Tugendschatz, und Lasterplatz,

aus Biblischen Geschichten der Patriarchen und fürnehmsten Regenten, von Adam, biß auf Esra: fürgestellet von Johann Michael Dilherrn.

Nürnberg

In Verlegung Paulus Fürsten Kunsthändlers.

Tugendschaz/
Und
Lasterplaz.
Das ist:
Christliche Anweisung
zu
Gottseliger Betrachtung
Des Lebens und Wandels der heiligen
Erzvätter / dapferer Helden / und
fürtreflicher Königen
Altes Testaments:
Derer Bildnußen / in schönen Kupferstichen /
mit beigefüget sind.
Allerlei StandsPersonen erbaulich zulesen /
fürgestellet
Durch
Johann Michäel Dilherrn / Predigern
in Nürnberg bei S. Sebald / und
Professorn.

In Verlegung Paulus Fürsten Kunsthändlers.

Gedruckt zu Nürnberg / Bey Christoff Gerhard.

Cas A 2069

Erklärung des Kupfertitels.

DAs Herz des Menschens stehet hier/
Mit seiner aufgethanen Thür.
Die Tugend (a) soll da kehren ein:
Kein Laster (b) muß darinnen sein.
Die Tugend gibt ein helles Liecht:
Der Laster-rauch das Herz anficht.
Solchs Adam/ biß auf Esra/ lehrt:
Wohl dem/ der sich zur Tugend kehrt.

(a) Sieben fürtreffliche Tugenden:

1. Demuth/ 2. Guththätigkeit/ 3. Keuschheit/
4. Liebe/ 5. Mäßigkeit/ 6. Gedult/ 7. Emsigkeit.

(b) Sieben schändliche Laster:

1. Hoffart/ 2. Geiz/ 3. Unkeuschheit/ 4. Neid/
5. Füllerei/ 6. Zorn/ 7. Trägheit.

Zu

Bibliotheca Casimiriana

Zuschrifft
an
Den Hoch-Wohlgebornen Graven und Herrn / Herrn
Albertum Antonium /
der Vier Graven des Reichs / Graven zu Schwarzburgk und Hohnstein / Herrn zu Arnstadt / Sondershausen / Leutenbergk Lohra und Klettenberg / ꝛc.
Meinen Gnädigen Graven und Herrn.

WIr schauen offt zurück / auf die verloffne Zeiten /
(die Larven dieser Welt) 1. Cor. 7 / 31.
Wie solche nach und nach der Höchste wollen leiten;
und biß auf iezt erhält.
So weiset uns die Zeit der ersten Jahre Jugend /

Zuschauen auf den Plaz
des Freud- und Trauerspiels der Laster/
und der Tugend;
als einen seltnen Schaz.
Adam / der erste Mensch / in aller Freud
vollkommen /
mit Glückbereichtem Pfand /
hat/durch die frevle Sünd / ein üblen Fall bekommen.
drauf kahm der Trauerstand /
Der Fluch und Brudermord: der Weltplaz
war verkehret;
Die Sündflut eilt herbey:
Dieweil die Missethat der Weltlingen/vermehret /
sie machte frech und frey.
In dem nun solche Flut das Erdreich übergossen/
zu waschen ihre Sünd:
Hat Noa GOttes Gnad/ im Fichten Haus /
genossen /
mit Weib / Kind und Gesind.

Der

Der zweiten Welte Saam hatt' überhand genommen;
des Unkrauts wurde viel:
doch fanden sich darbey noch wenig von den Frommen /
die sich gehalten still:
Seth/ Enoch/ Abraham/ Loth/ Isac
seines gleichen:
und Jacobs starcker Stamm
hat Mosen/ aus dem Land Egipti/ machen weichen.
Das Meer sezt' er zum Damm/
der grosse Wundermann. Wie Aaron verwalten
das Ambt ihm anvertraut:
wie Josua/ der Held/ die Sonn im Lauff gehalten/
wird auf dem Plaz geschaut.
Es tretten ferner auf berühmte SpielPersonen:
Simson und Samuel/

Saul

Saul / David / Salomon; und die erhabnen Kronen
von dem Volck Jsrael:
Rehabeam der Nam / von dem das Reich zerrissen;
so / daß nur Juda Stamm /
und etwan Ephraim / bey ihm / verbleiben müssen.
Der Fürst Jerobeam
nahm zehen unter sich / und liesse Kälber sezen /
zu Bethel / und zu Dann;
darbey die Opferfest / das Völcklein zuersetzen /
Er erst gerichtet an.
Der Jüden Regiment hat sich gar offt verwandelt.
nach dem ein König war;
nach dem hat auch das Volck / recht oder böß /
gehandelt:
fast bey vierhundert Jahr.

Biß Juda Sündenmaß wurd endlich gantz
erfüllet /
und das Volck weggeführt /
der Tempel und die Stadt gleichsam mit Blut
verhüllet /
durch GOttes Grimm gerührt:
der / nach bestimmter Zeit / sich hat in Gnad
verkehret.
Da wurde Juda frey.
Das vor verachte Volck ward wiederum
geehret;
der alte Tempel neu:
durch Esrä treue Hand. Diß Spiel ist hier
zu schauen /
auf diesem grossen Platz /
den ich nach dem Entwurff der Bibel wollen
bauen /
mit mancher Lehre Satz.
Hoch Wolgeborner Herr! was vor der
Zeit geschehen /
das führ' ich wieder an.

Eür Gnaden es belieb gewogen anzusehen
so manchen Königsmann.
Es ist dem König gleich / der Königs Tugend weiset /
ohn Scepter / und ohn Kron:
den grosser Fürsten Schar mit vollem Munde preiset.
Ruhm ist der Tugendlohn:
Den meine Wenigkeit gebührlich hier erstattet /
erwünschend / daß / ohn End /
Gott / der die Reich der Welt mit Huld und Heil begattet /
halt seine Gnaden Händ'
Ob Euch / und Eurem Land. Sein Nam der soll verbleiben /
in der Burg / die von Gott /
bißher erhalten ist. Da soll der Fried bekleiben /
ob gleich Abaddons-Rott

Sich

Sich widersezen wollt. Der HERR der
Hcerescharen
schütz Euer hohes Hauß;
erhalt desselben Haupt / bey viel gesunden
Jahren /
und leit Euch ein und aus!

Euer HochGrävlichen Gnaden/

Als meines gnädigen Graven und Herzn

Nürnberg den 2. Jenner
im Jahr unsers
Immanuels /
1659.

Eiveriger Fürbitter bei Gott/
und gehorsamer Diener/

Johann Michäel Dilherr.

* * *

WEr seinem Sinne folgt / und lebt sein eignes Leben ;
Der wird mit Schaden klug / und muß offt Lehrgeld geben :
er schafft / was nicht zu thun ; und thut nicht / was er soll.
Wer nur geht seines Wegs ; geht irr / ist blind und toll.
Wer aber vor sich siht auf andrer ihren Wandel;
der lernet sicher gehn / in seinem Thun und Handel.
Fiel einer vor ihm her : er raumet von der Bahn
den Stein ; daß er sich nicht / wie jener / stoß daran.
Geht ihm dann einer vor / der sonder Anstoß gehet /
und dessen kluger Fuß auf ebnem Wege stehet :
der ists / dem folget er dem strebt / dem lebt er nach ;
und weiß / daß ihm / wie dem / werd glücken seine Sach.

Wohl

Wohl dem / der also sich lässt warnen fremden
Schaden /
dem Unglück weichet aus / das andre hat be-
laden.
Wohl dem / der also sich lässt lehren fremde
Witz /
und macht / daß ihm auch werd eins andern
Tugend nütz.
Die Alten / die vor uns gelebt / uns lehren leben:
ihr Tugendruhm der solt uns Tugendlehre
geben:
ihr Laster-ruff sollt uns von Lastern schrecken (ab.
Der Nachwelt Lebens Schul / ist / unsrer
Vorwelt Grab.
Das Grab / die Bücher sind / darinn sie lebend
blieben:
weil man darinnen hat ihr Leben aufge-
schrieben.
Die Todten / lehren uns die rechte Lebens-art:
wir wandern ihnen nach / in dieser Jammer-
fahrt.
Das bäste Beyspiel-Buch Gott selbst hat
lassen schreiben:

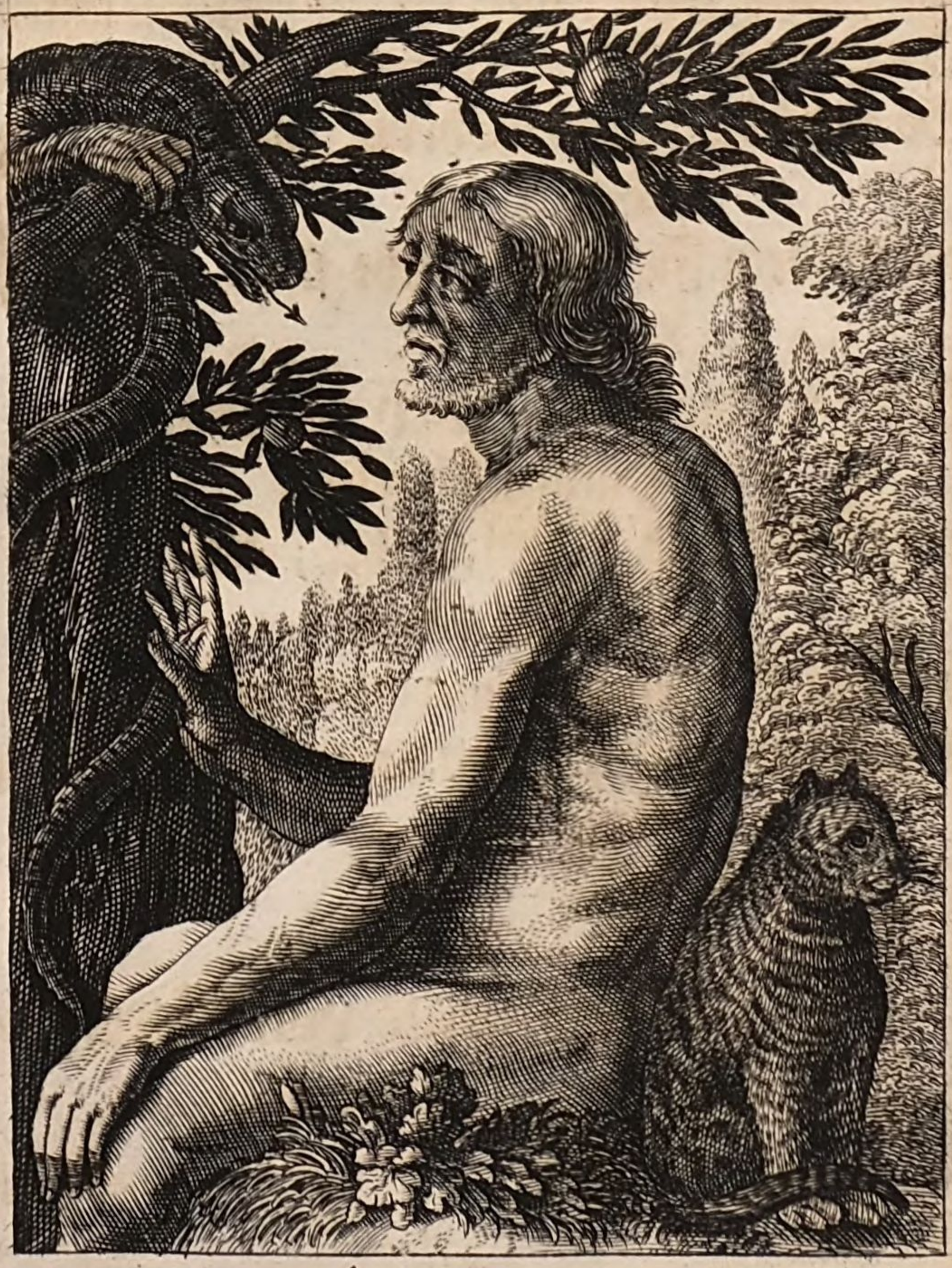
Sein höchster Geister-Geist die Männer mu-
ste treiben /
die uns der Gottes-Kirch Geschicht und Re-
giment
verfasst in eine Schrifft / die man die Bibel
nennt.
Da lerne / bist du klug / von Adam / Lüste
meiden ;
von Henoch / heilig-seyn ; von Noah / dich
abscheiden
von der verruchten Welt ; von Abram gläu-
ben fäst ;
Gedult / von Isaac : von Loth bewirten Gäst ;
von Jacob / Emsigkeit ; von Joseph / Trüb-
sal tragen ;
von Mose / Gottes Lieb ; von Josua / Feinde
Schlagen ;
von Samuel / und auch von David / Fröm-
migkeit ;
und was sonst mehr geziert die andren Gottes-
leut.

Ihr

Ihr Gutes lerne thun: ihr Böses lerne lassen.
Die Tugend fasse dir: die Laster solst du hassen.
So kanst du samlen wohl dir einen Tugend-
schatz:
so wird dein Fuß auch nicht stehn auf dem
Lasterplatz.
Diß weißt dir dieses Buch/ welchs dessen
Hand geschrieben/
den Gott und Käyser ehrt; den hohe
Seelen lieben:
der hohe Seelen auch hierinnen unterweist.
Wer Gott und Tugend liebt/ der ehre diesen
Geist.

Sigismund von Bircken/
Com. Pal. Cæs.

I. Adam



ADAM.

P. Troschel fecit.

I.

Adam.

ES hat GOTT/ der Allmächtige Werckmeister/ mit seinen Geschöpffen/ eine solche **Ordnung gehalten**; daß Er immer von dem Nidrigen höher komen/ und das Geringere allwege zu erst bereitet. Ordnung Gottes in den Geschöpffen:

2. Denn obgleich **alle Wercke GOTTES groß/ herrlich und löblich sind**: Jedoch wenn man die Geschöpfe GOttes gegeneinander hält; so ist eins/ für dem andern/ in gröſserer Würde. Wie/ zum Exempel/ das Gold besser ist/ als das Silber: Also ist auch die Erde/ und das Meer/ ein groſses und herrliches Werck Gottes: aber noch ein gröſser und herrlicher Werck ist der blaue Himmel. Welche alle zwar herrlich: Ps. 111/ 2. Doch nicht einer Würde sind. Der Himmel ist herrlicher/ als die Erde und das Meer.

3. Die Bäume und Kräuter der Erden sind eine herrliche Zierde derselbigen: aber viel schöner ist des blauen Himmels Ornat und Zierath; der mit so viel hellleuchtenden Sternen besetzet ist. Darum ist die

Erde ehe geschaffen / als des Himmels Veste ; und die Kräuter und Bäume ehe / als die Sternen des Himmels.

4. Also sind die Sterne und Liechter des Himmels ein mächtiges Werck GOttes : aber dennoch können sie weder hören/noch sehen; weder essen/noch trincken ; weder fühlen / noch andere ihres gleichen von sich erzeugen / und sich dardurch vermehren : Welches die Fische und die Vögel können.

Fische und Vögel sind auf gewiße maß herrlicher / als die Sterne :

5. Darum sind die Fische und die Vögel/wegen deß Lebens/in ihrer Art/widerum edler/als die Sterne des Firmaments ; ob sie gleich noch so groß sein/ und so hell funckeln und leuchten. Und das ist die Ursach/daß auch die Sterne ehe geschaffen sind/als die Fische und die Vögel : Sintemahl Gott/ in dem ganzen Werck der Schöpfung / die Ordnung/ von dem geringern und schlechtern / zum bessern und höhern/ gehalten; und die leblosen Creaturen / vor denen/ die das Leben haben / geschaffen hat.

Aber geringer als die Thier auf Erden.

6. Gleichwie nun die Fische und die Vögel/weil sie von GOtt das Leben empfangen haben / auf gewiße Maß/ den himmelischen Liechtern vorzuziehen sind:

sind: Also sind sie widerum/in ihrer Art/ geringer/ als die Thiere/ so auf Erden gehen.

7. Denn ob sie gleich auch eine lebendige Seele haben: So thut sie sich doch nit so vielfältig/in äuſlichen Wirckungen/herfür; als in den Thieren auf Erden geschicht. Wie denn auch/ an den Thieren auf Erden/alle Gliedmassen viel vollkömlicher und beßer unterschieden sind/ als an den Fischen und Vögeln.

8. Derohalben so ist auch die Erschaffung der irdischen Thiere nicht vor den Fischen und Vögeln/ sondern nach denselben vorgenommen worden: und folget auch dannenher ihre Beschreibung nach der Beschreibung der Fische und der Vögel; als welche/ an dem sechsten und lezten Tage/ gemacht sind. Welche nach jenen erschaffen sind.

9. Wie es nun/mit der Schöpfung/gegen den Feierabend gieng: da nahm Ihme Gott das letzte Werck/ den Menschen/ auch für. Ehe aber solches geschah; sprach GOTT: Laßt uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich sei: die da herrschen über die Fische im Meer/und über die Vögel unter dem Himmel/und über das Viehe/und über die ganze Erden/ und über alles Gewürm/das auf Erden kreücht. Erschaffung des Menschen. 1. B. M. 1. 26.

Wie Gott darbei geredet?

10. GOTT redet allhier nicht auf Politische Hof-art / wie große Fürsten und Herrn von sich / als von Vielen / reden: Wir wollen / ꝛc. So redet Er auch nicht die Engel an: Sondern

Zeugniß der Dreieinigkeit.

dieses ist ein Zeugnis der allerheiligsten Dreieinigkeit. Und gehet der Ewige GOTT allhier gleichsam zu rath; ehe Er diß Werck angreiffet: ja! es mahnet sich vielmehr die hochgelobte Dreieinigkeit selber auf: als wenn gesagt würde: Es ist nun alles fertig; es fehlet an keinem Stück / das zu unserm Gebäu gehörig. Hier ist ein schöner Himmel / mit viel leüchtenden Sternen: da stehet die Erden / in ihrer Herrlichkeit: das Wasser hat seine Fische; und die Thiere der Erden frolocken für uns. Was gebricht denn weiter? Nichts / denn ein Haußhalter; Welchem wir dieses schöne Hauß / und desselben Reichthum / und Einkommen / übergeben / und einräumen. Den müssen wir auch haben. Und das soll die lezte Creatur / der Mensch / sein. Den wollen wir also zubereiten / daß er

uns

uns / unter allen Geschöpfen / am nechsten sei. Der soll **unser Ebenbild** sein; in dieser sichtbaren Welt / das Regiment führen / und alles / zu unserm Lob und Ehren / richten: daß wir uns / in Ewigkeit / an ihme / zufreuen haben; und er auch / mit uns / zu seiner Zeit / außer dieser Welt / ein ewiges Leben führe. Kommt! laßt uns nunmehr das jenige Werck angreiffen / darüm es uns fürnemlich ist zu thun gewesen. Kommt! izt ist es Zeit: **Laßt uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich sei.**

Was Erdenkloß heiße?

11. Hierauf nun nahm Gott **einen Erdenkloß**; das ist / ein Stück luckere Erden / die nit hart / noch zusamen gebacken / sondern loß war: wie sie / auf einem gepflügten Land / oder / auf einem Grabe / das erst aufgeworffen ist / zu sein pflegt. Denn solches gibt die **Eigenschafft der Ebreischen Sprach** / welche die Erden / darauß der Mensch ist gemacht worden / nennet pulverem de terra: das ist / eine solche Erde / die fast zerstieben mögte.

Unser Ursprung.

12. Dannenher sagte GOtt / nach dem Fall / zu Adam: pulvis es: das ist / **Du bist Staub und Erden: und sollst wider zu Staub und Erden werden.** Und David spricht: **Er kennet / was für ein Gemächt wir sind; Er gedencket daran / daß wir Staub sind.** Ingleichem schreibt auch der Ps. 103/14. Sir. 13/3. Zuchtlehrer Sirach: **Alle Menschen sind aus der Erde / und Adam ist aus dem Staub erschaffen.** In Betrachtung dieses unsers Ursprungs / sagte der Erzvatter Abraham / in tiefster Demuth / zu GOtt: **Ach / siehe! Ich habe mich unterwunden / zu reden mit dem HERRN; Wiewohl ich Erd und Aschen bin.** Ach! was wollen sich denn andere zeihen? welche hundertmahl geringer sind / denn dieser grosse Gottesfreund: und doch dabei so hochmüthig sind.

1. B. Mos. 18/27.

Wider die Hochmuth

13. Wie GOtt mit solchem seinem Erdenkloß sei umgegangen / läßt Moses auch nicht unberichtet; wenn er schreibt: **GOtt der HErr machte den Menschen / aus dem Erdenkloß.** Da in dem Ebreischen Grundtext / für das teütsche Wort **machen** / nicht das jenige Wort stehet / welches zuvor gebraucht worden / da GOTT gesagt:

1. B. Mos. 2/7.

machen / was es heiße?

Laßt

Laßt uns Menschen machen: und da Moses gesezt: Also ist Himmel und Erden worden / da sie geschaffen sind; zu der Zeit / da GOTT 1. B. M. 2/4. der HERR Erden und Himmel machte: Sondern es stehet ein besonders Wort / welches so viel bedeitet / als / etwas / nach einem sonderlichen Muster / das man zuvor in den Gedancken gehabt / machen: Wie man / aus Wachs / ein Bild macht; oder / wie ein Töpfer den Don arbeitet / uñ / nach seinem Willen / ein Gevâß daraus bereitet: da er allen Fleiß anwendet; daß es ihme recht gerathen möge.

GOtt hat Fleiß an den Menschen gewendet /

14. Ein solcher Fleiß wird hier auch angezeigt / den Gott an den Menschen gewendet habe; als Er / aus der weichen Erden / den menschlichen Leib / mit allen inwendigen und auswendigen Gliedmaßen / formiret / und gebildet: ehe deñ er ihme die Seel und das Leben hat eingegossen. Darüm nennet der Mann Gottes Hiob / die Erdē / daraus er von Gott gemacht worden / Leimen / und spricht: Gedencke doch / Job. 10/9. 33/6. daß du mich / aus Leimen / gemacht hast: Und sein Freund / Elihu / sagte zu ihme: Sihe! ich bin Gottes eben so wohl / als du; und / aus Leimen /

men/bin ich auch gemacht. Als wolten sie Beede anzeigen: daß GOtt mit ihnen/als ein Töpfer mit einem Gefäß/sei umgegangen. Welches denn auch Esaias meldet/ wenn er sagt: Nun HERR! Du bist unser Vatter: Wir sind Don; Du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werck.

Als ein Töpfer.

Es. 64/8.

15. Wie weißlich und künstlich aber GOtt den Menschen habe zubereitet/können wir leichtlich verspüren; wenn wir die structur unserer Leiber ansehen/ und dabei bedencken: wie der Mensch nicht allein/für andern Thieren/aufgericht einher gehet; sondern auch alle Gliedmaßen/ganz ordentlich gesezt/an sich trägt: als den Kopf; daran die Augen/ Ohren/ Nasen/ Mund und Zunge: Darnach die Brust; darinnen das Herz und die Lunge/ als Werckzeuge des Lebens: Ferner den Leib; darinnen des Menschen Küchen/der Magen und die Leber/ ist; und was darzu gehöret. Dieses Gebäu tragen die Beine/als Pfeiler. Die Hände aber wircken und verschaffen/was der Mensch von nöthen hat.

Weise und künstliche Structur deß Menschen/am

Kopf/

Brust/

Leib/

Beinen/

Händen/

16. Da ist eine solche Weißheit zubefinden/ deren man nicht gnugsam kan nachdencken: Darinnen ein jegliches

jegliches Glied/als zum Exempel/ das Aug/Göttlicher Wunder voll ist: wenn man seine Beschaffenheit ansihet. Wil izunder nichts sagen/von der Manchfaltigkeit der Glieder an dem Menschen/ daß derselbigen so viel sind: und doch ein jedes seinen gewißen Nutzen hat. Ein jedes Aederlein/ derer man/ in dem Menschen/bei vierthalbhundert zählet/ desgleichen ein jedes Beinlein/ derer beiläufftig dritthalbhundert sein sollen/ hat sein Amt: und wir können derer keins ohne Hinderung entrathen. Solches alles ist ein Werck GOttes/ein Zeugnis seiner unendlichen Weißheit/und eine Auslegung derer Wort: GOtt machte den Menschen: oder GOtt formirte den Menschen; wie der Töpfer/ aus seinem Don/ ein artliches Geväß formiret.

und alles Gliedern/

Aederlein/

und

Beinlein.

17. Solchen Fleiß hat GOtt nicht allein an den ersten Menschen angewendet: sondern Er thut es noch täglich an allen Menschen/ die in Mutterleib empfangen werden. Denn wir wachsen nicht ohngefähr; Sondern der den ersten Menschen gebildet hat/der hat mich und dich/und uns alle miteinander/ mit allem Fleiß/in Mutterleibe formiret/und alle unsere Gliedmaßen insonderheit an uns ausgearbeitet.

GOttes Fleiß an alle Menschen.

18. Solches bezeuget vorerwehnter Mann GOTTES Hiob/ wenn er zu GOTT sagt:

Job. 10/ 8/ 9. **Deine Hände haben mich gearbeitet/ und gemacht alles/ was ich üm und üm bin/ ꝛc. Hast du mich nicht/ wie Milch/ gemolcken/ und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen/ mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget; Leben und Wolthat hast du an mir/ gethan: und dein Auffsehen** bewahret meinen Odem. König

Ps. 139/ 13. David stimmet mit ein/ und sagt zu dem HErrn: **Du hast meine Nieren in deiner Gewalt; Du warest über mir in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin; Wunderbarlich sind deine Wercke: und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen/ da ich im Verborgen gemacht ward; da ich gebildet war unten in der Erden.** (tief in Mutterleibe.) **Deine Augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war; und waren**

ren alle Tage auf dein Buch geschrieben/die noch werden solten/und derselben keiner da war.

19. So wir nun wissen/ daß GOtt alle unsere Gliedmassen so eigentlich formiret und gebildet hat: Warum dancken wir ihm dann nicht/ mit David/ darum? Warum trauen wir ihm denn nicht? Solte er das künstliche und herrliche Wercke seiner allmächtigen Hände so vergeßlich in den Wind schlagen? das wird er ja nimmermehr thun? Denn **Er bewahret den Seinigē alle ihre Gebeine/daß derer nit eins zerbrochen werde**: wie David freudig bekennet. Deßwegen sollen wir Gott dancken/ und vertrauen. Ps. 34/21.

20. Nachdem nun der Leib/ aus einem luckeren Erdenkloß/ gemacht war: **bließ ihme Gott einen lebendigen Odem/ in seine Nasen: und also ward der Mensch eine lebendige Seele.** Das ist/ GOtt gab ihme die Krafft/daß er schnauben/Odem holen/leben und weben/und sich regen und bewegen konnte. Solches Vermögen bekam der Mensch/ durch die Vereinigung der Seelen mit dem Leibe: Welche Seele ihme von GOtt gegeben ward/nicht aus der Erden/davon der Leib war gebildet worden: Sondern **durch sein Göttliches einblasen**: das ist/ GOtt schaffte die Seele/ als einen vernünfftigen 1. B. Mos. 2/7. Die Seele ward dem Menschen eingeblasen.

Geist/durch seine unumschrenckte Macht / und vereinigte sie mit dem menschlichen Leib. Als nun Leib und Seele also zusammen kamen: **da ward der Mensch eine lebendige Seele.** Das ist / da lebte und webte er; da gieng/und bewegte er sich; da redete er vernünfftig / und thäte die Wercke / die ein lebendiger und vernünfftiger Mensch thun kan.

Worinn das Bilde GOttes fürnemlich bestanden?

21. Dieses war also der Mensch/den GOTT **nach seinem Bilde / nach dem Bilde GOttes /** sage ich/**erschaffen hatte.** Es **bestunde** aber **dazumahl das Bilde GOttes fürnemlich in vier Stücken.** Denn es begrieffe in sich/ **Erstlich**/ eine vollkommene Weißheit/und Erkentnis Gottes/und der Geschöpfe Gottes: **Darnach** eine vollkomene Gerechtigkeit / eiverige Lust / und beständige Liebe zu dem Guten/und zu dem Gehorsam gegen GOtt: **Zum dritten** / die Herrschafft über die ganze Erden/ und über alles/was auf/in/über und unter der Erden ist: **Zum vierdten**/die Unsterblichkeit/und die Befreiung von allen Kranckheiten/ und für dem Tod selbsten.

22. Von den **beeden ersten Stücken** / sagt der Apostel Paulus also: **Leget von euch ab/nach dem vori-**

vorigen Wandel/den alten Menschen/der durch Lüste/in Irthum/sich verderbet: erneuret euch aber in dem Geist euers Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an; der nach GOtt geschaffen ist/in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Von dem Dritten/redet Mo- 1. B. M. 1/26.
ses in seinem 1. Buch in dem 1. Cap. Da Gott den ersten Menschen zu einem Herren aller seiner sichtbarlichen irdischen Geschöpfen machte. Das Vierdte/ daß der Mensch/ohne Kranckheiten/Schmerzen und Todt/ewig gelebet hätte/ zeiget die Dräuung Gottes/ die er an sein Gebot hienge: Daß der erste Mensch nicht solte von dem verbotenen Baum essen: sonst würde er deß Todes sterben. 1. B. Mos. 2/16/17.

23. Ist demnach der Mensch/von Gott/in solcher Herrlichkeit erschaffen worden: daß er erstlich Gott den HErrn / (so viel ihme dazumahl von nöthen gewesen) nach seinem Wesen und Willen / recht erkennet hat. Da hat er keines Lehrmeisters/auch keiner geschriebener Geseze/bedörfft: Sondern er ist/ von Natur/weiser/verständiger/und gelehrter gewesen/ als izo ein ganzes Regiment der allerwizigsten Lehrmeister sein mögen. Er hat Gott dem HErrn gleich- Herrlichkeit deß ersten Menschē in Erkäntnis Gottes/

sam in das Herze gesehen/und sein Verstand hat/mit
Und aller Creaturē: dem fürtrefflichen Licht der Erkentnis aller Creaturen/ herlich gefunckelt; daß er ganz eigentlich gewust: Wie? und warum sie Gott geschaffen habe?

24. Solches hat sich ja gnug an dem erwiesen: daß/nach dem Gott alle vernünfftige Thiere/zu dem ersten Menschen/geführet / er einem jeglichen seinen
Welche er benahmset Nahmen/nach seinen Eigenschafften/gegeben; und/ so bald er nur seiner Even ansichtig worden/gar wol erkennet/daß sie/aus seinem Leibe/ erbauet sei: und den Rath Gottes gewust: warum sie erschaffen sei?
1. B. Mos. 2/24/25. nemlich/ daß sie sich zu ihm halte.

25. Also hat der erste Mensch auch aller Kräuter auf dem Felde/und aller Metallen in der Erden/ihre Eigenschafften gewust: daß es ihme an keinem Stücke gefehlet. Weswegen der vernünfftige Sit-
Sirach. 17/5. tenprediger Sirach sagt: **GOtt gab ihnen Vernunfft/ Sprache/ Augen/ Ohren/ und Verstand/und Erkentnis.**

Adams Herlichkeit wärete nicht lang. 26. Aber wie lang blieb dieser erste Mensch/ **Adam**/ (welches in der allerältesten Ebreischen Grundsprach/ anderst nichts/als **einen aus Erden gemachten Menschen**/ bedeutet/) in solcher Herl-

Herrlichkeit? Ach leider! gar nicht lang. Denn das Weib/welches Gott aus des eingeschlaffenen Adams Riebe gemacht hatte/wurde verführet und betrogen/ und zwar von dem Satan; der durch die Schlange redete/und sie zu seinem Werckzeug/gebrauchte: Weil selbige vermuthlich im Anfang aufgericht einhergegangen / von Früchten und Kräutern / oder auch von den Gewächsen der Bäume / gessen / und/unter allen Thieren/das feinste und lieblichste gewesen; mit welchem der Mensch gern umgegangen / und gespielet: daß sich also Eva im geringsten nicht für ihr zuscheuen gehabt.

Seine weib wird verführet. 1. B. Mos. 2/ 21/ 22.

27. Nach dem nun des **Adams Eheweib/Eva**/ sich von dem / durch die Schlange redenten Teufel / in Abwesenheit ihres Eheherrns / Adams / hatte verführen und betriegen lassen; kam Adam/der indessen die überausschöne Geschöpfe GOttes hin und her auf das allerfleisigste beschauet hatte/wider zu ihr / und wurde von ihr/etwan auf solche Weise/ angeredet: Sihe/hertzlieber Adam! was ich hier mache? da genieße ich der edlen Früchte/von diesem köstlichen Baum: davon du mir gesagt hast / daß man seine Früchte nicht kosten dürffe: weil man davon sterbe. Aber / nein / hertzlieber Adam!

Wie Eva den Adam überredet habe.

Die

Die Schlange/das liebe und liebliche Thierlein/ hat mir viel ein anders gesagt. Es sind nicht Sterbens-sondern Lebensfrüchte: es ist gar ein Göttlich Essen/das da klug und weise macht. Wir werden/ nach dessen Nießung/ noch höher sein/ wie GOTT selbst: weil wir diese köstliche Frucht für uns haben/ und davon essen. Solches dancke ich dem anmuthigen Thierlein/ der Schlangen/und esse mit Lust davon: und habe alsobald gewunschet/daß du auch dabei sein mögest. So komme nun/ hertzlieber Adam! und koste das edle Gewächs. Sihe! wie schön ist es! wie hertzlich und lieblich ist es anzusehen! du kanst nicht glauben/ was das für ein annehmlicher Geschmack ist. Ohne zweiffel ist in dem ganzen Garten/nichts so wohl zu essen/als dieses Baums Früchte sind.

28. Wie nun Adam gesehen; daß Eva/nach genossener verbottener Frucht/ nicht flugs gestorben; sondern/ ehe das böse Gewissen aufgewacht/ lustig und guter Dinge gewesen: hat er von ihren Händen genommen/was sie ihme gegeben.

29. Also ist Adam Erstlich / überaus hoffärtig und übermüthig worden; in dem er Gott gleich sein wollen/und ihme gleichsam nach der Krone gegriffen. Zum andern/ ist er GOtt ungehorsam worden / und hat mehr auf seines Weibes Wort/als auf Gottes Wort/gehalten. Zum dritten / ist er zu einem Todtschläger worden / vieler tausentmahl tausent Menschen/ ja aller derer / die jemahls auf die Welt kommen sind/oder kommen werden: denn er/mit seinem Stolz und Ungehorsam/den Himmel/so viel an ihme war/ zugesperret/und sie / mit sich/in des Teufels Gewalt/und in die glüende Höllenpein gestürzet.

Adams Hoffart/ Ungehorsam/ und Todschlag.

30. Denn/ durch diesen einigen Menschen/ ist die Sünde in die Welt/und der Todt / durch die Sünde/kommen: und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen; dieweil sie alle/ in ihme/gesündiget haben: und durch die fleischliche Geburt/die Sünde von ihme erben.

Die Sünde kommt durch Adam / in die Welt/ wie auch der Tod. Ep. Rom. 5/12.

31. Wäre Adam gehorsam geblieben: so würde uns der Even Fall allein nicht geschadet haben. Der Allmächtige Gott würde wohl ein Mittel getroffen/ oder wohl gar ein ander Weib geschaffen haben. Aber nach dem Adam auch angebissen: ist das ganze

Der Even Fall allein hätte uns nicht geschadet.

Menschliche Geschlecht dadurch geschwächt/verderbet/und nunmehr alles/was Mensch heißt/oder von dem sündigen Menschen/natürlicher Weise/magherkommen/ für GOtt ein Greuel worden.

32. Nachdem sie nun ihre Lust/mit der verbothenẽ Speise gebüßet hatten: wurdẽ ihrer beeder Augen aufgethan/und wurden gewahr; daß sie nacket wären. Welches nicht von den aufgethanen leiblichen Augen/ sondern von dem Aufwachen des Gewissens zuverstehen. Denn ihre begangene grausame Sünde schlug ihnen unter Augen/und ihr eigen Herz überzeugete sie/ daß sie sehr übel gethan hätten.

1. B. Mos. 3/7.

Aufwachẽ des Gewissens.

33. Es traf nichts ein an den Worten der durchteüfelten Schlangen/als das erste: daß Adam und Even die Augen würden aufgethan werden. Allein sie wurden ihnen nicht zu Göttlicher Weißheit/sondern zu eitel Unehr aufgethan: daß sie ihre Blösse sahen. Sie hatten zuvor wohl auch gesehen/daß sie nacket wären: aber es war ihnen dazumahl eine Ehre und grosse Herrlichkeit: izt ists nichts/ als Schand/ in ihren Augen; daß sich eins vom andern muß wegwenden/das Sündengifft schlug an ihnen so heraus; daß sie sich selber nicht würdig achteten/daß man sie

Wie Adam und Even die Augẽ aufgethan.

Nacket seyn/ war ehrlich und herrlich.

Sündengifft.

mit

mit freiem Angesicht anschauen / sondern vielmehr anpfiujen und anspeien solte.

34. Inwendig war ihr Gewissen tödlich verwun- Verwundetes Gewissen.
det/und wusten weder Hülffe noch Rath zufinden; wären auch lieber tausent Meilwegs von Gott weg/ als zu ihme / gelauffen: Auswendig wolten sie ihre mit Sünden verderbte Leiber gern bedecken. Knüpf- Bedeckung der sündlichen Leiber.
ten derowegen breite Blätter von Feigenbäumen zusammen / und machten ihnen / so gut sie konten / Schürze daraus.

35. Auf solch schreckliches Verbrechen / wurden Adam und Eva / gegen den Abend / für GOttes ernstes Gericht gestellet/und ihnẽ/neben der Schlangen/ihre verdiente Straffen angekündiget. Jedoch ließe Gott nicht alle seine Barmherzigkeit aufgehoben sein: sondern versprach ihnen einen Sündentilger; machte ihnen auch über den ganzen Leib / rauhe Mäntel / oder Pelze / aus Thierhäuten: und zwar / wie etliche alte Kirchenlehrer vermeinen/aus Schafsfellen. Und solches thäte Gott/theils um ihrer Blösse willen; derer sie sich nunmehr schämen mußten: Theils/der Lufft wegen/welche/wegen der verfluchten Erden/forthin mit Hiz und Kälte ihnen

1. B. Mos. 3/8/15. Gericht Gottes.

Sündentilger.

Wie/und warum GOtt Adam und Even gekleidet.

würde beschwerlich sein/und nicht so temperiret verbleiben/wie sie zuvor gewesen.

Verstossung aus dem Paradis.

36. Gleichwie nun Adam / der ausser dem Paradiß erschaffen war/von GOtt / nach seiner Erschaffung/in das Paradeiß hineingeführet / und als ein grosser Herr / in seinen herrlichen Pallast eingesezet worden: Also wurde er/nach dem Sündenfall/mit seiner Even/aus demselbigen widerum ausgestossen: und wurden Engel/gegen Morgen/für den Eingang des Paradises gestellet **mit einem blossen hauenden Schwert**: Welches nicht ein **Schwert** von Eisen/ sondern ein feurig Schwert gewesen/das nicht stille gehalten worden; sondern hin und her geblincket / und wie ein Blitz / einen Strahlen nach dem andern von sich gegeben: daß es schrecklich anzusehen gewesen/und niemand hinzu nahen dörffen.

1. B. Mos. 3/24. Was das hauende Schwert sey.

Unmuth Adams und Even.

37. Wie nun Adam und Even dieselbige Nacht / und etliche Zeit hernach / ehe sie es ein wenig gewohnen können/ausser dem Paradiß müsse zu muth gewesen sein; das kan keine menschliche Zunge aussprechen. GOtt war beleidiget worden: Der Himmel war verschlossen worden: Das Paradiß war verbothen worden: Die Erde war verflucht worden: und musten sie sich kümmerlich umsehen; wo sie etwan

wan an einem Baum was zu essen fünden: empfun-
den aber an den Früchten keinen solchen Geschmack
mehr/wie sie in dem Paradiß/gehabt hatten.

Wo sie sich aufgehalten.

38. Etliche vermeinen / sie haben sich in der Ge-
gend / da hernach die Stadt Damascus auferbauet
worden / aufgehalten: Andere schreiben/sie haben/
in dem Jüdischen Lande gewohnet/um die Gegend/
da hernach Bethlehem und Jerusalem gestanden;
seien auch in demselbigen Lande/nach ihrem Todt/be-
graben worden.

Wie sie ihre Zeit angewwdet.

39. Ihre Zeit wendeten sie auf hacken / reuten/
und dergleichen Feld-und Haußarbeit: beteten da-
bei fleissig / und dieneten GOtt mit Opfern: wobei
kein Zweifel/daß ihnen der Sohn Gottes bißweilen
erschienen/mit ihnen geredet/und sie getröstet: Wie
denn sein Lust von Anbegin gewesen/ bei den Men-
schen zu sein/und mit ihnen umzugehen.

Der Ebreer und Methodii Meinung.

40. Die Ebreer geben für: Adam und Eva seien
fünfzehen ganzer Jahr/nach ihrer Ausschaffung/in
solcher Schwermuth gewesen/daß sie einander ehe-
lich nicht beiwohnen mögen. Methodius schreibet:
Sie haben erst dreissig Jahr/nach ihrer angekündig-
ten Straffe/ihrē ersten Sohn/Kain/und eine Toch-

ter/Chalmanam; und widerum nach dreissig Jahren/ihren andern Sohn/ Abel/ und eine Tochter/ Deboram/erzeuget: uñ in dem hundert und dreissigsten Jahr Adams/habe Kain seinen Bruder Abel ermordet; weswegen die hertzbetrübte Eltern hundert Jahr leid getragen: Hernach habe Adam/ in seinem zweihundert und dreissigsten Jahr/ seinen dritten Sohn/ Seth/ gezeuget. Aber hiervon finden wir/in heiliger Schrifft/ nichts.

Adams und Evæ Kinder-Zucht.

41. Es ist vielmehr vermuthlich: dieweil Adam/ bald nach dem Fall/seinem Weibe den Nahmẽ Eva/ das ist lebendig/gegeben/weil sie eine Mutter ist aller Lebendigen; daß er zeitlich Kinder gezeuget habe. Etliche sind in den Gedancken: Kain und Abel

Kain und Abel

seien Zwilling gewesen. Wo dem also nicht ist: So müssen sie doch nicht viel über ein Jahr nacheinander sein geborn worden: weil sie miteinander sind aufgewachsen.

machen ihren Eltern Jammer. Wie sich Kain wider Abel erhoben.

42. Was aber Adam und Eva für Jammer/ bei diesen ihren zween Söhnen/erlebet/ ist leichtlich zuerachten. Denn Kain erhub sich wider Abel/seinen Bruder/ der sein nechster Verwandter/ und eines Fleisches und Blutes mit ihm war/ und mit ihm unter einem Herzen gelegen hatte: welches doch

ja un-

ja unmenschlich war/ und wider die Natur laufft: und erhub sich also wider ihn; daß er ihn nicht nur etwan mit rauhen Worten antastete/oder allein mit einem zornigen Angesicht anblickete: Sondern er brauchte das Faustrecht/griffe ihn an dem Leibe an/ und nahm ihme gar das Leben. In der uralten Chaldeischen Dolmetschung stehet: er habe ihn/mit einem Stein an den Kopf/erworffen.

43. Was muß doch Kain für ein Herz gehabt haben? wie muß er sein gesinnet gewesen? hat ihn nicht gejammert seiner lieben Eltern? hat ihn nicht abgehalten des armen Abels Flehen; der da wehrloß für ihm gelegen/ und ohn allen Zweifel/um Gottes willen/wird gebethen haben/ seines Lebens zu schonen/ keine solche grausame Mordthat zubegehen/noch den schweren Zorn Gottes auf sich zuladen. Aber es war alles umsonst und vergebens. Denn der höllische Mordgeist hatte sein Herz eingenommen/ und trieb ihn so lang/ biß er diese schändliche That begieng; einig und allein aus der Ursach: weil Gott den gläubigen Abel dem unglaubigen Kain/in Ansehung des Opfers/hatte vorgezogen. Kains Herz. Warum Kain den Abel erschlagen? 1. B. Mos. 4/4.

44. Woraus man sihet: daß nichts die Gemüther so sehr verbittere/als die Uneinigkeit in der Religion. Da Uneinigkeit der Religion verbittert die Gemüther.

Da wil der Teufel immer recht haben: schmeißt mit dem Schwert drein: solte es gleich unter leiblichen Brüdern/oder unter Eltern und Kindern geschehen. Denn unter denen/welche nicht eines Glaubens in Christo /sind Argwohn und Feindseligkeit nicht ungewönlich.

Kains Fluch/

45. Nun Abel war ermordet; und Kain/als ein Brudermörder/ mit dem Fluch und Bann belegt.

Seiner Eltern Kummer.

Was die beede Eltern dabei gedacht / mag Moses nicht ausdrücken: Sondern hat ihnen gleichsam/ mit jenem Mahler/den Kopf gar verhüllet/ und davon stillgeschwiegen / und einen jeglichen selbst wollen lassen nachdencken; in was Kummer sie müssen gesteckt sein.

46. Es ist kein Zweifel/daß/ so lang die Welt gestanden/ betrübtere Leute nicht gewesen sind/als damals Adam und Eva gewesen: die nicht allein ihrer Kinder also beraubet worden/und den schmerzlichen Jammer mit ihren Augen ansehen müssen: sondern auch bey sich / in ihrem Busen/den nagenden Wurm/und den innerlichen Ankläger ihres eigenen Gewissens getragen: daß sie alles solches Jammers eine Ursach seien; und gemacht habē/daß nicht allein der natürliche Tod über alle Menschen

herrsche; sondern auch die Leute selber einander umbrächten/und unbarmherziger untereinander lebtē/ als die wilden Thiere: da sie doch Gott zum Fried/ und zur Freude/geschaffen hatte.

47. Allein der Trost Gottes/und die Erwartung des verheissenen Weibessamens/muste sie erhalten. Und deswegen haben sie sich auch widerum zusammen gehalten; und verhofft: GOtt werde ihnen den dritten Sohn geben; der ihnen bleiben/und sie/ nachdem die ersten Zween hinweg waren/widerum erquicken mögte.

Der Trost Gottes erhält die betrübte Eltern.

48. Es war aber Adam/ da er seinen dritten Sohn/Seth zeugete/hundert und dreissig Jahr alt. Woraus die Rechnung zu machen: Daß/ nach Abels Todt/ und Kains Flucht/ viel Jahre müssen verflossen sein/ehe Adam und Eva den Seth gezeuget. Denn so man/mit Luthero/sezet/daß Abel ohngefehr in dem dreissigsten Jahr seines Alters/ermordet worden: so bleiben/droben § 40. nach Methodii Meinung/hundert Jahr übrig/ in welchen Adam und Eva/ als betrübte Leute/ beisamen gelebet/und keine Kinder gezeuget. Wollte man aber dem

1. B. Mos. 5/3. Seth.

Alter Abels gleich hundert Jahr zulegen: so bliebe gleichwol noch dreissig Jahr übrig/in welchen Adam und Eva getrauret hätten.

mehr Kinder Adams

49. Es hat aber Adam / nach seinem dritten Sohn/Seth/ noch mehr Söhn/und auch Töchter/gezeuget: derer Nahmen und Anzahl / in der heiligen Schrifft/nicht gemeldet werden. Endlich

1. B. Mos. 5/5.

hieß es mit ihm: **Sein ganzes Alter war neunhundert und dreissig Jahr; und starb.** Der

Sein Alter und Tod.

Grichische Kirchenlehrer Irenæus meldet: Adam sei an einem Freitag gestorben: weil er an einem Freitag erschaffen/und gesündiget/und Gott gesagt habe:

1. B. Mos. 2/17.

Welches Tages du von dem Baum des Erkentnis Gutes und Böses issest / wirst du des Todes sterben.

50. Jacobus Edessenº, der ein Lehrmeister Ephrems gewesen / berichtet: daß Noe die Gebeine

Adams Gebeine

Adams zu sich/in den Kasten/genommen/und/nach der Sündflut/selbige/neben den Ländern/unter seine Söhne habe ausgetheilet: Da denn seinem ältesten Sohn Sem das Jüdische Land / und die Hirnschale Adams sei zu theil worden. Woher vieler Alten ihre

Mei-

Meinung entstanden; daß/auf dem Berglein Golgotha/oder Schedelstette/an dem Ort/ da etliche tausent Jahr hernach/ der andere Adam/Christus/ gecreuziget worden/des ersten Adams Hirnschale sei begraben worden. 1.Cor.15/45/47.

51. Daß aber Adam neunhundert und dreissig Jahr alt wordē; mögte vielleicht jemand zum nachdencken verursachen: Warūm doch die Leute/in der ersten Welt/ so lang gelebet? Worauf ein Christ mit dieser Antwort zufrieden sein könte; wenn man sagte: Gott habe es also haben wollen; der ihnen ein so langes Leben gegeben/und ihre Kräffte gestärcket. Dann wir wissen: daß unsere Zeit in Gottes Hand stehet: Der läst die Menschen sterben/ wenn Er will. Warum die Leute der ersten Welt so lang gelebt.

52. Nachdem aber Gott nichts vergeblichs thut; sondern alles mit Weisheit regieret: So hat er auch den Altvättern nicht ohne Ursach ein so langes Leben gegeben: sondern dasselbige/aus gewissen Ursachen/ gethan: nemlich/ fürs Erste/wegen der Vermehrung des Menschlichen Geschlechts; damit der Leute desto mehr würden. Zum Andern/wegen seiner lie- Buch der Weis. 8/1. Gott thut nichts vergeblichs. Vermehrung des Menschlichen Geschlechts. Kirche/ und Wort Gottes.

ben Kirchen: damit dieselbige/von alten/dapfern/ wohlerfahrnen und treuen Wächtern/regieret würde: Zumahl weil damahls das Wort Gottes nicht in Schrifften verfasset/sondern/nur durch die mündliche Predigten/erhalten und fortgesezet wurde. Zum

Künst-Erfindung. Dritten/ wegen der nothwendigen Erfindung der Künste; die zu Nuz des Menschlichen Geschlechts/ bei der langwirigen Erfahrung dieser Alttvätter/aufkommen; und/von ihnen/ ihren Nachkommen sind iberantwortet worden.

Himmels Lauff. 53. Denn sie haben der Sonnen und des Mondes Lauff in acht genommen/und nach demselbigen das Jahr ausgetheilet: worin Adam der Erste gewesen: denn er hätte sonsten niemand sagen können/ wie viel Jahr er gelebet. Sie haben erforschet und

Wirckung der Kräuter. erfahren die Würckung der Kräuter/und anderer erschaffener Dinge; so zu Erhaltung des Menschlichen Lebens gehören: und viel sagen können/ was zu Gottes Ehren/und zu der Kirchen/ und des ganzen Menschlichen Geschlechts Wolfahrt/gedienet.

Rath und Trost in Anfechtungen. 54. Weil sie auch/ in ihrem langen Leben/ mehr Anfechtung und Beschwerung/als andere/ befunden:

den: So haben sie denen/ welche sie/ in dergleichen Fällen/ angelanget/ und ihnen ihre Noth geklaget/ desto ehe Rath und Trost mittheilen können.

55. Natürlicher Weise kan zu solchem langem leben der Altvätter/ mit geholffen haben/ **Erstlich**/ die starcke Natur/ und wohl temperirte complexion ihrer Leiber: denn Adam ist/ in vollkommenen Leibes-Kräfften/ erschaffen worden; daß kein Tröpflein ungesundes Geblüts in ihme gewesen. *Starcke complexion der Leiber.*

56. Und ob wohl/ nach dem ungesunden Apfelbiß/ der Todt Gewalt über ihn bekommen: So ist doch die Vollziehung derselbigen/ biß nach neunhundert und dreissig Jahren/ versparet/ und dem Adam sein starcker und gesunder Leib erhalten worden; biß es sich allmählig/ in Verfliessung so vieler langer Zeit/ mit ihme geändert/ und geendet hat. Daher hat er auch seine gesunde Kinder gezeuget; die auch viel Jahre haben dauren können: Welches izt/ bei unserm krancken und elenden Wesen/ nicht geschicht. *Adams Alter und Gesundheit.* *Seine gesunde Kinder.*

57. Zu dem/ so ist glaublich; daß damahls die Leute/ an der Statur/ viel gröſſer gewesen/ als sie izt sind: Sintemahl auch Moses/ bei anderthalb tau- *Gröſſere Statur der ersten Menschen.*

4. B. Mos. 13/34. 5. B. Mos. 2/11. Riesen.

sent Jahren nach Adams Todt/von Riesen schreibt/ die man gefunden habe. Vielmehr werden dergleichen Riesen/vor der Sündflut/gewesen sein.

Gesunde Lufft. Erde/

58. Uber dieses/ hat viel/zu ihrer Lebenslänge/ die gesunde Luft und Nahrung gethan. Denn die Erden ist mit so vielen stinckenden Asen noch nicht angefüllet/ noch/mit so vielen Nebeln und schädlichen Dünsten/vermenget gewesen: Das Wasser ist besser und gesünder gewesen; als es/nach der Sündflut/ worden: Alle Kräuter und Gewächse haben viel herrlichere Kräffte gehabt/als hernach/da das sälzige Meer/in der Sündflut alles überschwemmet/ und den Erdboden verderbet hat: Wie denn/ alsobald nach der Sündflut/ das Alter der Menschen/mercklich hat abgenommen.

Wasser/ und Kräuter waren reiner/gesünder und ertäfftiger.

Lutherus.

59. Eine schlechte Wurzel/schreibt Lutherus/oder ein anders/das sie zur Speise gebraucht/ hat mehr Kräffte gegeben/als izt die köstlichste Pomeranzen: und alle Gewächse vor der Sündflut/ haben die/ so nach der Sündflut/herfür kommen/weit weit übertroffen. Darum auch eine gute gesunde kräfftige Nahrung/in ihren wohl disponirten Leibern/gut und gesund

und Gesicht / und volle Kräffte gegeben hat: daß sie so leichtlich nicht erkrancken können.

60. Dazu ist noch kommen ihre löbliche Mässigkeit / derer sie sich / in dem Essen und Trincken / beflissen / und ihre Leiber / über die Nothdurfft / nicht beschweret; sondern also gezehret / daß sie die Leibes-Kräffte erhalten / und nicht geschwächet. Denn es haben die lieben Greisen wol gewust / und betrachtet: daß sie also müsten essen und trincken / auf daß sie davon lebeten; nicht aber lebeten / daß sie nur essen und trincken solten. Mässigkeit

61. Darumb haben sie nicht so krächzen und kreischen dörffen / noch sich mit so vielen Arzneien martern müssen / wie wir: Sondern sie haben ihr Leben fein in gesunden Tagen hingebracht; biß ihre Zeit kommen / da sie Gott selber ausgespannet / und / in hohem Alter / des Lebens-satt hat begraben lassen.

62. Dieses erwege fleissig / lieber Mensch! und / beim Angedencken dieser unserer ersten Eltern / welche schon in dem Stand der Unschuld / vō dem Teuffel so gefährlich sind gefället worden / lerne; dich / für so einem listigen und gifftigen Feind / ewsich zu hüten. So Lehre / sich vor dem Sathan zu hüten;

auch

und / im Creutz / auch selbige so viel Creutz/Elend und Jammer haben ausstehen müssen: so laß dichs nicht befremden / wenn Trübseligkeiten auch dir zustossen: und halte dich / in allen deinen Widerwertigkeiten / an den Schlangentretter / an welchen auch sie sich gehalte haben: So wirst du wol ausdauren und obsiegen können. Du aber / O du Heiland der ganzen Welt / JESU Christe / du einiger Mensch in Gnaden! erbarme dich unsers Elendes: und / was wir / in Adam / verlohren haben / das erseze widerüm / durch deine ewige Barmherzigkeit.

an Christum zu halten.

Seufftzer.

Epist. Röm. 5/15.

Amen / HERR JESU Christe!

Amen / Amen!

Wehe /

Adams Wehefklag/ und Trost.

Ich bin der erste Mensch/ der Vatter aller Sünder.
Die Mutter aller Schuld hat die verfluchte Frucht/
in dem Versuchungs-stand/ zugleich mit mir versucht:
dadurch ich fortgepflanzt die Sünd auf Kindes Kinder.
Mein Felsenschwerer Fall stürzt mich/ mit meinen Erben.
Jedoch wie jener Baum des Todes Baum ursacht:
So hat des Creutzes-Stamm das Leben widerbracht.
Des andern Adams Todt hilfft wider das Verderben.

HENOCH. P. Troſchel. fe:

II.

Henoch.

HEnoch ist ein Sohn Jared gewesen; So von demselbigen/in dem hundert und zwei und sechzigsten Jahr/gezeuget/uñ Henoch genennet worden: welches so viel heist/ als/**ein Geheiligter/oder Verlobter Gottes.** Denn sein Vatter hat ihn/ von Kindesbeinen an/dem lieben GOtt zugewidmet/und also auferzogē; daß er dem HErrn/ in seinem Leben/dienen / und dermahleins / mit andern Glaubigen/ein Himelserbe werden solte. Denn **wie man einen Knaben gewöhnet; so läst er nicht davon/ wenn er alt wird:** sagt Salomon/ in seinen Sprüchen/in dem 22. Cap.

Verlobter GOttes.

Henochs Auferzuchr

Sprüch Sal. 22/6.

2. Als nun Henoch also erzogen / und über sechzig Jahr alt worden: ist er/nach seiner Eltern Willen/in den heiligen Ehestand getretten/und darinnen/ in dem fünf und sechzigsten Jahr seines Alters / von GOtt / mit einem Sohn gesegnet worden / den er

Ehestand.

Methusalah. Methusalah/das ist/Todesschwert/genennet: Welcher der allerälteste Mensch auf Erden/nemlich neunhundert und neun und sechzig Jahr alt worden.

1. B. Mos. 5/27. 1. B. Mos. 5/72. 3. **Nachdem er Methusalah gezeuget hatte: blieb er in einem Göttlichen Leben:** stehet in unser teutschen Bibel. Aber für diese Wort: Er blieb in einem Göttlichen Leben: heist es eigentlich/in dem Ebreischen Grundtext: **Er wandelte für GOtt;** Für oder mit Gott wandeln. **oder/er wandelte mit GOtt;** oder auch/wie es der Nachdruck der heiligen Sprache mit sich bringet: **Er schickte sich gänzlich/für Gott zu wandeln.**

Propheten Ämt und heiliges Leben Henochs. 4. Dieses ist eine Art zu reden/damit/in der Ebreischen Sprach/ das Prophetenamt/ oder das Lehr- und Predigampt/ beschrieben wird. Ist demnach dieses die Meinung: Henoch ward ein öffentlicher Lehrer; und führete/zu denselbigen Zeiten/sein Amt/ als ein grosser Prophet/ und als ein helles Liecht der Kirchen: auf den jederman ein Aug hatte. Denn er predigte nicht allein gewaltiglich: sondern er zierte auch sein Predigamt/ mit einem heiligen und Gottseligen Wandel.

1. B. Mos. 6/9. Noah ein Prediger. 5. Eben also stehet auch von Noah: **Er führete ein Göttlich Leben: oder/er wandelte für Gott:** das ist/Er war ein Prediger: wie ihn deñ der Apostel

Petrus

Petrus einen Prediger der Gerechtigkeit nennet. 2. Pet. 2/5.
Und Gott der HErr ließ/zu dem Priester Eli/sagen: 1. B. Sam. 2/30.
Ich habe geredt / dein Hauß / und deines Vaters Hauß / solten wandeln für mir ewiglich: Ell.
das ist/ das Priesterthum solte fort und fort bey ihnen bleiben.

6. Bleibt demnach dabei: daß Henoch ein fürtreflicher Doctor/Prophet und Lehrer gewesen; der die Verheissung von dem gesegneten Weibessahmen emsig getrieben / von allen Verfälschungen gesäubert/ und sonderlich seine Zuhörer/für den Verführungen der Kainischen Kirchen gewarnet/und die Kinder Gottes / oder die Kinder der H. Vätter/ernstlich bestrafft; daß sie sich mit dem Gottlosen Kainsgeschlecht behänget und vermenget/und auf ihre böse Wege gerathen: auf welchen sie auch endlich verderben würden. Kainische Kirche. 1. B. Mos. 6/2.

7. Also berichtet von ihme der Apostel Judas/in seiner Epistel: in welcher er auch des Gottlosen Hauffens der Spötter und Epicurer/die es um das Ende der Welt/gebē würde/also gedencket: Es hat auch von solchen geweissaget Henoch/der siebende von Adam/und gesprochen: Sihe! der HErr kom̃t mit viel tausent Heiligē; Gericht zuhalten über Epist. Jud. v. 14. Stück der Predigten Henochs.

über alle; und zu straffen alle ihre Gottlosen: um alle Wercke ihres Gottlosen Wandels/ damit sie Gottloß gewesen sind; und um alle das Harte/ das die gottlosen Sünder/ wid' ihn/ geredet habe.

8. Diese Wort sind ein Stück der Predigten Henochs; welche/ noch bei des Apostels Judæ Zeiten/ müssen bekannt/ und in hohem Werth gewesen sein. Woraus erscheinet/ daß Henoch beedes ein Prophet/ uñ auch Prediger müsse gewesen sein; der die Leute treulich zu der Gottesfurcht angewiesen/ und mit dem zukünfftigen strengen Gericht Gottes bedrohet: auf daß die sichere Sünder dadurch geschreckt/ uñ jederman zur Buß bewegt werdē mögte.

9. Bei solchem seinem hohen Amt/ und heiligem Leben/ begab er sich nit aus seinem Ehestand: Sondern der heilige Geist sagt ausdrücklich: Er **habe darinnen noch Söhn und Töchter gezeuget**: damit zubezeügen; daß der Ehestand/ und eins heilige Leben/ einander ganz nicht zuwider seyen: sondern man/ in der Ehe/ gar wohl Gott dienen könne.

Der Ehestand und ein heiliges Leben sind nicht widereinander.

10. Nach dem er nun **dreihundert Jahre** Gott treulich gedienet hatte: **nahm ihn Gott hinweg; und ward nicht mehr gesehen.** GOtt nahm ihn hinweg/ nicht durch einen zeitlichen Todt; sondern

Henoch wird weggenommen.

ohn

ohn einige Kranckheit und Todt/ verſezte er ihn/ mit Leib und Seele/ in die himmeliſche Freud und Seeligkeit. Denn ſo ſtehet in der Epiſtel an die Ebreer: Ebr. 11/ 5.
Durch den Glauben/ ward Henoch weggenommen/ daß er den Todt nicht ſehe; und ward nicht erfunden: Darum/ daß ihn GOtt wegnahm.
Und Sirach ſchreibt: **Niemand iſt auf Erden geſchaffen/ der Henoch gleich ſei. Denn er iſt/ von der Erden/ weggenommen.** Sir. 49/ 16.

11. Dergleichen iſt nun keinem jemahls auf Erden widerfahren/ ohne dem Propheten Eliæ: **Der in einem feurigen Wagen/ mit feurigen Roſſen/ im Wetter / oder / in einem groſſen Winde / gen Himmel fuhr.** Dieſes ſind die zweene Männer in dem alten Teſtament / ſo lebendig in den Himmel ſind abgeholet worden: biß/ in dem Neuen Teſtament/ unſer HErr JEſus Chriſtus kommen / und uns allen zum Heil und Troſt/ nach ſeinem Leiden/ ſeine Himmelfahrt gehalten hat. Eliæ und 2. B. Kön. 2/ 11. Chriſti Himmelfahrt.

12. Es lautet zwar/ in dem Teutſchen / als wenn er / wegen ſeiner Frömigkeit/ wäre alſo abgefordert worden: Denn es heiſt: **Dieweil er ein Göttlich Leben führte; nahm ihn Gott hinweg; und ward nicht** Ob Henoch / wegen ſeiner Frömmigkeit / hinweg genommen?

nicht mehr gesehen: Welcher gestalt den andern Patriarchen das Lob gleicher Gottseeligkeit wolte entzogen werden.

13. Allein es ist zu wissen: daß/in dem Ebreischen/ das Wörtlein Dieweil nicht stehe; sondern es nur bloß heisse: **Und er wandelte für GOtt; und es war sein nicht mehr: denn Gott nahm ihn hinweg.** Darùm solches Wörtlein **Dieweil** nicht als eine Anzeigung der Ursach seiner Hinwegnehmung; sondern nur als eine Anzeigung der Zeit/muß verstanden werden: nemlich also: **Dieweil/ oder/ in dem er ein Göttlich Leben führete; nahm ihn GOtt hinweg.**

Henoch hat GOtt nichts abverdienet.

14. Denn er hat es Gott nicht abverdienet/ daß er ihn also abgeholet: Sondern es ist Gottes Wohlgefallen also gewesen: und er hat Gott gefallen/und ist seelig worden/ **durch den Glauben:** wie wir vorher § 10. aus der Epistel an die Ebreer gehöret habē.

15. Ist derohalben dieses Wegholen des Henochs zwar ein Zeugnis/daß er Gott ein lieber Mann gewesen: aber die Huld und Gunst Gottes hat er nicht erworben; sondern/durch den Glauben an Christum/ ergriffen: in welchem er deñ ferner Gott dem HErrn fleissig gedienet hat. Und sind dem lieben GOtt/in

solchem Glauben / die andern Patriarchen eben so wohl auch lieb und angenehm gewesen: ob er gleich mit ihnen nicht / wie mit diesem / verfahren ist. Denn das ist in seinem Göttlichen Rath und Willen gestanden; und hat ihnen / an ihrer Seeligkeit / nichts abgetragen.

Patriarche sind alle Gott angenehm.

16. Wie Henoch abgefordert worden / stehet nicht umständiglich in der Schrifft. Allein es ist nicht zu gedencken; daß es heimlich / sondern öffentlich geschehen sei. Wie des Propheten Eliæ Abholung / nicht allein in Anschauung Elisæ / sondern auch in gegenwart noch fünfzig Männer aus den Kindern der Propheten / geschach; und zuvor den Propheten Kindern zu Bethel und Jericho / war angekündiget worden: Also ist es vermuthlich auch mit Henoch ergangen; daß er zusehens vieler Personen / und sonderlich der Altvätter / Seths / Enoß / Kenan / Mahalaleel und Jareds / welche alle noch gelebet / (Adam war sieben und fünfzig Jahre vorher / gestorben) desgleichen seines Sohns Methusalah / und seines Enenkels Lamechs / der dazumahl hundert und dreissig Jahr alt gewesen / seine fröliche Hinfarth gehalten / von GOtt / aus ihren Augen plözlich hinweg geruckt / und in die himmlische Wohnung ein-

Henoch wurde / wie Elias / öffentlich hinweggenommen /

2. B. Kön. 2 / 35.

bei Zusehung vieler Personen / und

losiret worden. Welches sie gewißlich mit Bestürzung/und mit Erfreuung/werden angesehen haben: daß ihr Prophet/ihr Prediger/uñ ihr nechster Blutsverwandter so einen herrlichen Abschied bekommē: an den sie/ ihr lebenlang/werdē zudencken gehabt haben.

Vermuthlich an einem Sabbath.

17. Und scheinet; als sei es geschehen an einem Sabbath; da die Gemeine beisammen gewesen/ und Henoch seines predigens und opferns abgewartet: da er wohl in der Flamme plözlich kan aufgefahren/ und also/vor ihren Augen/entzuckt worden sein. Deñ es machts Moses gar behend. **Er wandelte** (schreibt er noch einmahl) **für Gott**: das ist/er warthete seines Amts/und gieng mit demselbigen üm: **da ward er nicht da**: er verschwand; er kam weg/ ehe man sichs versahe: und GOtt nahm ihn weg.

Für Gott wandeln.

Vermahnung.

18. Lasset uns/ Andächtige Gottes Kinder! für GOttes Augen auch/ wie die frommen Knechte und Mägde/wandeln/ und der Abforderung stündlich erwarten: nach dem die sechstausent Jahre der Welt zu Ende lauffen/ und das siebende/ welches der ewige Sabaath sein wird (gleichwie Henoch/ der siebende von Adam/ zu ruhe gebracht ward/ da er so viel Jahre gelebet/ als Tag im Jahr sind) mit dem Abend des sechsten beginnet anzubrechen.

Die

Du aber/O HErr JEsu! komme/komme bald/ und hole uns zu dir / in deine ewige Freude: der du/mit deinem Vatter/und dem Heiligen Geist/ regierest / ein wahrer GOTT / hochgepreiset in alle Ewigkeit. Amen / HERR JEsu! Amen/Amen. Seufftzer. Offenb. Joh. 22/ 20/ 21.

(***)

HEnoch war ein Gottes-Mann /
der die Sünde feindet' an;
nahm in acht / daß Gott zugegen
sei/ auf allen seinen Wegen.
Solche Gottes-gegenwarth
machte sein Gewissen zart:
daß er sich nicht liesse finden /
in dem Wust bewuster Sünden.
Ach! du werther heilger Geist!
mir getreuen Beistand leist:
daß ich heilig möge handeln /
und/als ein Kind Gottes/wandeln.
Amen / Amen / Amen!

NOAH.

P. Troschel. f

III.

Noah.

ALs Lamech / ein Sohn des alten Methuſalah / den er / in dem hundert und ſieben und achzigſten Jahr ſeines Alters / gezeuget hatte / hundert und zwei und achzig Jahr alt war / iſt ihme Noah / der zehende Patriarch von Adam / gebohren worden: unter welchem die Sündflut kommen. 1. B. Moſ. 5/25/28.

2. Es hat ihm aber ſein Vatter den Nahmen Noah / das iſt / Troſt und Ruhe / gegeben: weil er vermeinete; Er werde der Meſſias werden. Darum ſagte er: Der wird uns tröſten / in unſer Mühe und Arbeit auf Erden / die der HErr verflucht hat. Noah / was es heiſſe.

3. Die Jüden zwar dichten / nach ihren fleiſchlichen Gedancken: daß Noah die Weiſe erfunden habe / das Land zupflügen / und umzuackern; da man es zuvor / mit groſſer Mühe / nur hab umgehacket. Und Jüden Gedichte.

dessen habe sich Lamech gefreuet / und mit seinen Worten darauf gesehen.

4. Aber wäre das nicht ein gewaltiger Trost? sollts auch wohl der Rede werth sein? Eben als weñ pflügē und ümackern nicht auch mühsam wäre? Und womit haben es wohl die Juden zubeweisen; daß Noah das pflügen und ümackern soll erfunden haben? Lamech ist kein solcher Faulenzer gewesen; daß er sich / üm einen kleinen Vortheil bey der Handarbeit / so hoch solte erfreuet haben: Sondern er hat eine andere Mühe betrachtet / die ums auf dem Halse ligt: welches der Sünden Mühe / und die Arbeit des Creuzes / der Kranckheiten und des Todes / ist; die alle von der Sünden herrühren / und das ganze Menschliche Geschlecht drücken. Deswegen hat er nach Trost und Ruhe geseufzet / und gewünschet; daß solchem Jammer möge gesteuret werden: hat auch dabei die Hofnung gehabt; daß solches alles sein Noah / als seiner Meinung nach / der versprochene Messias / verrichten werde.

Was Lamech für eine Mühe betrachtet.

5. Daß aber Lamech vermeinete / sein Sohn Noah würde der Messias sein; solches verursachte sein grosses Verlangen / das er nach dem versprochenen Messia hatte. Dazu kam die Unwissenheit der Beschaffenheit

Warum Er den Noah für den Messiam gehalten.

fenheit des Messiæ; welcher von einer Jungfrauen solte gebohren werden: Wovon Lamech keine völlige Nachrichtung erlanget hatte.

6. Zu dem/ so waren Adam und Seth schon gestorben/ Henoch war lebendig in den Himmel abgeholet worden: Es waren allerlei grosse Veränderungen fürgegangen/ und die Welt war so ruchloß worden; daß es das Ansehen gewonnen/ als wenn sie/ ohn einen sonderbaren Mittler/ nicht länger bestehen könte. Derowegen so gedachte der fromme Lamech; der Messias würde nun länger nicht ausen bleiben. Veränderungen

7. Gleichwie nun Lamech/ und andere Altvätter ihren einigen Trost auf den HErrn Messiam gesezet haben: Also sollen auch wir unsere einige Zuflucht zu ihme nehmen. Denn wir haben ja auch Mühe und Arbeit gnug/ und müssen uns/ weil wir leben/ mit allerlei Trübseeligkeit schleppen. Darum müssen wir ja auch eine Zuflucht haben: welche wir am allersicherssten bei dem wahren Messia/ JEsu Christo/ finden. Unsere Zuflucht solle wir zu dem HErrn Messia nehmen.

8. Von seinem Vatter Lamech wurde Noah in rechter Gottseeligkeit auferzogen: und lebte/ ausser der Ehe/ biß in das fünfhunderte Jahr seines Alters: weil ihn vielleicht die fort und fort zunehmende Boßheit Noe Auferzuchet. Gen. 5/32.

heit der Welt/und seiner Vorfahren so übel gerathene Kinder/abschrecketen.

Sein Ehestand.

9. Nachdem er aber sich endlich in den Ehestand begab: zeugete er darinnen drei Söhne/ Sem/ Ham / und Japhet: unter welchen er aber von dem einen/nemlich dem Ham/grosse Schand erlebete: wie er denn auch sonsten sein äusserstes Herzenleid/an der Menschen ihrem immerärgerwährendem Wandel/haben muste.

1. B. Mos. 5/32.

Ungerathene Nachkommen der heiligen Männer.

10. Denn die Nachkommen der heiligen Männer/ welche GOtt/wie Kinder / ihren Vatter/gefürchtet und geliebet hatten / verheiratheten sich / wegen der Schönheit/mit den Gottlosen Töchtern der ruchlosen Kainiten / verachteten alle bedrohliche Straf-Predigten/und folgten allein ihren fleischlichen Lüsten und Begierden: daß Gott verursachet wurde; ihnen aufs längste noch eine frist von hundert und zwanzig Jahren/zur Busse / zugeben; und sagen zu lassen: würden sie sich indessen nicht bessern: so würde Gott die ganze Welt/mit ihnen/in dem Wasser zugrund gehen/und verderben lassen.

1. B. Mos. 6/1/2.

Verkündigung der Sündflut.

2. Pet. 2/5.

11. Noah/als ein Prediger der Gerechtigkeit/ ließ an seinem Fleiß auch nichts ermangeln: aber da war niemand / der da hören / und gehorchen wolte: daß

Noam will niemand hören.

daß Gott endlich gedrungen wurde / seine oftwiderholte Bedrohung zuerfüllen / und von den Menschen allein Noam / mit seinem Weibe / und mit seinen dreien Söhnen / und ihren Weibern / in einem wohlverwahrten Kasten / oder Schiff / in dem Wasser der Sündflut / zuerhalten. 1. B. Mos 7/1/2.

12. Denn von unten her überschwemmete das Meer / und alle andere Wasser / den Erdboden; von oben her aber geschahen Wolckenbrüche; und fiel das Wasser so häuffig herab / als wenn es aus grossen Fenstern heraus gegossen würde. Denn solche Ergiessung der Wasser währete vierzig Tag und vierzig Nächte / und wuchs so sehr auf Erden / daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedecket wurden / und das Gewässer fünfzehen Ellen hoch über die Berge gieng. Da gieng alles Fleisch unter / das auf Erden kreucht / an Vögeln / an Viehe / an Thieren / und an allem / das sich reget auf Erden / und an allen Menschen. Was einen lebendigen Odem hatte in dem Trocke / das starb. Beschreibung der Sündflut. 1. B. Mos. 7/18. 1. B. Mos. 8/19/20/21

13. Es ist gewiß / sagt Lutherus / das Moses nicht ohne viel Threnen diese Sachen werde beschrieben haben. Und sezet hinzu: Hilff GOtt! Lutherus beherziget die Sündflut.

Wie ist es ein Schmerz! was für ein Elend ist es zusehen! Was für ein Geschrey / Heulen und Weinen erhebt sich / wenn man etwan an dem Ufer stehet/und sihet auf dem Wasser einen Kahn untergehen/und die Leute jämerlich ertrincken? Nun ist da nicht ein Kahn / oder ein einzeles Schiff; sondern die ganze Welt/die in dem Wasser verderben muß/und voll Leute ist; und sind nit allein alte Leute/sondern auch ein grosser Hauffe Kinder; und nicht allein böse Buben / sondern auch viel einfältige Matronen und Jungfrauen. Solche alle sind untergangen/gestorben/und vertilget / oder verschwemmet worden: das müßte ein steinern Herz sein / das hie nicht beweget würde.

Ferners Nachdencken der Sündflut.

14. Das Herz in dem Leib mögte einem erkalten / wenn er nachdenckt: wie die armen Kinderlein ihren Müttern üm die Hälse gefallen; welche mit ihnen bald da/ bald dort/ Heilstätte gesucht; aber nirgend finden können. Da haben die arme Tröpflein geschrien: Ach Mütterlein! und die erbärmliche Mütter haben geschrien: ach Kinderlein! die Ehemänner haben geschrien: Ach liebstes Weib! die Weiber

ber haben geschrien: Ach liebster Mann! Ach Gott! Ach Gott! Ach Gott! erbarme dich unser. Aber mitten in dem Schreien / sind sie von der wütenden Flut hingerissen worden.

15. Da mögte nun wohl jemand dencken: Ob denn alle die Menschen / so in der Sündflut / umkommen / seien verdammet worden? worauf ich antworte. Wer wolte solches von den kleinen Kinderlein sagen? Die nicht wissen Unterschied / was recht / oder Linck ist. Ob alle / so in der Sündflut umkommen / verdam̃t? Jon. 3/ 11.

16. Was aber die Erwachsenen anbelanget; ist zuwissen: daß unter dem Hauffen / der GOttes Wort hat / dreierlei Leute gefunden werden. Deñ Erstlich / trifft etwan das Wort Gottes ein gehorsames Herz an / welches folget / und alle wissentliche Sünde / so viel / in dieser Menschlichen Schwachheit / müglich / mit allem Fleiß vermeidet / und die mit unterlauffende Fehler Gott täglich / mit grosser Reuu̇ Leid / abbittet. Wie Gott der HErr zu Noah sagte: Ich habe dich gerecht ersehen / für mir / zu dieser Zeit. Ein solcher war auch Abraham; nach dem ihn Gott aus den Finsternissen der Abgötterei beruffen hatte. Es war ein solcher der Apostel Paulus / nach seiner Bekehrung: daß er / mit Warheit / an die Dreierlei Leute / so GOttes Wort haben: als / 1. Gehorsame / wie Noah / 1. B. Mos. 7/ 1. Abraham / Paulus / und andere. 1. Thessal. 2/ 10.

Thessalonier schreiben könte: Dessen seit ihr Zeugen/ und Gott; **wie heilig/und gerecht/ und unsträflich wir bei euch/die ihr glaubig waret/ gewesen sind.** Und andere mehr.

II. Nachläs-sige/

17. **Zum andern:** ist ein Hauffe nachlässiger Christen; die sich Gottes Worts und ihres Christenthums nicht so gar fleissig/wie es wol sein solte/annehmen: sie hören wohl Gottes Wort/und haltens für wahr/ was sie hören: Sind aber dabei in dem Gebeth/und in wahrer Gottseeligkeit / allzulaulig und unachtsam; und gerathen dannenhero leichtlich in allerlei Laster. Empfienden wohl eine Reu darüber: hüten sich aber dennoch nicht allzeit fleissiger: wie wir an den Israeliten/und/noch heute zu tag/ an den meinsten/in der Christenheit/sehen und hören.

18. Solche Fahrlässigkeit erzürnet nun den gerechten GOtt/der sie/ durch die Seelsorger/ernstlich bestrafft/und/in dem Zorn/heimzusuchen/ bedrohet: Worüber sich auch etliche bessern; etliche aber fahren unbesonnen fort. Etliche nehmen ihnen zwar für/ von ihren Lasten abzulassen: Werden aber/ durch böse Exempel/rückwendig gemacht; daß sie/in ihrem Fürsaz/nicht beständig verbleiben/sondern von neuem/widerum zusündigen/anfangen.

Deren etliche sich bessern/

Etliche aber nicht.

19. Zum

19. Zum dritten/gibt es/ mitten in der Kirchen / viel ruchlose Leute: welche weder GOtt / noch sein Wort achten; sondern ihres gefallens/in Tag hinein leben/wie die allerärgsten Epicurer: mit welchen die izige Schandwelt fast überhäuffet wird. Solche dreierlei Gattung findet sich gemeiniglich in der sichtbarlichen Gemeine Gottes. III. Ruchlose.

20. Von des ersten Hauffens wegen / ob er gleich nicht Engelrein ist/schicket GOtt keine durchgehende Landstraffen; sondern er schonet vielmehr eines Landes: wie er Abraham zusagte: Er wolte Sodom und Gomorra/ Adama/ Zeboim und Zoar verschonen; wenn er nur zehen Gerechten darinnen finden würde: Oder/er nihmt sie vorher/durch einen seeligen Todt/hinweg; wie die Patriarchen vor der Sündflut: oder/wo sie das Unglück erleben / so pfleget er sie mehrmals/auf eine besondere Weise/zu schützen: wie in der Sündflut / den Noah; in der Verheerung der Stadt Sodoma/den Loth; in der Babilonischen Gefängnis/den Propheten Jeremiam und Baruch; in dem glüenden Ofen/den Propheten Daniel/ und seine Mitgesellen. Wegen der Gehorsamen / schonet GOtt: 1. B. Mos. 18/32. Oder nimmt die Frommen hinweg / Oder beschützet sie:

21. Aber um des andern / und sonderlich um des dritten Hauffens wegen/welche wider ihr bessers wis- Aber wegen der Nachlässig- und Halsstarrigen schicket GOtt

Die Landstraffen.

sen und Gewissen sündigen / schicket GOTT solche schwere Landstraffen: den Halsstarrigen zwar zur Bezahlung ihrer frechen Sicherheit / und zum Verderben des Leibs und der Seelen; den andern aber / die noch zugewinnen sind / zu einer empfindlichen Züchtigung: auf daß der Leib zwar getödet; die Seele aber zum ewigen Leben erhalten werde.

Vorhergehende Frage wird nun beantwortet.

22. Also ist auch dafür zuhalten: daß aus denjenigen / so da gelernet / was eine wahre Busse sei / und selbiges auch herzlich in acht genomñen / in der Sündflut / noch etliche zu Gnaden seien angenomñen / und seelig worden. Welche aber fort und fort in Tag hinein gesündiget / und an keine wahre Buß jemals gedacht haben; die werden schwerlich / in der lezten Stund / sein ümgekehret: wiewohl der grundgütige GOtt deswegen die Wasser so viel Tage hat lassen anlauffen; damit auch die allerruchloseste Leute von ihren Sünden mögten abgehalten / und zur Buß bewogen werden.

Regenbogen.

23. Als nun Noah ein Jahr und zehen Tag / in seinem Angst-Kasten / oder Jammer-Schif / gewesen / und das Wasser vertrocknet war: hieß ihn Gott / mit all den Seinigen / wider herauskommen; und stellete zum Zeichen seiner Gnade / und zur Versiche-

sicherung/daß er die Welt nimmermehr also mit Wasser verderben wolte/den Regenbogen in die Wolcken: Und vermeinet Lutherus/und mehr vornehme Theologi; daß/vor der Sündflut/kein Regenbogē sei gesehē/sondern erst/nach der Sündflut/vō Gott also dargestellet worden; um gewisses Trostes willē.

1. B. Mos. 9/12. ob derselbe vor der Sündflut gewesen?

24. Denn/sagen sie/ wenn der Regenbogen vorher offt erschienē wäre: so wäre der Trost viel schwächer gewesen/und hätte Noah dencken können: Was ist das? Ist doch der Regenbogen vorhin auch erschienen/und dennoch die Sündflut erfolget? Darum ist es ihme viel tröstlicher gewesen/und hat ihn gewisser gemacht; wenn/zu dieser neuen Verheissung/ auch ein neues Zeichen/ zum Zeugnis/ ist gesezet worden. Allein hievon ist allhier nicht viel zu disputiren. Deñ es hätte Gott dem Regenbogen/so er/aus natürlichē Ursachen/bisweilen vorher erschienen wäre/gar wohl eine besondere Bedeutung geben können.

25. Wenn wir nun einen Regenbogen sehen; so sollen wir gedencken: Sihe! izunder erinnert sich unser lieber Gott des Bundes/und der gnädigen Verheissung/ die er dem Noah/und uns allen/ nach der Sündflut/ gethan hat. Da schickt er uns einen neuen Zeugē/uns zu vergewissern/daß Er

Was wir/ bei Anschauung eines Regenbogens gedencken sollen?

Er noch an seine Zusage gedencke / und uns noch ferner halten wolle/was er einmahl versprochen.

Trost. 26. Umb der Ursach willen/daß wir solchen Trost uns desto vester ins Herz drucken sollen / läst GOtt nicht alle Tage Regenbogen werden: auf daß es uns etwas neues scheine / und wir diesem Gnadenzeichen

Sir. 43/ 12. desto besser nachsinnen mögen. Sirach sagt: Sihe den Regenbogen an; und lobe den / der ihn gemacht hat: denn er hat sehr schöne Farben.

Farben des Regēbogens. 27. Die Poeten eignen ihm mille colores, das ist/ tausent Farben/zu: jedoch sihet man eigentlich fast mehr nicht/denn zwo: nemlich/die Wasserblaue/und die röthlichte: aus derer Vermischung mit dem Liecht/ mancherlei andere Farben entstehen/ die nicht wohl zuunterscheiden sind.

Basilii Meinung. 28. Der Grichische Kirchenlehrer Basilius sezet drei fürnehme Farben desselbigen: und macht daraus eine Anzeigung der H. Dreieingkeit. Die jenige/ so bei zwo Farben bleiben / ziehen sie auf des HErren Christi zwo Naturen/und auf die Persönliche Vereinigung derselbigen.

Mahler. Ezech. 1/ 28. Offenb. Joh. 4/ 3. 29. Die Mahler sezen den HErrn Christum/in seiner Zukunft/auf einen Regenbogen: Welche alhier/ in Gnaden geschicht; da Er/in seinen heiligen Sacramenten/

menten/mit Wasser und Blut kommt; nach den zwo Farben des Regenbogens. Dort aber wird es im Zorn geschehen: da Er / wie die Welt einmahl mit Wasser verderbet worden/sie/das andere mahl/mit Feuer verderben wird. 2. Pet. 3/7.

30. Oft sihet man zweene Regenbogen: da der eine des andern Widerschein/doch etwas dunckeler/ ist. Solcher ist ein Bild der Christlichen Kirchen/die ihren Schein von dem HErrn Christo hat; und bißweilen/in dieser Welt/auch herfür leüchtet/und herrlich gemacht wird: da sie sonsten gemeiniglich verdunckelt und gedrucket/wird. Zweene Regenbögen / sind ein Bild der Christlichen Kirchen.

31. Wenn ein Regenbogen erscheinet; so regnet es mehrentheils noch hernach: Also wo die Kirchen Christi/und das Wort Gottes/hinkomen; da folget gemeiniglich eine trübe Wolcken / und eine düstere Verfolgung. Es ist aber nur ein Ubergänglein; und die Göttliche Gnaden-Sonne bricht mitten aus den Creüz-Wolcken herfür. Göttliche Gnaden-Sonne.

32. Nachdem nun Noah aus dem Kasten herausgegangē/und der Erdbodē wider ausgetrocknet war: gab er einen Ackermañ/und bestellete die verwüstete Weinberge widerüm: genoß hernach des Weins/ den er gebauet hatte; und wurde/über vermuthen/ und ohn einigen Fürsaz/ truncken: daß er/in seiner Noe Verrichtung nach der Sündflut.

Hütten/aufgedeckt lag/und schlieff/und von seinem Sohn Ham verspottet wurde.

33. Also fiel der fromme Mann/ in eine unverse-

Sünde haben auch die fürtreflichsten Leute nicht vermeiden mögen.

hene Sünd und Schand: Wie denn auch die allerfürtreflichstē Leute nit alle Sünde haben vermeiden mögen. Moses/ der grosse Prophet/ sündigte wider Gott/mit Zweifel und Unglauben: daß er deswegen in das gelobte Land nicht kommen dorffte. Samuel war zu weich/ in der Kinderzucht; und erzog böse Buben. Elias floh für der Jesabel/ und wurde so verdrossen/daß er ihme den Tod wunschete. Jeremias wurde ungestüm wider Gott/und verfluchte seinen Geburthstag. Jonas wolte Gott entlauffen: und da Gott hernach der Niniviten schonete/haderte er deswegen mit ihn. Hiskias wurde/ nach seiner Kranckheit übermüthig/ und prangete mit seinem Reichthum. Deñ Gott verließ ihn also/daß er ihn versuchte: auf daß kund würde alles/was in seinem Herzen war: das ist/ damit er jederman ein Exempel wäre; daß auch in den heiligsten Leuten das Herz gleichwohl verderbet sei; und wann es ihme selbst gelassen wird/voll Hoffart und andern Sündē stecke.

4. B. Mos. 20/11/12.
2. Sam. 8/3.
1. B. Kön. 19/3/4.
Jer. 20/7/14.
Jon. 1/3. 4/8.
2. B. Kön. 20/17.
2. Chron. 32/31.

34. Nach der Sündflut/hat Noah noch vierthalb hundert Jahre gelebet/uñ ist tausent Jahr weniger

Der Aller.

fünfzig

fünfzig alt/und ausgenomen Jared und Methusalah/der allerälteste unter den Erzvättern worden. Es hat ihn aber Gott deswegen so lang leben lassen: auf daß die neue Welt einen/aus den alten Vättern/ hätte/der sie von den nothwendigen Lehrpuncten/ von der Erschaffung der Welt/von dem Fall des Menschen/von dem verheissenen Weibessamen/ von der Sündflut/von dem wahren Gottesdienst/ und dergleichen/unterrichtete: welches zwar Sem auch mit allem Fleiß gethan: jedoch aber ist es/durch Noah Zeugnis/statlich bekräftiget worden.

Warum Gott den Noah so lang leben lassen;

35. Wie viel wunderlicher Sachen muß der fromme Mann erlebet haben? Sein Gottloser spöttischer Sohn Ham/hat sich gar bald von seines Vatters Lehre abgewendet/und angefangen zu tyrannisiren. Man hat den Babilonischen Thurn bauen wollen: Die Sprachen sind vermenget/und seltsame Abgötterei eingeführet worden; daß die wahre Religion kaum in einem Hauß und Geschlecht unverfälscht verblieben. Jedoch ist Abraham schon acht und funfzig Jahr alt gewesen/als Noah verstorben. Und wird also Abraham die Lehre/die er von Noah gehöret/ und erlernet/fleissig fortgesezet haben.

Der so wunderliche Sachen erfahren müssen.

Abraham im acht- und funfzigste Jahr seines Alters.

Noe Gerüchte/ bei den Heid:

36. Das Gerücht des wohlversuchten Noah ist endlich auch zu den Heiden / wiewohl verstümmelt / gebracht worden. Denn man hat einen Gott / aus ihme gemacht / und ihn Janum genennet / aus dem Ebreischen Wörtlein jajin, das ist / Wein: weil man ihn für einen Erfinder des Weins gehalten. Man hat ihn auch mit einem doppelten Angesicht gemahlet / derer eins fornen an dem Haupt / das andere / hinten an dem Haupt / stehe / und das Gegenwärthige / und das Vergangene sehe: Welches aus der Geschicht der Sündflut entstanden. Denn Noah hat die erste / und die andere Welt gesehen / und hat vor und nach der Sündflut gelebet.

Daher der Janus.

aus

Januarius.

37. Zu Rom / hat man solchem Jano Jährlich ein Fest gehalten / und ihme Wein geopfert. Und / als der Römische Keiser Julius den Kalender geändert; hat er den ersten Monath Januarium, oder den Janus-Monath / genennet: dieweil er das alte und neue Jahr zusamen hängt / und mit seinē förderen uñ hindern Gesicht / gleichsam in das alte und in das neue Jahr sihet.

Weihenachten.

38. Aus diesem Weinfest Jani, sind / bei uns Christen / worden die Weinnachten; welche Weihnachten / das ist / geweihete / oder geheiligte Nächte sein sollten: in welchem wir die heilsame Geburth unsers

sers Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi zu-betrachten haben. Aber thuts auch wohl unter hunderten/ Einer?

39. O JESU! laß uns allezeit die zornige Gebetleins. Bestraffung der ruchlosen Welt für Augē schweben: auf daß wir alle Sünde sorgfältig vermeiden. Laß uns aber auch deiner wundersamen Menschwerdung/und heiligen Geburt nicht vergessen: auf daß wir/ so wir in Sünde gefallen/ uns deiner völligen Gnugthuung trösten. Amen/ HErr JEsu! Amen / Amen!

(:)

Noah redet die Nachwelt an.

Als aller Menschen Bau zerscheitert und zertrümmert;
hat mich ein Hauß behaußt/das Gott/ mit mir/ gezimmert.

Das Leben dieser Welt war/mit dem Todt/umgeben;
daß/zwischen beederseits/ must eine Fichte schweben.

Wer diese Welt veracht/und seinem Schöpfer traut;
hat oft/in Sicherheit/der andern Noth geschaut.

Der aber/Laster voll/die Tugend pflegt zu meiden;
wird endlich unverhofft/ am Glauben/ Schiffbruch leiden.

ABRAHAM. P. Troschel fe.

IV.

Abraham.

ABraham hat anfänglich Abram/ das ist/ ein hoher / oder / ein geehrter Vatter / geheissen; und wird auch also von dem 12. Cap. des 1. Buchs Mosis/ biß in das 17. Cap. desselbigen Buchs/ genennet: da ihme GOtt seinen Nahmen/ um eine Syllaben/ vermehret/ und ihn Abraham/ das ist/ einen Vatter vieler Völcker/ genennet. Denn GOTT der HERR sprach selber: Sihe: Ich habe meinen Bund mit dir; und du solt ein Vatter vieler Völcker werden. Darum sollt du nicht mehr Abram heissen; sondern Abraham soll dein Nahme sein: denn ich habe dich gemacht vieler Völcker Vatter.

1. B. Mos. 12/ 1.

Veränderung der Nahmen / Abrahams.

1. B. Mos. 17/ 4/ 5.

2. Solche Veränderung der Nahmen findet sich auch bei dem Erzvatter Jacob; welchen GOtt/ der HErr/ Israel/ das ist/ einen Fürsten GOttes/ nenne-

Jacobs.

1. B. Mos. 32/ 28.

nennete: weil er / mit Gott und Menschen / gekämpfet und obgesieget hatte. Der Apostel Simon / Jonas Sohn / bekam / von dem HErrn Jesu / den Zunahmen Petrus: das ist / ein Fels / oder ein felserner Mann. Johannes und Jacobus wurden Bnehargem, das ist / Donnerkinder / genennet. Welche Macht / die Nahmen zuändern / der himmelische HErr gar wohl hat.

Simeonis und anderer.

Matth. 16/18. Marc. 3/17.

3. Denn Vorzeiten / wenn leibeigene Knechte sind gekaufft worden; so haben ihnen die Herren / welche sie gekaufft hatten / ihre Nahmen verändert / und sie geheissen / wie sie gewollt. Wieviel mehr hat Gott / der HErr / bei uns / seinen ewigverpflichteten Creaturen / solche Macht?

Der Leibeigenen Nahmen Veränderungen.

4. Woher aber andere die Macht haben / ihre Nahmen / so sie / in der heiligen Tauff / empfangen / zu ändern / findet man in heiliger Schrifft / ganz keine Nachrichtung. Gott der HErr rufft uns vielmehr mit dem Nahmen / den wir / in der heiligen Tauff / empfangen haben. Denn so sagt er / bei dem Propheten Esaia: So spricht der HERR / der dich (nach dem ersten Artickul) erschaffen / und der dich gemacht hat: fürchte dich nicht; denn ich habe dich

Ob auch andere ihre Nahmen ändern dürffen.

Esai. 43/1.

(nach

(nach dem andern Artickul) erlöst: Ich habe dich (nach dem dritten Artickul) in der heiligen Tauffe/ bei deinem Nahmen geruffen: Du bist mein.

5. Abraham war ein Sohn Tharah / und hatte zu Brüdern Haran und Nahor: mit welchen er zu Ur/in Chaldæa/ gewohnet hatte.

6. Chaldæa ist das Babylonier Land/ein Stuck von Mesopotamia: Dannenher es der Märtyrer Stephanus schlecht hin Mesopotanien nennet. Ur ist eine Stadt darinnen gewesen; welche hernach Orchöe genennet worden. Und heisset Ur/in Ebreischer Sprach/so viel/als Liecht. Daher Lutherus diese Stadt vergleichet mit den teutschen Nahmen/ Lichtenfels/ Lichtenstein/ oder/ Leuchtenburgk. Es heist auch/bei den Ebreern/ Ur bißweilen so viel/als Feur: wie denn Licht und Feuer beisammen sein. Und also wäre Ur eine Feuer Stadt.

Apost. Ges. 7/2.

Ur/was es heisse?

7. Die Jüden wollen es nicht einen Nahmen einer Stadt sein lassen; sondern sagen: es sei das Feuer dadurch zuverstehen. Und/weñ wir/in unser teutschẽ Bibel/recht lesen: Haran starb/vor seinem Vatter Tharah/in seinem Vatterland/zu Ur/in Chaldæa: geben sie es also: Haran starb / vor seinem

Der Jüden Auslegung.

1. B. Mos. 11/ 28.

Vatter Tharah / in dem Feuer der Chaldæer; welche Abgöttische Leute ihn in das Feuer geworffen / und verbrandt haben.

8. Und was hernach von Abraham geschrieben wird / daß er **aus Ur sei weggezogen**; erklären sie also: daß Abraham auch sei in einen feurigen Ofen geworffen/aber/ wegen seines Glaubens / von Gott daraus errettet worden.

Ist nur blinde Auslegung.

9. Allein die blinden Leute nehmen nit in acht/daß Moses sagt: **Ur der Chaldæer sei Abrahams** Vatterland gewesen. Es sagt auch ferner Moses nicht schlecht: daß Abraham aus Ur gegangen sei: sondern er sagt: **Da nahm Tharah seinen Sohn Abram / und Loth / seines Sohns Harans Sohn/und seine Schnur Sarai/seines Sohns Abrams Weib; und führete sie von Ur aus Chaldæa: daß er in das Land Canaan zöge.**

1.B.Mos. 11/31.

10. Da kan freilich Ur kein Feuer bedeuten; aus welchem sie Tharah nicht würde erlöset haben: Sondern es ist ein Nahme des Orts/oder/einer Stadt in Choldæa/da sie gewohnet haben/ nicht weit von der berühmten Stadt Babel.

11. Es ist aber diese Stadt nicht ohngefähr Ur / das ist / Feuer genennet worden; sondern von der Chaldæer Aberglauben und Abgötterei / welche sie / mit dem Feuer / getrieben haben: welchem sie eine sonderbahre Herlichkeit zugeschrieben / und endlich / gar für einen Gott / gehalten haben. Der Chaldeer Aberglauben mit dem Feuer.

12. Denn weil die Heiden vernommen hatten; daß der Altvätter ihre Opfer mehrmals von dem Himel wären angezündet worden; und / nach Verwirrung der Sprachen / je länger je mehr Greuel eingeführet wurden; sie auch kein Wort oder Erkäntnis Gottes hatten: So vermeineten sie; GOtt wäre sonderlich mit dem Feuer verbunden; daß er sich in demselbigen offenbahrete / und antreffen ließe: Weil er zuvor vielfältig / in demselbigen / gleichsam herabgefahren / und die Opffer verzehret hätte. Die Heide wolten es den Altvättern nachthun.

13. Derowegen hielten sie dafür; was sie dem Feuer für Opffer bringen würden / das würde Gott selbsten zu Ehren geschehen: und achteten es für einen sonderlichen Gottesdienst / wenn sie ein stetiges Feuer / in ihren Tempeln / hielten; bei welchem Gott allezeit würde gegenwärtig sein. Woher der Gottesdienst des Feuers entstand.

14. Aus dieser Ursach / ist der Gottesdienst des Feuers entstanden: der fast unter alle Völcker kom-

Der Persianer heiliges Feuer.

men ist. Denn die Persianer / bei denen das heilige Feuer heißt Orimasda, haben soviel darauf gehalten; daß ihre Könige / in öffentlichen Gepräng en / deßgleichen auch wenn sie in den Krieg gezogen / das Feuer vor sich her / auf ledigen Rossen / haben tragen lassen: nach Anzeigung Plutarchi.

Vestales.

15. So ist bekannt der Griechen ihr Εστία, und der Römer ihre Vesta; welchen man ein stetiges Feuer / zu ehren / unterhalten: auf welches sonderliche Vestales, wie Nonnen / bestellt gewesen. Auch hat es fast das Ansehen; als wenn unsere uralte Teutschen / in solcher Abgötterei des Feuers / auch nicht hätten die

Feiren / ist Feiertag werden vom Feuer also genennet.

lezten sein wollen: daß / nach etlicher Meinung / das Wort feiren / von dem Feuer / kommen / und **ein Feiertag** gleichsam **ein Feuertag** / oder ein / dem Feuer zu Ehren / angestelter Tag habe sein sollen.

16. Ja wohl mögte **ein Feiertag** nunmehr **ein Feuertag** werden: weil es kein Wunder wäre / wenn GOtt die Entheiligung seiner anbefohlenen Feier / mit einem grimmigen Zornfeuer vom Himmel bestrafete: wie er / bei dem Propheten Jeremia / hat angedrohet.

Jer. 17/27.

In Asia war die Abgötterei des Feuers

17. Doch ist es in Asia / darinnen es sich hat angefangen / mit der Abgötterei des Feuers am aller-

hef-

heftigsten fortgegangen: daher auch demselbigen Theil der Welt der Nahme gegeben worden / das man ihn Asia geheissen: von dem Ebreischen Wörtlein Eschjah, das ist / ein Feuer des HErrn. am hefftigsten.

18. Und weil nun eben dieser Ort / da Abraham gewohnet / den Nahmen Ur / das ist / Feuer bekommen: so ist kein Zweifel / daß eine sonderliche Wallfahrt dahin gewesen / da man zum heiligen Feuer gereiset. Wallfarth zum heiligen Feuer /

19. Es hat aber Abraham nicht allein zu Ur gewohnet; sondern er hat der Abgötterei des Feuers / neben seinem Vatter / und Blutsfreunden / auch beigewohnet. Denn ob sie gleich nicht eben das Feuer / für einen Gott / mögen gehalten haben: So haben sie sich doch bereden lassen; daß man / bei dem Feuer / GOtt sonderlich dienen könne / und dabei ehe / als anderstwo / erhöret werde: Welches eben so wohl eine Abgötterei ist: Sintemahl sich Gott / mit unsern eigenen Gedancken / nirgend hin wil binden lassen; Er habe sich denn zuvor / in seinem Wort / selber dahin verbunden. welcher auch Abraham beigewohnet.

20. Darum sagt Gott in dem Büchlein Josuæ: Eure Vätter / Tharah / Abraham / und Nahors Vatter / wohneten vorzeiten jenseit dem Wasser / Jos. 24/2.

und dieneten andern Göttern. Da nahm ich eu-
ren Vatter Abraham / ꝛc. Derowegen fällt der
Richtig-keit des Jüden-Gedichts. Jüden Gedicht dahin; wenn sie sagen: Abraham
sei deswegen von GOtt beruffen worden; weil er
der Erstgebohrne seines Vatters / (welches falsch:
denn Haran war der Erstgebohrne) uñ der Chal-
dæischen Abgötterei nicht zugethan gewesen.

GOtt hat Abraham ohn all sein Verdienst beruffen. 21. Ach nein! sondern GOtt hat den Abraham /
ohn all sein Verdienst / beruffen / von der Abgötte-
rei ausgeführet / und zu der Erkäntnis der Warheit
gebracht: zu einem ewigen Exempel: daß die Wol-
thaten GOttes eitel Gnadenwercke seien / und sich
niemand (auch nicht die allerheiligsten) etwas zu-
Wolthate GOttes sind eitel Gnaden-wercke. rühmen habe: Sondern was er uns Gutes thut;
das thut er / ohne Verdienst / aus lauter Barmher-
zigkeit: dessen sich alle arme Sünder herzlich zutrö-
sten haben; welche sich ihre Unwürdigkeit nicht sol-
len abschrecken lassen / sondern sich auf die ewigwäh-
rende Gnade Gottes stönen / und verlassen: jedoch
aber nimmermehr widerüm auf Gnade sündigen.

22. Nachdem Abraham / auf GOttes Befelch /
von seinem Vatterland / und von seiner Freund-
schafft / war weggezogen / in ein Land / das ihme
Gott

GOtt zu zeigen versprochen: machte Gott einen sonderbahren Gnadenbund mit ihm/ und versprach ihme; daß der Messias aus seinem Samen/ oder Geschlecht/ herkommen sollte: Welcher Göttlichen Verheissung Abraham vestiglich getrauet/ und auf Hoffnung geglaubt/ da/ natürlicher Weise/ nichts zu hoffen war: Sintemahl sein/ und seines Weibes Sara/ Leib schon fast erstorben/ und/ zu Vermehrung ihres Geschlechtes/ untüchtig war.

Gnadenbund Gottes mit Abraham. 1. B. Mos. 15/ 6. Ep. Röm. 4/ 3/ 18. Abrahams Glaube.

23. Allein er zweifelte nicht an der Verheissung Gottes/ durch Unglauben; sondern ward starck im Glauben/ und gab Gott die Ehre; und wuste auf das allergewiseste/ daß/ was Gott verheist/ er auch thun könne. Darüm ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet: Wie der Apostel Paulus bezeuget.

24. Nach diesem Auszug aus seinem Vatterland/ kam Abraham in das Land Canaan: allwo ihme Gott zuverstehen gab; daß dieses das Land sei/ darein er ihn berufen habe: welches er auch/ mit der Zeit/ seinen Nachkommen zum Erbe geben wolle. Darum ließ sich Abraham alda nider/ bauete dem

Abraham kommt in das Land Canaan: und/ von dannen/

HErrn

1. B. Mos. 12/ 9. HErrn einen Altar/ und predigte von dem Nahmen des HErrn.

25. Aber die Theurung trieb ihn bald von dannen in Egypten: Da er / sich mit seinem Weib / Sara/ wegen ihrer Schönheit/ (die er besorgte/ daß Sie ihme/ als ihrem Ehemann/ schädlich sein mögte) also vergliche; daß sie sagen solte: Sie sei seine Schwester: Welches ihm aber auch übel gelung.

In Egypte. 1. B. Mos. 12/ 12.

Abrahams Fehler. 26. Und begieng Abraham hierin eine grossen Fehler; daß er sein Weib lehrete / die Unwarheit sagen. Denn er hätte sich GOttes Verheissung erinnern/ und dencken sollen: Hat mir Gott versprochen/ mich zusegnen / und meinen Sahmen das Land Canaan besitzen zulassen: so wird er auch mich/ und meine liebe Saram/ wohl wissen zuerhalten. Allein weil er die Göttliche Verheissung aus den Augen sezte/ uñ seine eigene Vernunfft anhörete: so konte es anders nicht sein: Er muste fallen. Dir / und mir zu einer Warnung: daß wir uns / von den Göttlichen Verheissungen/ nichts sollen ruckwendig machen lassen.

Spr. Sal. 12/ 2. 27. Einen jeglichē düncket sein Weg recht sein: aber allein der HErr macht die Herzen gewiß: sagt Salomo in seinen Sprüchen: da Lutherus / an dem

dem Rand hinzu sezet: Was man thut aus Gottes Bevelch; da ist man gewiß/daß es recht sei: Auſſer Gottes Wort / ist alles eitel Dünckel / ein Wahn/und ungewiß.

Abraham und Loth scheiden sich.

28. Als nachmals Abraham / mit seinem Vetter Loth / widerum in das Land Canaan / gezogen war; scheideten sie sich / wegen der Menge ihres Viehes / voneinander: und erwehlete ihm Loth / wegen der Wasserreichen Fruchtbarkeit / die Gegend Sodom: Abraham aber wohnete zu Hebron; da Gott ihm/und seinem Sahmen/ abermahls daſſelbige Land versprach. 1. B. Mos. 13/1/10. 1. B. Mos. 13/14.

Fünff König der Gegend Sodom.

29. Es hatte die Gegend Sodom/dahin sich Loth begeben hatte / fünf Könige gehabt: nemlich / in der Stadt Sodom/Gomorrha/Adama/Zeboim/uñ Bela/ so hernach Zoar genennet worden. Solche fünf Könige/so geringe Regenten waren/hatten ehedessen dem König zu Elam unterthänig sein müssen; waren aber von ihm abgefallen/in Hofnung/eine gewunschte Freiheit zuerlangen. Allein der König zu Elam bekriegte sie/mit Hülff dreier anderer benachbarten Königen; schlug sie / plünderte Sodom und

Loth wird gefangen / und

Gomorrha: und was nicht entfloh/das führete er / wie auch den guten Loth/gefangen mit sich hinweg.

von Abraham errettet.

30. Wie nun Abraham solches erfuhr: rüstet er alsobald dreihundert und achzehen seiner Knechte / (so reich war er) samt etlichen Unterthanen seiner Bundsgenossen; eilete ihnen nach/ erlegte sie/errettete seinen gefangenen Vetter Loth / und bekam noch dazu eine grosse Beuthe.

Melchisedeck.

31. Indem er aber von solchem Sieg wieder heimzog: Kam ihm entgegen Melchisedeck/ der ein König zu Salem/ und zugleich ein Priester GOttes war. Als ein König / dem Gott Land und Güther verliehen hätte/ erzeigete er sich mild und gutthätig; 1. B. Mos. 14/18/19. ließ Wein und Brod/ das ist/ Essen und Trincken/ herfür bringen; speisete das müde Volck/ und lude sie alle zu Gast/ sonderlich den Abraham/ mit den Seinigen: Als ein Priester aber/ segnete er den Abraham/ rühmete die Wolthaten Gottes / und danckete herzlich dafür: uns zur Lehre; daß auch wir uns anderer Leute Nothdurfft annehmen / und uns mit den Frölichen freuen sollen. Lehre. Rom. 12/13/15.

Melchisedeck hat nicht geopffert.

32. Daß Melchisedeck/ mit seinem Brod und Wein solte geopfert haben / (wie man in dem Pabstthum lehrt/)

lehrt/) gibt uns keine Sprache / weder Grichische/ Ebreische / noch Lateinische/einige Anzeigung: sondern sie zeigen mehr nicht an/denn daß er Brod und Wein herfür gebracht habe.

33. Und da der Apostel/in der Epistel an die Ebreer / das Fürbild Melchisedecks sehr fleissig erkläret/ und in allē Stücken auf den HErrn Christum zeucht: gedenckt er des Opfers mit keinem Wörtlein. Ebr. 7/1/2/3. §.

34. Darum reimet sich Melchisedecks Brod und Wein/auf das Römische Meßopfer/besser nicht / als die beede Schwerter in der Passions-Historien/ auf das Geistliche und Weltliche Regiment; derer sich der Römische Bischov anmasset: oder/als die sieben Planetē/auf die sieben Päbstische Sacramentē. Wie sichs/ auf das Römische Meßopffer reime. Luc. 22/38.

35. Daß aber in der Epistel an die Ebreer stehet: Melchisedeck/König zu Salem/ist ohne Vatter/ ohne Mutter / ohne Geschlecht: und hat weder Anfang der Tage / noch Ende des Lebens. Er ist aber vergleichet dem Sohn Gottes/und bleibet Priester in Ewigkeit: Dasselbige ist also zuverstehen. Die heilige Schrifft meldet nirgend/(wie sonst von andern heiligen Männern GOttes zugeschehen pflegt/) wer Melchisedecks Vatter/ oder Mutter gewesen; Ebr. 7/3. Wie Melchisedeck mit dem Sohn Gottes verglichen werde.

wesen; sie gedencket auch nirgend seines Geschlecht-Registers: Also hat auch der Sohn Gottes / nach seiner Menschheit / auf Erden keinen Vatter / nach seiner Gottheit / in dem Himmel keine Mutter: auch hat er nach seiner Göttlichen Natur / weder Anfang / noch Ende / seines Wesens: sondern ist selbst das A und das O / der Erste und der Lezte. Gleichwie aber auch die heilige Schrifft nirgend meldet; daß Melchisedecks Priesterthum ein Ende gehabt / oder von ihm auf einen andern kommen sei: Also ist auch Christus ein ewiger Hoherpriester: Dieweil der Todt über ihn nicht mehr herrschet. Er hat ein unvergänglich Priesterthum; Welches nicht auf einen andern kommt. Er ist auch unser ewiger König; gleichwie Melchisedeck zugleich König und Priester gewesen.

Offenb. Joh. 1 / 11. 2 / 8. 22 / 13.

Röm. 6 / 9. Ebr. 7 / 24.

36. Nicht lang hernach ist dem Abraham die dritte Verheissung von Gott / mit diesen Worten / geschehē: Fürchte dich nicht! Abram! Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. Als sich aber Abraham bekümmerte / daß er keine Leibserben hätte: versprach ihme GOtt; daß er gewißlich einen Erben haben / und seine Nachkommen / wie die Sterne am Himmel / vermehret werden solten. Es verkündigte ihm auch

1. B. Mos. 15 / 1 / 5 / 6. Dritte Verheissung dem Abraham geschehen.

1. B. Mos. 15 / 13 / 14.

auch Gott dazumahl/wie es seinen Nachkommen dermahleins/in Egypten/ gehen würde.

37. Wie sichs darauf/ mit Empfahung eines Erbens/eine Weile verzog: rieth Sara/ aus herzlicher Begierd des versprochenen Messiæ / ihrem Herrn/ dem Abraham; daß er ihrer Magd/ Hagar/ehelich beiwohnen solte: Worinnen Abraham/ ohn einige Leichtfertigkeit/seiner Sara gehorchete. Thäte aber hierinnen unweißlich: weil ihme Gott ein solches Mittel/zu Erweckung eines Erbens/nicht gerathen hatte. Hagar. Sara thue unweißlich

38. Darum soll man lernen: daß es nicht allemahl gut sei; was auch wohl gute Ehrliche Leute rathen: Sondern was uns Gott/ in seinem Wort/ räthet; dem kan man sicher nachkommen. Und wie Abraham/durch seine Sara/ die es nicht böß meinete/dazu beredet wurde/ daß er eine solche Thorheit begieng: Also sehen wir/daß der Teufel/ auch wohl durch die besten Freund/ einen manchmahl zu Fall bringen/und von Gottes Wort ableiten kan; wenn man sich nicht wohl fürsihet. GOttes Rath ist der sicherste. Der Satan kan/ auch durch die besten Freunde/ einen zu Fall bringen.

39. Ist derowegen nicht allemahl geschwind anzunehmen/was Weib/Bruder/Schwester/Freund oder Verwandter/sagt und räthet: es wird dadurch mancher betrogen; zumahl in Amts- und Gewissens-

Sachen: Sondern was mit Gottes Wort übereinstimmet; das lässet sich am besten und sichersten annehmen. Darauf / und nicht auf Menschliche Anschläge / sollen wir sehen. O! es hat noch keinen gereuet / der sich / allein nach der Richtschnur des Göttlichen Worts / gehalten hat.

Saræ Rathschlag gehet seltsam hinaus.

40. Wie gieng es nun mit der Sara ihrem Rathschlag / den sie ihrem Eheherrn gegeben hatte / hinaus? Sehr seltsam. Denn Hagar wurde zwar von Abraham schwanger; aber / wegen solcher ihrer Fruchtbarkeit / verachtete / und verlachete sie ihre Frau / die Sarah: daß Sarah deswegen hart anfieng / mit Abraham / zuzancken; und sagte: Du thuest Unrecht an mir. Ich habe meine Magd dir beigelegt. Nun sie aber siehet / daß sie schwanger worden ist: muß ich gering geachtet sein / gegen ihr. Der HErr sei Richter zwischen mir / und dir.

1. B. Mos. 16/5/6.

Menschliche Anschläge sind / ohne GOttes Wort / gefährlich.

41. Da sahe Sarah / wie ihr Rath gerathen wäre. Also gehets mit allen Menschlichen Anschlägen / die nicht durch Gottes Wort regieret werden: daß / wenn man auf Gott nicht sehen / noch seiner Zeit erwarten / oder einem Unglück / das etwan der Beruf mit sich bringet / durch eigene Witz / entgehen will / man

Die

die Sach gewiß verderbet / und den Karn in den Koth führet: daß man sich hernach auf keiner Seiten heraus zufinden weiß.

42. Also giengs unsern ersten Eltern: da sie meineten; Gott hätte ihnen nicht Weißheit gnug gegeben. Sie wolten / aus ihrem eigenen Gutdüncken / noch klüger werden; deswegen naschten sie von dem verbothenen Baum: Kamen aber um die rechte himmelische Weißheit / und geriethen in des Todtes und des Teufels Gewalt. 1. B. Mos. 3/6/7. Exempel unser ersten Eltern /

43. König Saul sollte die Amalekiter schlagen / und alles mit dem Schwert verbannen / umbringen / und verheeren: aber er meinete / es wäre besser / so man des besten Viehs schonete / und es zum Opfer gebrauchte. Wurde aber deswegen von Gott verworffen / und muste von dem Mañ Gottes / Samuel / hören: Meinest du / daß der HErr so wohl Lust habe am Opfer und Brandopfer; als am Gehorsam der Stim̃e des HErrn? Sihe! Gehorsam ist besser / denn opfern: und Aufmercken ist besser / denn das Fett von Widern. Denn Ungehorsam ist eine Zauberei-Sünde; und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. des Sauls 1. Sam. 15/9/22.

44. Der

und Jonæ. Jon. 1/ 3. 2/ 1.

44. Der Prophet Jonas wurde bevelicht; den Niniviten die Busse zupredigen/und/in Unterlassung derselbigen/den Untergang zuverkündigen. Aber er fürchtete seiner Haut/und flohe: worüber er ins Meer geworffen/ und von einem Wallfisch verschlungen wurde. Solch Elend richtet man an/wenn man aus dem Bevelch Gottes schreitet/etwas darzu oder davon thut/und Gott vorgreifft.

Die Warheit sollen wir beständig bekennen.

45. Wenn/der Religion/und der Evangelischen Lehre wegen/ Gefahr entstehet: so sagt uns unser Gewissen; daß wir die Warheit bekennen/ und beständig verbleiben sollen. Aber da wolten wir gern einen Mittelwege haben: da erdichtet man allerlei Fündlein: wie man Gott dem HErrn nichts vergeben; aber gleichwohl dabei dem Gegentheil willfahren/und/bei seinem Haab uñ Guth/gelassen werden möge. Welches doch in Ewigkeit nicht beisammen stehen kan.

Fündlein/ oder Mittelweg haben hier keine stat.

Verachtung der ordentlichē Mittel.

46. In Nöthen und Kranckheitē/wil man manchmahl die verordnete Mittel nicht gebrauchen: man läst ihme die Zeit zu lang sein/und greifft zu was anders/das helffen soll: als zum Segen-sprechen/zum beschweren/ und dergleichen Dingen. Das geräthet dann endlich also; daß wo nicht der Leib/jedoch die

Seele

Seele darüber in die äusserste Gefahr / gestürzet wird: worein der Leib endlich auch gerathen muß.

47. Mancher hat einen feinen Beruff/und eilet/ darinnen bald reich zuwerden. Wills nun/nach seinem Verlangen/nicht fortgehen; so verläst er seinen Beruff/und greifft zu was anders: muß aber darüber zuletzt den Bettelstab ergreiffen. In Summa: was man/eigenes Kopfs/ausser Gottes Wort / anfähet: das gehet endlich schlecht hinaus / und hat keinen Bestand: wie guth sichs auch anfänglich anlassen möge. Verlassung des Berufs.

48. Das erfuhr hier die Sarah mit grossem Schmerzen. Sie wolte des Göttlichen Segens/aus ihrem eigenen Leibe / nicht erwarthen; und hienge sich an die Magd; welche sie ihrem eigenen Eheherrn beigelegt. Selbige wurde schwanger; aber dabei ihrer Frauen Plagteufel. Sarah hatte / wegen ihres übelausgesonnenen Raths/ein unruhiges Gewissen; wurde über die massen stürmisch/ gab dem frommen Abraham die Schuld des Ungehorsams und Gespötts der stolzen Magd; und rief Gott zu einem Richter zwischen ihnen Beeden an. Muß das nicht ein schöner Haus-Krieg gewesen sein? dergleichen es unter Jacob und Rahel/unter David und Der Sarae Plagteufel

Haus-Kriege. 1. B. Mos. 30/1/2. 2. Sam. 6/16/20/21.

Jeb. 2/ 9/ 10. 1. B. Mos. 4/ 25/ 26.

und Michal/unter Hiob und seinem Weib/unter Mose und Zipora / auch gegeben.

49. Was sagte Abraham zu den herben Worten seines eiversüchtigen Weibes? Er sezte die eheliche Liebe keines Wegs beiseit; sondern brauchte Bescheidenheit/und sagte gleichsam zu ihr: Was soll ich machen? Ich wolte dir/liebes Weib! auf deine heftige Anklage wohl antworten: Aber/damit du sehest/ daß ich keine Schuld habe; so begehr ich mich der Magd so gar nicht anzunehmen/daß ich sie dir vielmehr ganz wil übergeben haben. Du selber hast sie mir beigeleget. Sie soll deine Magd bleiben/so lang du sie haben willst: von mir soll ihr keine Herrschafft eingeräumet werden. Wie dirs gefällt; so soll mirs auch gefallen: wil sie stolz werden; so wirst du sie können demüthigen: und darinnen soll dir niemand ein Wort einreden.

Abrahams Bescheidenheit.

1. B. Mos. 16/ 6.

50. Hierüber schreibt der heilige Kirchenlehrer Augustinus: **Ist Abraham nicht ein Mann/der recht/wie ein vernünftiger Mann/mit Weibern weiß umzugehen: daß er der Frauen Zorn mässiget/die Magd im Gehorsam behält/und auf keiner Seiten zu viel/ oder zu wenig thuet. Also muß**

Augustinus.

muß Männlicher Verstand dem Weiblichen Unverstand begegnen; wann man Ruhe im Hause haben will. Männlicher Verstand und Bescheidenheit.

51. Weiber haben bißweilen kurze Sinne/und fahren bald auf: Da stehets denn einem Mann übel an/wenn er auch dergleichen thuet; er habe mit seinem Weibe/oder mit andern zuschaffen: Sondern Gedult/Bescheidenheit/Langmuth gebühret einem Manne; er handele/mit wem er wolle: Sonderlich aber/in der Haußhaltung/mit den Seinigen.

52. Auf diese Antwort Abrahams/wolte Sarah ihre stolze Magd demüthigen/und sie etwas härter/als zuvor/halten: aber sie entlief ihr. Gott aber ließ der verlauffenen Magd/durch einen Engel/(welcher der Engel des Bundes/oder der Sohn GOttes selber war) zureden; daß sie umkehrete/und widerum in ihren Dienst trat: in welchem sie dem Abraham einen Sohn/den er Jsmael/(das ist/ein von GOtt Erhörter) nennete/gebohren: als Abraham sechs und achtzig Jahr alt gewesen. 1. B. Mos. 1617. Wie Sarah ihre stolze Magd gedemütiget. Malach. 3/1. Jsmael.

53. Nach Jsmaels Geburth verflossen noch dreizehen Jahre; da Gott/zu Erfüllung seiner Zusagung/

Die Nahmen Abram and Sarai / werden geändert.

auch die Sarah segnen wollen / und den Abram / hinfort nicht mehr Abram / sondern Abraham / genennet ; wie droben ist angezeiget worden : auch sein Weib / so vorher Sarai / das ist / meine Frau / oder / meine Haußmutter / geheissen / nicht mehr Sarai / sondern Sarah / das ist / eine Fürstin / oder / eine Herrin / genennet.

Bedeutung solcher Veränderung.

54. Gleichwie GOtt in den Nahmen Abram / den Buchstabē H. sezte ; daß Abraham draus wurde : Also sezte Er auch zu dem Nahmen Sarai den Buchstaben H. und machte Sarah draus : und thät also zwei H. dazu. Solches deuten etliche dahin : daß damit auf den Nahmen GOttes JEHOVAH / und auf die beede Naturen in Christo / die Göttliche und die Menschliche / sei gesehen worden : und weil der Meissias / nach dem Fleisch / von Abrahams und Sarah Nachkommen gebohren ; so sei auch derselbige gedoppelte Buchstab H. ihren Nahmen mit beigefüget worden.

Beschneidung.

55. Er bevahl auch dem Abraham die Beschneidung an : als er neun und neunzig Jahr alt war. Welche an Abraham / und allen seinen Nachkomen / 1. Ein gewisses Gemerck und Zeichē gewesen / daß allein

aus

aus ihnen der Messias solte herkommen. II. Ist damit angezeiget worden; daß alle leibliche und geistliche Glaubens-Kinder Abrahams von Natur unrein seien / und einer geistlichen Beschneidung / an dem Herzen / an den Augen / an den Ohren / an dem Mund / und andern Gliedmassen / bedörffen: damit sie nicht freventlich sündigen; sondern / durch innerliche Regirung des heiligen Geistes / sich zähmen / und der Sünde enthalten. III. Ist die Beschneidung ein **Siegel der Gerechtigkeit gewesen:** dabei Abraham / und alle seine leibliche und geistliche Nachkommen / sich habē erinnern sollen; daß sie Gottes Volck / bei Gott in Gnaden / und / durch Christum / den gebenedeiten Sahmen Abrahams / gerecht gemacht seien.

Geistliche Beschneidung. Ap. Ges. 7/51.

Siegel der Gerechtigkeit. Rom. 4/11

56. Bald hernach ist **der HERR / mit zween Engeln / in Gestalt dreier Männer / in dem heissen Mittag / dem Abraham erschienen:** und hat sich von ihm einladen / und gastiren lassen. Worauf der Apostel Paulus siehet / wenn er schreibt: Gastfrei zusein / vergesset nicht: Denn durch dasselbige haben Etliche / ohn ihr Wissen / Engel beherberget. Da ist der Sarah / die zur Gastung willig

Gäste Abrahams.

Ebr. 13/2.

und bereit war/mit klaren deutlichen Worten angesagt worden: Sie sollte übers Jahr einen Sohn haben. Worüber sie / da es ihr/als einem verlebten Weibe/seltsam/ja unmüglich fürkam/heimlich hinter der Thür lachte: aber deswegen von dem HErrn zu Rede gesezt wurde: dem sie es laugnẽ wolte/uñ sagte:

Verheissung: worüber Sarah lachete

1. B. Mos. 18/15.

Ich habe nicht gelacht. Aber der HErr antwortete ihr: Es ist nicht also; Du hast gelacht. Sündigte also Sarah abermahl/auf dreierlei Weise: Erstlich / daß sie an GOttes Allmacht zweifelte: Zum andern/ daß sie GOttes Allwissenheit nicht bedachte: Zum dritten / daß sie laugnete / was sie doch wuste/das sie gethan hätte.

Sarah sündiget auf dreierlei Weise.

57. Es braucht aber der HERR nicht viel Umschweife/wenn er einen verlogenen Sünder überführen wil: Sondern er sagt ihm nur in sein Gewissen: Es ist nicht also: So wird der Lügner alsobald verstrickt/daß er nicht weiß/wo aus/noch ein. Das mag ein schneller Zeuge sein/wie er / bei dem Propheten Malachia / genennet wird / der einen so geschwind kan eintreiben. Also wird es/an dem Jüngsten Tag/auch gehen. Da wird ein geschwinder Ausspruch/ohne lange Zeugenführung/geschehen. Denn

Schnelle überzeugung der Sünden.

Malach. 3/5.

es

es wird einem jeglichen gleichsam an der Stirn geschrieben stehen/was er gethan hat.

58. Darum lasst uns behutsam und unsträflich leben; so können wir/in dem Glauben an Christum/ ein gutes Gewissen haben. So wir es aber irgend versehen haben: So lasst uns unsere Sünde bekennen/und nicht läugnen: auf daß wir Gnade erlangē. Denn wer seine Missethat läugnet; dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet/und lässt; der wird Barmherzigkeit erlangen: Sagt Salomon. Behutsam sollen wir leben. Die Sünde sollen wir nicht laugnen. Sprüchw. 28/13.

59. Nach der Mahlzeit/hat Abraham seinen Gästen das Geleit gegeben: da denn die zweene Engel/ aus Sodom fortgewandert; Der HErr aber mit Abraham öffentlich geredet/und ihme kund gethan/ was er mit Sodom und Gomorrha/ und derselbigen Gegend/ (von welcher vorher §. 29. gesagt worden) vorhabe/und wie er die hochverdiente Straffe werde/über sie/ müssen ergehen lassen: allwo diese Wort des HERRN überaus merckwürdig sind: Wie kan ich Abraham verhalten/was ich thue? Denn ich weiß/er wird befehlen seinen Kindern/ und seinem Hause/nach ihm; daß sie des HErrn Wege halten/und thuen/was recht und gut ist. öffentliches Gespräch des HErrn mit Abraham. 1. B. Mos. 18/18. Merckwürdige Wort.

60. So

60. So ist auch dieses wohl zubehalten: daß/ nachdem Abraham mit GOtt / wiewohl in tiefster Demuth / also gehandelt / wie ein Freund mit dem andern zuhandeln pflegt / er es endlich dahin gebracht; daß sich der HErr erbothen/ ihrer zuschonen/ wenn nur zehen Gerechte darinnen würden gefunden werden. Aber es wurden auch die wenige darinnen nit gefunden. O Jamer! O Elend! Kein Mensch würde es glaubē/daß/unter so viel Tausenten/ nicht Zehen fromme Leute solten sein gefunden worden; wenn es nit allhier geschrieben stünde.

1.B. Mos. 13/32.

Nicht zehē Gerechte finden sich.

61. Allein man siehet/wie ein mächtig Regiment der Teufel/wo er einnistelt/habe; und wie es ihm gerathen könne/wo man Gottes Wort verachtet/ und keine Zucht/durch die Oberherrn/ die selbst etwan in dem Sündenschlam sich herüm welzen/erhalten wird. Darüm sollen wir/für solchen Exempeln/erschreckē/ und lernen; was/ an dem Wort Gottes/ und/an guther Zucht/ gelegen sei.

Mächtiges Regiment des Satans.

Lehre.

62. Indem nun die zween Engel gen Sodom komēn/ und als Frembdlinge von Loth aufgenommen worden: fängt der Sodomitische unflätige Pöbel/bei der Nacht/ einen solchen Lermen an; daß sie den

Zween Engel errettē Loth.

den Loth/ſamt ſeinen Gäſten / gedencken zuüberfallen. Sie werden aber mit Blindheit geſchlagen: und die Engel entdeckten ihrem Wirth / dem Loth/ daß ſie die häßliche Städte verderben werden / heiſſen ihn eilends ausziehen; und führen ihn/ſein Weib/ und ſeine Töchter/des Morgens ſelber hinaus; und binden ihm wohl ein/daß er ja nicht hinter ſich ſehen/ ſondern für ſich immer forteilen/ und ſich erretten ſolle. 1. B. Moſ. 19/4/ ſc. 1. B. Moſ. 19/17/ 22.

63. Und iſt ſonderlich hiebei zumercken; daß Loth/ durch ſeine kräftige Fürbitte / das ganze Städtlein Bela / oder Zoar / ſamt deroſelben Inwohnern / von dem Untergang errettet: daß ſich GOTT / mit dieſen Worten / gegen ihn vernehmen laſſen: Ich habe/auch in dieſem Stück/dich angeſehen; daß ich die Stadt nicht ümkehre / davon du geredt haſt. Eile / und errette dich daſelbſt. Denn ich kan nichts thuen / biß daß du hinein komen. Loth errettet das Städtlein Zoar. 1. B. Moſ. 19/21/ 22.

64. Das iſt ja eine ſonderbahre Kraft des Gebeths / und eine wunderbahre Ohnmacht der Allmächtigē Gottheit; Daß Gott ſagen muß: Ich kan nichts thun/biß zuſonderbahre Krafft des Gebets.

vor Loths Bitte erfüllet sei. Was hält/oder hindert ihn denn? Nichts/als das Gebeth Loths: der begehret hatte/daß ihme das Städtlein Zoar mögte vergönnet werden. Darum hat das Gebeth eine Allmächtige Kraft/und vermag unglaubliche Dinge: weil es Gott den HErrn selbst bezwingen/und aufhalten kan. Weswegen? Wegen seines Worts/und seiner Verheissung: in welcher er sich verbundē macht/ dem Willen und Begehren seiner Gläubigen nachzukomen. Wie es denn ein grosses Wort ist/wenn David sagt: **Der HERR thut/was die Gottsförchtigen begehren/und höret ihr Schreien/und hilfft ihnen.**

Verheissungen GOttes verbinden ihn.

Psal. 145/19.

65. Man muß aber auch sein Gebeth recht/wie Loth/anstellen: Nemlich/daß man anhebe an der Danckſagung/und sich der vorigen Wolthaten Gottes erinnere/dieselbige demüthig erzehle/betrachte/ Gott dem HErrn selbst fürhalte/sie preise/und ihn also/ein mehrers zugeben/uns aber selbst/desto inbrünstiger/und mit grösserer Zuversicht/zubitten/ bewege. Denn es heisst: Gratiarum actio est, ad plus dandum, invitatio: **das ist/Wer demüthig für die Wolthaten dancket/der bewegt seine Gutthäter/zu mehr Wolthaten.**

Wie das Gebet anzustellen.

Und

66. Und wenn man/mit David/ die Wolthaten Gottes/bedencket/nicht vergißt/was er uns Gutes gethan hat/und/ mit Betrachtung der vorigen Güthe und Gnade Gottes / das Herz ermuntert und erwärmet: So gehet das Gebeth desto inbrünstiger/der Glaub und die Zuversicht wachsen; daß man hernachmahls noch so getrost bethet. Ps. 103/2.

67. Denn also schleust der Glaub: hat mir Gott bißher dieses gegeben/und mir allezeit so treulich beigestanden/ꝛc. Warüm wolte er mir vollends dieses nicht auch geben? Warüm wolte er seine Gnade nicht fortsezen? Er wird ja auch künfftig mein gnädiger GOtt und Vatter verbleiben. Glaubens-Schluß.

68. Eines solchen Inhalts war das Gebet Loths: Ach HERR! hat dein Knecht solche Gnade für deinen Augen/ funden / und hast du so große Barmhertzigkeit an mir erwiesen / daß du meine Seele beim Leben erhieltest: Warüm woltest du mich denn nun an einen Ort weisen / da ich mich nicht getraue zuerhalten. Denn es könnte mich leichtlich ein Unfall betreffen/daß ich stürbe: darum bitte ich dich; daß du mir noch diese Gnade thuest/ und mich in dieses Städtlein fliehen/ und Inhalt des Gebets Loth. 1. B. Mos. 19/19/20.

darinnen beschirmen wollest. Ach! gib mir doch noch dieses/und mache deine Gnade damit recht vollkommen. Also betheten auch Jacob / und David.

1. B. Mos. 32/9/10/11. Psal. 85. 2/3.

Wie man um Vergebung der Sünden bitten solle.

69. Also kan man um Vergebung der Sünden bethen: HERR GOTT Vatter! der du nicht lust hast an der armen Sünder Todt/ sie auch nicht gern verderben läßest; sondern wilst / daß sie bekehret werden / und leben; hast auch deinen eingebohrnen Sohn/um der Sünder willen/ in die Welt gesand/ und denselben/ für uns alle / in den Todt gegeben; auf daß wir / durch ihn seelig werden sollen. Sihe! hier komme ich auch / als ein armer Sünder/ der deiner Erbarmung bedarff. Ich habe zwar schwerlich gesündiget/ und darf meine Augen/ wegen meiner grossen Unwürdigkeit/gen Himmel nicht aufheben. Allein ich weiß / daß du gnädig/ und barmhertzig / ein treuer GOtt und liebreicher milder Vatter bist. Derowegen nihm mich widerum zu Gnaden an/ und vergib mir alle meine Sünde / um meines Erlösers / JESU Christi / willen / Amen!

Trifft

Gebet in leiblichen Nöthen.

70. Trifft es eine leibliche Noth an; daß wir etwan in grosser Gefahr schweben / und GOtt / um Schuz / bitten: so erinnern wir uns / für Gott / billich / daß wir Leib und Seel von ihme haben; Welche er auch bißhero gnädiglich erhalten: Weswegen wir ihme ewigen Danck zusagen schuldig seien. Hierauf erzehlen wir die gegenwärtige Noth und Gefahr; und bitten / daß Gott an uns noch ferner das beste thun / und unser gnädiger Schuzherr verbleiben wolle.

Im Ehestand.

71. Also kan man etwan in dem Ehestand bethen: Du grundgüthiger GOtt! der du mich / nach deinem weisen Rath / und gnädigen Wohlgefallen / in den Ehestand gesezet / und bißher darinnen so gnädiglich erhalten hast! daß ich viel zu gering bin / aller Treu und Wohlthaten / die du mir erzeiget hast: Sihe! izt betrifft mich diese Noth / ꝛc. daß ich / ohne dich / keine Hülffe / finden / oder erlangen kan. Ach! so wende dich doch / HErr! zu mir! und thue / zu deinen vorigen überschwenglichen Wohlthaten / noch diese; daß du mir / in dieser meiner Angst kräftiglich beistehest / und diesen meinen Jammer von mir nehmest; oder

doch/nach deinem vätterlichen Willen/linderst/ änderst/ und mir dabei ein beständiges Vertrauen auf dich/ und eine unbewegliche Gedult verleihest: auf daß ich dir/ mit frölichem Herzen/dancken/ und deine gnädige Hülffe jederzeit rühmen und preisen möge. Amen/ in JESU Christi Nahmen/ Amen!

Loths Weib siehet zurück.

72. Ob nun gleich dem Loth/und den Seinigen/ bevohlen war/ nicht zurück zusehen: so ließ es doch sein Weib nicht; sondern sahe zurück: wurde aber/ wegen solches Ungehorsams/und Übertrettung des Göttlichen Bevehls/ in eine Salzsäule verwandelt.

Der Juden Meinung und Zusaz.

73. Die Juden bilden ihnen ein/ das bloße Zurücksehen sei nicht Ursach genug gewesen/ zu einer solchen Straff: wollen also Gott lehren; wie/und wenn er straffen soll: und schreiben: Sie sei geizig/ unfreundlich und murrisch gewesen/ und habe nicht gern gesehen; daß ihr Mann/ Loth/die Engel/ als frembde Gäste/ in das Hauß geführet/ und beherberget; und habe ihnen auch nicht das Salz gegönnet: darum sei sie nun in eine Salzsäule verwandelt worden. Der Jüdische Historienschreiber/ Josephus/ meldet; daß Loths Weib sich ohnablassen umgesehen/

und

und es gar zu grob gemacht. Aber was darfs des Zusatzes? Es ist der Ungehorsam gegen GOtt strafbar gnug; er werde begangen/worinnen es auch sein möge: wie wir sehen an den Söhnen Aarons / Nadab und Abihu; an dem König Saul; an dem Propheten von Juda/ und an andern mehr: welche sich/ wegen einer geringen Ursach/ die gar gering anzusehen/ in das allergröste Verderben gestürzet. Ungehorsam ist strafbar. 3. B. Mos. 10/1/2. 1. Sam. 13/ 9/13/14. 1. B. Kön. 13/16/17. 18/22/24.

74. Etliche Ausleger halten dafür: sie sei in keine rechte Salzsäule verwandelt worden: dieweil diese Säule eine lange Zeit gestanden; das Salz aber/ in der Nässe/und in dem Regen/ nicht bestehen könne. Derowegen verstehen sie/durch die Salzsäule/eine daurhaftige und beständige Säule/auf einem harten Felß: wie/ in der H. Schrifft ein Salzbund / für einen unbeweglichen Bund / genommen wird: weil das Fleisch/und andere Sachen/durch das Salz/ vor der Fäule erhalten werden. Anderer Ausleger Meinung. Salzbund 2. Chron. 13/5. 4. B Mos. 18/19.

75. Allein weil die Verwandelung dieses Weibs übernatürlich/und es ein Göttlich Wunder ist / daß ein Mensch soll urplözlich zu einer Säule werden: Also hat auch Gott solche Säule / ob sie gleich eitel Salz gewesen/zum Zeichen den Nachkommen/ gar wohl unverlezt erhalten können. Übernatürliche Verwandelung.

Verderbung mit Salz / 1. B. Mos. 19/24. 5 B. Mos. 29/23. Buch der Richt. 9. 45.

76. So ist auch dieser schlechte Wortverstand der Historien näher. Sintemahl Sodom und Gomorrha nit allein durch einen schweflichten Feuer-Regen umgekehret; sondern auch alles Land / mit Salz / verderbet / und unfruchtbar gemacht worden: gleichwie Abimelech die Stadt Sichem zubrochen / geschleift / und Salz drauf säete.

uns zum Angedencken.

77. Also ist auch Loths Weib / in dieser verfluchten Gegend / andern zu einem Angedencken / zu einer Salzsäule worden: Ut nos condiat: Wie der H. Kirchenlehrer Augustinus redet: das ist / auf daß sie uns salze / würze; und uns lehre / klug und vorsichtig sein.

Die Salz-Säule ist lang gestanden / nach Zeugnis Philonis, Buch der Weißheit. 10/6.

78. Solche Salzsäule ist lang gestanden: wie deñ derselben das Buch der Weißheit / welches etliche dem gelehrten Jüden Philoni zuschreiben / auch gedencket; da wir also lesen: Die Göttliche Weißheit erlöfete den Gerechten; da die Gotttlosen umkamen: da er flohe für dem Feuer / das über die fünf Städte / (unter welchen die eine / nemlich Bela / oder Zoar / durch Loths Fürbitte / noch erhalten wurde) fiel: welcher verwüstet Land rauchet noch / zum Zeugnis der Boßheit / samt den

Bäu-

Bäumen / so unreiffe Früchte tragen / die auswendig schön / und inwendig Aschen sind / und samt der Salzsäulen: die da stehet zum Gedächtnis der unglaubigen Seele.

79. Josephus schreibet: Er habe / noch zu seiner Zeit / solche Salzsäule gesehen: dergleichen auch etliche andere / zu unsern Zeiten / berichten: welchen wir zuwidersprechen nicht Ursach haben. Josephi. und

80. Der Edle Herr Christof Fürer / von Haimendorff / Ritter / R. schreibet / in seinem Morgenländischen Reisebuch / von diesen Orten also: Nachdem Gott dieses / vorher fruchtbare und schöne / Land / mit Feuer und Schwefelregen vom Himmel gestrafft / und umgekehret; ist es den meinsten Theil Meer: und die Ebene / die noch da ist / die ist so unfruchtbar / daß nichts / denn Dornhecken / und derselbigen wenig / daselbst wachsen; haben doch kein grün Blat / sondern ein schwarz dürr Gesträuß. Das Erdreich ist izunder nichts anders / denn lauter Salz; und hat einen sehr bösen / feuchten / und gleich-stinckenden Luft / den wir so bald spüreten / als wir das Gebirge hinabstiegen. In dem Targum Hierosolymitano, oder Hr. Christoph Führers Reisbuch. p. 231 Targum.

uralten Chaldeischen Erklärung dieser Geschicht / heists also: Weil Loths Weib von Sodom bürtig war; sahe sie zurück / zusehen / wie es / ihrem Vatter und seinem Hause / gehen mögte. Und deswegen ist sie zu einer Salzsäulen worden / welche / biß an die Auferstehung der Todten / wird stehen bleiben.

81. Wie die Göttliche Bedrohung erfüllet / und Sodom / Gomorra / Adama und Zeboim / samt allen Inwohnern / schrecklicher Weise / durch einen schwefelichen Feuer-Regen vom Himmel / verderbet / eingeäschert / und aller Welt / zu einem immerwährenden Spectakel des grimmigen Zorns Gottes / fürgestellet worden: wolte sich Loth / in dem Städtlein Zoar / länger nicht trauen; sondern begab sich / mit seinen Töchtern / heraus in eine Höle: in welcher gefährlichen Einsamkeit er / wiewohl unwissend / im Trunck / den er / aus überaus grosser Traurigkeit / durch Veranlassung seiner Töchter / etwas reichlicher gethan hatte / eine Blutschand / mit seinen eigenen Töchtern / begienge / und dannenhero zweene Söhne / Moab und Ammi / bekam: Von welchen die Moabiten und Ammoniten herkommen.

2. Pet. 2/6.

Loths Gefährliche Einsamkeit.

1. B. Mos. 19/33.

82. Nach diesem Untergang der vier hochversündigten Städte / machte sich Abraham auf / und begab

sich

sich gen **Gerar** / in der Philister Land. Fiel aber abermahl in einen grossen Fehler / und in eine unverantwortliche Kleinmüthigkeit; und erinnerte sich nit / daß ihme Gott so gar gewiß Schuz / Trost / und Vermehrung seines Geschlechts / verheissen hätte: Sondern gedacht / er müste ihme / durch eine **Politische Nothlügen** / helffen: und gab für / wie er vorher in Egypten / auch ein mahl gethan / sein Weib / Sarah / sei seine Schwester; damit er nicht / wegen ihrer Schönheit / ümgebracht / und sie hernach von einem andern mögte geheirathet werden. Gelung ihm aber / wie zuvor / abermahl übel: daß er / auf eine solche Weise / nicht allein in Gefahr kam; sondern auch / wo es Gott nit verwehret hätte / Er leichtlich üm seine liebe Sarah / und sie üm ihre Ehre / hätte komen können.

1. B. Mos. 20. Abrahams Fehler.

Politische Noth-Lügen. 1. B. Mos. 12 / 12. 1. B. Mos. 20 / 2.

83. Denn sie wurde schon in den Hofe des Philistischen Königs Abimelech geholet; daß sie alda / in dem Frauenzimmer / mit Balsamiren / und dergleichen Zubereitung / solte tüchtig gemacht werden / künftig des Königs Eheweib zuwerden: Wie das züchtige Wäißlein **Esther** / ein ganzes Jahr / in dem Königlichen Persianischen Frauenzimer / mit Balsam / Myrrhen / und anderer guter Specerei / zu der künftigen Vermählung / zubereitet wurde.

Sarah in dem Frauenzimmer / wie auch Esther. Esther. 2 / 12.

Man soll sich mit keinen Lügen behelffen.

84. Einen solchen übelen Außgang nahm Abrahams Anschlag: daß es dannenher wohl scheint; es sei am besten/gerade zugehen/und sich mit keinen Lügen behelffen: noch ins gemein / übels thun; daß gutes daraus komme. Denn es ist unrecht/und gefährlich / und geräthet gemeiniglich nicht aufs beste. Hingegen aber wenn man thuet/was sich/für GOtt und seinem Gewissen/verantworten läst/und Gott/ in seinem Beruf/trauet: so gehet man sicher; es treffe auch an/was es wolle. Gehet es nit hinaus/wie wir wünschen: Ei! so bleibet uns doch die Gnade Gottes/ und das gute innerliche Zeugnis unsers Herzens.

Isaacs Geburt.

85. Noch in demselbigen Jahr / gebiert die neunzigjährige Sarah ihrem hundertjährigen Eheherrn/ dem Abraham/einen Sohn/den sie **Isaac**/ das ist/ **einen Lacher** / nennete. Denn sie sprach: **GOtt hat mir ein lachen zugerichtet: denn wer es hören wird / der wird mein lachen.** So groß aber die Freude/bei Isaacs Gebuhrt/war; so groß wurde hernach/da er erwachsen war/das Leid. Denn weil Ismael/der Magd Hagar / und Abrahams erstgeborner Sohn war: verachtete / verlachete und verhönete er seinen jüngern Bruder/Isaac; und/wie die Ebreer berichten/zancketе stetig mit ihme/wegen des

1. B. Mos. 21/3/6.

Ismael zancket mit Isaac;

zukünf-

zukünftigen Erbs; welches er / wegen der Erstgebuhrt / allein zuhaben vermeinete.

86. Da war denn Jammer und Noth / bei der Mutter Sarah: welche deswegen bei ihrem Eheherrn / Abraham / heftig klagete: also / daß er unwillig darüber wurde; aber doch auf Gottes Bevelch / die Mutter Hagar / mit ihrem Sohn / Ismael / aus dem Hauß schaffete: Welche sich hernach in der grossen Arabischen Wüsten Pharan aufgehalten. Und ist **Ismael ein dapferer Wildschüz worden** / der sich / mit der Zeit / auf seiner Mutter einrathen / mit einem Egyptischen Weibe verheirathet / und **Zwölf Fürsten** gezeuget hat.

wird deswegen / samt seiner Mutter / ausgeschaffet.

wird ein dapferer Wildschüz und zeuget 12. Fürsten. 1. B. Mos. 21 / 20 / 21.

1. B. Mos. 25 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16.

87. Etliche Jahr hernach / wird Abraham / dessen Glauben Gott / mit einer sonderbahren That / öffentlich prüfen wolte / bevelicht; seinem einigen Sohn / dem Isaac / der dazumahl / nach Lutheri Meinung / drei und dreissig Jahr alt war / mit eigener Hand / wie einem Lämblein / oder wie einem Wider / die Gurgel abzustechen / zuschlachten / und ihn hernach / wie ein ander Brandopfer / zu Pulver zuverbreñen.

Isaacs Aufopfferung. 1. B. Mos. 22 / 1 / 2 / 9 / 10.

88. Ob nun gleich dieses ein sehr hartes war: so war doch Abraham bereit / solchen Bevelch zuvollziehen. Reisete derowegen bei drei Tage; biß er in

Abrahams Gehorsam:

das Land Moria/ an den Ort/ den ihm GOtt zeigete/ kam; bauete daselbst einen Altar / so guth er konte; legte Holz und seinen Sohn darauf/ bande ihn/ wie ein Schlachtlämblein/ und streckte nun seine Hand/ mit dem Messer/ aus; daß er seinem da liegendem einigem Sohn/ die Gurgel abstechen wolte. Aber GOtt war mit der gehorsamen Willfährigkeit allein vergnügt. Und der Engel des HErrn/ welches der Sohn GOttes war / hieß ihn inne halten; preisete seinen Gehorsam/ und verneuerte ihme die Verheissung von dem Messia / der aus seinem Geschlecht solte herkommen.

mit welchem Gott zufrieden war. 1. B. Mos. 22/ 11 / 12. 17/ 18.

89. Folgends starb dem Abraham sein Vater/ Tharah / zu Haran in Mesopotamia / in dem zwethundert und fünften Jahr seines Alters. Zwei Jahr hernach starb ihm auch seine liebe Sarah/ zu Hebron/ in dem Lande Canaan / in dem hundert und sieben und zwanzigsten Jahr ihres Alters; welche Abraham bitterlich beweinete/ und ansehlich begrube.

Tharah und Sarah sterbē. 1. B. Mos. 11/ 32.

1. B. Mos. 23/ 1/ 2/ 19.

90. Drei Jahr nach Sarah Todt/ schickte Abraham seinen ältesten Knecht / Eleazar / in Mesopotamien/ gen Haran/ zu seinem Blutsfreund Bethuel/

Isaacs Heirath.

thuel; und ließ alda dessen Tochter/Rebeccam/ seinem Sohn Isaac heirathen. Als nun Isaac versorget war: nahm Abraham wieder ein Weib/ Nahmens Ketura; mit welcher er sechs Söhn zeugete; welche er mit Geschencken abfertigte: damit dem Isaac das Erb unzertheilet verbleiben mögte. Lebete/nach Sarah Tod/noch acht und dreissig Jahr: und starb in einem ruhigen Alter; da er alt und Lebens satt war/ und ward zu seinem Volck gesamlet. Und seine Söhne/ Isaac und Ismael/ begruben ihn/ und legten ihn in sein Erbbegräbnis/ neben sein voriges Weib/ Sarah.

1. B. Mos. 24/50.

Abrahams andere Ehe.

1. B Mos. 25/6/7/8/9.

Abrahams Tod.

1. B. Mos. 15/15.

Zu seinem Volck gesamlet werden: wie es zuverstehen.

91. Er ward zu seinem Volck gesamlet: schreibt Moses. Denn Gott hatte ihme versprochen: Du solt fahren/zu deinen Vättern/mit Frieden. Welches nicht von dem Leibe zuverstehen ist: denn selbige hatten in Chaldea und Mesopotamien gewohnet/und waren auch daselbst begraben worden: Abraham aber wurde eben weit von seinen Vättern/als ein Frembdling/in dem Lande Canaan/begraben: Sondern es ist von der Seele zuverstehen; daß/derselben nach/Abraham zu seinem Volck/und zu seinen Vättern/kommen sei: das ist/in ein ander Leben gebracht worden: da Adam/ Seth/ Enos/ Noah/

Noah/ Heva/ Habel/ und andere Gottseelige Leute/ so vor Abraham verschieden waren/ leben/ und beieinander sein.

92. Weil denn Abraham/ von GOtt/ die sonderbahre Verheissung des Messiæ empfangen/ glaubig angenommen/ und Gott sich hernach einen GOtt Abrahams genennet/ und den Abraham/ zu einem Vatter aller Glaubigen/ gesezet hatte: Derowegen so wird er uns/ in heiliger Schrifft/ fürgestellet/ als einer/ der seinen Schoß weit aufthue/ und alle die jenige/ als seine liebe Kinder/ empfahe/ und annehme/ welche in dem Glauben an den Messiam gestorben sind.

Gott Abrahams.

Abrahams Schos. Luc. 16/ 22.

Wenn wir unsere Seele überliefern sollen. Ap. Gesch. 7/ 49.

93. Dieweil aber nunmehr der HERR JEsus Christus für uns genug gethan/ und/ zu der Rechten Gottes/ unser mit Verlangen erwarthet: So könnē wir unsere Seelen/ in unserm Tod/ besser nit verwahren/ als daß wir sie/ mit dem H. Märtyrer Stephano, dem HErrn JEsu/ in seine treue Hände überliefern.

Abrahams Begräbnis.

94. Abraham hatte/ für sich/ und seine liebe Sarah zugleich/ ein Begräbnis gekaufft/ und bevohlen/ ihn/ nach seinem Todt/ zu ihr zulegen. Denn es stehet wohl/ wenn Eheleute also miteinander leben/ daß sie sich auch im Tod zueinander wünschen; und sonderlich in wahrem Glauben/ auf einerlei Hoffnung also abschei-

Wie Eheleut auch dort beieinander leben mögen.

abscheiden; daß eins/ von dem andern/ gewiß rühmen kan: daß es warhaftig seelig/ und daß sie dort einander/in der Seeligkeit/ mit Freuden antreffen/und ewiglich beieinander leben werden.

95. Solches geschicht nicht/ wo eins des andern Fegfeuer ist; sondern wo man in Lieb und Einigkeit lebt/und wo die Furcht des HErrn in den Herzen der Eheleuthe also regiret/daß ein Glaub/uñ eine Hoffnung dieselbige innen hat/und das Band des Friedes sie/in Gedult uñ rechtem Vertrauen/beederseits verknüpfet. O wohl solchen Eheleuten! Selbige haben alhier ein Häußliches Paradiß/und bleiben auch dort/in dem Himelischen Paradiß/beisamen: in welches uns der einige Erwerber des Heils/ JEsus Christus/ gnädiglich verhelffen wolle. Amen!

Abraham redet die Christliche Kirchen an.

ICh bin der Wundermann/der so viel Tag und Jahr
im Glauben hat gehofft/da nichts zu hoffen war.
Ich folgte Gottes Wort: das mein Herz kan erwecke/
und mich/in keiner Noth/läst ohn Erquickung stecken.
Ich hab der Frommen Schaar/in meiner Schose Schrein/
gefast. Bedenck wie groß ich müß gewesen sein.
Des Himmels Sternenhauß/der Sand am weiten Meere
hat nicht so grosse Zahl/als meiner Kinder Heere.

ISAAC.

P. Troschel f.

V.

Isaac.

ISaacs Nahmen und Gebuhrt / ist in der vorhergehendē ausführlichen Beschreibung Abrahams §. 84. gehandelt worden. Isaac / ein Spiegel des HErrn Christi.

In seinem Gehorsam / da er das Holz zu dem Opfer selber trug / sich / von seinem Vatter / binden ließ / und wolte schlachten / und opfern lassen; war er **ein lebendiger Spiegel des HERRN Christi**: Welcher seinem himmlischen Vatter auch gehorsam war / biß zum Tode / ja zum Tode des Creuzes; und das Holz des Creūzes / zu seiner Aufopferung / auch selber hat tragen müssen. 1. B. Mos. 22/9. Luc. 23/26. Phil. 2/9.

2. Seinen Ehestand fieng er an mit eiverigem Gebeth; und war deswegen **um den Abend / auf das Feld hinausgegangen**: Den Göttlichen Verheissungen andächtig nachzudencken / für GOtt sein Herz auszuschütten / und ihme seinen künftigen Ehestand / in dem Gebeth / demüthig fürzutragen. Nichts Wie er seinen Ehestand angefangen. 1. B. Mos. 24/63.

 desto-

Das Creuz bleibt nit aussen. Ebr. 12/ 6/ 7/ 8.

destoweniger blieb das liebe Creuz darinnen nicht aussen: ohne welches Gott seine liebe Kinder / um ihres besten willen/nicht leben lässt.

1. B. Mos. 21/ 12.

3. Es hatte Gott der HErr dem Abraham gesagt: **in Isaac soll dir der Sahme genennet werden:** und Rebecca war dem Isaac / durch sonderbahre Schickung GOttes / zum Weibe gegeben worden: daß niemand an dem Ehesegen zweifelte. Gleichwohl lebeten sie / neunzehen Jahr / ohne Leibes-Erben / beieinander: und wurde **Rebecca ganz für unfruchtbar** gehalten. Solches verursachte ihnen ein grosses Creuz/und schmerzliches Herzenleid.

Rebecca / unfruchtbar. 1. B. Mos. 25/ 21.

GOtt lässt sich erbitten.

1. B. Mos. 21/ 23.

4. Jedoch ließ sich Gott/durch emsiches Gebeth/ erbitten/und segnete die Rebecca / daß sie mit zween Söhnen schwanger wurde; die sich denn in ihrem Leibe miteinander stiessen. Und wurde ihr die Antwort von dem HErrn/**daß sie in ihrem Leibe/zwei Völcker trage / die einander zuwider sein würden: doch solte der Grössere dem Kleinern dienē.**

Esau und Jacob werden geborn.

Also gebahr sie/mit höchster Gefahr/und in den gröSten Schmerzen/ in dem sechzigsten Jahr ihres Eherns/ des Isaacs/ihre Zwilling/Esau/das ist ein vollkommenes Kind; und Jacob/das ist/einē Untertret-

tertretter: Dieweil er/ in der Gebuhrt / also aus Mutterleibe kommen/daß er/mit der Fersen Esaus/ zugleich seine Hand hat herausgestreckt / und ihn/ bei der Fersen/gehalten; als wenn er ihn hindern/ oder ihme nachstellen wolte.

5. Unter solchen ist Jacob ein frommer und stiller Mann worden/der nicht viel Wesens gemacht; sondern daheim/und in der Hütten geblieben/häußliche Arbeit verrichtet / des Viehes gewarthet / und darbei sich zu dem Gottesdienst gehalten: Esau aber/der von seiner Gebuhrt an / an seinem ganzen Leibe allezeit röthlich/rauh und haaricht geblieben/ und einer starcken dauerhaften Natur gewesen/ hatte grösser Belieben/zu Felde/ als zu Hause / zusein; begab sich auf das Weidwerck / strebte dem Wild nach/und erlustirte sich mit hetzen und jagen.

Jacob/ ein frommer Hauß-mann.

Esau ein Weidmann.

6. Solch hetzen und jagen hatte ihn einsten ganz hungerich und matt gemacht; daß er/ so bald er nur nach Hause kommen/den Vorzug/und das Recht / das ein Erstgebohrner/bei den Juden hatte / seinem Bruder Jacob/um ein Essen Linsen verkauffte/und es verächtlich hinschläuderte.

verkaufft seine erste Geburt.

1. B. Mos. 25/34. Ebr. 12/16

7. Hierinnen hat Esau viel Nachfolger. Denn wir Christen sind nunmehr kommen zu der Ge-

Esaus-Nachfolger.

Ebr. 12/23. meine der Erstgebohrnen / die in dem Himmel angeschrieben sind ; und der ewige erstgebohrne Sohn GOttes / JEsus Christus/ hat uns geliebet/zu seinen Brüdern erkohren / und hat uns/ mit seinem Blut / von Sünden gewaschen und gereiniget / und/ für GOtt / seinem Vatter / zu Königen und Priestern gemacht : Welches eine überschwengliche Herrlichkeit ist / die wir fleissig zuOffenb. Joh. 1/5/6. bewahren/ schuldig sind. Welche aber solches nicht thun ; die sind Gottloß/wie Esau/und rechte Esauiten : werden auch des Segens / und des Erbes / nicht theilhaftig.

Religions Verächter. 8. Solcherlei Leute sind alle / denen ihr Christenthum kein Ernst ist ; die da Spötter sind/und denckē : was es nüz sei / daß man sich / der Religion und des I. B. Mos. 25/32. Glaubens wegen/ viel bekümere ; man müsse doch sterben ; wie Esau sagte : das ist / es sei so ein groß Ding nit um die Religion ; sie helffe nit für den Tod/ und es lebe keiner länger davon/als er sonst lebet.

Theurung 9. Um diese Zeit fiel ein grosse Theurung ein : I. B. Mos. 25/11. wegen welcher sich Isaac/von seiner Wohnung / bei I. B. Mos. 26/1. dem Brunn des Lebendigen und Sehenden / so vier Meil Weges von dem Hain Mamre / der

gegen

gegen Mittag lag/ gen Gerar/ zu Abimelech/der Philister König/begab; und alda die Verheissung des Landes Canaan bekam.

10. Ob nun gleich GOtt der HErr zu Isaac gesagt hatte: sei/ ein Frembdling in diesem Land/ und ich wil mit dir sein/ und dich segnen/ ꝛc. 1. B. Mos. 26/3/7. So ließ er sich doch/ aus unverantwortlichem Unglauben/eine Furcht überfallen; er mögte/wegen seines schönen Eheweibs/in Leibs- und Lebens Gefahr kommen: und deswegen gab er sie für seine Schwester aus. Isaacs unrechter Anschlag/

11. Jedoch ist es der König bald inne worden/ daß es sein Eheweib sei; und hat ihn darüber zu Rede gesezet: und weil er verstanden/ daß er es aus Furcht gethan; hat er ein sonderlich Geboth ausgehen lassen/daß ihn/oder sein Weib/ niemand beleidigen solte. Also gieng Isaacs unrechter Anschlag/ durch Gottes gnädige Fürsehung/noch wohl hinaus. Wie denn GOtt noch offtmahls unsere läppische Rathschläge zum besten wendet: sonst würde es einen bösen Ausgang gewinnen/ und würde heissen: Närrisch haben wirs angefangen; närrisch gehet es fort; und wird auch närrisch hinausgehen. gehet noch wohl hinaus.

12. Es

Abimelech ein weiser Regent.

12. Es erwiese sich auch hier der Philister König/ **Abimelech/als ein weiser und löblicher Regent.** Denn ob gleich Isaac so gar recht nicht gehandelt hatte/ daß er die Warheit hinterhalten: so hielte er es ihme doch zu guth; weil es nicht aus Boßheit/ sondern aus Furcht der Lebensgefahr/ geschehen: **Verwehrete bei den Unterthanen/ mit ernsten Verbothen/ Sünd und Laster; und leistete den Frembden/ und jedermann/ wider allen Frevel/ und unbillliche Gewalt/ nothwendigen Schuz.**

1. B. Mos. 26/14/15. Isaac wird geneidet.

13. Nachdem auch Isaac/ an diesem Ort/ an Getreid und Viehe sehr reich wurde: **neideten ihn die Philister/ mißgönneten ihme sein Glück/ verstopften ihm alle Brunnen/ die seines Vatters/ Abrahams/ Knechte gegraben hatten/ und fülleten sie mit Erden;** und verkleinerten ihn bei dem König: er/ als ein Frembdling/ sei dem Land/ und den Unterthanen/ beschwerlich und schädlich/ und könne niemand für ihm aufkommen. Denn der Herzkiefende Neid/ und die Todenfarbige Mißgunst hören nicht auf/ wider den Nechsten zustehen/ und auf seinen Schaden zugedencken; biß sie vermeinen/ daß sie ihn stürzen können.

14. Da-

14. Darum sagt Philo, in dem Buch der Weiß- Buch der Weißheit 6/25.
heit: **Ich wil/mit dem giftigen Neid/nichts zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der Weißheit.** Und der Apostel Jacobus schreibt: Jac. 3/14.
Habt ihr bittern Neid und Zanck/in eurem Herzen: so rühmet euch nicht; und lieget nicht wider die Warheit: denn das ist nicht die Weißheit/ die von oben herab kommt; sondern Irrdisch/ Menschlich/ Teufelisch. Denn wo Neid und Zanck ist: da ist Unordnung/und eitel böß Ding.

15. Auf der Seinigen Anbringen/ gab Abime- Abimelech macht mit Isaac einen Bund. 1. B. Mos. 26/23/28.
lech/ der Philister König/dem Isaac zuverstehen; daß er seine Wohnung anderswo nehmen könne. Worauf er sich gen Berseba nidergelassen: da Abimelech/weil er **mit sehenden Augen sahe/ daß der HERR mit ihm wäre/ dem vielfältigen Gezänck über den Brunnen/ ein End/ und mit Isaac einen Bund machte/ in guter Freundschafft miteinander zuleben.**

16. Indessen wird Esau vierzig Jahr alt/ und Esaus abgöttische Weiber.
heirathet ihme zwei abgöttische/ stolze und übermüthige Weiber/aus dem Geschlecht der Hethiter: Welche dem Isaac/ und seiner Rebecca eitel Herzeleid

Isaac wird blind.

nacheten. Dazu kam noch dieſes Haus-Creuz; Daß Isaac blind wurde / und alſo drei und vierzig Jahre blind ſein/und blind ſterben muſte. Die Jüden ſagen: er ſei deswegen erblindet; weil er/ da er auf dem Berg Moria ſollte geopfert werden/ GOtt den HErrn geſehen habe.

Ordnet ſeinen lezten Willen an.

17. Bei dieſem Zuſtand / vermeinete Isaac / Er würde nicht lang mehr leben. (wiewohl er nicht allein noch ſo lang gelebt / biß ſein Sohn Jacob mit Weibern/Kindern / und groſſem Reichthum / aus Meſopotamia widerum heimkomen; ſondern auch/ biß ſein liebſtes Enenckelein/Joſeph/verlohren/und in Egypten ins Gefängnis geworffen worden) derowegen nahm er ihme für / ſeinen lezten Willen anzuordnen/ und dem Eſau / als dem Erſtgebohrnen/ den meinſten Segen/und allen Vorzug/zuertheilen.

Jacob bekommt den Segen des Erſtgebohrnen.

1. B. Moſ. 27/ 1/ 19. 1. B. Moſ. 25 / 23.

18. Allein der jüngere Sohn Jacob / weil ihme von GOTT der Vorzug verſprochen war/ bekam von ſeinem Vatter den Segen des Erſtgebohrnen hinweg/durch kluge Anſchläge ſeiner Mutter; welche auf Gottes Wort ſahe / und ihren krancken und blinden Eheherrn verhinderte / daß er nicht unrecht thäte: Wiewol er nicht/wie Saul und Pharao / fürſezlich / ſondern aus Mißverſtand / irrete.

Gleich-

Gleichwie nun ein Arzt/der listiger Weiß einem Patienten eine Arznei/zu seiner Gesundheit/beibringet/ nicht zu schelten ist: Also ist allhier Rebecca/ wegen dieser ihrer Anschläge/ auch nicht zuschelten. Rebecca Anschläge sind nicht unrecht.

19. Es erfolgte aber darauf/ zwischen Esau und Jacob/eine Todtfeindschafft: Denn Esau wolte seinen Bruder Jacob/ wegen des erlangten Segens der Erstgebuhrt/ umbringen. Derowegen wurde Jacob/von seinen Eltern/ zu Laban/ seiner Mutter Bruder/in Mesopotamien geschickt/sich alda zuverheirathen/und so lang alda zuverharren/ biß sich der Zorn Esaus mögte gelegt haben: alsdenn wolte sie ihn lassen widerholen. Todfeindschafft Esaus. 1. B. Mos. 27/41. Jacob wird weggeschickt.

20. Aber von solchem Widerholē lieset man nichts. Denn Jacob war zwanzig Jahr in der Fremde/ biß ihme Gott selber bevohl/widerum heimzuziehen: und hält man dafür/es sei Rebecca indessen/weil ihr Sohn Jacob aussen gewesen/gestorben. Man wolte denn sagen: daß Rebecca eben zu der Zeit/da Gott den Jacob hat heissen heimziehen/ Bothen hinein geschickt / und vielleicht mit denselbigen ihre Ammen Deboram/ welche aus Mesopotamien bürtig war. Denn Debora war mit Jacob auf der Reise/als er aus Mesopotamiē widerum in sein Vatterland zoge. Gott heißt ihn wider heimziehen. 1. B. Mos. 35/8.

Isaacs seeliges Ende.

21. Der Vatter Isaac aber sahe noch seinen widerkommenden Sohn Jacob/seine Weiber/und seine indessen von GOtt ihme bescherete liebe Kinderlein: und starb alt und Lebenssatt/seines Alters in dem hundert und fünf und achzigsten Jahre: und wurde/ von seinen Söhnen/ Esau und Jacob/zu Abraham und Sarah/ in dem Lande Canaan/ in die zwiefache Höle bei Hebron/ so ihr Erb-Begräbnis war/geleget. GOtt verleihe uns allen allezeit Isaacs Glaube/ in dem Creuz/Isaacs Gedult/ und zu letzt Isaacs seeliges Ende: so werden wir wohl gelebt haben/ und nach Wunsch gestorben sein. Amen/ in JESU Nahmen/Amen!

Seuffier.

Sag

Cas.

Sag: wer ist mehr erstaunt? der Priester; ohne Kron
Ein König? oder hier der Unschuldopfer gabe?
Der nicht gestorben war/ erstehet aus dem Grabe.
Der Vatter Abraham zeücht zweimahl einen Sohn.
Des Tempel war das Feld: da lobt' er seinen Gott;
deß wundermilde Güth erhält alls/ was wir schauen:
Gott hat ihn auch begabt mit einer keuschen Frauen.
Von Isaacs Geschlecht/ stammt her der Widertodt.*

* Das Heil und Leben / und der Uberwinder des Todes / Christus.

IACOB.

P. Troschu

VI.

Jacob.

WEr Jacob gewesen / und warum er diesen Nahmen bekommen/ist/ in der vorhergehenden Beschreibung seines Vatters / Isaacs/ §. 5. angezeiget worden: Woraus zugleich zuersehen gewesen; daß sich sein junges Leben sehr mühseelig angelassen. Jacobs mühseelige Jugend.

2. Indem aber seine sorgfältige Mutter vermeinete; er würde/ bei ihrem Bruder/ Laban/ in Mesopotamien/ gar wohl aufgehoben sein: ward er sein Viehehirt. Und da Laban wissen wolte; was er ihme zu Lohn geben sollte: begehrte er seine schöne jüngere Tochter Rahel; um welche er sich erboth / sieben Jahre zudienen. Der Vatter war zufrieden: allein/ nach verflossenen sieben Jahren/ legte er ihme/ die ältere Schwester / Lea/ zu; welche ein blödes Gesicht hatte: mit welcher Jacob also zufrieden war / daß er sie zwar behalten / aber noch sieben wird ein Viehehirt. Sein Lohn 1. B. Mos. 29/17.

ſieben Jahr / um die Rahel dienen wolte: welches auch alſo geſchehen.

3. Daß aber Jacob auf einmahl zwei Weiber / und zwar zwo Schweſtern / nihmt; das iſt ein ſolches Werck / welches ſich nunmehr nicht nachthun läſt. Dazumahl iſt die Vielheit der Weiber / nach dem böſen erſten Exempel des Kainitens / Lamechs / alſo eingeriſſen geweſen: ob es gleich der Göttlichen Ordnung zuwider gelauffen. So ſind auch / von Gott / durch Moſen / gewiſſe Geſez / wegen Vermeidung der allzunahen Verwandſchafft in dem Heirathen / gegeben worden; welche nicht zuüberſchreiten.

Vielheit der Weiber iſt göttlicher Ordnung zuwider.
1. B. Moſ. 4/19.
1. B. Moſ. 2/24.
Matth. 19/8.

4. Heut zu Tage / haben wir gnugſame gute Geſeze / und löbliche Ordnungen / welche hierinnen gewiſſe Maß geben / darnach man ſich richten muß; und es / Gewiſſens halben / zuthuen ſchuldig iſt. Auf Abrahams / auf Jacobs / und dergleichen Exempel / darf man ſich / in ſolchen Fällen / nicht beruffen. Deñ es heiſt: Non exemplis, ſed legibus, judicandum: das iſt / man muß nicht nach den Exempeln / ſondern nach den Geſezen / urtheilen. Was die groſſe Männer / das den Göttlichen Geſezen gemäß iſt / gethan haben / das ſollen wir auch thun: Wo

was groſſe Männer gethan / iſt uns zuthun nicht verſtattet.

ſie

sie aber was sonderliches gethan haben/ das wird uns/ zuthun/ nicht verstattet.

5. Wie nun Jacob / um Lea / sieben / und um Rahel/auch sieben Jahre gedienet hatte/und ein und neunzig Jahr alt worden war: überredete ihn sein Schweher Laban / daß er / mit einem gewissen Bedinge und Belohnung/noch sechs Jahr bei ihme blieb: wurde aber von ihme übel gehalten/und nicht redlich bezahlet: Sintemahl er ihme seinen Lohn wohl zehenmahl veränderte. Derowegen weil Jacob wohl wuste/daß er/in Güte / von Laban nicht würde loß gelassen werden: Zog er/auf Gottes Bevehl/ mit seinen Weibern und Kindern (er hatte aber eilf Söhn/und eine Tochter/Nahmens Dina/das ist/ ein Gerichts Kind) und allem Viehe/heimlich davon/ und kam bei drei Tagreise hinweg/ehe es Laban inne wurde.

Jacob dinget wider um / mit Laban:

1. B. Mos. 31/41. wird aber nit billich tractirt.

Zeucht heimlich darvon

6. Dieser jagte ihm / mit seinen Freunden und Angehörigen / nach; und hatte ihme fürgesezt/ mit dem entwichenen Jacob / hart umzugehen. Aber Gott/welcher Jacobs Schuzherr war/der war dem unbillichen Laban des Nachts / im Traum/ erschienen / und hatte zu ihm gesagt: Hüthe dich; daß du mit Jacob nit anders redest/denn freundlich.

Laban jagt ihm nach. 1. B. Mos. 31/24.

Vorsehung Gottes.

7. Wobei wir Gottes gnädige Vorsehung zu beobachten haben; der die Seinige nit lassen/sondern für zukünftigem Unglück/behüten wil. Denn er siehet die Anschläge der Gottlosen/ und weiß/ was sie im Schilde führen. Wenn Menschen wider ihn und wider die Seinige/wüthen; so ist er auch noch gerüst. Er nihmt den Fürsten den Muth; und ist schrecklich/unter den Königen auf Erden.

Ps. 76/11/13.

Labans gute Wort. 1. B. Mos. 31/37/44.

8. Derowegen muste Laban seinem Eidam/dem Jacob/bessere Wort geben; dabei seine verübte Unbillichkeit anhören/und schamroth gemacht werden: daß er froh war/ daß er mit Jacob einen Bund/ künftigen guten Vernehmens/machen konnte.

Dem Jacob begegnen die Engel GOttes.

9. In dem fortreisen/ begegneten dem Jacob die Engel Gottes. Als der wohlgeplagte Mann/ in seinen Gedancken/daher zog/zum theil froh/wegen des abgezogenen Labans/ zum Theil auch sorgfältig/wegen seines Bruders Esau/ war: Da stiessen auf ihn/und auf seinen ganzen Hauffen/die himmelische Frongeisterlein; und umringeten sie/ wie ein grosses Heer: als die sich/ mit ihnen/ zu ihrem Geleit/fortzurücken/in eine richtige Ordnung gestellet hätten. Solche hat Jacob angesehen/ erkannt/ und zu den Seinigen/ mit Freuden gesagt: das

1. B. Mos. 32/12.

sind

sind Gottes Heer. Da sehet ihr die lieben heiligen Engelein bei uns: Da gibt uns unser GOtt seine Geleitsreuter zu.

10. Es wolte aber Jacob/ auch an Menschlichen Mitteln/ nichts unterlassen. Schickte derowegen an seinen Bruder Esau/ der ihme vormals den Todt geschworen hatte; und ließ ihm seine Ankunfft demüthig vermelden. Bethete dabei auch fleissig; und muste des Nachts/biß an die Morgenröthe/ mit einem Manne ringen: worüber dem Jacob die Hüfft verrencket wurde: wiewohl er doch endlich obsiegete. Jacob schickt an Esau/ und ringet mit einem Manne;

11. Die Juden sagen: solcher Engel sei des Esaus Engel gewesen; welcher/weil er um die Verheissung/ die Jacob hatte/ nichts gewust/ denselbigen verhindern wollen; daß er nicht in das gelobte Land zöge: weil Esau sonsten mögte um das Recht der Erstgebuhrt gebracht werden. Allein daß es kein erschaffener Engel/sondern der **Engel des grossen Raths/ der Engel des Bunds**/der Sohn Gottes/ JEsus Christus/ gewesen sei; stehet in dem Text selbsten; wenn eben derselbige Mann sagt: **Du hast/ mit Gott und Menschen/gerungen**: das ist/ mit dem Gott/der/in der Fülle der Zeit/wird Mensch werde. So stehet auch bei dem Propheten Hosea: Jacob habe/von allen Kräften/mit GOtt gekämpfet. der da ist der Sohn Gottes. Malach. 3/ 1. 1. B. Mos. 32/ 28. Hos. 12/ 4.

12. Dieser Göttliche Mann greiffe ihn an/wie ein
Creutz wird fürgebildet
Feind; da er schon voller Furcht und Schrecken war:
liesse sich aber doch endlich von ihm überwältigen.
Womit uns das Creutz wird fürgebildet: welches
uns Gott den HERRN/wie einen Feind/fürstel-
Job. 30/ 21/23.
let/der gar nicht helffen wolle: Wie Hiob klagte:
Du bist mir verwandelt in einen Grausamen/
und zeigest deinen Gram an mir/mit der Stär-
cke deiner Hand. Du wirst mich dem Todt über-
antworten/ ꝛc.

1. Cor. 10/ 13.
13. Jedoch wil er uns nicht mehr auflegen/als er
uns Kräffte gegeben hat. Denn Gott ist getreu/
der uns nicht läst versucht werden/über unser
Vermögen: Sondern macht/daß die Ver-
suchung so ein Ende gewinne/daß wirs können
ertragen.

Gebeths Krafft.
14. Zu dem/so läst Gott unser Gebeth/für ihme/
so kräfftig sein/daß es ihn gleichsam halten/und be-
Glaubens Macht. 1. Joh. 5/ 4.
zwingen kan. Denn das ist die Macht des Glau-
bens; daß er nit allein Welt/Teufel und Hölle über-
winden; sondern auch Gott selbsten gleichsam vest
halten/und ihm obsiegen kan. Hæc vis DEO
gratia est: das ist/eine solche Gewaltsamkeit ist

GOtt

GOtt gar angenehm: sagt der alte Kirchenlehrer Tertullianus. Und wenn man mit Gott / im Glauben / dapfer gekämpfet hat: so überkömmt man endlich das himmelische Ehren-Kränzlein.

Erlangt das himmlische Ehrenkränzlein.

15. Nach dem Kampf Jacobs / brach die Morgenröthe an / und die Sonne gieng auf. Denn wer Gott dienet / der wird / nach der Anfechtung / getröstet / und aus der Trübsal erlöset / und / nach der Züchtigung / findet er Gnade. Denn GOtt hat nit Lust an unserm Verderben: Nach dem Ungewitter / läst er die Sonne wider scheinen; und / nach dem Weinen und Heulen / überschüttet er uns mit Freuden. Er läst uns zwar mit Threnen säen; aber also / daß wir mit Freuden erndten.

1. B. Mos. 32 / 26. Tob. 3 / 22. Morgenröthe bedeutet Trost.

Ps. 126 / 5.

16. Nach diesem glücklich-vollendeten Kampf / zog Jacob seinem Bruder Esau entgegen; Welchem GOtt sein Herz also geändert hatte / daß er sich auf das allerfreundlichste gegen ihm erzeigete / Geschencke von ihm annahm / und mit Frieden widerum nach Hause zoge: Jacob aber hielte sich / biß ins dritte Jahr / zu Suchoth / und / bei sieben Jahr / zu Salem auf: da er ihme / von den Kindern Hemor / ein Stück Ackers / um hundert Groschen / erkauffte.

Jacob zeucht Esau entgegen / und mit Friede / widerum von ihm.

1. B. Mos. 33 / 4 / 11 / 17.

Die dreizehenjährige Dina/ und

17. Daselbst vergieng sich seine Dreizehenjährige Tochter Dina zu weit / und wurde von Sichem / Hemors / des Landherrns Sohn / geschwächt: Weswegen / als die Inwohner desselben Orts beredet wurdē / sich / um gesuchter Freundschafft willen / beschneiden zu lassen / bei währenden Schmerzen der vorhergegangenen Beschneidung / alles was Männlich war / von den Söhnen Jacobs / Simeon und Levi / ermordet wurde.

1. B. Mos. 34/ 2/ 3/ 14.

Simeon und Levi

18. Hierüber wurde Jacob von Herzen betrübt: weil die Creutz-fluten daher rauscheten; daß hier eine Tieffe / und dort eine Tieffe brausete. Denn die noch so junge Tochter hatte / aus Fürwiz / ihr Ehren-Kränzlein verspaziret; Seine Söhne begiengen schändliche Laster: als Rachgierigkeit; Undanck / gegen diejenige / so sie bißher beherberget hatten; Mißbrauch des Sacraments der Beschneidung; Aergernus; Raub; Blutdürstigkeit: daß sich Jacob länger alda zubleiben nicht getrauete.

Ps. 42/ 8.

betrüben den Jacob.

19. Zog derowegen / auf GOttes Bevelch / gen Bethel / bauete dem HErrn alda einen Altar; und bekam abermahl von Gott die Verheissung des Segens. Von Bethel kam er in die Gegend Bethlehem: da seine liebe Rahel einen Sohn gebahr: aber darüber

1. B. Mos. 35/ 10/ 11/ 12.

darüber ihren Geist aufgeben muste: weswegen sie ihn kurz vor ihrem Todt/ Benoni/ das ist/ meines Schmerzens Sohn / nennete; Aber Jacob nennete ihn Benjamin/ das ist/ eine Sohn der Rechten: Weil er von seinem herzliebsten Eheschatz/ die er/ wie seine rechte Hand/ achtete/ gebohren war. Rahel stirbt. 1. B. Mos. 35/ 18/ 19.

20. War dieses nicht abermahl ein Creutz? Er hatte kurz vorher von GOtt alle Gnade/ und den Nahmen Israel / das ist / ein Fürst GOttes / empfangen. Dieweil er mit Gott und Menschen gekämpfet und obgesieget; daß man hätte dencken sollen/ einem solchem Mann Gottes würde kein Unglück mehr zustossen: aber Gott prüfet die Seinige wohl/ und läst sie viel Bekümmernissen in ihren Herzen haben: jedoch aber ergetzt auch widerum seine Tröstungen ihre Seele: wie David rühmet. Creutz. 1. B. Mos. 32/ 28. 1. B. Mos. 35/ 10. Psal. 94/ 19.

21. Ehe noch dieses Leid ein wenig verschmerzet war; beschlief sein erstgebohrner Sohn/ Ruben/ seines Vatters Kebsweib / die Bilha: mit welcher schändlichen Sünde er nicht allein den Vorzug und die Hoheit der Erstgebuhrt verlohre; sondern auch seinen ganzen Stamm/ und alle seine Nachkommen/ dadurch verachtet machte. Denn der Stamm Ruben ist nie gar hoch geachtet gewesen; hat auch niemahls Ruben beschimpfet seinen Stamm.

mahls sonderlich-berühmte Leute gehabt/die etwas dapfers gethan hätten; wie/ in den andern Stämmen Jsraelis/ geschehen.

Wohlgerathen der Kinder.

22. Und hier siehet man / wie wahr es sei/ was man in dem Sprichwort zusagen pflegt: Heroum filii noxæ: das ist / grosser Leute Kinder gerathen oft übel. Denn das Wohlgerathen erbet nicht von den Eltern auf die Kinder / wie das Erbtheil: Sondern es gehöret ein höher Vatter darzu; nemlich / der in dem Himmel wohnet: Welcher aber gleichwohl niemand / wider all seinen Willen/zu der Tugend zwinget.

Jacob zu Maure.

1. B. Mos. 35/ 27.

Josephs Verkauffung. 1. B. Mos. 37/ 28/ 32/ 35.

23. Hierauf zeucht Jacob gen Maure / oder Hebron/zu seinem Vatter Jsaac; der dazumahl hundert und acht und sechzig Jahr alt war; blieb bei ihm/ und wartete seiner/mit seinem Weibe/Lea; biß Jsaac/ in dem zwölften Jahr hernach/gestorben. Er erlebte aber noch/daß sein Enenckel/ Joseph/als er achtzehen Jahr alt war/von seinen Brüdern/ etlichen Midianitischen Kaufleuten verkaufft/ und von ihnen nachmahls bei ihrem Vatter ausgegeben wurde; es hätte ihn ein wildes Thier zerrissen. Welche Unwarheit zubescheinen/sie seinen bunten Rock nahmē/ in eines geschlachtetē Ziegenböckleins Blut dunckten/

und

und hernach/dem alten Vatter zusendeten/zubesehē:
Ob es seines Sohns Rock sei / oder nicht?

24. Dieses war ein Fürbild der Menschlichen Natur/mit welcher sich der Sohn Gottes / JEsus Christus/bekleidet/und die/in seinem Leiden/mit vielem Blut ist besprüzet worden. Da können wir nun/ mit dem frommen Lehrer Anshelmo, zu Gott sagen: Cognosce, Pater! tunicam filij tui, veri Josephi. Fera pessima devoravit eum: & ecce! quinque scissuras lamentabiles reliquit in ea. **Das ist: Ach! du lieber himmelischer Vatter! Siehe an den Rock deines Sohns/des rechten Josephs. Ein wildes Thier (nemlich meine viehische Sünde) haben ihn aufgerieben. Und siehe! dasselbige hat fünf erbärmliche Risse/(die fünf tieffe Wunden/) hinein gemacht.**

Fürbilde der Menschlichen Natur Christi.

Anshelmus.

25. Was diese vermeinte Zerreissung eines so lieben und gehorsamen Sohns/dem Erzvatter Jacob für eine Herzens-Angst müsse erwecket haben; kan man leichtlich ermässen. Aber GOtt ließ wunderbahrer weise den unschuldigen Menschen in Egypten kommen/und darinnen allerlei Ungemach ausstehen; aber doch endlich darinnen zu den allerhöchsten Ehren/von dem König/ erhoben werden: daß

Jacobs Herzens-Angst.

Joseph kommt zu Ehren. 1. B. Mos. 42.

er/in der Theurung/ seinen Vatter und Brüder ernehren/und versorgen konte: wie er denn/in der grossen Theurung/den guten ehrlichen Greisen/ mit seinem ganzen Hause/zu sich in Egypten kommen ließ/ und sie auf das allerbeste versorgete.

1. B. Mos. 46. 27. Vermehrung Jacobs.

26. Sechs und sechzig Personen starck/ die alle aus seinen Lenden kommen waren/ zog Jacob in Egypten. Wenn man nun ihn/seinen Sohn Joseph/ und Josephs beede Söhne/ Ephraim und Manasse/ dazu rechnet; so sind ihrer Siebenzig. Allein/über zweihundert und fünfzehen Jahre/ zogen widerum aus Egypten/in das gelobte Land/ sechs mahl hundert tausend Mann/und noch viel drüber. Das mag eine Vermehrung des Erzvatters Jacobs heissen.

Sein Ende/ und

1. B. Mos. 47/ 27.

5. B. Mos. 47/ 30.

27. In Egypten/ und zwar in dem schönen und köstlichen Ländlein Gosen/lebete Jacob noch siebenzehen Jahr; und starbe/ da er hundert und sieben und vierzig Jahr alt worden war: nachdem er zuvor/von Joseph/einen Eid genommen hatte; daß er ihn nicht in Egypten/sondern in dem Lande Canaan/ begraben solte: wie auch geschehen.

Begräbnis.

28. Bestellete ihm also selber sein Begräbnis in dem gelobten Land: zum Zeugnis seines Glaubens/ und Bekäntnis von Christi Person und Wolthaten; welcher aus Jacobs Nachkommen/ in selbigem

Land

Land gebohren/und durch ſein Leiden/Tod und Auferſtehung/die glaubigen Vätter auch auferwecken/ und mit ſich/ gen Himmel/ führen werde. Lehrete alſo hiemit ſeine Nachkommen/ daß ſie veſt an den Göttlichen Verheiſſungen halten/und nimmermehr daran zweifeln/vielweniger verzweifeln ſolten. Lehre.

29. Ach JESU! laß uns mit Jacob/Untertretter aller unſerer Seelenfeinde/ und auch dabei/durch glaubiges Gebeth/ in dem Glaubenskampf/ Uberwinder unſers Gottes ſelbſten werden. Amen/O JESU! Amen! Seufftzer.

Jacob redet von ſeinem Lebens-Lauff.

GOttes überreicher Segen
ſichert mich auf meinen Wegen.
Auch hab ich/ durch Mutter-ränck/
meinen Vatter mir beweget/
Eſau wider mich erreget;
Doch verſöhnet mit Geſchencke.
Meiner Wallfahrt kurzen Tagen
folgten manche Sorgenplagen.

HIOB.

P. Troschel. fe.

VII.

Hiob.

IOb (zu teutsch/ein **Schmerzenträger/ ein Leidträger / ein Wehekläger / wie es der gelehrte lateinische Kirchenlehrer** Hieronymus **ausleget**) **ist der Jobab: dessen in dem** 1. **Buch Mose gedacht/ uñ dabei vermeldet wird; daß Er ein Sohn Sarah / ein Enenckel oder Neffe Reguels/ des Sohns Esau/ der Fünfte von dem Erzvatter Abraham / und aus der Stadt Bazra bürtig gewesen: Welche Stadt dazumahl zu dem Königreich Edom gehörete.**

Hieronymus erklärt das Wörtlein Hiob.

1. B. Mos. 36/9/10/13/33/34.

Wer Hiob gewesen.

2. **Nach Bela / des ersten Edomitischen Königs Todt / wurde Hiob / wegen seiner Weißheit / Verstand und Gottseeligkeit/ zum andern König in Edom erwehlet. Die Ebreer halten dafür; es habe sich sein elender Zustand lang vorher / ehe Moses gebohren / und die Kinder Israel aus Egypten geführet**

Der Ebreer Meinung.

worden/ angefangen/um das Jahr der Welt/ zweitausent und dreihundert.

Job. 42/ 16. Wann Hiob gestorben.

3. Und weil er/ nach seinen Trübsahlen/ noch hundert und vierzig Jahr gelebt: so muß er nicht gar lang/ vor dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten/gestorben sein: nemlich/ um das Jahr der Welt zweitausent/vierhundert und vierzig. Denn Lutherus vermeinet; solcher Auszug sei geschehen/ um das Jahr der Welt zweitausent/vierhundert und vier und funfzig: Calvisius sezet drei und funfzig.

Job. 1/ 1/3. Hiobs Herrlichkeit/ und Dapfferkeit.

4. Er war herrlicher/ denn alle/ die gegen Morgen wohneten: erweiterte das Königreich Edom nicht allein gegen Morgen/sondern auch gegen Abend; machte ihm dieselbige angrenzende Länder unterthänig und zinßbar/und legte seine Königliche Hof-Stadt gen **Astharoth Karnaim**/ die Haupt-Stadt in dem Land Litz: ohne zweifel/weil in derselben Stadt dapfere Helden und **Riesen** gewohnet; mit derer Hülff er den Feinden desto besser hat widerstehen können: wie die lieben Kirchenlehrer/ Hieronymus, Augustinus, Ambrosi⁹, Philo, Lucherus, und die siebenzig Grichische Dolmetscher der Ebreischen Bibel ausdrücklich/ an dem Ende des Büchleins Hiobs/anzeigen.

1. B. Mos. 14/ 6.

5. Er

Seelig Lebē. Hiob. 1/ 1. 9. Hiob. 29/ 12/ 15.

5. Er lebete / unter den untreuen Edomitern / schlecht / recht / Gottsfürchtig / und meidete das Böse. Er errettete den Armen / der da schrie / und den Wäisen / der keinen Helffer hatte: das Herz der Witwen erfreuete er: Gerechtigkeit war sein Kleid / das er anzog / wie einen Rock; und sein Recht war sein Fürstlicher Huth. Er war des Blinden Aug / und des Lahmen Fuß. Er war ein Vatter der Armen; und welche Sach er nicht wuste / die erforschete er. Er zubrach die Backen des Ungerechten / und risse den Raub aus seinen Zähnen.

Zeugnis des Gewissens / bey den Regenten.

Ps. 82 / 6. Buch der Weißh. 6 / 5.

6. O ein herrliches Zeugnis seines eigenen Gewissens! O wie wohl stehet es; wenn Regenten ihre Hoheit zu Gottes Ehren / und zu Nuz des Nechsten anwenden / und bedencken / daß sie Götter / und Gottes Amtleute / und dannenhero verpflichtet sein / also zuhandeln / wie ihr Oberherr in dem Himmel es bevohlen hat.

7. Ach! wie werden aber einmahl die jenige Regenten bestehen / an welchen die Wäisen keinen Helffer / und die Witwen nichts anders / als

einen

einen Betrüber haben! Welche sich mit Ungerechtigkeit bekleidē/und mit Unrecht schmücken! Welche die Sehende blind/und die Gerade krum machen! Welche der Armen Verächter / und hingegen der Reichen ungerechte Helffer sind!

Hiobs Verlust / und

8. Wie wird es solchen höllischen Wütterichen noch ergehen? da der Gottseelige Hiob/ durch Gottes Verhängnis/auf einen Tag/aller seiner Güter/ Rinder und Kinder beraubet worden; und doch dabei beständig verblieben/ und unverzagt gesagt:

Hiob. 1/21. **Der HErr hats gegeben; der HErr hats genommen: der Nahme des HErrn sei gebenedeiet.**

Gottseeligkeit.

9. Bei solchem Verlust blieb es nicht: Sondern er wurde noch/über dieses / zu einer Weltbekanten

Hiob. 2/6. Prob/und ewigem Zeugnis seiner ungefärbten Gottseeligkeit/dem Sathan übergeben/zu welchem GOtt sagte: **Siehe da! er sei in deiner Hand: doch**

Wie er dem Satan übergeben.

schone seines Lebens. Womit er dem Sathan Erlaubnus gab/den verarmten Hiob/an seinem Leibe/ auf das jämmerlichste zuplagen; jedoch also/ daß er davon nicht sterben möge. Wie grausamlich wird darauf der Sathan mit ihme ümgegangen sein.

10. Je=

10. Jedoch dorfte er ihn gleichwohl nicht tödten. Denn Gott allein hat unsere Zeit in seinen Händen; und all unsere Tage sind auf sein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war. Laß nun den Teufel wüthen und toben / und dir hunderttausent Pestilenz / so groß / als die Essigkrüge / anwerffen: was werden sie dir schaden können; wenn GOtt will haben / daß du noch länger leben sollst?

Unser Leben stehet in GOttes Händen. Ps. 139/16.

11. Der Sathan schlug Hiob / mit bösen Schwären / von der Fußsohlen an / biß an die Scheitel: daß der elende Mann einen Scherben nahm / sich schabete / und in der Aschen saß; noch darzu / von seinem eigenen Eheweib verhönet / und so erbärmlich / durch seine abscheuliche Kranckheit / zugerichtet wurde: daß seine ankommende drei Freunde / Eliphas / Bildad und Zophar / als sie seiner ansichtig worden / bitterlich geweinet / ihre Kleider zerrissen / Aschen auf ihre Häupter gestreuet / sieben Tag und sieben Nächte / bei ihm /

Hiob. 2 / 7/9. Hiobs Elend / und seine Freunde.

Hiob. 2/ 11/12/13.

auf der Erden gesessen/und nichts mit ihme geredet; weil sie gesehen/daß der Schmerz sehr groß wäre: Gleichwohl dorfte ihn der Sathan/bei allem diesem Elend/ nicht aufreiben/oder den Garauß mit ihm machen.

Hiobs Ungedult. Hiob. 2/ 3/4.

12. Wiewohl er nun ein recht frommer Mann war: so wurde er doch/ durch die Heftigkeit der Schmerzen/endlich zur Ungedult bewogen; daß er selber seinen Geburtstag verfluchete.

Seiner Freunde untüchtiger Schluß

13. Solche seine Ungedult wurde/ durch seiner Freunde ungeschicktes disputiren/und nasenweises Plaudern/ je länger je mehr vergrössert: dieweil sie einen solchen ungereimten untüchtigen Schluß machtē: Wer für andern mercklich geplagt wird/ der hat auch für andern mercklich gesündiget. Nun wirst du für andern mercklich geplaget: darum hast du auch für andern mercklich gesündiget.

Hiob. 16/ 16/17/19.

14. An dieser Schlußrede verwarf Hiob billich den ersten Saz/ berief sich auf sein unverletztes Gewissen/und sprach: Mein Aug ist geschwollen/ von weinen; und meine Augenliede sind verdunckelt: wiewohl kein Frevel in meiner Hand/und

mein

mein Gebeth rein ist. Sihe da! mein Zeug ist in dem Himel/und der mich kennet/ist in der Höhe.

15. Es ist ja die ganze Heilige Schrifft wieder eine solche Schlußrede. Deñ wenn man aus der Grösse und Vielheit der Trübsahlē wollte abnehmen/daß einer/für dem andern/gröblich müsse gesündiget haben: wie würde der Engel Raphael bestehen? wenn er/zu dem alten Tobia/gesagt: Weil du Gott lieb warest; so musts so sein: ohn Anfechtung mustest du nicht bleiben: auf daß du bewähret würdest. Ist wider die H. Schrifft. Tob. 12/13.

16. Wie würde der HERR Christus bestehen? wenn er/zu seinen eigenen Jüngern/gesagt: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen: ihr aber werdet traurig sein. Wie würde der Apostel Paulus bestehen? wenn er/zu den neuen Christen/gesagt: Wir müssen/durch viel Trübsal/ in das Reich GOttes gehen: Und wenn er an die Ebreer geschrieben: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErrn; und verzage nicht/wenn du/von ihme/gestrafft wirst: Denn welchen der HErr lieb hat/den züchtiget er; Er stäupet aber einen jeglichen Joh. 61/70. Wider Christum/ Ap. Gesch. 14/22 Paulum/ Ebr. 12/5/6/7.

glichen Sohn / den er aufnihmt / ꝛc. Seid ihr ohne Züchtigung / welcher sie / alle sind theilhaftig worden: So seit ihr Bastart / und nicht Kinder.

und Petrum. 1. Pet. 4/ 17/18. Trübsahlen sind ein Gnaden-Zeichen.

17 Wie würde der Apostel Petrus bestehen / wenn er / an die erwehlte Frembdlinge / hin und her geschrieben: **Es ist Zeit / daß anfahe das Gericht / oder die vätterliche Züchtigung / an dem Hause Gottes;** an den wahren Glaubigen / in welchen GOtt / mit seinem Gnaden Geist / wohnet. Darum sollen wir auch die allergröste Trübsahlen nicht als ein Zorn-Zeichen / sondern als ein Gnaden-Zeichen / ansehen. Denn wenn wir solcher gestalt gerichtet werden; so werden wir von dem HERRN gezüchtiget: auf daß wir nicht / samt der Welt / verdammt werden.

1. Cor. 11. 31/32.

Urtheile recht.

18. Darum urtheile ja keiner hinfort also: Dieser Mensch hat mehr Creuz / als ein ander: darüm hat er auch mehr gesündiget / als ein ander. Ach nein! sondern also muß man dencken: GOtt zeucht ihn strenger von der Welt ab / und führet ihn eiveriger und empfindlicher zu der Seeligkeit / als einen andern.

19. Man

19. Man hätte auch dencken mögen: die jenige Galileer / welche der Römische Landpfleger Pilatus / in dem Tempel zu Jerusalem / über ihre opfern / hatte niderhauen lassen / und die achtzehen Personen / welche der Thurn in Siloha erschlagen hatte / wären die gröste Sünder unter allen gewesen: aber der HErr JEsus sagte nein darzu. Luc. 13 / 2 / 4. Galileer. Die zu Siloha.

20. Also / da die Jünger / bei einem Blindgebohrnen / zu dem HERRN JESU sagten: Meister! wer hat gesündiget? Dieser? oder / seine Eltern? daß er blind gebohren. Antwortete er: Es hat weder dieser / noch seine Eltern / für andern / also gesündiget; daß ihme / um besonderer Sünden willen / diese Blindheit wäre auferleget worden: Sondern deswegen hat ihn der allweise GOtt lassen blind gebohren werden; daß die Wercke der Barmherzigkeit und Allmacht Gottes / an ihm / offenbar würden. Joh. 9 / 1. 2 / 3. Der blindgeborne.

21. Derowegen soll man derer Wort Salomonis / die er / in seinem Prediger / sezet / nicht vergessen: Es ist eine Eitelkeit / die auf Erden geschicht / und daran sich sehr viel ärgern: Nemlich: Es sind Gerechten; denen gehet es eine Zeitlang / als hätten Betrachte Salomonis Wort und Pred. Sal. 8 / 14.

ten sie Wercke der Gottlosen: und es sind Gottlose; denen gehet es auch eine Zeitlang / als hätten sie Wercke der Gerechten. Denn jene werden vielfältig unterdruckt: diese aber schweben hingegen empor. Das ist auch eitel/und ein grosser Jammer: aber dennoch wirds das Ende viel anders ausweisen.

Psal. 37/35/36. Psal. 73/3/4/5/6. Hiob. 19/25/26. Hiobs nachdencklicher Spruch und schönes Bekäntnis.

22. Unter allem/was Hiob/in seinem langwärigem Elend/geredet hat/ist nichts nachdencklichers/ als sein Herzbrechender Spruch / den er/ in seinen heftigsten Schmerzen/gesagt: **Ich weiß/daß mein Erlöser/mein Erretter und Rächer/ lebet: Und er wird mich** / ob ich gleich noch / in diesem meinem Elend/sterben solte/**hernach/aus der Erden/auferwecken**; und wird / mit allen meinen Feinden / kämpfen/und/über Todt/Teufel und Hölle/triumphiren: **und werde hernach mit** eben **dieser meiner Haut**/ die zwar/samt meinem Fleisch/von den Würmern schon angetastet wird/umgeben werden; **und werde/in meinem Fleisch/ GOTT sehen.** GOtt selbst wird/in der Fülle der Zeit/aus Menschlichem Geschlecht gebohren werden/und meine Natur an sich nehmen. Denselbigen werde ich / als meinen

nen

nen Bruder / in dieſem meinem Leibe / ſo alsdenn recht verklaret und geſund ſein wird / von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen. Denſelben werd ich mit zum Troſt / ſehen; und meine Augen / die izo / vom weinen / ſo zerſchwollen ſind / werden ihn / in groſſer Luſt und Freude / ſchauen / wie er iſt; und ich werde alsdenn kein Frembder ſein. Ich werde nicht mehr / wie ein Gaſt / ein Pilgrim / oder Wallbruder / der in der Frembde wohnet; Sondern / wie ein Bürger / und ewiger Einwohner / in dem Reich GOttes ſein: welches ich / als ein Kind und Erbe GOttes / einnehmen / innen haben / genieſſen / und / als ein geſchencktes Eigenthum / in ewiger Freude / zubeſitzen haben werde. 1. Joh. 3/2.

Ach GOtt erhalte ein ſolches ſchönes Bekenntnis / in aller Lebenden und Sterbenden Herzen; und laſſe auch mich einmahl / mit einem ſolchen dapfern Glauben / aus dieſer Welt abſcheiden / und in den Himmel wandern. Seufftzer.

Hiob besseret sich. Hiob. 38. 39/ 40/ 41. Hiob. 42/ 12/ 10/ 12/ 13. und wird gesegnet.

23. Nach ausgestandenen langen und vielfältigen Schmerzen/ wurde Hiob/ von Gott/ zu Rede gesezet: Warum er/ in der Weißheit / so gefehlet/ und so mit Unverstand geredet? Und als er seine Hand auf den Mund legete / bekennete/ daß er zu leichtfertig gewesen; und einen guten Fürsatz hatte/ hinfüro sich für solcher Unbesonnenheit zuhüten; wurde er von GOtt loß gesprochen/ wider gesund gemacht / und mit vocheinmahl so viel Güthern / als er vor dessen gehabt / auch mit schönen Kindern/ nemlich/ mit sieben Söhnen / und drei Töchtern gesegnet.

Hiob. 1/ 2/ 3.

24. Vorher hatte er siebentausent Schafe / dreitausent Kamel / fünfhundert Joch-Rinder/ und fünfhundert Eselin gehabt; aber izunder bescherte ihme Gott vierzehen tausent Schafe/ sechstausent Kamel/ tausent Joch-Rinder/ und tausent Esel. Vorher hatte er schon sieben Söhne/ und drei Töchter gehabt: warum gab aber Gott ihme nicht diese auch gedoppelt? nemlich/ vierzehen Söhne / und sechs Töchter? darum: weil die vorigen nicht verlohren/ sondern zu GOtt/ in das ewige Leben/ vorangeschickt waren.

Warum Gott dem Hiob seine Kinder nit doppelt gegeben.

25. Die

Der Mensch nihmt kein gänzliches End.

25. Die unvernünftigen Thiere zwar vergehen/ wenn sie umfallen und verrecken/ganz und gar; und werden nimmermehr wider auferstehen: aber die Menschen / welche Gott mit einer vernünftigen und unsterblichen Seele begabt/nehmen/in ihrem Todt/ kein gänzliches End; Sondern kommen / an dem Tage der Erquickung für dem Angesicht des HERRN/ aus dem Grab wider lebendig herfür. Darum sagt der Heilige Kirchenlehrer Augustinus: Pio non perit, quod Deo non perit; qui est Deus vivorum & mortuorum. Das ist: Einem frommen Menschen ist unverlohren/was GOtt unverlohren ist; der da ist ein Gott der Lebendigen und der Todten.

Apoſt. G. 3/ 20.

Matth. 22/23. Hiob. 42/ 16. Warum Hiobs Alter nicht ganz gesezet. 1. B. Mſ.

26. Auf seine trübseelige Zeit / lebete Hiob noch hundert und vierzig Jahre. Bei andern Patriarchen / und heiligen Leuten / wird hinzu gesezt; wie lang ihr ganzes Alter gewesen: aber hier hats der Heilige Geist/ohn allen Zweifel/ mit fleiß ausgelassen: uns nicht so eben auf das Zeitliche/als auf das Ewige / zuweisen.

27. Die Ausleger haben/von dem Alter Hiobs / ganz ungleiche Meinungen: allein es kan keiner was

gewisses davon sagen. Zulezt hieß es mit ihm: Hiob starb. Das ist das Ende vom Lied/und der Beschluß aller Menschen.

Hiob. 42/ 17.

28. GOtt der HErr sezet ihn bei dem Propheten Ezechiel/mit unter die drei frommen Männer/deren ein jeglicher/gar wunderbahrlicher Weise/ist beschüzet/und errettet worden; und sagt: **Wenn gleich die drei Männer/Noah/Daniel/und Hiob/drinnen/ in einer unbußfärtigen Stadt/wären: So würden sie allein ihre eigene Seele erretten/ durch ihre Gerechtigkeit**: spricht der HErr/HErr.

Ezech. 14/ 14.

Hiob/ ein frommer Mann.

Ein Exempel der Gedult.

29. Er wird/als ein Exempel der Gedult/ fürgestellet/in dem Büchlein Tobiæ/ und in der Epistel Jacobi. **Der barmherzige GOtt verleihe uns allen seine Gnade: daß wir/wie Hiob/ in Erkäntnis unserer Sünden und manchfältiger Schwachheiten/demüthig und eiverig; in dem Glauben/ starck und beständig; in dem Creuz/ unverzagt und gedultig; in dem Gebeth/unverdrossen und inbrünstig; in der Liebe/bereit und fleissig; in dem Leben/klug und untadelich; in dem Todt/beherzt und getrost sein mögen: damit wir auch/ wie Hiob/ ein erwunschtes seeliges**

Tob. 2/12.

Ep. Jac. 5/11.

Schönes Gebeth.

Ende

Ende alles Übels/ und die verheissene himmelische Gnaden-Belohnung des Glaubens und der Gedult! ja die dreifache Krone/ der Gerechtigkeit / der Ehren / und der Herrlichkeit / erlangen mögen. Amen / in JESU Nahmen/ Amen!

Hiob erzehlet seinen Zustand.

WEil GOtt herzlich lieb mir war;
kam ich drüber in Gefahr:
Denn der Satan mich verklagte/
und/zur Prob/mich heftig plagte.
Auch mein eignes Weib / und Freund/
hielten mich / wie einen Feind.
Doch ich Gottes Huld behielte;
der all meinen Wunsch erfüllte.

Etliche wenige Merckſprüche / aus dem Büchlein Hiobs.

1. ICh bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen; nacket werde ich wider dahin fahren. Der HERR hats gegeben; Der HERR hats genommen: Der Nahme des HERRN ſei gelobet. 1/12.

2. Seelig iſt der Menſch / den Gott ſtraffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. 5/17.

3. Du haſt dem Menſchen ein Ziel geſezt: das wird er nicht übergehen. 14/6.

4. Der Ruhm des Gottloſen ſtehet nicht lang; und die Freude des Heüchlers wäret einen Augenblick. 20/5.

5. Die Sterne ſind auch nicht rein/für Gottes Augen: Wieviel weniger ein Menſch / die Made; uñ ein Menſchenkind/der Wurm. 25/5.

Sihe!

Sihe! die Furcht des HErrn/ das ist die Weißheit; und meiden das Böse/ das ist Verstand. 28/28. 6.

Wann GOtt einmahl etwas beschleust; so bedenckt er es nicht erst hernach. 33/14. 7.

Ohne Zweifel GOtt verdammt niemand mit Unrecht; und der Allmächtige beüget das Recht nicht. 34/12. 8.

Der Hauptkern-Spruch:

Ich weiß daß mein Erlöser lebt: ist schon vorher eingeführet worden.

MOSES.

Moses.

MOses (zuteutsch/einer/der aus dem Wasser ist gezogen worden) ist aus dem Stam Levi / von seinem Vatter **Amram** / und seiner Mutter / **Jochebed** / in Egypten gebohren worden. Weil aber dazumahl aller derer **Wolthaten** / welche der Israelitische dapfere unverständige Man / Joseph / den Egyptiern / mit Rath und That / erwiesen / undanckbarlich war vergessen / und die Israeliten / von des Erzvatters Jacobs Einzug an / nun eine lange Zeit / in Egypten / sehr und häuffig waren vermehret worden: Als warf der damahlige Egyptische König / Amenophis, einen grausamen Haß auf die Israeliten / und bevahl seinen Beamten / selbige mit schweren Frondiensten / zu seinen fürgenommenen unnöthigen kostbaren Gebäuden / und mit andern Auflagen / zudrücken / und zubeschweren: damit sie nicht über sich kommen / weiter ausgebreitet werden / und hernach sich wider die Egyptier empören mögten.

Josephs Wolthat sind vergessen.

2. B. Mos. 1/8.

Haß des Egyptischen Königs / auf die vermehrte Kinder Israel /

2. Die

und seine andere Sünden/ als Undanck/

2. Dieses waren nun grosse Sünde/und Schandflecken an diesem König. Denn / Erstlich / vergisst er aller derer treuen Dienst / und Gutthaten / die seinen Vorfahren/und dem ganzen Königreich/ von einem Jsraeliten / ohne dessen Rath ganz Egyptenland hätte Hungers sterben müssen/waren erwiesen worden. Zum andern/steckt er voll Neid/und mißgönnet den Jsraeliten ihr Fortkommen/und Aufnehmen. Zum dritten / zeucht er unschuldige Leute in einen gefährlichen Argwohn: als wenn sie sich zu des Reichs Feinden schlagen/und sich/neben ihnen/würden/wider die Egyptier/gebrauchen lassen.

Mißgunst/

Argwohn/

Tyranney/

3. Zum vierdten/mißbraucht er / tyrannischerweise/seiner Bothmässigkeit/und leget seinen Unterthanen mehr auf/ als sie ertragen können ; sie nur dardurch zuruiniren/ und zuverderben. Wie denn bißweilen Gottlose und unverständige Regenten (die doch meinen/sie seien sehr verständig) in denen Gedancken stehen ; man müsse dahin trachten / daß die Unterthanen ja nicht viel haben mögen. Allein wo wollen solche Regenten/mit der Zeit/ihre nothwendige Unkosten hernehmen ? wenn sie ihre Unterthanen zu armen Leuten gemacht haben. Wieviel besser ist es ; daß Regenten dafür halten: ihre Glückseelig-

seeligkeit hange / an ihrer Unterthanen Glückseeligkeit; und befleissigen sich/dieselbige / mit solcher Bescheidenheit zuregiren/daß sie/in dem Fall der Noth/ von ihnen alles mit Willen erlangen können/was die Nothwendigkeit der Zeit erfordert.

unnöthige Gebäude.

4. Zum fünfften/ nimt er unnöthige Gebäude für / und vollfihrt dieselbige mit unbarmherziger Gewaltsamkeit; in Hoffnung/sich damit desto besser zuverwahren/und zubevestigen. Aber was sagt die Heilige Schrifft dazu? Sie sagt: **Wehe dem / der da geizet zum Unglück seines Hauses: auf daß er sein Nest in die Höhe lege; daß er dem Unfall entrinne. Aber dein Rathschlag wird / zu schande deines Hauses / gerathen. Denn / ꝛc. du hast mit allem Muthwillen gesündiget. Deñ auch die Steine, in der Mauren/ werden schreien/ und die Balcken an dem Gesperr werden ihnen antworten.** Habac. 2/ 9/ 10/ 11.

5. Ist schrecklich zuhören: daß/ wenn ihm einer/ mit armer Leut Schweiß und Blut/oder auch/ mit Unterlassung der Bezahlung seiner unlaugbaren Schulden/grosse Palläste bauet/die Stein und Balcken/für Gott/schreien/und über den Bauherrn kla-

Sprüchw. Sal. 10/3/7. gen sollen. Denn der HErr stürzet der Gottlosen Schinderei/und läst ihren Nahmen verwesen.

Der Bösen Fürhaben hindere Gott. 6. Was dieses Königs Fürhaben gewesen sei; ist hieraus offenbar. Allein was GOtt will erquicken/das kan niemand ersticken. Denn je mehr sie das Volck drücketen / je mehr es sich mehrete / und ausbreitete; Dieweil keine Weißheit / kein Verstand / und kein Rath / wider den HErrn hilfft.

1. B. Mos. 1/12. Sprüchw. Sal. 21/27

Egyptische Wehemütter. 2. B. Mos. 1/15/16. 7. Der Egyptische König fuhr hierauf noch grimmiger zu; und befahl den Wehemüttern; daß/wenn sie/zu den kreistenden Israelitischen Weibern/in der Geburt/gefordert würden/sie den neugebornen Kinderlein / wenns Knäblein wären / einen heimlichen Knick geben solten: damit keins aufkäme. Aber die Wehemütter fürchteten GOtt mehr/als den König; liessen die Israelitische neugeborne Knäblein leben/und sagten hernach zu dem König: Die Ebreische Weiber seien so starcke Weiber; daß sie/bei der Geburt / keiner Wehemütter bedörften: und derowegen könten sie ihren Kindern mit List nit beikommen.

Ihre Gottesforcht/ und

2. B. Mos. 1/19/17.

8. Dieses verhielte sich aber nicht also: denn Moses schreibt ausdrücklich: **die Wehemütter fürchteten Gott/ und thäten nicht / wie der König zu Egypten ihnen gesagt hatte: sondern liessen die Kinder leben.** Gleichwohl aber sezet Moses darauf: **Darüm thäte GOtt den Wehemüttern guts; und das Volck mehrete sich/ und ward sehr viel. Und weil die Wehemütter GOtt fürchteten; bauete er ihnen Häuser.** Hat denn Gott/ ihre Unwarheit und Lügen/ so mildiglich vergolten? Ihre Unwarheit.

9. Hierauf antwortet der H. Kirchenlehrer Augustinus: **daß geschrieben stehet; GOtt habe den Ebreischen Wehemüttern gutes gethan / ist nicht deswegen geschehen/ daß sie gelogen haben; sondern daß sie / gegen die Leute GOttes/ sind barmherzig gewesen. Ist demnach nicht ihr Betrug/ sondern ihre Gutthätigkeit/ vergolten worden.** Seine eigene Wort sind: Quod scriptum est; benè Deum fecisse, cum Ebræis obstetricibus: non ideò factum est, quia sunt mentitæ; sed quia, in homines Dei, misericordes fuerunt. Non est itaq; in eis remunerata fallacia; sed benevolentia. Augustini Meinung. Lib. contra mendac. c. 15.

Bei den Wehemüttern zweierlei zubetrachten.

10. Bald darauf sagt eben auch dieser Lehrer: **man müsse an diesen Wehemüttern/zweierlei betrachten: nemlich/das Werck der Barmherzigkeit; und das Werck des Betrugs: jenes sei gut; aber dieses sei böß; jenes gute Werck habe Gott vergolten; und / wegen solches guten Wercks / habe er den Wehemüttern/ das böse Werck vergeben.** In causa obstetricum, ait, duo consideranda esse; *factum misericorditer*, & *factum fallaciter*; primumque esse bonum, secundum verò malum: *bonum remunerasse Deum*: &, *propter hoc bonum, malum illud ignovisse*. **Dergleichen lehret auch der Lateinische Kirchenlehrer** Gregorius Magnus.

Lib. 18. moral. c. 27.

11. **Etliche andere lehren diesem/und andern alten Kirchenvättern/schnurstracks zuwider: Solche Lügen: welche sie Nothlügen nennen/seien ganz keine Sünde. Wie denn/unter andern/Martin Faber/in seinen Gloßen über die fünf Bücher Mosis/bei dem 12. Vers/ des 12. Cap. in dem 1. B. Mosis/schreibt: Hie soll man den Unterscheid der Lügen merken: Es sind dreierlei Lügen. Erstlich /** pernicioſa mendacia, **schädliche Lügen; die man wider das Gewissen/und mit bösem Gewissen thut/**

Schädliche Lügen.

und

und die da wider Gott und sein Wort geschehen; und dem Nechsten zum Schaden und Verderben gereichen: als da sind/ Meineid für Gericht/ und aller Betrug mit Wahr oder Handel/ und dergleichen. Zum Andern/ Nothlügen; da man/ in dem Fall der Noth/ etwas fingiren/ und erdencken muß: damit man fürstehender Gefahr entfliehen/ oder sonst dem Dürfftigen Nechsten mit dienen kan: da es doch nicht wider GOtt/ oder zu seinen Unehren/ noch auch jemand sonst zu schaden gereicht: Zum Dritten/ sind mendacia fabulosa: das sind/ Fabeln und Mährlein; die man zu Gleichnissen den Kindern/ oder andern/ zur Lehr und Warnung/ erdichtet. Und diese lezte Beede sind nicht verbothen.

Nothlügē.

Scherz-Lügen.

12. Allein andere fürtreffliche Männer reden viel anders hievon: wie bei Herren D. Gerhardo zusehen: Welcher aus Thoma de Aquino erweiset/ daß die Sprach/ von Gott/ dem Menschen deswegen verliehen sei; daß er seine verborgene Gemüthsmeinung damit an Tag geben solle. Wenn nun jemand/ mit der Sprach/ was anders fürbringt/ als er in dem

Gerh. Tom. 3. p. 143.

Herzen meinet: So braucht er die Sprach zu einem Ende und Zweck / welchen GOtt nicht gesezet hat. Welches den ein Mißbrauch / und also eine Sünde ist.

Thom. II. II. q. 110. art. 3.

13. Die Wort Thomæ de Aquino sind: Mendacium est malum ex suo genere. Est enim actus, cadens super indebitam materiam. Cùm enim voces sint signa naturaliter intellectuum: innaturale est, & indebitum, quod aliquis voce significet, id quod non habet in mente.

Nothlügen Abrahams

14. Ob auch gleich vorgedachter Martin Faber den Abraham / der sein Eheweib seine Schwester nennete / auf obgedachte Weise §. 11. entschuldiget: so sezet er doch hernach / da Isaac sein Weib auch für seine Schwester ausgab / diese Wort: Bis hieher ist Isaac starck im Glauben gewesen: daß er GOtt gehorsam war / und in dem Lande blieb; biß fast auch die Theurung das Land druckte; und zweifelte nicht / GOtt würde ihn dennoch ernehren. Aber hier ist er sehr schwach in dem Glauben: weil er GOtt nicht trauen kan / bei so viel stattlichen Verheissungen; daß er ihn / und sein Weib / bei Leben und bei Ehren / schüzen und erhalten könte. Darüm nimt er gar ein gefährlich

1. B. Mos. 26/7.

fährlich Mittel/mit einer Nothlügen/für die Hand/dadurch er vermeinet/sicher zuseyn: darüber er/mit seinem Weib/in die äusserste Noth seiner Ehren/leichtlich gerathen seyn solte; wo es Gott nit sonderlich verhütet hätte. So gar läst Fleisch und Blut seine Art nicht/ auch in den grösten Heiligen: Wie Paulus an die Römer/in dem 7. Cap. selbst über sich gleichfals klagt. Biß hieher Faber/an dem 60. Blat. Besihe droben in der Beschreibung Abrahams/den 26. §. und in der Beschreibung Isaacs den 10. §.

15. Weil der Wütherich sahe/daß die beede vorige Mittel nicht angehen wolten: versuchte er es auf eine andere Weise/und ließ das grausame Mandat ausgehen; daß er den Egyptern alle Ebreische Knäblein preiß gabe/sie/in dem Nilo/zuersäuffen. Und ist kein Zweifel; daß dieses grausame edict gewähret habe/so lang dieser Tyrann gelebt; und daß viel unschuldiger Kindlein/auf diese Weise/werdē umgebracht wordē seyn. Es soll aber dieser Unmensch noch sechs Monat/nach seinem Blutbevelch/gelebet habē. Blutbevelch Pharaonis.

16. In währender solcher Zeit gebiehret Amrams Eheweib/Jochebed/einen Sohn/ein sehr Mosis Geburt.

schönes

2.B.Mos. 2/1/2/3. schönes Kind: und muß alle Stunde gewärtig seyn/ wenn die Bluthunde kommen/und ihre Blutgierigkeit/an dem armen Kindlein/verüben wollen. Darum wil sie zuvor kommen/und ihr Söhnlein/so gut sie kan/retten.

Seine wunderbare Verwahrung. 17. Ach! wie muß hier das Mutterherz gekränckt worden seyn! wie wird sie geseüfzet und gebethet haben; daß doch GOtt/nach seiner grossen Güth und Allmacht/ein Mittel schaffen wollte; damit das Kind erhalten werden mögte. Sie macht ein Kästlein/ und verwahret es mit Rohr; daß es nicht leichtlich untersincken/und verkleisterts/ daß kein Wasser hinein dringen soll; legts ans Ufer in dem Schilf: daß es der Strom nicht plötzlich hinwegreissen kan. Gehet also davon; damit sie den Jammer nicht sehen dörffte: läst aber/des Knäbleins ältere Schwester/die Miriam/ dabei stehen bleiben; daß sie sehē solte: wo es/ mit ihme hinaus wolte? ob vielleicht ein Crocodil/derer es in dem Nilo viel gab/das Kind verschlingen/oder wie es sonst/mit ihme gehen würde? daß sie es der Mutter wider sagen könne.

Tochter Pharaonis. Ehr. 11/23. 2.B.Mos. 2/5/6. 18. Was geschicht? die Tochter des Egyptischen Königs (der Pharao genennet wird: welches aber ein gemeiner Nahm aller Egyptischen Königen/ wie Abime-

Abimelech ein gemeiner Nahm aller Philistischen Königen/war) gieng an dem Ufer des Meers spazi-ren/sahe das Kästlein/ließ es bringen und aufmachē. Und als sie das schöne Knäblein darinnen ligen sahe/ und weinen hörete: erbarmete sie sich seiner/und ließ es/von seiner eigenen Mutter auferziehen: wiewohl sie nicht wuste/daß solche Auferziehungs-Mutter des Kindes rechte Mutter wäre.

19. Als nun Moses also erzogen/ und zu zimli-chen Jahren war gebracht worden: muste er an den Königlichen Hof gethan/ und alda in aller Weiß-heit der Egypter unterrichtet werden. Dabei erken-nete er je länger je mehr/daß er kein Egypter/ son-dern ein Israelit sei; entwiche/ in dem vierzigsten Jahr seines Alters/von dem Königlichen Hoff/ und zog rüm und nim: damit er recht sehen mögte/wie es den armen Israeliten hie und da ergienge? Moses entweicht vom Königlichen Hoff.

20. Hieraus erscheinet/ wie wahr es sei; was in der Epistel an die Ebreer stehet: Durch den Glau-ben/wolte Moses/da er groß ward/nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao: und er-wehlete viel lieber/mit dem Volck GOttes/Un-gemach zuleiden/ denn die Zeitliche Ergezung der Ap. Ges. 7/22/23.

Schmach Christi.

Sünden zuhaben: und achtete die Schmach Christi (welche die Israeliten deßwegen leiden musten/ weil sie auf Christum/ oder auf den Messiam/ hoffeten) für gröſſer Reichthum/ deñ die Schätze Egypti: denn er sahe an die Verheissung.

Moses erschlägt einen Egypter. 2. B. Mos. 2/12.

21. Als aber der entwichene/ und herümreisende Moses sahe/ daß ein Egypter einen Israeliten/ zur Ungebühr/ schlug; erschlug er denselbigen/ und begrub ihn in den Sand. Solches thät er/ aus heroischem Eiver; als der schon dazu von GOtt versehen war/ daß er das unterdruckte Volck erledigen solte: wie der erste Märtyrer Neues Testaments/ Stephanus/ den Juden zuverstehen gab/ als er zu ihnen sagte: Moses gedachte zubesehen seine Brüder/ die Kinder von Israel; und sahe einen Unrecht leiden: da überhalff er/ und rächete den/ dem Leid geschah/ und erschlug den Egypter. Er meinete aber/ seine Brüder soltens vernehmen; daß GOtt/ durch seine Hand/ ihnen Heil gebe. Aber sie vernahmens nicht.

Ap. Ges. 7/24.

macht Fried unter Zankenden/ und

22. Als er auch/ auf den andern Tag sahe; daß zweene Israelitē selbst sich zancketen; handelte er mit ihnē/

daß

daß sie Friede hätten / und sprach: Lieben Männer! ihr seyd Brüder: Warum thut einer dem andern Unrecht? der aber seinem Nechsten Unrecht thäte/ sties ihn von sich / und sprach: Wer hat dich über uns gesezt zum Obersten und Richter? Wilt du mich auch töden / wie du gestern den Egypter tödetest? Ap. Gesch. 7/26/27.

23. Da flohe Moses / über dieser Rede; und kam ins Lande Midian/ gab sich in Dienst zu dem dapferen Mann Jethro / welcher in der Arabischen Stadt/so auch Midian hiesse/zugleich Priester und Oberkeit war; (wie die Ebreer nicht unglaublich berichten) hüthete seiner Schafe/und verhielte sich bei ihme so wohl / daß er ihme sein ganzes weitläufftiges Haußwesen vertrauete/und/unter seinen sieben Töchtern/die Zipora/zum Weibe gab: mit welcher er zweene Söhne zeugete/und den ersten Gersom/ das ist/ein Frembder/ oder Ausländer / den andern Elieser / das ist/ Gott mein Helffer/ nennete. Fleugt zu Jethro. Mosis Ehestand. 2. B. Mos. 2/ 21 / 22.

24. Denn Moses erinnerte sich / wie Gott ihm / als einem Frembdling / so wunderlich untergeholffen/ihn gnädiglich versorget / und allenthalben/in allerlei Widerwärtigkeiten / sein Helffer und Beschirmer gewesen sei.

Ay. Ges. 7/30. Wie lang sich Moses in Midian aufgehalten.

25. In Midian hielte sich Moses vierzig Jahr auf: indessen starb König Orus, oder Busiris: von welchem auch die Poeten schreiben; daß er ein grausamer Tyrann gewesen. Nach diesem regierte die Königin Thermuthis, wie Eusebius berichtet/zwölf Jahr; und nach ihr Rathoris neun Jahr. Weiter hat Cenchres sechszehen Jahr regiret: welches eben der Pharao ist/mit dem Moses hat zuthun gehabt.

Vermehrte Last der Kinder Israel.

26. Denn nachdem die Last der Kinder Israel je länger je grosser/ und sie von den Egyptern nur für einen Greuel gehalten worden: hat Gott ihr Wehklagen erhöret/ und sie/ durch Mosen/ ausführen lassen.

Mosis Beruf.

27. Dazumahl war Moses achtzig Jahr: und empfieng seinen Göttlichen Beruf; da er an dem Berge Horeb/in der Wüsten/seines Schwehers
2. B. Mos. 3/7/8. Schaf hütete. Denn es erschiene ihm der HErr/ in einer feurigen Flammen/ aus einem Busch; der gleichwohl nicht verzehret wurde. Womit angezeiget worden: daß die geplagten Israeliten/
2. B. Mos. 5/9/10/11. mit dem mühseeligen Ziegelbrennen/und andern unbillichen Auflagen/ zwar hefftig verzehret würden/aber doch nicht sollten aufgezehret werden. Etliche alte Kirchenlehrer ziehen dieses Gesicht

auf

auf die Fürbildung der Menschwerdung Christi. Denn gleichwie der Busch vom Feuer unversehret blieben: also ist auch die Jungfrauschafft Marien unverletzet / und die Menschliche Natur / in der Persönlichen Vereinigung mit der Göttlichen Natur / unverwandelt blieben.

2. B. Mos. 3 / 10.

28. Es gieng aber der Göttliche Beruff Mosis dahin: daß er in Egypten ziehen / und die Israeliten herausführen sollte. Und als Moses vermeinete / ein solches Werck werde ihme / wegen seiner Unberedsamkeit / zuschwer werden: versprach ihme GOtt sonderbaren Beistand / und Bekräftigung mit Zeichen und Wundern; die er / mit seinem Stab / thun solte; und gab ihme seinen Bruder Aaron / zu einem Redner / zu.

Aarons und Mosis Gaben.

29. Moses hatte grosse Gaben: aber dabei hatte er eine schwere Zungen: hingegen hatte sein Bruder Aaron eine fertige beredsame Zungen; aber andere Gaben / die sein Bruder Moses hatte / mangelten ihme. Denn GOtt theilet seine Gaben ungleich aus: ein jeglicher aber soll mit seinem Theil zufrieden seyn / und einen andern / wegen seines Theils / nicht hassen.

1. Cor. 12: 4/5/6/7. 30. Denn so sagt der Apostel Paulus: Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist: und es sind mancherlei Aempter; aber es ist ein Herr: und es sind mancherlei Kräfften; aber es ist ein Gott/der da wircket alles/in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/zum gemeinen Nuzen.

Rede der Epicurer. 2. B. Mos. 5/2. 31. Moses und Aaron richteten den Göttlichen Bevelch/bei dem Egyptischen König/aus: bekamen aber zur Antwort: Wer ist der Herr/dessen Stim̃ ich hören müsse? Also pflegen noch heute zu Tage die Epicurer zu reden/wenn sie mit Gottes Wort/ gestrafft werden/und heraus zufahren: Was gehet mich der Pfaff an? was hat er mir zugebiethen?

Zehen Straffen in Egyptē. 2. B. Mos. 8/9/10/11/12. 32. Aber Gott suchte ihn/mit zehenerlei Straffen nacheinander heim; welche/in diesen schlechten alten teutschen Reimen/begriffen sind:

Der Strom verwandelt wird in Blut;
Frösch/Läuß/Unziefr sind/wie ein Flut;
Pest/Blattrn/und starcke Hagelstöß:
Heuschrecken/drei Tag Finsternis:
der Todt all Erstgeburt verbannt:
Drauf Moses rãumt Egyptenland.

33. Bei

33. Bei allen diesen Plagen/welche Moses/samt seinem Bruder Aaron/auf Göttliches Geheis/kommen liesse; wurde ihme/von dem verstockten König Pharao/und seinen Leuten/nicht das allergeringste Leidlein zugefüget: Denn Gott hielte seine Hand/über seinen Dienern; daß sie niemand antastē dorffte. Mosi und Aaroni geschicht kein Leid.

34. Es stehet zwar offtmals/in dieser Historien; daß **Gott des Pharao Herz verstockt** habe: Allein es ist solches/in der Ebreischen Sprach/eine Art zu reden/mit welcher angezeiget wird: daß/weil Pharao sich ganz und gar nicht habe wollen weisen lassen/der gerechte Gott seine Hand/von ihm/abgezogen/und ihn/in seiner Boßheit/habe hinfahren lassen. Denn GOtt hat kein Wohlgefallen an der Sünde; wer böß ist/bleibet nicht für ihm: und die Menschen bringen sich selbst in ihr eigenes Unglück. Wie Gott Pharaonis Herz verstocke. Psalm. 5/5. Hos. 13/9.

35. Unter so grausamen Straffen/war Pharao nachmals froh; daß er die Israeliten/aus dem Lande/solte ziehen lassen: welche/bei angestellter feierlicher Haltung ihres ersten Osterfestes/in sechsmahl hundert tausent Mann/ohne die Kinder/gerüstet/aus Egyptenland/fortwanderten/des Auszug der Kinder Israel. 2. B. Mos. 12/37.

hoch-

1. B. Mos. 50/25. hochverdienten Mannes/ Josephs/ Gebeine/ nach Inhalt seines Testamentlichen Bevelchs / mit sich wegführeten; und damit andern ein gutes Exempel gaben: daß man den lezten Willen der Sterbenden/ so weder Gottes Wort/noch der Billichkeit zuwider ist/fleissig vollziehen / und nichts davon / oder dazu thun solle.

Lezter Wille soll fleissig vollzogen werden.

Gal. 3/ 15.

36. Ach! wenn man dieses / in manchen Christlichen Stifftungen / so/in den Testamenten Gottseeliger Leute/sind verordnet worden/besser in acht nehmen wolte: so würde gewißlich/ bei vielen Ständen und Städten/ mehr Glück und Segen seyn. Aber da muß Eigen-Nuz der gemeinen Wolfahrt fürgezogen/ und damit allerlei Unglück und Unsegen mancher ganzen Gemein zugezogen werden. O wie eine unerträgliche Seelenqual wird dadurch verursachet werden; wenn man / was / in löblichen Testamenten/oder andern Stifftungen/zu Kirchen und Schulen gewidmet ist / anderswohin anwendet! Ist das nicht ein schädlicher / aber leider! gemeiniglich bei den Menschen/ unbestraffter Kirchen-Raub?

Eigen-Nuz.

Kirchen-Raub.

37. Daß aber Joseph/auf seinem Todtbette/ hat begehret; seine Gebeine mit/in das Land Canaan / zuführen/und sie daselbst ruhen zulassen: damit hat er an-

Josephs Gebeine.

er anzeigen wollen; **Worauf er gestorben sei?** Nemlich auf den Herrn und Messiam / der sich / in demselbigem Land / einmahl einstellen würde. Auf diesen hat er / in wahrem Glauben / gesehen / und auf ihn alle seine Hoffnung gestellet. Josephs Glaub.

38. Kan derowegen / von Joseph / nicht weniger / als von Abraham gesagt werden: **Er ward froh; daß er meinen Tag sehen solte: und er sahe ihn / und freuete sich.** Joh. 8/56. Denn solche scharffe Glaubens-Augen / und geistliche Herzens-Freud / über dem zukünftigen HErrn Messia / haben / neben Abraham / auch alle andere Vätter gehabt.

39. Heutiges Tags warten wir nicht mehr auf den zukünftigen Messiam / und haben uns / der Begräbnis halben / nicht mehr / nach dem Lande Canaan / zusehnen: Sondern wir sterben auf den geleisteten Messiam; welcher izt sizt zu der Rechten Gottes; biß er uns / in sein Reich / hernach hole. Auf den Messiam sterben.

40. Nach demselbigen stehet unser Sehnen und Verlangen / wenn wir von hinnen abscheiden: wie wir deñ wissen / daß wir der Seelen nach / alsobald dahin kommen: aber dem Leibe nach / an dem Jüngsten Tage / dahin nun nicht lang mehr ist / an denselben Ort der Freuden auch sollen versezet werden: wie der

Phil. 3/20. Apostel Paulus davon sagt: Unser Wandel/ oder dem Griechischen Grundtext nach / unser Burgerrecht/ist in dem Himmel. Von dannen wir auch warthen des Heilandes JESU Christi/des HErrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; nach der Wirckung/damit er auch kan alle Dinge ihm unterthänig machen.

Pharao sagt den Jsraeliten nach.

41. Den ausziehenden Jsraeliten jagte der Egyptische König/Pharao/mit sechshundert auserlesener Wägen/ und all seiner Macht nach; und kam nahe an sie/bei dem rothen Meer; daß den Jsraeliten Angst und bang ward. Denn für sich hatten sie das tieffe und breite Meer / über welches sie nicht kommen konten; weil sie keine Schiffe hatten: auf beeden Seiten / hatten sie die hohen Gebirge; daß sie nirgends auskonten: Sie hätten denn/wie die Vögel/ fliegen können. Hinter ihnen/war Pharao/mit all seinem mächtigen Heer; daß sie nichts/als den Tod/ für sich hatten.

Angst der Jsraeliten.

Durch Gefahr gehen wir ins ewige Lebē.

42. Woraus wir lernen: daß / ob uns gleich das Erbe des ewigen Lebens/versprochen ist; wir doch indessen noch allerlei Gefahr von dem Satan/von den Welt-

Weltkindern / und von unserm eigenen Fleisch und Blut/müssen gewärthig seyn: biß wir/durch ein seeliges Sterbstündlein/in das versprochene ewige Lebē/ gebracht werden.

43. Dabei müssen wir auch des lieben GOttes Art und Weise lernen; daß er / den Seinigen mit Hülff und Rettung/ehe nicht zuerscheinen pflege/es sei denn zuvor mit Menschlicher Hülff und Rettung aus. Alsdenn gehet der rechte Kampf des Glaubens an: da man ernstlich bethen / und sich auf Gottes Güte/Allmacht/und Warheit verlassen lernet. Gott hilffe weñ nichts mehr hilfft.

44. Pharao versuchte/wider die Jsraeliten/ all sein Heil: aber Gott führete sie/trocknes Fuses/durch das Meer; und liesse die Egypter alle miteinander darinnen zu grund gehen. Sie solten verderben darüm verlohren sie vorher Witz und Sinn. Denn hätten sie nicht dencken sollen; daß der Allmächtige Gott in dem Himmel das Meer/ wider seine Natur/allein seinem eigenthümlichen Volck zum besten/auf beeden Seiten / wie Mauren habe stehen lassen. Untergang Pharaonis. ✠ 2. B. Mos. ✠ 14/23/27.

45. Allein / durch einen geschwinden Proceß / müssen die jenige/welche die Jsraelitische Knäblein ersäuft hatten/widerum jämmerlich ersauffen. Denn Straff der Sünden.

Buch der Weißh. 11/17.

womit einer sündiget/damit wird er auch geplagt: und läst Gott gemeiniglich die vorhergehende Sünde/mit gleicher Schand bestrafft werden; als: Unzucht/mit Unzucht; Raub / mit Raub; Diebstal / mit Diebstal; Mord / mit Mord; welches ein unfehlbarer / aber dabei auch schrecklicher Beweiß der gegenwärtigen und allwaltenden Regierung GOttes ist.

Regirung GOttes.

Straffen Davids. 2 B. Sam. 13/14.

46. David begieng einen Ehebruch und Todtschlag: hernach schändete sein Sohn Amnon/seine leibliche Schwester/die Thamar: und sein schöner Sohn Absalon/beschlief seines Vatters Kebsweiber öffentlich; behieng auch hernach/ in einem aufrührischen Krieg/wieder seinen Vatter / an einem Eichbaum / und wurde mit dreien Rennspiesen/durch sein Herz gestossen.

2. Sam. 16/22.

2. Sam. 18/14.

Agag/und 1. Sam. 15/33.

47. Agag/der Amalekiter König/ war ein wüther Tyrann gewesen; aber er wurde hernach zu Stücken zerhauen/und sagte Samuel vorher zu ihm: **Wie dein Schwerdt die Weiber ihrer Kinder beraubet hat: Also soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt seyn/unter den Weibern.**

Adoni Beseks. Buch der Richt. 1/7.

48. Adoni Besek/ der König zu Besek / wurde von den Jsraeliten gefangen; die ihme die Dau-

men

men/an den Händen und an den Füssen/verhauē liessen: da sagte er: Siebenzig Könige/mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füsse/lasen auf/unter meinem Tische. Wie ich nun gethan habe; so hat mir Gott wider vergolten. Muste damit/vor seinem End/bekennen: daß ein Gott sei; welcher ein vestes Gedächtnis/und genaue Achtung auf alles habe/gerecht/und ein Vergelter/wie des Guten/also auch des Bösen sei. GOttes genaue Aufmerckung.

49. In dem die Israeliten/in der Wüsten Surreisen; können sie kein süsses Wasser zutrincken finden: fangen derowegen an zumurren. Aber Moses legt einen Baum/den ihm Gott zeigete/ in das bittere Wasser; da wurde es süß. Wie auch die eiverige Betrachtung des Creutzbaumes JEsu Christi alle Bitterkeit der Trübsalen versüsset. Süsses Wasser. 2.B.Mos. 15/24/25.

50. Bald wurde aller Vorath an Speise verzehret: da murreten sie widerūm. Aber Gott bescherete ihnē/an dem Abend/eine unzehliche Menge Wachteln; alle Morgen/Manna/oder Himmel-Brod; und dasselbige allwege/auf den sechsten Tag zwiefaltig: damit sie/auf den siebenden Tag/feiren/und still seyn könten. Wachteln u. Manna. 2.B. Mos. 16/12/26.

Wasser aus dem Felsen.

51. Sie kamen in Raphidim / und hatten wider-üm kein Wasser: da **murreten** sie abermahl / und führen Mosen / mit solcher Ungestümmigkeit / an / daß er sich besorgen muste; **sie würden ihn noch steinigen.** Aber Gott hieß Mosen / mit seinem Stab den Felsen schlagen: worauf Wasser gnug heraus geflossen.

Sorgfältige Regenten verläst GOtt nit. 2. B. Mos. 17/3/4/7.

52. So gehets frommen / mitleeligen und sorgfältigen Regenten / wenns ein wenig übel / bei dem Volck / daher gehet. Da müssen sie viel harte Redē über sich ergehen lassen / und mancherlei Gefahr unterworffen seyn. Aber Gott verläst sie doch nicht; zwar nicht wegen des Volcks Würdigkeit; sondern wegen ihres / von Gott eingesezten Amts hoheit; welches er / mit unversehener geschwinder Hülffe / will groß und herrlich machen.

2. B. Mos. 18/6/7/12. Mosis Schwehr.

53. Als die Kinder Israel in Raphidim / an dem Gebirg Horeb waren; kam **Jethro / Mosis Schweher** / aus Midian / und brachte Mosi sein Weib Zipora / und seine beede Söhne / Gersom und Elieser. Und Moses erzehlete seinem Schweher alles / was / in Egypten / geschehen war: weswegen Jethro Gott / mit Worten / und mit einem Opfer / danckete; und seinem Eidam / oder Tochtermann / ei-

Sein guter Rath.

nen

nen guten Rath gab: wie er seine Regierung besser und leichter anstellen sollte.

54. Des dapfern Manns Worte sind wohl zumercken / die er zu Mose sagte: Es ist nicht gut / daß du thuest: du machst dich zu müde; dazu das Volck auch / das mit dir ist. Das Geschäfft ist dir zuschwer; du kanst's allein nicht ausrichten. Aber gehorche meiner Stimme: Ich wil dir rathen; und Gott wird mit dir seyn. Pflege du des Volcks für Gott / und bringe die Geschäffte für Gott; und stelle ihnen Recht und Geseze: daß du sie lehrest den Weg / darinnen sie wandeln / und die Wercke, die sie thun sollen. Siehe dich aber üm / unter allem Volck / nach redlichen Leuten / die Gottsförchtig / warhafftig / und dem Geitz feind sind: die seze über sie: etliche über Tausent / über Hundert / über Fünfzig / und über Zehen: daß sie das Volck allezeit richten. Wo aber eine grosse Sache ist; daß sie dieselbige an dich bringen; und sie alle geringe Sachen richten: So wird dirs leichter werden; und sie mit dir tragen. Wirst du das thun; so kanst du ausrichten / was dir Gott gebeut: 2. B. Mos. 18/17/18.

gebeuth: und alle dis Volck kan mit Frieden wider an seinen Orth kommen.

55. War dieses nicht ein herrlicher Rathschlag/ des alten redlichen Greises? mit welchem er seinem lieben Eidam anzeigete: daß er besser thäte/ wenn er sich sonderlich der Geistlichen Sachen annehmē wür-
Verrichtung der Geist- und Weltlichē Sachen.
de. Denn Weltliche Sachen/ so nicht gar zu wichtig/ könnten wohl/ durch andere darzu verordnete feine Personen/ verrichtet werden. Also würde er nicht zu müde/ noch das Volck / so was anzubringen hätte/ mit ihrer höchsten Beschwerung allzulang aufgehalten werden: wie bißweilen mancher Supplicant / mit grossen Unkosten / eine geraume Zeit verzogen wird; und doch endlich einen Bescheid bekommt/ der keines Hellers werth ist.

Eigenschafften der Regenten.
56. Er beschreibet auch Regiments-Personen/ nach ihren gebührlichen und nothwendigen Eigenschaften; und sagt / sie sollen seyn redlich; dapfer / unerschrocken/ aufrichtig: Gottsförchtig/ welche Gott allezeit für Augen haben/ und bedencken; daß sie ihm/ als dem höchsten Regenten/ von allem werdē Rechenschafft gebē müssen: warhaftig; welche nit/ nach der der heutigen Machiavellischē

Schand-

Schand-Politic / den höchsten Grad ihrer Weißheit auf Lügen stellen; und vermeinen: das sei eine grosse Wiz / wenn sie den Leuten einen blauen Dunst/für die Nasen / machen / und ein anders in dem Herzen meinen/ein anders aber mit dem Munde bekräftigen/und auch wohl Stein und Bein dazu schwören; Sondern ihren theuren Eid und gethane Pflicht sorgfältig in acht nehmen. Feinde des Geizes. Denn wo der Geiz/als ein Wurzel alles Übels/ ist; da kan nichts gutes verrichtet werden. Denn die unersättliche Geld- und Guth-Begierde eines Regenten verblendet ihme die Augen des Leibes und der Seelen; daß er alle Gerechtigkeit verkaufft/ Geistliche und Weltliche Aemter verpartiret/und den alleruntüchtigsten Personen zupracticiret: welches der Allwissende Gott wohl siehet / zu rechter Zeit offenbahret / und schrecklich bestrafft: denn kein Betrug kan ihm vertuscht oder verborgen werden. Er weiß wohl/ ob der Herr/oder die Frau/oder Beede/ sich/ mit Schmir und Gab / haben einnehmen und bestechen lassen: Und wird sie solch Bestechen einmahl/ in ihrer Seel und Gewissen/wie Scorpionen/ Ottern und Schlangen / stechen lassen. Das wird alsdenn ihre verdiente Besoldung seyn.

1. Tim. 6/10.

Schmir und Gab.

57. Von Raphidim führete Moses die Jsraeliten in die Wüsten **Sinai**: allwo sie ein ganzes Jahr/ weniger Zehen Tage / verblieben. Und gehöret dahin alles/was Moses/von dem neunzehenden Capitel seines vierdten Buchs/geschrieben hat.

Die Wüsten Sinai.

58. In solcher Zeit/hat das Volck allerlei Geseze von GOtt empfangen: So ist auch die Hütte des Stiffts und des Gottesdienstes an- und aufgerichtet / das Volck gezehlet / und in gewisse Lager eingetheilet worden.

Was sich da begebē.

59. Jndessen haben sich auch allerlei wichtige Sachen mit Mose begeben. Denn als er das Göttliche Gesez seinem Volck fürhalten wolte; bestimmete er **ein besonders Fest dazu: bauete einen Altar / opferte Brandopfer/fienge das Blut der Opfer-Thier auf / und besprengete damit den Altar / und das Volck.**

Ceremoniē bei dem Gesetz. 2. B. Mos. 24/ 7/ 8.

60. Mit solchen Ceremonien zeigte er **Erstlich** an: Wie ernstlich Gott / über seinem Gesez/wolle gehalten haben. **Darnach** / verpflichtete er damit das Volck zu schuldigem Gehorsam. Dergleichen sonderliche Ceremonien und Gepräng hat man fast zu allen Zeiten gebraucht; wenn man Priester und

Könige/

Könige/in ihrem Amt/bestättiget hat: ihnen desto ein gröſſer Ansehen/bei dem Volck/zumachen.

61. Man mögte aber dencken/ warüm Moses nicht Wasser/sondern Blut/gebraucht? Worauf der Apostel Paulus antwortet: Das erste Testament ward nicht ohne Blut gestiftet. Denn als Moses ausgeredt hatte/von allen Gebothen/ nach dem Gesez/zu allem Volck: nahm er Kälber- und Bocks-Blut/ mit Wasser/ und Purpurwolle/und Isopē/und besprengte das Buch/ (in welchem die Geboth GOttes geschrieben/ und dem Volck GOttes fürgelesen wurden/und welches hernach auf den Altar geleget wurde) und alles Volck; und sprach: das ist das Blut des Testaments/ das Gott euch gebothen hat. *Vide Concil. Trident. Sess. 22. c. 5.*

Warum Moses Blut gebraucht. Ebr. 9.18.

62. Solches Kälber- und Bocks-Blut sahe auf das Versöhnungs-Blut/welches der Sohn Gottes/ in dem Neuen Testament/für aller Menschen Sünde/vergiessen würde. Und gleich wie das Volck/durch das Blutbesprengen/ mit Gott verbunden wurde; daß es hinfort sein Volck seyn/und seine Geboth halten solte: Also werden alle Christen/ mit Gott/in Gnaden verbunden; wenn sie/durch waaren Glau-

Versöhnungs-Blut.

ben/mit dem Blut Christi/ besprenget und gereiniget werden.

63. Ferner / muß Moses vierzig Tag und vierzig Nächt/ bei Gott/auf dem Berg Sinai/ bleiben/und gründliche Nachrichtung/von künftiger Bestellung des Gottesdienstes / einnehmen. Empfängt auch von GOtt zwo steinerne Tafel des Zeugnis/ oder der zehen Geboth/ mit dem Finger GOttes/ oder durch seine Göttliche Krafft/ geschrieben.

2. B. Mos. 24/12. Moses auf dem Berg Sinai.

2. B. Mos. 31/18.

2. B. Mos. 32/16.

64. In dem aber Moses/auf dem Berg Sinai/ verzeucht: wird das murrende Volck Israel unwillig/und sagt/zu ihrem Hohenpriester Pharao/ dem Bruder Mosis: **Auf! und mache uns Götter/ die für uns gehen.** Das ist/ mache uns eine Figur/ oder Bild; bei welchem wir Gott anruffen/ihm dienen/ und dabei versichert seyn können; daß Gott/ bei uns/ gegenwärthig sei/ und uns gnädig seyn wolle. Denn so unsinnig sind sie nicht gewesen; daß sie ein geschnizt/oder gegossen Bild/für einen Gott/gehalten.

des Volcks Abgötterei

2. B. Mos. 32/1.

65. Von

65. Von dergleichen Abgötterei / die auch hernachmals die Jüden offt begangen haben / schreibt Lutherus also: Solche tolle Heiligen waren die Kinder Israel nicht / daß sie Holz und Stein hätten angebethet; sonderlich die Könige / Fürsten / Priester / und Propheten: welche doch am meinsten abgöttisch waren. Sondern das war ihre Abgötterei; daß sie den Gottesdienst / so zu Jerusalem (und wo es mehr Gott haben wollte) gestiftet / und geordnet war / liessen fahren / und / aus eigener Andacht und Gutdünckel / ohn Gottes Bevehl / anderswo bessern stifften und aufrichten wolte / uñ andere neue Weise / Person und Zeit dazu erdichteten: welches ihnen Moses gar hart verbothen hatte; sonderlich in seinem 5. B. in dem 12. Cap. v. 4. und sie immer hinweiset an den Ort / den GOtt erwehlet hatte / zu seiner Hütten und Wohnung. Solche falsche Andacht war ihre Abgötterei / und dünckte sie köstlich seyn: und verliessen sich darauf / als hätten sie es wohl ausgerichtet: So es doch lauter Ungehorsam und Abfall war / von Gott / und seinem

Lutherus / vō der Abgötterei.

Worinnen die Abgötterey bestanden.

Wort. Also lesen wir / in dem 1. Buch der Kö-
nig/ in dem 12. Cap. v. 18. daß Jerobeam nicht
schlecht die zwei Kälber aufrichtete; sondern dem
Volck dabei predigen ließ: Ihr sollt nicht
mehr hinauf gehen gen Jerusalem:
Sondern siehe! hie/ Jsrael! ist dein
Gott/der dich aus Egypten geführet.
Er spricht nicht: Siehe! hie/ Jsrael! das ist
ein Kalb; Sondern ist dein Gott/ der dich aus
Egypten geführet hat. Bekennet frei / daß der
Gott Jsrael sei der rechte Gott/ und der sie aus
Egypten geführet; aber man dörffe nicht gen
Jerusalem ihm nachlauffen; sondern man fin-
de ihn wohl hie zu Dan / und zu Berseba / bei
den gülden Kälbern. Daß also die Meinung sei:
man könne so wohl für den güldenen Kälbern /
als für einem heiligen Gottes-Zeichen / GOtt
opffern und dienen; gleich wie man zu Jerusa-
lem / für der gülden Laden / Gott dienete und
opfferte. Siehe! das heist den Gottesdienst zu
Jerusalem verlassen/und Gott/der solchen Got-
tes-

tesdienst gebothen/damit verlaugnen/als hätte er es nicht gebothen. In der Vorrede über die Propheten.

66. Auf solches Begehren / hat **Aaron** ohn allen Zweifel das Volck/biß sein Bruder Moses wider käme/zu Gedult gewiesen. Da er aber nichts erhielte; willigte er/aus Furcht eines Aufruhrs/und Unfalls auf sich/in ihr gottloses Begehren: forderte aber das Allerköstlichste/das sie vermochten; nemlich die güldene Geschmeide / die sie / nach Landes Brauch/an ihren Ohren trugen; vielleicht in Hoffnung: ehe sie das thun wolten / würden sie von ihrem Fürnehmen abstehen.

Was Aaron/ auf Begehren des Volcks gethan.

Warum er die Geschmeide von ihnen gefordert.

67. Aber sie willigen alsobald. Denn zu Abgötterei/und falschem Gottesdienst / ist man viel williger und milder/als zu rechtem Gottesdienst / zugeben. Wie man in dem Pabstthum siehet: da man allerlei vermeinten Heiligen so grosse Tempel und Thum-Stiffter gebauet/und reichlich und williglich dazu gesteuret hat: da man izunder solche Gebäude/ nach dem sie zu dem rechten Gottesdienst/durch des Höchsten Gnade/sind angewendet worden/bisweilen schwerlich unterhalten / oder von altem überhauftem Unflat säubern/und ausbuzen kan.

Zum falschen Gottesdienst gibt man willig.

68. Nach

Bild eines Kalbs.

68. Nach empfangenem Gold / entwirfft ihnen **Aaron** ein Muster / und ein **Bild eines Kalbs**: **Entweder** weil die heiligen Altvätter je und allezeit dergleichen Viehe / zu ihren Opfern / gebraucht hatten; oder / weil die Egypter eine bunte Kuhe / Apis genannt / in ihrem Götzendienst gehabt haben.

Aarons Sünde.

69. Hierüber begieng der Hohepriester **Aaron eine grosse Sünde**; daß er nicht allein / dem Volck zu willfahren / einen neuen Gottesdienst erdachte: sondern auch denselbigen dem Volck willkührlich heimstellete / und ihnen also hofirete / und es in Religions-Sachen / machte / wie sie es haben wolten: inmassen auch Uria thäte / von welchem in dem 2. Buch der Königen stehet: **Uria der Priester thät alles / was ihn der** abgöttische **König Ahaß hieß.**

2. Buch der Kön. 16/ 16.

Heuchel-Prediger.

70. **Solche Herrn sind keiner bessern Prediger werth.** Denn gleichwie ihre höchste Geschcidigkeit auf eitel Heuchelei / und vergeblichen Wind-Versprechungen bestehet: Also heucheln ihnen andere hinwiderum. Und gleichwie sie **die Gottseeligkeit für ein Gewerb achten: Also lässt ihnē** auch Gott solche Lehrer zu Hauß und Hofe kommen / welche

1. Tim. 6/ 5.

welche das Wort Gottes verfälschen / rechte Niedling / und stumm sind zu reden / was recht ist; eine Hand voll Gersten höher / als die Warheit / achten / den Leuten Küssen unter die Arme / und Pfüle zu den Häuptern machen; und als Bauchdiener / nur dahin trachten / wie sie den Menschen gefallen mögen. 2. Cor. 2/17. Joh. 10/13. Psal. 58/2. Ezech. 13/18/19. Phil. 3/19. Gal. 1/10.

71. Das gülden Kalb wurde aufgerichtet / dabei geopfert / und ein grosses Fest gehalten: Womit sie Gott gedachten eine grosse Ehre zuthun. Aber Gott erzürnete darüber also; daß er alles Volck / in der Wüsten vertilget hätte: wenn nicht Moses so wehemütig / für dasselbige / gebethen hätte. Denn weil GOtt zu Mose gesagt hatte: Nun laß mich / daß mein Zorn / über sie ergrimme: und also damit selber zuverstehen gegeben hatte; daß glaubige Herzen ihn / mit dem Gebeth / halten könten: So hielte er desto eiveriger damit an. 2. B. Mos. 32/4/5/26. Gottes Zorn. 2. B. Mos. 32/10. Moses Fürbitt und

72. Gleichwohl aber ergrimmete Moses so sehr über solcher That; daß Er die zwo steinerne Tafel / unten an dem Berge / für dem ganzen Volck / wegwarf / und zerbrach; das Kalb erstlich ins Feuer warf / und zerschmelzete / daß es die vorige Gestalt ergrimmet. was er mit dem Kalb gemachet.

verlohr; hernach zu Pulver machte / und das Pulver auf das Wasser / so noch für und für / aus den Felsen zu Massa und Meriba / floß / streuete: daß also / wenn sie des Wassers trunckẽ / sie auch solch gepülvertes Kalb mittrunckẽ. Welches Moses / aus Göttlichem Eifer / dem abgöttischen Volck / zum Hohn und Spott / thäte; daß es seinen Abgott verzehren / und durch den natürlichen Gang / widergeben muste.

Ob Moses ein *Chymicus* gewesen? Ap. Gesch. 7/22.

73. Alhier wollen etliche beweisen / daß Moses ein fürtreflicher Chymicus müsse gewesen seyn: weil er / über die gemeine Goldschmiedsart / daß Gold habe pülvern können: welche Kunst er / von den Egyptern / solle gelernet haben: wie denn / in den Geschichten der Apostel / stehet; daß er / in aller Weißheit der Egypter / sei unterrichtet worden.

Goldfarbe Bärte.

74. So stehet auch in der Glossa ordinaria, und daselbst aus dem Nicolao de Lyra: das die Jüdische Lehrer berichten / wenn die jenige Israeliten / so das güldene Kalb geehret / von dem Wasser / darein das Goldpulver geworffen worden / getrunckẽ / so habẽ sie Goldfarbe Bärte bekomẽn. Andere Ebreer schreiben: daß selbiges bei denen / so das güldene Kalb geehret / ein heftiges drücken / und Bauchreissen ver-

verursachet habe. Und daran habe man die Schuldige von den Unschuldigen erkennen können: wie denn hernach dreitausent Mann der Schuldigen und Versündigten/von den Leviten / auf Mosis Befehl/ sind nidergemacht worden. Bauchreissen. 2. B. Mos. 32/28.

75. Zu dem/so geben auch die Chymici für; Mirjam/Mosis Schwester/habe sich treflich auf die Chymiam verstanden: wie man denn auch ein Chymisch Buch hat/ welches sie solle geschrieben haben. Und bezeuget der gelehrte Isaacus Casaubonus, daß/in der Königlichen Bibliothec zu Pariß/ein Buch von dem Goldmachē sei/mit der Uberschrifft: ἱερὰ τέχνη, das ist/ **die heilige Kunst**; in welchem der Mirjam und der Jüdischen Schrifften gedacht werde. Uber dieses findet man auch ein ander Chymisch Büchlein/ unter dem Titul: Practica Mariæ, Prophetissæ, sororis Mosis: das ist/ **Practick/ oder / Handgriff Marien / der Prophetin und Schwester Mosis.** Maria aber und Mirjam sind ein Nahm. Chymische Bücher. *Casaubonus Exercit. 1, n. 10.*

76. Allein wir lassen solche Bücher / samt den goldfarben Bärtchen / und schmerzhaften Bäuchen

Sennertus cap. 3. de invent. & cultor. rib. Chymiæ, lib. de Consensu Chymicorum.

der Jüden/ fahren; und sagen mit dem fürtreflichen Medico, Daniele Sennerto: daß in dem Ebreischen ein Wort stehe/so nicht allein verbrennen/ sondern auch zerschmelzen/bedeute: und daß Moses auch auf andere Weise das gegossene Kalb habe zu Pulver machen können: inmassen es/ in der Weimarischen Bibel/durch zerfeilen/ erkläret wird.

Vide et. Michaelem Majerũ Lib. 11. de Symbolis aurea mẽsæ. p. 58. 59.

77. Bei seiner Treu/ und stetem Fleiß/ den Moses/in seinem Amt/anwendete/war er dem HErrn/ ob er gleich unberedt gewesen/ und eine schwere Sprach und schwere Zungen gehabt/ so angenehm; daß er mit ihm von Angesicht zu Angesicht redete/wie ein Mann/ mit seinem Freund/ redet. Dabei aber war er/ unter seinem Volck/ der allergeplagteste Mensch; und wurde nicht allein von andern/sondern auch von seinem eigenen Bruder/Aarone/und von seiner eigenen Schwester/Mirjam/übel angefahren. Worüber Mirjam aussäzig/ aber auf Mosis Fürbitte von Gott/ widerum geheilet wurde. Denn wir sollen unsern Beleidigern/ auch ohne vorhergehende Abbitte/ gern vergeben; wegen des Bevehls des HErrn Christi: Ich sage euch: liebet eure Feinde; segnet/die euch fluchen;

2. B. Mos. 33/ 11. Moses ist GOtt sehr angenehm.

4. B. Mos. 12/2/ 3/ 14. Mirjam wird gestraffet.

Wie wir den Beleidigern vergeben sollẽ. Matth. 5/ 5/ 44.

thut

thut wohl denen / die euch hassen; bittet für die/ so euch beleidigen / und verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd euers Vatters im Himmel.

78. Dergleichen Plag thäten auch **die Auf-rührische / Korah / Dathan und Abiram**, dem guten Mann an; und beschuldigten ihn / als wenn er sich seines Amts zuübernehmen/und andere neben sich zuverachten/pflegte: Aber er berief sich auf seinen geführten ganzen Wandel / und sagte: **Ich habe nicht einen Esel von euch genommen / und habe euer keinem nie ein Leid gethan/ ꝛc.** Die aufrührische Rotte. 4. B. Mos. 16/2/15/30.

79. Denn/wer ein gutes Gewissen hat/der kan/ in Widerwärtigkeiten/leichtlich gutes Muths seyn: wie sich dessen auch Hiob/ in seinem grösten Elend/ tröstete/und sagte: Mein Gewissen beist mich nit/ meines ganzen Lebens halben. Und: habe ich gewandelt in Eitelkeit? oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug? Hat mein Gang gewichen aus dem Wege / und mein Herz meinen Augen nachgefolget/und ist etwas/in meinen Händen/ beklebet: So müsse ich säen; und ein anderer fresse es: und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden. Gutes Gewissen. Job. 27/6. Job. 31/5. 6/7.

Ps. 7/4/5. 80. Also sagte auch David: HErr! mein Gott! habe ich solches gethan/und ist unrecht in meinen Händen; habe ich Böses vergolten denen / so friedlich mit mir lebten/ oder die/ so mir ohn Ursach feind waren/beschädiget: So verfolge mein Feind meine Seele/ und ergreiffe sie / und trette mein Leben zu Boden / und lege meine Ehre in den Staub. Das thut die wohlbewuste Unschuld seines Lebens/und das innerliche gute Zeugnis eines unversehrten Gewissens.

Der Aufrührer Straff. 81. Solchen Hochmuth der aufrührischen Rotte ließ Gott der HERR nicht unbestrafft: sondern es muste sich die Erde aufthuen / und die Räthleinsführer/mit allem ihrem Anhang/verschlingen: daß hundert und funfzig Personen lebendig hinunter in die Hölle fuhren. Also rettete Gott die Ehre seines treuen Dieners/und bestraffte das Rasen der Aufrührer. Darum menge dich nit unter die Aufrührischen: denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen: sagt Salomon.

4. B. Mos. 16/30/16.

Sprüchw Sal. 24 24/21/22/

Mosis eigne Sünde wird bestraffe. 82. Gleichwie aber Gott die Verachtung/ so an Mose begangen wurde/schröcklich rächete: Also ließ er auch Mosis eigene Sünde nicht unbestrafft. Den

als

als er/in Mangel des Wassers/aus Unglauben/den Felß/ mit seinem Stab/ zwei mahl schlug: Sagte GOTT der HERR zu ihm / und zu Aarone: darüm/daß ihr nicht an mich geglaubt habt/ daß ihr mich heiligtet für den Kindern Israels sollt ihr diese Gemein nicht ins Land bringen/ das ich ihnen geben werde. 4. B. Mos. 20/11/12.

83. Hiemit wurde zugleich angedeutet: daß weder Moses mit seinem ganzen Gesetz/noch Aaron mit seinem Priesterthum/ uns in das ewige Leben führen könne: sondern solches müsse JEsus/ der rechte Josua / allein thun: von welchem alle Propheten zeügen/daß/ durch seinen Nahmen/ alle/die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen. (Josua und Jesus sind ein Nahm/und heissen Beede so viel/als ein Helffer.) Moses uñ Aaron können uns nicht ins ew.ge Lebē führen. Ap. Ges. 10/43.

84. Man siehet auch hieraus: was der Unglaub/ wenn man an Gottes Hülffe zweifelt/für eine grosse Sünde sei: daß deswegen auch dieser grosse Freund Gottes nicht in das gelobte Land kommen darf. Denn durch den Unglauben wird GOtt entheiliget. So wil Gott auch nicht/ daß wir/wie Unglaub/ eine grosse Sünde.

Moses

Moses und Aaron/dencken sollen: Gott werde alsdenn erst gnädig seyn; wenn wir seiner Hülffe würden würdig seyn. Ach nein! Solcher Gestalt würde uns Gott nimmermehr gnädig seyn: Sondern wir

Ps.25/7/11. müssen/mit David/sagen: Gedencke meiner/nach deiner Barmherzigkeit; um deiner Güthe willen. Und/mit dem Propheten Daniel: Wir

Dan.9/18. liegen für dir/mit unserm Gebeth/nicht auf unsere Gerechtigkeit; sondern auf deine grosse Barmherzigkeit.

85. Durfte also weder der wohlausgemergelte

Moses und Aaron kommen nicht ins gelobte Land. 4.B.Mos. 20/25/26. 27. Moses/noch Aaron/ wegen ihres Unglaubens/in das Land Canaan kommen: Sondern Gott sagte zu Mose: Nihm Aaron/und seinen Sohn Eleasar/ und führe sie auf Hor/ am Gebirge: und zeuch Aaron seine Hohepriesterliche Kleider ab/ und zeuch sie Eleazar an/ seinem Sohn; und Aaron soll sich daselbst samlen/und sterben. Da

Handlung Mosis mit Aaron/ thät Mose/ wie ihm der HErr gebothen hatte; und stiegen auf Hor am Gebirg/ für der ganzen Gemein. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus/ und zog sie Eleazar an/ seinem Sohn. Und Aaron starb daselbst/ oben auf dem Berge.

86. Die

86. Dieses war nun theils eine betrübte/theils eine tröstliche Handlung. Betrübt war sie: weil ein Bruder den andern/bei lebendigem Leibe/zu dem Todt/ ausziehen mußte; welches gewißlich ohn ein wehemütiges Gespräch/beweglichen Abschied/ und herzbrechende Wünschung hundert tausent guther Nacht/nicht wird geschehen seyn. Tröstlich war sie; weil Aaron mit seinen Augen sahe; daß sein lieber Sohn/sein Nachfolger in dem Amt seyn sollte. ist theils betrübt. Theils tröstlich.

87. Denn wenn einer sein Kind zeucht; das verdreust seinen Feind/und erfreuet seine Freunde. Denn wo sein Vatter stirbt; so ists/als wäre er nicht gestorben. Denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen: sagt der Zuchtlehrer Sirach. So war es auch tröstlich; daß dem sterbenden Aaron nur seine Kleider ausgezogen wurden: Leib und Seele aber sollte er / in besserm Zustand / widerbekommen. Werden wir gleich / durch den zeitlichen Todt/entkleidet: So werden wir doch / dermahleins/mit himmelischer Herrlichkeit/überkleidet werden: wie der Apostel Paulus redet. Sir. 30/5. Entkleidung. 2. Cor. 5/4.

88. Zu Mose aber sagte GOtt der HErr; daß er/
5. B. Mos. 2/49. **auf dem Gebirge Abarim/ auf dem Berg Nebo/ das gelobte Land von ferne wohl ansehen/ aber hernach sterben solte.** Welches Moses willig
Moses gehorcht auch Gott/ in seinem Tod 5. B. Mos. 34/57. thäte: und also auch/ in seinem Todt / GOtt seinen schuldigen Gehorsam erwiese / und mit allem/ was/ und wie er es anordnete/ zufrieden war. Also starb Mose daselbst / in dem Lande der Moabiter/ nach dem Wort des HErrn; als er hundert und zwanzig Jahr alt war / und seine Augen nicht tunckel/ noch seine Kräffte verfallen waren. Und GOtt der HErr begrub ihn / in dem Thal/ &c. und hat niemand sein Grab erfahren / biß auf den heütigen Tag.

89. In seinem Leben hatte er wenig Freude/ aber
Mosis Ergezung. viel Mühe und Arbeit / in seinem Göttlichen Amt / gehabt. Denn seine Ergezung wurde ihm / in ein ander und besser Leben / versparet: Wie er denn/
Matth. 17/ 1. Marc. 9/1. Luc. 9/28. neben dem Wunder-Propheten Elia/ dem HErrn JESU/ bei seiner Verklärung auf dem Berge Thabor erschienen / und mit ihme / von seinem Ausgang/ oder bevorstehenden Leiden / geredet:
2. Cor. 4/5. 2. Cor. 15/ 30. und damit bezeüget; **daß das Sterbliche und Verweßliche/**

weßliche / vorher müsse ausgezogen werden; ehe wir / mit dem Unsterblichen und Unverweßlichen / überkleidet werden.

90. Das Grab Mosis hat GOtt der HERR nicht wollen wissen lassen: damit das Jüdische Volck / so zu der Abgötterei sehr geneigt war / nicht einen besondern Gottesdienst dahin richten und erdichten mögte. Denn wenn die Gerechten zu ihrem Ruhe-Bettlein gebracht worden / und ihr Kämmerlein nach sich zugeschlossen haben: So ist / durch Wahlfahrten / und dergleichen Menschentand / nichts mehr / bei ihnen / zuerholen. Und Gott verheutht nicht allein die Abgötterei; sondern er will auch alles / was dazu veranlasset / verhüthet haben. Aus der Epistel Judæ vernehmen wir: daß der Teüfel / wegen Anrichtung einer Abgötterei / den Israeliten das Grab Mosis zuzeigen / habe fürgegeben: aber der Erz-Engel Michael habe sich ihme widersezet / und solchen Betrug verwehret.

Warum das Grab Mosis verborgen.

Esa. 26 / 20. 8 / 19.

Abgötterey

Ep. Jud. v. 9.

91. Ach GOTT! Du oberster Gesezgeber / der du uns / in dem Alten Testament / deine heilige Geboth / durch die Hand des Mitlers / Mosis / gegeben hast; gib uns auch eine herzliche Be-

Herzens-Seufftzer.

Ep. Gal. 3 / 19.

Ebr.12/24. gierde/und himmelische Krafft/denselbigen nach zuleben. Und so wir dawider sündigen; so sei uns gnädig/ wegen der völligen Gnugthuung des Mitlers des Neuen Testamentes/ JESU Christi. Amen/ Ach GOtt! Amen/Amen.

(❁)

Ehren-Gedächtnis Mosis.

DEr grosse Heeres-Fürst/der Richter und Prophet/
der/in Egyptenland/viel seltne Wunder thät/
ward aus des Nilusstrom (sein Nahm zeigt diß) gezogen;
und zog auch Israel aus hartem Fessel-Zwang.
deswegen ihm die Stäin/ mit grossem Ruhm gewogen;
Doch macht ihm offtermahl der Pöfel Angst und bang.
Der/in der Welt/ bekannt/ war unbekannt im Todt:
Sein Leichbestätter war der HErr und höchste GOtt.

Etliche

Etliche fürnehme Merck-Sprüche/ aus den V. Büchern Mosis.

Aus dem I. Buch.

GOTT sahe an alles/was er gemacht hatte: und siehe da/es war sehr guth. 1/30. 1.

Ich wil Feindschafft sezen/zwischen dir/ und dem Weibe; und zwischen deinem Sahmen/und ihrem Sahmen: derselbe soll dir den Kopf zertretten; und du wirst ihn in die Versen stechen: 3/15. 2.

Im Schweiß deines Angesichts/ sollt du dein Brod essen; biß du wider zur Erden werdest/davon du genommen bist. Denn du bist Erden/und sollt zur Erden werden. 3/19. 3.

Wenn du fromm bist; so bist du angenehm: bist du aber nicht fromm; so ruhet die Sünde für der Thür. 4/7. 4.

5. Fürchte dich nicht / Abraham ! Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. 15 / 1.

6. Abraham glaubete dem HErrn : und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit. 15 / 6.

7. Das kommt von dem HErrn : darum können wir nichts wider dich reden / weder Böses / noch Gutes. 24 / 50.

8. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit / und aller Treu / die du / an deinem Knecht / gethan hast. 32 / 10.

9. HErr ! ich warthe auf dein Heil. 49 / 18.

10. Ihr gedachts böse mit mir zu machen ; aber Gott gedachts guth zu machen. 50 / 20.

Aus dem II. Buch.

1. Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen ? oder / wer hat den Stummen / oder Tauben / oder Sehenden / oder Blinden gemacht ? Hab ichs nicht gethan / der HERR ? 4 / 11.

2. Der HErr zog für ihnen her / des Tages in einer Wolckenseule / uñ des Nachts in einer Feuerseulen /

seulen; daß er ihnen leuchtete/zu reisen Tag und Nacht: die Wolckenseule weich nimmer von dem Volck des Tages/ noch die Feuerseule deß Nachts. 13/21/22.

Fürchtet euch nicht: stehet vest/ und sehet zu; was für ein Heil der HErr heut an euch thun wird. 14/13. 3.

Der HErr wird für euch streiten; und ihr werdet stille seyn. 14/14. 4.

Ich bin der HErr/ dein Arzt. 15/26. 5.

An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnis stifften werde; da wil ich zu dir kommen/und dich segnen. 20/24. 6.

Wirst du sie (die Witwen und Wäisen) beleidigen: so werden sie zu mir schreien; und ich werde ihr Schreien erhören. So wird mein Zorn ergrimmen: daß ich euch mit dem Schwerdt tödte/ und eure Weiber Witwen/ und eure Kinder Wäisen werden. 22/23/24. 7.

Wenn du Geld leihest meinem Volck/ das 8.

arm

arm ist bei dir; solt du ihn nicht zu schaden bringen/und keinen Wucher auf ihn treiben. 22/25.

9. Siehe! Ich sende einen Engel für dir her/der dich behüte auf dem Wege/ und bringe dich an den Ort/ den ich bereitet habe. 23/20.

10. Habe ich/HErr! Gnade für deine Augen funden; So gehe der HErr mit uns; denn es ist ein halsstarrig Volck: daß du unser Missethat und Sünden gnädig seiest/und lassest uns dein Erbe seyn. 34/9.

Aus dem III. Buch.

1. Du/und deine Söhne mit dir/solt keinen Wein/noch starck Getränck trincken/ wenn ihr in die Hütten des Stiffts gehet; auf daß ihr nicht sterbet: das sei ein ewiges Recht alle euren Nachkommen. Auf daß ihr könnet unterscheiden/was heilig und unheilig/was unrein uñ rein ist. 10/9.

2. Ich bin der HErr euer GOtt: darüm solt ihr euch heiligen; daß ihr heilig seyd: denn ich bin heilig. 11/44.

Für

Für einem grauen Haupt solt du aufstehen / und die Alten ehren / denn du solt dich fürchten für deinem GOTT: denn Ich bin der HERR. 19/32. 3.

Darüm solt du ihn (den Priester) heilig halten: denn er opfert das Brod deines GOttes. Er soll dir heilig seyn: denn ich bin heilig / der HERR der euch heiliget. 21/8. 4.

Welcher des HERRN Nahmen lästert / der soll des Todtes sterben / die ganze Gemein soll ihn steinigen: wie der Frembdlinge / so soll auch der Einheimische seyn; wenn er den Nahmen lästert / so soll er sterben. 24/16. 5.

Aus dem IV. Buch.

Der HERR segne dich / und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dich / und sey dir gnädig. Der HERR hebe sein Angesicht über dich / und gebe dir Friede. 6/24/25/26. 1.

2. HERR! stehe auf: laß deine Feinde zerstreuet/und die dich hassen/flüchtig werden für dir. 10/35.

3. Ist denn die Hand des HERRN verkürzet? Aber du sollst izt sehen/ob meine Wort dir können etwas gelten/oder nicht. 11/23.

4. Fallet nit ab von dem HERRN/und fürchtet euch für dem Volck dieses Landes nicht: denn wir wollen sie/wie Brod/fressen. Es ist ihr Schuz von ihnen gewichen: der HERR aber ist mit uns: fürchtet euch nicht für ihnen. 14/9.

5. Warüm übergehet ihr also das Wort des HErrn? Es wird euch nicht gelingen. 14/41.

6. Wenn eine Seele aus Frevel/etwas thut/es sey ein Einheimischer oder Frembdlinger/der hat den HERRN geschmähet. Solche Seele soll ausgerottet werden von ihrem Volck. 15/30.

7. Wie soll ich fluchen/dem GOTT nicht fluchet? Wie soll ich schelten/den der HErr nicht schilt? 23/8.

Gott ist nicht ein Mensch/ daß er liege; noch ein Menschenkind/ daß ihn etwas gereue. Solt er etwas sagen/ und nicht thun? solte er etwas reden/ und nicht halten. 23/ 19. 8.

Der HERR/ der GOTT über alles lebendiges Fleisch/ wolle einen Mann sezen über die Gemeine/ der für ihnen her aus- und eingehe/ und sie aus- und einführe: daß die Gemeine des HERRN nicht sey wie die Schafe ohne Hirten. 26/ 16. 9.

Aus dem V. Buch.

Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen/ sondern sollt den Kleinen hören/ wie den Grossen; und für niemands Person euch scheuen: denn das Gerichtamt ist GOttes. 1/ 17. 1.

Fürchtet euch nicht für ihnen: denn der HErr euer GOtt streitet für euch. 3/ 22. 2.

Ihr sollt nichts darzu thun: das ich euch gebiete; und sollt auch nichts davon thun: auf daß 3.

ihr bewahren möget/die Geboth des HERRN euers GOttes/die ich euch gebiethe. 4/2.

4. Ach! daß sie ein solch Herz hätten/mich zu fürchten/ und zu halten alle meine Geboth/ihr Lebenlang: auf daß ihnen wohl gienge/ und ihren Kindern ewiglich. 5/29.

5. Höre/Israel! der HERR unser GOtt/ist ein einiger HErr. 6/4.

6. Du sollt den HErrn deinen GOtt lieb haben von ganzem Herzen/von ganzer Seele/von allem Vermögen. 6/5.

7. Diese Wort/ die ich dir heüte gebiethe/ sollt du zu Herzen nehmen/ und sollt sie deinen Kindern schärffen; 6/6.

8. Und davon reden/ wenn du in deinem Hause sizest/ oder auf deinem Wege gehest. Wenn du dich niderlegest/oder aufstehest. Und sollt sie binden zum Zeichen auf deine Hand/ und sollen dir ein Denckmahl seyn für deinen Augen/und sollt sie über deines Hauses Pfosten schreiben/ und an die Thor. 6/7/8/9.

Der

Der Mensch lebet nicht vom Brod allein: 9.
sondern von allem / das aus dem Mund des HErrn gehet. 8/3.

Den HErrn deinen GOtt solt du fürchten / 10.
ihm solt du dienen / ihm solt du anhangen / und bei seinem Nahmen schwören. Er ist dein Ruhm / und dein GOtt. 10/20.

Hüte dich / daß du den Leviten nicht verlas- 11.
sest / so lang du auf Erden lebest. 12/19.

Was recht ist / dem solt du nachjagen. Auf 12.
daß du leben / und einnehmen mögest das Land / das dir der HERR dein GOTT geben
wird. 16/20.

In dem Munde zweier oder dreier Zeügen 13.
soll die Sache bestehen. 19/15.

Wenn du dem HERRN / deinem GOTT / 14.
ein Gelübde thust / so sollt du es nicht verziehen zu halten. Denn der HERR dein GOTT wirds von dir fordern / und wird dir Sünde
sein. 23/21.

15. Du sollt ihm seine Lohn des Tages geben/daß die Sonne nicht drüber untergehe. Denn er ist dürftig/ und erhält seine Seele damit: auf daß er nicht wider dich den HErrn anruffe/ und sey dir Sünde. 24/15.

16. Du sollt nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack/ groß und klein/ haben. Und in deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel/ groß und klein/seyn. 25/13.

17. Verflucht sey/ wer das Recht des Frembdlingen/des Wäisen/und der Witwen beuget: und alles Volck soll sagen/ Amen! 27/19.

18. Wenn du biß an der Himmel Ende verstossen wärest; so wird dich der HErr dein GOtt von dannen samlen/ und dich von dannen holen/ 30/5.

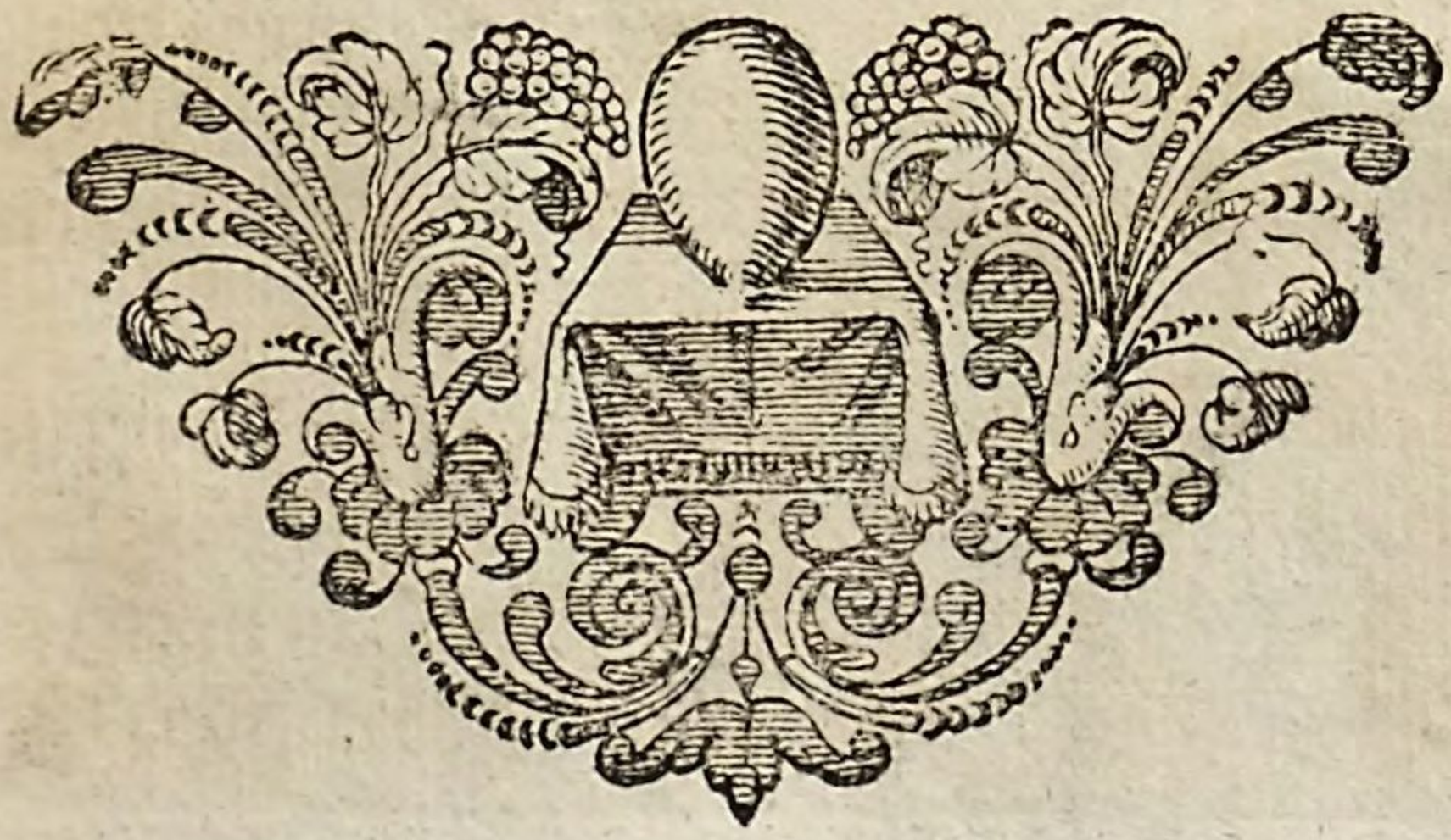
19. Ich nehme Himmel und Erden heut über euch zu Zeügen/ ich habe euch Leben und Todt/ Segen und Fluch fürgeleget: daß du das Leben erwehlest/ und du und dein Sahme leben mögest/ 30/19.

Daß

Daß ihr den HErrn euren GOTT liebet/ und seiner Stimme gehorchet/und ihm anhanget: denn das ist dein Leben/ und dein langes Alter. 30/20. 20.

Danckest du also dem HERRN deinem GOtt/ du toll und töricht Volck? Ist er nicht dein Vatter/und dein HERR? Ist er nicht allein/der dich gemacht und bereitet hat. 32/6. 21.

Die Rache ist mein/Ich wil vergelten. 32/35. 22.



Aaron

AARON.

IX.

Aaron.

AAron (zu Teutsch ein Bergmann) ein Sohn Amram und Jochebed/Mosis und Mirjam ältester Bruder / wurde gebohren in dem Königreich Egypten / in dem Lande Gosen: war von sonderbahrer Beredsamkeit; und deswegen seinem unberedten Bruder Mosi von Gott zugegeben: daß er sein Redner seyn solte: wie denn GOtt selber zu Mose sagte: Weiß ich denn nit/daß dein Bruder Aaron beredt ist? Er soll/ für dich/ zum Volck reden: Er soll dein Mund seyn; und du solt sein Gott seyn. Das ist: Er soll/ wie dein Canzler seyn; und du solt sein Fürst seyn/ und ihm/an meiner stat/ bevehlen/was er thun soll. Denn / in H. Schrifft/werden die Regenten offtmahls Götter genennet.

2. Er/aus dem Stamm Levi bürtig/ nahm zum Weibe Eliseba/ oder Elisabeth/die Tochter Am-

2. B. Mos. 6/20. Aarons Beredsamkeit. 2. B. Mos. 4/15. 7/1.

2. B. Mos. 4/14/16.

Psal. 82/6.

Sein Weib.

mina-

2. B. Mos. 4/23. Zusamenheiratung der beeden Stämme/ Levi und Juda.

minadab / Nahassons / des Fürstens aus dem Stamm Juda/ Schwester. Denn der Priesterliche Stamm Levi/ und der Königliche Stamm Juda / haben zusammen heirathen dörffen: wie denn die heilige Jungfrau Maria/ von ihrer Mutter Aña her/ auch aus dem Priesterlichen Stamm Levi/ aber von dem Vatter Eli her/ der auch Joachim genennet wird/ aus dem Stamm Juda entsprossen gewesen.

Aarons vier Söhne 2. B. Mos. 6/23. Sir. 45/7/8. 3. B. Mos. 28/1.

3. Von diesem seinem Eheweib bekam er vier Söhne/ Nadab / Abihu / Eleasar / Ithamar; welche/ neben ihrem Vatter / zu Priestern sehr ansehlich geweihet wurden. Er erlebte aber/ an den beeden ersten/ ein grosses Herzenleid: weil sie vom Feuer von dem Himmel getödet wurden; da sie zu ihrem Rauchwerck / nicht das Opfer-Feuer / so von dem Himmel fiel/ sondern gemeines Feuer/ wider Gottes Befehl/ gebraucheten.

3. B. Mos. 10/1.

Anstellung des Gottesdiensts. 2. Sam. 3/13.

4. Sie hatten weder gehuret/ noch gestolen/ noch jemand beleidiget; wie die Söhne Eli: gleichwohl wurden sie/ eben über Verrichtung des Gottesdiensts/ so hart bestrafft: nur darum / weil sie den Gottesdienst/ nach ihrem Kopf/ und nicht nach Gottes Geheiß / anstelleten: uns zur Warnung; daß wir nichts dazu/ auch nichts davon thun sollen.

3. B. Mos. 21/32.

5. Nach

5. Nach solchem geschehenen grossen Unfall / gab GOtt der HErr dem Aaron / und seinen zween Söhnen / üm mehrer Behutsamkeit wegen / ein solches Geboth: Du / und deine Söhne mit dir / solt keinen Wein / noch starckes (gemachtes) Getränck trincken / wenn ihr in die Hütten des Stiffts gehet: auf daß ihr nicht sterbet. Das sei ein ewiges Recht allen euren Nachkommen; auf daß ihr könnet unterscheiden / was heilig und unheilig / was rein und unrein ist.

Dem Aaron / und seinen beeden Söhnen / wird starckes Getränck verbothen. 3. B. Mos. 10/9.

6. Wein trincken war den Priestern nicht zu jeder Zeit / sondern nur zu der Zeit verbothen / wenn sie / in der Hütten des Stiffts / oder in dem Tempel / den Gottesdienste verrichten musten / und die Ordnung sie berieff. Denn sie hatten / in ihren Amtsverrichtungen / ihre Umwechselung: wie / bei uns / die Herrn Diaconi / ihre gewisse Wöchnerei haben. Sie solten sich aber deswegen des Weins alsdann enthalten: damit sie von allen fürfallenden Zweifelhaftigen Sachen desto besser urtheilen konten.

Wann / und warum den Priestern der Wein verbothen. 1. B. Chron. 24/2/31. Luc. 1/8.

7. Solches sollen alle Seelsorger fleissig in acht nehmen. Denn so es einem Medico, oder Arzt / übel anstehet / und gefährlich ist; wenn er / mit einem dicken

Seelsorger sollen keine Trückenbolde seyn.

Rausch / oder gar sturmvoll / zu einem Patienten kommt/und rathen will/was er / bei seiner Kranckheit/thun soll / damit er wider gesund werde: So stehet es einem Seelsorger/als einem geistlichen Medico, und Gewissens-Arzt / noch viel vielübler an; wenn er sich mit dem Trunck so angefüllet hat/ daß er keinem ehrlichen Bidermann/viel weniger einem frommen Christen / am wenigsten aber einem Gewissenhaften Seelsorger/mehr ähnlich seyn kan.

8. Wird ein solcher Trunckenbold/den man/nach
1. Pet. 5/3. Hause/führen oder schleppen muß / nicht ein schönes
Tit. 2/7. Fürbild der Heerde seyn? Freilich wohl ein Fürbild der Heerde; allein der Heerde Schwein / oder
2. Pet. 2/22. Hunde: welche so viel in sich schütten/daß sie es wider heraus speien müssen.

9. Ein Seelsorger muß alle Stunde/bei Tag und bei Nacht/gewärthig seyn/daß man seiner/in Leibes- und Seelen-Kranckheiten/ begehre. Wenn er aber mehr voll von Wein/als von Vernunft ist: was wird man sich seiner bedienen können? was wird er einer armen angefochtenẽ Seele für Trost zusprechen können? was für eine Krafft werden seine wohlbeweinEzech. 33/7. te Reden haben? wo bleibt die Beobachtung der

Berufs-

Berufsbestallung? Du Menschenkind! ich habe dich zum Wächter gesezt? Ist das nicht ein Wächter/der fast auf seinen eigenen Beinen nit mehr stehen/ noch seine Zungen regen kan? Wird er Sündhafte Zuhörer nicht nachdrücklich warnen können? O des Elends und Jammers!

10. Mit seinem Stab hat er/ samt seinem Bruder Mose/ auf GOttes Befehl/ zehen unerhörte Wunderwercke gethan/ in der prächtigen Königlichen Residenz-Stadt Tanis; welche/ in dem Ebreischen/ Zoan genennet wird/ und zwo Meilen von der berühmten Stadt Heliopolis, und eine Meil von der Stadt Memphis gelegen ist. Heut zu Tage sind solche drei Städte Tanis, Heliopolis und Memphis eine Stadt in Türckei/ welche Alkair heist/ und funfzehen Meilen/ in ihrem Umkreiß/ begreifft. Aarons Wunder-Wercke. Pſal. 78/ 12/ 43. Die Stadt Alkair.

11. Seine grosse Sünde/ die er/ mit Verfertigung des güldenen Kalbs/ begangen/ ist vorher/ in der Beschreibung Mosis/ betrachtet worden. Und wäre er dazumahl/ mit allen abgöttischen Kälberdienern/ von Gott vertilget worden: wenn ihn nicht Moses/ mit seinem kräftigen Gebeth/ erhalten hätte. Aarons Sünde. 2. B. Mos.

Wie Gott sein Amt bestättiget.

12. In seinem Amt/ wurde er/ von GOtt/ wider seine Mißgönner und Verläumbder/ herrlich bestättiget/ I. Durch Hinwegnehmung Korah/ Dathan/ Abiram/ und ihrer anfrührischen Rotte: II. Durch zweihundert und funfzig Männer/ welche/ ohn einigen Amtsberuff/ dem HErrn Rauchwerck bringen wolten; aber von dem Feuer vom Himmel aufgefressen wurden: und III. Durch seinen Stab/ der/ in einer Nacht/ blühete/ und Mandeln trug.

4. B. Mos. 16/ 33/ 35.

4 B. Mos. 17/ 8.

Aarons grünender Stab.

13. Durch solchen grunenden Stab Aarons/ wurde angezeiget; daß die jenige/ so/ von Gott/ durch rechtmässige Mittel/ zu einem Amt beruffen worden/ von Gott auch neue Krafft und Gnad dazu bekommen: Welches Gott/ in dem Alten Testament/ auch durch die Salbung der neuen Königen/ Priester/ und Propheten; und/ in dem Neuen Testament/ durch die Auflegung der Hände über die Kirchendiener/ hat anzeigen wollen.

Beruf/ durch rechtmässige Mittel.

14. Ich habe gesagt: durch rechtmässige Mittel. Denn wenn/ heut zu Tage/ jemand/ auf allerlei schändliche Weiß und Wege/ sich in ein Amt einpartiret/ so werden ihn keine Ceremonien/ so darauf erfol-

erfolgen/bei Gott entschuldigen/sie scheinen auch so heilig/als immer müglich ist. Wiewohl GOtt die Verrichtungen des Amts/an die Würdigkeit der Person/nicht gebunden hat: einem Beamten aber/lieget zu seinem Trost ob/daß er wisse: er sei/zu seinem Amt/durch rechtmässige Mittel/gelanget.

15. Als/wegen der Empörung wider Mosen und Aaron/vierzehentausent uñ siebenhundert Mañ/durch einen jehen Todt/von Gott waren weggerissen worden: trat Aaron/mit einem Rauchvaß/mitten unter die Todten und Lebendigen/und bethete für das Volck: da höret der Zorn Gottes auf: zum Fürbilde des rechten ewigen Hohenpriesters/JEsu Christi; der/für Todte und Lebendige/ist zum Mitler geordnet/sie auch alle/durch sein Opfer und Gebeth/mit Gott versöhnet/und von dem ewigen Todt errettet hat.

Aaron betet für das Volck.

4. B Mos. 16/49.

Ebr. 9/10. 1. Tim. 2/5. 4. B. Mos. 20/12/25/26.

16. Wegen des Unglaubens/den Aaron/in mangel des Wassers/hatte an sich spüren lassen/ließ ihn Gott nicht in das gelobte Land kommen: Sondern sein Bruder Moses führete ihn/auf Gottes Befehl/

Aarons Unglaub/und Tod.

hinauf

hinauf auf den Berg Hor/zoch ihm seine Hohepriesterliche Kleider ab/und legte sie seinem Sohn/ dem Eleasar / an: worauf ihn GOtt / öffentlich für allem Volck/sterben liesse.

Lehre. 17. Lerne hiebei/liebster Leser! daß uns/die der HErr Christus zu Priestern hat gemacht/der Tod
Offenb. 3. 6/1. 2. Cor. 5/4. nichts/als allein das beschmuzte Kleid dieses elenden Leibes nehmen könne: worauf wir/ mit dem glänzenden Kleid der himmelischen Klarheit/sollen überkleidet werden: welches uns allen eine grosse Freude zum sterben machen solle: die in uns der unüberwindliche Herzog des Lebens / JESUS Christus / erwecken wolle:

Amen!

Von

Von Aarone.

AAron sein Priesterthum
richtet' aus/nicht sonder Ruhm.
doch lebt' er nicht ohne Sünden:
drum wir einen andern finden/
der ein Hoherpriester ist
ohne Sünde / JEsum Christ:
dessen Opfer/für uns allen/
mehr/als jene/GOtt gefallen.

IOSUA.

P. Troschel f.

X.

Josua.

JOsua war ein Sohn Nun/oder Nave: hiesse zu erst Hosea: wurde aber hernach/ von Mose/Josua genennet. Es heist aber Hosea auf Teutsch? Ach hilff! und begreifft also eine Bitte in sich. Solchen Nahmen hat Moses/auf Göttliches Eingeben/ in den Nahmen Josua verwandelt; welcher die Hoffnung der gewissen Hülff in sich begreifft. Denn **Josua heist einen Helffer.** Damit die Israeliten/ durch änderung dieses Nahmens/ in ihrem Glauben/ mögten gestärcket/ und der Hülffe/die GOtt/durch Josuam/ leisten wolte/ versichert werden.

2. Mit den Kindern Israel/zog er aus Egypten/ und wurde **Mosis treuer Diener**/und/von ihme/ mit Auflegung der Hände/ zu einem Feldherrn und Heerführer des Israelitischen Volcks gemacht: in welchem Amt er die meinsten **Städte in dem Lande**

2. B. Mos. 33/11. Sir. 46/1. 4 B. Mos. 13/17. Hosea.

Josua.

Mosis Diener/etc.

Feldherr des Volcks Israel. 2. B. Mos. 17/8/9. 4. B. Mos. 27/18.

Canaan eingenommen / und ein und dreissig Könige / mit Füssen tretten / aufhäncken / und auf andere Weise umbringen lassen.

Jos. 12 / 1 / 2 / 2c.
Jos. 10 / 24 26.

Gott gibt seinē Kriegern Glück und Segē.

3. Denn wenn der HErr Zebaoth mit zu Felde zeucht: so gibt er denen / die seine Kriege / wider seine Feinde führen / Glück und Segen: und hilfft die Gottlosen nichts / wenn sich ihrer gleich noch so viel

Es. 5 / 18.

mit losen Stricken zusammen koppeln. Darum wir uns / für unsern Widersachern / so sehr nicht förchten sollen; wenn sie gleich noch so starcke Verbündnisse machen. Lasset uns an Gott halten; und lasset

Ps. 2 / 1 / 4 /

die Heiden toben. Der in dem Himmel wohnet / wird ihrer lachen / und der HERR wird ihrer spotten. Er wird einest mit ihnen reden / in seinem Zorn; und mit seinem Grim wird er sie schrecke.

Josua vermahnet das Volck zur Dapferkeit.

4. Als er / neben Caleb / und vielen andern / von Mose / ausgesendet wurde / das Land Canaan zuerkundigen / und / nach eingenommener Kundschafft / die andern das Volck furchtsam machten: vermahnete er sie zur Dapferkeit / und sprach: Das Land /

4 B Mos. 14 / 8.

das wir durchwandert haben / zu erkunden / ist sehr guth. Wenn der HErr uns gnädig ist; so wird er uns in dasselbe Land bringen / und uns

geben /

geben/daß ein Land ist/da Milch und Honig innen fleust. Fallet nicht ab von dem HErrn/ und fürchtet euch für dem Volck dieses Landes nicht: denn wir wollen sie/wie Brod/fressen. Es ist ihr Schuz von ihnen gewichen. Der HErr aber ist mit uns: Fürchtet euch nicht für ihnen.

5. Wegen solches Glaubens / wurde er / neben Caleb / von denen sechs mahl hundert tausent Mann zu Fuß / die aus Egyptenland gezogen waren / allein erhalten / und in das gelobte Land gebracht: die andern aber alle verdorben und sturben / wegen ihres Unglaubens und murrens/auf der Reise. Kommt / mit Caleb / in das gelobte Land / 2. B. Mos. 12/37. 4. B. Mos. 14/35.

6. Wie er/an den Jordan kam/und die Priester/ mit der Laden des Bundes/voran gehen liesse: theilete sich das Wasser mitten voneinander; daß sie trocken hindurch gehen konten. Wie der Anfang der Ausführung des Israelitischen Volcks / durch das rothe Meer/war wunderthätig gewesen: Also war auch der Beschluß solcher Ausführung / durch den Jordan/wunderthätig: in welcher GOtt seine unumschrenckte Allmacht / seine beständige Warheit / und seine ewige Gnade / erwiesen hat. Dannenher sagt David recht: GOtt! dein Weg ist heilig. Durch den Jordan. Jos. 3/13/16. GOttes Allmacht / Warheit / uñ Gnade. Psal. 105/42/43.

Ps. 77/14. Wo ist so ein mächtiger GOtt / als du / GOtt / bist? Er gedencket an sein heiliges Wort / ꝛc. und führet sein Volck aus mit Freuden / und seine Auserwehlten mit Wonne.

Josua stellet die Beschneidung und das Oster-Fest wider an /

7. Bißher war die Beschneidung der neugebornen Knäblein / wegen Beschwerlichkeit der steten Reisen / verblieben: Weil Moses wohl gewust / daß die Ceremonialische Beseze sich / nach der Liebe des Nechsten / und nach dem unvermeidlichen Nothfall / lencken liessen: Nunmehr aber stellete Josua / auf Göttlichen Bevelch / die Beschneidung / bei den noch Unbeschnittenen / wider an: hielte auch von neuem das Osterfest: zog hernach fort auf die veste Stadt Jericho; wobei ihme der Fürst über das Heer / (der Sohn GOttes) mit einem blossen Schwerdt in seiner Hand / erschienen / uñ bevohlē: mit dem Heer sechs Tage nacheinander / täglich einmahl / um die Stadt zugehen / und an dem siebenden Tage / sieben mahl / und die Posaunen zu blasen / und ein Feldgeschrei zu machen: So würden die Mauren einfallen: welches auch also geschah. Und wurde die Stadt gewonnen / eingenommen / und alles nidergehauen: ohne Rahab / und

Jos. 5/1/2.

nihmt Jericho ein. Jos. 5/13.

Jos. 6/3/7.

Rahab.

und ihre Freundschafft / so sich zu ihr / in ihr Hauß begeben hatte. Sie hatte aber / nach gemachter Unterredung / zum Wahrzeichen / daß sie alda wohne / **ein rothes Seil zum Fenster heraus gehängt:** uns zur Lehre; daß / wenn wir von dem Verderben wollen gesichert seyn / und zum ewigen Leben erhalten werden / wir **das rothe Wahrzeichen des Bluts Christi** / dadurch wir die Erlösung / und Vergebung der Sünden erlangen / an uns haben müssen. Jos. 2/18. Jos. 6/25. Das rothe Waarzeichen. Eph. 1/7. Coloss. 2/14. Jos. 6/24.

8. Etwas von dem Raub zunehmen / war den Israeliten verbothen: Denn alles Silber / Gold / eheren- und eisern Geräthe solte zum Schaz / in das Hause des HErrn / kommen: weil man / bei erhaltenem Sieg / zur schuldigen Danckbarkeit / Gottes / und seiner Kirchen / auch soll ingendenck seyn. Wie man aber solches nicht hatte in acht genommen: hatten die Israeliten darauf / in dem Streit / wider die Cananiter kein Glück mehr; sondern wurden geschlagen / und verjagt. Denn es befunde sich / in fleissiger Nachforschung solches Unglücks / daß Achan / aus dem Stam Juda bürtig / etwas von dem Raub / der Gott dem HERRN solte vorbehalten werden / heimlich von dem Raub durffte man nichts entwenden: Welches Achan thut / und Jos. 7/11 / 19/25.

heimlich wegpartiret gehabt: weswegen er müssen gesteiniget werden: womit der Zorn Gottes gestillet worden.

gesteiniget wird.

9. Ach GOtt! wenn alle die jenige sollten gesteiniget werden/so GOtt etwas von dem/was ihme gebühret/wegnehmen? wie viel würden derer seyn! Aber was hier nicht bestrafft wird; das wird dort desto härter/mit ewiger Pein bestrafft werden.

Straff der öffentlichen Missethäter gefället GOtt.

10. Man hat auch hiebei abzunehmen: daß/weñ öffentliche Missethäter/von der Obrigkeit/gebührlich bestrafft werden/solches GOtt also gefalle/daß er die deswegen zugeschickte Plagen wegnehme. Läst man aber allerlei Sünd/Schand und Laster ungestrafft fortgrassiren; so strafft GOTT Hehler und Stehler/und oft ein ganzes Volck/miteinander.

Josua heisset Sonn und Mond stille stehē.

11. Nachdem Gott/durch Bestraffung des Geistlichen Güther-Raubs/und der Schuldigen/war versöhnet worden: Zog Josua/wider Adonizedeck/den König zu Jerusalem/und vier andere Könige/bei der Stadt Gibeon. Und damit ihn die einfallende Nacht/an der Fortsezung der Schlacht/nicht hindern mögte/sprach er für allem Volck/zu der Sonne:

Jos. 10/12. 13/14. Sonne! stehe still zu Gibeon; und Mond! im Thal-

Thal Ajalon. Also stunde die Sonne / mitten am Himmel / und verzog unterzugehen einen ganzen Tag; biß sich das Volck / an seinen Feinden / rächete. Und war kein Tag diesem gleich / weder zuvor / noch darnach: da der HErr der Stim eines Mannes gehorchete.

12. Ist das nicht ein grosses Wunder; daß die Sonne einen ganzen Tag still gestanden / biß die Feinde erleget worden? Muß nicht ein gewaltiger Heldenmuth / und fürtreflicher Glaub / in Josua / gewesen seyn: daß er der Sonnen hat gebiethen / und sagen können: Sonne! stehe still! da sehen wir; daß den Glaubigen alle Dinge müglich seyn; die / nemlich / zu Gottes Ehren / und zu ihrer Seelen Seeligkeit / von Nöthen seyn. Josuæ Glaub uñ Heldens Muth. Marc 9/23

13. Ist des Fürsten Josua Wort so starck gewesen / daß er die Sonne damit hat aufhalten können: Ey! wie viel mehr wird des HErrn JEsu sein Wort so starck seyn; daß er alles / was uns / in unserm Christen-Kampf zuwider ist / wird dämpfen können? Christi Wort sind starck.

14. Ists ein grosses / daß Josua die Sonne hat stehend machen können: So ists warlich viel ein gröss-

Wie wir JEsum stehend machen. Mat. 4/2.

sers: daß wir elende Leute/die wir einem solchen Helden ganz nicht zuvergleichen sind/ den HERRN JESUM/ die Sonne der Gerechtigkeit/ können stehend machen/ und hämmen; daß er nicht

Luc. 18/40. vorüber gehe: wie der Blinde/ bei der Stadt Jericho/thäte; der mit seinem Schreien erhielte/ daß der HERR JESUS still stunde.

15. Nach vorgedachtem Sieg/ wider den König zu Jerusalem/ Adonizedeck/ und vier andere Könige/ fuhr Josua fort/ auch andere Heiden zubekriegen/und auszurotten. Im siebenden Jahr aber/ nach dem Todt Mosis/theilete Josua das Land Canaan/ meinsten Theils durch das Loß/ unter die zwölf Stämme Israel aus; nicht allein das jenige/ was schon bißher war eingenommen; sondern auch/ was noch einzunehmen war.

Austheilung des Landes.

Jos. 14.15. 16.17.18.

Jos. 21/2/3.

4.B.Mos. 35/73.

16. Er gab auch den Leviten gewisse Wohn-Städte/ und Vorstädte vor ihr Viehe; wie Gott der HERR lang vorher bevohlen hatte. Denn GOTT sorget vor das Predigamt/ daß es nicht Noth leide: wie er den Leviten in dem Alten Testament/ den Zehenden/die Erstlinge/ und andere Zugehör von den Opfern/ zu ihrem Unterhalt/

Sorge GOttes für das Predig-Amt.

halt/verordnet hatte. Darum verzage niemand/der sich in ein solches Amt begeben hat/an Gottes gnädiger Vorsorge. Erwarthe/mit höchstem Fleiß/seines Amts; und befehle das übrige dem lieben GOtt.

17. Muß er etwan sehen/daß ein grober und dicker Eselskopf/der sich durch allerlei Schandgriflein/ in ein Kirchen-Amt gedrungen hat/ein grössers Einkommen hat/als er: Ey! so dencke er; daß **das wenige/das ein Gerechter hat/besser sei / denn das grosse Guth vieler Gottlosen**; und daß Wasser und Brod/bei einem guthen Gewissen/höher zu achten sei; als des Königs Ahaßveri Panquet/bei einem bösen Gewissen. Was/bei wenigem Einkommen/zu dencken. Pf. 37/16. Esther. 1/6.

18. Fürnemlich aber dencke er; GOtt sage absonderlich zu ihme/wie er zu Abraham sagte: **Ich bin der Allmächtige GOTT: wandele für mir/ und sei fromm. Fürchte dich nicht: Ich bin dein Schild/und dein sehr grosser Lohn.** 1. B. Mos. 17/1 15/1 Jos. 18/1 Jos. 20/2/3.

19. Bei Austheilung des Landes kam **die Hütte des Stiffts** / in welcher/vor Auferbauung des Tempels zu Jerusalem/der öffentliche Gottesdienst verrichtet wurde/gen Silo/in dem Stamm Ephraim; da sie dreihundert und funfzig Jahr gebliebens Hütte des Stiffts.

1. Sam. 4/17. Josuä Erbtheil und Begräbnis. Jos. 19/50. biß in das lezte Jahr des Priesters Eli. Josua aber bekame/zum Erbtheil/die Stadt Thimnath Serah/ auf dem Gebirg Ephraim: in welcher er auch/als er hundert und zehen Jahr gelebt/ist begraben worden.

Jos. 24/30. Jos. 23/1. Josuä Landtag. 20. Ehe er aber starb; hielte er einen Landtag; und bevahl dem versamleten Volck Israel: daß sie Gottes Geboth fleissig halten sollten: so würden sie Glück und Segen haben: wo nicht; so würden sie unglückseelig / und ungesegnet seyn / und bleiben.

Regenten Gebühr. Denn es gebühret Christlichen Regenten/nicht allein darauf zusehen; wie man das Einkommen und die Oberkeitliche Gewalt vermehren; sondern auch/und zwar zum fördersten/wie die Unterthanen / bei der reinen Religion/und in der Furcht GOttes/mögen unterrichtet und erhalten werden. Haben Machiavellische Statistische Distelköpf ein anders Absehen; so bauen sie Häuser auf den Sand/ und Schlösser in die Lufft / die nicht bestehen können.

Matth. 7/26.

Der

Er das gelobte Land/ nicht sonder Lob/ beschauet/
hat dem getreuen GOtt/ mit treuem Dienst/ ge-
trauet:
Er/ Christi Gnadenbild/ gelanget in das Land/
welchs Mose/ weil er sich versündigt / nicht er-
kandt.

Er war der stärckste Rieß/ der Sonn und Mond gehalten;
ob dem der Herren HERR hat kräftig wollen walten:
daß er/ im Alter jung/ und seine graue Haar /
im Winter/ worden gleich/ wie in dem Lenzenjahr.

Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem Büchlein Josua.

SEi nur getrost/ und sehr freudig: daß du
1. halltest und thust allerding nach dem Gesetz/das dir Mose/ mein Knecht/ gebothen hat. Weiche nicht davon/weder zur Rechten/noch zur Lincken: auf daß du weißlich handeln mögest/ in allem das du thun sollst. 1/7.

An dem Tage machte der HErr Josua groß/
2. für dem ganzen Israel: und furchten ihn/ wie sie Mose furchten sein Lebenlang. 4/14.

Weil du uns betrübet hast/so betrübe dich der
3. HErr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigten ihn/ und verbannten sie mit Feuer. 7/25.

Es war kein Wort/ das Moses gebothen
4. hatte/ das Josua nicht hätte lassen ausruffen für der ganzen Gemeine Israel/ und für den Weibern/und Kindern und Frembdlingen/ die unter ihnen wandelten. 8/35.

Lasset sie leben; daß nicht ein Zorn über uns
komme:

komme: um des Eides willen/den wir ihnen ge- 5.
than haben. 9/20.

Also stund die Sonne mitten am Himmel / und verzog unterzugehen einen ganzen Tag. 6.
Und war kein Tag diesem gleich/weder zuvor/ noch darnach; da der HErr der Stimme eines Mannes gehorchet: denn der HErr streit für Israel. 10/14.

Das geschah also von dem HErrn/ das ihr Herz verstocket würde / mit Streit zubegegnen 7.
den Kindern Israel: auf daß sie verbannet würden/und ihnen keine Gnade widerführe; sondern vertilget würden/ wie der HErr Mose gebothen hatte. 11/20.

Der starcke GOTT/der HErr/der starcke 8.
GOTT/der HErr/weiß/so weiß Israel auch: fallen wir ab/oder sündigen wider den HErrn; so helffe er uns heute nicht. 22/22.

Darüm so behütet aufs fleissigste eure Seele: 9.
daß ihr den HErrn euren Gott lieb habet. 23/11.

Ihr könnet dem HErrn nicht dienen: denn er 10.
ist ein heiliger Gott/ein eiveriger Gott; der euer Übertretten und Sünde nit schonen wird. 24/19.

Nach-

SIMSON.

P. Troſchel. ſc.

XI.

Simson.

NAchdem der dapfere General und Feldherr/ Josua/ aus diesem Leben war abgefordert worden: Kam das Regiment zu den Eltesten/ und zu einer jeglichē Stadt Obrigkeit: wie es GOtt also/ durch Mosen/ bevohlen hatte. Regiment komme zu den Elteste. 5. B. Mos. 17/18/19.

2. Weil sie aber nach etlicher Zeit/ da die Eltesten/ so zu Josua Zeiten gelebet/ und der Hohepriester Eleasar/ auch verstorben waren/ allgemach anfiengen/ der Heiden/ die um sie her noch nicht alle gedämpfet waren/ ihre abgöttische Weise zulernen/ und fremden Göttern zudienen: wurden sie von dem Engel des HERRN/ wie der Priester Pinehas genennet wird/ deswegen/ mit beweglichen Worten/ gestrafft/ und davon abgemahnet. Die Kinder Israel werden abgöttisch. B der R. 2/1/2. Cap.

3. Da sie denn mit Threnen Busse thäten; aber bald wider ruckfällig wurden: weswegen sie von Ihre unbeständige Busse.

GOtt also bestrafft wurden; daß er die Heiden/ und sonderlich die Philister / welche von den Israeliten noch nicht bezwungen waren / wider sie ausziehen / sie überfallen/und zinßbar machen liesse.

Heilande im Israel. B. der R. 3/9/16/31. B. der R. 4/6. B. der R. 6/11. B. der R. 9/1. B. der R. 10/1/4. B. der R. 21/1/12/8/11. B. der R. 12/13. B. der R. 13/3/4/5/24. B. der R. 14/16. Simsons Herkomen B. der R. 13/5. Nazireer /

4. Weñ sie aber Busse thäten/und/in ihrer Angst/ zu dem HErrn ruffeten: sendete er ihnen Heilande / oder Richter: wie gewesen 1. Athniel; 2. Ehud; 3. Samgar; 4. Barak; 5. Gideon; 6. Abimelech; 7. Thola; 8. Jair; 9. Jephthah; 10. Ebzan; 11. Elon; 12. Abdon; 13. Simson.

5. Dieser Simson (zu teutsch / ein Sonnenmann) war gebohren aus dem Stamm Dan: Sein Vatter hieß Manoah: Seiner vorher unfruchtbaren Mutter/wurde seine Geburt/durch einen Engel/ angekündiget/und dabei vermeldet: daß er ein Nazireer / oder ein Verlobter GOttes/von Mutterleibe/seyn/ und Israel / aus der Philister Hand zuerlösen / anfahen würde.

6. Es pflegten sich aber die Nazireer/oder Verlobten GOttes / von allem starcken Getränck/von dem Wein/von dem Weinessig/von Weinbeeren/ꝛc. zuenthalten. Ihre Haar liessen sie nicht abschneiden: Sie rühreten keinen Todten an: Sie giengen nie

keiner

keiner Leich: und waren sonderlich der Betrachtung Göttlicher Sachen ergeben.

7. Es waren aber solche Leute entweder die ganze Zeit ihres Lebens GOtt verlobt; wie Simson; Samuel; Johannes der Täuffer; Jacobus Justus, des HErrn Christi Vetter: inmassen Clemens Alexandrinus bezeuget: oder / nur auf eine gewisse Zeit. Welche Zeit erstlich in eines jeden Willkühr stunde; hernach aber auf dreissig Tage gerichtet wurde. sind zweyerley. 1. Sam. 1/ 10 11. Luc. 1/ 15.

8. Wenn diese bestimte Zeit ihres Gelübds um war: so wurden solche Verlobte für die Thür der Hütten des Stiffts gebracht: da ihnen / nach verrichteten Brand- Sünd- Speiß- und Danckopfern / die Haare von dem Haupt abgeschorē / auf das Feuer unter dem Danckopfer geworffen / und sie also von ihrem Gelübde loß gesprochen wurden. Wenn sie sich aber / unter der bestimten Zeit ihres Gelübds / an einem Todten verunreinigten: So waren die vorige Tage des Gelübds ganz umsonst; und musten sie ihre Haupt lassen abscheren / und ihre dreissig Tage des Gelübds von neuem anfangen. Ein solches Gelübde hielte der Apostel Paulus / samt seinen vier Gefehrten. Loßsprechung des Gelübds. Ap. Ges. 18/ 19. 21/ 24.

Simsons Stärcke.

9. Simson hat eine ganz ungewöhnliche Stärcke gehabt. Bei den Weinbergen zu Thimnath/als er auf die Freierei/nach einer Philistischen Jungfrau/ reisete/ zerrisse er einen jungen Löwen / wie man ein junges Böcklein zerreisset: und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und als er über etliche Tage widerkam; war ein Bienschwarm in dem Aaß des Löwens/und Honig: von welchem er aß/und seinen Eltern auch davon gab.

B. der R. 14/5/6/8/9.

Fürbild des HErrn Christi.

10. Hierinnen ist er ein schönes Fürbild des HErrn Christi gewesen. Denn gleich wie sich Simson in eines Philisters/und also eines Feindes/Tochter verliebte: Also hat auch Christus uns geliebet/da wir noch seine Feinde waren: wie der Apostel Paulus solches seinen Römern/und andern seinen Lesern/zu Gemüth führet.

Ep. Röm. 5/10.

11. Wie Simson/auf der Reise zu seiner Freierei/ einen Löwen überwunden: Also hat auch Christus/ in dem Er uns ihme/durch den Glauben / vermählen wollen/den höllischen Löwen/den Teufel/ überwunden.

Hos. 2/20. Joh. 12/31. 1. Pet. 5/8.

12. Wie in dem Löwen/den Simson zerrissen/hernach Honig gefunden worden: Also bringt uns der

Sieg

Sieg von dem überwundenen Teufel/die Honigflüsse Predigt von dem unverdienten Erbtheil des ewigen Lebens. Ps 19/13. Ps.119/103

13. Gleichwie Simson nicht allein für sich von dem Honig aß; sondern auch seinen Eltern davon gab: Also behält auch Christus die himmelische Freude nit allein für sich; sondern er theilet sie auch allen glaubigen und gehorsamen Christen / welche er für sein Vatter und Mutter hält / ganz reichlich und willfährig mit. Matth. 12/50.

14. Simson gab seinen Hochzeitgästen/von seiner Heldenthat des zerrissenen Löwens / und in desselbigen Aaß gefundenen Honig/bei verlust dreissig Hembder/und dreissig Feier-Kleider/ein solches Räthsel auf: Speise gieng aus von dem Fresser/und Süssigkeit von dem Starcken. Räthsel. B. Richter 14/12/14/15.

15. Als sie es aber nicht auflösen konten: brachten sie sein neulich genommenes Weib/ mit grosser Bedrohung/dahin/daß sie ihme/mit weinen und klagē/ so lang in den Ohren lag / biß sie die Auflösung der Räthsel von ihm erfuhr / und den Hochzeitgästen offenbahrete: Welche hernach zu Simson sagten: Was ist süsser denn Honig/und was ist stärcker/ B. der R. 14/18.

denn

denn ein Löw? Aber Simson antwortete ihnen: Wenn ihr nicht hättet/mit meinem Kalb/gepflüget/ so hättet ihr mein Räthsel nicht getroffen.

Fürbild Christi.

16. Hierinnen war Simson auch ein Fürbild Christi: Welcher allein den wunderbahren und verborgenen Rath von unser Erlösung / aus des

Joh. 1/18. Vatters Schoß/herfürbringen/und uns offenbahren muß. Und solches thut er/durch seine liebe Braut/ die Christliche Kirche: welche alle Menschen hören/ und von ihr des HErren Christi/als des himmelischē Bräutigams/ Stimme lernen sollen.

Simson muß die Feier-Kleider bezahlen/

17. Weil Simsons Räthsel / von dreissig jungen Gesellen / die ihm/auf seiner Hochzeit waren zugeordnet gewesen/aufgelöset worden: hatte er die dreissig Hembder/und die dreissig Feier-Kleider/verspielet. Gieng derowegen hin / in eine Philistische Stadt /

B. Richt. 14/ 19. tödet 30. Mann/ u verläst sein Weib/

Askalon/ tödete daselbst dreissig Mann/ nahm ihnen Hembder und Feier-Kleider/ gab sie den dreissig jungen Gesellen/und gieng/ wegen entdeckter geheimer Offenbahrung des Räthsels/ im Zorn / von seinem Weib/und hielte sich eine Weile bei seinen Eltern allein auf. Indessen gibt Simsons Schweher seine

welches einem andern gegeben wird.

Tochter einem andern.

Als

18. Als aber Simson der Zorn vergangen war: nahm er ein Ziegenböcklein mit sich/gieng wieder zu seinem Schweher / und wolte dasselbige/mit seinem Eheweib/in Frölichkeit verzehren. Allein der Schweher sagte ihm fein rund heraus; er habe seine Tochter einem andern gegeben. Da gieng Simson hin/ fieng dreihundert Füchse; und nahm Fackeln/ und kehrete je einen Schwanz zum andern/und band eine Fackel je zwischen zween Schwänze; und zündete die Fackeln an/ und ließ die Füchse damit in der Philister stehendes Korn lauffen: dadurch denn nicht allein solches Korn/sondern auch Mandelbäum/ Weinberg/und Oelbäume angezündet wurden. B. Richt. 15/1/2/3. Simsons 300 Füchse

19. Solche Füchse waren ein rechtes Bild falscher Lehrer/und schädlicher Kezer: Welche zwar mit den Köpfen nicht zusammen halten / noch alle einerlei Lehre haben; sondern der eine vertheidiget diese/ der andere eine andere Kezerei. Jedoch haben sie alle einerlei Fürsatz: daß sie nemlich die Christliche Kirche/ als Gottes Weinberg/Acker und Lustgarten/anzünden und verwüsten wollen. sind ein Bild falscher Lehrer.

20. Man

Wunderbare Fürsehung GOttes.

20. Man siehet auch hieraus/wie Gottes Providenz/Fürsehung und Regierung/ so wunderbahr sei. Gott wolte die Philister / wegen der offtmahls gedrückten Israeliten / straffen. Da nihmt Simson ein Weib von ihnen; erschlägt einen Löwen; legt ihnen davon ein Räthsel für: welches sie von seinem verplauderten Weib erfahren. Darüber wird Simson bewogen/ dreissig Philister umzubringen. Es wird ihme hernach sein Weib genommen: Weswegen er ihre Güther verwüstete / und sie hin und her verfolgete und todt schlug.

Philister wider Simson.

21. Die Philister zogen mit grosser Macht aus / wider Simson: den seine eigene Landsleute/die Juden / ihnen gebunden übergaben. Aber wie die Philister jauchzeten / und meineten; nunmehr wären sie ihres Feindes mächtig: zerriß er die Bande an seinen Händen / wie Faden; und bekam einen faulen Esels-Kinbacken/und schlug damit tausent Philister todt: Worüber er so ermüdete; daß er fast verschmachtete/und/für Durst/todt darnieder fiel. Aber Gott ließ/eben aus demselben faulen Esels-Kinbacken / frisch Wasser herausspringen: damit sich Simson wieder labete.

22. Hier-

22. Hierinnen war Simson abermahl ein Für- Fürbild Christi. Matth. 26/ 47.
bild Christi. Denn seine eigene Landsleute / die Jü-
den / haben ihn den Heiden auch gebunden überant-
wortet. Und da seine Feinde vermeineten; es wäre
nunmehr aus mit ihm: erwieß er desto grössere
Macht und Stärck an ihnen. Denn GOtt löſete Ap. Ges. 2/ 24.
auf die Schmerzen des Todtes / der ihn nicht
halten konte.

23. Die Wehr und Waffen des HERRN Eselskinn-backen.
Christi sind Eselskinbacken: das ist / der Mund
seiner Diener und Prediger; welche von der Welt
für grobe und unverständige Esel / und für Narren 1. Cor. 4/ 10.
gehalten werden. Nichts destoweniger verrichtet der
HErr Christus / durch sie / grosse Dinge / und erhält Ps. 68/ 36
einen Sieg nach dem andern. So entspringt auch
aus solchen Eselskinbacken / oder aus der heilsamen Joh. 4/ 14.
Lehre der Evangelischen Prediger / süsses und frisches
Trostwasser / in allerlei Herzens-Angst.

24. Nachmahls hub Simson die Stadtthor Stadtthor zu Gasa. B. R. 16/ 3.
zu Gasa aus / und trug sie auf die Spitze des
Bergs / gegen Hebron über: Worinnen er noch-
mahls Christi Fürbild war; welcher die Thoren der Thore der Höllen. 1. Cor. 15/ 55.
Höllen ausgehoben / und sie bestürmet: daß die Sei-

nige/ von dem Teüfel/ nicht können gefangen behalten werden.

Worinn Simsons Stärcke bestanden. B. R. 16/17. Luc. 12/32. Esa. 41/14. Esa. 9/6. Eph. 5/25. Hoh. Lied. Gal. 7/5.

25. Die Stärcke Simsons bestunde ganz nicht in seinem Leibe/ sondern in den Haaren seines Haupts: Hierinnen war Simson ein Bildnis der Christlichen Kirchen; welche an sich auch schwach ist: Aber ihre Kraft bestehet in ihrem Haupt/ Christo/ und in seinen fürtreflichen Lehren/ welche aus ihme/ wie die Haaren aus dem Haupt/ sind herfür kommen.

B. der R. 16/4.

26. Ob es gleich Simson bei einer losen Dirn/ zu der er/ in der Stadt Gasa/ eingegangen/ nicht zum besten ergangen: verliebte er sich doch wiederüm in eine solche Dirn/ Nahmens Delila; die an dem Bach Sorek wohnete: welche bei ihm so lang anhielte/ biß sie von ihm erfuhr/ worinnen seine Krafft bestünde.

Fehltritt hochbegabter Leute. Ps. 62/10.

27. Da siehet man; daß hochbegabte Leute offtmahls grobe Fehltritt thun; wie David sagt: Grosse Leute fehlē auch: Wie mit ihren Exempeln bezeugē/ Ruben/ Juda/ Moses/ Aaron/ Gideon/ David/ Salomon/ Assa/ Amazia/ Joas/ Jonas/ Petrus/ Thomas/ und dergleichen: Welche aber GOtt/ an ihnen/ nicht unbestrafft lässt. Weil Simson/ durch Augenlust/ gesündiget hatte: darüm ließ es auch Gott geschehen/ daß/ nachdem er von

den

den Philistern/in dem Schlaf/war beschoren/überwunden und gefangen worden/ sie ihme die Augen ausstachen: Damit man erkennen lerne/ daß/ womit jemand sündiget/ er auch damit geplagt werde: Wie in dem Büchlein der Weißheit stehet. Simson werden die Augē ausgestochen. B. der R. 16/21. B. Weissh. 11/17.

28. Weil aber Simson sein Unrecht/ in seinem Elend und Gefängnis/hertzlich bereuete/ und GOtt inbrünstig anrieffe; wie er denn/in der Epistel an die Ebreer/unter die großgläubige Männer Gottes gezehlet wird: So stärckte ihn Gott von neuem mit einer grossen Krafft; daß/ da die Fürsten der Philister/und ein grosses Volck/ zu ehren ihrem geschnitzten Abgott Dagon/der vorn wie ein Mensch und hinten wie ein Fisch gebildet war/sich in einem Pallast versamlet/und den blinden Simson für sich bringen lassen/ihr Bossenspiel mit ihme zutreiben/ er die zwo Säulen/darauf das ganze Gebäu bestanden/ mit aller Macht angefasst/eingeworffen/und damit etlich tausent Philister/mit sich erschlagen. B. der R. 16/ 28/30. Ebr. 11/32. Simson bekommt neue Krafft Dagon. Simson wirfft das Haus ein.

29. Hierinnen war Simson widerum ein Fürbild Christi: Den man/ in dieser garstigen Grundsuppen der Welt/für blind hält/als wenn er nicht alles sehe/was ruchlose Schandbuben fürnehmen/und ein Gespött aus ihme machen. Er wird aber/ ehe B. R. 15/ 30. Säule der Welt.

man sichs versiehet / die Säulen der Welt / das ist / die Regiment und Ständ auf Erden ergreiffen / und über einen Hauffen werffen / und sich an seinen Feinden mächtig rächen.

Christus hat unsere Feinde zu nicht gemacht.

30. Gleichwie auch Simson / mit seinem Todt / den Feinden den allergrösten Schaden thäte: Also hat auch Christus / mit seinem Todt unsere Seelen-Feinde / Sünd / Tod / Teufel und Hölle gänzlich zunichte gemacht: wider welche er uns allen / in glaubiger Gedult / einen erwünschten Triumph verleihen / und wider sie / in unserm Leben / und in unserm Todt / ritterlich wolle obsiegen lassen: üm seines H. Lebens / und schmertzlichen Todtes willen / Amen!

Simsons unglückselige Weiber-Lieb / und Siegs-Todt.

SIn wunderſamer Held /
den ſeine Freundin fällt /
den nie kein Mann gebunden /
hat ſein Weib überwunden.

Die Liebſte die ihn haßt /
bracht über ihn die Laſt;
daß er muſt unterliegen /
und / in dem Sterben / ſiegen.

Etliche

Etliche merckwürdige Sprüche / aus dem Büchlein der Richter.

DAs Volck dienete dem HErrn / so lang Jo- 1.
sua lebete / und die Eltestē / die lang nach Jo-
sua lebeten / und alle die grosse Werck des HErrn
gesehen hatten / die er Israel gethan hatte. 2 / 7.

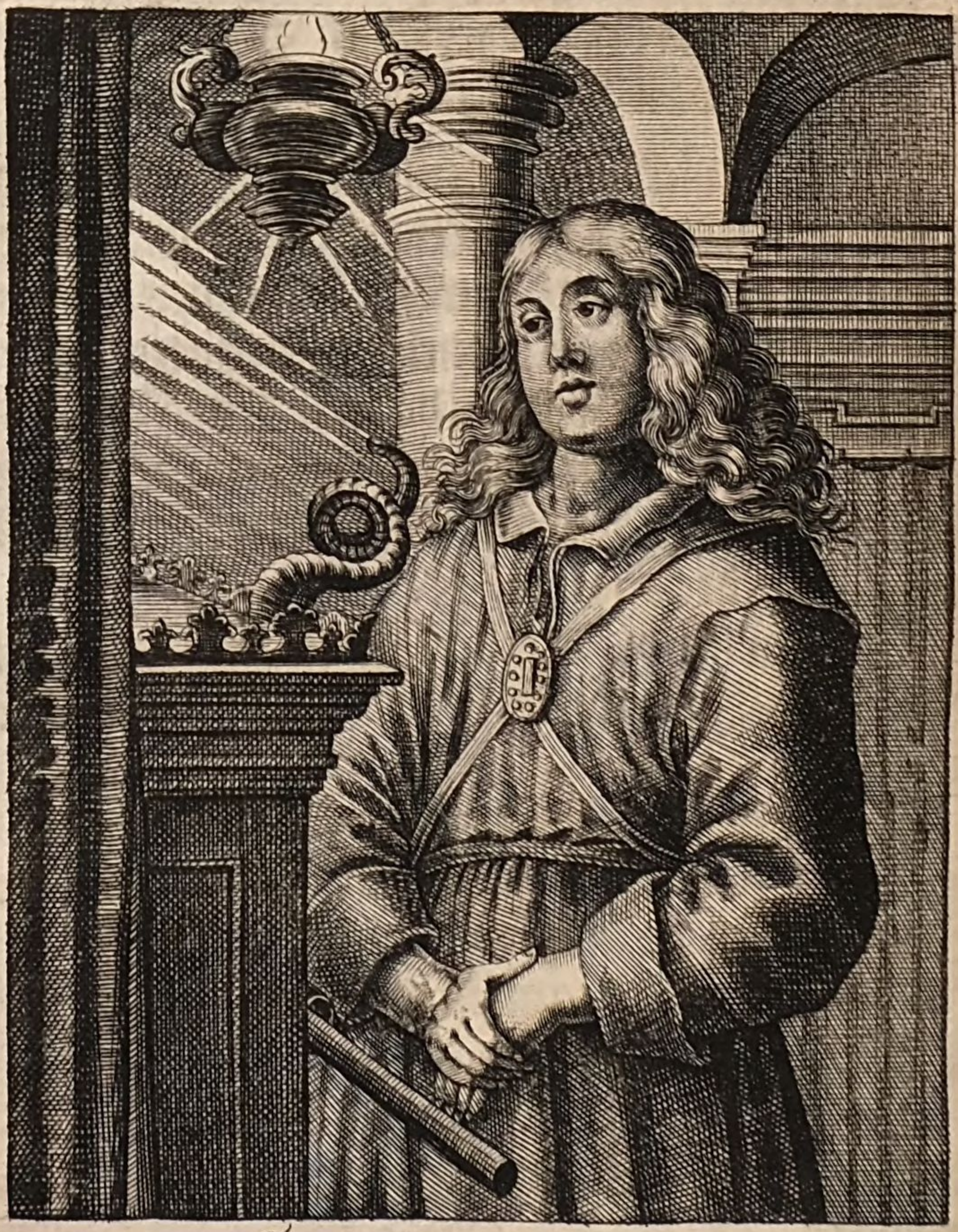
Wo sie hinaus wolten; da war des HERRN 2.
Hand wider sie zum Unglück: wie denn der HErr
ihnen gesagt / und geschworen hatte: und wur-
den hart gedränget. 2 / 15.

Da schrien die Kinder Israel zum HErrn: 3.
und der HErr erweckte ihnen einen Heiland / der
sie erlösete. 3 / 9.

Also müssen umkomen / HErr! alle deine Fein- 4.
de. Die ihn aber lieb haben / müssen seyn / wie die
Sonne aufgehet in ihrer Macht. 4 / 31.

Darnach der Mann ist; darnach ist auch sei- 5.
ne Krafft. 8 / 21.

Nun weiß ich (Micha;) daß mir der HERR 6.
wird wohl thun / weil ich einen Leviten zum Prie-
ster habe. 17 / 13.



SAMUEL.

P. Troschel. f:

XII.

Samuel.

NAch dem Todt des Helden Simsons/ wurde der Priester Eli zugleich Richter: zu dessen Zeit **Samuel**/ das ist/ **ein von Gott Erbethener**/ gebohren worden. Deñ seine unfruchtbare Mutter **Hanna**/ des **Elkana**/ aus dem Stam̃ Levi/ Eheweib/ hatte Gott eine geraume Zeit/ um einen Sohn angeruffen. Nachdem sie ihn nun erhalten: hieß sie ihn Samuel; und sagte: **Denn ich habe ihn**/ **von dem HErrn**/ **gebethen.** Samuels Eltern. 1. Sam. 1/ 20. 1. Sam. 1/ 23/ 24.

2. Wie **Elkana** ihr Samuelichē entwöhnet hatte: brachte sie ihn/ mit Opfern und Geschencken/ gen Silo/ zu dem Priester Eli: deñ sie hatte ihn Gott/ als einen Nazireer/ gelobet. Dannenher er stetig/ bei seinem Lehrer/ Eli/ verbliebe/ Wasser truncke/ keine niedliche Speise aß/ seine Haar lang wachsen/ und kein Schermesser auf sein Haupt kommen liesse. Samuel war ein Nazareer.

3. Wie

3. Wie er/noch jung/in dem Tempel/des Nachts/ nicht weit von seinem Lehrer/ Eli/ lag: rieff ihme
1. Sam. 3/ 4/9. der HErr viermahl/und entdeckte ihm: wie er den Priester Eli/ wegen seiner nachläßigen Haußzucht/
1. Sam. 3/ 13. samt den Seinigen/straffen wolle: weil er gewust/
Versaumnis der Kinder-Zucht bringt den Fluch mit sich. wie seine Kinder sich schändlich gehalten/und nit einmahl sauer darzu gesehen hätte.

4. Denn Gott hat den Eltern ihre Kinder nicht deswegen gegeben; daß sie/mit ihnen/sollen umgehē/ wie sie selber wollen: Sondern wie es das Wort Gottes erfordert: nemlich/daß man sie auferziehe/in der
Eph. 6/ 8. Zucht/und Vermahnung zu dem HErrn.

5. Unterläßt man solches/und schonet der Ruthen: So fordert Gott/von den Eltern/eine schwe-
Spr. Sal. 13/ 44. 22/ 15. re Rechenschafft / und strafft die Eltern / samt den Kindern; wie Eli erfahren: dessen verhurte Söhne/
1. Sam. 4/ 4/ 18. in dem Kriege wider die Philister/umkamen/und er/ Eli selber/über Ankündigung solches Unfalls/und Wegnehmung der Laden des Bundes / von dem Stul zurück fiel/und den Hals brach.

6. Lernet hieran/ ihr liebkosende Eltern! eure Kinder in dem Zaum der Tugend/ und der Gottseligkeit halten; und bedencket/daß eure verwahrlosetē

Kinder

Kinder unverwehrte und unbestrafte Sünden eure Sünden seien; und daß GOtt ihre verwahrloſete Seele von euren Händen fordern werde.

7. Nach des Priesters und Richters Eli/der vierzig Jahr regiret hatte/Tod/sind vierzig Jahre/biß auf den König David: welche dem Propheten Samuel/und dem König Saul/zugeschrieben werden: Darum daß Samuel/nach Eli/an Richters statt gewesen; Saul aber/in währendem Priester- und Richter-Amt Samuels/zum König gesalbet worden.

8. Von dem Propheten Samuel/fängt der Apostel Petrus/in den Apostolischen Geschichten/an/die Propheten zuzehlen. Ap Gesch. 3/24. 13/20

9. Wenn die Israeliten in den gröſten Aengsten waren; bathen sie ihren Lehrer und Führer/Samuel; daß er GOtt/für sie/bitten solte: So wurde ihnen/auf seine Fürbitte/geholffen: und ließ der HErr einsten einen grossen Donner/über ihre Feinde/die Philister/komen; von welchem sie geschreckt/und/von den Israeliten/geschlagen wurden. 2. Sam. 7/7/9/10. Samuel war ein eyveriger Fürbitter.

10. Dannenher wird er/als ein sonderbahrer Fürbitter des Volcks/von Gott selber fürgestellet/wenn er sagt: Wenn gleich Moses und Samuel für Jer. 15/1.

mir stünden: So habe ich doch kein Herz zu diesem Volck; treibe sie weg von mir/und laß sie hinfahren. Denn man kan die Gnade Gottes also mißbrauchen; daß sie hernach schwerlich widerum zu erlangen ist.

Miß-brauch der Gnade GOttes.

11. Darum stehet bei dem Propheten Esaia: Ich
Esa. 47/3. wil mich rächen: und soll Mirs kein Mensch ab-
92. Welsh. bitten. Denn wenn GOTT seinen Eifer nihmt
15/18. zum Harnisch; und die Creaturen/ zur Rache/ wider seine Feinde/rüstet: so können auch Noah/
Ezech. 14/ Daniel und Hiob/ mehr nicht/ denn ihr eigene
20. Seele/erzetten.

Samuels ungerathene Kinder.

12. So fromm aber Samuel war: So böß
II. Sam. 8/ waren seine beede Söhne/ Joel und Abia/
2/3. Richter zu Bersaba; denn sie neigeten sich zum Geitz/und nahmen Geschenck/und beugeten das Recht. O du unglückseliger Samuel: daß du solche Schandbuben zu Söhnen haben sollst! denn was kan doch für ein schändlicher Laster/ an einem Regenten/erdacht werden/als der Geitz.

13. Denn der Geitz ist ein Wurzel alles übels: sagt der Apostel Paulus. Er ist eine böse Mutter/

welche

welche sieben lose Töchter hat: unter welchen die Erste heist **Unbarmherzigkeit**; die Andere/ **Unruhe**; die Dritte/ **Gewalt**; die Vierte/ **Meineid**; die Fünfte/ **Betrug**; die Sechste/ **Verrätherei**; die Siebende/ **Wucher und Schinderei**: sagt der alte Kirchenlehrer Gregorius. 1. Tim. 6. 10.

14. Nihmt der Geiz eine Oberkeit ein: so scheuet man sich nicht/ an Menschen/ und an Gott selbsten/ auf dem Rathhaus/ und in dem Gotteshaus/ seinen eigenen Nuzen zusuchen/ und/ wider Recht und Gewissen/ zuhandeln. Warum? Darum: weil man auf verblendete Gifft und Gaben siehet; welche/ wo nicht der Mann/ jedoch das Weib/ oder die Kinder/ gar artlich einzufangen wissen.

15. Wegen der Geldsucht/ mit welcher die Söhne Samuels behaftet waren/ wurden die Israeliten eines solchen Regiments überdrüssig; (wie denn keine grössere Ursach zur Veränderung der Regimenter/ kan gegeben werden/ als der Heil-lose Geiz/ und Eigennuz) und begehreten/ daß er einen König/ über sie/ setzen solte. Welches dem redlichen Samuel übel gefiel. Denn ob gleich seine unredliche Söhne

Geiz verändert die Regimenter.

1. Sam. 8/ 6. übel gehandelt hatten: So hatte doch er das Ober-Regiment/ regierete löblich/ und war begierig/ alle Ungerechtigkeit abzustellen.

1. Sam. 8/ 7. 16. Dannenher nahm sich Gott der HErr seiner an/ und sagte: Sie haben nicht allein dich / sondern auch mich verworffen; daß ich nit soll König über sie sein/ ꝛc. So gehorche nun ihrer Stim̃e. Doch bezeüge/ und verkündige ihnen das angemaßte Recht/ und die Weise des Königes / der / über sie/ herrschen wird.

Das angemaßte Recht des Königes.

17. Gott zürnete billich über solches Beginnen: denn/ neben dem/ daß sie seinen Diener / Samuel / beleidigten/ welches Gott so hoch empfunde/ als weñ sie ihn selber beleidiget hätten; kam es her / aus des Volcks Mißtrauen/ und Ubermuth. Aus Mißtrauen. Denn sie vermeineten/ sie könnten bei einer solchen Form des Regiments/ welche doch Gott selber angeordnet/ nicht mehr erhalten werden. Aus Ubermuth. Denn sie unterstengen sich/ aus ihrem eigenen Gutdüncken/ ohne Gottes Einrathen / eine neue Form des Regiments / dergleichen die Heiden hätten/ zufordern.

18. Hie-

5. Hierauf wurde ihnen/von GOTT/ zu einem König gegeben **Saul**/ ein Sohn Kiß / aus dem Stamm Benjamin: der/in dem er ſeines Vatters verlorne Eſelin ſuchte / unvermuthet die Königliche Kron/über die zwölf Stämme Iſrael/ fande. Die Iſraeliten bekommen einen Eſeltreiber zum König.

19. Denn da er/auf der Reiſe/der Eſelin nachzufragen/niñermehr an einige Weltliche Ehre gedachte; ſalbete ihn Samuel zum **König/über das Erbtheil des HERRN.** Welcher Ehr er ſich ganz unwürdig achtete /und/zu dem Propheten Samuel/ ſagte: **Bin ich nicht von den geringſten Stämmen Iſrael / und mein Geſchlecht das Kleineſt / unter allen Geſchlechten der Stämme Benjamin?** War alſo ganz nicht/wie der hochtrabende Römer Pompejus: deſſen täglicher Gedächtnisſpruch war: Semper ego cupio præcellere, & eſſe ſupremus. 1. Sam. 10/1. 1. Sam. 9/21.

Das iſt:

Ich wunſche mir gar nicht das Leben;
Wenn ich nicht ſolle oben ſchweben.

20. Was Samuel für einen dapfern Muth müſſe gehabt haben/kan man daraus ſehen; daß er ſich nit geſcheuet/dem König Saul / als er unrecht gehandelt/eine ernſte Predigt zuthun/und ihm ins Geſicht Samuels Dapferkeit.

1. Sam. 13/14. Samuels Straff-Predigt.

zusagen: Du hast thörlich gethan/und nicht gehalten des HErrn/deines Gottes/Geboth/das er dir gebothen hat. Denn er hätte dein Reich über Jsrael bestättiget für und für. Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der HErr hat ihm einen Mann ersucht/nach seinem Herzē: dem hat der HErr gebothē/ Fürst zusein/über sein Volck. Denn du hast des HErrn Geboth nicht gehalten.

Ob ein Seelsorger auch die Oberkeit straffen dörffe? 2. B. Mos. 6/11

21. Hie mögte jemand dencken: Es hätte gleichwohl Samuel mit dem König so hart nicht reden sollen. Worauf wir antworten: daß es ihme GOtt bevohlen gehabt. Also musten Moses und Aaron/zum König Pharao/in Egypten gehen/ und ihme hart zureden. Der Prophet Jeremias muste dem König Jojakim/ und seiner Mutter/der Königin/auch eine scharfe Gesezpredigt thun/und zu

Jer. 13/18/19/20. ihnen sagen: Sezet euch herunter: denn die Kron der Herrlichkeit ist euch/von eurem Haupt/ gefallen/ꝛc. Wo ist nun die Heerd/die dir bevohlen war? deine herrliche Heerde? Was wilt du sagen/wenn dich der HErr so heimsuchen wird? ꝛc. Was gilts/es wird dich Angst ankommen/ wie ein Weib in Kindsnöthen? Und wenn du/in deinem

nem Herzen/sagen wilt: Warüm begegnet mir doch solches? So antwortet man dir: üm der Menge deiner Missethat willen/ꝛc. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln? oder / ein Parder seine Flecken? So kõnt ihr auch guthes thun weil ihr des bösen gewohnet seyd.

22. Doctor Luther wurde einsten gefragt: Ob **ein Pfarherr / oder Prediger / auch Macht habe / die Oberkeit zustraffen?** Da antwortete er: Ja freilich. Denn ob sie wohl Gottes Ordnung ist: So hat ihm doch GOtt sein Recht vorbehalten/die Laster/und was unrecht ist/zustraffen: wann sie der armen Unterthanen Güther verderben lassen/und gestatten/auszusaugen/mit Wucher/uñ bösem Regiment. Aber einem Prediger gebühret nicht; daß er wolte fürschreiben Ordnung/ꝛc. und lehren/wie man das Brod solte verkauffen; oder das Fleisch schätzen/ꝛc. Jns gemein soll er lehren / einen jeglichen in seinem Stand/ daß er thue/ was ihm GOtt befohlen hat/ fleissig und treulich: nicht stehle/ Luthers Antwort/ auf vorige Frage: in seinen Tischreden f. 190.

nicht

nicht Ehebreche/ nicht schinde und schabe / noch betrüge/ und vervortheile den andern.

Psf. 82/ 1. 23. Uber den ersten Versicul des zwei und achtzigsten Psalms: Gott stehet in der Gemeine Gottes/ und ist Richter unter den Göttern: schreibet er: Wolan! so gibt dieser erste Vers: daß es nicht aufrührisch ist; die Oberkeit straffen: wo es geschicht/ nach der Weise/ die hier berührt stehet. Nemlich/ daß es durch Göttlich-bevohlenes Amt/ und/ durch Gottes Wort/ geschehe: öffentlich/ frei/ und redlich: Sondern es ist eine löbliche/ edle/ und seltsame Tugend/ und ein sonderlicher grosser Gottesdienst: wie hier der Psalm beweiset. Das wäre vielmehr aufrührisch; wo ein Prediger die Laster der Oberkeit nicht straffete. Denn damit macht er den Pöfel böß und unwillig; und stärckt der Tyrannen Boßheit; und macht sich derselbigen aller theilhaftig und selbstschuldig: darüber GOtt erzörnen mögte/ und/ zur Plage/ Aufruhr kommen lassen. Sonst wo die Herrn so wohl gestrafft werden/ als der Pöbel; und der Pöbel so wohl/ als die Herrn: (wie

In dem fünfften Jehnischen Theil/ f. 151

(wie die Propheten thun) da kan keins dem andern etwas aufrücken; und müssen miteinander leiden/und für guth nehmen/ und gegeneinander zufrieden seyn. Denn das sind giftige und gefährliche Prediger/die einen Theil allein für sich nehmen: schelten die Herrn; auf daß sie den Pöfel kützeln/und den Bauren hofiren. Wie Münzer/Carlstad/und andere Schwärmer. Oder widerüm den Pöfel allein schelten; daß sie den Herren heücheln/ und wohldienen; wie unsere Widersacher: Sondern es heist/alle beede Theil in ein Töpfen gehauen/ und ein Gericht daraus gemacht; einem wie dem andern. Denn das Predigamt ist nicht ein Hof-Diener/ oder Baurenknecht: Es ist GOttes Diener und Knecht; und sein Befehl geht über den Herrn und Knecht: wie hier der Psalm sagt. Er richtet und straffet die Götter: und das will auch das Wort Richter: judicat, scilicet jure & judicio: daß er es thue/wie

sichs gebühret und recht ist; nicht nach eigener Gunst / oder Abgunst; Sondern nach dem Recht/ das ist/nach Gottes Wort; welches keinen Unterschied /noch Ansehē der Person achtet.

24. Das allererbaulichste ist der Oberkeit selbst eigenes Wohlverhalten. Denn/sagt Lutherus abermahl/ weil die Oberherren am höhesten sitzen: so siehet/und höret jederman ihre Laster und Fehler am allermeinsten. Und weil man sie am allermeinsten siehet; so ist auch kein gemeiner Laster / als von den Oberherrn/übel reden. Und solches thut jederman auf das allerliebste. Denn er vergisst dieweil seiner eigenen Untugend. Und wenn gleich sonst alle Tugenden an ihrem Herren wären; und sie nur eine Untugend und Fehl/wie einen Splitter / ersehen können; Dagegen sie doch eitel Balcken sind/und voller Untugend stecken: So siehet man doch den Splitter in der Höhe/für allen Tugenden; und die Balcken/in der tieffen Grundsuppē aller Untugenden/nicht.

Lutherus an vorangezogenem Ort und Blat.

Samuels Jährliche Visitation 1. Sam. 7. 16.

25. Unter andern herrlichen Verrichtungen/ hat Samuel auch jährlich eine Visitation/ oder Besichtigung/

tigung/Besuchung und Prüfung der Kirchen und Schulen / in den drei Haupt-Städten/Bethel/oder Kiriath Jearim/Gilgal und Mizpa/angestellet. Er hatte seine ordentliche Wohnung zu Ramath. Von dannen zog er / vier Meil weges gen Bethel: Von Bethel/anderthalb Meil weges/gen Gilgal/ins Land Gilead; neun Meil Weges/gen Mizpa: von Mizpa/ über vierzehen Meil weges/ widerum heim gen Ramath. Woraus wir sehen: daß Samuel nit allein einē fürtreflichen Verstand/sondern auch einen unverdrossenen Fleiß gehabt habe/und ihme nichts höhers angelegen sein lassen/ als die rechtschaffene Verrichtung seines anbevohlenen Amts.

26. Was hilffts/ wenn man lang ganze Bücher voll guter Ordnung schreibt; und doch nit achtung darauf gibt/ob auch derselbigen nachgelebet werde? Sein Amt recht verstehen/und doch nicht recht darüber halten; ist viel eine grössere Sünde/als weñ man in einem Amt/dessen man nicht gnugsame Erkundigung hat / fahrlässig ist. Wie übel werden einmahl die Ordnung-Schreiber und doch zugleich dabei Confusion-Meister/bestehen?

27. Derowegen so lasse man ihme die Visitationes treulich angelegen seyn: weil selbige eben sind/ Nuz der Kirchen-Visitationen.

wie das Oel/mit welchem die Glocken/in ihren Gängen/geschmieret werden; damit sie nicht ungäng werden: oder wie der Schleiff-stein/an welchem stumpfe Messer widerüm geschärfet werden.

28. Dannenher lesen wir: daß heilige Männer ihr Amt allweg/ mit fleissigen Auffsehen auf die Gemein / verrichtet: wie die Propheten / Elias und Elisa/ gethan haben. Also stehet in den Geschichten der Apostel: daß Petrus allenthalben das Jüdische Land durchzogen habe; zusehen wie sich die neue Christen verhielten. Paulus und Barnabas hatten hin und her Gottes Wort gepredi-

Ap. Gesch. 9/31.

Ap. Gesch. 15/36.

get: Paulus aber sprach: Laß uns wider umziehen / und unsere Brüder besuchen / in allen Städten/in welchen wir des HErrn Wort verkündiget haben; wie sie sich halten. Was ist das anders/als daß der Apostel Paulus eine Visitation angestellet.

Ap. Gesch. 8/14.

29. Da auch die Apostel höreten; daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte; sandten sie Petrum und Johannem zu ihnen.

Luc. 17/11.

Ja! der Sohn GOttes selbst hat/auf seiner letzten Reise nach Jerusalem / nichts anders gethan/denn

daß

daß er das Land visitiret/und durchgesehen hat; mit was Nutzen die Leute seine Predigten angehöret hätten. Derohalbē/da er nach Jerusalem gereiset/ist Er/ mitten durch Samarien und Galileen gezogen: welches weit um gewesen ist. Allein damit die Leute allenthalben seine Auffsicht sehen mögten/ ließ er sich keine Mühe verdriessen.

Lutheri Kirchen-Visitationes.

30. Als Herr D. Lutherus die Warheit des Evangelij/ aus der H. Schrifft/ Sonnen-klar erwiesen/ und die unverantwortliche Irthumer/ mit welchen das Pabstthum nach und nach ist angefüllet worden/ gezeiget hatte; hat er sich sehr bemühet/die Sach also anzustellen/damit die Kirche Gottes/ in solchem Zustande/ bleiben mögte: welches er/durch fleissige Visitationes/und unablässige Auffsicht/ zuerhalten vermeinete.

32. Weswegen er/in dem Jahr Christi 1526. bei dem Churfürsten zu Sachsen/Herzog Friederichen/ angehalten/daß man Städte und Dörfer visitiren/ und ihnen tüchtige Leute verordnen sollte. Er/ Herr D. Luther selber/hat sich/neben andern fürnehmen Leuten/zu solchem Werck/ williglich gebrauchen lassen/und die armen Bäuerlein/im Bethen/verhöret: Wie er denn auch im Jahr Christi 1528. ein schönes

Buch von der Kirchen-Visitation/hat ausgehen lassen: welches/in seinem siebenden Jehnischen Theil zubefinden ist.

Der kleine und grosse Catechismus Lutheri.

32. Eben diese Kirchen-Visitation war eine Ursach/daß er den grossen und kleinen Catechismum geschrieben hat. Denn als er befunde; daß wenig Leute in der Religion gnugsam unterwiesen / oder mit Verstand bethen konten: ließ er seinen grossen Catechismum ausgehen / erklärete fein deutlich die Kinderlehr/und verordnete/ daß dieselbige offtermahls getrieben würde.

33. Damit aber einfältige Leute die nothwendige Hauptstücke des Catechismi recht fassen und nachsagen könten: hat er den kleinen Catechismum Fragstückweise ausgehen lassen: wie wir denselbigen/Gott lob/ noch haben / und/zu unserer Jugend grossem Nutzen gebrauchen: und hat sich noch niemahls einiger Widersacher gefunden/der das geringste darinnen einer Unwarheit beschuldigen können.

34. Wie Samuel vermerckte; daß alle angewendete Mühe und Arbeit an Saul verlohren sey; wolte er das Heiligthum nicht den Hunden geben / noch die Perlein für die Säu werffen / oder das

Matth. 7/6.

Wort

Wort Gottes von ihme nur beschimpfen lassen: Sondern enthielte sich ferner desselbigen. Wie denn in dem 1. Buch Samuelis stehet: Samuel gieng hin gen Ramath; Saul aber zog hinauf zu seinem Hause/ zu Gibea Saul. Und Samuel sahe Saul förder nicht mehr/ biß an den Tag seines Tods. Er besuchte ihn nit mehr; ihn/ als einen verstockten Menschen/ zu unterweisen. Er sahe ihn aber noch einmahl zufälliger Weise: wie in dem 1. B. Sam. im 19. Cap. zu vernehmen ist. 1. Sam. 15 34/35. 1. Sam. 19 24.

35. Dieser hocherleuchte Prophet/ und hochverständige Regent/ dem kein Mensch einige Annehmung der Geschencke nachsagen konte/ starb eben zu der Zeit/ da die Kirche Gottes grosse Noth lidte. Deñ wenn aller angewendeter Fleiß/ von den Dienern Gottes/ immerdar unnützlich und unnöthig soll angewendet werden: so spannet sie endlich Gott/ durch einen sanften und seligen Todt/ aus: und bringt sie zu einer ewigen Freud: hinterläßt aber ihre ungehorsame Zuhörer/ zu einem unaufhörlichen Leid: Wofern sie nicht umkehren/ und Busse thun. 1. Sam. 12 2/3/4.

36. O lieb

36. O liebster HErr JEsu! gib uns allezeit in dem Predigamt / einen verständigen und emsigen Samuel: laß uns aber dabei nimmermehr ein ungehorsames Herz haben/ wie Saul gehabt hat: damit wir unsere Lehrer/ mit Ungehorsam/ nimmermehr betrüben mögen. Amen / HErr Christe JESU! Amen / Amen!

(**)

Samuels Lebens-Lauff.

Reiz und Elend ich vollauf
hab gehabt / in meinem Lauff.
Denn der König / und die Kinder
waren meiner Angst Erfinder.
Nun! Als Noth nahm überhand;
endert sich mein Elends-stand.
Denn ich ward hinweggenommen /
zu der heilign Schaar der Frommen.

SAUL.

XIII.

Saul.

SAul / zu Teutsch / ein Erbethener: ein Sohn Kiß / aus dem Stamm Benjamin / hatte so gar keinen Lust zu der Königlichen Kron; daß er sich vielmehr unter die Baß versteckte / und sich / zur Vorstellung / nicht wolte antreffen lassen. 1. Sam. 10/22/23. Saul hat keinen Lust zum Regiment.

2. O wie wenig sind solcher Leute! wie läufft / wie rennt / wie ringt / wie springt mancher / wie schmirt / wie verfährt er: auf daß er / zu einem Amt / und zu hohen Ehren / gelangen möge! wie achtet er weder Eid noch Pflicht / weder Gewissen noch guten Nahmen: auf daß er seiner Ehrsucht gnug thun möge. Aber es gehet gemeiniglich hernach elendiglich hinaus: wie das Exempel des Gern-Königs Absaloms / bezeüget: welcher / mit seinem langen Haar / an einer Eichen behangen blieb / und hernach von Joab / dem Feldherrn Davids / mit dreien Spissen / durchs Herz gestossen ward. Wie der Gern-König Absalom. 1. B. Sam. 18/9/14.

1. Sam. 10/26/27. 3. Also machte es Saul nicht: und wurde doch/ von Samuel/dem Volck zum König fürgestellet: Da ihn etliche ehreten/ etliche aber beschimpfeten/ und sagten: Was sollte uns dieser helffen? Aber er thäte/als hörete er es nicht.

4. Saul hatte sich nicht um das Königreich gerissen/noch jemals daran gedacht; und es war ihme doch/von Gott/gewidmet/und durch seinen Diener/ Samuel/aufgetragen worden. Denn je mehr man sich/für Gott/demüthiget/und hoher Ehren unfehig achtet: je mehr man von GOtt erhöhet wird; welcher auf das Nidrige sihet/im Himmel und auf Erden; und den Geringen aufrichtet aus dem Staub/und den Armen erhöhet aus dem Koth.

GOtt erhöhet die Demüthigen. Ps. 113/6.

Ehrsucht gewinnt selten etwas.

5. Denn gleichwie eine/in der Lufft schwebende/ Pflaumfeder/weñ man geschwind/mit ausgestreckter Hand/nach ihr greifft/desto weiter wegfleugt; hingegen aber/wenn man weichet/dieselbe durch die mitfolgende Lufft/desto mehr nach sich zeucht: Also gehets auch offtermahls mit der Ehr und hohen Aemtern zu. Je mehr man sich/wegen selbiger bemühet/ und vorbauet; je weniger erlangt man sie. Je weniger man sich darum reisset; je ehe werden sie einem auf-

aufgetragen. Denn GOtt/der alleroberste Regent im Himmel/vergisst keines; und weiß einen jeglichen/ zu rechter Zeit/ herfürzuziehen; wenn er gleich den Kopf nicht selber empor hebt/noch viel sagens/von seiner Tüchtigkeit/machet.

6. Weil nun Saul ein gutes Gewissen hatte: achtete er loser Leute übele Nachreden ganz nicht. Denn GOtt hatte ihme nunmehr einen Fürstlichen Muth gegeben: daß er solche Sachen mit einem freudigen Herzen verachten/ und dencken konnte: Hat mich GOtt zum Königreich erhoben: so wird er mich auch dabei schüzen; und mich/so lang es ihme gefällt/ deinen König/ dich aber meinen Unterthanen seyn lassen. Sauls Langmuth.

7. Womit er aller Oberkeit ein feines Exempel hinterlassen: daß sie/mit der Straffe/nit zugeschwind seyn/noch alles gar zu genau nehmen solle. Mit Gelindigkeit sündiget man nicht so leichtlich/als mit Beschwindigkeit. Darüm sagte der Keiser Friderich: Qui nescit dissimulare, nescit regnare: das ist: wer nit bißweilen ein wenig durch die Finger sehe kan/der taugt nicht zum Regiment. Und als ein Hof-Diener dem König Ptolomæo anzeigt/daß die Regenten sollen nicht geschwind straffen.

Leüte so übel von ihm redetẽ; welche er billich hart abstraffen sollte: antwortete er: Regium est, malè audire principem: das ist/ **Die hohe Obrigkeit wird es dahin nicht bringen / daß sie nicht müsste übel von sich reden lassen.** Man thue was recht ist/ und lasse lose Leute jmer hin plaudern/ was ihnen der höllische Verleumbder eingibt: es hat doch keinen Bestand. Solten aber solche Böß wichter/ mit ihren gifftigen Otter-Zungen/ das anbefohlene Amt hemmen und hindern/ und dadurch mehr Unheil erwecken: so ists Zeit/ daß man ihnen das **Läster- und Lügen-Handwerck** empfindlich darnider lege.

Wie weit ein Regent lose Nachrede dulten solle.

1. Sam. 11/ 1/ 2. 8. **Bald nach aufgetragenem Königlichem Amt/ zog Nahas/ der Ammoniter König/ wider die Israeliten/ und belagerte die Stadt Jabes in Gilead.** Die zu Jabes aber erbothen sich dem Ammonitischen König/ Nahas/ zu dienen; wenn er einen Bund mit ihnen machen wolte. Allein Nahas ließ ihnen troziglich antworten: **Darinnen will ich / mit euch / einen Bund machen; daß ich euch allen das rechte Aug aussteche/ und mache euch zuschanden unter ganzem Israel.**

Des Ammonitischẽ Königs Hochmuth und Tyrannei.

9. War

9. War das nit eine tyrannische Antwort? welche herkam aus dem Hochmuth/Neid und Mißgunst deß Königs Nahas wider die Israeliten. Es haben zwar die Ammoniten auch sonst ihre Boßheit / und ihren Grimm/ an den Kindern Israel gnugsam bewiesen; in dem sie **deroselben schwangere Weiber in Gilead**/da die Rubeniter/ Gaditer/und der halbe Stamm Manasse gewohnet/ **zurissen**/ und allerlei Grausamkeit an den Inwohnern/ aus lauter Regiersucht/verübet **haben**: **damit sie ihnen einen** grausamen Schrecken einjagen/ der Israeliter Land einnehmen/und ihre Ammonitische **Grenzen dadurch weiter machen mögten.** Amos 1/13. Ezech. 25 3.

10. Aber damit erwiesen sie die allergrösseste Feindschafft/und unversöhnlichen Zorn; daß sie denen zu Jabes wolten **das rechte Aug ausstechen.** Das heist ja der Kinder Israel/ zu ihrem Elend / noch spotten/ und wünschen; daß alle Israeliten ausgerottet würden.

11. O du schändliche Boßheit! O du teufelischer Haß und Neid! wo bringst du einen Menschen hin; daß er sagen darff: Er wolle/ mit seinem Nechsten/ nicht ehe Fried haben/er habe ihm denn ein Aug ausgestochen. Hätten denn die Ammoniten/ welche den

Juden

1. B Mos. 19/38. Jüden befreundt waren/(weil sie von Loth / Abrahams Vetter / herkommen/) deswegen schärfer gesehen; wenn sie den Jüden ein Aug ausgestochen hätten?

12. Ich zweifele nicht/es werde ein jeder/ der solches liesest/ ein Mißfallen an dem schändlichen Begehren des Nahas haben. Allein/ liebe Christen! was wollet ihr viel auf den längstverrecktenund verfaulten Nahas zornig werden? Gehets doch/noch heut zu Tage/unter vielen Christen/nicht besser zu. Wie mancher Bruder wolte seinem andern Bruder/ wie manche Schwester wolte ihrer andern Schwester / wie mancher Schwager wolte seinem andern Schwager/wie mancher Gevatter wolte seinem andern Gevatter / wie mancher Nachbar wolte seinem andern Nachbarn/wie mancher Discipul wolte seinem Lehrmeister / wie mancher Collega wolte seinen andern Collegen / gar gern ein Aug ausstechen? das ist/ in das äusserste Verderben stürzen? Allein Gott lässt es nicht zu.

Haß und Neid der Christen gegen einander

13. Es ist auch dieser Nahas ein rechtes Muster des Teuffels. Nahas heist in dem Ebreischen so viel/ als eine Schlange; und hat auch der Schlangen nachgeahmet. Nahas wolte den Inwohnern zu Jabes

Nahas ein Muster des Teuffels.

bes nicht beede Augen ausstechen; sondern nur eins; und nicht das Lincke/sondern das Rechte. Also haben alle Christen zwei innerliche Augen: das Eine ist der Glaub; welcher den HErrn JEsum Christum/durch das Wort Gottes/als durch ein Fernglaß/ ansiehet. Das lincke Aug ist des Menschen Vernunft und Verstand.

Ein Christ hat zwei innerliche Augen.

14. Wenn nun ein Christ gern ohne Creuz/in Lust und Freude/leben wolte; so gibt ihm der Satan ein: dazu kanst du wol gelangen: allein du must mit dem Glauben nicht viel zuthun haben. Das ist/du must weiter nicht gehen/denn du für Augen siehest/und als du/mit deiner Vernunft/fassen kanst. Was hast du doch vor Ursach/daß du dich auf so ungewisse Sachē wilst weisen lassen: thue du/was deiner eigenen Wiz/ und deinem Verstand/gemäß ist/und laß dich weiter nicht ein: so wird es dir wohl besser gehen. Du hast ja die Exempel der jenigen für Augen / welche/durch ihren eigenen Vorschub/nach Wunsch fortkommen. Denen folge du nach/und überlaß den Glauben den unverständigē und kindischen Leuten: Du aber handele/wie ein gescheider und wiziger Mensch. Das heist das rechte Aug ausstechen / und allein das lincke Aug übrig lassen wollen.

Nahas der Kollerer kömt üm.

15. Wie giengs aber dem Großsprecher Nahas / nach seiner hönischen und stürmischen Antwort? Wie er verdienet hatte. Denn als dem neuen König Saul solches alles angesagt wurde: gerieth
1 Sam. 11/ 6/ 7/ 16. der Geist Gottes über ihn: und er nahm ein par Ochsen / zerstückte sie / und sandte die Stück in alle Gränze in Israel / durch die Bothen; und liess sagen: Wer nicht auszeücht / Saul und Samuel nach; dessen Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volck / daß sie auszogen / gleich als ein einiger Mann. Und Saul machte die Ordnung zu Basek: und der Kinder Israel waren dreimahl hundert tausent Mann / und der Kinder Juda dreissig tausent Mann / ꝛc. Und des andern Morgens stellete Saul das Volck in drei Hauffen / und kamen ins Lager / üm die Morgenwache; und schlugen die Ammoniter / biß der Tag heiß ward. Welche aber überblieben / die wurden also zerstreuet / daß ihrer nit zween beieinander blieben. Also kam der Kollerer Nahas / mit seinem Kriegs-Heer / elendiglich üm / ehe er einem einigen Jüden ein Aug ausstechen konte.

16. Also

16. Also ist es andern Polderern seines gleichen mehr ergangen. Nicanor, der heidnische Hauptmann/bildete ihm den Sieg wider die Jüdē so gewiß ein; daß er den ausländischen Kaufleuten dieselbige verkauffte/ehe er sie fieng: Wurde aber von Juda Maccabæo aufs Haupt erlegt/verlohr all sein Haab und Guth/und entkam kümmerlich. Das hiesse die Haut verhandeln/ehe man den Bären gefangen hat.

1. Macc. 3/38/ 2c. 2. Macc. 8/8. Nicanor wird/wegen seiner pralerischē Vermessenheit/zuschanden.

17. Es kam Nicanor auch für Jerusalem/und schwur einen Eid: er wolle den Tempel/und das Heiligthum/zu Jerusalem verbrennen/und in die Aschen legen. Aber er wurde/mit den Seinigen/erschlagen: und ließ Judas Maccabæus ihm seinen wilden Kopf und seine Frevelhand/die er zum Eid hatte ausgereckt/da er lästerte/und dem Heiligthum drauete/abhauen/mit sich führē/und zu Jerusalem aufhängē.

1. Macc. 7/35/ 37. Nicanor kömmt schändlich um.

18. Arbogastus zog/mit seinem Kriegsvolck/vor die Stadt Meiland/und dräuete dem darinn residirenden Keiser Theodosio; er wolle alle seine Kirchen/in der Stadt Meiland/zu Roßställen machen. Wurde aber in der Schlacht in die Flucht gebracht/in welcher er sich selber erstach.

Socrat. lib. V. Hist. c. 25. Arbogasti

und Keiser Sigismundi Vermässenheit.

19. Keiser Sigismundus/unter welchem/ wider gegebnes sicheres Geleit/Johann Huß/zu Costniz/ wegen der Evangelischen Lehre/ ist verbrannt worden/ zog im Jahr Christi 1395. mit einem überaus grossen Heer wider den Türcken/ und machte seinen Sieg so gewiß/als wenn er ihn schon erhalten hätte: sagte auch zu seinen Soldaten: sie solten sich nicht fürchten/ wann gleich der Himmel einfiele: denn sie hätten eine solche Meng lange Spiese bei sich/daß sie ihn damit unterstützen könten. Allein da es zum Treffen kam; wurde sein grosses Volck jämmerlich niedergehauen/und entkam er kaum/auf einem Schiflein/ allein. Denn es haben dem HErrn die Hoffärtigen noch nie gefallen: aber allezeit hat Ihme gefallen der Elenden und Demüthigen Gebeth: sagt die dapfere Judith/in dem 9. Cap.

Judith. 9/ 13.

Saul regiret zwei Jahr löblich: 1. Sam. 13/ 1/ 9.

1. Sam. 15/9.

Hernach aber eigensinnisch/ wider Gottes Wort.

20. Zwei Jahr regierte Saul löblich/ und nach GOttes Beveh̃l: Aber hernach griff er in ein fremdes Amt/und unterstunde sich/in Abwesenheit Samuels/zuopfern: verschonete/ wider Gottes ausdrückliches Geboth/Agag/des Königs der Amalekiter/und der besten Schaf; mit dem Vorwand: er habe sie Gott opfern wollen. Allein wie solte Gott ein Opfer gefallen/das von denen Sachẽ gebracht wird/

welche

welche er verbannet und verflucht hat. Es ist eben / als wenn einer viel Jahr gelogen und betrogen / geschunden und geschabt hat; und wendet hernach / etwas von seinem Diebsguth / auf arme Leute / oder auf Kirchen und Schulen. Solte das andere dadurch geheiliget werden? das glaub ich nimmermehr.

21. Hierauff fiel er von einer Sünde / in die andere. Denn der Geist des HErrn war von ihme gewichen; und ein böser Geist / dem / vom HERRN / aus gerechtem Gericht / war Macht gegeben worden / den Saul zuplagen / machte ihn sehr unruhig: und hielte ihm immer für / daß er / vom Königreich / würde verstossen werden: welches ihm stetig im Gehirn herum gieng / und ihn nicht ruhen liesse: weswegen ihm David / ein schöner hurtiger / und der edlen Music-erfahrner Jüngling / als ein Königlicher Hof-Musicant / zugeordnet wurde; daß er ihn / mit seiner Harpfen / wider ermuntern sollte / wenn er irgend allzutraurig worden.

1. Sam. 16 14/16. Saul krigt einen bösen Trauer-Geist.

1. Sam. 16/18/21. David wird Sauls Hof-Musicant.

22. Denn die Music hat eine sonderliche verborgene Krafft / die Geister des Menschens zuerquicken: wie man alsobald an den kleinen Kindern sihet. Ja! die wilden Thiere / die grossen Wallfische / die Meerschwein / die Elephanten / und dergleichen / werden /

Krafft der Music.

mit der Music / gelockt. Es hat aber David nicht Reüter-oder Buler-Liedlein gebraucht; sondern er hat seiner Geistreichen Psalmen etliche / zu seinem Harpfenschlagen / gesungen; und damit den höllischen Trauer-Geist weggebracht.

23. Derowegen soll uns allen die Music / als eine Göttliche Gab / und als eine Ubung der heiligen Engel / lieb und angenehm seyn; und sollen die Kinder von Jugend auf dazu angewöhnen: deñ dadurch bekoñen sie ein sittsamers Gemüth / und können sich damit / an manchem Ort / beliebt und angenehm machen.

Aristoxenus, von der Music.

24. Der Weltweise Aristoxenus befand eine solche Verwandnus der Music mit der Menschlichen Seele; daß er / wiewohl nicht gründlich gnug / sagte: Animam esse Musicam. Das ist / Die Seele des Menschen sei ein feiner harmonischer concent. Und die Uralten haben gesagt: Qui Musicam non amat; ille non est harmonicè compositus: Das ist / Wer die Music nit liebt / der ist für keinen rechten und wolproportionirten Menschen zuhaltē.

David wird Saul verhaßt.

25. Ob nun gleich David erstlich dem König Saul annemlich war: so wurde er ihm doch / aus Neid und

und Mißgunst / Spinnenfeind ; als er den grossen Riesen Goliath erlegt / und damit ein besonders Lob erlanget hatte: wie er ihn denn / mit seinem Spieß / an die Wand zuspissen vermeinete. Aber der HErr errettete ihn. 1. Sam. 17/49. 1. Sam. 18/7/11.

26. Saul gedachte die Sache anders anzustellen / und es dahin zubringen ; daß er von den Philistern solte erschlagen werden. Both ihm derowegen seine Tochter Michal zum Weibe an ; wenn er hundert Philister erschlagen / und ihme die Vorhäute davon bringen würde. David aber brachte nicht ein / sondern zwenhundert Philister Vorhäute / und bekam also die Königliche Jungfrau / Michal / zum Weib ; welche ihn lieb hatte. Worüber Saul dem David noch viel feinder wurde / und ihn sein Lebenlang verfolgete. 1. Sam. 18/28.

27. War aber dieses nit eine garstige Falschheit? Der König Saul gab seinem treuen Diener seine Tochter / sein eigen Fleisch und Blut / zum Weibe / und machte also mit ihme die allerverbündlichste Verwandnis? Aber zu welchem Ende? Zu dem Ende ; daß er mögte umgebracht werden. War das nit ein schönes Schweherpatters-Stücklein? Allein es ist Falsche und schädliche Verwandtnis.

auch

auch jezunder nicht neu/ noch seltsam/ eheliche Verbündnissen deswegen auszusinnen / und anzuspinnen: nicht / damit solchen beeden verlobten Personen wohl seyn; sondern daß man sein eigenes unbilliches Absehen dadurch erlangen möge. Und wie viel sind Eltern / die ihre Kinder nur deßwegen hinaus heirathen; damit sie ihrer hernach mögen entlediget werden: es gehe auch weiter / wie es wolle: **Eben als wenn man mit den Kindern marckedenterei/ oder Roßtäuscherei/treiben dörfte?**

Der Eltern Marckedenterei mit den Kindern.

28. Saul ließ nicht nach/den David zuverfolgen: Aber Gott ließ auch nicht nach/den David zubeschützen/und ihme seine bevorstehende Gefahr/bald durch Sauls eigenen Sohn/Jonathan/ Davids vertrautenHerzensfreund/bald durchMichal/Sauls eigene Tochter/ Davids Ehegemahlin/zuentdecken.

1. Sam. 19/11. 1. Sam. 20/4.

29. Wegen Davids / wurde auch Saul so wüthend; daß er **den frommen Priester Abimelech / nebē vier uñ achtzig andern Priestern des HErrn/** durch den Verräther **und Priesterfeind Doeg** / auf einen Tag erstechen/und ihre Stadt Nobe/zu grund verderben/ und beede Mann und Weib/ Kinder und Säuglinge / Ochsen / Esel und Schafe / ermorden ließ.

Saul ein wüthender Priester-Mörder. 1. Sam. 22/18/19.

30. Diß

30. Diß war nun eine greulich-schreckliche Tyrannei/welche der vom Teufel eingenommene Saul an so unschuldigen Menschen/ und an dem unvernünftigen Viehe verüben liesse. Wenn die armen Leüte sich etwan an dem König/ oder an den Seinigen/ hätten vergriffen gehabt: so hätte eine solche grausame That ein wenig einen Schein. Aber da war ganz keine Schuld; sondern allein ein böses Gewissen bei Saul/ welches ihn nie ruhen liesse/ und ein unersättliche Feindschafft wider David; dem er die Gnade GOttes/ welche man in allen seinen Thaten handgreiflich verspürete/ mißgönnete.

31. Die Meiländer hiengen sich einsten an den Pabst Hadrianum, und waren ihrem frommen Keiser/ Friderico Barbarossæ, in allem zuwider. Weñ der Keiser aufrührische Schlösser zerstörete; so baueten sie solche wider auf: was aber der Keiser aufbauete; das zerstöreten sie/ und liessen sich auf keine Weiß und Wege zurecht bringen: daß der Keiser gezwungen wurde/ sie mit einem mächtigen Heer zu überziehen/ und zubelagern. Wie sie nun den Ernst sahen: kamen alle Mañspersonen aus der Stadt Meiland/ und thäten dem Keiser einen Fußfall. Ein jeder hatte in der Hand ein blosses Schwerdt/ und auf dem Wam-

Der Meiländer Empörung wider Keiser Fridricum Barbarossam.

mes ein rothes Creuz: anzuzeigen / daß sie alle den Todt verwircket; aber doch / um des gecreuzigten JESU willen/Gnade suchete. Wodurch der Keiser beweget wurde/ihrer aller zuverschonen. Es war aber der Keiser kaum ab- und in Burgund gezogen: da hiengen sich die Meiländer von neuem / wider ihren gütigen Keiser/an etliche Cardinäle; und brachten es/durch dieselbige dahin/daß der Keiser/von dem Pabst/in den Bann gethan wurde. Wie solches der Keiser erfuhr: kam er mit viel einem grössern Kriegsheer/brachte alles um/zerstörete/und schleiffete die schöne Stadt/und ließ Saltz auf die Stätte streuen/ anzuzeigen; daß nimermehr widerum was da wachsen/oder gebauet werden sollet. Wiewohl sie indessen widerum ist auferbauet worden.

32. Dergleichen Leute waren zu Nobe nit gefunden/und doch so immenschlich dahin gemezelt worden. Wie giengs aber solchen Blutsauffenden Priesterfeinden/und Levitenmördern? Wie sie verdienet hatten. Denn Saul/der vorher eine Wahrsagerin zu Endor gefragt/und von dem Teufel/in Gestalt Samuelis/sein Ende vernommen hatte/muste mit seinen Augen sehen / daß seine drei Söhne/Jonathan / Abinadab und Malchisua / und sein Volck

Lohn der Priester-Feinde/ und Levitens Mörder.

1. Sam. 28/7/15.

1. Sam. 31/ 3/4/5/6/9/ 10.

Volck in dem Krieg/wider die Philister/umkamen: Er selbst gerieth/neben seinem Waffenträger/ dem Bößwicht/Doeg/in Verzweiffelung/wurden Mörder an ihren eigenen Leibern/ und fielen in ihre eigene Schwerter. Die Philister aber hieben dem entleibten Saul den Kopf ab/ schickten denselbigen zum Spectakel herüm/ und hiengen seinen/ und seiner Söhne Leichnam auf die Mauren zu Bethsan. Die Gileaditer aber zu Jabes machten sich/bei der Nacht/ auf/ nahmen die Leichnam von der Mauren weg/ brachten sie gen Jabes/und begruben sie daselbst.

33. Das war das böse Ende Sauls und Doegs: dergleichen andere Priesterfeinde mehr genommen haben. Der unschuldige Bischov Narcissus wurde von dreien verlogenen Hofleuten/bei dem Keiser Severo, heftig angegossen. Weil aber der fromme Bischov sich zum höchsten entschuldigte: schwur der eine Verläumder; wenn er nicht wahr redete; so solte Gott geben/daß er verbrannt würde: der Andere/ daß er aussäzig; der Dritte/ daß er blind würde. Welches an allen Dreien/ in wenig Tagen/ erfüllet wurde.

Narcissi Unschuld wird an seinen Anklägern gerächet.

34. Es ist ferner zumercken: daß Sauls Tyrannei auch an seinen Kindern/und an seinen Unterthanen

GOTT sucht der Eltern Missethat auch an dē Kindern heim. 2. B. Mos. 20/5.

nen gerochen worden. Denn Gottt suchet der Eltern Missethat auch an den Kindern/mit zeitlicher Straffe/heim: und wenn die Regenten Gottloß sind; so müssens auch ihre Unterthanen entgeltē. Derowegen Regenten und Eltern auch deswegen fromm seyn sollen: damit sie nicht einen Fluch über ihr Land und Kinder bringen.

Ludovici Königs in Franckreich Bezwackung der Kirchengüter:

35. König Ludovicus in Franckreich achtete die Diener Gottes nit hoch/und entzog ihnen viel geistliche Güther. Sein Seelsorger Bernhardus/ warnete ihn offtmahls/ und sagte: GOtt werde solches Abzwacken/noch an seinen eigenen Kindern/bestraffen. Aber vergeblich. Was geschicht? Sein Sohn/ ein wacker/junger/freudiger Herr/ rittebald darauf aus: da kam eine alte Saw/ lieff unter das Pferd/ und machte es scheu: daß es den jungen Herrn herabwarff: von welchem Fall er/die folgende Nacht/ sterben muste. Da erinnerte sich der König der Warnung seines Seelsorgers: aber allzuspat. Er hatte/wie eine alte Saw/in den Kirchen-Gütern herüm gewühlet: Darüm wühlete hernach eine alte Saw seinen jungen Sohn zu todt. Merckt euch diese Lection/Ihr Leute! welche bißweilen

wird bestraffe/an seinem Sohn.

weilen die Kirchen-Güter auch in die Augen stechen wollen. Es vergreiffe sich nur keiner an solchen Gütern: deñ sie fressen die andere Güter alle mit sich auf.

36. Man sihet offt feine ehrliche Leute / welche des ihrigen mit allem Fleiß abwarthen / und dabei Gottsförchtig sind; aber doch in der Nahrung nicht wol fortkommen können. Sinnet man nach: so befindets sich gemeiniglich; daß ihre Vorfahren ein solches Zornfeuer Gottes haben angezündet / welches noch nicht verleschen will: ob es gleich die Seele nit angreiffet. Derowegen spiegele man sich an solchen Exempeln / lerne die Gottlosigkeit meiden / und hingegen die Gottseligkeit üben: So wird man sich am allerbesten verwahren. Und womit können Regenten ihren Unterthanen / und Eltern ihren Kindern mehr dienen / als mit reiner Gottseligkeit? welche zu allen Dingen nuz ist / und die Verheissung dieses / und des zukünftigen Lebens / hat; Welche Gott / durch seinen Heiligen Geist / in uns allen / wircken wolle: um seines Sohns / JESU Christi willen / Amen!

1. Tim. 4/ 8.

Saul redet von seinem wandelbarem Glück.

DAs wandelbare Glück war mir gar wenig gleich.
Ich sucht ein Eselin; und fand ein Königreich.
Ich hab / auf kurze Zeit/wie ein Prophet gesprochen.
Gott gab mir einẽ Sieg: drauf ich sein Wort gebrochẽ/
Und den verbannten Mann erlassen seiner Schuld:
Ob so verhülltem Geitz / verlohr ich Gottes Huld.
Der Neid/Mord/Aberglaub / vermehrten mein Ver-
brechen:
daß ich mich/in der Angst/verzweiflend thät erstechen.

Etliche merckwürdige Sprüche / aus dem I. Buch Samuelis.

1. DEr HERR tödtet/und macht lebendig; führet in die Hölle/und wider heraus. Der HErr macht arm/und macht reich: Er erniedriget/und erhöhet. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub / und erhöhet den Armen aus dem Koth; daß er ihn seze unter die Fürsten/und den Stul der Ehren erben lasse. Denn der Welt Ende sind des HErrn/und er hat den Erdboden darauf

auf gesezt. Er wird behüten die Füsse seiner Heiligen: aber die Gottlosen müssen zu nichte werden im Finsternüs: denn viel Vermögen hilfft doch nicht. 2/6/7/8/9.

Er ist der HErr: Er thue / was ihm wohlgefällt. 3/18. 2.

Laß nicht ab / für uns zu schreien / zu dem HErrn unserm Gott: daß er uns helffe. 7/8. 3.

Weichet nicht dem Eiteln nach: denn es nüzet nicht / und kan nicht erretten; weil es ein eitel Ding ist. 12/21. 4.

Es ist dem HErrn nicht schwer; durch viel/ oder wenig/zuhelffen. 14/6. 5.

Der Held in Israel/läuget nicht/ und gereuet ihn nicht: denn er ist nicht ein Mensch; daß ihn etwas gereuen solte. 15/29. 6.

Es gehet nicht wie ein Mensch sihet. Ein Mensch sihet/ was für Augen ist: der HERR aber sihet das Herz an. 16/7. 7.

Von Gottlosen kömmt Untugend. 24/14. 8.

David.

DAVID.

Somr. fc.

XIV.

David.

DAvid (zu teutsch/ ein Geliebter / oder ein liebes Kind) war der jüngste Sohn Isai / ein Enenckel Obeds / des Sohns Boas / aus dem Stamm Juda: wurde gebohren zu Bethlehem / in dem Jüdischen Land / tausent und acht und achtzig Jahr vor Christi Geburth. Was David zu teutsch heisse? 1. Sam. 17/ 12.

2. Er war bräunlich / mit schönen Augen / und guter Gestalt. Er hüthete der Schafe seines Vatters; und schlug einen Beer / und einen Löwen / welche ein Schaf von der Heerde hatten weggenommen; und errettete es aus ihrem Rachen. Woher es kommen ist; daß hernach David und andere Könige Juda / in ihren Fahnen / Wappen und Sigel-Ringen / einen Löwen geführet: Womit zugleich / Geistlicher Weise / auf den Löwen von dem Geschlecht Juda / den HErrn Messiam / gesehen worde. 1. Sam. 17/ 12. 1. Sam. 17/ 34/ 36. Offenb. J. 5/ 5. 1. B. Mos. 40/ 9.

David/der Jüngste / wird allen seinen Brüdern in der Wahl fürgezogen 1. Sam. 16/1/4/11/13.

3. Von seines Vatters Schafen / deren er / auf dem Feld/abwartete/ wurde er abgeholet / und von dem Propheten Samuel / in dem zwanzigsten Jahr seines Alters/mitten unter seinen Brüdern/zum Könige gesalbet/ zu Bethlehem: und / von dem Tage an/ verspürete man/an ihme/ sonderbahre Gabe Gottes.

1. Sam. 17/28 Ist/bei seinen Brüdern/ unwerth.

4. Bei seinen Brüdern war er unwerth und verhasst: weil er/als der Jüngst / in der Salbung zum Königreich/ihnen war fürgezogen worden: wie denn Eliab/sein gröster Bruder/feindselig zu ihm sagte: Ich kenne deine Vermässenheit/und deines Herzens Boßheit/ &c.

Eivert für das Volck Gottes / und bringt den Risen/ Goliath/ üm.

5. Er eiferte/ für Gottes und seiner Kirchen Ehre; war freudig und großmüthig/ tröstete Israel wider den ungeheuren Riesen / Goliath; verhoffete auch mit Gottes Hülff und Beistand/ der grosse himmelische HErr Zebaoth/der ihn von dem Löwen und Beeren erlöset hatte / würde ihm auch helffen und beistehen; daß er den vierschrötigen Riesen überwinden mögte: wie er ihm denn / mit einem Stein/ aus der Schleuder/seinen tollē Kopf zerquetschet/ und hernach mit seinem eigenen Schwerd / abhänet.

1. Sam. 17/32.

1. Sam. 17/48.

6. Er

6. Er hatte sehr grosse Verfolgungen; nicht allein von dem Gottlosen König Saul; sondern auch von seinen Anhängern: weil er sie alle/an Klugheit/ Glück und Ruhm/ wie sehr sie ihn auch neideten/ übertraff. Denn der HErr war mit ihm. 1. Sam. 18/ 30.

Trag Neid und Haß:
was schadt mir das?
wenn Gottes Gnad
hilfft meiner That.

7. Saul hätte ihn gern/ mit List und Betrug/ aus dem Mittel geräumt: weil es aber nirgend fortgehē 1. Sam. 19/ 1/ 3/ &c.
wolte; bevahl er endlich/ daß man ihn mit Gewalt ümbbringen solte. Aber Gott schickte ihm immer jemand/ der ihn warnete; nemlich/ sein Weib/ Michal/ seinen Freund Jonthan/ und dergleichen: sonderlich aber hatte sich Jonathan mit David so verbunden/ daß er ihn liebte/ wie sein eigen Herz; und/ zum Pfand und Zeugnis seiner beständigen Liebe/ ihme seinen Rock auszog/ den er/ an seinem Leib hatte/ und selbigen/ samt seinem Mantel/ Schwerdt/ Bogen und Gürtel/ verehrte; und

Treue Freundschafft.

seine Freundschafft / biß in den Todt / in der That erwiese.

Sir. 6/15. 8. Da hieß es recht: **Ein treuer Freund ist / mit keinem Geld / noch Gut / zubezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens. Wer Gott fürchtet / der krieget solchen Freund.** Der H. Kirchenlehrer Augustinus nennet einen guten Freund / dimidium animæ, die Helffte der Seelen; und medicamentum vitæ, eine Arznei der Seelen.

Augustin. lib. 3. confes. lib. 6. de Civ. Dei.

1. Sam. 18/6/7. 9. Seine Heldenthaten waren / wider alles grunzen seiner Feinde / so kundbar / und lobwürdig; daß / da er / von dem Sieg wider die Philister widerkam / auch das Frauenzimmer / aus allen Städten / ihm / mit Gesang und Reihen / entgegen gegangen / und gesungen: **Saul hat Tausent geschlagen: aber David hat Zehentausent geschlagen.** Worüber Saul / und seine mißgönstige Sauliten / hätten zerbörsten mögen.

Weiber gehē einem Helden / mit Gesang / entgegen.

10. Dergleichen Exempel / da die Weiber mit entgegen gehen / und mit singen / einen Helden empfangen / haben auch unsere Vätter erlebet. Denn als **Churfürst Johann Friderich von Sachsen / in dem Religions-Krieg / eine Schrañe in den Backē bekom̃en /**

Churfürst Johann Friderich von Sachsen wird gefangen:

kommen/ von Keiser Carl dem Fünften / und sei-
nen Spanien/durch Verätherei eines treulosen Un-
terthanen/gefangen/fünf Jahr in der Gefängnis be-
halten/und endlich im Jahr Christi 1552/durch einen
öffentlichen Ausruff / ledig gelassen worden: Sind erlediget/ und
ihm/in seinem Land/ neben dem Rath und der Bur-
gerschafft/sehr viel Jungfrauen / die sich in gewisse
Reihen eingetheilet/ aus seiner Stadt Eisenach ent-
gegen gegangen; welche alle ihre Haare zu Felde ge-
schlagen / Rauten-Kränzlein (so die Herzog von von bekränzten Jungfrauen eingeholet.
Sachsen in ihren Wappen führen) auf ihren Häup-
tern gehabt/und schöne Geistliche Lieder gesungen.
Worüber der fromme Churfürst angefangen bitter-
lich zuweinen / und / zu dem Edlen Herrn Niclau-
sen von Amsdorff / gesagt: Mein Herr Niclaus!
Wer bin ich doch? daß der Allmächtige GOtt
mir eine solche Ehre erzeiget.

II. In der Flucht für Saul/kam David zu Achis/ David fällt in grosse Kleinmütigkeit.
dem König zu Gath/und vermeinete allda unbekant
zu seyn. Wie er aber/ durch des Königs Hofleute/ver- 1. Sam.
kundschaffet wurde: vermeinete er / er wolte damit 21/11/13.
verursachen/daß der König nicht glauben solte/daß
es David sey; weñ er sich närrisch stellete. Derowegen

verstellete er seine Geberden für ihnen / und kollerte unter ihren Händen / und stieß sich an die Thür am Thor / und sein Geifer floß ihm in den Barth: daß der König darüber launisch wurde / und / zu seinen Knechten / sagte: Sihe! ihr sehet / daß der Mann unsinnig ist. Warum habt ihr ihn zu mir gebracht? hab ich der Unsinnigen zuwenig? daß ihr diesen herbrachtet / daß er / neben mir / raserte. Solte der in mein Hause kommen?

12. Dieses war nun eine überaus grosse Schwachheit und Blödigkeit: Und thäte David daran sehr unrecht; daß er seinen Verstand / so eine Edle Gabe Gottes ist / verlaugnete. Gott hatte ihme bißher offtmahls wunderlich geholffen: Er hatte ihn vielfältig von Sauls List und Gewalt / und von dem Risen Goliath / und von den Philistern errettet: darüm hätte er dencken sollen; GOtt werde ihn auch nochmahls erretten: zumahl weil er wuste / daß ihn Gott zu seines Volcks König hätte sälben lassen: Welches Amt er noch nicht würcklich hatte angetretten.

David ein Exempel Menschlicher Schwachheit.

13. Allein er ist uns / zu einem Exempel Menschlicher Schwachheit / fürgestellet; daran wir sehen / wie bald es doch auch um fürnehme Leute gesehen sei / wenn

wenn sie ihrer eigenen unwizigen Wize trauen. Darum solten wir GOtt stetig um Erhaltung und Vermehrung des Glaubens/und Vertrauens auf ihn/ anruffen / und uns seiner kräfftigen Verheissungen tröstẽ: Ruffe mich an / in der Noth: So will ich dich erretten; so solt du mich preisen. Und: Ich bin bei dir in der Noth: Ich wil dich heraus reissen / und zu Ehren machen. Und: Meine Schafe soll mir niemand / aus meiner Hand / reissen. Ps. 50/15. Ps. 91/15. Joh. 10/28

14. Solchen groben Fehler hat David hernach erkennet/bereuet/und darüber den 34. Psalm/in dieser seiner Flucht/gemacht: in welcher er uns nicht zu seltsamen Narrenbossen/sondern zu der Furcht Gottes weiset/und spricht: Kommet her/Kinder! höret mir zu: Ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte; und alle die auf ihn trauen / werden keine Schuld haben. Wenn der 34. Psalm gemacht worden. Ps. 34/12/23.

15. Wie David der elende Tod Sauls angezeiget wurde; erfreuete er sich gar nicht darüber; sondern beklagte ihn vielmehr schmertzlich; segnete und lobete die Bürger zu Jabes in Gilead/ daß sie seinen Leichnam Davids betraurt den tod Sauls. 2. Sam. 1/17/18/19.

nam ehrlich begraben hätten. Denn es ist ein Zeichen eines verächtlichen und giftigen Gemüths; wenn man sich über seiner Feinde Unfall freuet/ und auch an den todten Cörpern seine Rach üben will.

2. Sam. 2/ 4 — 16. Hierauf wurde David zum König über
2. Sam. 4/ 7. — Juda / und darauf/ nach Isboseths/ Sauls Sohns
2. Sam. 5/ 1/ 2. — Tod/ zum König über alle Stämme Israel/ öffentlich gesalbet: und sagten selbige/ zu ihme sehr bewegelich: Sihe! wir sind deines Bebeins / und deines Fleisches.

2. Sam. 5/ 6/ 3. — 17. Wie David so ein mächtiger König worden war: belagerte er die Burg oder Vestung Zion/
Jebusiter. — welche die heidnische Jebusiter innen hatten; die Davids Beginnen verlachten/ und spöttlich sagten: Du wirst nicht herein kommen; sondern Blinde und Lahme werden dich abtreiben. Wodurch sie ihre Götzenbilder verstunden/ welche sie auf die Mauren stelleten / und verhoffeten; sie würden/ durch solche/ wohl vertheidiget werden. Daß sie aber dieselbige Blinden und Lahmen nennen / geschicht nicht aus Verachtung; sondern aus Verspottung Davids / und seiner Soldaten; die von den Götzen der Jebusiter so spöttlich zu reden pflegeten.

Dero-

18. Derowegen wolten die Jebusiter so viel sagen: Ihr elende Jüden! ihr solt erfahren / ob unsere Götter lahm seien? wenn sie euch verjagen/und zerschlagen werden: und ob sie blind seien? wenn sie euch Hauffenweise nidermachen / und den Rest/in der schändlichen Flucht / sehen werden. Allein die arme Götter blieben blind und lahm: und musten/neben den Jebusitern/die Vestung Zion verlassen/und dem König David überlassen: wie sie deñ hernacher Davids Stadt ist genennet wordē. Allwo ihm David ein schönes Hauß von Cedern aufgebauet/und mit dem dreissigsten Psalm hat eingeweihet: wie dessen Uberschrifft ausweiset. 2. Sam. 5/ 7/ 11. Davids Stadt. Ps. 30/1.

19. Es mißgönneten aber die Philister dem König David seine Glückseligkeit; und bekriegten ihn: wurden aber zweimal von ihme geschlagen: einmal von vornen herbei / und aperto Marte, in zwo geneinander gestellten Bataglien; das andere mahl/ per Stratagema, mit Hinterlist/ von hinten herbei. Denn es war daselbst/wo die Philister hielten / ein Wald von Maulbeerbäumen; hinter welchem sich David/mit seinen Truppen/ aufhalten sollte. Wenn nun GOtt ein grosses Rauschen und ungestümmen Philister werden zweimahl geschlagen vō David. 2. Sam. 5/ 17/22. Kriegs-List. 2. Sam. 5/ 23.

Wind in selbige Bäume würde kommen lassen; für welchem Brausen die Philister das Getümmel der anmarsirenden Völcker Davids nicht würden hören können: so sollte er fortrücken / den Feinden in den Rücken gehen / und sie getrost anfallen / nicht zweiflend/er werde obsiegen; wie auch geschah.

Wohin zeitliche Wohlfarth soll angewendet werden 2. Sam. 5/12.

20. Solches aber ließ Gott der HErr dem David geschehen/üm seines Volcks Israel willen. Womit uns angezeiget wird: daß uns alle zeitliche Wohlfarth/wegen Erhaltung der Kirchen Gottes/widerfahre. Derowegen sollen wir sie auch dazu anwenden/worzu sie Gott verliehen hat.

Davids fernerer Sieg. 2. Sam. 8/2/3/4/ ꝛc. 1. Chron. 19/4/6.

21. Noch weiter schlug David die Moabiter / den König zu Zoba / und gewann ihm ab tausent Wagen / siebentausent Reüter / und zwanzigtausent Mann zu Fuß / und verlähmete alle Wagen-Pferde / und behielte übrig hundert Wagen. Das mogte eine Victoria seyn! welcher/heut zu Tage/wenig gleich seyn werden.

2. Sam. 8/14.

22. Er schlug die Sirer von Damasco / und erlegte ihnen zwei und zwanzig tausent Mann. Er schlug auch die Edomiter. Aber mit Nahas / dem König der Ammoniter/welcher ihn/in der Flucht für

sin Saul/hatte aufgenommen/hielte er gute Freundschafft: und/ nachdem Nahas gestorben war/ sandte David Gesandten hin/ und wolte seinem Sohn/Hanon/als Nachfolger im Reich/ condoliren/und das Leid klagen lassen. Allein die Räthe überredeten den jungen König / der die Gesandten gebührlich empfangen / und angehöret hatte; David suche viel ein anders / und begehre ihn umb sein Reich zubringen. Darum ließ sie der neue König / auf seiner Räthe angeben/ aufs allerschmählichste beschimpfen/die Bärte halb abscheren/und die Kleider biß an den Gürtel abschneiden: daß sie nit mehr bedecken koñten/was die Natur will bedeckt haben; und so wider fortziehen. 2. Sam. 10/ 1/ 2/ 3/ 4/ 5.

23. Hiebei haben wir vielerlei zuerwegen; wollens aber nur/bei wenigem/bewenden lassen. Erstlich / wil David seine Danckbarkeit gegen die Todten/mit Ehrerbietung/und/gegen ihre Nachkommen / mit beharrlicher Freundschafft/ und tröstlichem Zusprechen/erweisen. Das thäte David gegen einem Heiden: Wievielmehr sollen wir Christen es gegen unsere MitChristen thun. Danckbarkeit.

24. Bei dem Sophocle, sagte die Tecmessa, des Ajacis Concubina, oder Beischläferin: Virum decet conservare memoriam accepti beneficii: cui verò obrepit oblivio beneficii, is generosis Viris adnumerandus non est: das ist / Es stehet einem ehrlichen Mann wohl an / daß er der Wolthaten ingedenck / und danckbar ist. Wer aber der empfangenen Wohlthaten vergisst / der ist nicht werth / daß man ihn unter ehrliche Leute sezet.

Undanck.

25. O schämet euch viel / unter den Christen! daß ihr offtmahls so vieler empfangenen Wolthaten so schändlich vergesset; und selbige nicht allein nicht vergeltet; sondern auch euren Wolthätern / die euch bißweilen aus dem Koth heraus gezogen / und dem Teufel aus dem Rachen gerissen / noch alles Herzenleid anthut. Habt ihr nie / ihr Unholden! gehöret / was Salomon geschrieben? Wer Gutes / mit Bösem / vergilt; von dessen Hauß wird Böses nit lassen.

Spr. Sal. 17/14.

B. der W. 17/29.

Und was / in dem Buch der Weißheit / stehet? Eines Undanckbaren Hoffnung wird / wie ein Reif / im Winter / zergehen / und / wie ein unnüz Wasser verfliessen. Worauf ihr eure Hofnumg sezet / das wird euch zu nichts werden / und ihr werdet euch betro-

betrogen finden; wie ihr eure Wolthäter betrogen: denen ihr alle schuldige Willfährigkeit / Ehr und Danck versprochen habt.

26. Solten euch nicht die unvernünfftigen Thiere / und die Natur selber / von der Undanckbarkeit / abund zu der Danckbarkeit / anweisen? Seit ihr zu Hause: so habt ihr etwan einen Hund; der sich annehmlich und diensthafft gegen euch erzeiget / wann ihr ihme habt ein Bein / oder einen Bissen Brods / vorgeworffen. Gehet ihr auf das Feld: so befindet ihr / daß ein Acker / so wohl getünget / und durcharbeitet worden / dem Haußvatter seine Mühe und Unkosten / durch Gottes Segen / reichlich ersezet. Also seit ihr so danckbar nicht / als / die Hunde / oder als die Erde selber! O ihr Unholden!

Hitziger Räthe Schädlichkeit.

27. Zum Andern / sehen wir; was hizige / argwöhnische / verläumderische und eigennüzige Räthe einem Regiment für Schaden zufügen können. Es hätten diese stachlichte Distelköpfe sich erinnern sollen; was ihres vorigen Königs / Nahas / gute Vernehmlichkeit und dapfere Freundschafft mit dem König David / dem Land für Nuzen geschafft / und dannenhero drauf sehen; daß solche auch bei dem Sohn mögte erhalten werden: Allein sie besorgten sich:

David/ als ein Weiser und fürsichtiger Regent/ würde bißweilen ihren jungen Herrn in einem und andern/ löblicher anführen/ als sie: deswegen hielten sie es für besser/ daß sie ihren Herrn allein unter ihren Händen hätten; als daß ihnen ein ander solte in die Karten sehen. War das nicht Politisch? Ja! Teuflisch war es. Denn der Teufel ist ein Vatter/ und ein Lehrmeister der Lügen und Verläumdungen: und die sich derselbigen befleissigen; die sind seine geschworne Lehrjungen; denen in der Hölle/ einmahl wird abgelohnet werden.

Regenten sollen nicht lediglich/ an ihren Räthen/ hangen.

28. Zum Dritten/ verspüren wir; was es für grossen Nachtheil und Unheil nach sich ziehe; wenn hohe Potentaten und Regenten lediglich an ihren Räthen hängen/ und vermeinē; es sei alles vom Himmel geredet/ was sie reden; und die Mühe nicht nehmen wollen/ einer Sache selber ernstlich nachzusinnen; und nachzusehen/ wie es eigentlich bewandt

2. Sam. 16/23. sei. Hätte Hanon nicht dencken sollen? Es hat David allzeit/ mit meinem Vatter/ aufrichtig gehandelt/ und da er sonst allerlei Völcker bekriegete/ hat er unsere Land und Leute in guter Ruhe und Fride sizen lassen. So hat man auch noch nie gehöret; daß er so betrüglich mit benachbarten Königen solte umgegangen

gangen seyn / und unter dem lieblichen Titul der Freundschafft eine giftige Feindschafft sollte verborgen haben. Warum solte ich denn ein solches Mißtrauen in ihn sezen? Aber das thut er nicht: sondern **was ihm seine böse Räth vorsingen / das singt er nach.**

29. Also war der Glorwürdigste Keiser / Ferdinandus, der Dritte / hochlöblichsten Andenckens / ganz nicht: sondern wenn seine Räthe eine wichtige Sache hin und her überleget hatten / und solche Ihrer Majestät hernach fürtrugen; war er damit nicht vergnügt; sondern durchsahe die Acten / und die ergangene Urtheil selber / mit allem Fleiß; ändere auch noch bißweilen etwas drinnen / was er nach seinem besten Wissen und Gewissen / befunde / das geändert werden sollte. Hochlöbliches Exempel Ferdinandi III.

30. Ebenmässigen Fleiß haben auch dem Durchleuchtigen Herrn Generalissimo, **Herrn / Herrn Carl Gustav / iziger Königlicher Majest. in Schweden / die / bei den hiesigen Friedens-Tractaten / Anwesende aller dreier Religionen / der Evangelischen / Päbstischen / und Reformirten / hochansehliche Herren Abgesandten / mit vestem Grund der Warheit nachrühmen müssen: Wie denn der o da-** Caroli Gustavi Fleiß.

mahligen / des Herrn Generalissimi Durchleuchtigkeiten nichts neues gewesen / nicht allein Vorträge von dreissig und mehr Puncten ordentlich zuwiderholen / und zubeantworten; Sondern auch die verfasste Concepten emsig zu durchlesen / und mercklich zuverbessern: wie jederman bewust.

Johannis Georgii, Saxonis.

31. Von dem Lobseeligsten Churfürsten zu Sachsen/ Herrn/ Herrn Johann Georgen/ des Ersten/ Churfürstlicher Durchleuchtigkeit/ schreibt der Hochehrwürdige Hr. D. Jacob Weller/ hochverdienter Oberhof-Prediger / mein / auf dem Gymnasio zu Schleusingen gewesener Schulgesell/ und itziger grosser Freund: Bei unserm hochseligen Herrn/ fande sich die Gerechtigkeit: und wann ihme was fürgebracht ward/ von den Herren Räthen/ oder andere schwere Sachen / die sie etwan reifers Nachdenckens benöthigt erfunde; sprachen Sie wohl / nach Verhör der Ablesung: die Sach ist spizig: (wie Ihr Wort lautete) legt Mir es hieher: Ich muß es erst noch vor mich einmahl durchlesen: denn will ich mich resolviren. Und haben die Herren Secretarii mich oft berichtet;

richtet; daß/ in schweren theologischen Bedencken/so ich unterthänigst zum öftern habe stellen müssen / Seine Churfürstl. Durchleüchtigkeit Sie mit dem höchsten Morgen gefunden; da Sie die Sachen mit Fleiß durchlesen / daraus weitläuftig discuriret/und/wobei es bleibē sollte/sich erkläret. Ich erinnere mich auch/daß/da einsten ich eine unterthänigste Intercession, für etliche Personen/einlegte/Sie zu mir sagte: Hie liegen die Acten; es stehet Galgen und Schwerdt darauf: wolt ihr sie durchlesen: so wil ich sie euch/ durch den Secretarium, zusenden. Ich vernahm wohl / wieviel es geschlagen hatte / und sagte: Gnädigster Herr! Acten/so vom Blut handeln/ durchzulesen / stehet mir nicht zu: Hoffe aber/ich werde des unterthänigsten Vertrauens leben dörffen; daß ich üm Gnade / für andere / möge bitten. Darauf sagten Sie: So nehm ichs an: In der dritten Leichpredigt/ p. 264/265.

32. Gleiche Sorgfalt wendet der Durchleuchtigste Ehren-Greiß Herr/ Herr Augustus/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ ꝛc. ꝛc. ꝛc. in allen Augusti Ducis Brunsuic. & Lunzburgensis,

in allen fürfallenden obliegenden Amts-Verrichtungen/ an. Da kan nichts so gering angebracht und verabscheidet werden; das Ihre Fürstl. Durchleuchtigkeiten nicht Selbsten solten durchsehen/ und reiflich erwogen haben: Dessen Fürstlicher Durchleüchtigkeit hohes Alter der alte GOtt noch ferner erhöhen / und / samt dem ganzen HochFürstlichen Hauß/mildiglich segnen wolle.

Gar zu junge Regenten sind gefährlich.

33. Zum Vierdten / mercket man hieraus / was es für eine gefährliche Sach üm neue/ und gar zu junge Regenten sei. Unter dem altẽ König/ Nahas/ waren die Unterthanen gar wohl gesessen: wie ihm aber der junge Sohn nur im Reich/ und nicht auch in dem Verstand / nachfolgete / für sich wenig verstunde / und nur von seinen Räthen lernen muste / was er thun sollte; gieng es sehr übel daher. Solche Regenten sind wie Scholaren/ denen die Præceptores die materias exercitiorũ fürsagen müssen: wie Sextus Aurelius Victor von dem Keiser Sergio Galba schreibet; daß man seine Räthe/ Junium, Cornelium und Cœlium, welche alles/ nach ihrem eigenen Belieben/ angeordnet/ nur seine Pædagogos, oder Schulmeister genennet. Also schreibt er auch von dem Keiser Claudio Tiberio; daß sein Secretarius, Narcissus, Domini

mini sui Dominus, das ist / seines Herrn Herr gewesen. Oder sie sind wie die Kinder / welche die Kinds-Mägde an den Aermeln ihrer Röcklein führen müssen; wenn sie ein wenig gehen wollen. Da heists denn recht: **Wehe dir Land! des König ein Kind ist.** Pr. Sal. 10/16. Darum wenn Gott ein Land / wegen seiner Sünden / heimsuchen wil; so sagt er: **Ich wil ihnen Jüngslinge zu Fürsten geben / und Kindische sollen über sie herrschen.** Es. 3/4.

34. Wie nun der junge König **Hanon** / auf seiner losen Räthe einspeien / einen solchen pfui dich an begangen hatte: sagte ihnen ihr eigen Gewissen; daß sie Unrecht gethan / und daß König David solchen Schimpf / der wider aller Völcker Recht / seinen Gesandten angethan worden / nicht würde ungerochen lassen. Derowegen samleten sie ein grosses Kriegs-Heer / und unterstunden sich / den König David / noch über den angethanen Spott / zuüberziehen: **wurden aber / von Davids Feldhauptmann / Joab / sieben-tausent Kriegsleute / die auf siebenhundert Wägen waren / vierzigtausent Reuter / und vierzigtausent zu Fuß / samt dem Feldhauptmann Sobach / erschlagen.** Das mag eine Niderlag gewesen 2. Sam. 10/18/19. 1. Chron. 20/18. Grausame Niderlag im Kriege.

sein. Uber dieses nahm auch David die Stadt Rabba/ und das Königliche Schloß darinnen ein / und
2. Sam. 12/ 31. ließ die Blutdürstigen Räthleinsführer / die zum Kriege geholffen hatten / unter scharfe Dresch-Wägen / die eiserne Zacken hatten / legen / damit zerzerren und zerreissen / und hernach in solchen Öfen / in welchen sie ihre Kinder dem Abgott Moloch / opferten / verbrennen. Das war solcher leichtfertigen Räthe ihr Ende.

2. Sam. 5/13. David nihmt viel Weiber und Kebs-Weiber.

35. Bei seinem glücklichen Fortgang / nahm David mehr Weiber / und Kebsweiber zu Jerusalem. Die viel Weiber waren / bei den Jüden / die rechte Haußmütter / so man / mit einer öffentlichen solennitet, ihm trauen liesse / eine ordentliche Ehebereitung mit ihnen aufrichtete / und ihre Kinder die vätterliche Verlassenschafft erben liesse. Die Kebsweiber aber waren bei den Jüden zwar auch Ehe-Weiber: (denn Huren dorften sie ganz nicht halten) jedoch wurden sie den Männern / mit keiner solennitet getrauet; waren auch nur wie der rechten Eheweiber ihre Haußmägde: und durften ihre Kinder / mit der Eheweiber ihren Kindern / nicht erben.

36. Daß ausdrücklich dabei stehet: **Er habe sie zu Jerusalem genommen**; damit wird angezeiget: daß sich David damit / gegen die eilf Stämme / habe widerüm freundlich erzeigen / und / weil sie ihn so einhellig zum König angenomen / sich mit ihnen in nahe Verwandnus einlassen / und Schwägerschaft mit ihnen machen wollen. Welches ein fleischlicher Rath war / so aus einem / in Gottes Geboth ungegründeten Grund der Vielheit der Weiber herkam: wovon / in dem absonderlichen Büchlein von dem Ehestand / ausführlich wird gehandelt werden. Vielheit der Ehe-Weiber.

37. Allhier mercke man / was ein fürnehmer Theologus hierüber geschrieben: **Es gehet / mit den Heiligen / zu / wie mit den schönen Bildern in der Kirchen. Manch Bild ist wohl geschnizt / ganz vergüldet / und stehet auf einer starcken Seulen: es sei aber so schön / und einem Menschen so ähnlich / als immer müglich: so ist es dennoch kein lebendiger Mensch. Also sind die heiligen Leute zwar Kinder Gottes / sie befleissigen sich eines Gottseligen Lebens / sie verlassen sich auf GOtt / der ist ihr Basis und Grund: Aber doch sind sie nicht gar vollkommen / und gerecht in dieser Welt; sondern** D.P.Laur. p. 158 / 159. Unvollkommenheit der Heiligen Leute.

Cas.

dern es mangelt ihnen noch an vielen: und sie müssen eben so wohl/ als andere Leute/ täglich Gott bitten: Vergib uns unsere Schuld/ wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

38. Also haben die Jüden mehr/ denn ein Weib/ genommen; nicht daß es recht/ und von Gott wäre geordnet gewesen: Sondern es ist/ aus böser Gewonheit/ aufkommen; daß man es leztlich/ für ein Politisch und weltlich Recht gehalten hat: es möge einer eine/ oder mehr Weiber/ nehmen: wie es einem frei stehet; einen/ oder mehr Gärten/ zukauffen. Der HErr Christus aber unbilliget solches Thun/ und spricht: es sei von Anfang nicht also gewesen; und weiset die Jüden wider an die rechte Ordnung GOttes; daß/ im Ehestand/ ein Mann/ und ein Weib/ sein sollen: und die sollen dermassen beisammen wohnen; daß ihr Herz keine andere meinen; daß sie auch darüber Vatter und Mutter verlassen/ und ein Fleisch sein sollen.

Matth. 19/ 8.

39. Bei diesem Fehler blieb es nicht; sondern es begieng auch David einen muthwilligen Ehebruch/ mit

mit Bathseba/Uriæ/des Hethiters Ehweib: und wie sie dem König sagen ließ/daß sie schwanger sei: lud er ihren Ehemann zur Tafel/ machte ihn truncken; in Hofnung; er sollte trunckner Weise sich/zu der vorhin geschwängerten Bathseba/ legen/und also das unehrliche Kind/ für sein rechtes Kind erkennen: gab ihme hernach Briefe mit/ an den Feldhauptmann Joab; welche Urias für gar gute Briefe hielte: Aber David hatte darinnen geschrieben: **Stellet Uria an den Streit**/ da er am härtesten ist; und wendet euch hinter ihm ab/daß er erschlagen werde/und sterbe: wie auch geschah. Daher komt das Sprichwort/ daß man sagt/ wenn man / unter dem Schein einer Commendation, einen verunglimpfet: **Man hat ihm Urias Briefe gegeben.** Welche izt in der Welt gar gemein sind. 2. Sam. 11/2/4/15.

Urias Briefe.

40. **War dieses nicht ein Wust greßlicher und heßlicher Sünden?** In welche sich nicht etwan ein Heid/sondern ein Jud/ nicht ein gemeiner Jud/ sondern ein König; nicht ein weltlicher König/sondern ein Prophetischer König/und Königlicher Prophet; nicht in der Philister Land/ sondern in dem heiligen Land/ stürzete.

Die viel und grosse Sünden Davids.

41. Der

41. Der Jenige begieng solche Sünde/ den Gott von den Schafen genommen/ und/ aus dem Koth/ auf den Königlichen Thron / erhöhet hatte ; Den Gott mit viel herrlichen Gaben an dem Leib/ und an dem Gemüth/ begnadet hatte; Dem Gott viel mächtige Victorien/ wider ausländische und einheimische Feinde/ verliehen hatte; Dem Gott ein köstliches und mächtiges Land/ mit viel tausent Unterthanen/ übergeben hatte; Dem Gott/ fast auf dem ganzen Erdboden/ einen grossen Nahmen und Nachruhm gemacht: Der in dem Ehestand lebte/ und nicht nur ein Weib/ sondern viel Eheweiber/ und Kebsweiber/ hatte; und also / einem andern ehrlichen Mann/ seine Ehefrau zuschänden/ ganz keine Ursach gehabt hätte.

42. Wie David jung war; so war er keusch und Gottseelig / schlug einen Löwen und einen Beeren/ und erlegte den Risen Goliath : izunder/ da er ein Mann von fünfzig Jahren war; wurde er gäil und Gottloß; mögte seine eigene viehische Lüste nicht zähmen/ oder betäuben; und wurde ein tückischer Meuchelmörder. Pfui dich! der Schand!

Wie David / in solche Schande/ gerathen?

43. In solche Schand gerieth David/ Erstlich / durch Sicherheit : daß er ihm einbildete; Er und sein Königreich/ wären nunmehr so bevestiget / daß es un-

es unmüglich sey / daß ihnen was Widriges begegnen solte. Und / da ihm oblage / wegen seines Kriegsheers / so der Ammoniter veste und grosse Haupt-Stadt / Rabba / mit einer gefährlichen und zweifelhaftigen Belagerung umgeben hatte / sorgfältig zu sein / und GOtt / im glücklichen Fortgang der Waffen / demühtig anzuruffen: war keine Sorge da; kein Gebeth war da. Sicherheit. 2. Sam. 11/1.

44. Zum Andern / durch Müssiggang. In dem Text stehet: Es sei üm die Jahrszeit gewesen / da die Könige pflegten außzuziehen: aber David sei zu Jerusalem geblieben. In dem Ebreischen steht ein Wort / daß heißt eigentlich: Er set sitzen blieben: das ist / er sei müssig gewesen / und habe sich üm nichts bekümmert. Es mögte dem David das daheim bleiben so sehr nicht zuverargen seyn; wenn er indessen seiner Regierung fleissig abgewarthet / und alle gute Vorsehung zu der fürgenomenen Belagerung gethan hätte: aber da wahr nichts dergleichen. Es sagt zwar der kluge Heid Cicero: parva sunt foris arma; nisi est consilium domi: das ist / die Waffen werden wenig draussen ausrichten; wenn man zu Hauß nicht fleissig zu rath gehet. 2. Sam. 11/1. Ebræa vox Iaschabh. Cic. offic.

Allein da wahren die Waffen zwar drauſſen; aber zu Hauß war kein Rath.

Wolluſt. 45. Zum Dritten / durch Wolluſt. denn in dem Text ſtehet: David ſtund auf / um den Abend / von ſeinem Lager. Warum mußte er einen Mittags Schlaf / biß auf den Abend / halten? darum / weil er ein luſtig Pancket gehalten / dapfer mit Speiß und Tranck ſich angefüllet / hernach ſchläfferig / und zu allen Amtsverrichtungen untüchtig worden. Das wahr eine ſchöne Tugend an dieſem Regenten! Ei / wie fein ſtehets / wenn man Nachmittage zu einem ſolchen kommt / und ihn wohlbezecht / oder / aus Ubervüllung / gar ſchlaffend antrifft!

2. Sam. 11/2.

46. Zum Vierte / durch Vergeſſung deß Worts Gottes. Er gieng auff dem Dach / oder / oben auf der Altan / welche wie ein ſchöner Saal wahr / ſpäziren / ſahe hinunter in die Stadt / und erblickete mit ſeinen Augen ein Weib / das ſich badete; welches er ſo genau anſahe / daß er es kennete / darauf nach ihr ſchickte / und ſie holen lieſſe. Hätteſtu nichts zu thuen gehabt / O David! David! und währeſt von allen Regimentsſachen ledig geweſen; ſo hätteſtu in dem Buch des Göttlichen Geſetzes leſen ſollen /

wie

wie dir Gott befohlen hatte: **auf daß du den HErrn/ deinen Gott/ fürchtetest/ und sein Wort lernetest; damit du/ nach seinen Rechten/ lebetest.** Aber da wahr keine Beliebung mehr zu dem Wort Gottes; dessen man doch nimmermehr satt werden/ und an welchem nicht allein gemeine Leute/ sondern auch die höchste Häupter/ ihre höchste Freude haben sollten: es mögens gleich ihre Weltlinge gern sehen/ oder nit. 5. B. Mos. 17. 19.

47. Als einsten/ bey Churfürsten Johann Friderichen zu Sachsen/ allerley schöne discursen, aus Gottes Wort/ fürgebracht wurden/ denen er selber mit grossem Fleiß zuhörete/ und vernünftig das Seinige darzu thäte: verdroß es einen grossen gelben Hoff-Suppenfresser/ welcher/ mit Unmuth/ zu dem Churfürsten sagte: **Gnädigster Herr! Gnug hievon: Eure Churfürstliche Gnaden haben sich um höhere Sachen zubekümmern.** Welches aber der löblichste Churfürst ungnädig aufnahm. Churfürstliche löbliche Tischreden.

48. Solche Rede kahm für Lutherum; der fragte: **wahren auch Kleien da?** womit er auf die Fabel deutete/ die man/ solchen Gesellen zu Ehren/ zuerzehlen pflegt: Wie/ nemlich/ einsten der Löw/ als Eine Fabel von nichtswürdiger Leute verächtlicher Wolluſt.

der König unter allen vierfüssigen Thieren / die andere Thier / ausgenommen die Saw / zu gast geladen / und sie auf das allerstattlichste / mit Datteln / Mandeln / Rosinen / Marcipanen / und dergleichen / speisen lassen : welches solche Thiere hernach der Saw / mit grosser Verwunderung / erzehlet : die Saw aber habe mehr nicht darauf gesagt / als : **Wahren auch Kleyen da ?** Womit man anzeigen wollen ; daß grobe Leüte auch ihr einige Belustigung an groben Gesprächen haben.

49. Aber wir müssen die Sünde Davids noch einmahl ansehen; welche nicht gnugsam kan erwogen werden. Erstlich / wurde er ein sicherer / Gottsvergeßener / verschlemter Faulenzer : zum Andern / wurde er ein wiehernder Hengst / und garstiger Ehebrecher. zum Dritten / wurde er ein schändlicher Betrieger ; der sein unehrlich-erzeugtes Ehebrecherisches Kind gern einem andern anhängen / und für ehrlich anpartiren wollen : zum Vierten / soffe er nicht allein für sich ; sondern soff auch den ehrlichen Soldaten / Uriam / wider seinen Willen / voll : zum Fünften / wurde er ein bübischer Meuchelmörder : zum Sechsten / wurde er ein verstockter Böß-

wicht ;

wicht; der über zehen Monath dahinging / und ihm / wegen dieser schrecklichen Sünden / kein grau- es Haar wachsen ließ. **Ach Mensch! Ach Mensch! Ach Mensch!** spiegele dich an dieſem Mañ. Wache und bethe; daß du nicht in Anfechtung fallest: rüfft dir der HErr Jesus selber zu. Matth. 26/8.

50. Wer soll darüber nicht erstaunen / daß David / der von dem H. Geist / mit so vielen und herrlichen Gaben / war gezieret / und begabet gewesen / durch seinen eigenen Muthwillen / nicht allein in so grausame Sünden gefallen; sondern auch so lang gantz sicher und verstockt darinnen stecken blieben. Denn nachdem er mit Bathseba / des Urias Eheweib / einen Ehebruch begangen / sie geschwängert / ihren ehrlichen Ehemann / tückischer Weise / auf die Fleischbanck geopfert / und von desselbigen unverschuldeten Todt Nachrichtung bekomen: stellete er sich / als währe er ganz unschuldig daran; und ließ seinem Feldherrn / dem Joab / sagen: **Laß dir das nicht übel gefallen: denn das Schwert frißt itzt diesen / itzt jenen. Haltet an mit dem Streit / wider die Stadt Rabba: daß du sie zerbrechest: und seid getrost.** 2. Sam. 11/25.

Grosse Sicherheit und Verstockung Davids.

51. Hierauf/nachdem Bathseba/ihren erschlagenen Mann/ zum Schein/eine weile betrauret hatte; nahm sie David zum Eheweib: welche alsdenn ihm einen/in schändlichem Ehebruch erzeugeten/ Sohn gebahr. Allein es wollte der sichere und verstockte

2. Tim. 2/26. David/ aus des Teufels Strick/von dem er gefangen wahr zu seinem Willen/ noch nicht nüchter werden: biß Gott endlich drein sahe / den Propheten Nathan zu ihm sendete / und ihm einen solchen Vortrag thun ließ:

Nathans Gesetzpredigt. 2. Sam. 12/1/2. 52. Es wahren zweene Männer / in einer Stadt/einer reich/der ander arm. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder; aber der Arme hatte nichts/ denn ein einiges kleines Schäflein/das er gekaufft hatte: und er nehrete es/daß es groß ward bei ihm/und bei seinen Kindern zugleich: es aß von seinem Bissen/und tranck von seinem Becher/und schlieff in seinem Schoß; und er hielte es/ wie eine Tochter. Da aber dem reichen Mann ein Gast kahm; schonete er zunehmen/ von seinen Schafen und Rindern / daß er dem Gast etwas zurichtete/ der zu ihme kommen war:

war: und nahme das Schaf deß armen Manns/und richtets zu dem Mann/der zu ihme kommen wahr. Da ergrimmte David/ mit grossem Zorn/ wider den Mann/ und sprach zu Nathan: So wahr der HErr lebt! der Mann ist ein Kind deß todes/ der das gethan hat; dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen: darüm/ das er solches gethan/ und nicht geschonet hat. da sprach Nathan/ zu David: Du bist der Mann. So spricht der HERR/ der GOTT Israel: Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel/ und habe dich errettet aus der Hand Sauls; und habe dir deines Herrn Hauß gegeben/ dazu seine Weiber in deinen Schos; daß du von denselben dir eine zum Eheweib auslesen mögtest/ welche dir wolltest: und habe dir das Hauß/ oder Königreich/ Israel und Juda gegeben: und ist das zu wenig; so will ich noch diß und das dazu thuen. Warum hastu denn das Wort des HErrn verachtet/ daß du solches Ubel/ für seinen Augen/ thätest? Uriam/ den Hethiter/ hastu erschlagen mit dem Schwert; Sein Weib hastu

dir

dir zum Weib genommen; ihn aber hastu erwürget/mit dem Schwert der Kinder Ammon. Nun so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich: darum/ daß du mich verachtet/ und das Weib Uriæ/ deß Hethiters/genommen hast/daß sie dein Weib sei. So spricht der HErr: Sihe! Ich wil Unglück über dich erwecken/ aus deinem eigenen Hause! und wil deine Weiber nehmen/für deinen Augen/und wil sie deinem Nechsten geben: daß er bei deinen Weibern schlaffen soll/an der lichten Sonne. Denn du hasts heimlich gethan: Ich aber will diß thun/ für dem gantzen Israel/und an der Sonnen.

Fürsichtiges anbringen des Propheten Nathans: damit er den verstockten David desto mehr überzeuge.

53. Der Prophet Nathan kömmt nicht/ mit einem Zetergeschrei/ zum König/ und sagt nicht: du Ehebrecher! du Mörder! du Teufels Kind! was hastu gethan! pfui dich! sollte dich nicht der Donner und der Hagel/ tausent Klafter in die Erden hinein/ geschlagen haben? sondern er braucht glimpfliche Wort: nicht zu dem Ende/ daß er dem König heücheln/ sondern daß er ihn desto besser zu der Erkäntnus seiner Sünden bringen/

und

und ihm alle gesuchte Entschuldigungen benehmen wollte. Dieses war der Zweck seiner Gleichnis.

54. Durch den reichen Mann/ der viel Schafe gehabt / verstunde er den grossen König David/ der viel Weiber hatte; zu dero einer er hätte gehen können / wenn er seine Lüste nicht hätte zähmen können. Durch den armen Mann/ der nur ein Schäflein gehabt/ verstunde er den Uriam / der nur ein einiges Weib/ die Bathseba/ hatte; welche er lieb und werth gehalten/ und doch/ für dem Wein- und Weibervollen David / nicht behalten können.

55. Durch den Gast/ oder/ wie es eigentlich in der Ebreischē Grundsprach heißt/ durch den Wandersmañ / der bei David eingekehret/ verstunde Nathan den Teufel; welcher den David zu dem Ehebruch hatte anreizen helffen. Er wollte zwar gern/ bei allen Menschen/ einkehren: iedoch sucht er seine Herberg mehr/ bei den Reichen/ als bei den Armen; mehr bei hohen/ als bei nidrigen Personen. Mercket man nun/ daß dieser Wandersmann / welcher das Land ümher zu durchziehen pflegt / bei uns einkehren wil: so soll man die innerliche Herzensthür/ mit bethen und mässigem leben/ für ihme zuschliessen.

Der Teufel ist ein Wandersmann.

Bei wem er gern einkehre.

Joh. 2/24

Wie man ihme die Herberg versagen? Marc. 6/ 29?

56. Nach Anhörung solcher Gesetzpredigt/ schlug David in sich/ und sagte/ mit grosser Hertzens-Angst: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Es war ihme nur um den erzörneten GOtt zuthun. O den HERRN / O GOTT / den Allmächtigen HERRN Himmels und der Erden / habe ich beleidiget / und erzörnet. Wo soll ich nun hinfliehen? wer wird mich / für seinem unerträglichen Zorn / schützen können?

Hertzens Angst läßt nicht viel Wort machen.

57. Es machte der/ durch das Gesetz/ aufgeweckte David zwar wenig Wort: allein was sein Hertz für ein Seufzen müsse verbracht haben/ können wir / mit Worten/ nicht aussprechen: hätte er/ für Angst und Wehemuth / mehr reden können; so würde er gewißlich mehr geredet haben. Aber/ bei dem unaufhörlichen schlagen des Herzens/ wollte die erschluchzete Zunge nicht mehr schlagen.

58. Als das arme Cananeische Weiblein / den HErrn Jesum / wegen ihrer vom Teufel übelgeplagten Tochter/ daß erste mahl um Hülff anlangte/ sprach sie: Ach HERR! du Sohn David! erbarme dich mein: meine Tochter wird/ vom Teufel/ übel geplagt. Da sie aber keine Antwort bekahm;

Matth. 15/ 26.

kahm; machte sie noch weniger Wort / und sagte nur: HErr hilff mir. Und als der bußfertige Zöllner/von seiner Sündenlast/fast zu boden gedruckt wurde; konte er kaum so viel Wort herausbringen: GOtt sei mir Sünder gnädig. Also gehets auch hier mit dem erschrockenen und erschlagenen David. Viel denckt er: aber wenig kan er reden. Luc. 18/13

59. Nun Gott wollte den reuenden und bußfärthigen David / in seinen Sünden nicht verzagen lassen; sondern ließ ihme/durch den Propheten Nathan sagen: Der HErr hat deine Sünde weggenommen. Du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HErrn/durch diese Geschicht/ hast lästern gemacht: so wird der Sohn / der dir gebohren ist / des todes sterben? wie denn auch bald darauf geschehen. 2. Sam. 12/14.

60. Dieses kommt nun unser Vernunft wunderseltsam vor; daß GOtt einem die Sünde vergeben/und doch noch darauf so grosses Creuz zuschicken soll. Denn der Mensch gedenckt: was hilfft mich denn meine Buß/ und meine Beicht? und was nuzet mir die absolution, oder die/ nach der Beicht / angekündigte Vergebung der Sünden: Was man nach der Absolution, bei neuem Creuz/für gedancken habe.

wenn ich/ anfs neue/ mit solchen Trübsahlen soll be=leget werden? So hält auch mancher dafür: Es sei entweder die absolution nicht kräftig / und GOtt zörne noch immerfort: oder/ die Trübsahlen seien ei=ne satisfaction und Genugthuung für die Sünde; ohne welchen vorhergehenden Abtrag und Bezah=lung/ GOtt nicht gnädig werde.

61. Allein daß Gott/ mit David/ nicht mehr ge=zörnet/ sondern ihm wahrhaftig gnädig gewesen/ er=hellet daher: daß ihme der Prophet Nathan / auf GOttes Bevelch/ die Vergebung der Sünden ange=kündiget: wiewohl er ihm auch dabei den Todt sei=nes Söhnleins/ und ander Creuz mehr/ angezeiget. Denn ein gnädiger GOtt/ und Creuz und Trüb=sahl / können gar wohl beieinander stehen. Und weil dem David die Sünde schon vergeben gewesen: so hat das nachfolgende Creuz keine Genugthuung/ oder Bezahlung der Sünden / sein können: Son=dern solches hat viel eine andere Ursach gehabt.

62. Um der Sünden willen / muß er zwar sol=ches leiden; aber nicht deßwegen / daß er damit büs=sen sollte. Sondern weil David/ mit seinen groben Missethaten / die Feinde des HErrn hatte lästern ge=macht: So wird ihm/ und andern Leuten / mit dem

Creuz/

Creuz / ein Denckzettel gegeben: damit sie sich dabei erinnern sollen; daß die Sünde / und der Zorn GOttes über die Sünde / nicht ein schlechtes und geringes Ding / sondern ein abscheulicher Greuel sei / für welchem man sich zum fleißigsten hüten solle.

63. Ist demnach dieses eine wahrhaftige Lehre; daß GOtt der HErr den bußfährtigen Sündern ihre Sünde gewiß vergebe: nicht / als wenn Er die Sünde nicht achte; Sondern weil Ihme / durch das vollgültige Verdienst JEsu Christi / gnugsame Erstattung geschicht.

64. Dahin gehören diese schöne Sprüche: **Wir werden / ohne Verdienst / gerecht / aus Seiner Gnade; durch die Erlösung / so / durch JEsum Christum / geschehen ist: welchen GOTT hat fürgestellet / zu einem Gnaden stuel / durch den Glauben / in seinem Blut.** Ob iemand sündiget; so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vatter / JEsum Christ / der gerecht ist. Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde: nicht allein aber für die unsere; sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Es ist ein Mittler / zwischen GOtt und den Menschen; nemlich / der

Sprüche der Vergebung der Sünden

Röm. 3/ 24.

1. Joh. 2/ 1.

1. Tim. 2/ 5.

der Mensch Jesus Christus: der Sich selbst ge-
Rom. 5/ 18. geben hat/ für alle/ zur Erlösung. Chri-
stus hat uns erlöset/ von dem Fluch des Gesetzes:
da Er ward ein Fluch für uns. Wie/ durch
eines Sünde/ die Verdammnis über alle Men-
schen kommen ist: Also ist auch/ durch eines Ge-
rechtigkeit/ die Rechtfertigung des Lebens über
Ap. Ges. 4. 12. alle Menschen kommen. Es ist/ in keinem
andern/ Heil; ist auch kein ander Nahm den
den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen seelig
Ebr. 7/ 25. werden; denn der Nahme JEsus. Er
macht seelig immerdar/ die durch Ihn/ zu GOtt
Ebr. 9/ 12. kommen. Durch Sein eigen Blut/ hat
Er uns eine ewige Erlösung erfunden. Sind
wir hierinnen nicht gnug bevestiget: daß wir Ver-
gebung der Sünden haben: so wir an den HErrn
Jesum Christum glauben/ und GOtt/ dem himeli-
schen Vatter/ seines Sohns Bezahlung fürhalten?

65. Sind nun die Sünde vergeben: So ist auch
die Straffe weggenommen. Denn wo keine Sün-
de mehr ist: wie sollte da eine Straffe noch können
statt haben? Es heißt ja/ in unserm Catechismo: Wo
Vergebung der Sünden ist; da ist auch Leben
und

und Seeligkeit. Derowegen ist das hernachfolgende Creutz/ bei den glaubigen und versöhnten Christen/ ganz keine Straffe: Sondern Erstlich/ eine Erinnerung unser verderbten Natur / und sündlichen Schwachheiten. Darum sagt GOtt der HErr: Wo meine Kinder mein Gesez verlassen/ und in meinen Rechten nicht wandeln; wo sie meine Ordnung entheiligen/ und meine Geboth nicht halten: so will ich ihre Sünde mit der Ruthen heimsuchen / und ihre Missethat mit Plage. Aber meine Gnade wil Ich nicht von ihnen wenden / und meine Warheit nicht lassen fehlen. Züchtigen wil Ich dich / mit masse: daß du dich nicht unschuldig halte st.

Was das Creutz bei den Glaubigen sei?

Psal. 89. 31.

Jerem. 30/ 11.

66. Zum Andern/ eine Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild Christi. Denn welche GOtt zuvor versehen hat; die hat Er auch verordnet / daß sie gleich sein sollten dem Ebenbild Seines Sohns. Zum Dritten/ eine Prüfung des Glaubens. Jezt leidet ihr eine kleine Zeit/ sagt der Apostel Petrus/ und seit auch in mancherlei Anfechtungen: auf daß euer Glaub rechtschaffen / und viel köstlicher erfunden werde / denn das

Rom. 8/ 29.

1. Pet. 1/ 16.

ver=

vergängliche Gold / das / durchs Feuer / beweh-
ret wird / zu Lob / Preiß und Ehre.

67. Zum Vierdten / eine Anleitung / dadurch andere zur Gedult und Hoffnung gebracht wer-
den. Dannenher sagt Sirach: Sehet an die
Sirach 2/ 11, Exempel der Alten / und mercket sie: wer ist ie-
mahls zuschanden worden / der auf Jhn gehoffet
hat? wer ist iemahls verlassen / der in der
Furcht des HErrn blieben ist? wer ist iemahls
von Jhme verschmähet / der Jhn angeruffen hat?
denn der HErr ist gnädig und barmherzig / und
vergibt Sünde; und hilfft in der Noth.

68. Zum Fünften / eine Bezeugung der
Phil. 1/ 12. Warheit des Evangelij: wie der Apostel Pau-
lus anzeigt: Jch lasse euch wissen / lieben Brüder!
das / wie es um mich stehet / ist mir nur mehr
zur Förderung des Evangelij gerathen: also /
daß meine Bande offenbahr worden sind in
Christo / in dem ganzen Richthause / und bei den
andern allen; und viel Brüder in dem HErrn /
aus meinen Banden Zuversicht genommen / de-
sto durstiger worden sind / das Wort zu reden oh-
ne scheu.

Zum

69. Zum sechsten/eine Bestetigung der Lehre von dem Jüngsten Gericht/ und dem zukünftigen Leben. Denn das Gericht fähet an dem Hause Gottes an. So aber zu erst an uns: Was wils für ein Ende werden / mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? Darüm welche da leiden nach Gottes Willen; die sollen Jhm ihre Seele bevehlen/als dem treuen Schöpfer in guten Wercken. Zum siebenden/ eine Ausbreitung der Göttlichen Ehre. Dahin siehet der Prophet Esaias/ wenn er also bethet: Nun HERR! unser GOTT! hilff uns von des Feindes Hand: auf daß alle Königreiche erfahren; daß du HErr seiest allein. 1. Pet. 4/17. Es. 37/20.

70. Solche Zuchtruthe folgt nicht allezeit / noch bei allen. Denn der Gichtbrüchige wurde / von dem HErrn Christo/ von seinen Sünden loß gezehlet; Wir hören aber nicht / daß Er ihme dabei eine besondere Trübsal habe aufgeleget / mit welcher er sich sein Lebenlang hätte schleppen müssen. Maria Magdalena/Zachæus/der Zöllner / und andere Matt. 9/2. Luc. 7/39. Luc. 8/2. Luc. 19/10. Luc. 18/13.

mehr haben/von dem HErrn Christo/Vergebung ihrer Sünden erlanget; und darauf kein besonders grosses Creuz/erfahren. Aber Adam und Eva haben/nach der tröstlichen Verheissung des gebenedeiten Weibessahmens/noch grosses Elend tragen müssen. Als die Kinder Israel das güldene Kalb geehret hatten; wurde ihnen zwar solche Sünde vergebē: allein das Zeitliche Creuz mußten sie gleichwol leiden/und fielen dreitausend Mann/durch die Schärfe des Schwerts. Miriam empörete sich wider Mosen: und wurde deßwegen/von GOtt/mit einer Zeitlichen Straffe des Aussazes/heimgesucht; aber auch auf ihres Bruders/Mosis/Gebeth/davon erlediget. Was David noch fur Jammer ausstehen müssen; hat uns der H. Geist unaufgezeichnet nicht gelassen.

2. B. Mos. 32/28.

5. B. Mos. 32/10.

71. Es wurde ihme zwar/von der Bathseba/noch ein ander Sohn/Salomo/gebohren/den er/von dem Propheten Nathan/erziehen liesse: aber dabei blieben Widerwärtigkeiten gantz nicht aussen. Sein Sohn Amnon schwächte seine Schwester/die Thamar; und ward hernach deswegen/von seines Bruders Absaloms Dienern/erschlagen. Hierüber ward Absalom/drei ganzer Jahre/flüchtig: und

2 Sam. 12/24/25.

2. Sam. 13. 14.

Absaloms Aufruhr.

und hernach widerum eingebethen: beweiſete aber seinem Vatter ſchlechten Danck. Denn er ſtärckte ſich / und machte ihme / mit Hülfe des fürnehmſten Hoffraths / Achitophels / einen Anhang / und warf ſich zum König auf: daß David für Ihm / aus der Stadt Jeruſalem / fliehen mußte. Absaloms Aufruhr. 2. Sam. 14/24.

72. In derſelbigen Flucht wurde David / von Simei / ein Bluthund / und ein loſer Mann / geſcholten. Und als die Gefährten Davids ſolches rächen wollten; verwehrete es David / und ſagte zu ihnen: Laſſet ihn fluchen: denn der HErr hats ihn geheiſſen: fluche David. Welches nicht alſo zuverſtehen / als hätte GOtt dem Simei einen beſondern Befehl gegeben; daß er den David alſo ſchmähen ſollte: denn ſonſten hätte Simei recht gethan: Sondern David nimbt dieſe Schmach von Simei an / als eine Straffe GOttes / die Er ihm / ſeiner begangenen Unzucht und Meuchelmords halben / zuſchicke: und gedenckt: Ich habe / mit meinen Sünden / verurſachet / daß der Nahme Gottes iſt geläſtert worden: derohalben werde ich / auß gerechtem Gericht und Verhängniß Gottes / nun billich widerum geläſtert. 2. Sam. 15/14. 2. Sam. 16/7. 2. Sam. 16/10. Davids Flucht.

73. Als Abſalom / nach ſeines Vatters flüchtigem

Absalom beschläfft seines Vatters Kebsweiber. 2. Sam. 16/21/22.

gein Auszug / gen Jerusalem kahm; beschlieff er / auf Achitophels einrahten / am offentlichen Tagelicht / seines Vatters Kebsweiber. Solche abscheuliche Sünden reissen öffentlich ein; wenn der Gottesdienst / und das Predigambt aufhöret / und

Achitophelsburſch.

niemand mehr Gehör erhaltē kan / als Achitophels Bursch; welche alle natürliche Erbarkeit aufheben / und nur zu solchen Dingen rahten / welche ihnen zuträglich scheinen.

74. Was mag Achitophel / mit solchem seinem schändlichen Raht / gesucht haben? Dieses. Er gedachte: Sihe! du bist an deinem Herrn / dem König David / treuloß worden / und hast dich / zu seinem aufrührischen Sohn Absalom gewendet. Wie wenn es aber geschehen sollte / daß Vatter und Sohn wider miteinander eins würden: was würde ich alsdenn wol für einen Lohn bekommen? derowegen muß ich dem Absalom zu einer solchen That rathen / dadurch sein Vatter also wird beleidiget und erzörnet werden; daß keine Aussöhnung mehr / zwischen beeden / zuhoffen: welches besser nicht geschehen kan / als durch Beschlaffung der Kebsweiber Davids. Denn wer kan das vertragen / daß man ihm sein Weib schändet? Wer wird sich / bei einer solchen Schmach /

2. Sam. 15/12.

widerum versöhnen lassen? Hiedurch werden auch Absaloms Unterthanen desto vester bei ihme halten: weil sie sich nicht zubesorgen haben/daß Absalom seinem Vatter das Königreich wiederum werde abtretten; welchen er so schrecklich verschimpfet hat. Dieses mögen Achitophels seine Gedancken gewesen sein.

75. An dieser That war Achitophel nicht vergnüget: Sondern er rieth auch/ daß man David/ weil er neben den Seinigen/ noch müd und matt währe/ überfallen/ und erschlagen sollte: aber GOTT hintertriebe solchen Rath/ durch den verständigen Mañ Husai; der es noch immer heimlich mit seinem Herrn/ dem David/ hielte. Solches verdroß den Aufschneider Achitophel über alle masse. Denn wenn man sonst Achitophel üm einen Rath gefragt hatte/ so war es eben gewesen; als wenn man Gott üm etwas gefragt hätte. 2. Sam. 17/10. Achitophels Rath wird verhindert. 2. Sam. 16/23.

76. Darum weil er verspürete/ daß der neuaufgeworfene König Absalom ihme nicht mehr allein folgen/ sondern auch andere/ neben ihm/ hören wollte: gedachte er bei sich selbst: Es ist nunmehr um meine reputation und Ansehen geschehen/ es gehe wie es wolle. Denn gewinnet der Alte König David:

so wird er mir zu allererst nach dem Kopf greiffen. Gewinnet aber der neue König Absalom: So hat sich Husai allbereit bei ihme so angenehm und beglaubt gemacht / daß ich ihme werde nachgehen / und auf ihn sehen müssen; welches mir unträglich fallen wird. Darum will ich diesem allem fürkommen / und mir mein Kummervolles Leben abreissen. Gieng derowegen hin / und erhenckte sich.

Achitophel erhenckte sich. 2. Sam. 17/23.

77. Solches war dieses Gott- und treulosen Raths verdienter Lohn / den ihme der gerechte GOtt widerfahren ließ: allen bösen und gewissenlosen Räthen zu einem Spectackel / daran sie sich bespiegeln / und eilfahrtig von ihren schändlichen Anschlägen ablassen sollen. Ach! mancher meinet; es soll es kein Mensch mercken / wohin er / in seinen Rathschlägen / die er gar vor nüzlich ausgibt / ziele: Allein merckens gleich die Menschen nicht / so merckt es doch GOTT; der es zu rechter Zeit offenbahret / rächet / und Schand und Schaden dem bösen Rathgeber zu Lohn gibt.

Warnung an böse Räthe.

Plin. lib. 34/18. Böser Rathschlag schadet dem Angeber am meinst.

78. Es schreibet Plinius, von einem greulich-tyrannischen König in Sicilien, so Phalaris geheissen; Welcher gern eine neue Art die Menschen zu martern gehabt hätte: allein darzu wollte sich niemand brauchen

chen

chen lassen. Endlich kahm Perillus, ein berühmter und arglistiger Rothgiesser von Athen: der versprach dem König / von Erz einen solchen holen Ochsen zugiessen / daß / wenn man / durch die Thür / so er hinein machen würde / einen Menschen schieben / und hernach den Ochsen / mit untergeschürtem Feuer / glüend machen würde / das Heulen des eingeschlossenē Menschens / wie das Brüllen eines Ochsens / lauten würde. Dem König gefiel der Anschlag wohl / und ließ Perillum einen solchen Ochsen verfertigen: steckte ihn aber zu allererst hinein: damit man wüßte / ob auch seine Kunst eintreffe?

Fabel von bösen Rathgebern.

79. Unsere liebe Vorfahren haben ihren Kindern die schädliche Rahtschläge / und gesuchte Verkleinerung anderer Leut / mit einer Fabel / verleiten wollen / und gesagt: Es sei einmahl ein Löw altershalben in seiner Höle gelegen / und kranck gewesen: den haben alle andere Thiere / als ihren König / besucht; der Fuchs aber allein sei ausgeblieben: Welchen der Wolff deswegen / bei dem Löwen / hefftig angegossen / und / als einen Verächter seiner Oberkeit / angeklaget. Als aber der Wolf solche Anklage fürgebracht; sei eben der Fuchs kommen / und habe noch einen zimlichen Theil solcher Anklage von ferne mit angehöret. Der arme Fuchs habe sich ganz erschrocken, bei dem

Löwen

Löwen eingestellet / und sein langsames Erscheinen damit entschuldiget: daß er allenthalben sei herümgegangen / und nachgefragt: wie doch dem krancken Löwen / als seinem allergnädigsten König / möchte zu helffen sein. Habe auch endlich vernommen / daß er anders nicht könne genesen; er nehme denn eine noch warme Wolfshaut / wickele selbige um sich / und erwärme sich damit. Welches der Löw fleissig in acht genommen / dem Wolf alsobald die Haut über die Ohren gezogen / sich in seine Haut eingewickelt / und dem sorgfältigen Fuchs grossen Danck gesagt.

Esther. 3/ 8/ 9.

Hamans Todt.

80. Wie giengs dem aufgeblasenen Hoffmann Haman? derselbige hatte einen Baum / fünfzig Ellen hoch / aufrichten lassen / an den er den unschuldigen Juden Mardachai wollte hencken lassen. Aber er verschüttete die Gnade des Königs / wurde selber daran gehenckt; und Mardachai wurde der allerfürnehmste Königliche Rath / am Hofe des Persianischen Königs Ahasveros.

Des Pabsts Alexandri des Sechsten böser Rathschlag ging über ihn selber hinaus.

81. Der Pabst Alexander / der sechste dieses Nahmens / War etlichen Cardinälen spinnenfeind / und hätte sie gern heimlich aus dem Mittel geräumet. Stellete derowegen ein Panquet an / und ließ dem Mundschencken bevehlen: Er sollte zwo Flaschen

mit

mit dem besten Wein füllen / und darunter die eine vergifften lassen: von welchen er den Cardinälen / von der andern aber ihm einschencken lassen. Unterwährendem Panquet wurden die Flaschen / ohne Zweifel aus Gottes sonderbarer Fügnis / verwechselt / und von der vergifteten Flaschen dem Pabst / und seinem unehrlichen und unehelichē Sohn eingeschenckt: worüber der Pabst alsobald / der lose Sohn aber über eine kleine Weile sterben müssen.

82. Dem Achitophel folgete bald / mit einem bösen Todt / auch Absalom nach. Denn als er mit dem Kriegsheer seines Vatters Davids eine Schlacht thäte / über zwanzig tausend Mann verlohr / und / mit seinen langen Haaren / an einem Ast einer hohen Eichen / hangen blieb: stieß ihme Davids Feldherr / Joab / drei Spiesse in sein Herz / und ließ hernach seinen Cörper / in dem Wald / in eine Gruben werffen. Also wurde dieses ungehorsamen Kindes Ruchlosigkeit bestrafft; und kahm David wider in sein völliges Regiment. Absalons böser Todt. 1. Sam. 18./9/14.

83. Er mußte aber immer noch wider die Philister kriegen: erlebte auch eine grimmige Pestilenz; welche / in dreien Tagen / siebenzig tausend Mañ wegnahm. Dergleichen schreckliche Pest hat GOtt Grosse Pestilenz. 2. Sam. 21/15/18/ 19/20. 2. Sam. 23. 8/9/10/

2. Sam. 24/11.15. 5.B.Mos 19.3/6. 3.B.Mos 32/29.

andern mehr zugeschickt. Dem verstockten König Pharaoni starb/in einer Nacht / an allerlei Viehe/ eine unzehliche Menge / durch die Pest. Es sturben ihm auch/ an der Pest / alle erstgebohrne Kinder/sie währen Knäblein oder Mägdlein / in dem ganzen Königreich Egipten: welches dazumahl so groß und weit gewesen / daß es / wie die Historienschreiber melden/ über zwanzig tausend Städte darinnen gehabt. Was nun dieses für eine Pest gewesen / und wie viel Menschen sie weggenommen/ist leichtlich zurechnen. Denn wenn man / nach iztgedachter Zahl der Städte in Egipten / auf eine igliche beiläuftig eintausent Erstgebohrne rechnen will: so wird die Anzahl zwanzig tausentmahl tausent Menschen antreffen. Was wird von der Erstgebuhrt des Viehes / die es auch mit betroffen / sein drauf gegangen?

2.B.M.11. 4.12/29.

84. Es stehet zwar / in der H. Schrifft; daß GOtt der HErr solche Erstgebuhrt erschlagen habe: allein Er handelt durch Mittel: und berichtet der Jüdische Historienschreiber Josephus; daß es/ durch eine geschwinde Pestilenz / geschehen; welche / in einer Stund / um Mitternacht / so viel hundert tausent habe dem Todt übergeben.

Von

85. Von dem Lager des gottlosen Königs von Assyrien stehet geschrieben: Daß darinnen der Engel deß HErrn/in einer Nacht/hundert uñ fünf und achzig tausent Mann erschlagen habe: Welches die alten Historienschreiber / Berosus und Josephus, dafür halten; daß es/durch eine eilende Pestilenz/geschehen. Der H. Kirchenlehrer Augustinus meldet/in seinen Büchern von der Stadt Gottes: Daß/in seinem Vatterland Africa/die Lufft dermassen sei vergifftet worden/daß/in der Stadt Utica/von dreissigtausent Männern/nicht mehr/als zehen/übrig geblieben. Im Jahr Christi 1348. ist/durch ganz Europam/eine grimmige Pestilenz gewesen; daß/nach Spangenbergers Bericht/allein in der Stadt Lübeck/über neun tausend Menschen gestorben. Zu Florenz/in Italien/sind über sechzig tausend Menschen dahin gefallen. Wie viel hundert tausend Menschen sind in dem vorigen Jahr zu Neapoli und Genua/an der Pest verdorben? 2. B. der Kön. 19/35

86. Die Pestilenz zu Davidszeiten/war eine Straffe seines Übermuths? Denn er wollte/ohn einige Noth/gern wissen/wie starck er/an streitbaren Mannspersonen/wäre; weswegen er sie/hin und her zuzehlen/befohle. Jzunder mußte Er wieder

zehlen lassen/ wie viel er solcher streitbarer Männer/ an der Pest/ eingebüsset hatte? David wollte gern von viel tausent Mann hören/ mit denen Er zu Feld ziehen könte: izunder höret er von viel tausent Mañ/ die ihme/ durch die Pest/ entzogen seien. David ließ nur die tüchtige Mannspersonen zehlen; Weiber/ Kinder und alte Leute achtete er nicht: izunder wird auch nur der/ so gestorben/ Mannspersonen; der Weiber/ Kinder/ und alten Leut aber/ derer wohl mehr werden gewesen sein/ nicht erwehnet.

87. David stellete eine Musterung an/ welche sein Feldherr Joab/ in neun Monathen/ und zwanzig Tagen/ verrichtete: Wiewol David gern gesehen/ daß er ehe währe fertig worden; damit er nur seine Macht desto ehe hätte wissen mögen. Izunder komt es Ihme darzu; das GOtt/ mit der Pest/ eine Musterung unter seinem Volck hält/ uñ so geschwind damit fertig wird/ daß er/ in dreien Tagen/ wissen können/ was drauf gegangen. Als David die Mu-
sterung anstellete; machte er die zwei äusserste Grenz-
häuser/ Dan und Berseba/ nahmhaftig; an derer
2. Sam. 24/ 2/ 15. erstem man anfangen/ und biß auff das lezte fort-
fahren sollte: damit ia kein Ort möchte übergangen

wel-

werden. Izunder strafte ihn Gott widerüm/ von einem Grenzhauß an/biß zu dem andern: daß man sehen sollte/ er habe keines einigen Orts/mit der Pest/ verschonet.

88. Es möchte aber jemand dencken: wie hat David/ als ihme GOtt der HErr/durch den Propheten Gad/sagen liesse: Dreierlei bringe ich zu dir: erwehle dir eins: daß ich dir thue. Willtu/ das sieben Jahr Theurung in dein Land komme? oder/ daß du drei Monden/ für deinen Widersachern/ fliehen müssest/ und sie dich verfolgen? Oder das drei Tage Pestilenz/in deinem Lande/ sei? antworten mögen: Es ist mir fast angst: aber last uns in die Hand des HErren fallen: denn seine Barmhertzigkeit ist groß: Ich will nicht in der Menschen Hände fallen. Da doch/in der Ep. an die Ebreer/stehet: Schrecklich ists/in die Hände des lebendigen Gottes zufallen. 2. Sam. 13. 14. Ebr. 10/31.

89. Worauf zu antworten: Daß Gott gleichsam zwo Hände habe. Die eine ist Seine zornige Richters Hand/ in welche alle unbußfertige Sünder fallen: welches freilich wol schrecklich ist. Die Gott hat gleichsam zwo Hände

Andere ist Seine gütige Vatters Hand / in welche alle bußfertige Sünder zufallen begehren. Laßt uns ein gemeines Exempel einführen. Wenn ein Kind was übels gethan hätte; und stünde auf der einen Seiten der Vatter / mit einer Ruthen; auf der andern Seiten ein fremder zorniger Knecht / auch mit einer Ruthen: Von wem würde sich wol das Kind am liebsten züchtigen lassen? ohne zweifel würde es zu dem Vatter lauffen / und sich von demselben wollen züchtigen lassen.

90. Eben also machts hier König David auch; und gedencket: Er wolle viel lieber eine solche Ruthen ausstehen / mit welcher allein GOtt Ihn / (wie in der Pestilenz / und in andern Kranckheiten / geschicht) schlage; als eine solche Ruthen / mit welcher GOtt den Menschen erlaube / ihn zuschlagen: dergleichen in dem Krieg / und in der Theurung geschicht. Denn was kan doch teuflisches erdacht werden; daß nicht Soldaten / im Kriege / sollten fürnehmen? Wie verhält man sich / in der Theurung? da soll mancher den Boden voll Korn / die Kästen voll Labsahl / und die Keller voll Wein haben; und doch viel ehrliche Leute / üm und neben sich / hunger sterben / verschmachten und verderben lassen.

Wor-

91. Woraus leichtlich zuermässen: was von theurer Zeit und von Kriegsläufften zuhalten sei? daß sie nemlich viel härtere Straffen seien / als Kranckheiten und Sterbensläufften: welches viel nicht glauben. Ja! sagt man: Es ist gleichwol die Pestilenz eine abscheuliche Sach; iedermann meidet eine angesteckte Person; auch die nechsten Freunde weichen davon: das Hauß wird verschlossen: es mangelt offt an Essen und Trincken / an Warthung und Labsahl: und gehet hernach mit dem Begräbnis auch elendiglich daher. Allein in dem Krieg kan man sich noch wol vorsehen / oder gar entlauffen. Ist Theurung vorhanden: so kan man gleichwohl ausgehen / arbeiten / die Leute ansprechen / oder sich gar an einen andern Ort begeben.

Die Pestilenz ist eine gelindere Straff / als Hunger und Krieg.

92. Nun ist es zwar wahr /; daß es in Sterbensläuften elendiglich zugehet: gleichwol stehet alhier ein wahrhafftiges anderes Urtheil / nach dem Ausspruch eines so hocherleuchteten Mannes. Hunger ist auch ein überaus böser Rathgeber / der die Menschen zu allerlei Ubel antreibet. Hungersnoth trieb den Erzvatter Abraham dahin / daß er unter die Heiden zoge / sich mit der Unwarheit gedachte fortzubringen / und seines ehrlichen Weibes

Hungers-Noth.

1. B. Mos. 12 12 / 13.

Ehr

Ehr in Gefahr sezte. Hungersnoth verursachte den Erzvatter Jacob; daß er alle seine Kinder/ mit grossem Herzenleid/ und vielen Widerwertigkeiten/ nach Egipten schickte.

1. B. Mos. 42/ 2/ 19/ 42.

93. In der ersten Belagerung der Stadt Jerusalem/ musten die Säuglingen und Unmündigen/ in den Armen ihrer Hungerigen Mütter den Beist aufgeben; oder auf den Gassen in der Stadt verschmachten. Die barmherzigsten Weiber kochten ihre Kinder selbst; daß sie zuessen hätten. In der andern Belagerung ist es auch nicht besser gangen. Hungersnoth treibet zu stehlen/ zu rauben/ und zu allerlei Unbarmherzigkeit gegen seinen Nechsten. So lieset man auch/ daß Menschen/ in Hungersnoth/ für Grimm/ das Fleisch von ihren eigenen Armen weggefressen.

Klagl. Jer. 2, 11, 12

Kriegesnoth.

94. Wer kan auch die Schandthaten/ die in den Kriegen fürlauffen/ gnugsam erzehlen? Es werden die Menschen ärger/ als das thumme Viehe/ hingemezelt. Deñ wer hat jemals gehöret/ daß man dem Feinde so viel Ochsen/ Kühe/ Zigen/ oder Schwein habe hingemezelt/ als Unterthanen? In den Kriegen werden die Leute endlich wild/ vergessen des Gebeths/ der Erbarkeit/ und aller Göttlichen und

Mensch-

Menschlichen Geseze. Die Gewerbe liegen danider; die Kirchen / Schulen / und ganze Dörffer / Städte und Länder werden verwüstet; die Weibsbilder werden geschändet / die Todten werden / wie die todten Aase / ganz nackend hingeworffen / und von den Hunden gefressen. Ja! Wo entweder Krieg / oder Hungersnoth an einem Ort allein / oder beede beisammen sind: da folget ohne das die Pestilenz auf frischem Fuß hernach. Aber auß der Pestilenz folget derer keins: Sondern sie steuret viel vielmehr / aus Mangel der Menschen / die man zum Streiten gebrauchen könnte / den Kriegen / befördert den Frieden; macht auch wohlfeile Zeiten: weil wenig Leute sind / die des Getreids bedörffen.

Nuzbarkeit der Pestilenz.

95. Wie wurde der König David endlich der Pestilenz loß? Durch ein ernstes bußfertiges Gebeth; in welchem er / unter andern / sagte: Sihe ich habe gesündiget; ich habe die Missethat gethan: Was haben diese Schafe gethan? Laß HERR! deine Hand wider mich / uñ meines Vatters Hause / sein. In welchen Worten er / neben seiner demüthigen Reu über seine Sünde / auch seine herzliche Liebe gegen sein Volck sehen liesse. Er sagte nicht: Sie mögen immer hinsterben: Wie kan ich ihm thun? Trifts

2. Sam. 24/17.

Davids Lieb gegen seine Unterthanen.

doch meinsten theils nur den gemeinen Pöfel an: Wenns nur an mich / und an mein Hofflager nicht kömmt. Das Land wird kaum ein wenig von dem übrigen Volck geräumet. Nein! sondern er hat ein grosses Mitleiden mit ihnen / bittet für sie / und ist willig / auch mit seinem eigenen / und aller der Seinigen / Leben / sie von der Pestilenz zuerretten.

96. Er nennet sie seine Schafe. Das ist / treue / gehorsame / und guththätige Leute; derer er / wie ein Hirt seiner Schafe / geniesse; und ihnen widerùm schuldig sei / sich / wie ein sorgfältiger Hirt / gegen sie zuerweisen. Woraus alle Oberkeiten zulernen haben: wie sie gegen ihre Unterthanen sollen gesinnet sein. Nemlich / wie Hirten gegen ihre Schafe: welche sie nicht allein für allem Anfall der Wölffe / und anderer reissenden Thiere beschützen; sondern auch mit schweren Lasten / die nicht für Schafe / sondern für Esel gehören / verschonen / und ehe selber etwas Schaden über sich ergehen / als die Unterthanen all zu sehr allein / pressen lassen.

Wie die Oberkeit gegen ihre Unterthanen soll gesinnet sein.

97. Nach diesem ließ ihme David sonderlich das Hause des HErrn angelegen sein; welches aber erst Salomon nach ihme hat auferbauet. Jedoch hat David allerlei Vorrath an Gold / Silber / Erz / Eisen /

sen/Stein und Holtz darzu geschafft/und aufgezeichnet/wie es/nach Gottes gegebenem Bevelch/sollte gemacht werden. 1. Chron. 23/14. 29/1.19.

Des Goldes/so David von den Feinden bekommen/und zu dem Gottesdienst aufgehoben hatte/war hundert tausend Centner/und des Silbers tausentmahl tausent Centner. 1. Chron. 27/27. 23/14.

Er machte auch eine gewisse Ordnung unter den Leviten; und ordnete aus acht und dreissig tausenden/(so dreissig Jahr/und drüber wahren) die Er gefunden hatte/daß es starcke Männer währen/vier und zwanzig tausent zur täglichen Verrichtung des Gottes Dienstes; sechs tausent Ambtleute und Richter/welche die vorlauffende Strittigkeiten unter den Leviten/schlichteten; Viertausent Thorhüter/und viertausent Lobsinger mit Seitenspielen; unter welchen zweyhundert und acht und achtzig Meister/die in den Gesängen des HERRN gelehret wahren/gewesen. 1. Chron. 27. So löblich bestellete David den Gottesdienst: und hielte dafür; es würde demselbē keine geringe Beförderung und Zierde geben/wenn eine schöne Music dabei sein würde; welche er mit so viel Personē hatte angerichtet. Es ist so wohl die Music mit lebendigen Stim-

Davids Reichthum.

Die Music befördert den Gottesdienst.

men / als mit Seitenspielen / ein uraltes Stück des
Ps.68/26. Gottesdienstes: wie aus dem 68. Psalm erhellet; da König David sagt: Man siehet / Gott! wie du einher zeuchst; wie du / mein Gott uñ König! einher zeuchst im Heiligthum: die Senger gehen vorher; darnach die Spielleute / unter den Mägden / die da paucken. Daucket dem HErrn mit Harpfen / und lobsinget ihm / auf dem Psal-
Ps.33/2/3. ter mit zehen Seiten. Singet ihm ein neues Lied; machts guth auf Seitenspielen / mit
Ps.150/3. Schalle. Lobet ihn mit Psalter und Harpfen; Lobet ihn mit Seiten und Pfeiffen; Lobet ihn mit hellen Cimbeln; Lobet ihn mit wohlklingenden Cimbeln.

98. Also ist es ferner / zu der Apostel Zeiten /
Coloss.3/3. gehalten worden: wie denn der H. Apostel Paulus der Psalmen / der Lobgesänge / und der geistlichen Lieder gedencket. Also ist es auch / nach der Apostel Zeiten / gehalten worden. Die **Geistlichen in Egipten** singen / in ihren Versamlungen / heilige Lieder und Lobgesänge / die sie / auf allerlei Reimweise / gemacht hatten.

Ja

99. Ja! in allen Morgenländiſchen Kirchen/ iſt es bräuchlich geweſen; daß man Pſalmen / und allerlei Geiſtliche Lieder geſungen hat: wie Dionyſius Areopagita, ſo des Apoſtels Pauli Zuhörer geweſen / berichtet. So gedencket auch Juſtinus Martyr, faſt der allerälteſte unter den Grichiſchen Kirchenlehrern / und Tertullianus, der allerälteſte unter den Lateiniſchen Kirchenlehren/ der Pſalmen und Lobgeſänge / die / in der erſten Kirchen / üblich geweſen. Zur Zeit der Verfolgung / unter dem Käiſer Trajano, ümb Jahr Chriſti 100. ſind die Chriſten / zu gewiſſer Morgenſtunde / zuſammen kommen / und haben / Chriſto zu ehren / ihre Lobgeſänge geſungen. Biſchoff Athanaſius hat / zu ſeiner Zeit / ümb Jahr Chriſti 326 / in der Kirchen ſchöne Pſalmen ſingen laſſen. Zur Zeit deß Biſchoffs Baſilii zu Cæſarien, ümb Jahr Chriſti 370. iſt das Volck / bei der Nacht / aufgeſtanden / in das Bethauſe gegangen / GOtt mit heiſſen Thränen angeruffen: und haben hernach ihre Pſalmen und Lieder geſungen: Wie auch bei den Lybiern / Thebanern / Palæſtinern / Arabern / Phoeniciern / Syrern / und denen am Fluß Euphrate / geſchehen iſt. Euſeb. L. II. Hiſt. Eccl. c. 17. Ap. Geſ. 17/37.

Epiphan. hær. LXXX.

100. Zur Zeit Epiphanii, ums Jahr Chriſti 375. ſind / in der Kirchen / täglich Früegeſänge gehalten worden. Zu den Zeiten Chryſoſtomi, ums Jahr Chriſti 398 / hat man / in der Kirchen zu Conſtantinopel / mit groſſer Freudigkeit Geiſtliche Lieder geſungen. Biſchoff Flavianus hat / umbs Jahr Chriſti 388. zu Antiochia / in der Kirchen / Pſalmen / und andere Lobgeſänge ſingen laſſen. So meldet

Auguſtin. Lib. IX. Confeſs. c. 4.

auch der H. Biſchoff Auguſtinus; daß man an allen Orten der ganzen Welt / wo Chriſten geweſen / die Pſalmen Davids geſungen habe. Jeno, der Biſchoff zu Gaza / am Mittelmeer / ein alter Greiß bei 100. Jahren / wird gerühmet; daß er die Morgen- und Abend-Geſänge / in der Kirchen / nie verſaumet habe: er ſei denn / durch groſſe Leibs-Schwachheiten / abgehalten worden.

101. Alſo iſt es mit der lieben Muſic immer fortgegangen: welche D. Lutherus, mit überaus tröſtlichen und anmuthigen Liedern vermehret hat. Dannenhero H. Johann Weiß / ein alter / frommer / gelehrter Mann / der / vor etwan hundert Jahrē / in dem lezten Jahr ſeines Alters / zu unſer Evangeliſchen Lehre getretten / offtmals hat pflegen zuſagen: **Wenn Lutherus mehr nicht gethan / als daß**

er

er nur das Vatter Unser / wie wir es izunder singen / Gesangweise übersetzet hätte: so hat er doch damit eine bessere und nüzlichere Arbeit gethan / denn alle Disputirer / mit allen ihren Büchern; Und kan ihme die Welt dafür nicht gnugsamen Danck sagen. Als jener fromme Altvatter / nach dem Aufgang des Evangelischen Lichts / das schöne Lied hörete singen: Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn / ꝛc. stunden ihme die Augen voll Wasser / und sagte zu seinen Kindern: Ach lieben Kinder! lieben Kinder! wie eine selige Zeit habt ihr doch erlebt! O wenn meine Eltern diese Wort / für ihrem Ende / gehöret hätten; wie würde ihr Herz so froh worden sein! Spangenberg im dritten Theil Cyth. David. p. 8

102. Wegen der erfindung und Gebrauch der Orgeln / sind ungleiche Meinungen. Die Jüden geben für; es habe König Salomon eine solche schöne und Kunstreiche Orgel erfunden / und in den Tempel zu Jerusalem / machen lassen: daß unsere dagegen für nichts zu halten seyen. Dannenhero sie auch izunder keine Orgel mehr hören mögen. Pabst Vitalianus soll / ums Jahr Christi 653. unter dem Keiser Constantino III. Zu mehrer Vollstimmigkeit / und Orgel.

und bässerm Laut des Kirchengesangs / das Orgelwerck angeordnet haben: Wiewohl etliche solchen Gebrauch auf das Jahr Christi 520. ziehen. Es sind aber solche Orgeln anfänglich sehr schlecht gewesen/und haben mehr nicht dann 15. Pfeiffen gehabt; welchen sie Wind / mit zwölff Blaßbälgen/ wie solche/ bei den Schmiden / bräuchlich sind / beigebracht.

103. Dergleichen Orgelwerck ist auch zu Jerusalem / zu des alten Lateinischen Kirchenlehrers Hieronymi Zeiten/fast ümbs Jahr Christi 400. gebraucht worden: Welches / wie er meldet / einen solchen Ton und Schall von sich gegeben; daß man es auf dem Oelberg so starck / wie einen Donnerschlag / gehöret. Georgius, ein Priester / von Venedig bürtig / hat / bei der Regierung des Keisers Ludovici Pii, eine Orgel gemacht / mit einer Reihe aneinander gegossener Pfeiffen; welche durch Wasser gestimmet / und dannenher eine WasserOrgel genennet worden.

104. Gilbertus, ein Bischov zu Reinis / hat / im Jahr Christi 997. eine Orgel gemacht / welche / durch des warmen Wassers Krafft und Gewalt / ihren Klang und Gesang von sich hat schallen lassen.

Im

Im Jahr Christi 757. übersandte Constantinus, Keiser zu Constantinopel/Pipino, dem neuen König in Franckreich/Keisers Caroli, des Grossen Vattern/neben andern ansehlichen Geschencken/auch eine kunstreiche Orgel: welches die allererste war/so/in Occident, gesehen worden

105. Von solcher Orgel nahmen alsobald etliche Kunstreiche Meister zu Nürnberg Anleitung/Positiv und Orgeln zu machen. Sonderlich hat ein Teutscher/mit Nahmen Bernhardus, des Hertzogs von Venedig Organist/der seines gleichen in allerlei instrumental-Music dazumahl nit gehabt/im Jahr Christi 1470. die grosse Zahl der Pfeiffen und der Register/wie auch das Pedal/zum ersten erfunden.

106. Allein ein mehrers von der edlen Music habe ich/im Jahr Christi 1644. in einer absonderlichen Oration erwehnet/und dabei die Music selber mit achtzig unterschiedlichen Musicalischen Instrumenten/durch großgünstige Oberkeitliche Verordnung/und des weitberühmten Herrn SIGISMUNDI THEOPHILI Staden S. Ausarbeitung/dargestellet: bei welcher nachfolgende Absäze beobachtet worden; welche ich/um der Nachkommen Nachrichtung willen/hier habe wiederholen wollen. Nürnbergische staetliche Music

107. Erstlich / wurde / so viel / in dieser Unvollkommenheit / müglich / angezeiget; Wie die heiligen Engel GOtt / ehe die Menschen erschaffen worden / gelobt: Job. 38. v. 7. Wozu 3. Discantisten / derer einer Ebreisch / der andere Lateinisch / der dritte Teutsch / aus dem Propheten Esaia 6. vers. 3. gesungen / gebraucht worden. Zum Andern / wurde angezeiget; Wie GOtt / nach Erschaffung der Menschen / den Adam und die Even selbst eingesegnet / und ihr Hochzeitliches Ehrenfest angestellet: Wobei die Heiligen Engel ihre Frölichkeit / mit einer annehmlichen Music / herausbrechen lassen. Und wurde aus dem 1. Buch Mos. im 2/18. Non est bonum hominem, &c. mit lauter hohen Stim̃en / als 2. Discant / 1. Alt / 2. Violen di Gamba, 1. Alt-Viol / samt einer Mantora, musiciret.

108. Zum Dritten / wurde / nach des Menschen Fall / eine rauhe Music / ohne Stimmen / mit Pfeifen und Geigen / fürgestellt: welche Jubal möchte erfunden habē: 1. B. Mos. 4/21. Zum Vierdtē / wurde angezeiget; Wie GOtt selbst / bei der Reise der Kinder Israel aus Egipten / zwo silberne Trompeten zumachen / und zugebrauchen / bevohlen. Da denn 1. Weñ die Fürsten uñ Obersten / samt dem Volck /

haben

haben zusammen kommen sollen / zwo Trompeten in Clarin / wie ein doppelter Ruff / geblasen wurdē: 2. Wenn die Fürsten und Obersten allein erscheinen sollen / schlecht hin eine Trompete / auff Art des Ruffs / geblasen wurde: 4. B. Mos. 10 / 1 / 2 / 3.

109. Zum Fünften / wurde fürgestellet die Music / so bei Verrichtung der Opfer und des Jüdischen Gottesdienstes / gebraucht worden; durch 6. Tenoristen / und 2. Bassisten: welche den 111. Psalm / Confitebor tibi, Domine! à 4. voc. auf Falsa bordon-Art / mit vorhergehendem inconiren, sungen. Die Instrumenta wahren / ein Psalter / Theorba / ein Instrument / neben 2. Arbachordien / mit Harpfen / Posaunen und Cymbaln. Zum Sechsten / wurde angedeutet; Wie David des Melancholischen Königs Sauls unruhigen Geist gestillet: 1. B. Sam. 16 / 14 / 23. und sunge ein einiger Knab in eine Harpfen / den Text / aus dem 2. B. Mos. 15 / 2 / 3 / 7 / 11 / 16. Der Herr ist meine Stärcke / ꝛc.

110. Zum Siebenden / wurde erwiesen; Wie / bei den Ebreern / nach den accenten / wie nach unsern Noten / gesungen worden. Das Lied war der Ebreische 117. Psalm: HALLELU-JA, &c.

Darauf wurde noch eine andere damahls gewöhnliche Sing-Art/ durch fünff so genannte Meistersinger / eingeführet: da einer vor / die andern zugleich / auf ihre Weise / und auch wie die Bergknappen / nachsungen: Dancket dem HErrn / &c. Psalm 136. Zum Achten / wurde das sonderbahre Zunehmen der Music angezeiget / durch ein Lied aus dem Hohenlied Salomonis 2 / 11. Stehe auff meine Freundin / &c. ab 8. voc 2. Cant. 1. Alt. 2. Tenor. 1. Baß / 2. Instrument / mit Harpfen und Posaunē. Zum Neunten / wurde der Jüden Traur Music / aus Matth. 9 / 23. mit allerlei alten / ungewöhnlichen / düsterlichen Instrumenten / eingeführet.

III. Zum Zehenden / kahm der Griechen / oder die Heidnische Music; dadurch der König Alexander M. zu Vollziehung seiner dapfern Kriegsthaten / angefrischet worden. Der Text war: Καλάβαλε αὐλὲς ῥομφάια: Das ist / Wirff sie nider mit dem Schwert: Worzu gebraucht wurden allerlei Martialische Instrumenta / als Trompeten / Heerpaucken / Trommeln / Feldzwergpfeiffen / &c. Die Musicalische aber waren 3. Fagot / ein Quartfagot / und 2. Pombarden / neben 2. Tenoren / und einem Baß / so zulezt sungen: Victoria Victoria! &c.

Zum

112. Zum Eilften/ folgte die repræsentatio der Music in dem Neuen Testament; und fing/ wie in dem Alten Testament/ abermahl an mit Discantisten: die anstatt der H. Engel/ bei der Geburth unsers Seeligmachers/ sungen das GLORIA IN EXCELSIS, Autore Johanne Staden S. weiland Organisten alhier zu Nürnberg/ Herrn Sigmund Theophili Staden S. Vatter. Zum Zwölften/ wurde der alte Choral eingeführet/ unter dem Lateinischen Text: LAUDATE PUERI, &c. Psalm 113/ samt dem Responsorio: SANCTA TRINITAS, &c. wie solcher/ noch heut zu Tage/ in unsern Kirchen/ üblich ist. Zum Dreizehenden/ wurde angezeiget; Wie/ nach dem es/ eine lange Zeit/ allein bei dem Choral verblieben/ ohngefähr vor 200. Jahren/ die Figural-Music wider herfür gebracht/ und hernach von Orlando di Lasso, zimblich verbässert worden: auß welchem eine Moteten/ ohne Orgel/ mit blasenden Instrumenten/ Tristis est anima mea, usq; ad mortem, &c. Matth. 26, 38. gesungen wurde.

113. Zum Vierzehenden/ wurde angezeiget; Wie/ als der Choral anfänglich nur auf Lateinische Text gerichtet gewesen/ man hernach denselbigen/

auch in Teutschen Liedern zubrauchen/ angefangen: und wurde gesungen: Komm/ heiliger Geist: Herre Gott! ꝛc. Zum Fünfzehenden / Kam es auf die Music iziger Zeit: Welche Johann Leo Haßler in Teutschland/ nach den zween Welschen/ Orlando, und Johann Gabriele, ferner aber Gregorius Aichinger / Christianus Erbach / und Johann Staden / treulich haben fortgesezet: und wurde/ aus Johann-Gabriele, Jubilate ab 8. Voc. und aus Haslero, Incipite, auch ab 8. Voc. musiciret. Nach solchen ist sie noch höher gestiegen: Also / daß sie/ von der alten Music weit unterschieden/ und gleichsam auff eine Oratorische Weise / die affecten/ so viel müglich / zu moviren/ angegeben worden: Welches zu erst von den Welschen geschehen. Solche darzustellen / wurden folgende Stücke gesungē: Ecce quàm bonum, &c. ab 8. voc. cum Ripiena, aus dem 133. Psalm; und mein teutsches Lied / Gehab dich wol / du schnöde Welt! à 5. voc. Aurore Sigism. Theoph. Staden. Denen beeden Gesängen folgete eine Instrumental-Music, erstlich / mit Mantoren/ Lauten / Violen; eine Französische Lauten-Music: und dann lauter Violen di Gamba; darnach das neu-erfundene Nürnbergische Geigenwerck Herrn Johañ Heiden S.

Zum

114. Zum Sechszehende/ wurde dieser/ zum Gebrauch deß Gottesdienstes/ und Erweckung des Lobs Gottes/ angesehenen Music/ entgegen gesezt die Weltliche irregular-Music: und wurden gehöret die Leiern/ Sackpfeiffen/ Citharen/ Castaneten/ Flaschaleten/ Triangel/ Schalmeien/ Hackbreten/ Strofideln/ Krümhörner/ Maultrummel/ Octav-Geiger/ Schellen/ drei Schalmeien/ und eine Sackpfeiffen zusammen: welche Instrumenta zum GOttesdienst nicht gebraucht worden.

115. Zum Siebenzehenden/ folgete die izunder übliche Traur-Music/ mit einem besondern Text: **Erbarm dich mein/ O HERRE GOTT!** angedeutet: à 4. voc. Zum Achtzehenden/ wurde angedeutet; Wie bei der lezten Zukunfft zu dem Jüngsten Gericht/ der HErr Christus/ durch die Posaunen/ die Todten werde aufferwecken lassen: 1. Thess. 4/ 16. Der Text war: **Steht auff ihr Todten/ &c.** ab 8. voc. mit 2. Bässen/ und 2. Tenoren/ vocaliter; und 2. quart- und 2. gemeinen Posaunen/ instrumentaliter.

116. Zum Neunzehenden/ folgte eine repræsentirung der Engelischen Music/ mit dem Text: Heilig/ Heilig/ Heilig/ &c. aus der Offenb. Joh. 4/ 8.

und

und mit dem Gesang der vier und zwanzig Eltesten/ aus der Offenb. Joh. 4/11. HErr! du bist würdig/ &c. Zum Zwanzigstē/ wurde den Ruchlosen/ zum Abscheu und Schrecken/ wie auch der rechtgesezten Harmoni zum dissonantz, fürgestellet das erbärmliche Ceter-geschrei der Verdammten/ in der ewigen Höllenpein/ mit kläglichen Ach und Wehe.

117. Zum Ein und zwanzigsten/ wurde dieser Actus, mit dem Text des 150. Psalms/ nach allen seinen einverleibten/ wie auch mehrern andern Instrumenten/ so viel man derer/ mit sonderem angewendetem Fleiß/ zusammen bringen können/ geendet/ cum Ripiena à 40. Voc.

118. Worauf/ nach einer kurzen Erinnerung von den sonderbahren Geheimnussen/ so/ in der Sympathia Musica, verborgen ligen/ und nach gethaner Abdanckung/ so wol mit Gesang/ als allen beider Hand gewesten Musicalischen Instrumenten/ folgender Vers musiciret worden: Musica nostra vale; Cœlestis Musica salve!

Davids Kriegs-bestellung. 1. Chron. 28/1/2/ 25/26.

119. Nach Bestellung deß Gottesdienstes/ theilete König David seine Kriegsleute in 12. Ordnungen/ nach der Zahl der 12. Monathen. In jeglicher Ordnung wahren vier und zwanzig tausent/ die eine

nen Monath musten auffwarthen; und ihren besondern Obersten hatten. Auch ordnete Er Amtleute über seine Schätze / Höfe auf dem Land / Aecker / Weinberge / Oelgärten / Maulberbäume / Rinder / Kamel / Esel und Schafe.

120. Als König David alt worden war; machte ihm sein älterer Sohn Adonia Gedancken auf das Königreich / hielte funfzig Trabanten / und schaffte ihme Wagen und Reuter: Stellete auch / mit Rath Joabs / und des Priesters Abiathars / eine Zusammenkunft an; da er sich für einen König wollte außruffen lassen. Aber David erfuhr solches / und ließ alsobald seinen Sohn Salomon zum König salben: Wodurch Adonia zuschanden wurde / und dem neugesalbten König zu Fuß fallen mußte. 1. B. Kön. 1/5. Adonias Aufruhr. 1. B. Kön. 1/39/53.

121. Bald hernach hielte David einen Reichstag zu Jerusalem / erklärete seinen Sohn Salomon / in beisein aller Fürsten und Obersten / zu seinem Nachfolger im Reich; vermahnete ihn / für der ganzen Versammelung / zu der Furcht GOttes / übergab ihm auch ein Modell / wie der Tempel sollte gebauet werden / neben der Ordnung der Priester und Leviten: und hieß ihn / in dem Vertrauen auf GOtt / getrost sein. Davids lezter Reichstag 1. Buch Chron. 29/30.

Davids und seiner Stände Freigebigkeit zu dem Tempel.

122. Uber alles das vorige/was er/zu Auffbauung des Tempels/geheiliget hatte/ bestimmete er noch von dem Seinigen/ drei tausend Centner Golds/ und siebentausend Centner Silbers; und vermahnete noch darzu die Fürsten und Stämme/zu einer willigen Steuer: Welche/aus freiem Herzen/ an Gold fünf tausent Centner/und zehentausend Gülden/an Silber zehen tausend Centner/ an Erz achtzehen tausent Centner/zusammen brachten: deswegen danckete David GOtt dem HErrn öffentlich/ließ reichlich opfern/wahr frölich/salbete Salomon zum andernmahl zum König: Welchem alle Obersten und der ganze Hoff huldigten. Wobei auch Zadock zum Hohenpriester gemacht wurde.

1. Chron. 30/6/7.

2. Chron. 30/22.

Davids Testament 2 Sam. 21/1. 1. B. Kön. 2/5/8.

123. Nach diesem machte David sein Testament/thäte sein Bekenntnis/und weissagte von dem Reich Christi/ als seines Stuel Erbens: Welches die lezten Wort Davids genennet werden.

124. Er bevohl auch seinem Sohn Salomon; daß er den Joab und Simei zu gebührender Straffe ziehen sollte: weil iener Kriegsblut/ im Frieden/ vergossen; dieser aber dem König David/in seinem Elend/geflucht hatte. Da hieß es recht: Geborgt/ ist nicht geschenckt. Es wahr zwar eine geraume

Zeit

Zeit vergangen / da diese beede ihre Missethaten begangen hatten / und der König David / als ein hochverständiger Regent / hatte ihre verdiente Straffen auffgeschoben: nunmehr aber hielte er es für die rechte Zeit / daß sie / von seinem Sohn Salomon / solten abgestrafft werden. Darum sagt Zophar / in dem Büchlein Hiobs: Wenn dem Gottlosen die Boßheit / in seinem Munde / gleich wohl schmecket; wird sie ihme doch / in seiner Zungen / fehlen. Da Lutherus, am Rande / hinzusezet: Wenn er Boßheit anfähet; hat er wol Lust und Ruhe: aber es wird nicht währen / und bald bitter schmecken. Zophar fähret fort: Ein blosses Schwert wird durch ihn ausgehen; und des Schwertes Blizen / der ihme wird bitter sein / wird / mit Schrecken / über ihn fahren: in dem 20. Cap. Auf solchen Schlag sagt auch Sirach: Es glückt manchem / in bösen Sachen: aber es gedeiet ihm zum Verderben: in dem 20. Cap.

Job. 20/12/26.

Sir. 20/8/9.

125. Denn weil nicht bald ein Urtheil / über die bösen Wercke / geschicht; wird dadurch das Herz der Menschen voll / böses zuthun: sagt Salomon. Aber solche Sicherheit / und Fort-

Predig. Sal. 8/11.

sezung der Sünden / stürzet sie in desto gröſſere Straffe. Als zum Exempel / mancher hat in jüngern Jahren / sich an böse Händel gewöhnet / und sie fort und fort meisterlich zuvertuschen gewußt / ist auch in dessen zu hohen Ehren erhoben worden: in welchen er sich keines Unglücks mehr besorget hat. Aber sihe! was thut GOtt? Er offenbahret erst / in dem Alter / solche Stücklein: damit der Thäter / mit desto gröſſerm Schimpf / die geborgte Schuld bezahlen müsse.

126. Wie nun König David alles wohl bestellet
2. B. der Kön. 2/10. hatte: entschlief er mit seinen Vättern / und ward begraben in der Stadt Davids: Das ist / in dem weiten und grossem Schloß der Stadt Jerusalem; welches Schloß Davids Stadt geneñet wurde.
1. Chron. 30/28. Er entschlieff. Denn der Tod der Gläubigen ist nicht recht ein Todt / sondern ein Schlaff zu nennen; durch welchen sie / zu ihren Vättern / versamlet
Es. 26/19. werden: Welche / der Seelen nach / für GOtt schon auch leben / und der künftigen Aufferstehung mit Freuden erwarthen. Er wahr Lebens eben satt.
2. B. Kön. 2/11. Denn er war siebenzig Jahr alt; und hatte zu
1. Buch Chron. 30. 28. Jerusalem drei und dreissig Jahr / und vorher zu Hebron sieben Jahr regiret.

Davids

Davids Lob/ und Sünde.

Ottselig in der Noth; siegmächtig in den Kriegen/
im freien Glückesstand / von einem Weib
befangen.
Er mußt Israels Reich zum zweitenmahl er-
langen.
Sein ungefärbter Glaub macht ihn im Ende siegen.
Ein Mann nach GOttes Wunsch; Wann er dem
armen Mann
sein einig liebes Schaf nicht mit Gewalt ge-
nommen.
(So schwere Sündenschuld berücket auch die
Frommen.)
Der Engel Music Chor stimmt David lieblichst an.

Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem 2. Buch Samuelis.

1. HERR! vergilte dem / der böſes thut / nach ſeiner Boßheit. 3/39.

2. Dieſe Gottloſen Leute haben einen gerechten Mann in ſeinem Hauſe / auf ſeinem Lager erwürget: ia! ſoll ich das Blut nicht fordern von euren Händen / und euch von der Erden thun? 4/11.

3. Da die Lade des HERRN drei Monden blieb im Hauſe Obed Edom des Gaditheers: ſegnete ihn der HERR / und ſein ganzes Hauß. 6/11.

4. Sei getroſt / und laß uns ſtarck ſein für unſer Volck / und für die Städte unſers Gottes / 10/12.

Laß

Laß dir das nicht übel gefallen: denn das Schwert frisset izt diesen/ izt jenen. 11/25. 5.

GOTT wil nicht das Leben wegnehmen; sondern bedenckt sich/ daß nicht das Verstossen auch von Ihm verstossen werde/ 14/14. 6.

Werde ich Gnade finden für dem HErrn; so wird Er mich wiederholen/ und wird mich sie sehen lassen/ und sein Hauß. Spricht Er aber also: Ich habe nicht lust zu dir: sihe! hie bin ich: Er machs mit mir/ wie es Ihm wolgefället. 15/25/26. 7.

Wenn du mich demüthigest/ machest du mich groß/ 22/36. 8.

Laß uns in die Hände des HERRN fallen: (denn Seine Barmherzigkeit ist groß) ich wil nicht in der Menschen Hände fallen. 24/14. 9.

Salo-

SALOMON. V. somr fecit

XV.

Salomon.

Salomon/ zu teutsch Friedsam/ Friedenreich / oder Friderich / war des König Davids und der Bathseba Sohn ; welchen er alsobald/in seiner ersten Jugend / dem Propheten / und Hoffprediger Nathan / untergab: daß er ihn/in der wahren Religion/ in freyen Künsten / und in solcher Weißheit / die einem Regenten wohl ansteht/unterweisen sollte.

Salomon heisst auf Teutsch/ so viel/als Friderich

2. Sam. 12/ 24/25.

2. Denn David wuste gar wohl ; daß/an der ersten Auferzucht / fast alles gelegen. Denn wie man einen Knaben gewöhnet ; so läst er nicht leichtlich davon/wenn er alt wird. Darum bestellete David seinem Sohn / dem er das Königreich zuüberlassen gedachte / einen solchen Lehrmeister ; welcher/mit heiliger Göttlicher und Lobwürdiger Weltlicher Weißheit/von Gott / begabet wahr. Denn ob gleich grosser Herren Kinder oftmahls von Natur stattli-

Sprichw. 22/6. Notwendigkeit und Nutz guter auferzucht.

che Zuneigungen haben: so können sie doch / ohne Unterrichtung / mit denselben allein nicht fortkommen. Dannenher wir von dem berühmten Helden / Hercule, bei dem Theocrito, Achille, bei dem Homero, und Alexandro, bey dem Agellio, lesen: daß sie/in der Jugend/gute Præceptores gehabt haben.

3. Und währe der Keiser Constantinus Magnus nicht fleissig / in der seeligmachenden Lehre / unterwiesen worden: so würde Er / von der gefährlichen Kezerei des Christschänders Arii/wenig verstanden haben. Er saß aber unter den Bischoven nicht / wie eine stumme Person in Comoedien; sondern widerlegte des Arii Irthümer selber / und schlichtete die Mißhelligkeiten der Bischoven/mit wohlgegründeter Bescheidenheit.

4. Das thut die gute Unterweisung. Wo man aber die junge Herren nur unnützen Possenreissern / oder stoltzen auffgeblasenen / ungelehrten und unerfahrnen Hoffburschen übergibt / von denen sie mehr nicht / denn ein par Bein über ein gesatteltes Roß werffen / ein geladenes Pistol loßbrennen / spielen / fressen / sauffen / Unzucht treiben / und dergleichen Händel/lernen können: was werden sie hernach / in dem Alter/stattlichs verrichten können? Wehe solchen Herren/und ihren armen Seelen!

5. Wie

5. Wie dapfer und Christlich lautete es hingegen / als der damalige Sächsische Churprinz / der Durchleuchtigste Herzog / Herr / Herr Johann Georg / der Andere ꝛc. zu Wittemberg / am 14. Febr. 1654. über der Fürstlichen Tafel / zu der Churfürstl. Durchleuchtigkeit Ober Hoff Predigern / Herrn D. Jacob Wellern / nach glücklicher Verrichtung der investitur des Herrn General Superintendenten D. Abrahami Calovii, nicht ohne sonderbahre Bewegung / diese nachfolgende Wort sagte / so / von den Anwesenden / mit grosser Begierd und Freude / auch Vergiessung vieler Freuden-Threnen / angehöret worden: Herr D. Weller! Ihr habt heut / auf des Superintendenten Seele / die Seelen der Zuhörer gebunden. Höret nun: Ich binde auch die Seele meines jungen Prinzleins auf eure Seele; daß / weil der Herr Vatter nunmehr ein hohes Alter / durch Göttliche Gnad / erlebt / und ich auch nicht wissen kan / wenn mich GOtt abfordern wird / Ihr / nach meinem Todt / den jungen Herrn in keiner andern Lehre wollt erziehen lassen / als darinnen Ich bin gebohren / izo lebe / und / durch Göttlichen Beystand und Hülffe / biß an mein seeliges Ende / beständig verharren / und

löbliche Reden des Sächsischen Churprinzens wegen auferzucht seines jungen Prinzleins.

darauf leben und sterben wil: nemlich / in der wahren Lutherischen Religion der ungeänderten Augspurgischen Confession.

1. B. der Kön. 1/53. Salomon wird zum König gesalbet.

6. Bei Lebzeiten seines Vattes Davids/wurde Salomon / von dem Priester Zadock / und dem Propheten Nathan / zum König gesalbet. Er empfieng auch / von seinem Vatter ein Muster / und einen grossen Vorrath zu dem bevorstehenden Bau des Tempels; und sonsten auch Befelch / von Anstellung des Regiments: in welchem Er seinem Sohn / Erstlich / weiset auf den göttlichen Befelch: Behaltet und thut meine Geboth und Rechte/die Ich euch lehre; daß ihr sie thuen sollt: auf daß ihr lebet ꝛc. So behaltets nun / und thuts. Denn das wird eure Weißheit und Verstand sein / bey allen Völckern; wenn sie hören werden alle diese Geboth ꝛc. Ja! es mußte ein neuer König / wenn er gleich ein / oder mehr Exemplaren des Göttlichen Gesetzes / von seinen Eltern und Vorfahren / überkommen hatte / nichts desto weniger / mit eigener Hand / dasselbe auff Pergament abschreiben. Hatte er aber von ihnen keins überkommen: so mußte er zwei Exemplaren / mit eigener

1. B. der Chron. 23/14. 29/11. 1. B. der König 2/2/3/4. 1. B. Chron 29/30. 5. B. Mos. 4/1/6. Davids unterricht gegen seinen Sohn Salomon. 5. B. Mos 17/18. Ein Israelitischer König muste das Moaische Gesetz abschreiben/

Hand/

Hand / auff Pergament abschreiben; und das eine Exemplar / zum Gedächtnis beilegen; in dem andern aber täglich lesen / und es fort und fort bei sich tragen: es währe denn / daß er / an einen unsaubern heimlichen Ort / oder in ein Bad / hätte gehen müssen: wie der hochgelährte Herr WILHELMUS SCHICKARDUS, in seinem fürtreflichen Buch / von dem Recht / oder Sitten / des Königs / in einer ausführlichen Schrifft / aus den Büchern der alten Ebreer / gezeiget hat. Schickard. in Iure Regio, cap. 2. theor. 5.

7. Zum Andern / weiset David seinen Sohn auf die Göttliche Verheissung: Auff daß der Herr Sein Wort erwecke / daß Er / über mich / geredt hat / und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten; daß sie für mir / treulich und von ganzem Herzen / und von ganzer Seelen / wandeln: so soll von dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stul Israel. 1. B. Kön. 2/4.

8. Gott ist uns zwar keine Wolthat schuldig; sondern wir sind vielmehr ihm Leib und Seele / Ehr und Gut schuldig: nichts desto weniger verspricht uns Gott aus Gnaden alles Guthes; und verbindet uns ihme dennoch mit dem Anhang und Beding Gott ist uns nichts schuldig.

unsers Gehorsams. Wil man nun solchen Anhang und Beding des Gehorsams nicht in acht nehmen: so können wir uns nicht beschweren / wenn wir in Unglück gerathen.

9. Zum Dritten / beviehlt David seinem Sohn die Dapfferkeit / und spricht zu ihme: Sei getrost / und sei ein Mann! denn wer in dem Regiment
1. B. Kön. 2/2. sein / und dabei ein verzagtes Hasen Hertz haben wil: der wird wenig ausrichten. Lieber! was darfs aber einer solchen Furcht? Regiere du / wie dir Gott bevohlen hat / und folge seinen Gebothen: so wird dir dein Gott wohl beistehen. Läst Er dich auch / aus gewißen Ursachen / etwan in Angst und Noth gerathen: so wird er dich doch darinnen nicht zu schanden werden / noch verzappeln und verzweifeln lassen.

Oberkeitliches Amt zeigt den Mann.

10. Es hat der vernünftige Heid / Bias, recht gesagt: Magistratus ostendit virum: das ist / ein anbevohlenes Oberkeitliches Amt erweiset / ob einer ein Mann sei / oder nicht. Und der Heidnische Griechische Poet Sophocles schreibt diesen seinen Spruch / welcher im Latein also lautet:

Non

Non pectus ullius potest introspici,
urbis Magistratum prius quam gesserit.

Das ist:

Man nie so wohl erkennet wird/
als wenn das Regiment man führt.

Welches man an Salomon gnugsam gesehen.

11. Nach angetrettenem Regiment / verheirathete sich König Salomon/ (über sein Ammonitisches Weib/ Naema/mit welcher Er den Rehabeam gezeuget) mit des Egyptischen Königs Pharao Tochter: ohne zweifel/seine Macht/durch eines so grossen benachbarten Potentaten Freundschafft/desto mehr zubestettigen. Aber es war schon ein Fehler. Denn ob gleich die Ehe mit ungleichen Glaubens Personen an und für sich nicht ungültig ist; jedoch ist sie gefährlich. Sintemahl die Erfahrung bezeuget; daß der unglaubige Theil (zumahl wenn er bey dem Weib ist) ehe den glaubigen Theil verführe; Als daß der glaubige Theil den unglaubigen Theil bekehre: wie an dem König Salomon selber geschehen. Denn es ist kein List über Frauen-List: sagt der Zuchtlehrer Sirach.

1. B. der Kön. 3/1.

Ehe mit ungleichen Glaubens Personen.

1. B Kön. 11/4.

Sir. 25/19.

12. Ob nun gleich Salomon einen solchen Fehler begangen hatte: so wahr doch seine Meinung dazumahl gantz und gar nicht / einigem frembden Gottesdienst beizupflichten: Sondern er begehrete bei der uralten Israelitischen Religion beständig zuverbleiben: wie er denn auch / da ihme Gott freistellete / zubitten / was er wollte; mehr nicht / als dieses bathe: Du wollest deinem Knecht ein gehorsames Hertz geben; daß er dein Volck richten / und verstehen möge / was guth und böse ist. Welches Gott dem HErrn so wohl gefiel / daß er ihm antwortete: Weil du solches bittest / und bittest nicht üm langes Leben / noch üm Reichthum / noch üm deiner Feinden Seele; sondern üm Verstand Gericht zuhören: Sihe! so hab ich / nach deinen Worten / gethan. Sihe! ich habe dir ein weises und verständiges Hertz gegeben; daß deines gleichen / für dir / nicht gewesen ist / und nach dir / nicht aufkommen wird. Dazu / daß du nicht gebethen hast / habe ich dir auch gegeben; nemlich / Reichthum und Ehre: daß deines gleichen keiner unter den Königen ist / zu deinen Zeiten ꝛc.

1. B. Kön. 3/5/11.

13. Von seiner **Weißheit** stehet/in dem 1. B. von den Königen: GOTT gab Salomon sehr grosse Weißheit und Verstand/und getrost Herz; wie der Sand am Ufer des Meers ligt: daß die Weißheit Salomons grösser wahr/denn aller Königen gegen Morgen/ und aller Egypter Weißheit: und wahr weiser denn alle Menschen. 1. B. Kön. 4/29. Weißheit Salomons.

14. Die Königin von Reich Arabien/ welche von fernen Landen kahm/ ihn mit allerlei Räthseln/und schweren Fragen/zuversuchen/sagte/mit höchster Verwunderung: Seelig sind deine Leüte/ und deine Knechte/ die allezeit für dir stehen/ und deine Weißheit hören. 1. B. Kön. 10/1. 8. Matth. 12. 24. Luc. 11/31.

15. Von seinem **Reichthum**/stehet eben in selbigem ersten Buch von den Königen dieses: Des Goldes/ das dem König Salomon/ in einem Jahr/kahm/wahr/an dem Gewicht/sechshundert und sechs und sechszig Centner; ohne was von Krämern/ und Kauffleuten/ und Apothekern/und von allen Königen Arabiæ/ und von den Gewaltigen in den Ländern/ kahm. Und der 1. B. Kön. 10/14. Reichthum Salomons.

König Salomo ließ machen zweyhundert Schilde vom besten Golde; sechshundert Stück Goldes thät er zu einem Schild: und dreihundert Tartschen vom besten Golde; ja drei Pfund Goldes/ zu einer Tartschen/ ꝛc. Alle Trinckgefäse des Königs Salomons waren gülden; und alle Gefäse im Hause vom Wald Libanon wahren auch lauter Gold. Denn des Silbers/ zu den Zeiten Salomons/ achtete man nichts. Denn das Meerschiff des Königes/ das auf dem Meer/ mit dem Schiffe deß Königs Hiram/ fuhr/ kahm in dreien Jahren einmahl; und brachte Gold/ Silber/ Elffenbein/ Affen und Pfawen.

1. B. Kön 10/ 21.

Das Reich Salomons ist ein Fürbild des Geistlichen Reichs Christi. Es. 9/6. Offenb. 3/ 2. Cor. 10/ 4. Eph. 6/16. 1. Thes. 5/8. Matth. 26/28.

16. Dieses Reich des Königs Salomons wahr ein Fürbild des Geistlichen Reichs Christi/ oder der Christlichen Kirchen: Weil Christus der rechte Salomo/ Fridenreich/ oder Fridefürst ist. In solchem seinem Reich gibts das feinste Gold des Glaubens/ so im Feuer der Trübsahl geläutert wird: Es gibt Schild und Tartschen/ das ist/ Geistliche Wehr und Waffen/ wider die ärgste Seelenfeinde/ Sünd/ Tod/ Teufel und Hölle. Es gibt köstliche Trinckgeschirr/ das ist/ den gesegneten Kelch/ mit dem Blut JEsu Christi:

Christi: Es gibt allerlei herzliche Gevässe; welches die Christen selber sind; die Gott mit unterschiedlichen schönen Gaben auszieret. Es gibt aber auch darinnen Affen / das ist / Heuchler / die sich stellen / als währen sie rechtschaffenen Christen gleich; da doch / in ihrem Hertzen / das wenigste von dem wahren Christenthum ist. So gibts auch Pfawen darinnen; das ist / stolze aufgeblasene Praler; welche vor allen für fromm wollen angesehen sein / und andere neben sich verachten / wie iener Phariseer.

1. Cor. 12/ 4/ f.

Es gibt Affen und Pfawen in der Kirchen.

Luc 18/9/ 11.

17. Zu seinem Hoff bestellete Salomon zwölf **Amtleute**; derer ieglicher einen Monath aufwarthen / und den Hoff und die Königliche Tafel / mit aller Nothdurfft / versorgen mußte. Ferner handelte Salomon mit Hiram / dem König zu Tyro / im Cedern Holz zum Tempel: und brauchte dreissig tausent Mann zu Anschaffung des Holzes / und siebenzig tausent Lastträger / und achzig tausent / die da zimmerten. Die Stein wurden also zugerichtet; daß man hernach / in Aufrichtung deß Bawes / keinen Hammer / noch Beil / noch irgend einen eisernen Zeug hörete. Solches wird / Geistlicher Weise / auf die Christen gezogen; welche lebendige Steine sind / und von Gott / durch sein heiliges Wort / und die

1. B. Kön. 4/7. Salomons Hoffbestellung / 1. B. Kön. 6/7. Salomons Tempelbaw.

1. B. Kön. 6/7. 1. Pet. 1/5.

hochwürdige Sacramenten also zubereitet werden; daß man keinen Hammer noch Beil / das ist / keinen Hader und Zanck / unter ihnen höret.

18. Der Grund zum Tempel Baw wurde in dem vierten Jahr des Königreichs Salomonis / in dem Majo / in dem vierhundert und achtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / gelegt; und wurde das ganze Werck in sieben Jahren vollendet. Einweihung des Tempels. 1. B. Kön. 8/2/3/11/25. Zu der Einweihung beschrieb er alle Mannschafft in Israel: und wurde die Lade des Bundes in den neuerbauten Tempel / eben auffs Laub-Hüttenfest / gebracht: da eine helle lichte Wolcke den Tempel erfüllete / und Salomon ein eiveriges offentliches Gebeth an Gott abgehen liesse / die Gemein segnete / und ein vierzehentägiges / Freudenfest hielte.

19. Gott erschiene dazumahl dem König Salomon zum andern mahl; und erklärete sich: daß er sein Gebeth gnädig erhöret / und den Tempel geheiliget habe: und versprach: daß seine Augen und Hertz allezeit dahin sollten gerichtet seyn. 2. B Kön. 9/2/4. So wollte er auch sein Königreich bestetigen: wofern anders Salomon / mit rechtschaffenem Hertzen / und auffrichtig für Gott wandeln würde. Denn / bei den

Heiligen

Heiligen / ist Gott heilig; bei den Frommen / ist Gott fromm; bei den Reinen ist Gott rein; und bei den Verkehrten / ist Gott verkehrt. Ps. 18/26.

20. Als der Baw des Tempels vollendet wahr; bawete ihm Salomon ein Königliches Hauß / und auch sonsten viel andere überaus kostbare Gebäwde: daß etliche fürnehme Scribenten dafür halten; Er habe zu so einem sehr grossen Reichthum nicht kommen können / er sei denn der Chymiæ, oder Goldmacher-Kunst / erfahren gewesen: wie denn auch etliche das hohe Lied Salomonis von solcher Chymia auslegen; und durch den Bräutigam das Gold / durch die Braut aber das Silber verstehen: welches gewißlich eine wunderliche und ungereimte Auslegung ist. Wovon HErr D. Daniel Sennertus mit mehrerm kan gelesen werden. Denn was ist von nöthen / daß man sage: Salomon müsse / wegen seines grossen Reichthums / ein Chymicus gewesen sein? Er hatte ia sonst Einkommens gnug: wie kurtz vorher § 14. ist erwiesen worden. Zu dem / so hat ia Salomon auch seine Schiffarthen in Ophir, das ist / wie es heute zu tage geneñet wird / in das Königreich Peru, welches Josephus das güldene Land nennet / geschickt; aus welchem Gold in grosser Men-

1. B. Kön. 7/1. 2. Salomon bauet ein Königliches Hauß.

Ob Salomon ein Chymicus gewesen?

Señertus cap. III. p. 24 de Chymic. & Galen. consensu. Michael Majerus, Lib. II. de Symb. mens. aur. p. 67/68. 1. B. Kön. 9/28. Josephus Lib. 8. Antiquitat.

2. Chron. 8/18. ge/beigebracht worden: wie denn in dem 2. B. der Chron. stehet; daß dem König Salomon auf einmahl aus Ophir vierhundert und funfzig Centner Goldes seien ankommen: So wahr auch dazu-

1. B. Kön. 10/27. mahl des Silbers/ zu Jerusalem/ so viel/ wie die Steine.

Salomons Gottloses Alter. 21. Dieser überaus weise/ mächtige und reiche König/ der in der blühenden Jugend so Gottseelig wahr auferzogen worden: und so Exemplarisch gelebt hatte/ beging/ in seinem Alter/ die allergröste und gröbste

1. B. Kön. 11/1/2. Thorheiten. Denn er liebete viel Ausländische Weiber; Die Tochter Pharao/ und Moabitische/ Ammonitische/ Edomitische/ Zidonitische/ und Hethitische; von solchen Völckern/ da-

Salomons unzüchtige Weiberlieb. von der HErr den Kindern Israel gesagt hatte: 2. B. Mos. 34/16. Gehet nicht zu ihnen/ sie zuehelichen; und last sie nit zu euch komen: Sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hieng

5. B. Mos. 7/3. Salomon mit Liebe. Und er hatte siebenhundert Weiber zu Frawen; welche aus ehrlichen fürnehmen Geschlechten ihre Ankunfft hatten/ und/ in dem Frauen Zimer als Fürstinnen gehalten wurdē; und dreihundert Kebsweiber/ oder leibeigene Mägde/

die

die Er/wegen ihrer Schönheit/zur Ehe genommen; so aber doch den vorigen nicht gleich gehalten wurden. Und seine Weiber neigeten sein Herz/daß es nicht ganz war mit dem HErrn/seinem GOtt/ wie das Herz seines Vatters Davids. 1. B. Kön. 11/4/5.

22. Also wandelte Salomon nach Astharoth/ dem GOtt derer von Zidon; welcher eines trächtigen Schafs-Gestalt gehabt/ und von etlichen für die Liebes-Göttin/ Venus, gehalten wird; Er ehrete Milcom/den Greuel der Ammoniter/ der auch Malcom und Moloch genennet wird. Wahr ein grosses hohes ehrnes Bild/mit einem Kalbskopf/ streckte die Hände/wie Menschen Hände/aus/und wurde inwendig voll Feuer gelegt/ und ganz glüend gemacht: welchem etliche Eltern ihre Kinder/in die ausgestreckte Arme/legeten/und also jämmerlich verbrenneten. Damit aber die Eltern ihrer Kinder erbärmliches Geschrey nicht hören möchten: machten die Abgöttische Pfaffen indessen mit Trummeln und Schellen ein grosses Gethön. Sie meineten aber/sie thäten GOtt einen grossen Dienst damit/ wenn sie Jhme (wie sie es/nach ihrem eigenen Dünckel/auslegten) ihre Kinder opferten: Weil auch

Salomons Abgötterei.

Astaroth.

1. B. Mos. 22/10.

auch Abraham Ihm seinẽ Sohn Isaac habe opfern
3.B.Mos. 20/2. wollen. Allein Gott hatte es dem Abraham bevohlen: die Molochische Verbrennung aber hatte Er ernstlich verbotten.

23. Bei diesen Gözen ließ es Salomon nicht bleiben: sondern er bauete auch eine Höhe/ oder einen Altar auf der Höhe/dem Chamos, der auch Baal Peor hieß/ und der greuliche Abgott der Moabiter / war: Welcher/ wie ein alter Mañ/gestaltet gewesen; dem man auf eine solche Weise gedienet/daß man ihme den entblösseten hintern Theil des Leibes zu gekehret/und daraus Menschen Koth geopfert. Dencke doch nur/Christliebender Leser! die Moabiten kahmen von des Loths ältesten Sohn/ Moab/ her; und fielen so gar von dem Wort GOttes ab; daß sie solche unmenschliche Abgötterei begingen! Was soll man sagen? daß der allerwizigste König/ so iemals auf Erden gewesen / in solche schändliche Mißhandlungen gefallen. Die Unfläterei/so/bei des Chamos, oder Baal Peors/Opfern begangen worden / kan man weitläuftig bei dem gelehrten Mann / Seldeno, de Diis Syris, das ist / von den Syrischen Gözen / lesen.

Chamos, oder Baal Peor.

Wahren

24. Wahren dieses nicht erschreckliche Sünden / in welchen der alte Salomon lebete? Woraus man siehet; daß des Menschen Natur / Gedächtniß / Witz und Verstand so steif und vest nicht sey; daß sie nicht / zumahl in dem Alter / einen grossen Abgang solten nehmen können. Und der alte Lateinische Kirchenlehrer Hieronymus schreibt: Senectutem hominis deprehendimus; cùm incipit delirare: das ist / Wenn der Mensch anfängt / läppisch zu werden; so mercken wir erst recht / daß er alt worden sey.

Der Mensch kan leichtlich fallen.

Des Alters Mängel.

25. Wegen solcher Sünden / erweckte ihm Gott einen Feind nach dem andern; und sagte ihme: daß sein mächtiges und weitläufftiges Königreich / bei seinen Nachkommen nicht ganz verbleiben / sondern zehen Theil davon weg / und allein die übrigen zween Theil seinem Sohn übergeben werden sollten. Also strafft GOtt die Sünde der Regenten an Land und Leuten. Derowegen die Unterthanen grosse Ursachen haben / für ihre Oberkeiten zu bethen; daß sie GOtt nicht allein vor äusserlichem Unglück / sondern auch für groben Sünden / gnädiglich behüthen wolle: Damit nicht auch Sie derselbigen entgelten müssen.

1. B. Kön. 11/14. 25.

Für die Oberkeiten soll man bethen.

26. Solches thäten die Christen / in der ersten Kirchen / auch Heidnischen Oberkeiten. Denn so schreibt der uhralte Lateinische Kirchenlehrer Tertullianus: Oramus etiam pro Imperatoribus, pro ministris eorum, ac potestatibus, pro statu seculi, pro rerum quiete, pro mora finis: das ist: **Wir bethen auch für die Käiser** (die dazumal Heiden wahren) **für ihre Diener/und Gewaltigen / für den Zustand deß Landes; üm Ruhe und Fried/üm Zurückhaltung des Endes der Welt: Damit nemlich indessen destomehr Leute mögen bekehret werdē.**

Tertull. Apolog. contra gentes. c. 39.

27. Die Übergab der zehen Stämme Israel zeigete der Prophet Ahia dem Königlichen Ämbtmann über den Stam Manasse und Ephraim/dem Jerobeam/ also an; daß er ihme/auf dem Wege/ auſſer der Stadt Jerusalem / seinen neuen Mantel/ den Ahia ümhatte / zeigete / hernach in zwölff Stücke zerriß / und davon zehen Stücke dem Jerobeam gab. Denn der Mantel ist ein Bildnis einer hohen Oberkeit. Deñ gleich wie man sich/mit einem Mantel / bedecket: also sollen hohe Oberkeiten ihre Unterthanen schüzen. Wenn ein Mantel ganz ist; so ist er des Mannes Zierd: Wird er aber in Stücke zerrissen; so gibt er keine Zierde mehr: Also verleurt auch ein

1. B. Kön. 11/30.

1. B. Kön. 11/30. Der Mantel ist ein Bildnis hoher Oberkeiten.

ein zertheiltes Land viel Zierd und Nutzen: So lang es aber beisammen bleibet; stehet es am besten damit.

28. Wegen Davids treuer Dienste/ so er GOtt geleistet hatte/ blieb seinen Nachkommen noch etwas von dem Königreich übrig; der Stamm Juda; zu welchem sich ein Theil von dem Stamm Simeon und Benjamin geschlagen: und sagte GOtt der HErr/ durch den Propheten Ahia/ zu Jerobeam: Ich will nicht das ganze Reich aus Salomons Hand nehmen; sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Lebenlang; (und ihm das ganze Königreich lassen/ weil er lebet) üm Davids/ meines Knechts willen/ den ich erwehlet habe; der meine Geboth und Rechte gehalten hat. Auß der Hand seines Sohns/ (Rehabeams) wil Ich das Königreich nehmen/ und will dir zehen Stämme/ und seinem (des Salomons) Sohn einen Stamm geben: nemlich/ den Stamm Juda/ zu welchem sich ein Theil/ von dem Stamm Simeon und Benjamin schlagen werden: auf daß David mein Knecht/ für mir/ ein Liecht habe allwege/ ꝛc. und die Königliche Herrlichkeit/ in seinem Stamm nicht gar ausgelöschet werde. 1. B. Kön. 11/ 34/ 36. 1. B. Sam. 21/ 17.

Hohe Oberkeiten sind durchleuchtig.

29. Also sind hohe Oberkeiten nicht allein durchleuchtig; sondern auch selbsten Liechter: dieweil der Unterthanen Finsternüssen in dem Verstand/und in dem Leben / von dem Liecht des sonderbahren Verstandes und herrlicher Tugenden / ihrer Oberherren/sollen vertrieben werden.

1.B.Kön. 11/43.

30. Es ist auch sehr tröstlich: daß / wenn Gottseelige Eltern schon gestorben sind / doch ihre Gottseligkeit für GOtt nicht mit begraben wird; sondern allezeit für GOttes Augen schwebt / und vielfältig auch ihren Kindern/mit zeitlichem Segen/vergolten wird: Wie allhier alle Nachkommen der Gottseeligkeit Davids geniessen.

31. Endlich starb Salomon/als er sechszig Jahr alt worden / und vierzig Jahr regiret hatte: und konnten ihn weder Kunst noch Weißheit/weder Gewalt noch Reichthum/weder Städte noch Schlösser/ noch etwas anders/von dem Todt befreien. Darum

Sir.14/12. gedencke / daß der Todt nicht säumet; und du weisst ja wohl/ was du für einen Bund/mit dem Todt/hast: vermahnet Sirach. Ob sich Salomon/ für seinem Ende/bekehret habe; finden wir/in heiliger Schrifft/ keine gewisse Nachrichtung. Jedoch gehen fürnehme Ausleger dahin; Er habe sich noch bekeh-

bekehret: Wie denn auch eine alte Grabschrifft Salomonis / vor Jahren / in Spanien gefunden worden / auf welcher gestanden: Salomon thäte / vor seinem Ende / buß. Die Schrifft sagt: Salomon entschlieff / mit seinen Vättern / ꝛc. und sagt / von der Bereitung zu seinem Todt / nichts: derowegen bevehlen wir den Verstorbenen GOttes Gericht. Wollen Ihm aber viel lieber die Seeligkeit gönnen / als die Verdamnis wünschen: und lernen an dem grossen Mann; daß wir schaffen sollen / mit Furcht und Zittern seelig zu werden: wozu die Göttlich Krafft uns sieghafft mache: durch Jesum Christum / Amen! 1. B. Kön. 11 / 43. Phil. 2 / 12.

Salomons
Tugend und Untugend.

Ein von GOtt geliebter Knab /
der die Weißheit hatt erbethen /
ist zur Thorheit abgetreten;
Als er nahe wahr dem Grab.
Er unehrte Davids Hauß /
da er Weiber sich ließ blenden /
und zu Götzendienste wenden:
So schlecht gieng sein Alter aus.

Merckwürdige Sprüche des Erſten Buchs der Königen.

1. DAvid ſprach/zu Salomo: Ich gehe hin den Weg aller Welt. So ſey getroſt/und ſei ein Mann/und warte auf die Hut des HERRN/ deines GOttes: daß du wandelſt in ſeinen Wegen/und halteſt ſeine Sitten/Geboth/Rechte/Zeugniſſe/wie geſchrieben ſtehet/im Geſetz Moſis auf daß du klug ſeieſt in allem/das du thuſt/und wo du dich hinwendeſt/2/2/3.

2. Salomo bethete: HERR! mein GOtt! du haſt deinen Knecht zum Könige gemacht/an meines Vatters/Davids/Statt. So bin ich ein kleiner Knabe: weiß nicht weder meinen Ausgang/noch Eingang. Und dein Knecht iſt unter dem Volck/das du erwehlet haſt/ſo groß; daß niemand zehlen noch beſchreiben kan/für der Menge. So wollteſt du deinem Knecht geben

ben ein gehorſam Herz: daß er dein Volck richten möge/und verſtehen/was guth/oder böß iſt. Denn wer vermag diß dein mächtig Volck zurichten? Das gefiel dem HERRN wohl/daß Salomo üm ein ſolches bath. 3/7/8/9/10.

Salomo breitete ſeine Hände aus gen Himmel/und ſprach: HERR GOtt Iſrael! es iſt kein GOtt weder droben im Himmel/noch unten auf Erden/dir gleich: der du hälteſt den Bund/und Barmherzigkeit deinen Knechten/die vor dir wandeln von ganzem Herzen. 8/23. 3.

Sihe! der Himmel/und aller Himmel Himmel mögen dich nicht verſorgen. 8/27. 4.

Du allein/HErr! kenneſt das Herz aller Kinder der Menſchen. 8/39. 5.

Es iſt kein Menſch/der nicht ſündige/8/46. 6.

Der HERR unſer GOtt ſei mit uns/wie Er geweſen iſt mit unſern Vättern. Er verlaß uns nicht/und ziehe die Hand nicht ab von uns/zu neigen unſer Herz zu Ihm: daß wir wandeln in allen ſeinen Wegen/und halten ſeine Geboth/

Sitten

Sitten und Rechte / die Er unſern Vättern gebothen hat. 8/ 57 / 58.

7. Alle Welt begehrete Salomon zu ſehen: daß ſie die Weißheit höreten/ die ihm GOtt in ſein Herz gegeben hatte. 10 / 24.

8. Elias bethete: HERR GOtt Abraham/ Iſaac und Iſrael / laß heute kund werden/ daß du GOtt in Iſrael biſt / ꝛc. Da fiel das Feuer des HErrn herab/ Und alles Volck fiel auf ſein Angeſicht / und ſprach: Der HErr iſt GOtt: der HErr iſt GOtt. 18 / 36 / 38 / 39.

9. Elias bath / daß ſeine Seele ſtürbe / und ſprach: Es iſt gnug: So nimm nun / HErr! meine Seele: ich bin nicht beſſer / denn meine Vätter. 19 / 4.

10. Der HERR ſprach / zu Elia: Ich wil laſſen überbleiben ſieben tauſent in Iſrael: nemlich alle Knie / die ſich nicht gebeuget haben / für Baal / und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat. 19 / 18.

Ahab läßt dem König Benhadad ſagen: Der den Harniſch anlegt / ſoll ſich nicht rühmen / als der ihn hat abgeleget. 20/11. 11.

Es wahr niemand / der ſo gar verkaufft währe / übel zu thun vor dem HErrn / als Ahab: deñ Sein Weib Iſebel überredete ihn alſo. 21.25. 12.

Von dem Propheten Micha ſagte Ahab: Ich bin ihm gram: denn er weiſſaget mir kein Guthes / ſondern eitel Böſes. 22 / 8. 13.

Merckwürdige Sprüche des Erſten Buchs der Chronica.

Die Hagariter / und alles / das mit ihnen wahr / wurden in die Hände der Kinder Ruben gegeben. Denn ſie ſchrien zu GOtt im Streit; und Er ließ ſich erbitten: denn ſie vertraueten ihm. 6 / 20. 1.

Amaſai ſprach: Dein ſind wir / David / und mit dir halten wirs / du Sohn Iſai! Fried / Fried ſei mit dir: Fried ſei mit deinen Helffern: denn dein Gott hilfft dir. 13 / 18. 2.

3. David bethete: Nun / HERR! du biſt GOtt / und haſt ſolch guthes deinem Knecht geredt: Nun hebe an zu ſegnen das Hauß deines Knechts; daß es ewiglich ſei vor dir. Denn was du / HErr! ſegneſt / das iſt geſegnet ewiglich. 18/ 26 / 27.

4. Der Satan ſtund wider Iſrael / und gab David ein; daß er Iſrael zehlen ließ. 22/ 1.

5. David ſprach zu Salomo: Der HERR ſuchet alle Hertzen / und verſtehet aller Gedancken tichten. Wirſt du Ihn ſuchen; ſo wirſt du ihn finden: wirſt du Ihn aber verlaſſen; ſo wird Er dich verwerffen ewiglich. 29 / 9.

6. Als das Volck freiwillig gab zum Hauſe des HErren; lobete David Gott / und ſprach vor der gantzen Gemeine: Gelobet ſeiſt du / HErr Gott Iſrael! unſers Vatters ewiglich: Dir gebühret die Majeſtet und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Denn alles was im Himmel und auf Erden iſt / das iſt dein. Dein iſt das Reich; und du biſt erhöhet über alles

zum

zum Oberſten. Dein iſt Reichthum und Ehre für dir. Du herrſcheſt über alles: in deiner Hand ſtehet Krafft und Macht; in deiner Hand ſtehet es / iederman groß und ſtarck zu machen. Nun/ unſer Gott! wir dancken dir / und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. 30 / 10/11/12/13.

Wir ſind Frembdlinge und Gäſte für dir / wie unſere Vatter alle. Unſer Leben auf Erden iſt wie ein Schatten / und iſt kein auffhalten. 7.
30 / 15.

Ich weiß / mein GOtt! daß du das Hertz prüfeſt / und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm. 8.
30 / 17.

HErr GOtt! bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks / und ſchicke ihre Hertzen zu dir. 30 / 18. 9.

REHABEAM.

P. Troschel f:

XVI.

Rehabeam.

REhabeam / zu Teutsch / ein Außbreiter des Volcks / ein Sohn Salomons / wurde König / an seines Vatters statt. Es hatte aber das Volck Israel / in der Stadt Sichem / welche fast mitten in dem Lande lag / eine Reichsversammlung angestellet: in welcher sie den neuen König salben und krönen wollten.

Rehabeam was es Teitsch heisse.

1 B. Kön. 12. 43.

1. B. Kön. 12 / 1.

Jos. 24 / 1.

2. Ehe sie aber die Krönung liessen fürgehen: beruffeten sie den / zu Zeiten Salomonis / in das Königreich Egypten entwichenen dapfern und streitbarn Mann Jerobeam / einen Ephrater von Zareda bürtig; und liessen demselbigen ihre bißher getragene Beschwerungen fürtragen / mit Bitte / dieselbige ins künftig abzustellen. Der Inhalt des Fürtrags wahr dieser: Dein Vatter hat unser Joch zu hart gemacht. So mache du nun den har-

1. B. Kön. 11 / 26.

1. B. Kön. 4. 12 /

ten Dienst / und das schwere Joch leichter / daß Er uns aufgelegt hat. So wollen wir dir unterthänig sein.

Unbedachtsame Klage der Unterthanen.

3. Wenn das Volck etwas hätte klagen wollen; so hätten sie nicht über etliche wenige Auflage / bei welchen sie gleichwol in erwunschtem Friede gesessen / sondern über den eingeführten falschen Gottesdienst / klagen sollen. Allein da wahren sie mehr um ihren Bauch / als um ihre Seele / bekümmert.

4. Hiebei erinnere ich mich / was mir vor etlich Jahren ein Fuhrmann zur Antwort gegeben / als ich ihn fragte: **Wie es ihnen / unter ihrem Herrn / gienge?** Welcher sagte: Wie solte es uns gehen? **Wir wollten alle Auflagen gern tragen: wenn er uns nur nicht so sehr mit dem Catechismus plagete / und uns so grausam / mit dem Himmel / quälete.** Wahr dieses nicht eine Bestia?

1. B. Kön. 12/6.

5. Rehabeam vertröstete Sein Volck auf einen Bescheid / den er ihnen / nach dreien Tagen / wollte anzeigen lassen: und berathschlagte sich in dessen mit den Eltesten / die für seinem Vatter Salomon stunden / da er lebete; welche zu ihme sprachen: **Wirstu heut diesem Volck einen Dienst thuen /**

und

und ihnen zu Willen sein / und sie erhören / und ihnen guthe Worte geben; So werden sie dir unterthänig sein dein Lebenlang.

6. Diese redliche Leute verstunden gar wohl / daß sehr viel an eines jeden Wercks guthem Anfang gelegen sei. Derowegen hielten sie für rathsam; das Volck / gleich im Anfang des Regiments / ihme gewogen zu machen: so würden sie hernach / wenn ihnen gleich widerum was beschwerlichs sollte aufgebürdet werden / desto williger sein. O wie fein stehets / wenn die grawen Häupter weise / und die Alten klug / und die Herren vernünftig und fürsichtig sind! sagt Sirach. der Alten guther Rath. Sir. 25/6.

7. Aber Rehabeam verließ der Eltesten Rath / den sie ihme gegeben hatten; und hielte einen Rath mit den Jungen / die / mit ihme / auferwachsen wahren / und vor ihme stunden: welche zu ihme sprachen: Du sollt zu dem Volck / das zu dir sagt: dein Vatter hat unser Joch zu schwer gemacht; mache du es uns leichter / also sagen: Mein kleinester Finger soll dicker sein / denn meines Vatters Lenden. Nun! mein Vatter hat Junge hitzige Räthe.

auf

auf euch ein schweres Joch geladen: ich aber wils noch mehr über euch machen. Mein Vatter hat euch mit Peitschen gezüchtiget: Ich will euch/mit Scorpionen/ züchtigen.

8. Wie diese Antwort dem Volck angezeigt wurde: verweigerten sie dem König Rehabeam die Huldigung; und fielen zehen Stämme von ihm ab: daß er über mehr nicht herrschete/denn nur über den Stamm Juda/ aus welchem er bürtig wahr / und über einen Theil des Stamms Benjamin. Die andern Stämme aber erwehleten Jerobeam zu ihrem König. Und als den hitzigen Rehabeam seine unbesonnene Antwort / zu welcher ihn seine junge Rathgeber beredet hatten / reuete; sandte er seinen Rentmeister / Adoram / (der auch Adoniram genennet wird) zu dem Volck / daß er sie / mit gelinden Worten/und stattlichen Verheissungen/zum gehorsam bewegen sollte: aber es wahr zu lang gewartet. Deñ das Volck hatte sein Herz von Rehabeam schon ganz abgewendet / und wahr allzu sehr ergrimmet. Dannenher es auch des Königs Abgesandten/den Adoniram / in der furi, zu todt steinigte.

1 B. Kön. 4/6.

furi des Volcks.

9. Da muste Rehabeam erfahren / wie wahr es sey / was sein Vatter Salomon gesagt:

Eine

Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein hartes Wort richtet Grimm an. Der Weisen Zunge machet die Lehre lieblich: Der Narren Mund speict eitel Narrheit. Also schreibt auch der berühmte Heidnische Redner Cicero: Temeritas est florentis ætatis; prudentia senectutis: das ist: Bey der blühenden Jugend ist Verwegenheit: aber bei dem grauen Alter ist Verstand. Sprichw. Sal. 15/1/2

10. Durch solche Gelegenheit / gab es forthin / in dem Volck Gottes / zweierlei Königreiche: als / das Königreich Juda; welches in Davids Stamm geblieben / und biß in das eilfte Jahr des Königs Zedekia / nemlich / in das dreihundert und neunzigste Jahr / gewähret: und das Königreich Israel; welches mancherlei Herren gehabt / und biß in das sechste Jahr des Königs Hiskia / und also zweihundert und sieben und funfzig Jahre gewähret / und darnach / durch die Assyrer / zerstöret worden. Das Königreich der Jüden wird getheilet.

11. Jerobeam / der neue König in Israel / aus dem Stamm Ephraim / besorgte sich / es möchten seine Unterthanen von ihm abfallen; wenn sie / zu gewissen Jerobeams Sünde. 1. B. Kön. 12/37.

wissen Zeiten / ihres GOttesdienstes wegen / gen Jerusalem reisen sollten. Derowegen richtete er zwei güldene Kälber auf; eins zu Dan / das andere zu Bethel; und sagte zu seinen Unterthanen: **Es ist euch zuviel/hinauf gen Jerusalem zugehen. Sihe! da sind deine Götter/Israel! die dich aus Egiptenland geführet haben.** Er sagte nicht / setzet Lutherus, in der Vorrede über die Propheten / Sihe! hier / Israel! das ist ein Kalb; sondern das ist dein Gott / der dich aus Egipten geführet hat. Bekennet frei; daß der GOtt Israel sei der rechte GOtt/der sie aus Egipten geführet: aber man dörffe Ihm nicht gen Jerusalem nachlauffen; sondern man finde Ihn wohl zu Dan / und zu Bethel / bei den gülden Kälbern. Daß also die Meinung wahr: Man könne so wohl für den gülden Kälbern / als für einem heiligen Gotteszeichen / GOtt opfern und dienen; gleich wie man zu Jerusalem/für der gülden Laden / GOTT dienete / und opferte. Allein die Wort Lutheri sind schon/nach der Länge/ droben in der Beschreibung Mosis §. 65. angeführet worden: welche hier billich widerüm sollen überlesen werden.

Uber

12. Uber seine aufgerichtete Kälber / bliebe er nicht bey den Priestern / die man aus dem Stamm Levi nehmen sollte: sondern machte ihme Priester von den Geringsten im Land; wer sich dazu wollte brauchen lassen. Und dieses war die Sünde Jerobeams / mit welcher er ganz Israel / oder alle zehen Stämme / über welche er regierete / sündigen machte: Wovon keiner seiner Nachfahren abgelassen / so lang das Königreich Israel gestanden. Wir müssen aber widerum zu unserm Rehabeam / als einem König in Juda / bei welchen wir forthin allein verbleiben werden / gelangen.

1. B. Kön. 12/31. Die Sünde Jerobeams. 1. B. Kön. 15/34.

13. Rehabeam hielte Hoff zu Jerusalem; und funden sich alle Priester und Leviten / aus dem ganzen Israel / zu ihme: weil sie von Jerobeam verstossen wahren. Deßgleichen was sonsten Gottsförchtige Leute in Israel wahren / die kahmen gen Jerusalem / und opferten dem HErrn / dem GOtt ihrer Vätter; und stärcketen also das Königreich Juda / und wandelten mit Rehabeam / dem König in Juda / drei Jahrlang in den Wegen Davids.

Rehabeams Hoffhaltung. 2. B. Chrō. 11/13. 2. B. Chrō. 11/17/21.

Rehabeams Weiber und Kinder. Buch der Richt. 10/4

14. Und Rehabeam hatte achtzehen Weiber / und sechszig Kebsweiber; und zeugete acht uñ zwanzig Söhne. (Jair/der Gileaditer / ein Richter in Israel zeugete dreissig Söhne) und sechszig Töchter/und bevestigte die Städte/ unter welchen auch Bethlehem wahr; derer der Prophet Micha gedencket / und in welcher Christus/der Welt Heiland/ ist gebohren worden.

Mich 5/2. 2. Buch Chron. 12.

Rehabeams Abfall von GOtt. 1. B. Kön. 14/23/24.

15. Nach dreien Jahren fieng Rehabeam / und das ganze Juda mit ihm/ an / das Gesez deß HErrn zu verlassen/ und Höhe/ Säulen/ und Hayne zubauē/ und allda zu opfern. Es wahren auch Hurer / Bösewichter / (die mit Sodomitischen Sünden ümgiengen) im Lande: und Sie thäten alle Greuel der Heiden / die der HERR / für den Kindern Israel / vertrieben hatte.

Des abgefallenen Rehabeams Bestraffung. 2. B. Chrō. 12/3/4/5.

16. Solcher schändlicher Abfall verursachte/ daß GOtt/ im fünften Jahr Rehabeams/ Sisack den König in Egipten / mit einer unzehlichen Kriegsmacht herauf kommen liesse; welcher die vesten Städte in Juda / biß an Jerusalem / gewann. Da kahm Semaia / der Prophet / zu Rehabeam / und zu den Obersten Juda / die sich / für Sisack /

Sisack / gen Jerusalem versamlet hatten / und sprach zu ihnen : So spricht der HErr : Ihr habt mich verlassen : darüm hab ich euch auch verlassen / in Sisacks Hand.

17. Die Sünde Rehabeams war groß und schwer : dieweil dadurch auch seine Räthe und Diener / und das ganze Volck / geärgert und verführet worden. Denn / nach dem Exempel der Regenten / richten sich die Unterthanen. Ja ! es sollten auch wohl grosse Herren der Vermessenheit sein / daß sie vermeineten ; was sie glauben / das müssen gleich auch die Unterthanen mitglauben : sollten sie gleich mit Ketten und Banden dazu gezwungen werden / sich mit dem Munde / und äusserlichen Geberden / für einen Religionsgenossen zubekennen ; es möge auch das Herz glauben / was es wolle. Allein es läst sich die Religion nicht / wie die Hofffarben / und Libereien in Kleidungen / austheilen. Regenten Sünde sind sehr ärgerlich

18. Weil deñ das Verbrechen groß und schwer war : so erfolgte auch eine schwere Straffe : uñ muste der König / nebē den Seinigen / erfahren ; was es sey / Gott verlassen / und widerüm vō Gott verlassen werden. Deñ Gott verläst niemand ; Er werde denn zuvor selber verlassen : wie aus dem Propheten Ho- Wer Gott verläst / wird widerüm von Gott verlassen.

Hos 4/6. sea ist abzunehmen / da der HErr sagt: Mein Volck ist dahin: darüm / daß es nicht lernen wil. Denn du verwirffst Gottes Wort; darüm wil Ich dich auch verwerffen ꝛc. du vergissest des Gesezes deines Gottes: darüm wil Ich auch deiner Kinder vergessen.

2. Chron. 12/6.7/8/9. 19. Nachdem sich aber der König Rehabeam / mit den Obersten in Israel / demütigte / und sie insgesamt / mit warer Busse / sagten: der HErr ist gerecht: Sprach der HErr / zu dem Propheten Semaia: Sie haben sich gedemütiget: darüm wil Ich sie nicht verderben: Sondern Ich wil ihnen ein wenig Errettung geben; daß mein Grimm nicht trieffe auf Jerusalem / durch Sisack. Doch sollen sie ihm unterthan sein: daß sie innen werden: was es sei; Mir / in wahrer Forcht und Gottseekeit / dienen / und dabei Meiner Gnad versichert sein; und den Königreichen / in fremden Landen dienen / und in die Hände der Heidnischen Tyrannen fallen.

20. Also zog Sisack / der König in Egipten / vollends herauf gen Jerusalem / in die Haupt-Stadt des Königreichs Juda / und nahm die

Schätze

Schätze im Hause des HErrn/und die Schätze/ im Hause des Königes / und nahms alles weg: uñ nahm auch die güldene Schilde/die Salomon hatte machen lassen: an welcher Statt nachmals der König Rehabeam eherne Schilde machen ließ: denn er hatte das Vermögen / und so viel Einkommens nicht mehr; daß er einen solchen Pracht / wie Sein Vatter Salomon / hätte führen können: darüm muste er sich mit einem geringern behelffen. Und wahren ihm diese eherne Schilde ein Denckmahl der Vätterlichen Züchtigung Gottes: wie ein Vatter die Ruthe / damit er sein Kind gezüchtiget / an das Fenster steckt: auf daß es/in Ansehung derselbigen/ künftig desto frömmer sei. 2. Buch Chron. 9/15.

21. Jedoch ließ GOtt der HErr nicht alles verderben: denn es war/in Juda/ noch was guths / und etliche / die Gott noch / von ganzem Herzen / dieneten. Um welcher willen Gott vieler anderer böser Buben verschonete; wie Er üm zehen Gerechter willen / der versündigten Städte Sodom und Gomorra / Adama und Zeboim / zuverschonen versprach: aber solche/in selbigen Städten / nicht haben konnte. 2. Buch Chron. 12. 12. 1. B. Mos. 18/32.

22. Nach

2. B Chrō. 12/14/ 15. 16.

22. Nach diesem / regierete Rehabeam noch zwölf Jahr / und führete schwere Kriege / wider Jerobeam / den König Israel: verordnete auch / daß

2. Chron. 11/22.

sein Sohn Abia / nach seinem Todt / sollte König werden; und sezte die andern Söhne hin und her in

Regenten sollen / vor ihrem Tod / das Regiment bestellen.

Aemter / und versorgete sie bei seinen Lebzeiten: damit hernach desto weniger Unruhe entstehen mögte: welche Gedancken nicht zuverwerffen waren. Denn wenn die Söhne alle miteinander insgesamt das Regiment hätten führen sollen / so würden sie schwerlich einig blieben sein. Hätte man aber das Königreich zertheilen sollen: So währe es zu sehr geschwächt / und / zu einem Widerstand / gar zu ohnmächtig worden.

23. Auf solche gemachte Anordnung / entschlief Rehabeam / mit seinen Vättern; und ward be-

2. Chron. 12/16. 2. B. Kön. 14/21.

graben in der Stadt Davids: und sein Sohn Abia ward König an seine Stat. Vierzig Jahr alt war Rehabeam / da er König ward; und regierte siebenzehen Jahre zu Jerusalem / in der Stadt / die der HErr erwehlet hatte / aus allen Stämmen Israel: daß er seinen Nahmen daselbst hinstellete.

Gott

24. GOtt / der oberste und mächtigste Regent / gebe allen Regimentern solche Regenten; welche / für allen Dingen / dem rechten Gottesdienst zugethan sein / und dabei auch verständiger Leute wolgemeinte Rathschläge wolbedachtsam anhören / und ersprießlich ins Werck setzen: um seiner eigener ewigen Ehre willen / Amen.

Rehabeams Fehler.

DEr Jugend Rath / im Regiment /
hat selten ein erwünschtes End.
Der auff dem hohen Königs Thron
sitzt / mit fast ungemessner Hand /
kan doch nicht halten mit Bestand /
den kleinen Gifft vom Scorpion.
Ein Finger / der ist dicker worden /
verändert seines Reiches-Orden.

ABIA.

P. Troschol. f.

XVII.

Abia.

ABia / zu teutsch / des HErrn Wille / ein Sohn Rehabeams (in der Concordanz Crellii stehet unrecht / ein Sohn Jerobeams des Königs über Israel /) und seines Vatters Nachfolger in dem Königreich Juda / war dapferer und klüger / als sein Vatter: und wollte gern die abgefallene zehen Stämme wider zu dem Königreich Juda bringen: Wie er denn deswegen eine bewegliche Rede an dieselben thäte; und ein ernstes Geschwäz von dem wahren Gottesdienst machte; da er doch selber in den Sünden seines Vatters / die er vor ihm gethan hatte / wandelte.

Irrthum in der Concordanz Crellii p. 150

2. Chron. 13/5/6/7/8/9. 1. B. Kön. 15/1/2/3.

2. Aber er konnte seinen Zweck nicht erreichen: Sondern muste mit Jerobeam Krieg führen; welcher achthundert tausent junger Mannschafft / starcke Leute / wider den König Abia ins Feld brachte: Abia aber hatte vierhundert tausent junger

1. B. Chron. 13/3.

Grausamer Feldzug.

Mannschafft/starcke Leute zum Krieg: wie sie/ auf beeden kriegenden Theilen/ in der H. Schrifft genennet werden. Mit solchen vierhundert tausent Mann erlegte er dem Jerobeam fünfhundert tausent Mann: daß/von dessen überaus grossem Heer/ noch dreihundert tausent Mann übrig blieben/ und ihme noch darzu viel Städte genommen wurden: daß Jerobeam förder nicht mehr zu Kräfften kommen konnte/so lang Abia lebte.

und schreckliche Niderlag.

2. B. Chrō. 13/20.

3. Also muste Jerobeam erfahren; daß es war sei/was König Salomon gesagt: Ich wandte mich/ und sahe; wie es/ unter der Sonnen/ zugehe: daß zum schnellen lauffen/ohne die Gnad und Beistand Gottes/der alles weißlich ordnet/und regieret/ nicht hilfft schnell/und/in seinem Amt/ emsich und geschäfftig sein. Zum Streit/ hilfft nicht/ starck sein; zur Nahrung/ hilfft nicht/ geschickt sein; zum Reichthum/hilfft nicht/klug sein; daß einer/ bei grossen Herren/ angenehm sei/hilfft nicht/daß er ein Ding wol könne: Sondern alles ligt an der Zeit und Glück. Wie es nemlich GOtt der HErr füget. Weswegen derselbige/ in allem unserm fürnehmen/ üm Seinen Segen demüthig

Pred. Sal. 9. 11. der Ausgang eines Wercks stehet bei GOtt.

soll

soll angeruffen / und der Ausgang Jhm anbevohlen werden.

4. Niemand verlasse sich auf seine Krafft und Vermögen: denn damit ist es nicht ausgerichtet. 2. Cor. 3/5.
In Geistlichen Sachen / können wir / für uns / keinen recht guten Gedancken fassen. Deñ wir sind nicht tüchtig von uns selber / etwas zudencken / als von uns selber: Sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOtt. In Weltlichen Sachen / wo der HErr nicht die Stadt behütet; so wacht der Wachter umsonst. Es half den verschmitzten Hoffrath / Achitophel nicht; daß er ein Weltweiser Mann war: den Asahel halffs nicht; daß er so hurtig und geschwind / wie ein Rehe / auf den Beinen war. Und wenn ein Regent zu Grund gehen soll: so muß sichs alles darzu schicken. Darum sagt auch Livius: Fatis urgentibus Rempublicam, omnia salutaria monita spernuntur. Das ist / Wenn GOtt den Garaus mit einer Stadt / oder Land / machen wil; so verachtet man alle heilsame Rathschläge. In häußlichen Sachen / läfts ihme mancher sauer werden / und

Psal. 127/1/2.
2. Sam. 17/14.
2. Sam. 2/18.
Sir. 11/12.

Sir. 18/23 ellet zum Reichthum: aber er hindert sich nur selber damit. Und / wenn ein Mensch gleich sein bestes gethan hat; so ists noch kaum angefangen: und wenn er meinet / er habs vollendet / so fehlts noch weit.

5. Nach dem Abia drei Jahr regieret / und Rehabeams Macht sehr geschwächt hatte; welches nicht wegen seiner Frömmigkeit / sondern wegen etlicher frommer Unterthanen Gebeth / und wegen der Göttlichen Ehre / geschehen / welche GOtt oftmahls / auch durch Gottlose Regenten / zu erweitern pflegt: starb er. GOtt gebe / daß alle hohe Potentaten / in Betrachtung ihrer Sterblichkeit / mit einem rechten Glauben / und heiligem Leben / nach der seeligen Unsterblichkeit trachten /

Amen!

Abia

Abia Krieg und Sieg.

ICh führte blutig-schwere Krieg/
und trug davon den edlen Sieg:
denn GOtt macht meinen Feind verzagt:
daß er floh/ ehe er ward gejagt.
Fünfhundert tausent junger Mann
traf man auf einer Wahlstatt an:
die Gott/ durch meines Heeres Schwert/
gestürtzet hatte zu der Erd.

ASSA.

XIIX.

Asa.

ASa/ zu teutsch/ ein Arzt/ oder Heiland/ des Königs Abia Sohn/ ward/ nach seinem Vatter/ König in Juda; und thäte/ das dem HErrn wol gefiel/ wie sein Vorfahrer Davíd/ und thät die Hurer/ die Sodomiter/ und andere Unfläter/ aus dem Lande; und thät ab alle Bötzen/ die seine Vätter gemacht hatten. Dazu sezete er auch seine Großmutter Maecha ab vom Amt/ daß sie dem Miplezeth gemacht hatte im Hayne: in welchem sie dem garstigen **Unzucht-Götzen**/ Priapo, selbst/ wie eine Priesterin/ aufwartheten und dienete; und rottete aus ihren Miplezeth/ und verbrandte ihn im Bach Kidron.

1. B Kön. 15/11.12/13/14.

Miplezeth ist priapus.

2. Denn in Göttlichen Sachen/ soll man sich keine Verwandnis hindern lassen: sondern/ wegen der Ehre des Höchsten/ Vatter/ Mutter/ Bruder/ Schwester/ und alle hindan sezen: wie der HErr

In Göttlichen Sachen soll man sich nichts abhalten lassen.

Matth. 10/37. Christus sagt: Wer Vatter und Mutter mehr liebet/ denn Mich / der ist mein nicht werth; und wer Sohn und Tochter mehr liebet/ denn mich/ der ist Mein nicht werth. Solcher Gestalt sagten

Ap. Ges. 4/19. auch beede Apostel/Petrus und Johañes: Richtet ihr selbst; obs/für GOtt/recht sei; daß wir euch

Ap. Ges. 5/29/30. mehr gehorchen / denn GOtt! Und: man muß GOtt mehr gehorchen / denn den Menschen.

3. Was sein Vatter / zu dem verfälschten Gottesdienst / gewidmet hatte; das entrichtete er alles: jedoch also/daß es/zu dem rechten Gottesdienst/angewendet wurde. Und gab hiermit allen Kindern eine Nothwendige Lehre; daß man der Eltern lezten Willen fleissig in acht nehmen solle: nicht allein in Weltlichen/sondern auch in Geistlichen Sachen.

Die Kinder sollen den lezten Willen der Eltern auorichten.

4. Wollte jemand sagen: Die Geistliche Stiftungen meiner Vor-Eltern sind auf unrechte Seelmessen / und andere dergleichen aberglaubische Sachen / gerichtet gewesen: Derowegen bin ich nicht schuldig/ selbige abzustatten. So ist die Antwort leichtlich zugeben: daß man zwar wider sein Gewissen / zu abergläubischen Sachen / eine Stiftung zu entrichten nicht schuldig; jedoch aber dazu so fern

Wie weit alte Geistliche Stiftungen zuweichen seien.

verbun-

verbunden sei / daß man solche Stiftungen / zu solchen Geistlichen Sachen / die Christlich / und Gottes Wort gemäß sind / anwenden solle.

5. Denn der Vor Eltern Absehen wahr allein dieses: daß der rechte Gottesdienst mögte befördert werden. Haben sie nun in der Art und Weise des Gottesdienstes geirret: so thue ich wol; wann ich ihre Stiftungen / zu einem andern Gottesdienst / der recht ist / anwende. Verwende ich aber Geistliche Stiftungen zu einem Weltlichen / oder meinem eigenen Häußlichen Nutzen: So begehe ich einen Kirchenraub; der allen Fluch mit sich bringt.

6. Solches verstunde auch der heidnische Könnig der Persen / Arthasastha, oder Artaxerxes. Darum bevohl er nicht allein / die schuldige Gebühr zu dem Gottesdienst abzustatten; sondern gab auch den Geistlichen sonderbahre Freiheiten / mit solchen Worten: Alles / was gehöret zum Gesez Gottes vom Himmel; daß man dasselbe fleissig thue / zum Hause GOttes vom Himmel: daß nicht ein Zorn komme über des Königs Königreich / und seine Kinder. Und euch sei kunth; daß ihr nicht Macht habt / Zinß / Zoll / und Jährliche Rente zulegen auf irgend einen

Esræ. 7. 23. 24.

Geistliche Stiftungen sollen nicht verwendet werden

Priester/ Leviten/ Singer/ Thorhüter/ Nethinim / und Diener am Hause dieses Gottes.

7. Weil sein Königreich ruhig war; so bawete er veste Städte: und hatte eine Heeres-Krafft / die Schild und Spiesse trugen / aus Juda/dreihundert tausent; und aus Benjamin / die Schilde trugen / und mit den Bogen konnten / zweyhundert und achtzigtausent: Und diese alle wahren starcke Helden. Dieses war eine Armee von fünfhundert und achtzig tausent streitbarer Männer.

2.B.Chrō. 14/7/8.

8. Allein Serah / der Moren König / zog / mit viel einem grössern Heer / nemlich / mit tausentmahl tausent Mann / und mit dreihundert Wägen / wider Assa: welcher deswegen Herz und Muth nicht sincken ließ; sondern ihme / mit seinem Volck / dapfer widerstunde / und inbrünstig zu Gott seufzete: HErr! es ist bei dir kein Unterscheid / helffen unter vielen / oder / da keine Krafft ist. Hilff uns HErr! unser GOtt: denn wir verlassen uns auf dich / und / in deinem Nahmen / sind wir kommen / wider diese Menge. HErr! unser GOtt! wider dich vermag kein Mensch etwas.

Grosser Heereszug der Mohren. 2. Chron 14/9/10/ 11/12.

9. Auf solches Gebet / jagte GOtt dem Morenkō-

ren König Sera/und seinem Heer/einen unnatürlichen Schrecken ein; daß sie sich eilend in die Flucht begaben: denen Assa nachjagete / und sie alle miteinander nidermachete: daß / von tausentmahl tausent Mann/nicht einer lebendig bliebe.

10. Also wurde dem König Juda/durch Gott/ geholffen: welcher viel Wege weiß / die Feinde zudämpfen. Bald thuet er es mit Wetterleuchten und Blizen / oder / mit Uberschwemmung der Wasser; Wie den Egyptiern geschach. Bald thuet Er es durch ein blosses Schrecken: Wie den Syrern geschach. Bald thuet Er es durch einen Würg Engel / welcher / durch eine geschwinde Kranckheit / die Menschen / unversehens in der Nacht / wegnihmt: Wie den Assyriern geschach. Bald thuet Er es / durch sonderbahre Kranckheiten / an heimlichen Örtern des Leibes: Wie denen zu Asdod geschach. Bald thuet Er es/durch Verwirrung der Feinde / daß sie selber ineinander fallen: Wie den Philistern geschach. Und wer wil alle die Wege erzehlen / durch welche der Allweise GOtt helffen kan?

2. Chron. 14/13.

Gott hat viel Wege die Feinde zudämpffen.

2. B. Mos. 14/20/25. 2. B. Kön. 7/6.

2. B. Kön. 19/35.

1. B. Sam. 5/12.

1. Sam. 14/20.

11. Dergleichen Niderlag aber / wie an den Moren geschehen / lesen wir in ganzer H. Schrifft

Schreckliche Niderlag der Moren.

nicht. Und ist warlich recht schröcklich zuvernehmen; daß auf einmahl tausentmahl tausent Mann sollen nidergemacht werden! Was für Angst werden solche / in ihrer Geburt / verursachet haben? mit was Sorgfalt werden sie erzogen worden sein? was werden sie gekostet haben / ehe sie / zu einem Mannlichen Alter / gebracht worden? Nun ligen sie alle auf einmahl da: daß nicht einer wäre übrig blieben / der in sein Vatterland die traurige Post gebracht hätte. Ein Kriegsheer von tausentmahl tausent Mann hat auch Xerxes in Griechenland geführt. So hat auch der Tartarische Potentat Tamerlanes viermahlhundert tausent Reuter / und sechsmahlhundert tausent Fuß-Knecht / in seinem Heer gehabt. Daß aber solche alle miteinander sollten / auf der Wahlstatt / hingesäbelt worden sein / lesen wir nirgend.

s. B. Kön. 15/17/18. 19/20.

Assa läst von Seiner Frömmigkeit ab.

12. Hernach zog Baesa / der König in Israel / wider Assa / den König in Juda. Aber Assa schickte grosse Geschencke / die er aus dem übrigen Kirchenschaz nahm / zu Benhadad / dem König in Syrien; und bewegte ihn / daß er den Bund / so er mit Baesa gemacht hatte / unverantwortlicher Weise fahren liesse / mit Bündnüssen / wie mit Würffeln / spielete / und sich dem Israelitischen König Baesa widersezte.

13. Dieses mißfiel Gott sehr / und sendete den Seher / oder Propheten / Hanani zu Assa; der ihm

sagen

sagen muste: Daß du dich auf den König in Syrien verlassen hast / und hast dich nicht auf den HErrn / deinen GOtt / verlassen: darüm ist die Macht des Königes zu Syrien deiner Hand entronnen. (Denn wenn du Gott itzunder / wie vorher / getrauet hättest; so hätte Er den König zu Syrien / und den König Israel / in deine Hände gegeben.) Wahren nit die Mohren und Libyer eine grosse Menge / mit sehr viel Wagen uñ Reutern? noch gab sie der HErr in deine Hand; da du dich auff ihn verliessest: denn des HErrn Augen schauen alle Land; daß Er stärcke die / so von ganzem Herzen an Ihme sind. Du hast thörlich gethan: Darüm wirstu auch von nun an Krieg haben. 2. B. Chron. 16/7/8.

14. Dieses ist ein herrlicher Trost: daß GOtt der HErr nicht ein müssiger Zuseher seiner Kirchen ist; sondern auff die jenige ein gnädiges Vätterliches Aug hat / welche Ihme von ganzem Herzen vertrauen: auf daß Er ihnen / zu rechter Zeit / mit nothwendiger Hülff erscheine. Solch ihr Vertrauen wird mercklich gestärckt / durch Erwegung der vorigen Exempel: wie in dem 44. Psalm die Kinder Korah singen: GOtt wir habens / mit unsern Ohren / gehöret / unsere Vätter habens Gott ist kein müssiger Zuseher seiner Kirchen. Ps. 44. 2/3.

uns

uns erzehlet; was du gethan hast/ zu ihren Zeiten/ von Alters her: du hast/ mit deiner Hand/ die Heiden vertrieben; aber sie hastu eingesezet: du hast die Völcker verderbet; aber sie hastu ausgebreitet. Denn sie haben das Land nicht eingenommen/ durch ihr Schwerd/ und ihr Arm halff ihnen nicht: Sondern deine Rechte/ dein Arm/ und das Liecht deines Angesichts: denn du hattest Wolgefallen an ihnen. Gott! du bist derselbe mein König/ der du Jacob Hülffe verheissest. Durch dich/ wollen wir unsere Feinde zerstossen; in deinem Nahmen wollen wir untertretten/ die sich wider uns sezen.

15. Assa wurde/ über der Predigt des Propheten Hanani/ zornig/ murrete darwider/ und ließ Ihn ins Gefängnis legen; daß er dem König so hart zu geredet hätte: fieng auch an/ etliche unter seinem Volck zu unterdrücken: wurde kranck an seinen Füssen; und war vielmehr auf der Aerzte/ als auf GOttes/ Hülffe bedacht: da Er doch mit Buß und Bekehrung von seinen Sünden/ welche eine Ursach aller Kranckheiten sind/ den Anfang machen/ und hernach erst nach Menschlichen Mitteln hätte fragen sollen.

2. B. Chr. 16/10/12.

Sirach

16. Sirach sagt: Wer für seinem Schöpffer sündiget/der muß dem Arzt in die Hände fallen. Mein Kind! wenn du kranck bist; so verachte diß nicht; sondern bitt den HErrn: so wird Er dich gesund machen. Laß von der Sünde/und mache deine Händ unsträflich/un̄ reinige dein Herz von aller Missethat/ꝛc. Danach laß den Arzt zu dir: deñ der HErr hat ihn geschaffen; und laß ihn nit von dir/weil du Sein bedarfst. Sir. 38. 15. 9/10. Ps. 62/10/

17. An dieser seiner Kranckheit starb König Assa: dessen Jugend so Gottseelig/das Alter aber so abfällig/und Gottsvergessen gewesen ist. Denn Menschen sind doch ja nichts; grosse Leute fehlen auch: Sie wägen weniger denn nichts/ so viel ihrer ist: sagt der grosse Regent David: der solches/mit seinem eigenen Exempel/gnugsam bezeuget hat. Gott helffe/ daß sie es alle bußfertig erkennen/und sich/für grossen Sündenfällen/treulich fürsehen/ Amen!

Assa Tugend und Untugend.

Ein Glaub/gleich Davids Glaub/macht diesen König preisen.
Die Götzen schlug er nider/
versorgt den Tempel wider:
und muß sich Gottes Gnad/im Rath und That/erweisen.
Sein Fehler war die Furcht/ vermindrend sein Vertrauen.
Er rufft der Syrer Macht/
aus frechem Unbedacht:
und ließ den Wanckelmuth/vor seinem Ende/schauen.

IOSAPHAT.

XIX.

Josaphat.

Josaphat / auff teutsch / der HErr ist Richter / oder / des HErrn Gericht / ward König / an seines Vatters Assa stat; und lebete also: daß ihme der heilige Geist / nach seinem Todt / ein solches Zeugnis gegeben: Josaphat wandelte in allem Wege seines Vatters Assa / und wiche nicht davon: und thät / das dem HErrn wohlgefiel. Doch thät er die Höhen (die auf den hohen Bergen / wider GOttes Geboth / aufgerichtete Altare) nicht so bald allerdings weg: und das Volck opfferte / und räucherte noch auff den Höhen. So selten findet man Gottesfurcht / ohn einigen Mangel und Fehler. 1. B. Kön. 22. 43/44.

GOttes forcht selten ohne Fehler. 2. Chron. 17/2/5/7/9.

2. Er wurde mächtig / bevestigte und besetzte seine Städte; und hatte Reichthum und Ehre die Menge. In dem dritten Jahr seiner Kirchen-Visitationes.

Regierung / stellete er eine Kirchen Visitation an; und fertigte / zu dem Ende / seine Fürsten / samt den Leviten / ab: daß sie lehren sollten in den Städten Juda ꝛc. und sie lehreten in Juda / und hatten das Gesezbuch des HErrn mit sich; und zogen ümher in allen Städten Juda / und lehreten das Volck.

Geistliche bedörffen der Weltlichen Hülffe.

3. Hierinnen thäte König Josaphat sehr wol; daß Er den Geistlichen etliche hohe weltliche Regiments Personen zuordnete / welche / neben ihnen / die Kirchen Visitation verrichten sollten. Denn weil das Volck selten dem Befehl der Seelsorger gehorchet: so bedörffen sie der Oberkeit Hülffe; welche ihrer Lehre / bei ruchlosen Zuhörern / einen Nachdruck mache.

1. Sam. 2/30.

2. Chron. 17/10.

4. Wie nun Josaphat ihme die Anstellung des Gottesdienstes so treulich liesse angelegen sein; segnete ihn Gott je länger je mehr / und erfüllete / was Er / in dem 1. Buch Samuelis / versprochen hat: Wer Mich ehret / den wil Ich auch ehren. Deñ es kam die Furcht des HErrn über alle Königreiche in den Landen / die üm Juda herlagen: daß sie nicht stritten wider Josaphat. Und die

Phili-

Philister brachten Josaphat Geschencke / eine Last Silbers: Und die Araber brachten Ihme sieben tausent und sieben hundert Widder / und sieben tausent und siebenhundert Böcke.

5. Also nahm Josaphat zu / und ward immer grösser: und er bauete in Juda Schlösser und Korn-Städte: und hatte viel Vorraths in den Städten / und streitbare Männer / und gewaltige Leute. Und diß wahr die Ordnung unter ihrer Vätter Hauß / die in Juda über die tausent Obersten / oder / von dem König / über die KriegsSachen / bestellet wahren. Josaphats gewaltige Kriegsmacht.

Adna / ein Oberster / und mit ihme wahren dreihundert tausent gewaltige Leute. 2. Chron. 17/7/14. Neben ihme wahr Johanan / der Oberste; und / mit ihme / wahren zweihundert und achtzig tausent. Neben ihme / wahr Amasia / der Sohn Sichri / der freiwillige des HErrn / der ihme fürgenommen hatte / sich / und alles das Seinige / GOTT zu Ehren / anzuwenden:

und mit ihme wahren zweihundert tausent gewaltige Leute. Von den Kindern Benjamin war Eliada/ein gewaltiger Mañ; und mit ihme wahren zweihundert tausent/ die mit Bogen und Schild gerüstet wahren. Neben ihme war Josabad; und mit ihme wahren hundert und achtzig tausent gerüstete zum Heer. Diese wartheten alle auf den König: ohne was der König noch gelegt hatte in den vesten Städten/ in dem ganzen Juda. Das mag eine Kriegsverfassung gewesen sein / in einem nicht gar grossen Königreich. Würde auch wol das ganze Römische Reich eine solche Armada auf die Bein bringen können?

Josaphat machet einen Bund mit dem Gottlosen König Ahab. 2 Kön. 8/18.

6. Der König Josaphat zog hernach zu dem König Israel/Ahab/seinem Gegenschweher. Denn Josaphats Sohn / Joram / hatte Ahabs Tochter zur Ehe genommen. Denselben besuchte er / aus vertraulicher Freundschafft / machte / mit solchem abgöttischen und heillosen Regenten / einen Bund/ begab sich / mit ihm / in einen Feldzug / wider die

1 B. Kön. 22/4.

Stadt Ramoth in Gilead / und sprach zu Ahab:

Ich

Ich wil sein/ wie du; und mein Volck/ wie dein Volck/und meine Rosse/wie deine Rosse.

7. Jedoch wollte der König Josaphat gern vorher/ehe er in den Krieg zöge/den Willen Gottes davon wissen: und sagte deswegen zum König Israel: Frage doch heut/ üm das Wort des HErrn. 1.B.Kön. 22/5/6. Denn wie der Griechische Kirchenlehrer Nazianzenus schreibt: Optima ratio sive exordiendi sermonem, sive negotium est; ducere principium à Deo, et in Deo desinere. Das ist: Die beste Weise ist/so wohl seine Wort/als seine Wercke/mit GOtt anfangen/ und mit GOtt enden. Nazianz. Apologia pro fuga sua.

8. Der König Ahab ließ zwar Vierhundert Propheten zusammen kommen: Welche aber nichts anders redeten/ denn was er gern hörete: wie es schlimme HeüchelPfaffen und geizige GunstPropheten zumachen pflegen: denen diejenige Räthe gleich sind/ welche sich/ in ihren Rathschlägen/ allein nach ihrer Herren Wohlgefallen richten: Wie jener sagte: Wenn ich nur wüste/ wie es mein Herr haben wollte; so wollte ich mein Bedencken darnach stellen/ und einrichten. GunstPropheten/ und Gunst Räthe.

9. Aber

Es.30/11.

9. Aber so weit muß es ein Prophet / oder Seelsorger / nicht kommen lassen / daß man ihme gebiethen sollte: Prediget uns sanft: denn / bei solcher Knechtschafft / würden Leute begehren dörffen; daß man ihnen predigen sollte / wie sie geizen / schinden und schaben / sauffen und schwelgen sollten; oder wornach sie sonst die Ohren jucken.

Mich.2/11. 2.Tim.4/3.

10. Der redliche Prophet Micha wurde / nach angehörten Sanftrednern / endlich auch herbeigebracht: wiewohl ihm der König Ahab gram wahr; weil er ihme kein Gutes / sondern eitel Böses / weissagte. Demselben sagte ein liebkosender Hoffmann: Sihe! der Propheten Rede sind einträchtiglich gut für den König. So laß nun dein Wort auch sein / wie das Wort derselbigen / und rede Gutes. Aber Micha antwortete: So wahr der HErr lebt! ich wil reden / was der HErr mir sagen wird. Zeigete hernach dem König Ahab an; wie ihn die Vierhundert Propheten belogen und betrogen / und er die Schlacht verlieren / und

2.B Kön. 22.8/13/24/ 27.

und umkommen würde: Weswegen ihn Zedekia/ einer unter den Lügen-Propheten / auf den Backen schlug; und der König selber in den Kercker sezen/und mit Brod und Wasser des Trübsahls speisen liesse: biß er mit Frieden wiederkähme. Solches trug der Prophet Micha alles mit Gedult/und sprach zu dem König: Kömst du mit Friede wider; so hat der HErr nicht durch mich geredet: Und sagte ferner zu allen Anwesenden: Höret zu alles Volck! Seit dessen alle meine Zeugen; daß ich es zuvor gesagt habe: es werde/mit diesem Feldzug / übel ablauffen.

1. B. Kön. 22/11/24.

1. B. Kön. 22/28.

Der Ausgang bezeugt die Warheit der Weissagung.

11. Der guthe **Micha** bekräfftigte die Warheit seiner Wort / mit der Warheit des Ausgangs/ der erfolgen würde: und thäte solches sein Bekäntnis öffentlich / und für den Ohren alles Volcks: Wie man sich denn davon weder Gunst / noch Ungunst/ soll abhalten lassen.

12. Was Micha geprophecеiet hatte / daß erfolgete. Denn obgleich die gröste Gefahr erstlich den König Josaphat betraff; so wurden doch die Feinde / auf sein ängstliches Schreien zu

2. Chron. 18/31.

Der Gottlose König Ahab kömmt üm. 1. B. Kön. 22/38.

GOtt/von ihm abgewendet; und wurde hernach allein der König Israel / Ahab / mit einem Pfeil geschossen: daß er davon sterben muste. Seinen todten Leichnam führete man gen Samaria / und begrub ihn alda. Und da sie den Wagen/ darinnen er/in seinem Blut ligend/war geführet worden/ bei dem Teich Samaria wuschen: leckten die Hunde sein Blut. Es wuschen ihn aber die Huren / nach dem Wort des HErrn/das Er geredt hatte.

1. B. Kön 21/2/18/21

13. Denn als er dem ehrlichen Mann Naboth seinen ererbten Weinberg abgetrungen/ und ihn/ unverschuldeter Weise / auf seines schändlichen

2. B. Kön. 21/5.

Weibs/ Jsebels / einrathen/ als einen/ der sich an Königlicher Majestät vergriffen/hatte steinigen lassen; sagte ihme der Prophet Elias: An der

Die Hunde bezeugē GOttes Warheit.

Stete / da Hunde Naboths Blut geleckt haben / sollen auch Hunde dein Blut lecken. Also musten die Hunde allhier selber Zeugen seyn /

Es 40/8.

daß GOttes Wort nicht betrügen/ oder lügen könne; sondern ewiglich bleibe.

14. Dergleichen Historien lesen wir auch / bei dem Griechischen Kirchenhistorien-Schreiber Nicephoro, von Isaacio Monacho zu Constantinopel / und von dem Keiser Valente. Denn als der Keiser Valens einen Feldzug / wider die Gothen / fürgenommen hatte / und nun fortreithen wollte; gieng Isaacius hinzu / fiel dem Pferd in den Zaum / und sagte mit heller Stimm: O Keiser / wo wilstu hinreisen? du führest deinen Krieg wider Gott; und hast dich Seiner Hülffe nicht zugetröstet. Wird es / mit dir / zu einer feindlichen Schlacht kommen; so wirstu / in der That / erfahren / daß du wider den Stachel leckest / und dich / wider GOtt empörest. Denn du wirst nicht wider lebendig zurück kommen; wirst auch dein ganzes Heer in die äusserste Gefahr sezen. Der Keiser ergrimmete über solcher Rede / und sprach zu Isaacio: Was darfstu mir viel einreden? Ich wil hin- und wider herziehen / mit grossem Triumpf / und erweisen / daß du ein Lügenprophet seiest. Indessen aber sollstu mein Gefangener sein / biß ich / als ein Siegsfürst / widerkomme.

15. Der warhafte Isaacius antwortete: Wohlan! ich bins gar wol zu frieden. Habe ich gelogen; so töde man mich. Allein wie lief es ab? Der Keiser Valens wurde in die Flucht geschlagen / entflohe in eine Baurenhütte / und wurde darinnen verbrennt: seine Regimenter aber wurden zertrennet / und zernichtet. **Dieses widerfuhr ihme von den Gothen: welche / wegen der gewaltigen Kriege / von GOtt / oftmahls zu einer Ruthen / wider verübte GOtt- und Treulosigkeit / sind gebraucht worden:** Wie die weltbekandte Historien bezeugen.

16. Was mus wol / bei dem Todt Ahabs / der König Josaphat gedacht haben? Ohne Zweifel wird ihme sein Gewissen gesagt haben / daß er unrecht gethan. Zu dem / so gieng / nach vollendetem unglückseligem Streit / dem König Josaphat entgegen der Schawer / oder der Prophet
2 B. Chrō. 19/2. **Jehu** / der Sohn Hanani / und gab ihme / mit diesen Worten / einen Verweiß: Solltu so dem Gottlo-

Gottlosen helffen / und lieben / die den HErrn hassen? Und ümb deß willen ist / über dir / der Zorn vom HErrn. Der arme Prophet Micha bekam zuvor eine ungnädige audienz und Anhörung: aber GOtt schickte einen andern Mann / den man besser anhören muste: Wie es noch / in der Christlichen Kirchen / bißweilen daher gehet. Den einen wil man / wegen seiner ungescheuten **Freiredsamkeit** / todt haben: den andern aber muß man / eben wegen solcher Freiheit die Warheit zureden / mit Frieden lassen: Weil GOtt / von Ewigkeit her / hat abgewogen / wie viel ein jeder / in seinem Christenthum / leiden soll.

17. Daß eine Verbündnis und geheime Gemeinschafft mit Ehr-vergessenen Leuten nicht löblich / noch nützlich sei / haben auch die vernünftigen Heiden gewust. Dannenher Aeschylus in einer Tragœdia schreibet: Joh. 21. 18. Ap. Ges. 9/16. Verbündnüsse mit Gottlosen Leuten.

IN omni negotio nullum est, prava societate, majus malum, quæ adfert fructum non colligendum, videlicet mortem, natam ex calamitosa terra.

Ut enim conscendens navem pius vir,
cum sociis navigationis, qui sunt versuti et improbi,
perit unà cum genere hominum, quod Deo invisum est;
aut inter cives versans justos,
qui violant jura hospitii, et Dei ipsius immemores sunt,
deprehensus in eadem venatione,
percussus Dei flagello communi domatur:
Ita hic vates, filium Oicleis dico,
modestus, justus, bonus, pius vir,
magnus Propheta, profanis admixtus
audacter verba facientibus viris, vehementi impetu
suscipientibus expeditionem adversus magnam urbem;
Jove volente, simul involvetur, Das ist:

Es ist nichts schädlichers/ als böse Gesellschafft/ welche eine böse Frucht mit sich bringet; nemlich aus einem trübseligen Land/ einen bösen Todt. Denn gleich wie ein frommer Mensch/ so er/ bei Gottlosen Leuten/ auf einem Schiff ist/ neben ihnen zu Grund gehet; oder ein redlicher Mann/ mit bösen und Gottsvergessenen Buben/ auf einer Jagt/ von GOtt kan bestrafft und weggerissen werden: Also wird dieser sittsame/ gerechte/ gute/ fromme Mann/ und GOttes Prophet/ in dem er sich unter Gottlose

lose Leute/ die sich wider eine grosse Stadt ausrüsten/menget / vor dem Höchsten GOtt mit weggerissen werden.

18. Nach diesem unglückseeligen Zug/ muste der König Josaphat noch besser in die Kriegsschuel geführet werden. Denn es kamen die Kinder Moab/die Kinder Ammon/und mit ihnen von den Ammonin (Welche Völcker/samt den Syrern und Edomitern / sich zu den Moabiten und Ammoniten / geschlagen hatten) wider Josaphat zustreiten. Josaphat bekömmt neue Kriege. 2. B. Chron. 20. 1/2.

19. Wegen einer solchen grossen Menge/ wurde Josaphat kleinmüthig/fürchtete sich/und stellete sein Angesicht / zusuchen den HErrn / und ließ eine Fasten ausruffen unter ganz Juda; und thäte / in der öffentlichen Gemein/ ein eiveriges Gebet zu GOtt. Worauf der Geist des HErrn über Jehasiel kam/ daß er/mitten in der Gemein/ anfieng zu weissagen / und sprach: Ihr solt euch nicht förchten/noch zagen/für diesem grossen Hauffen: denn ihr streitet nicht; sondern GOtt ꝛc. Ihr werdet nicht streiten in dieser Sachen. Trettet Josaphats Gebet.

nur

nur hin/und stehet; uñ sehet das Heil des HErrn/ der mit euch ist ꝛc. Glaubet an den HErrn/ euern GOtt: so werdet ihr sicher sein: und glaubet seinen Propheten; so werdet ihr Glück haben.

20. Was geschach? GOtt der HErr brachte eine Unordnung/ Widerwillen und Verwirrung unter das mächtige Heer der Feinde: daß sie einander selber ümbrachten: und Josaphat/ mit seinem Heer/ sahe die todten Leichnam da/ auf der Erden li-
2.B.Chrō. 20/24. gen; daß keiner entronnen war.

Wunderliche Rettung Gottes.

21. Denn GOtt hat wunderliche Mittel/ die Seinige/ von feindlicher Gewalt/ zurretten: Er kon es thuen/ durch eine
Job.34/20. unversehene eingejagte Furcht; daß die Leute plözlich sterben müssen/ und zu Mitternacht
2.B.Kön. 7/6. erschrecken und vergehen; oder/ mit Zittern und
B.der Richt.4/15. Zagen davon lauffen: Wie die Syrer/ zu den Zeiten des Propheten Elisæ; und Barock/ mit Seinen Cananitern/ zu den Zeiten der Richterin Debora. Oder/ durch ein Wetter: Wie dem Pharaoni/ und seinem Volck/ widerfuhr. Oder/ durch Hornüssen/

müssen / und dergleichen Ungeziefer; mit welchem Er seines Volcks Feinden gedrohet. Oder / durch einen Würg Engel: Wie / durch dergleichen / hundert und fünf und achtzig tausent Mann / in dem Lager der Assyrier / erschlagen wurden. Oder / durch eine Plage an heimlichen Oertern / Wie den Philistern begegnete. Oder / durch Einfallung der Mauren: Wie zu Jericho. Und wer wil alle solche Arten der Göttlichen Straffen erzählen können? welche / wenn sie von einem rechtgläubigen Herzen betrachtet werden: kan es / mit David wol sagen: Auf Gott hoffe ich; und fürchte mich nicht. Was können mir die Menschen thun? Oder mit dem Apostel Paulo: Der HErr ist mein Helffer; und wil mich nicht fürchten: Was sollte mir ein Mensch thun? Aber hievon ist auch droben / bei dem König Assa §. 10. gehandelt worden.

2. B. Mos. 14/20/24. 27.
1. B. M. 7. 20.
2. B. Kön. 19/35.
1. B. Sam. 5/12.
B der Richt. 6/20.
Psal. 56/12.
Ebr. 13/6.

22. Nach erlangtem Sieg / den GOtt dem König Josaphat von dem Himmel schickte / kahm er / mit seinem Volck / an den Ort / da sich seine Feinde hatten aufgehalten; und funde unter ihnen so viel Güter und Kleider / und köstlich Gerethe; daß

2. B. Chron. 20/25/26.

es auch nicht zutragen war. Und sie theileten drei Tage den Raub aus: denn es war dessen sehr viel: An dem vierten Tage aber kahmen sie zusammen im Lobethal. Denn daselbst lobeten sie den HErrn. Daher heisset die Stete Lobethal/biß auf diesen Tag.

Syr. Sal. 13.22. 23. Dieses mögte wohl heissen / wie Salomon sagt: Des Sünders Gut wird dem Gerechten fürgespart. GOtt ist ein HErr über alles; und theilet seine Güther aus / wie Er wil: gibt auch oft den Gottlosen mehr davon / als den Gottseeligen. Jedoch füget es GOtt manchmahl also; daß der Gottlosen ihre Güter auf die Gottseeligen kommen. Also kriegte Jacob deß Labans Vermögen: die Kinder Israel kriegten der Egyptier ihre Güter: Esther und Mardachai kriegten des Hamans Reichthum.

1. B. Mos. 30/43. 2. B. Mos. 11/2. B. Esther. 8/1/2.

24. Es vergaß auch Josaphat der Danckſagung nicht/die Er GOtt/von dem alle Hülffe kömt/ schuldig war: sondern nahm in acht / was in dem Psalm stehet: Opfere GOtt Danck/und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Ps. 50/14/15.

25. So

25. So stattlich wurde die tröstliche Verheissung Gottes/die Er/durch Jehasiel/gethan hatte/erfüllet. Es mögte sich aber jemand verwundern: warum GOtt/durch einen besondern Propheten/dem König Josaphat eine Rettung ankündigen lassen? da Er doch ohne das die allgemeine Verheissung Gottes gehabt: Ruffe Mich an/in der Noth: So wil Ich dich erretten. Psal. 50. v. 15.

26. Worauf zuantworten: daß uns von GOtt/ zweyerlei Gaben und Wolthaten/verſprochen seyn: Leibliche/oder Zeitliche/und Geistliche/ oder Ewige. Die Geistliche; oder Ewige/sind den Glaubigen schlecht hin/und ohn einiges Beding/ verſprochen; weil sie ohne dieselbige nicht können seelig werden. Allein die Leibliche/oder Zeitliche/ sind ihnen anders nicht verſprochen/als so fern sie ihnen/zu ihrer Seeligkeit/mögten nutzlich sein. Von Gott sind zweierlei Gaben verſprochen.

27. Darüm sagt der HErr JEsus/bei dem Evangelisten Marco: Warlich! Ich sage euch: Es ist niemand/so er verlässet Hauß/oder Brüder/oder Schwester/oder Vatter/oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Aecker/üm Meinen willen/und üm des Evangelij wil- Marc. 10/ 29.

len; der nicht hunderfältig empfahe itzt / in dieser Zeit / Häuser / und Brüder / und Schwester / und Mütter / und Kinder / und Aecker; mit Verfolgung: und / in der zukünftigen Welt / das ewige Leben.

28. Solche Verheissung erfüllet zwar GOtt / auch nach dem buchstablichen Verstand / an etlichen: Wie die Exempel Abrahams / Hiobs / Davids / und anderer bezeugen: in allen und jeden aber / solcher Gestalt; daß sie / Erstlich / an dem / was ihnen GOtt
1. Tim. 6/6 gibt / ein volles Genügen haben: Welches ein grosser Gewinn ist. Zum andern / weil sie / in Christo /
1. Cor. 3/12 alles besitzen: Weswegen der Apostel an seine Corinthier schreibt: Es ist alles euer. Zum dritten / weil sie so viel Brüder und Schwester / in dieser Welt / haben / als Christglaubige in der Gemeine Gottes sind.

29. Es stehet aber auch dabei / daß GOtt die liebe Seinigen / nicht ohne Verfolgungen / begnaden wolle. Denn die zeitliche Verheissungen müssen immer / mit dem Bedinge / verstanden werden; daß wir / in diesem Leben / dem Creuz unterworffen / und allezeit bereit sein sollen / dasselbige dem HErrn Christo nachzutragen.

30. Weil

30 Weil nun des Königs Josaphats gebethene Errettung von seinen Feinden eine Leibliche Wolthat betraff: So wollte ihn Gott derselben/ durch eine sonderbahre Offenbahrung/versichern.

31. Weiter/machte Josaphat einen Bund mit Ahasia/ dem König Israel; welcher/ mit seinem thuen/ gottloß war. Mit demselbigen wollte Er eine Schifflotta ausrüsten. Aber Elieser/der Sohn Dodava von Maresa/weissagte wider Josaphat und sprach: Darum/ daß du dich mit Ahasia vereiniget hast; hat der HErr deine Wercke zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen/ und mogten nicht aufs Meer fahren. 2. Chron. 20/35/36. 37.

32. Solche Verbündnis/mit einem so Gottlosen Mann/war abermahl ein grosser unglückseeliger Fehler bei dem sonst frommen König Josaphat. Es war auch eine löbliche und dapfere Sorgfalt des Propheten Eliesers; daß er nicht unterliesse/ dem König sein Unrecht fein unter Augen zusagen.

33. So mercklicher Mängel funden sich bei diesem Regenten; der selber so löbliche Ordnungen angestellet / und den Seinigen so gute Lehren gegeben hatte. Denn er hatte / bei Bestellung der Richter im Lande / in allen vesten Städten Juda / zu denselben gesagt: Sehet zu / was ihr thuet. Denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn; und Er ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die Furcht des HErrn bei euch sein: und hütet euch / und thuets. Denn bei dem HErrn / unserm GOtt / ist kein Unrecht / noch ansehen der Person / noch nehmen des Geschencks.

2. Chron. 19/4/5/6/7/9/11.

34. So sorgfältig war Josaphat / in Anordnung des Gerichts: in welchem leichtlich grosse Sünden können fürgehen. Denn wie Lutherus / in der Erklärung des achten Gebots / in seinem grössern Catechismo / schreibet: Es ist eine gemeine Plage in der Welt; daß in dem Gericht selten fromme Leute sizen. Denn es gehöret / für allen Dingen / ein frommer Mann zu einem Richter; und nicht allein ein frommer / sondern auch ein weiser / bescheidener / ja auch ein küner und

Lutther in dem grössern Catechismo / in Auslegung des achten Gebots.

kecker

kecker Mann. Also gehöret auch ein kecker / darzu fürnemlich frommer Mann / zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten / und mit dem Urtheil hindurch reissen soll; wird offtmahls gute Freunde / Schwäger / Nachbarn / Reiche und Gewaltige erzörnen; die ihme viel dienen / oder schaden können. Darüm muß er gar blind sein / Augen und Ohren zugethan nicht sehen / noch hören / denn stracks für sich / was ihme fürkompt / und dem nach schliessen ꝛc. Sonderlich ist hiemit unsern Herren Juristen ein Ziel gesteckt: daß sie zusehen / recht und aufgericht mit den Sachē ümgehen: Was recht ist / recht bleiben lassen; und widerüm nicht verdrehen / noch vermänteln / oder schweigen: unangesehen Geld / Guth / Ehre / oder Baarschafft.

35. Bei dem alten Historienschreiber Antonino, stehet diese seltsame Geschicht: Es war / in der Stadt Castella / ein fürnehmer Jurist / Johannes de Florentia, mit dem Zunahmen Parens genannt / bestellter Richter über die bürgerliche Strittigkeiten: welcher einsten / von seinem Fen-

ster

ster herab sahe/ und ungefähr einen Schwein-Hirten erblickte; der sich sehr bemühete / seine hin und her lauffende Schwein zusammen zutreiben. Weil er aber nichts ausrichten konnte; schrie er mit heller Stimme / wie er war angelehret worden: Ei! so laufft / ihr Säwe! dem Stall zu; wie die Richter und Juristen der Höllen zueilen. Als er solches Wort kaum hatte ausgesagt / sihe! da lieffen die Schwein alle miteinander / ohn einiges Grunzen/dem Stall zu/und drungen eilends hinein. Hierüber entsezte sich solcher fürnehmer Mann also; daß er ihme alsobald fürgenommen / seinen Stand/ in welchem er deß Königs Josaphats Lehren wenig in acht genommen/ samt seinem Sohn / zuverlassen: Begab sich darauf zu den Franciscanern / und verhielte sich bei ihnen also; daß er im Jahr Christi 1230. ihr anderer Generalis Minister worden. Eben diese Historien wird auch erzehlet in dem Büchlein / dessen Titul: Immer und nimmer / das ist / Ewigkeit / so zu Augspurg im Jahr Christi 1644. gedruckt worden.

36. Neben den Richtern auf dem Lande/ hatte Josaphat zu Jerusalem/ als in der Königlichen Residentz Stadt/ das höchste Gericht/ aus den Leviten und Priestern/ und aus den obersten Vättern unter Israel/ bestellet/ und zu Beisitzern nicht allein Geistliche/ sondern auch Weltliche Personen/ genommen/ über das Gericht des HERRN/ und über die Sachen: daß Sie/ in Geistlichen und Weltlichen Händeln/ sollten recht sprechen: und hatte ihnen gebothen/ und gesagt: Thut also/ in der Furcht des HErrn/ treulich/ und mit rechtem Herzen: In allen Sachen/ die zu euch kommen/ und in welchen an diß höchste Gericht appelliret wird/ von euren Brüdern/ den Israeliten/ die/ in ihren Städten/ wohnen; zurichten zwischen Blut und Blut; Ob ein Todschlag fürsezlich/ oder ohngefehr/ geschehen? Zwischen Gesez und Geboth; zwischen Sitten und Rechten; was wider Gottes Geboth streite/ oder nicht? welches der rechte Verstand eines jeglichen Göttlichen Geboths sey? Auch welche Sünde wider die Zehen Geboth/ wider die Kirchengeseze/ oder auch wider die Weltliche Sazungen/ lauffen/ und

2. Chron. 19/ 8.

Höchstes Gericht zu Jerusalem

was für eine Straff / auf eine iede Sünde zulegen? Solt ihr sie unterrichten; daß sie sich nicht verschuldigen / oder versündigen / an dem HERRN; und sein Zorn über euch / und eure Brüder / komme. Thut ihm also: so werdet ihr euch nicht verschuldigen. Seit getrost / und thuts: und der Herr wird mit dem Guthen sein / und dem jenigen beistehen / der es gut mit der Ehre Gottes / und mit dem gemeinen Nuzen / meinet.

37. Dieser verständige und wolverdiente König / der / in dem fünf und dreißigsten Jahr seines Alters / ins Regiment getretten wahr / regirete fünf- und zwanzig Jahre; entschlief / in dem sechzigsten Jahre seines Alters / mit seinen Vättern / in der Stadt David / seines Vatters; und Joram sein Sohn / ward König an seine Statt.

1. B. Kön. 22/42/51.

Josias

Josaphats Tugenden und Fehler.

ER wahr der Tugend Ebenbild/
die Warheit wahr sein starcker Schild:
Der Eiver wahr sein scharfes Schwerd;
der Feind der Wolff/das Volck die Herd.
Doch wahr der fromme Josaphat
verleitet/ durch des Freundes Rath:
Daß ihm auch die verschuldte Pein
wurd/ gleich dem Thäter/ mit gemein.

IORAM.

XX.

Joram.

Oram/ zu teutsch/ ein Erhöheter/ wahr König Josaphats erstgeborner Sohn/ und hatte/ in seiner Beschneidung/ den Nahmen Joram/ nach seiner Mutter Bruder/ Joram/ dem König in Israel/ bekommen. Neben seinem Vatter Josaphat regierete er fünf Jahr; und nach desselben Tod/ noch drei Jahr. 2. Buch Chron. 21. 1/2/3/5/6.

2. Er hatte zu seinem Eheweib die heillose Athalia/ welche des gottlosen Königs Ahabs Tochter wahr: von welcher sein unruhiges Gemüth noch mehr/ zu allen Schandthaten angefrischet wurde. Seine sechs Brüder/ Assaria/ Jehiel/ Sacharia/ Azaria/ Michael und Sephatia/ hatte der Vatter Josaphat/ bey seinen Lebzeiten/ mit vielen Gaben/ von Silber/ Gold/ Kleinodien/ und mit vesten Städten in Juda/ abgetheilet: aber seinem erstgebornen Sohn Joram hatte er das Königreich bestimmet. Joramsloses Eheweib/ Athalia. 2. Chron. 21/2/4/5/6/7.

3. Damit hatte er vermeinet/ sollte Ruhe und Fried unter ihnen erhalten werden. Aber es gieng wie der Römische Redner Cicero schreibt: Sæpè optimè cogitata pessimè cadunt: das ist/ **Es gerahten offt die beste Anschläge am allerübelsten. Und geschah/ was man sonst zusagen pflegt:** Aliud est consilium; aliud eventus: das ist/ **Ein anders ist der Rathschlag; ein anders der Ausgang.** Deñ/ ob gleich die besagte sechs Brüder stille wahren: so handelte doch Joram mörderisch an ihnen; und erwürgete sie/ neben etlichen Obersten in Israel/ mit dem Schwert; und wandelte in dem Wege der Königen Israel/ wie das Hauß Ahab gethan hatte: **und thäte/ das dem HErrn übel gefiel.** Denn Ahabs Tochter wahr sein Weib; sagt der heilige Geist: und thäte/ das dem HErrn übel gefiel. Er richtete seinem Weib Götzentempel auf; begieng hernach selber Abgötterei mit/ und verleitete und zwang auch andere dazu.

2. Chron. 21/ 13.

Denn die Schrifft sagt: **Er habe gemacht/ daß Juda/ und die zu Jerusalem/ gehuret/ nach der Hurerei des Hauses Ahabs.** Welches von der Geistlichen Hurerei zuverstehen ist/ nemblich/ von

Abgötterei wird Hurerei genennt.

der

der Abgötterei: durch welche man an GOtt / wie eine Hure / an ihrem einmahl erwehlten Buhlen / treuloß wird.

4. Es mögte sich aber jemand verwundern / wie Joram / der ohne Zweiffel von seinem Vatter Gottselig wahr erzogen worden / so gar gottloß worden? Worauf wir antworten: Daß er nicht auff einmahl / sondern nach und nach zu solcher grossen Gottlosigkeit kommen. Denn Erstlich / nahm er eines Gottlosen Königs Gottlose Tochter / zum Eheweib. Welche List ist aber über Frauen List? sagt Sirach: Und der Prophet Micha: Bewahre die Thür deines Mundes für der / die in deinen Armen schläfft. Staffel zu der Gottlosigkeit deo Jorams. Sir. 25/19 Frauenlist. Mich. 7/6.

5. König Joram hätte sollen in acht nehmen / was Gott in dem 5. B. Mose bevohlen: Wenn dich das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir ist / wie dein Herz / überreden würde heimlich / und sagen: Laß uns gehen / und andern Göttern dienen / die du nicht kennest / noch deine Vätter / die unter den Völckern um euch her sind; sie seien dir nahe oder fern / von einem Ende der Erden / biß an das andere: so bewillige nicht / und gehorche ihm nicht. Weil er es aber nicht thäte: 5. Buch Mos. 13/6.

fiel

fiel er ie länger ie mehr in grobe Sünden. Denn/ Zum Andern/ folgete er dem bösen Einblasen seines Weibs/ und bauete ihren Gözen eigene Tempel. Zum Dritten/ wollte er Sie denselben nicht allein opffern lassen; sondern vernichtete einerlei Abgötterei mit ihr.

6. Zum Vierdten/ wurde er zu einem Brüder-Mörder und greulichen Tyrannen; und brachte seine leibliche Brüder/ und andere fürnehme Leut in Juda um. Denn **Abgöttische Leute werden gemeiniglich/ aus Haß gegen die wahre Religion/ wild und unbarmherzig**; und bilden ihnen ein: Wer nicht einerlei Greuel mit ihnen begehe/ der sey ihnen so feind/ daß er ihnen auch nach Haab und Guth/ nach Leib und Leben/ strebe. Da doch die wahre Religion keine solche böse Händel/ sondern vielmehr Gedult/ und **Liebe gegen die Feinde und Verfolger** lehret.

Abgöttische Leute seind argwöhnisch und unbarmhertzig.

7. Also wird Joram seine Brüder verleumdet haben: daß sie ihme nach Kron und Scepter stünden/ und ihnen/ mit den Obersten in Israel/ einen Anhang gemacht hätten: welche ehrliche Leute er vielleicht/ als meineidige Buben/ durch den Hencker hat torquiren und martern lassen; daß sie die/ von ihme

Matth 5. 44.

selbst

selbst erdichtete / heimliche Anschläge seiner Brüder entdecken sollten. Darauf hat er / samt seinem Anhang / ausgesprengt: Seine Brüder und solche Obersten in Israel / müsten / wegen der bevorstehenden grossen Gefahr eines Aufruhrs und Königsmords / je ehe je besser aus dem Mittel geraumet werden.

8. Dieses wahr die Beschönung seiner Grausamkeit / und zugleich auch seines Geizes; der ihn zur Tyrannei mit antrieb: damit er seiner Brüder / und anderer / ihre stattliche Güter / unter dem Schein des Rechtens / an sich bringen mögte. Ein solch monstrum und Abentheuer wahr Joram: der mit Abgötterei / mit Verleumdung / mit Geiz / mit Tyrannei und Brudermord / biß oben an / wahr angefüllet.

9. Sehet euch üm / liebe Leser! sehet euch ein wenig in der Welt üm; und betrachtet: ob das Wunderthier / Ratio status, das ist: **Aufnahm und Eigennuz seines Zustandes** / es nicht noch heutiges Tags eben also practicire? Ist man einem eine grosse Summa Geldes schuldig / oder hätte man gern eines andern sein Vermögen: so kan man leichtlich ein Ursächlein vom Zaun brechen / ihn zu verlagen / oder vom Brod zuthun? *Ratio status.*

10. Solches ist eine alte Kunst / welche die Statisten / unter andern / auch von dem heillosen Israelitischen König Ahab gelernet haben. Dieser hatte lust zu deß Jesreelitens / Naboths / Weinberge. Weil er aber ihm denselbigen / als ein Vätterlichs Erbstück / welches man / nach dem Gesetz GOttes / nicht verwenden sollte / nicht überlassen wollte; legte er sich Melancholisch zu bette. Sein Weib / die schinderische Isebel / wollte die Ursach wissen: und / nach dem sie selbige herausbrachte / sagte sie zu dem König Naboth: Was währe für ein Königreich in Israel; wenn du thätest? Bist du es doch / der es macht / daß Israel ein Königreich ist. Ohne dich währe es nichts. Stehe auf / und iß Brod / und sei guthes Muths: Ich will dir den Weinberg Naboths / des Jesreeliten / schon verschaffen.

Ahab ein Statist.

1. B. Kön. 21/1/2/5. 4. B. Mos. 16/7.

1. B. Kön. 21/7.

11. O Ungerechtigkeit! die Obrigkeit soll die Unterthanen bei dem Ihrigen erhalten / und / wider alle Unbillichkeit und Gewalt / schüzen: Wie reimt sich nun dieses / mit ihrem / von GOtt anbefohlenen / Amt; wenn sie selber den Unterthanen das Ihrige abnagen / oder mit Unbillichkeit und Gewalt /

Gewaltsthätigkeit ungerechter Obrigkeit.

walt/allein zu ſeinem Privatnuzen/nehmen wil? was kan für Segen dabei ſein? Aber wie ſelten bedenckt man ſolches?

12. Wie verſchaffte denn Iſebel ihrem Herrn den Weinberg Naboths? Alſo: daß man daraus ein Muſter eines böſen tyranniſchen Weibes nehmen kan. Denn Erſtlich/ſchrieb ſie falſche Briefe: Zum Andern/ mißbrauchte ſie ihres Herrn Petſchafft: Zum Dritten/ machte ſie einen öffentlichen ausgeſchriebenẽ Faſttag/zum Schanddeckel ihres leichtfertigen Fürhabens. Ach GOtt! der theure Name dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn! Zum Vierdten/ beſtellete ſie böſe Buben/ die wider Naboth fälſchlich zeugen mußten. Zum Fünfften/ verleitete und verführete ſie die Richter; daß es hieſſe/wie bei dem Propheten Micha ſtehet: Was der Fürſt will/ das ſpricht der Richter; daß er ihm wider einen Dienſt thun ſoll. Die Gewaltigen rahten nach ihrem Muthwillen/ Schaden zuthun; und drehens/ wie ſie wollen. Der beſte/unter ihnen iſt/ wie ein Dorn; und der redlichſte/ wie eine Hecke. Sollte ſolches nicht eine ſchöne Compagnia unter des Teuffels Leib Regiment geben? Aber wenn der Tag deiner Predi-

Muſter eines böſen tyranniſchen Weibs. 1. B. Kön. 21/8/9.

Mich. 7/4.

ger kommen wird; wenn du heimgesucht sollt werden: da werden sie denn nit wissen/ wo aus.

13. Zum Sechsten/ vergosse sie unschuldiges Blut/ ließ Naboth/ als einẽ Gottslästerer/ und auffrührischen Königsfeind/ steinigen; und sagte hernach zum König: Stehe auf/ und nihm ein den Weinberg Naboths/ des Jesreeliten; welchen er sich weigerte/ dir üm Geld zugeben: denn Naboth lebet nimmer; sondern ist todt. Allein was wahr der Jsebel Lohn? Sie wurde zum Fenster heraus geworffen/ und von den Hunden gefressen: Ihr Herr/ der König Ahab/ aber kam in dem Streit/ üm; und wuschen die Huren seinen Leichnam/ und leckten die Hunde sein Blut.

1. B. Kön. 21/15.
2. B. Kön. 9/ 32/39.
2. B. Kön. 22/37.

14. Nicht viel besser gieng es dem König Joram. Denn eben wie ihme der Prophet Elias/ in einem Brief/ den er/ ehe er gen Himmel abgeholet wurde/ geschrieben/ und hinterlassen/ geweissaget hatte/ also erfolgete es auch. Wie denn dergleichen Weissagungen nicht seltsam. Also weissagte Abia/ von dem Reich Josia; und Esaias vom Reich Cyri.

2. Chron. 21/ 12.
1. B. Kön. 13/ 2.
Esai. 44. und 45.

15. Wie ergieng es aber dem König Joram? 1. Die Philister und Araber fielen ihm in das Land/

1. B. Chrō. 21/16.

und

und verwüsteten ihm dasselbige. 2. Sie plünderten ihm seine Schätze/ und nahmen ihm all sein Vermögen. 3. Sie führten seine Weiber hinweg. 4. Sie ermordeten seine Söhne/ daß keiner überblieb/ als Joahas/ sein jüngster Sohn. 5. Nachdem allen/ plagte ihn der HErr in seinem Eingeweide/ mit solcher Kranckheit/ die nicht zu heilen wahr. Deñ sie währete zwei Jahre/ von Tag zu Tag; biß daß sein Eingeweid/ mit seiner Kranckheit/ von ihm gieng. 6. Wurde er nicht/ mit solchen Ehren/ wie andere Könige/ auch nicht unter der Königen Gräber/ begraben.

16. Das heißt/ wie David sagt: Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen/ werden Schuld haben. Und: die Gottlosen werden ümkommen/ und die Feinde des HErrn/ wenn sie gleich sind/ wie eine köstliche Awe/ werden sie doch vergehen/ wie der Rauch vergehet. Und: der HErr rottet ihr Gedächtnis aus von der Erden: Darüm/ daß sie so gar keine Barmherzigkeit haben; sondern verfolgen den Elenden und Armen/ und den Betrübten: daß sie ihn tödten.

Ps. 34/22.

Ps. 37/20.

Ps. 109/15/16.

17. So übel gerieth Josaphats Rath / mit Einsezung des Erstgebohrnen zum Nachfolger in dem Königreich: da doch GOtt selber den Erstgebornen einen solchen grossen Vorzug gegeben hatte. Denn / Erstlich hatten sie ein Jus Theologicum & Sacerdotij, das ist / das Geistliche Recht des Priesterthums; Krafft dessen die Erstgebohrne Söhne / vor der Einsezung des Levitischen Gottesdienstes / die Obersten im Opffer wahren; wie der Erzvatter Jacob / von seinem Sohn / Ruben / redete: welche mit Opffern / mit Bethen / mit Lehren / mit Widerlegen / mit Vermahnen / mit Straffen / mit Trösten / und mit der Kirchen disciplin das jenige verrichteten / was hernach die Hohenpriester / und andere Priester / aus dem Stamm Levi / verrichteten. Weswegen sie auch / in H. Schrifft / bißweilen Priester genennet werden.

Recht der Erstgebornen.

1. B. Mos. 49/3.

2. B. Mos. 19/22/24.

18. Zum Andern / hatten sie ein Jus Politicum & Dominij, das ist / das Weltliche Recht der Herrschafft / dadurch sie die Obersten mit im Reich wahren; wie abermahl Jacob den Ruben nennete: und hatten / als Oberkeiten und Regenten / die Macht und Herrschafft über ihre andere Geschwistern. Darum sagte der Erzvatter Isaac zu seinem Sohn Jacob / als Er ihm / an Esaus statt / den Segen

1. B. Mos. 49/3.

des

des Erstgebohrnen gab: Sei ein Herr über deine Brüder; und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Füsse fallen. 1. B. Mos. 27/29.

19. Zum Dritten / hatten sie ein Jus Oeconomicum, das ist / das Häußliche Recht des Väterlichen Erbtheils / welches sie / für allen ihren Geschwistern / gedoppelt bekahmen: Wie aus dem 5. B. Mosis zu sehen ist. 5. B. Mos. 21/17. Zum Vierdten / hatten sie ein Jus mysticum & mysterij, das ist / das sonderbahre Recht des tieffen Geheimnis von der Verheissung des Herrn Messiæ / des Erstgebohrnen vor allen Creaturen; in welchem alle Völcker sind gesegnet worden / und welcher der rechte König und höchste Priester ist. Ep. Col. 1/15.

20. Allein die Hoffart betrog etliche; dz sie sich allein für unsers HErrn Gottes Heiligthum hielten / und alle andere verachteten. Dannenhero die Erstgebornen gemeiniglich am übelsten gerathen / und sich am schändlichsten gehalten haben: schreibt Lutherus / in seiner Haußpostill / an dem Fest der Reinigung Mariæ. Lutherus in seiner Hauspostill an dem Fest der Reinigung Mariæ.

21. Uber

21. Uber das vierdte Capitel des Ersten Buchs Mosis/ in dem zehenden Wittembergischen Theil/ schreibt er also: Von Anfang der Welt / ist die Erstegeburth ein grosses und herrliches Ding gewesen; nicht allein in dem Volck / welchem das Recht der Erstgebuhrt GOtt selbst geordnet/und bevohlen hatte: sondern auch unter den Heiden. Und zeigt dennoch das Werck/und die Erfahrung an; daß/ sonderlich in dem heiligen Volck/der Eltern Hoffnung/an den Erstgebohrnen/gefehlet hat; und sind die Hernachgebohrnen/an der ersten Stat/Amt und Ehre/komen.

22. Denn / hat den ersten Eltern nicht die Hoffnung von Kain/nach dem er ein Todschläger worden ist / jämmerlich gefehlet? So ist Abraham auch nicht der Erstgeborne gewesen/ sondern Haran. Also ist Esau der Erstgebohrne: aber der Segen fällt auf seinen Bruder Jacob. David wahr der geringste unter seinen Brüdern: und dennoch ward er zum Könige gesalbet. Und so ists auch mit andern gangen. Denn ob wohl die Erstgebohrnen/durch Göttliches Recht / den Vorzug des Regiments und

Priester-

Priesterthums gehabt: haben sie es doch verlohren/ und sind ihnen die jenige/ so hernach gebohren worden/ fürgezogen worden.

23. Wo ist aber dieses Widerspiel und Verkehrung herkommen? Erstlich/ von den Eltern/ so die Erstgebornen zärtlich und herrlich erzogen haben: Darnach/ auch aus eigener Hoffart der Erstgebornen. Denn nach dem sie also von den Eltern verzogen/ und verderbet worden sind; haben sie hernach auf ihr Recht gepocht/ und die andern Brüder verachtet/ und unterdrückt. Nun ist aber GOtt ein GOtt der Demütigen: der den Demütigen Gnade gibt/ und den Hoffärtigen widerstehet. Weil denn die Erstgebornen stoltz und hoffärtig sind: So werden sie/ von ihrem Recht/ gestossen: nicht daß sie es nicht haben; sondern daß sie sich ihrer Gaben erheben/ und stoltz werden: welches Gott nicht leiden kan.

24. Also/ da die Engel im Himmel/ so/ für den andern/ die allerbeste und schönste Gaben hatten/ anfiengen stolz zu werden/ und die De-

muth des Sohns Gottes verachteten; wurden sie in die Hölle gestürzt / und wurden die allerhäßlichste Teuffel. Deñ GOtt kan Hoffarth nicht leiden / und will nicht / daß man seiner Majestät zu nahe greiffen / sondern sie überall ehren soll: Wie Er / bei dem Propheten / sagt: Meine Ehre gebe ich keinem andern.

Esai. 48/ 11.

25. Das Volck Israel wahr Gottes Eigenthum / und die heilige Stadt Jerusalem seine Wohnung. Da sie aber die Gottesfurcht fahren liessen / und auf ihre Gaben trozeten / und stolzireten; wurden sie vertilget / nnd ihre Stadt / durch die Heiden / zerstöret und verwüstet. Und hängt uns diese gemeine Seuch von Natur an; daß wir uns / an Gottes Gaben / nicht genügen lassen; sondern mißbrauchen derselben dahin / daß wir GOtt / der sie uns gegeben hat / damit schmähen und spotten. Nun gibt aber GOtt Gewalt / Herrschafft / Fried und andere Gaben: daß Könige und Regenten Ihn erkennen sollẽ / Ihn ehren / und ihme dafür dancken. Dargegen aber Herren und Fürsten derselben also miß-

Mißbrauch der Gaben Gottes.

brau-

brauchen / als währen sie ihnen darümb gegeben; daß sie ihren Schöpffer / der sie so mildiglich begabet / mit Füssen tretten sollten.

26. So gehets auch zu / in dem Haußregiment. GOtt gibt uns gesunden Leib / Weib / Kinder / Nahrung / nicht daß wir Ihn / üm solcher Gaben willen / erzörnen sollen; sondern seine Güthe und Barmherzigkeit erkennen / und Ihme dancken. Darüm hat Er uns auch erlaubt / aller Creaturen zugebrauchen / und über sie zuherschen. Wieviel sein aber unser / die wir es thun? Leben wir nicht fast alle miteinander in schändlichem Mißbrauch der Gaben Gottes? Darüm muß Er einen solchen Rath brauchen / wie Keiser Vespasianus. Derselbige war wol zufrieden / daß seine Bürger und Hoffleute reich würden; und sagte: Es währe ein reicher Mann / wie ein Schwammen; welcher / wenn er sich voll Wassers gezogen hat / und hart ausgedruckt wird / gibt er das Wasser mit hauffen wider. So thut GOtt auch: Die Er / mit seinen Güthern / gemästet und reich gemacht

hat/ die macht Er wider arm; weñ ſie undanckbar ſein/ und ſeiner Gütigkeit mißbrauchen: Und/ wie Maria/ in ihrem Lobgeſang/ ſagt/ läßt Er die Reichen leer.

27. Der groſſe allmächtige GOtt/ der uns/ von jugend an/ mit ſo vielen Geiſtlichen und Leiblichen Gaben/ reichlich begnadet/ verleihe uns auch ſeinen heiligen Geiſt; daß wir dieſelbige danckbarlich erkennen/ und zu Außbreitung der Göttlichen Ehre/ und Beförderung unſer und unſers Nechſten Seeligkeit/ emſich anwenden: üm JEſu Chriſti willen/ Amen.

Joramb

Forams Tyrannei.

Es fürchtet der Tyrann / was nicht zu fürchten ist.
Die Furcht und Sicherheit macht zage Herzen wallen.

Joram baut auf den Sand: ich sag / auff Meuchelliſt;
und muß lezt der Betrug auf Land und Leute fallen.

Es ist ein böser Rath / der Gott aus Augen sezet /
da man / aus Frevelmuth / pocht auf selbst eigne Macht.

Es ist ein guther Rath / der sich in GOtt ergezet.
Wer GOtt demütig traut / hat es offt hoch gebracht.

AHASIA

P. Troschel. f.

XXI.

Ahasia.

Ahasia / oder Joahas / zu teutsch / des Herrn Angreiffer / war des Königs Jorams jüngster / und von den ermordeten andern / allein überbliebener Sohn: den seine Gottlose Mutter / Athalia / zu aller Gottlosigkeit anführte; daß er wandelte in den bösen Wegen des Hauses Ahabs / und thäte das dem Herrn übel gefiel; wie das Hauß Ahab. Denn sie / seine Schwäger aus Ahabs Geschlecht / wahren seine Rathgeber / nach seines Vatters Todt; daß sie ihn verderbeten. 1. B. Chr. 21/17. 2. B. Chr. 22/3/4.

2. War dieses nicht Unglück / daß dieser König durch Zweierlei so starcke Stricke / nemlich / durch Verführung seiner losen Mutter / und durch schädliche Einschläge seiner verschwägerte Rathgeber / in sein äußerstes Verderben geschleppet

wurde?

wurde? Ist viel daran gelegen/ daß einer/in seiner Jugend/wohl auferzogen/ und löblich unterwiesen werde: So ist traun auch nicht wenig daran gelegen; daß einer hernach unter gute Leute gerathe/von denen er nichts böses sehe/noch lerne; sondern eitel gute Exempel von ihnen hernehmen könne.

Nutz der Aufferzucht.

Ephes 6/4.

3. Er zog ohne Noth/ mit seinem Schwager Joram/ dem König in Israel/ wider Hasaël/den König in Syrien/zu Feld; und belagerte die Stadt Ramoth in Gilead: wurden aber beede von Jehu/ der hernach König in Israel worden/getödtet. Es hatte sich zwar König Ahasia/ nach verlohrnem Treffen/ versteckt: aber er wurde bald gefunden/ uñ/nach dem er kaum ein Jahr regiret hatte/ ermordet. Denn es wahr ihme von Gott dieser Unfall zugefüget; stehet in der Schrifft. Dessen gerechtem Gericht kan niemand entlauffen: und Er strafft einen bösen Buben/mit dem andern/ wegen ihrer ungerechten Händel/durch eine gerechte Straffe.

2 B. Kön. 8/27.

2. Chron. 22/5/6. 2. Kön. 9/27/28.

2. Chron. 22/7/8/ 10/11.

4. Dieser Jehu tödete auch die Kinder der vorher gefangenen und erwürgten Brüder Ahasia. Athalia aber/des ermordeten Königs Ahasia Gottsvergessene Mutter/ ergrimmete über ihres Sohns Todt so sehr/ daß sie alle seine Kinder umbrachte/

2. Chron. 21/17.

Grausame Tyrannet der Athalia.

brachte/biß auf den einigen Sohn Joas; den Josabeath/oder Joseba/des Königs Ahasia Schwester/König Jorams Tochter/ mit seiner Ammen/heimlich entführete/und bei dem Tempel/in einer Kamer/in welcher sich die Priester/wenn sie die Ordnung betraff/ auffzuhalten pflegten/ liesse aufferziehen; biß die wüthende Kindermörderin Athalia/nach geführtem sechsjährigem Regiment/ durch einen schmählichen Todt weggerissen wurde. 2. B Kön. 11/16.

5. Diese Königs Tochter und Königs Schwester Josabeath/oder Joseba/wahr des Priesters Josada Eheweib: wie der H. Geist ausdrücklich hat auffzeichnen lassen. 2. Chron. 22/11. Woraus erscheinet: daß der Geistliche Stand dazumahl viel höher müsse geachtet worden sein/als heut zu tage: Weil man sich nicht geschämet/ihnen Weibsbilder aus noch blühendem hohem Königlichem Stam zuverheirathen: und haben sich/die Könige in Juda nit zu groß oder zu gut gedincket/einen Priester zu einem Eidam/oder zu einem Schwager/zuhaben. Aber jzunder müssen/mit den Aposteln/ihre Amtsfolger/an manchem Ort/zu den grossen Weltkindern sagen: Gott hat uns für die Allergeringsten dargestellet/als dem Todt übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel wor- 1. Cor. 4/9.

Ehre und Verachtung der Priester.

den der Welt/ und den Engeln / und den Menschen. Wir sind Narren / um Christus willen: Ihr aber seit/euer Einbildung nach/klug in Christo: Wir schwach; Ihr aber starck: Ihr herrlich; Wir aber verachtet.

6. Durch die erschreckliche Grausamkeit der Königin Athalia / welche alle Nachkommen / des Königlichen Hauses Juda zuvertilgen gedachte / suchte der Teuffel eine sonderbahre Verspottung Gottes. Denn er wollte dadurch die Zukunfft des verheissenen Heilandes der Welt aus dem Stamm Juda verhindern / und den warhafftigen GOtt zu einem Lügner machen. Aber vergeblich: denn es wurde doch noch Joas erhalten. So wahr ist / was dort Salomon sagt: Es hilfft keine Weißheit / kein Verstand / kein Rath wider den HErrn. Er macht zu nicht die Anschläge der Listigen; daß es ihre Hand nicht ausführen kan: Er fähet die Weisen / in ihrer Listigkeit; und stürzet der Verkehrten Rath.

Sprichw. Sal. 21/27

Job. 5/12.

7. Dieser allweise GOTT nehme sich seiner verlassenen Kirchen Vätterlich an / und verhindere alle schädliche

Anschläge

Anschläge/ und verborgene Tücke der Feinde seines Worts: daß sie des Tages im Finsternis lauffen/ und tappen im Mittage/ wie in der Nacht. Er helffe den Armen von dem Schwert/ und von ihrem Munde; und von der Hand des Mächtigen: Er sei der Armen Hoffnung: daß die Boßheit ihren Mund müsse zuhalten; um seiner eignen Ehre willen/ Amen. Job. 5. 14

Thasia
redet von sich selbst.

Mein Jugend lose Zucht/
macht' im Leben mich verrucht:
Wozu böse Räthe kahmen/
und mir alles Guts benahmen.
ohne Noth flocht' ich mich ein
in den Krieg: must aber sein
ein Exempel Gottes Straffe/
die Mich/ und die Meinen traffe.

IOAS.

P. Troschel. f:

XXII.

Joas.

JOas/ zu teutsch/ ein Feuer des HErrn/ ein Sohn Ahasia/ wahr/ nach abscheulicher Ermordung seiner Brüder/ bei sechs Jahren im verborgen gehalten worden: und werden ohne Zweiffel guthe Leute/ welche vermeinet hatten/ es währe das ganze Königliche Geschlecht Juda ausgerottet worden/ seltsame Gedancken gehabt/ und gedacht haben: Lieber Gott! wie wirds/ mit des Erzvatters Jacobs Testament/ daher gehen/ in welchem er gesagt: **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füssen; biß daß der Held komme: und demselben werden die Völcker anhangen.** Nun ist gleichwohl die Königliche Hoheit von dem Geschlecht Juda hinweg: und wir sehen keinen Helden kommen? 1. B Mos. 49/10.

2. Allein GOtt wuste seine Verheissung wohl zuerfüllen. Denn da fast alle Hoffnung aus wahr;

2. Chron. 23/1/2/3. 2. B. Kön. 11/17/18. Athalia.

erweckte GOtt / in dem siebenden Jahr nach des Königs Ahasiæ Todt / und von der Zeit an / da die Gottlose Athalia das Königreich Juda / mit Gewalt an sich gezogen hatte / den obersten Priester Joiada: daß er / mit einem unerschrockenem Muth / die fürnehmsten Stände des Königreichs Juda zu Jerusalem zusammen forderte / ihnen den bißher verborgenen Sohn Ahasiæ / Joas / fürstellete / und / mit einhelliger Glückwünschung des Volcks / in dem

2. Chron. 24/1.

angehenden achten Jahr seines Alters / zum König salbete.

Pred Sal. 10/16. Jugend der Regenten. Sprüch. Sal. 20/11.

3. Es heißt zwar sonst: Wehe dir Land! dessen König ein Kind ist: Wie Salomon sagt. Allein gleich wie GOtt an keine ordentliche Mittel gebunden ist: Also ist Er auch nicht eben an die Vollkommenheit der Jahre gebunden. Zu dem / so kennet man einen Knaben leichtlich an seinem Wesen; ob er fromm und redlich werden will?

4. Uber dieses / so können / bei solchen jungen Regenten / fromme und verständige Räthe sehr viel ausrichten: Wie denn dieser junge König Joas / nicht allein in seinen ersten Jahren / von dem Hohenpriester Joiada / ist aufferzogen / und zu allem

guthen

guthen angewiesen; sondern auch hernach / bei übernommener Regierung / von ihme in der Gottseeligen Auffrichtigkeit / und andern schönen Regiments Tugenden / treulich und unablässig unterrichtet worden: Wiedenn auch Josada zwischen ihm / und allem Volck / und zwischen dem jungen König Joas / einen Bund machte; daß sie sollten des HErrn Volck sein / die Abgötterei fahren lassen / dem wahren GOtt / nach seinem Wort dienen / auch dem König schuldigen Gehorsam leisten. Aufferzucht des jungen Königs. 2. Chron. 23/16/17. 2. B. Kön. 11/17.

5. Hierauf wurde aller Gözendienst abgestellet / und die Baalspfaffen getödtet. Es bevohl auch der König; daß man den baufälligen Tempel zu Jerusalem ausbessern / und verneuern sollte: Wozu eine verschlossene Lade mit einem Loch an dem Deckel / zu der rechten Hand neben dem Altar / da man in das Hauß des HErrn gehet / gesezet wurde; in welche das darzu gesteuerte Geld geworfen / und davon die nothwendige Ausgaben ausgegezahlet wurden. Wobei der heilige Geist sezet: Die Männer / denen man das Geld thäte / daß sie es den Arbeitern geben sollten / dorftens nicht 2. B. Kön. 12/9/15.

berech-

berechnen; sondern sie handelten auf Glauben.

6. Müssen derowegen solche Männer ehrliche Leute gewesen sein. Denn sonst / wo man kein redlich Gemüth hat / heißts: Geld macht Schälck: zumahl / wo man die Ausgaben nicht berechnen darff / und auf Glauben handelt. Denn bei wie vielen findet man solchen Glauben? Wie viel tausend sind wolderer / die ihre Hände von frembdem unverrechnetem Geld und Guth enthalten können? So hilfft auch nicht allezeit die beeidigte Pflicht viel: welche etliche für eine unkräfftige Politische Ceremonien halten / und mehr auf ihre Diebsäcke / als auf ihre Seele / sehen.

7. In solcher schlechten Würde des geleisteten Meineide Eides / sagte iener zu einem Beamten / der über seine geringe Besoldung klagte: Was mögt ihr klagen? Könnt ihr euch denn nicht selber helffen; weil ihr ein unverrechnetes Amt habt? Und da der Beamte antwortete: Ja! ich habe aber meine Pflicht darauf: sahe ihn jener über die Achsel an / und lächelte: als wollte er sagen: Narr! Was ist Pflicht?

Allein

8. Allein GOtt siehet wohl eine weile zu; aber endlich sezet Er sölche Leute auf das Schlipferige / und stürzet sie zu boden. Er läßt sie plözlich zu nichte werden; daß sie untergehen / und ein Ende mit Schrecken nehmen. Dann wo man seinen Eid und Pflicht nicht hält; da hat man ihme / mit seinen eigenen Worten / GOtt selber zum Rächer bestellet. Dannenher wahr der dapfere Held Agesilaus froh / wenn seine Feinde meineidig wurden / und sagte: Nun wird GOtt selber wider meine bundbrüchige Feinde streiten / und / wegen solches mir erzeigten Betrugs / auf meiner Seiten stehen. Ps. 73/18. Ælianus Lib. XIV.

9. An dem König Joas sollen Christliche Regenten lernen / daß sie ihre Kirchen und Gotteshäuser / in bäulichem Wesen / und gebührender Reinigkeit und Zierde / erhalten sollen: Wozu / bei erschöpftem ærario, und Abnahm der gemeinen Einnahm / ein ieder / nach seinem Vermögen / willig etwas beitragen solle. O es stehet schändlich / wenn der Bürger Wohnhäuser schön gebaut / gebuzt und gezieret sind; und das Hauß Gottes / wie ein Säwstall / aussihet! Erhaltung und Verneuerung der Kirchē.

10. Es bleibet auch dabei die Straffe GOttes
Hagg. 1/9. nicht außen. Deñ so stehet bei dem Propheten Hag-
10/11. gai: Ihr warthet wohl auf viel: und sihe! es wird wenig: und ob ihrs schon heimbringet; so zerstäube ichs doch. Warüm das? spricht der Herr. Darüm/daß Mein Hauß so wüst stehet/ und ein jeglicher eilet auf sein Hauß. Und Ich habe die Dürre geruffen/beede über Land und Berge/über Korn/Most/Oele/und über alles/ was aus der Erden komt; auch über Leut und Viehe/und über alle Arbeit der Hände.

11. So lang der König Joas dem Hohenprie-
ster Jojadæ folgete/und GOtt und sein Wort herz-
lich liebete; gieng alles glücklich von statten. Als aber Jojada in dem hundert und dreißigsten Jahr seines Alters starb; veränderte sich des Königs Ge-
2. Chron. müth ganz und gar. Denn wie die Hoffwölffe/
24/17/18/ durch wegnehmung des wachenden Kirchen-
20/21/22. hundes/Jojadæ/Luft bekahmen: verleiteten sie den König zur Abgötterei/und andern Sün-
den: Von welchẽ ihn zwar der Priester Zacharias/ Jojadæ Sohn/abmahnete/und zu ihm/und dem

Volck

Volck/öffentlich sagte: So spricht Gott: Warum übertrettet ihr die Geboth des HErrn? daß euch nicht gelingen wird. Denn Ihr habt den HERRN verlassen: So wird Er euch wider verlassen.

12. Aber was richtete er/mit dieser seiner ernsten Abmahnung/bei seinen ungehorsamen Zuhörern/aus? Nicht allein nichts: Sondern sie wurden noch viel ärger: machten einen Bund wider ihn/als wider einen/der sich dem König widersezete; und steinigten ihn/nach dem Geboth des Königes/im Hofe am Hause deß HErrn. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmhertzigkeit/die Jojada/Zachariæ Vatter/an ihm gethan hatte/sondern erwürgete seinen Sohn. Da er aber starb/sprach er: Der HErr wirds sehen/und suchen.

13. Hieraus siehet man 1. daß/ **ie näher die Straffen sind/ie schändlicher man in Tag hinein lebe/und keine Sünde mehr unterlasse:** Wie man erfahren/an den

Je näher Straff ie gröſſer Sünde.

1. B. Mos. 6/3. Matth 24/38. 2. B. Mos. 19/6/24. 2. B. Mos. 5/2/9.

Leuten/ vor der Sündflut; welche ſich den Geiſt Gottes nit mehr wollte ſtraffen laſſen; Sondern in allerlei Wollüſten lebeten/ biß an den Tag/ da Noe zu der Archen eingieng: an dem loſen Geſindlein zu Sodom und Gomorra: an dem Egiptiſchen König Pharao/ und ſeinen Hofleuten: und an vielen andern mehr. Dannenher ſchreibt jener: Impendentibus pœnis creſcit furor impiorum: das iſt: Bei annahenden Straffen/ wächſt der Unſinn Gottloſer Leute.

Hoffdanck.

14. II. Siehet man hierauß/ was man/ zu Hofe/ gemeiniglich für gute Erinnerunge/ für einen Danck bekomme: Nemlich: Stephansbirn. Da kan man den beſten Warnungen ehrlicher Diener gar bald einen andern Nahmen geben/ und es Lermen/ und Empörungen nennen; damit man einen prætext habe/ ſeine Tyrannei/ die man an Gewiſſenhafften Männern verübet/ zubeſchönen. Solches iſt eine bekante Hoffmanier: da Undanck bißweilen tägliches Brod iſt. Wer weiß nicht den Hoffdanck/ den der groſſe Alexander ſeinen allergetreueſten Dienern/ Clito, und Parmenioni, erwieſen? Was bekam der dapfere Kriegsman Belisarius, von dem Keiſer Juſtiniano, für einen Danck?

15. Wie belohneten auch die Athenienser die wolverdiente Helden/ Miltiadem, Themistoclem, Aristidem, und Cimonem? Wie verhielten sich die Römer gegen Camillum und Scipionem? Traun auf das allerschlimste. Gehet es dir nun / heut zu tage/ auch also: was verwunderst du dich; eben/ als wenn es was neues währe?

16. III. Siehet man hieraus: wem man die Unbillichkeit/ die man leidet / bevehlen solle. Wem anders/ als GOtt/ dem gerechten GOtt? der alles sihet / suchet und richtet. Der alte Kirchenlehrer Lactantius schreibet hievon sehr fein also: Si vis aliqua inferatur; æquâ mente patiendum est: cùm extincta innocentis anima in ulta esse non possit, habeamusque vindicem magnum; cui soli vindicta semper integra est. das ist: Muß man Gewalt leiden; so vertrage man es gedultig: denn Gott kan einer unschuldigen Seele Todt ungerochen nicht lassen. So haben wir auch einen grossen Rächer/ dem die Rache niemand nehmen kan. David sagt: Der HErr ist des Armen Schuz/ ein Schuz in der Noth/ Er gedenckt und fragt nach ihrem Blut; Er vergißt nicht des Schreiens

Wem man seine Unbilligkeit klagen solle

Lactantius Lib. 3. c. 17.

Psal 9. 10/ 11/ 12/ 13.

Ps. 116/15. ens der Armen. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten/für dem HErrn. Und der Apostel/ Petrus hat uns eine solche Vermahnung hinterlassen: welche leiden / nach Gottes Willen / die 1. Pet. 4/ 19. sollen Ihm ihre Seele bevehlen/ als dem treüen Schöpfer/in guthen Wercken.

17. Nun der eiverige Gesezprediger Zacharias ist / mit einer tyrannischen Steinigung / aus dem Mittel geraumt: wie gehet es weiter? Es gehet/wie er/bei seinem unschuldigē Todt/gepropheceiet hatte: Der HErr sihets/und richtets. Denn das nechste Jahr hernach kommen die Syrer/mit einem geringen Kriegsvolck: bei welchem GOtt Juda und 2. Chron. 24/23/24/ 25/26. Jerusalem in ihre Hände gibt; daß sie alles plündern/berauben/und verderben/und den König Joas also verwunden / daß sie ihn todtkrank ligen lassen. Hernach machen seine eigene Diener einen Bund wider ihn / und erwürgen ihn auf seinem Bette: und wird sein Leichnam nicht unter die Könige begraben. Warüm das? Darüm / sagt der heilige Geist / weil er des Hohenpriesters Jojadæ Sohn / den Propheten Zachariam/und seine andere Söhne/ unschuldiger Weise/hatte ermorden lassen. Üm des

Bluts

Bluts willen der Kinder Josada / des Hohen- priesters: heists in der heiligen Schrifft. Darum / wollen Regenten ohne Blut begraben werden: so sollen sie sich auch / für Vergiessung des unschuldigen Bluts / fleissig fürsehen. 2. B. Ebr. 24/25.

König Joas redet von sich selber.

Eh kahm zum Königreich ein Knab:
Doch gieng mir daran wenig ab:
weil ich gehorchte guthem Rath /
und GOTT / üm Seine Hülffe / bath.
Wie aber mir mein Priester starb /
ich bald / durch lose Räth / verdarb:
Unschuldig Blut ich auff mich lud:
drumb starb ich wider nicht ohn' Blut.

AMAZIA.

P. Troschel. f

XXIII.

Amasia.

AMasia/zu Teutsch/des HErrn Stärcke/ wahr ein Sohn Joas/ des vorerwähnten Königs Juda/ und seiner Mutter Joadan von Jerusalem: welcher/noch bei seines Vatters Zeiten/zum Regiment war mit gezogen worden. Er thäte anfänglich/ was dem HErrn wohlgefiel: doch nicht in allem/ wie sein Vatter David: sondern/ wie sein Vatter Joas/thät er auch. Deñ die Höhen wurden nicht abgethan: sondern das Volck räucherte/ und opfferte noch auf den Höhen. 2. B. Kön. 14/1/2/3.

2. Also werden uns allhier zweierlei Vätter fürgestellet; nemlich/ David/ und Joas. Durch David/ wird uns die uralte Warheit fürgestellet: durch Joas aber die eingerissene Mißbräuche. Weñ uns nun/ heut zu Tage/ die Romanisten/ ihrer Gewonheit nach/ auf die Vätter weisen: (wie Edmundus Campianus Rat. V. Zweierlei Vätter.

Campianus schreibt: Ad Patres si quando licebit accedere; confectum est prælium: das ist: **Wollen wir uns an die Vätter halten; so ist unsere Sache schon gewonnen)** So sollen wir **bei Mose/bei David/bei Christo/und bei den lieben Aposteln/ nicht aber bei Joas/das ist/bei Neulingen/bleiben; welche von der uralten Warheit abgewichen/und/ mit Menschensatzungen/die Gemeine des HErrn haben angefüllet.**

3. Als Amasia/in seinem Königreich/bestetiget wahr; rächete er seines Vatters Todt/an den Thätern; iedoch verschonete er ihrer Kinder: wie/in dem Gesez Mosis/stehet: **Die Vätter sollen nicht/ üm der Kinder willen/sterben; und die Kinder sollen nicht/üm der Vätter willen/sterben: Sondern ein ieglicher soll/üm seiner Sünden willen/ sterben.**

II. B. Kön. 14/6. V. B. Mos 24/16. Ezech. 18/20.

4. GOtt der HErr sucht zwar bißweilen der Gottlosen Eltern ihre Kinder/üm der Vätter Sünde willen heim; welches doch ihnen/so sie nicht in gleiche Fußstapffen tretten/an ihrer Seeligkeit nicht schädlich ist. In den Menschlichen Gerichtshändeln aber soll ein ieder/seiner eigenen Mißhandlungen halben/bestrafft werden. Warüm in dem Crimine

læsæ

læsæ Majestatis, oder/in einer solchen Sünde/da man sich an der höchsten Obrigkeit vergreifft/ auch die Kinder/und alle Nachkommen/verbannisiret werden; haben die Herrn Juristen vorlängsten Ursachen anzeigt. Und ist fast dergleichen zu sehen/ an der Sünde unserer ersten Eltern/welche GOtt/in seine höchste Herrlichkeit/ einen Eingriff thun wollen: Weswegen wir alle miteinander dem Fluch sein unterworffen worden. Crimen læsæ Majestatis.

5. Der König Amasia nahm ihme für/die Edomiter/so von Juda wahren abgefallen/zubekriegen; und befand unter ganz Juda und Benjamin/bei seinen Unterthanen/ von zwanzig Jahren/ und drüber/ dreihundert tausent auserlesener Personen/die ins Heer ziehen mogten/ und Spieß und Schild führen konnten. Dazu ließ er noch schreiben/ und nahm an/ auß Israel/ hundert tausend starcke Kriegsleute/um hundert Centner Silbers. Daß er also eine Armee von vierhundert tausend Mann beisammen hatte. Grosses Kriegsheer. 2 Chron. 25/5/6.

6. Es kahm aber ein Mann Gottes zu ihm/und sprach: König! Laß nicht das Heer Israel mit dir kommen: Deñ der HErr ist nicht mit Israel; daß Er/ durch solche hundertausend Israelitische Soldaten/die helffen wolle; noch mit allen Kindern

Ephraim / oder / mit den zehen Stämen Jſrael / die ſich / von dem Stam Juda / und Benjamin / haben abgeſondert; unter welchē zehen Stämen der Stam Ephraim der fürnehmſte iſt: Weil ſie / mit grober Abgötterei / Jhn zum Zorn gereizet. Darüm wirſt
2. Chron. 25/8. du / mit und bei ihnen / kein Glück im Kriege haben. Denn ſo du kömmſt / daß du eine Kühnheit beweiſeſt im Streit / und dich darauf verläßt / daß du dich / mit hundert tauſend Mann / die dir aus dem Königreich Jſrael / im ausgezahlten Sold / zuſammen gebracht / verſtärcket haſt: So wird GOtt dich fallen laſſen / für deinen Feinden. Denn bei GOtt ſtehet die Krafft zu helffen / und fallen zulaſſen; und / in dem Kriege / wieder die Feinde / obzuſiegen / oder verjagt und geſchlagen zu werden: nicht aber bei der groſſen Menge der Soldaten.

7. Amaſia ſprach zum Mann GOttes: Was ſoll man denn thun / mit den hundert Centnern / die ich den Kriegsknechten von Jſrael ſchon auff die Hand hinaus gegeben habe? der Mann Gottes ſprach: Der HERR hat nochmehr / denn das iſt; daß Er dir geben kan. Er hat dir dieſe hundert Centner Silber beſcheret:

und

und kan dir/ wenn du Jhme gehorchen wirst/ noch viel einen grössern Schaz beschehren. Da sonderte Amasia die Krigsknechte ab/ die zu ihm/ aus Ephraim/ kommen wahren; daß sie/ an ihren Ort/ von dem sie hergekommen/ wider hingiengen. Da ergrimmete ihr Zorn wider Juda sehr; und zogen wider an ihren Ort/ mit grimmigem Zorn. Und Amasia wahr getrost/ und führte sein Volck aus/ und zog aus/ ins Salzthal/ darinnen es viel Salzgruben hatte; und schlug der Kinder von Seir/ der Edomiter/ die auff dem Gebirg Seir wohneten/ zehentausend. Und die Kinder Juda fiengen ihrer zehen tausent lebendig: die führeten sie auff die Spitzen eines Felses/ und stürzeten sie/ aus blutdürstigem Mißbrauch ihres erlangten Siegs/ von der Spizen des Felses; daß sie alle zerborsten/ und sich in Stücke zerfielen.

Grausamkeit der Uberwinder.

8. Solche Grausamkeit/ so/ an den überwundenen Feinden/ verübet wurde/ ist nicht zu loben. Dieses aber ist an dem König Amasia zu loben; daß er dem Wort deß Mannes Gottes gehorchet/ und hundert tausend Mann der geworbenen Israeliten/ mit grossem Widerwillen derselbigen/ und mit Verlust hundert Centner Silbers/ abdancket/ und

 verfüg-

vestiglich glaubet: GOtt werde Jhme nicht allein solchen schaden widerum reichlich ersetzen; sondern auch/ohn eine solche mächtige fremde Hülffe/einen glücklichen Feldzug verleihen: wie auch geschah.

9. Sonderlich aber hat man sich fürzusehen: daß man sich mit solchen Leuten in keine Verbündnissen einlasse/noch sie/zu Gehülffen/gebrauche/welche einen ungnädigen Gott haben. Es schreibt auch der heidnische Poet Æschylus; daß Amphiaraus, ein fürtrefflicher und dapferer Mann/mit sieben Reutern/lebendig sei/von der Erden/verschlungen worden: weil er sich zu dem Tydeo, Capaneo, und andern ruchlosen Kriegsobersten/die Stadt Thebas zubestreiten/geschlagen habe. Und als die Griechische Helden/die Palæologi, sich/mit Türckischer Hülffe/wollten groß machen: stürzten sie sich selber/und das ganze Griechenland/in die äusserste Ruin und Verderben.

10. Solches haben etliche Potentaten wohl zumercken: die wohl den Teuffel gar zu einem Beistand annehmen dörfften; damit sie ihren Feinden/die doch auch Christen sind/Abbruch thun möchten. Wie übel giengs dem sonst-frommen König Josaphat? als er sich mit dem Gottlosen König Ahasia in ein Verbündniß hatte eingelassen. Der Mann Gottes/

2. Chron. 20/15/37.

Elieser

Elieser/sagte ihme fein unter die Augen: **Darüm/ daß du dich/ mit Ahasia/ vereiniget hast/ hat der HErr deine Wercke zurissen.** 2. Chron. 27/14.

11. **Da Amasia/von der Edomiter Schlacht/ widerkahm/ brachte er die Götter der Kinder von Seir/ und stellete sie ihme zu Göttern/ und bethete an für ihnen/und räucherte ihnen.** Welches ja die allergröste Thorheit war/in welche dieser sieghaffte König/aus Hochmuth/gerieth. Denn was hatte er doch für Ursachen/von seinem alten und Allmächtigen Gott/der ihme so grosse Hülffe geleistet hatte/abzufallen/und solche Götter zu ehren/welche den Edomiten keine Hülffe hatten leisten können? Ja! die sich selbsten/für des Feindes Gewalt/nicht hatten schützen können. Denn sonst hätte sie der König Amasia nicht mit sich wegnehmen können. Thorheit der Abgöttischen.

12. **Der streitbare Heidnische Römer Fabius Maximus wahr viel klüger/als der Jüdische König Amasias. Denn als ihn/nach Eroberung der Stadt Tarent/sein Diener fragte: Was er denn mit der Tarentiner ihren Göttern machen sollte? Antwortete er: Er sollte ihnen ihre zornige Götter immer lassen.** Fabius Maximus.

2. Chron. 25/15/16.

13. Uber diesem Abgöttischen Abfall deß Königs Amasiæ / ergrimmete der Zorn des HErrn: und hätte der HErr wohl Ursach gehabt / ihn alsobald / nach seinem Verdienst / zubestraffen. Allein Er ließ noch Gnade für Recht gehen; und hätte den irrenden Sünder gern wider auf den rechten Weg gebracht. Darum ließ Er ihme / durch einen Propheten / sagē: Warūm suchstu die Götter des Volcks / die ihr Volck nicht konnten erretten / von deiner Hand?

Verleumdung der Seelsorger.

14. Solches nahm der König / von dem Propheten / sehr übel auf / fiel ihm in die Rede / und sprach: Hat man dich zu des Königs Rath gemacht? Höre auf: Warūm willtu geschlagen sein? Deñ dieses sind des Teuffels gewöhnliche Griffe / und die gebräuchliche Hofftünste; daß man die Diener Gottes / mit höhnischen und schimpflichen Worten / angreifft / ihnen die Wort im Maul verdrehet / oder zum ärgsten ausleget; und wenn sie ihr Amt treulich verrichten / es dahin ausdeutet; als griffen Sie in ein fremdes Amt / und wollten Regiments Räthe sein: oder machten das Land irr / und redeten wider die Maiestäten.

15. Was

15. Was gab dem König der Prophet hierauff für eine Antwort? Er sprach: Ich mercke wohl/ daß GOtt/aus gerechtem Gericht/Sich berahten hat/dich zuverderben; daß du solches/mit deiner verübten Abgötterei/und izigem Ungehorsam/gethan hast/und gehorchest meinem Rath nicht: und ließ ihn/in seinem Gottlosen Leben dahinfahren. Deñ bei solchen beständig halsstarrigen Zuhörern/heißts: Ihr sollt das Heiligthum nit den Hunden geben/und eure Perlein sollt ihr nicht für die Säwe werffen. Rom 1.18. Matth. 7/6.

16. Amasia wurde/in seinem Hochmuth/von GOtt verlassen/fieng einen unnöthigen Krieg an/und ließ dem König Israel/Joas/sagen: Komme! laß uns miteinander besehen/und/in einer Schlacht/erfahren; wer stärcker sei/als der andere? Aber Joas sandte zu dem König Juda/und ließ ihme sagen: Der Dornstrauch im Libanon sandte zu dem Cedern in Libanon/und ließ ihme sagen: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weibe. Aber das Wild im Libanon lieff über den Dornstrauch/und zertrat ihn. Womit Joas/der König Israel/Amasiam/den König Juda 2. B. Kön. 14. 9. Buch der Richter. 9/8. Unnöhtiger Kriege hat selten ein guth Ende.

Juda/ mit einem unnüzen Dornstrauch verglieche/ und ihn dadurch / als einen geringen und schlechten König/verachtete; als der nur über zween Stämme zugebieten hätte / und dessen Sohn er unwürdig schäzete/ daß er ihme eine Tochter zum Weib geben wollte: Sich aber vergliche er mit einem edlen und hohen Cedernbaum; dieweil er zehen Stämme unter sich hätte: und gab ihme zuverstehen; daß er weder seine Freundschafft begehre/ noch sich/ für seiner Feindschafft / fürchte.

17. Weiter ließ er ihme sagen: Du gedenckest: 2. Chron. 25/19. sihe! ich habe die Edomiter geschlagen: dessen erhebt sich dein Herz/ und suchest Ruhm. Nun bleibe daheim: Warüm ringst du nach Unglück? daß du fallest/ und Juda mit dir. Aber Amasia gehorchete nicht. Denn es geschah von Gott; daß sie gegeben würden in die Händ/ und unter die Gewalt des Königs Israel: Darüm / daß sie die Götter der Edomiter gesucht/ und denselben gedienet hatten.

18. Das wahr die schöne Frucht / welche sie / von den fremdē Völckern/ hatten mitgebracht: nemlich/ ein fremdes Gemüth/ fremde Gebräuche/ einen fremden Gottesdienst / eine fremde Art zu reden / und

und vielleicht auch fremde Kleider: Wie GOtt/ bei dem Propheten Zephania/ darüber klaget. Welche denn gemeiniglich eine Anzeigung fremder Völcker zu sein pflegen: Wie sie/ zu Jerusalem/ bunde Kogeln/ oder prächtige Hauptbänder/ nach Art der Chaldeer/ zutragen pflegten: biß ihnen die Chaldeer ins Land fielen/ und alles verheereten. Fremde Kleider/ Zephan. 1. 8. Ezech. 23/15

19. Vor etlich und dreißig Jahren/ gieng/ was stattlich sein wollte/ Spanisch daher: darauf bekahmen wir/ in Teutschland/ Spanier genug/ welche uns gnugsam gefeget haben. Jzunder muß es alles Französisch sein: Was hierauf erfolgen werde/ weiß GOtt: und läßt sich auch/ von vernünfftigen Leuten/ leichtlich muthmassen.

20. Wie König Amasia nach Unglück gerungen hatte/ also bekahm er es: und weil er unnöthige Kriege angefangen hatte; so mußte er darinnen gestrafft werden. Denn sein Heer wurde geschlagen/ und er wurde gefangen: Der König Jsrael/ Joas/ nahm die Stadt Jerusalem ein/ risse vierhundert Ellen lang die Stadtmauer nider/ bekam alles Gold und Silber/ nahm deß Königs Amasiæ Kinder/ zum Pfand/ mit sich hinweg/ und zog von dannen gen Samarien. Also wurde Amasia gedemüthiget/ und

Sprüch. Sal. 16/18. 18/12.

gelehret: Daß Stolz ein Vorgeher des Untergangs sei; und daß man sich/ auf seine eigene Wiz und Gewalt/ nicht verlassen solle. Welches auch

Herodus. in Polymnia.

der Heid Artabanus/ bei dem Herodoto wuste/ und sagte: Nemo, propriæ sapientiæ, aut potentiæ fiducia, res periculosas, & non necessarias moveat. das ist: Niemand errege/ aus einem Vertrauen auf seine eigene Weißheit oder Gewalt/ gefährliche/ und unnöhtige Dinge.

22. Weil er sich aber dennoch nicht von Herzen bekehrete; wurde Er/ bei den Seinigen/ verhaßt: Welche einen Bund wider ihn machten; daß er/ von

2. Chron. 25/27.

Jerusalem/ gen Lachis fliehen mußte. Aber wo wollte er der Göttlichen Rach und Straff entfliehen? an welchem Ort wollte er sicher sein? Lachis mußte

Amasia wird/ in einem Aufruhr/ erschlagen.

seine Lachen und Pfützen sein/ darinnen er ums Leben kommen sollte. Denn seine rebellische Unterthanen eileten ihme nach/ und brachten ihn daselbst umbs Leben.

22. Hieran mögen alle Regenten lernen; daß sie den Warnungen ihrer von GOTT abgefertigten Seelsorger folgen/ und sie nicht verachten sollen. Denn GOtt sihets/ hörets/ und rächets/ mit solchem Ernst: daß alle Nachkomen davon zusa-

gen.

gen wissen. O GOtt! der du der oberste Regent bist/und das Regiment eingesetzet und geordnet hast; regiere alle Oberkeitē mit deinem Geist der Weißheit und des Verstandes: daß sie dich/ und deine Diener hören; und widerūm von ihren Unterthanen gehöret werden/ Amen!

Amasiæ Glück und Unglück.

GLück und Unglück wahr gesamt
bei Mir/ in dem Königsamt.
Anfangs folgt' ich dem Propheten/
und kahm loß aus meinen Nöthen.
Wie mirs nun gar wohl ergieng:
Mich ein stolzer Muth umfieng:
daß mich GOtt dahin gegeben/
und ich lassen mußt das Leben.

USIA.

P. Troschel sc.

XXIV.

Usia / oder / Asaria.

NAch dem Todt Amasiæ / des Königs in Juda / ist das Reich Juda biß ins dreizehende Jahr / ohne König gewesen / und / in demselben interregno, durch die Räthe regieret worden. Denn / weñ Gott ein Königreich erhalten will; so kan Er es auch / ohne Fortsezung der vorigen Regimentsart / durch andere Mittelspersonē / thun. Und ist bißweilen besser eine Zeitlang unter einem interregno, und ohne König / bei dem Regiment etlicher dazu auserkohrner Personen / zu leben; als einen König zuerkiesen / mit dem man dem Reich allerlei Unruhe auff den Halß zeucht. Jedoch stehet alles in Gottes Händen: der oftmals / wider aller Menschen Gedancken / und wider aller Statisten Einbildung und Anschläge / ein Land erhalten / oder zerfallen läßt. *Interregnum.*

2. Es wahr aber **Usia** / (zu Teutsch des HErrn Stärcke) oder / **Asaria** / nach seines Vatters Tod / noch

gar jung. Nachdem er aber das sechszehende Jahr erreichet hatte: wurde er zum Regiment erhoben. Der Prophet Sacharia wahr sein Præceptor oder Lehrmeister gewesen / und hatte ihn zu der Gottesfurcht / und allen andern Königlichen Tugenden / unterwiesen: weswegen er thäte / was dem HErrn wohl gefiehl / so lang sein Lehrmeister Sacharia lebte. So viel ligt an guther Auferzucht.

2. Chron. 29/ 2.

Nuz der guten Auferzucht.

3. Moses war ein fürtrefflicher Regent: Er war aber an dem Königlichen Egyptischen Hoff Pharaonis / nicht unter den unflätigen Stallrazen / sondern / auf Bevehl des Königs Schwester / in aller Weißheit unterrichtet worden: daß er mächtig in Worten und Wercken worden. Wie ihme dessen der erste Märtyrer Neues Testaments / Stephanus / Zeugnus gibt.

Ap. Ges. 7. 22.

4. Sein Nachfolger in dem Amt / Josua / war von Mose angeführet worden: welcher auch die Hände auf ihn gelegt; daß er / mit dem Geist der Weißheit / erfüllet worden. Der kluge Richter Samuel wurde / von seinen Kindsbeinen an / dem Priester Eli untergeben. Der König Salomon wurde dem hochweisen Samuel unter seine Hände gegeben.

2. B. Sam. 12/ 25.

Von den Königen in Egypten schreibt Bodinus:

daß

daß sie ihre junge Herrschafft/auff dem hohen Berg/ Anga genannt/in einem wohlverwahrten Schloß/ aufferziehen/und zu allen löblichen Sitten und Tugenden anweisen lassen. Weñ nun der König stirbt; lasse man sehen/welcher/unter den jungen Prinzen/ der fürtrefflichste sei? Und solchen ziehe man zu dem Regiment. Bodinus Lib.6.de Rep.c.5.

5. Eben dergleichen Aufferzucht der jungen Königlichen Prinzen/ in dem Abyßinischen Königreichen/hat mir/vor sechs Jahren der Edle Herr Gregorius Abyssinus, als Er hier durch/zu des hochlöblichsten Herrn/Herrn Ernstens/Herzogens zu Sachsen/ꝛc. meines gnädigen Fürsten und Herrns/ꝛc. Fürstlichen Gnaden / nach Gotha/reisete/glaubwürdig erzehlet.

6. Gleich wie nun eine gute Auferzucht viel gutes schaffet: Also schaffet auch hingegen eine böse Aufferzucht viel böses: wie an dem König Ahasia zusehen gewesen; und der kluge Lycurgus seinen Bürgern/mit einem solchē Exempel/hat fürgestellet: daß er zweene junge Hunde/von einer Mutter/ den einen zur jagt/ den andern zum Fraß bei den Fleischtöpffen/ erziehen lassen. Hernach ließ er sie beede auf den Schauplaz/und in denselbigen zugleich einen Hasen/und auch einen Fleischtopff/bringen. Da Schaden der bösen Auferzuche 2.B Chrō. 22/3.

denn der Kuchenhund zum Freßen/ der Jagthund aber zu dem Wild eilete. Worauff Lycurgus Anlaß genommen / seinen Leuten zuerklären: wie viel an der ersten Anweisung gelegen sei.

7. In seinem Regiment/ erzeigte sich der König Usia als ein dapferer Soldat: und hatte zweitausendt uñ sechshundert Bevelchshaber/und dreihundert tausent / und sieben tausent / und fünfhundert streitbarer Soldaten; mit welchen Er die Philister/ die Ammoniter/ die Araber/ und die Meuniter schlug. Er erzeigte sich auch / als ein guter Haußvatter: und ließ Brunnen / in den Wüsten / graben / Schlöffer bauen / und künstliche Brustwehren zu Jerusalem aufrichten / die auf den Thürnen und Ecken sein sollten / zu schiessen mit Pfeilen und grossen Steinen. Er hatte viel Viehe / beede in den Awen / und auf den Ebenen / auch Ackerleute und Weingärtner / an den Bergē / und am Carmel: denn er hatte lust zum Ackerwerck.

2. Chron. 26/7/10/12/13. Usia ein guther Soldat und Haußvatter.

8. Also kan man fortkommen; wenn man nicht nur Soldaten hält / und Gebäude auffführet: sondern auch nach eigenen Mitteln trachtet / von denen die Unkosten / ohne der Unterthanen Seufzen / mögen hergenommen werden. Grosse Herren haben grosse Einnahmen: Sie haben aber auch

Uberschlag der Unkosten.

grosse Außgaben. Derowegen / wollen sie ihre Regierung glücklich führen / so müssen sie die Ausgaben mit den Einnahmen also einrichten; daß iene diese nicht übertreffen; bei Gräfflichen Einnahmen keine Fürstliche / oder / bei Fürstlichen Einnahmen / keine Königliche Ausgaben thun: sondern dahin trachten / daß noch alle Jahr etwas im Vorrath verbleibe; im fall der Noth / solches haben anzugreiffen: schreibt der Edle und Hochgelehrte Herr Dieterich Reinkingk / in seiner Biblischen Policey. Weñ das Einkomen immer abnimt / und man doch seinen vorigen Stat / mit einer grossen Menge kostbarer Beamten / wil fortführen / und dabei alleweil / auf den alten Keiser / aufborgt: So ist die Rechnung leicht zu machen / daß es zu lezt schädliche Trümmer geben werde. Lib. 2. ak. 55.

9. Als es dem König Usiæ zu Hauß / und wider seine Feinde / wohlgieng: konnten seine Beine solche gute Tage nicht ertragen. Denn so stehet in der Beschreibung seines Lebens: Und da er mächtig worden war; erhub sich sein Herz / zu seinem Verderben. Denn er vergriffe sich / an dem HErrn / seinem Gott / uñ ging in den Tempel deß Herrn / zu räuchern / auf dem Räuch Altar. Aber Asa- 2. Chron. 26/16. Usia fälle in ein fremdes Amt.

ria/der Priester/gieng ihm nach/ und achtzig Priester des HErrn mit ihm/ redliche Leute/ die keine Person ansahen; sondern allein auf ihr Amt/und auf Gottes Bevelch sahen; und stunden wider Usiam/den König/und sprachen zu ihm: Es gebühret dir/ Usia! nicht zu räuchern dem HErrn/ sondern den Priestern/ Aarons Kindern/ die zu räuchern geheiliget sind: gehe hinaus/ aus dem Heiligthum; denn du vergreiffest dich/ und es wird dir keine Ehre sein/ für GOtt dem HErrn.

10. Hierinnen thäten sie/ als rechtschaffene Diener GOttes; welche/ mit ihrem Willen und Guthheissen/ niemand/ er währe auch/ wer er wollte/ in ihr heiliges Amt wollten einfallen lassen. Aber Usia ward zornig/ und hatte ein Rauchvaß in der Hand. Und da er mit den Priestern murrete; fuhr der Aussaz aus/ an seiner Stirn/ für den Priestern/ im Hause des HErrn/ für dem Räuch-Altar. Und Asaria/ der oberste Priester/ wandte das Haupt zu ihm/ und alle Priester; und sihe! da wahr er aussäzig an seiner Stirn: und sie stiessen ihn von dannen. Er eilete auch selbst/ heraus zu gehen: denn seine Plage wahr vom

Herrn; welches er/in seinem Herzen/selber also befande/daß ihn Gott sonderlich straffete.

11. Also wahr Usia/der König/Aussäzig/ biß an seinen Todt/und wohnete in einem besondern Hauß/aussäzig: denn er ward verstossen/vom Hause des HErrn; und ward auch/nach seinem Todt/nicht in der Könige Begräbnis/sondern in dem Acker/bei dem Begräbnis der Könige/begraben. Denn sie sprachen: Er ist aussäzig. 2. Chron. 26/23.

12. Da er sich seines Glücks nicht hätte sollen überheben; sondern sein Unvermögen erkennen/in seinem ordentlichen Beruff bleiben/treuem Rath folgen/und GOtt für Augen haben: Wurde er vermässen/und ließ sich bedüncken; es sei unrecht/daß er nicht auch zugleich in dem Heiligthum/so wohl/ als die Priester/welche schlechte Leute währē/opfern sollte. Er wahr halsstarrig/verachtete zorniglich alle wohlgemeinte Vermahnungen/folgete seinem eigenen ehrgeizigen Kopf: und muste also darüber zu spott werden. Usix schwere Sünde.

13. Sihe! lieber Christ! Gott straffte den König Usiam/üm ein solches Werck/das an ihme selbsten nicht böß wahr; sondern nur andern zustunde: wie vielmehr wird Er/üm derer Wercke willen/straf-

sen/ die an ihnen selbst böse sind. Darum gehe gerad auf den Wegen deines Berufs: so hast du dich des Göttlichen Beistandes und Segens/ in glaubiger Zuversicht/ zugetröstest.

14. Ach! wie bald würde doch diesem trozigen König seine Verachtung über die Diener Gottes gelleget/ und sein Hochmuth gedämpfet: daß er den Aussaz/ wie ein Brandzeichen/ an seiner Stirn tragen/ und iederman anzeigen müssen; daß er wider den HErrn gesündiget habe. Hat er auch nicht wahre busse gethan: so ist es/ bei der Verstossung aus der Gemein des HErrn/ nicht verblieben: Sondern es ist auch darauf die Verstossung aus dem Himmelreich erfolget.

Rom. 11/ 22. 15. Darum/ O Mensch! schaue die Güthe/ und den Ernst Gottes. Den Ernst an denen/ die gefallē sind: Die Güte aber an dir; so fern du an der Güte bleibest: Sonst wirstu auch abgehauē werden. Rufft dir zu der eiverige Lehrer Paulus.

Lib. 9. c. 11. 16. Es berichtet der Jüdische Historienschreiber/ Josephus: daß/ als der König Usia der Warnung seiner Priester nicht folgen wollen/ sondern/ mit seinem ungebührlichen räuchern/ fortgefahren/ ein grosses Erdbeben entstanden; dadurch der Tempel zu Jerusalem oben plözlich einen Riß bekommen/

dadurch ein Stral der Sonnen gangen / und des Königs Usiæ Angesicht beleuchtet habe: Wovon er alsobald aussäzig worden. Es habe sich auch die Helffte eines Berges / bei Jerusalem / abgerissen / und viel Schritt weit anders wohin begeben.

17. Auf dieses Erdbeben sihet der Prophet Amos / wenn er also anfangt: Diß ist / das Amos gesehen hat / über Israel; zur Zeit Usiæ / des Königs Juda / zwei Jahr vor dem Erdbeben. Und der Prophet Zacharias / weñ er schreibt: Ihr werdet fliehen / wie ihr vor Zeiten flohet / für dem Erdbeben / zur Zeit Usia / des Königs Juda. **O gebe GOtt! daß allen frechen und ungehorsamẽ Leuten ihr Herz im Leibe / wenn sie eine Sünde fürhaben / zu beben anfange; und sie dadurch zur Besserung angemahnet werden / Amen!**

Amos. 1/1.

Zach. 14/5.

Usiæ Hochmuth / und Straffe.

Ein stolzes Herz wird von GOtt abgerissen /
und rührt die Hand / in fremdes Amt zu greiffen:
Hierüber must der Frevel König büssen:
Weil solche Sünd die Straffe machet treuffen.
Der seinem Volck zum König wahr gesezet /
den hat hernach der Aussaz machen weichen.
Die fremde Flamm den fremden Mann verlezet:
Ein jeder soll / was ihm gebühret / reichen.

IOTHAM.

XXV.

Jotham.

JOtham/zu Teutsch/ein Vollkommener/ ein Sohn des Königs Usiæ/stunde dem Königreich Judæ für/und richtete das Volck: als sein Vatter/wegen des Aussatzes/sich des Regiments begeben mußte. 2 B. Kön. 15/5.

2. Nach seines Vatters Todt/trat er das Königreich völlig an; da er fünf und zwanzig Jahr alt war: Regirete sechszehen Jahr zu Jerusalem; und thäte/das dem HErrn wohl gefiel/wie sein Vatter Usia/im Anfang seines Regiments/gethan hatte: ohn daß er nit allein in den Tempel des HErrn gieng/und nur allda den GOttesdienst verrichten liesse; Sondern er/und das Volck/ sich noch verderbete: in dem es auch auf den Höhen opferte/und räucherte. 2. Chron. 27. 1/2. 2. B. Kön. 15/35.

3. Er bauete das hohe Thor/an dem Hause des HErrn/welches dannenher das neue Thor des Jerem. 26/10. Jerem. 36. 10.

HErrn genennet wird: und an der Mauren Ophel/einer Vestung zu Jerusalē/bauete er viel Wälle/ Thürnen/ und Pasteiern; den feindlichen Anlauff damit zu verhindern. Er bauete auch Städte auf dem Gebirge Juda; und in den Wäldern bauete er Schlösser und Thürne: und nahm sich des Landes allenthalben treulich an.

Nehem 3/ 26/23. 31/21.

Zu seiner Zeit ist die Stadt Rom erbauet worden: nemlich/ wie es von vielen gerechnet wird/ in dem drei tausent/ein hundert/und sieben und neunzigsten Jahr der Welt.

Erbauung der Stadt Rom.

4. Die Ammoniter/die seinem Vatter wahren zinsbar gewesen/ und wider von seinem Sohn Jotham wollten abfällig werden/ bezwang er mit Heereskrafft: daß sie ihme/ drei Jahre nacheinander/jährlich/ hundert Centner Silbers/ zehentausend Cor Weitzen/ und zehentausend Cor Gersten/ geben musten. Also ward Jotham mächtig: Denn er richtete (ausgenommen das Opfern und Räuchern auf den Höhen) seine Wege/ für dem HErrn/ seinem GOtt. Denn ob man gleich Gott freiwillig/und ohn einiges Beding einer Vergeltung/dienen soll: so ist doch Gott so reich von Gnad und Barmherzigkeit/daß Er nichts Guthes wil unvergolten lassen.

4. Chron. 27/5.

Gott läßt nichts guthes unvergolten.

5. Da-

5. Dazumahl machte Pekah / der König in Israel / einen Anschlag / mit Hülffe Rezin / des Königs der Syrer / das Königreich Juda zu überziehen: Wurde aber nichts ins Werck gesezt / biß nach dem Todt Jothams: welcher / mit seinen Vättern entschlieff / und in der Stadt Davids begraben wurde. Währe ein recht lobwürdiger Regent gewesen: wenn er den Gottesdienst allein zu Jerusalem / und nicht auch zugleich auf den Höhen / hätte anstellen lassen. So gar selten findet man / bei den Königen / unbeschmizte Gottseligkeit! 2. B. Kön. 15/37. Pekah und Rezin. 2. B. Chr. 27/9.

Jothams Glückseeligkeit.

Er hat des Pflügers schar dem Kriegsschwert beigebunden /
den Nehr- und Weherstand in Juda wol gefunden:
Doch mit dem Mund / und klugbedachtem Rath /
mehr Lob erlangt / als mit der Heldenthat.
Die Pflug- und Kriegesschar / verdienen gleiche Kronen:
Den Nuzen und den Schuz soll man zugleich belohnen.
Hiedurch beharrt das Volck in gutem Regiment.
In Fried- und Kriegeszeit / wird es offt spat erkennt.

AHAS.

P. Troschel. f.

XXVI.

Ahas.

AHas/ zu Teutsch/ein Ergreiffer/ Besitzer/oder Seher/wurde/nach seines Vatters Jothams Todt/ im zwanzigsten Jahr seines Alters/ König in Juda/und regirete sechszehen Jahr zu Jerusalem: und wahr ein Gottloser Mensch. 2. Chron. 28/1/2.

GOtt nihmt fromme Oberkeiten hinweg.

2. Denn GOtt nihmt offt fromme Oberkeiten hinweg/ und läßt/ um der Unterthanen Sünde willen/ Gottlose Regenten an ihre Stelle kommen: auf daß man erkennen lerne/ was Gottsförchtige Oberkeiten für eine grosse Gabe des HErrn seien.

2. B. Chrō. 28/1. 2. B. Mos. 18/10.

3. Er wandelte auf dem Wege der abtrünnigen Könige Israel: dazu verbrannte er seine Söhne/dem Abgott Moloch zu ehren/mit Feuer; nach den Greueln der Heiden/ in dem Lande Canaan/die der HErr/für den Kindern Israel/ vertrieben hatte.

4. Wahr dieses nicht eine Verblendung/ in einem solchen Teuffelsdienst! Wenn GOtt seinen Dienst also angeordnet hätte; daß sich die Leute/ Ihme zu ehren/ wie die Baalspfaffen/ mit Pfriemen stechen/ oder ein lebendiges Kind im Feuer verbrennen sollten: so würde man Ihn für den gröſten Tyrannen halten/ und wenig beipflichten: Allein weils der Teuffel thut; so hat er vollen Zulauff.

1 B. Kön. 18/28.

Teufelsdienst.

5. Demselbigen Schandgeist opfert man/ in dem Africanischen Königreich Bansa Loanga/ da er Nanna Nagüsshy genesset wird/ Menschen. Inmassen Samuel Braun/ in seiner ersten Schifffahrt/ vermeldet. In dem Africanischen Capo Monte, da er Crycry, oder Schwangy genennet wird/ und mit den Inwohnern/ durch eine erschreckliche Stimme/ redet/ muß man ihm/ manchen Tag/ so viel vom besten Essen und Trincken opfern/ als zwanzig Männer tragen können: wie gedachter Braun anzeiget.

Braun p. 23/24/45/ 62.

6. In Guinea/ da er Fytysi heißt/ muß man ihm auch Menschen opffern: und wenn ihm einer nicht hält/ was er ihm versprochen; führet er ihn grausamlich mit sich hinweg: daß man offtmahls in vier Wochen nicht weiß/ wo er gewesen: und wird indessen/ von ihm/ sehr grimmiglich tractiret.

7. Den

7. Den Hexen præsentiret er sich/ bei ihren nächtlichen Zusammenkunfften/ auf einem hohen Königlichen Thron/ in gestalt eines häßlichen und schändlichen Bocks: den sie zu gewissen Stunden/ an dem allerschändlichsten Ort/ küssen müssen: Wie Antonius de Torquemada, in seinem dritten Gespräche/ berichtet. Ist das nicht ein schöner Götzendienst? Torquemada pag 340.

8. Ahas zog ihme/ mit seiner Abgötterei/ grosse Straffe auf den Hals. Denn der HErr/ sein Gott gab ihn in die Hand Rezin/ des Königs zu Syrien: der ihm in das Land fiel/ und einen grossen Hauffen von den Seinigen gefangen/ gen Damascon/ führete. Deßgleichen schlug ihm auch Pekah/ der König Israel/ auf einen Tag/ hundert und zwanzig tausent Mañ; unter welchen Maëseia/ des Königs eigener Sohn/ Asrikam/ der Haußfürst/ oder des Königs Hoffmeister/ und Elkana/ der nechste nach dem König/ wahren. Dabei verblieb es nicht: Sondern die Israeliten führten noch/ aus Juda/ zwei hundert tausent/ Weiber/ Söhne und Töchter/ weg/ und brachten grossen Raub von ihnen/ gen Samarien. 2. Chron. 28/5/7/8. Ahas wird wegen seiner Abgötterei/ gestraffet. Grosse Niderlag.

9. Weil er sich/ mit Worten/ nicht wollte warnen lassen: so erfolgeten würckliche Straffen; derer

Gott

Gott gern währe überhoben gewesen/wenn man ihn nit dazu gleichsam genötiget hätte. Denn wenn man sein Herz ie länger ie mehr verstockt / und die Wege GOttes nicht lernen wil: so schweret Er endlich/in seinem Zorn; daß solche Leute / zu seiner Ruhe/nicht kommen sollen.

Ps. 95/ 10/11.

10. Damit aber gleichwol nicht alles auf einmahl drauf gehen / und der Unschuldige / mit dem Schuldigen/verderben mögte: erweckte GOtt den Propheten Oded; welcher / wie Nicolaus Lyranus

2. Chron. 28/9. sezet / aus Juda gen Samarien ging / und / zu den unbarmherzigen Israeliten/sagte: Sihe! weil der HErr / eüer Vätter GOTT / über Juda zornig ist / hat Er sie in eüre Hände gegeben / Ihr aber habt sie erwürget so greulich/daß eure Grausamkeit in den Himmel reicht/und von Gott ungerochen nicht bleiben kan. Nun gedenckt ihr über diß / die Kinder Juda/und Jerusalem/euch zu unterwerffen/zu leibeigenen Knechten/und zu Mägden. Ist das denn nicht Schuld/ und eine grosse Sünde/ bei euch/ wider den HErrn / euren GOtt? So gehorchet mir nun / und bringet die Gefangenen wider hin ins Land Juda / die

ihr

ihr habt weggeführet / aus euren Brüdern: denn des HErrn Zorn ist über euch ergrimmet.

11. Dieser Prophet muß einen rechten Muth / zu seinem von Gott anbevohlenen Anbringen / gehabt haben: daß er hingegangen zu den trozigen und siegreichen Israeliten / welche hundert und zwanzig tausend Mann erschlagen / und zweihundert tausend Weiber / Söhn und Töchter / gefangen hatten; und ihnẽ so eine scharfe Predigt gethan hat! Woraus man spüret / daß / wenn GOtt helffen will / Er gar leichtlich Weis und Wege dazu finden könne. Dapferkeit des Propheten.

12. Wir sehen auch: daß / wenn Trübsahl da ist / GOtt der Barmherzigkeit gedencke: und daß er nicht allezeit thue / nach seinem grimmigen Zorn; noch sich kehre / uns gar zuverderben. Denn so uns der HErr alle unsere Sünden wollte zurechnen; ach! wer würde bestehen? Auf tausend würden wir nicht eins antworten können. Darüm müssen wir bethen: Ach! HErr! straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. HErr gehe nicht ins Gericht / mit deinem Knecht: denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Züchtige mich / HErr! Habac. 2. Hos. 11/9. Psal 130/3. Job. 9/3. Psal. 6/2. Ps. 143/2. Jer. 10/24.

Esai 63/ 15/ 16. doch mit masse/ und nicht in deinem Grimm; auff daß du mich nicht auffreibest. So schaue nun vom Himmel/ und sihe herab/ von deiner heiligen herrlichen Wohnung: deine grosse herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen uns.

2. Chron. 28/ 12. 13. Was halffen aber diese Predigt des Propheten Oded? Viel. Denn etliche unter den fürnehmsten der Kinder Ephraim/ die mit in der Schlacht gewesen wahren/ sprachen zu den andern: Ihr solt die Gefangene nit herein in Samarien bringen: denn ihr gedencket nur Schuld/ für dem HErrn/ über uns zu bringen: auf daß ihr unsere Sünde und Schuld desto mehr machet. Denn es ist zuvor der Schuld zuviel/ und der Zorn Gottes über Jsrael ergrimmet.

14. O eine herrliche Rede der grossen Hansen/ in dem Stamm Ephraim! die da endlich anfiengen zu betrachten/ womit man den Zorn Gottes vermehre! nemlich/ mit Vermehrung der Sünden. O daß dieses andere auch betrachteten! So würden sie/ in diesen kümmerlichen Läufften/ dem tollen unsinnigē Volck/ so viel Licenz und Freiheit zusündigen/ nit verstatten; noch auf die Gedancken gerathen:

trahten: man müsse dem wildē Pöfel seine Lust auch lassen: damit man denselbigen/in andern Sachen/ desto williger habe. Was ist das anders/als sagen: Laßt unsere Leute nur immerhin sündigen! wenns uns nur einträgt. Ja! wenn GOtt auch mit zufrieden währe/ und solche Anschläge billigte/ und segnete! Bißweilen schweigt er zwar eine weile still/ und läßt solcher Rathgeber Einfälle ein Ansehen gewinnen/als wenn sie gar ersprießlich sein wollten: aber hernach läßt Er das ganze Machiavellische Narrengebäw/ auf einmahl/ über einen Hauffen fallen.

15. Durch diese Rede/der Fürnehmsten in Ephraim/wurden die Gefangene nicht allein loß gelassen; sondern auch Nackete bekleidet/die Beschädigte verbunden/alle mit nothdürftigem Proviant versehen/ und die Schwachen auf Eseln widerum gen Jerusalem gebracht. Welches schöne Wercke der Christlichen Liebe wahren; derer man sich/nicht allein in dem Friede/ sondern auch in dem Kriege/befleissigen soll. Denn wer der Barmherzigkeit und Güthe nachjaget; der findet das Leben/ Barmherzigkeit und Ehre. Aber über den wird ein unbarmherziges Gericht gehen/ der nicht barmherzigkeit gethan hat. Spr. Sir. 21/18. Ep. Jac. 2/13.

2. Chron. 28/17/ 18/19.

16. Uber die Niderlage/ welche Ahas/ von Pekah/ dem König Jsrael/ erlitten/ fielen ihm auch die Edomiter ins Land/ erschlugen etliche/ und führeten etliche weg: Desgleichen thäten auch die Philister; welche ihm etliche Städte abnahmen. Denn der HErr demüthigte Juda/ üm Ahas willen/ des Königes Juda: darüm/ daß er Juda bloß machte/ und vergriffe sich an dem HErrn.

17. Er machte Juda bloß: sagt der heilige Geist: allwo Lutherus hinzusezt: Diese Blösse wahr; daß das Volck nicht unter GOtt/ nach seinem Wort/ lebete; sondern frei/ nach seinem eigenen guthdünckel/ in dem Gottesdienst: Wie in dem 2. B. Mos. im 32. cap. v. 25. Aaron das Volck entblösset. Ach! wie offt muß das Volck ihrer Gottlosen Regenten entgelten! Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi: sagen die Lateiner: das ist/ **Was die Regenten sündigen/ das müssen die Unterthanen büssen.**

Unterthanen sollen/ für die Oberkeit beten.

18. Derowegen haben die Unterthanen grosse Ursachen/ GOtt fleissig anzuruffen; daß Er ihrer Oberkeit Seine Weißheit/ von seinem heiligen Himmel/

Himmel / und aus dem Thron seiner Herrlichkeit/sende: daß sie bei ihnen sei / und mit ihnen arbeite: daß sie erkennen/ was Ihme wohlgefalle; und Selbige sie leite / in ihren Wercken / mäßiglich; und sie behüthe/ durch ihre Herrlichkeit. So werden Ihm ihre Werck angenehm sein; und so werden sie das Volck recht richten. B. der Weish. 9/9/10.

19. Abermahl rüsteten sich Rezin und Pekah; die Stadt Jerusalem zu belagern / einzunehmen/ und einen andern König allda einzusezen. Da bebete dem König Ahas sein Herz/ und das Herz seines Volcks / wie die Bäume im Wald vom Winde beben. Dieweil aber das Königreich Juda/ bei dem Hause/ und Nachkommen Davids/ bleiben sollte: So ließ GOtt / durch den Propheten Esaiam/ den König Ahas trösten / und versprechen; daß der Feinde Anschlag nicht sollte fortgehen. Hüte dich / sprach er / und sei stille: fürchte dich nicht / und dein Herz sei unverzagt/ für diesen zween rauchenden Leschbrenden/ ꝛc. Deñ also spricht der HErr HErr: Es soll nicht bestehen/ noch also gehen: glaubet ihr nicht; so bleibet ihr nicht. 2. B. Kön. 16. 5. Esai 7/1/2/ 3/4/9.

20. Gott gab auch dem König Ahas die Macht; daß er ein Zeichen fordern sollte: es sei hier unden in der Hölle; oder droben in der Höhe. Und da Ahas nicht trauen wollte: straffte ihn der Prophet ernstlich/ und weissagte / den Frommen zu Trost / von dem **Immanuel**/der von einer Jungfrauē/ sollte gebohren werden: und von dem Untergang des Königs in Israel/und des Königs in Syrien / welcher bald erfolgen würde.

2. B. Chrō. 28/20. Ahas wird von seinem vermeinten Nothhelffer belagert.

21. Zu derselbigen Zeit/zog der König in Assyriē/ **Tiglath Pilleser/wider Ahas/ den König in Juda** / der ihn um Hülffe / wider seine Feinde / ersucht / und an ihn geschrieben hatte: Ich bin dein Knecht/ und dein Sohn: Komme herauf/ und hilf mir. Diesen belagerte Er selber: damit er ihme desto mehr Geld abpressen möchte. Er kahm zwar/ unter dem Schein/ ihme zu helffen; wie er denn Anfangs seine Feinde geschlagen: Aber in der That suchte er nichts / denn seinen eigenen Nuzen: wie es der Ausgang bewiese. Doch konnte er ihn nicht gewinnen / oder die Stadt Jerusalem erobern.

2. B. Kön. 16/9. 2 Chron 28/20.

22. Denn Ahas nicht allein was in dem Tempel/ und in der Königlichen Schatzkammer/ sondern auch

in

in allen Häusern/ der fürnehmsten und reichsten Herren/ zu Jerusalem / an Gold und Silber / und andern köstlichen Sachen/ fürhanden wahr/ zusammen brachte/ und dem König Pilleser einhändigte. Es halff ihn aber nichts. Deñ er wollte ihme doch nicht ferner helffen. So übel gelunge dem König Ahas die gesuchte fremde Hülffe. 2. Chron. 28/ 21.

23. Darum soll man sich / bei fremder Assistenz und Beistand/ wohl fürsehen. Denn fremde Potentaten biethen bisweilen andern ihre Hülffe an: nicht so wohl denselbigen / aus guthem aufrichtigem Herzen/ zu helffen; als einen Fuß in ihren Landen zusezen/ endlich darinnen Meister zu spielen/ und Freund und Feinde unter sich zu bringen. Fremde Hülffe gelingt selten wohl.

24. Wodurch kahm das Jüdische Volck in ihr grosses Unglück? als durch gesuchte Hülffe bei den Assyriern/ Medern/ und Babyloniern/ in denen Kriegen/ die sie/ unter sich selber/ wider einander geführet. Deñ dadurch wurden solche Völcker in das gelobte Land gelocket/ und dadurch der Weg/ zum Einfall/ gezeiget.

25. Solches hatte ihnen der allwissende GOtt/ lang vorher/ durch Seinen Diener Josuam/ prophecеien lassen/ der ihnen/ vor seinem Todt/ also zuredete: Wo ihr euch ümwendet/ und diesen übri- Jos. 23: 12/ 13.

gen-

gen Völckern anhanget / und euch mit ihnen verheirathet; daß ihr unter sie / und sie unter euch / kommen: So wisset / daß der HErr / euer GOtt / wird nicht mehr alle diese Völcker für euch vertreiben; Sondern sie werden euch zum Strick und Nez / und zur Geissel / in eure Seiten wenden / und zum Stachel / in euren Augen: biß daß Er euch umbringe von dem guten Land / daß euch der HERR / euer GOtt / gegeben hat.

26. Dergleichen stehet auch bei dem Propheten Esaia: Wehe den Abtrünnigen Kindern! spricht der HErr: die ohne Mich rathschlagen / und / ohne meinen Geist / wider die Babylonier / Schuz suchen: zu häuffen eine Sünde / über die andere. Die hinab ziehen in Egypten / und fragen meinen Mund nicht: daß sie sich stärcken mit der Macht Pharao / und sich beschirmen unter dem Schatten Egypti; denn es soll euch die Stärcke Pharao zur Schande gerathen / und der Schuz / unter dem Schatten Egypti / zum Hohn. Ihre / des Königs Zedekiæ / und der Seinigen / fürnehmste Fürsten / sind wohl / als Königliche Gesandten / zu Zoan / einer Egyptischen

Esai. 30 / 1 / 2 / 3.

Stadt

Stadt/ geweſt/ und ihre Bottſchafft gen Hanes/ auch eine Egyptiſche Stadt / kommen: aber ſie müſſen doch alle zu ſchanden werden/ über dem Volck/ das ihnen nicht nüze ſein kan/ weder zur Hülffe noch ſonſt zu nuz; ſondern nur zur ſchand und ſpott. Alſo ſagt auch der Prophet Obadias: Alle deine eigene Bundsgenoſſen werden dich zum Lande hinaus ſtoſſen: Die Leute/ auf die du deinen Troz ſezeſt / werden dich betrügen/ und überwältigen: die dein Brod eſſen/ werden dich verrahten/ ehe du es mercken wirſt. Obad. 1/7.

27. Wodurch iſt der Türckiſche Keiſer zu einer ſolchen grauſamen Macht kommen? Durch die bei ihme / von den uneinigen Orientaliſchen Keiſern und Fürſten / geſuchte Hülffe: durch welche Gelegenheit Er den jenigen/ denen er Beiſtand geleiſtet/ das Joch über den Hals geworffen / und ein Land / nach dem andern / zu ſich geriſſen. Durch gleiche Begebenheit/ haben ſich die Gothen und Longobarden/ vor dieſem / des Welſchlandes / die Francken Franckreichs/ und die Sachſen Engelandes bemächtiget: Wie Bodinus weitläufftig davon handelt. Woher des Türcken Macht kommen? Bodinus Lib. V. de Rep. c. 5.

28. Es iſt auch wohl gewiß/ ſchreibt der Chriſtliche Rath uñ Canzler/ Herr Dieterich Reinkingk/ in ſei- Reinkingk in dem 2. B. p. 300.

in seiner Biblischen Policei/und hat es die experienz die vorige und izige Welt gelehret: daß selten ein fremder Potentat einem zu Hülffe kommen; wenn er nicht/seines eigenen Nutzens halben/dazu mit bewogen wordē. Es ist/vō Glaubwürdigen/ referirt: als/bei diesem Teutschen Kriege/ein vornehmes Haupt des Reichs/gegen einem auswärtigen Potentaten/dem Er eine statliche Vestung einraumen solten/erwähnet; daß man Ihme/als einem nahen Anverwandten/und deme man/als Freund/zu hülffe kähme/solches nicht zumuthen mögte; Jener geantwortet: Es hätte Jacob dem Laban der Schafe auch nicht umsonst gehütet: und David hätte/von dem Nabal/eine Reuterzehrung und recompens begehrt/nur deswegen; daß seine/des Nabals Hirten/von Davids Soldaten nicht verhönet/und ihnen nichts genommen worden; sondern sie bei ihnen Sicherheit gehabt. So schreibt Herr Reinkingk.

1 B. Mos. 30/26/27. 2. Sam. 25. 7.

2. B. Chrō. 28/22.

29. Der König Ahas machte/in seiner Noth/des Vergreiffens am HErrn noch mehr; und ver-

vergaß aller guthen Lehren/die Er/von seinem Vatter/ gehöret hatte; sezete den GOtt/der das Jüdische Volck so offt errettet hatte/ganz aus den Augen/ und opferte/zu Damasco/den Göttern der Syrer/ die ihn geschlagen/und überwunden hatten: weil er vermeinte/ dieselbige Götter währen so mächtige KriegsGötter: und sprach: Die Götter der Könige zu Syrien helffen ihnen: darum wil ich ihnen opfern; daß sie mir auch helffen.

30. So machens die Epicurer/die Gott/und sein Wort/nicht achten/und nichts/denn grosses Glück und äusserliche Güther/bei der Religion/suchen/ und ein Rationem status daraus machen. Darum nennet iztgedachter Herr Reinkingk solche Rationem status, **der Gerechtigkeit unartige und ungerathene Stiefschwester/oder/ eine Begierde/sein Reich/oder Staat/** per fas vel nefas, **zu vermehren/und grösser zumachen.** Er sezet aber gleichwohl auch dazu: **Wird die Ratio status begleitet durch Recht und Gerechtigkeit: so ist sie nichts anders/als eine vorsichtige/kluge und vernünfftige Erweg-**

Ratio Status.

Reinkingk in dem 2. Buch der Biblischen Policei.

uñ Beobachtung eines ieden Regenté Stands/ oder gemeinen Wesens; und wie dasselbe/durch Göttliche Hülffe/rechtmässige und billiche Mittel und Wege/zu conserviren/zu befördern/auf bessern sichern Fuß zustellen / und bei seiner consistentz, Auffnehmé/ und Flor zuerhalten; daneben allen sorglichen gefährlichen Zuständen / mit zeitigem/vernünftigem guten Rath / vorzubauen / und künfftige Gefahr zu avertiren/und abzuwenden.

31. Hingegen die vermeinte / und äusserlich zwar fein apparirente / aber in sich falsa & injusta status Ratio, die bloß in der Begierde fremder Herrschafft/ Land und Leute / und wie dieselbe durch Betrug / List und Geschwindigkeit / auch unter dem vermeinten Schein und Vorwand des boni publici, oder gemeinen bestens/auch wol gar der Religion/item/simulirten Rechtens / mit Gewalt und Tyranneï / mögen occupiret, und an sich gerissen; und damit eines Staat grösser und mächtiger werden; GOtt und seine Geboth/ Trew und Glauben/

auff-

Aufrichtig- und Redlichkeit zurück sezet/ bloß auff das Glück und Eigennuz sihet: dieselbe ist keine vera Status, sondern Diaboli Ratio; und wird gar recht von Ferdinando Wilhelmo ab Efferen, in seinem Buch de Ratione status, idolum Principum, der ungerechten Potentaten Abgott genannt: Welche billich in aller Ehrbarn/ sonderlich aber Christlicher Regenten Herzen/ vor ein abscheulich monstrum und portentum generis humani, geachtet werden soll.

32. Der Prophet Daniel nennet diese Klugheit einen Betrug; und der Prophet Nahum einen Schalcksrath: der nicht von GOtt/ sondern wider GOtt ist. Wenn man zu weilen die Leute vom Staat/ wie sie es nennē/ discurriren höret / von Königen / Königreichen/ Republiquen / Gewalt und Herrschafften/ wie dieselbe/ bei ihrem Wesen/ und friedlichem Statu, zuerhalten/ oder / durch innerliche angezündete Unruhe / auszumatten; und wenn sie dadurch ener-

Dan. 8/25. Nahum. 3/ 11/12.

enerviret, und von Kräften kommen / einem Theil die Hand zubiethen / und / unter solchem prætext, beeder Meister zu werden; oder / quibuscunque artibus, andere / zu eigener Großmachung / zu bekriegen: So reden sie davon also; als wenn Gott / oder seine Geboth / sie nichts angingē; oder / daß die conservatio und translatio regnorum, und mutationes Rerumpublicarum gar nicht von der allweisen providenz Gottes / sondern bloß von ihrer Klug- Argliſt- und Geschwindigkeit herrühren / und die Status Ratio allein ihr GOtt sei. Von denen schreibt der Prophet Micha: Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen / schaden zu thun / und drehens (nemlich / pro Ratione Status, & libidinis suæ) wie sie wollen; damit sie ihre Gräntze erweitern: wenn schon darüm die Schwangern in Gilead (oder / in der Christenheit) zerrissen werden müssen.

Mich. 7/3.

Amos 1/13.

Justinian

Justitia cùm desiit in terris habitare:
succesſit Status Ratio, calamitatum mare.
Quæ illa sit, Rex Jupiter non novit; sed noverunt
eam, quitot miseriis Patronam statuerunt.

H. Reinkingk/ l.d.p.66.

Oder:

Demnach Justitia der Welt valedicirt:
hat Status Ratio die Herrschafft occupirt.
Der Potentaten Herz hält sie für einen Gott;
Sie achtet nicht das Recht/ oder Gottes Geboth.
Begierd zu fremdem Guth/ Betrug/ Arglistigkeit
behält bei ihr den Plaz/ anstatt der Redlichkeit.
Krieg/ Elend kommt daraus/ zerfällt all Policei;
und herrschet/ über Recht/ Gewalt und Tyrannei.

33. Was thäte Ahas mehr? Er sahe zu Damasco einen Abgöttischen Altar/ und schickte desselben Abriß dem Priester Uria gen Jerusalem/ mit Bevelch/ dergleichen Altar daselbst machen zulassen: Welches der Priester Uria thäte. Und da der König Ahas von Damasco kahm/ und sahe den neuerbaueten Altar; opferte er drauf/ und zündete darauf an seine Brandopfer/ Speißopfer/ und goß darauf seine Tranckopfer/ und ließ das Blut der Danckopfer/ die er opferte/ auf den

2. B. Kön. 16/10/11/12/13.

Altar

2 Kön. 16/ 13/14. Altar sprengen: alles den stummen/ tauben und blinden Göttern zu Damasco zu ehren.

34. Aber den ehernen Altar / der für dem HErrn stunde/ welchen König Salomon hatte bauen lassen / thät er weg; daß er nicht stünde zwischen dem Altar/ den Ahas hatte machen lassen: Sondern sezte ihn beiseit / an die Ecken des Altars/ gegen Mitternacht. Und der König Ahas geboth Uria dem Priester / und sprach: Auf dem grossen Syrischen Altar/ welcher grösser ist/ denn der Altar Salomonis / solltu anzünden die Brandopfer des Morgens / und die Speißopfer des Abends/ uñ die Braudopfer des Königes/ und sein Speißopfer/ und die Brandopfer alles Volcks im Lande / samt ihrem Speißopfer und Tranckopfer; und alles Blut der Brandopfer / und das Blut/ aller andern Opfer / solltu darauf sprengen: aber mit dem ehernen Altar wil ich dencken / und mich darauf besinnen / was ich mache: ob ich denselbigen gar abschaffen/ oder noch zu etwas brauchen wil. Und der Priester thät alles / was ihn der König hieß.

35. Und

35. Ist das nicht eine feine Erzehlung/von diesem König Ahas/und seinem Priester/Uria? Der König Ahas wird/durch seine beharrliche Sünde/so blind/daß er den geschnitzten Götzen der Syrer opfert; und den köstlichen Altar/den der weiseste König Salomon hatte machen lassen/abschafft/und sich bedencket/was er mit demselbigen anfangen möge. Eben als wenn sichs/in Geistlichen und Kirchensachen/bedencken und ändern lasse/wie man wolle.

36. Der Priester Uria aber erzeigt sich/wie ein rechter Miedling/und wie ein stummer Hund. Er wahr ein Bauchdiener/und entheiligte Gott/um einer Hand voll Gersten/und bissen Brods willen: Er wahr/wie ein Fuchs in der Wüsten/und trat nicht für die Lücken/und machte sich nicht zur Hürten um das Hauß Israel/und stunde nicht im Streit/am Tage des HErrn: Sondern trachtete nur dahin/wie er den Menschen gefallen mögte; und wahr also weder kalt noch warm: weswegen ihn Gott gewißlich/aus seinem Mund wird ausgespieen haben. Allein ein sölcher gottloser König wahr keines bessern Priesters werth. Und wie der König die Gottseelig-

Des Priesters Uriæ grosse Sünde.

Joh.10/13. Es.56/10. Phil.3/19. Ezech.13/19/4. Gal.1/10. Jac.4/4. Offenb. Joh.3/15/16. 1.Tim.6/5.

keit für ein Gewerb hielte: Also machte es auch sein Hoffprophet.

Gottlose Herrn haben gemeiniglich Gottlose Diener. Strach. 10/2. Sprüchw. 29/12.

37. Gottlose Herren haben insgemein Gottlose Diener. Die Lateiner sagen: Qualis Rex, talis grex: welches Sirach also ausredet: Wie der Regent ist/ so sind auch seine Amtleute: Wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger. Und Salomon sagt: Ein Herr/ der zu Lügen Lust hat/ des Diener sind gemeiniglich alle Gottloß. Denn bei einem gottlosen Herrn/ können fromme Diener schwerlich fortkommen. Als Saul zu einem blutdürstigen Tyrannen wurde; hattē Samuel/ David/ und andere fromme Diener/ bei Hoff/ wenig Gehör: sondern der heillose Priestermörder Doeg muste ein Grandis und grosser Mann/ bei Hoff/ sein. Und weil der König Ahasia gottloß wahr; hatte er auch gottlose Räthe/ an seinem Hoff/ die ihn noch weiter verführeten.

1. Sam. 22/ 9/18. 2 Chron 22/4. 2. Chron. 28/27.

38. Nach dem Ahas Greuel gnug verübet hatte; entschlieff er mit seinen Vättern: und sie begruben ihn/ in der Stadt David/ zu Jerusalem: aber sie brachten ihn nicht unter die Gräber der Königen Israel: Sondern legten Seinen Leichnam in ein absonderliches Grab.

(*_*)

Des Königs Rhas Gottlosigkeit.

ES ist keine Greuel-That /
die mich nicht beschmitzet hat.
Ich bracht Opfer frembden Göttern /
und ergabe mich den Spöttern.
Darüm billich Gottes Straff
mich / und meine Völcker / traff:
Daß ich Guth und Muht verlohren /
und gestorbn in Gottes Zohren.

HISKIA.

XXVII.

Hiskia / oder Ezechias.

HIskia / Jehiskia / oder Ezechias / zu Teutsch / die Stärcke des HErrn / wahr ein Sohn des bösen Königs Ahas: nicht zwar sein natürlicher Sohn; sondern entweder zum Sohn angenommen / oder sein Stiefsohn. Denn sonst würde die Zeitrechnung nicht eintreffen. 2. B. Chron. 29/2. 2. B. Kön. 18/3. V. Crellij Concordant. in hoc noe, p. 501.

2. Dieser thäte / das dem HErrn wohlgefiel; wie sein Vatter David. Sein Vatter Ahas wahr Gottlos: Hiskia wahr Gottsförchtig: dessen Sohn Manasse wahr widerum Gottloß. Denn der Gottsförchtige ist wie eine Rose unter den Dornen; und die Kirche ist mitten unter den Gottlosen. Hohlied. Sal. 2/2.

3. Ahas hatte lang den Gottesdienst verunreiniget: nun aber kahm Hiskias / und reinigte ihn wider. Denn nach dem Ungewitter läßt GOtt die Sonne wider scheinen; und wil den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Tob. 3/24. Psal. 55/23.

4. Er war kaum ins Regiment kommen: da ließ Er ihme zu förderst die Wideranstellung des Gottesdienstes / den sein Vatter entheiliget hatte / bevohlen sein; und ließ die Thüren des Tempels zu Jerusalem / welche Ahas hatte zuschliessen lassen / wider auffschliessen; versamlete die Priester und Leviten / und redete sie dapfer also an: Höret mir zu / ihr Leviten! heiliget euch nun / nicht allein äusserlich / durch Beobachtung der Levitischen Ceremonien; sondern auch innerlich / durch wahre Buß / eiverige Gebeth / und herzliche Besserung des Lebens: daß ihr heiliget das Hauß deß HErrn / des Gottes euer Vätter; und thuet heraus den Unflat aus dem Heiligthum. Denn unsere Vätter haben sich vergriffen / und gethan / das dem HErrn unserm Gott / übel gefiel; und haben Ihn verlassen. Denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des HErrn gewandt / und den Rücken zugekehret. Sie haben des Tempels nicht geachtet: in welchem doch allein / nach Gottes Ordnung / die Opfer / und der Gottesdienst / hätten sollen verrichtet werden. Sie haben die Thür an der Halle zugeschlossen: Damit ja niemand Gott / in Seinem Tempel / dienen sollte: und die Lampen /

2. Chron. 28/24.

2. Chron. 29/5/6.

Des Königs Ezechiæ dapfere Rede.

welche

welche / die Nacht über / brennen sollten / ausgelescht / und kein Rauchwerck / auff dem Rauchaltar / geräuchert / und kein Brandopfer gethan / in dem Heiligthum / auf dem Brandopfer Altar / dem Gott Israel. Daher ist der Zorn des HErrn / über Juda und Jerusalem / kommen / und hat sie gegeben in Zerstreuung und Verwüstung; daß man sie anpfeifft: wie ihr mit euren Augen sehet. Denn sihe! um desselben willen / daß sie von GOtt / und der rechten Religion / sind abgefallen / sind unsere Vätter gefallen durchs Schwert / unsere Söhne / Töchter und Weiber sind weggeführet. Nun hab Ichs im Sinn / einen Bund zumachen / mit dem HErrn / dem Gott Israel: daß sein Zorn und Grimm sich von uns wende. Nun / meine Söhne! Ihr lieben Priester und Leviten / seit / in eurem Amt / nicht hinlässig. Denn euch hat der HErr erwehlet / daß ihr / für Ihm / in seinem Tempel / stehen sollt / und daß ihr seine Diener und Räucher seit.

5. Hierauf machten sich die Leviten / in grosser Anzahl / auf / heiligten sich / und giengen hinein / nach dem Geboth des Königes / aus dem Wort

des

des HErrn; zu reinigen das Hauß des HErrn: und verrichteten alles mit Fleiß. Und kan diese Tempelreinigung der Leviten nicht unfüglich ein Bild der Reinigung/ so fast vor anderthalb hundert Jahren/ von Herrn Luthero/ Philippo Melanchtone/ und etlichen andern Gottseligen Männern/ die Gott selber erweckete/ in der Kirchen ist fürgenommen worden/ genennet werden.

Was zur Reformation in der Religion gehöre.

6. Ich sage billich: die GOtt selber erweckete. Denn zu einem solchen hohen Werck gehören drei Stücke. Erstlich / eine Gottergebene Seele. Denn gleich wie man/ in einem unreinen und beschmuzten Spiegel/ kein Bild recht sehen kan: Also ist auch eine solche Seele/ die/ mit dem Schlamm unreiner Weltlicher Begierden/ besudelt ist/ der Göttlichen Weisheit nicht fähig: sagt der Griechische Kirchenlehrer Basilius. Zum Andern/ ein dapferes heroisches Gemüth; welches weder durch Gleisnerei und Schmeichelwort / noch durch Tyrannei und Drohwort / sich irr machen lasse; und davon so wenig beweget werde/ als ein Fels beweget wird/ wenn Wasserwogen/ oder Sturmwinde/ daran stossen. Zum Dritte/

eine

eine beredte und fertige Zunge; welche die Sachen deutlich fürtragen / mit nothwendigen Gründen beweisen / und wider alle Einwürffe vertheidigen könne.

7. Wie der Tempel / durch die Priester und Leviten / gereiniget wahr: gieng der König Hiskia / mit seinen Obersten und dem Volck / hinein / und ließ den Gottesdienst mit bethen / mit opfern / und mit dem Gesang der Sänger / und mit dem Drommeten der Drommeter / von neuem wider anfangen. Er sendete auch Läuffer aus / mit Brieven / durch ganz Israel und Juda; und vermahnete sie zur Buß / und zur rechtschaffener Anstellung des Osterfestes. 2. Chron. 29/23/26 28. 2. Chron. 30/6.

8. Aber etliche verlacheten sein Fürhaben: Wie denn treuherzige Vermahnungen der eiverigen Diener Gottes selten bei allen wohl anschlagen / und offtmahls verhönet werden: Etliche aber nahmens wohl auf. Denn das Wort Gottes soll nicht ganz vergeblich fürgetragen werden. Auch kahm Gottes Hand in Juda; daß Er ihnen gab einerlei Herz: zu thun / nach des Königes / und der Obersten Geboth / aus dem Wort des HErrn. Denn soll was guthes ausgerichtet werden; so muß Gott die Esai. 55/11. Gott muß die Herzen rühren.

die Herzen rühren/ und sie/ zu allen guthen Wercken/
Ebr. 12/2. tüchtig machen: welcher allein ein Anfänger und Vollender des Glaubens ist.

9. Ob auch gleich die in Jsrael / mit ihrem Kälberdienst zu Dan und Bethel/ den wahren Gottesdienst verlassen hatten: So stelleten sich doch der-
2. Chron. 30/25. selben etliche / bei feierlicher Begehung des Osterfestes / zu Jerusalem auch ein. Denn GOtt hatte Jhme daselbst noch auch ein frommes Häuflein erhalten: nicht allein wegen des Sacraments der Beschneidung/ welches sie behielten; sondern auch wegen der heimlichen Beipflichtung der Religion zu Jerusalem; dahin sie sich/ so offt sie konnten/ sonderlich/ auff die hohe Feste/ begaben / und dem reinen Gottesdienst beiwohneten. Eben wie Jhme GOtt/ mitten in dem Pabstum / ein Kirchlein erhält: Wovon Lutherus/ in der Vorrede über den Propheten Daniel/ also schreibt: Dreierlei Volck wird der Pabst nicht fällen / noch verführen: die werden
Kirchen Gottes im Pabstum. sein / und bleiben die heilige Christliche Kirche / unter dem Verstörer / dem Antichrist. Denn die heilige Kirche muß bleiben/ biß an der Welt Ende. Die Ersten/ sind Edomiten. Edom heist Rothfarb. Die Rothfärbigen sind die heiligen Märty-

Märtyrer; die sich haben beständiglich lassen vom Babst/ Bischoven/ Doctoren/ sonderlich von den Bluthunden Prediger Ordens (die aus dermassen viel gemartert haben) erwürgen/ ertrencken/ verbrennen/ in aller Welt/ biß auf diesen Tag. Dieser ist ein grosser Hauff. Die Andern/ sind Moabiten. Moab heist vom Vatter/ oder Vätterisch/ paternus. Das sind nun die/ so hin und wider blieben/ in der Welt/ und von ihrem Vatter/ Christo/ nicht gefallen sind: ob sie wohl nicht öffentliche Prediger gewesen: und sonderlich die zu letzt doch auf Christi Sterben sich verlassen; und nicht auff des Pabsts Maüsim/ noch auf seine Ablaßbrieve/ gestorben sind. Solcher habe ich selbst etliche gesehen; von viel mehrern gehöret/ aus Mönchen/ und allerlei Ständen. Gleich wie auch S. Bernhard thäte. Da er meinete/ seine Stund währe da; vergaß er seines Ordens/ und alles des Pabsts Maüsim: und bevohl sich in Christi Leiden/ mit solchen Worten: Christus habe das Himmelreich/ mit zweierlei Recht: Erstlich/ ererbet von dem Vatter/ als der einige/

ewige Sohn: das Recht bleibe Jhm allein. Zum andern/ als verdienet/ durch Sein Leiden. Das Recht und Verdienst habe Er uns geschenckt: Denn Er habe um unsert willen gelitten. Dieser Bernharden und Moabiten/ oder Bätterischen Christen/ hat Jhme Gott viel für-
1. B. Kön. 19/18. behalten: wie/ zur Zeit Eliæ/ die siebentausent/ im Volck Jsrael. Die Dritten/ sind principium filiorum Ammon, Das ist/ die Erstlinge der Kinder im Volck. Moab und Ammon wahren Brüder: Also wollē diese Ammoniten Brüder werden der Bätterischen; fraterni. Durch diese verstehe ich den jungen unschuldigen Hauffen/ der/ aus der Tauff widergebohren/ dahin fährt/ ehe er des Pabsts Mausim erkennet/ oder achtet/ und denselben weder stärcken/ noch schwächen kan: wie die Edomiten/ und Moabiten thuen. Darüm heissen sie die Erstlinge/ und Kinder im Volck: das ist/ in dem Volck Gottes in der Kirchen/ nemlich/ durch die Tauffe gebohren. Diese hat der Antichrist müssen ungefället/ und unverführet lassen.

Das

Das sind die drei Orden der heiligen: Märtyrer / Confessores, Virgines.

10. Ezechias ließ seinen Eifer auch hierinnen sehen: daß er die abgöttische Altaren in den Häynen / oder finstern Wäldern / und auf den Höhen / zerbrach. Es haben zwar die Jüden / ehe ihnen Gott einen gewissen Ort / zu dem Gottesdienst bestimete / vielmals auf den hohen Bergen geopfert: aber nach dem GOtt / in dem alten Testament / seinen Dienst / an einem gewissen Ort / hat wollen verrichtet haben: hat ihnen nicht mehr frei gestanden / zu opfern / wo sie wollten. Denn / was Anfangs ein Mittelding ist / das bleibt kein Mittelding / wenn Gott hernach ein anders beviehlt: Als / zum Exempel: Vordem / von GOtt gemachten / Unterscheid unter den reinen / und unreinen Thieren / ist kein zweifel; daß die Jüden viel Thiere / ohn einige Sünde / gessen haben; welche sie hernach / ohne Sünde / nicht haben essen können.

Hayne / und Höhen.

Mittelding.

5. B. Mos. 11/3/4/5.

11. Die ehrne Schlange / welche Moses / auf Gottes Bevehl / hatte machen und aufrichten lassen / daß durch Anschauung derselben / die Jüden / so / in der Wüsten / von den feurigen Schlangen / wahren

4. B. Mos. 21/8/9.

4.B.Kön. 18/4. gestochen worden/mögten geheilet werden/zustieß/ und zumalmete er/ und hieß sie **Nechustan.**

Mißbrauch der ehernen Schlangen.

12. Es wahr zwar dieselbige eherne Schlange/ von Mosis Zeiten an/ zum sonderbahren Gedächtnis der begangenen Sünden/ und der geleisteten Göttlichen Hülffe/ viel hundert Jahre/ aufgehoben worden; wie auch die **Räuchpfannen** der Rebellen **Korah/ Dathan und Abiram/ und die güldene** 4.B.Mos. 16/37. 1.Sam.5.6 **Mäuse der Philister also aufbehalten wurden.** Wie man aber solche eherne Schlange nicht allein zu einem Denckmahl/ sondern auch zu einem Gottesdienst brauchte/ und derselben räucherte: wollte sie Ezechias gar nicht mehr dulten; sondern zerstäubete sie gänzlich/ und nennete sie verächtlich **Nechustan** / das ist / **ein Ertzlein.** Darüm schreibt hiebei Lutherus: **Dz ist ein küner König/ der die Schlange/ von Gott selbst/ zu der Zeit/ geboten und aufgerichtet/ abbricht: Darüm/ daß sie/ in Mißbrauch der Abgötterei/ gerahten wahr: und verächtlich darf predigen lassen: es sei Nechustan/ das ist/ ein ehrnes Schlänglein/ ein geringes Stück Erz/ ein klein Küpferlinglin: was sollte das für ein Gott sein?**

13. Hiebei

13. Hiebei ist zumercken; daß man Sachen / die zur Abgötterei gebraucht worden / auf zweierlei Weise / abschaffen könne. **Erstlich** / durch bessern Unterricht / dadurch man das Volck lehret; wie man solche Sachen recht gebrauchen könne / und solle: Wie zu Rom / und an andern Orten mehr / noch Tempel stehen / so die Heiden ihren Gözen zu ehren / erbauet; welche aber hernach die Christen / zu einem bessern Nuzen / haben angewendet. Da heißts: Tollatur abusus, & maneat res ipsa: das ist / man schaffe den Mißbrauch ab; und lasse das Werck an sich selber gar wohl länger bleiben. **Zum andern** / durch gänzliche Abstellung / und Abschaffung des Wercks selbsten. Welches von nöthen ist; wenn entweder kein Unterricht helffen wil; oder aber die Gestalt / und andere Beschaffenheit des Wercks / an sich selbsten ärgerlich ist: wie etliche Bilder der heidnischen Gözen gewesen.

Abgöttische Sachen kan man / auf zweierlei Weise / abschaffen.

14. Anastasius Nicenus berichtet aus Eusebio: daß Ezechias auch ein Buch / welches der König Salomon / von den Wirckungen der Kräuter und der Thiere / und von der daraus genommenen Heilung allerlei Kranckheiten / hinterlassen / vertilget habe: Weil die Leute sich allein auf solche Mittel verlassen /

Ezechias vertilgt ein Buch Salomonis.

Vide Sanctium sup. h. l. in Lib. Is. Reg. 4.

lassen/ und die Göttliche Hülffe hindangesezet. In dem Chronico Alexandrino wird / aus der Ebreer Meinung/erzehlet: Es sei kein geschriebenes Buch gewesen; sondern Salomon habe solche Wissenschafft der Kranckheiten / und deroselben Heilung / mit Ebreischen Buchstaben / in die Mauer / des von ihm erbawten Tempels zu Jerusalem / einhauen lassen: welche Schrifft Ezechias / an denselben Steinen/habe verderben lassen.

Sirach.38. 1/2/3/4.

15. Die Wissenschafft der Geschöpfe Gottes / und der edlen Arzneikunst / ist guth und löblich; wie Sirach anzeiget: und hätte dieser König solche Nachrichtung Salomonis/ohn allen Zweifel/ gern erhalten; Wenn es ohne das all zu grosse Vertrauen/ das die Jüden / ohne Gott / darauf sezten / gewesen währe. Weil aber solche nüzliche Wissenschafft / zufälliger Weise/den Jüden zu einer grossen Sünde gerieth: So wollte Ezechias lieber / daß der Gesundheit des Leibes etwas entzogen würde / als daß die Seele länger in Gefahr gesezt werden sollte.

16. Einen solchen Feind hat Gott / sampt uns Menschen/an dem Teufel: der sich Tag und Nacht befleißiget/die schöne herrliche Gaben/welche Gott/ uns zum besten / mildiglich darreichet / zu Gottes

Unehre

Unehre/und der Menschen Schaden und Verdammnis/zuvekehren.

17. Hiebei kan ich nicht unterlassen/zu vermelden/was der Jesuit Caspar Sanctius/in Erklärung des 18. Capitels im 2. Buch der Königen/da er eben von der ehrnen Schlangen/und von diesem Unterricht Salomonis/und desselben erfolgtem schändlichen Mißbrauch/handelt/uns Evangelische beschuldiget. Er schreibt: Dergleichen Mißbrauch erfahren wir täglich an unsern Kezern; welche der Teufel beredet hat: Weil wir das Leben/und die Seeligkeit/von dem HErrn Christo/haben: So sei es nicht nothwendig/wenn man wolle seelig werden; daß man Buß thue/und Gottselig lebe. Falsche klage über die Evangelischen.

18. Wer hat doch diesem Spanier solche Nachrichtung von uns gegeben? Haben wir deñ jemahls gelehret/daß ein Mensch/der in steter Unbußfertigkeit und Gottlosigkeit lebet/könne seelig werden? Ist denn nicht unser unaufhörliches anmahnen: daß man das Leiden und Sterben des HErrn Jesu Christi nicht/zur Sünde/mißbrauchen soll? Werden denn nicht die Kinder/bei uns/aus dem Catechismo/unterrichtet? daß der alte Adam in uns/

durch tägliche Reu und Buß/soll ersäufft werden/ und sterben / mit allen Sünden/und bösen Lüsten; und widerüm täglich heraus komen/ und auferstehen ein neuer Mensch / der/in Gerechtigkeit und Reinigkeit/ für GOtt/ewiglich lebe. Wird ihnen nicht der Spruch des H. Apostels Pauli fürgesagt? Gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vatters: Also sollen auch wir / in einem neuen Leben/wandeln.

Rom. 6. 4

19. Es scheinet / dieser Spanische Jesuit habe eben so gewisse Nachrichtung von uns gehabt / als jene Nonnen zu Madrit in Spanien; welche/auf erlangte Vergünstigung / der dapfere Keiserliche General Piccolomini, vor etwan 14. Jahren / heimsuchte: die Ihn denn gar eigentlich fragten: Ob er auch/weil sie vernommen/daß er in Teutschland gewesen/Kezer gesehen? denen Er/mit Ja/antwortete. Worauf sie fortfuhren: wie sie aussehen? ob sie Köpfe haben? was sie für Köpfe haben? ob sie auch Hörner haben? und dergleichen. Der Herr General sagte: es seien Leute/wie andere Leute; und könne man/ der Gestalt halben / keinen Unterscheid unter einem Catholischen / und einem teutschen Kezer /

Historia von den Nonnen in Hispania.

sehen

sehen. Die Nonnen aber konnten ihnen solches keines wegs einbilden: biß der Herr General vier junge wackere Männer/ so Evangelische aus Teutschland wahren/ von seinen Dienern kommen liesse/ und selbige den Nonnen von ferne zeigete; welche sich über solche zum höchsten verwunderten/ mit Bekräfftigung/ daß sie nimmermehr geglaubt hätten; daß ein Kezer so fein aussehen könne. Solches hat mir/ vor wenig Jahren/ Herr N. P. der mit und darbei gewesen/ selber erzehlet.

20. Dergleichen wunderbahre Grillen finden sich bei unsern Widersachern/ welche nie unter die Evangelische kommen/ oder etwas von ihren Büchern zu lesen bekommen/ noch täglich. Denn man sprengt von uns ungescheut aus: Wir glauben keine heilige Dreieinigkeit; und wir halten nichts auff die Geboth Gottes: welches ja eine greuliche Teuffelische Unwarheit ist.

Des Jesuiten Redden greuliche lügen.

21. Was hat der Lojolit, Jodocus Kedd/ für abscheuliche Lügen/ in seinen Scharteken/ die er häuffig außfligen lassen/ vor drei/ vier/ fünf und sechs jahren/ wider uns ausgegossen? Ein Muster kan man aus diesem wenigen sehen. In der Dedication seines Schrifftgärtleins/ schreibt Er: Die Luthe-

raner haben zwo Regeln: Eine ist Regula credendi; die andere ist Regula agendi. Von der ersten schreibt Lutherus also: Diese Regul must du wol mercken/ willstu ein Theologus werden: nemlich/ wo die helle Wort Gottes deinen Verstand hindern/ daß du einen andern sucheſt/ der dir gefalle; und dann sageſt; es sei der heilige Geist; darnach du die Wort ordneſt/ und deuteſt/ wie dich gedüncket.

22. Nun stehen zwar diese Wort/ in Lutheri ach-
p. 177. a. tem Jenischem Theil/ in seinem kurzen Bekändtnis von dem heiligen Sacrament/ und lauten/ bei Jhm/ also: Steneckfeld ließ sich dünken; sein Stanck währe Thesen in aller Welt; brachte/ aus dem vierten Heiligen Geist/ diese Regel: Man muß diese Wort: Das ist Mein Leib: Aus den Augen thuen; denn sie hindern den Geistlichen Verstand. Diese Regel must du wohl mercken/ willtu ein Theologus werden; nemlich: wo die hellen Wort Gottes deinen Verstand hindern/ daß du einen andern sucheſt/ der dir gefalle; und denn sageſt: es sei der heilige Geist; darnach die

Wort

Wort ordnest/ und deutest/ wie dichs guth dünckt. Als/ hie must du zuvor den hohen Geistlichen Verstand fassen; daß Brod / Brod sei; Wein/ Wein sei: welchs kein Papist/ noch Luther/ iemals verstanden hat; auch kein Becker/ noch Krezmeier. Und demnach den Text also machen/ das hinderst zu förderst sezen/ nemlich: Nehmet hin/ und esset; Mein Leib/ der für euch gegeben wird/ ist das. (vernihm/ eine Geistliche Speise) Jetzt beschleußt Lutherus also: Gehe nun hin/ und sage; daß Stenckfeld nicht den heiligen Geist habe/ weit über die drei heilige Geister/ Carlstads/ Zwingels/ und Ecolampads. Wer sihet nun nicht hieraus/ daß Lutherus solche nichtige Regel des Schwenckfelds ganz und gar verwerffe?

23. Kedd fähret fort/ von der andern Regel: Neben dieser Regel/ die Lutherus/ als dienlich/ stellet/ den eigenen Irthum der Neuglaubigen zu bemänteln; sezet er auch eine Regel/ die allen Gottlosen dienlich ist/ sich der guten Wercke zu enthalten; und lehret/ wie man die Schrifft erklären solle/ wenn uns etwas in H. Schrifft zuthun bevohlen wird/ Tom. 3. Germ. Wittemb. fol.

143. und Tom. 3. Lat. Wittemb. fol. 171. Das soll dir eine gewisse Regel sein/darnach du dich zurichten hast; daß / an allen Orten / da die heilige Schrifft bevilcht und gebeuth/ gute Wercke zuthuen; du es also verstehest; daß die Schrifft verbiethe/gute Wercke zuthuen.

24. Wenn man Lutherum selber liesest; so sihet man alsobalden daraus; daß seine Meinung anders nicht sei: denn daß man guthe Wercke/nicht zu seinen/ sondern zu Gottes Ehren / thun müsse; auch nicht aus seinen eigenen Kräften thun könne / sondern GOtt üm Gnade und Hülffe anlangen müsse.

25. Seine Wort / über den 5. Psalm / in dem dritten Wittenbergischen Theil / lauten also: So höre ich nun wohl / mögte einer sprechen / daß kein Verdienst ist. Warüm werden wir denn mit so viel Gebothen des HErrn Christi / und seiner Aposteln/gelehret; daß wir sollen guthes thun und wircken/ auf den Grund säen / bauen Gold/ Silber / Perlen / Edelgesteine / und dergleichen? Antwort: das ist / daß ich gesagt habe; daß ihr viel betrogen werden / aus einem falschen Verstand guther Werck. Deñ guthe

1. Cor. 3/ 11/12.

Werck

Werck soll man warlich thun / und der Baum des Geistes soll seine Früchte bringen; davon Paulus sagt: Als da ist: Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundligkeit / Güthigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit. Gal. 5/22. 23.

26. Aber diesen Spruch Christi im Johanne verstehen sie nicht: Warlich warlich / sage ich euch / es sei denn / daß das Weitzenkorn in die Erden falle / und ersterbe; so bleibt es allein: Wo es aber erstirbet / so bringts viel Frucht. Auch verstehen sie diesen nicht: Ich bin ein rechter Weinstock / und Mein Vatter ist ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an Mir / der nicht Frucht bringet / wird Er reinigen / daß er mehr Frucht bringe. Joh. 12/ 24. Joh. 15/ 1.

Denn diese Ersterbung und Reinigung (welche geschehen in der Eingiessung des Glaubens / der

der Hoffnung / und der Liebe) machen / daß der Mensch seiner Werck ganz entblösset / lerne auf Gott allein vertrauen / und guthe Wercke thun, nicht ihm; als wolle er etwas damit verdienen / dadurch er Belohnung süchte: sondern daß er mit denselben / zu Ehre und Preiß GOttes / diene; wie Christus zu seinen Jüngern sagt:

Matth. 5. 16. **Lasset euer Liecht leuchten für den Leuten; daß sie eure gute Werck sehen / und euren Vatter im Himmel preisen.**

27. Die auf diese Weise guthe Werck thun / die thuens ihnen selbst nicht; sondern GOtt / als **Werckzeuge Gottes**; schreiben ihnen in diesen Wercken nichts zu; haben allein an GOtt eine guthe gnüge / auf welchen sie hoffen / und ihr Vertrauen sezen. Die aber also nicht Wercke thun; die sind nicht rechte Nachfolger der Heiligen; sondern nur Affen. Daß also gewiß ist / daß ein Aberglaub und falsche Geistlichkeit / aus der Heiligen Leben / kommen muß: es sei denn / daß sie lernen / in solchen guthen Wer-

cken den Vatter im Himmel preisen. Darüm so sagt der Psalm recht: **Alle Wege des Herrn** Psal. 25/ 10. **sind eitel Güth und Warheit**: das ist/ Denn geschehen guthe Werck; Wenn sie Gott ganz allein und gänzlich in uns wircket; also daß kein Theil noch Stück dieses Wercks uns zugeeiguet werde/ noch angehöre.

28. Derhalben soll dir diß eine gewisse Regel und Gesez sein: **Wenn die Schrifft gebeuth/ daß man ein guth Werck thun soll**; solltu es also verstehen/ daß sie verbeuth/ daß du solle kein guth Werck thun: Sintemahl du diß nicht vermagst zu thun: Sondern sie wil/ daß du Gott den Sabbath halteſt/ und den Feiertag heiligeſt/ gestorben seieſt/ und begraben/ und läſſeſt Gott allein/ in dir/ wircken. Hierzu aber wirſt du nimmermehr kommen/ denn durch den Glauben/ Hoffnung

nung und Liebe: das ist / durch die Ertödtung / oder Sterbung dein selbst / und aller deiner Werck.

29. Also sind in uns Verdienste; und sind auch keine in uns. In uns sind Verdienste: denn es sind Gaben Gottes / und Seine Werck alleine. Also sind auch keine Verdienste in uns: denn wir können uns nicht mehr ihrenthalben vermessen / denn irgend der allerärgste Sünder; in welchem GOtt noch nichts anders wircket. Also sind auch wir izt / und sind gewesen / und bleiben auch gleich / für Gott / allezeit; auf daß zu drümmern und zu boden gehe / das Auffblasen / und die Hoffart / eines wider den andern / nach diesem Spruch Pauli: **Was hast du!**

1. Cor. 4. 7. **das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast; was rühmest du dich denn / als der es nicht empfangen hätte?** Merck auf diß Wort eben: Der sich auffbläset / und rühmet sich der Gaben Gottes; der thut gleich so viel / als sprech er; daß er

nichts

nichts empfangen hätte. Wo bleibet denn nun die Ungleichheit? Nirgend: wie Paulus daselbst sagt: Wer hat dich fürgezogen? das ist / Wer hat dich besser geschätzt/ denn einen andern? als sprech er; Keiner. Biß hieher Lutherus.

30. Wer kan doch hierauß schliessen; daß Lutherus sage: man solle die / in heiliger Schrifft gebothene/ gute Wercke nicht thun? Sagt Er denn nicht? **Gute Wercke soll man warlich thuen: und der Baum des Geistes soll seine Früchte bringen.** Was sagt Er denn mehr? Er sagt dieses mehr: daß man auf kein Verdienst sehen/ seinem eigenen Lob/ Ehr und Kräfften/ absterben / und auf GOtt / und Seine Gnad und Krafft/ allein sehen solle: Wie solches alles deutlich gnug zuverstehen ist. Was kan nun ein rechtschaffener Christ hieran tadeln?

31. Nichts desto weniger leügt der Jesuit / wider sein besseres Wissen und Gewissen / so abscheulich in Tag hinein / und verleumdet unsere ganze Religion/ und alle deroselben zugethane Bekenner; als wenn sie die allerärgste Buben / unter der Sonnen / währen: welches er öffentlich / und vielfältig /

Kedd ist ein Betrüger / Verleumder / und Ehrabschneider.

auff jüngstgehaltenem Reichstag/zu Regensburg/ gethan hat: daß die anwesende Evangelische Churfürsten und Stände einen solchen lästerlichen Betrüger und Ehrabschneider/nicht unbillich/ an gebührenden Orten/ hätten anklagen können: damit er zu verdienter Straff währe gezogen worden.

32. Refutiret, oder widerleget man gleich solche schändliche Unwarheiten / mit sonnenklaren Gründen und Zeugnissen/hundertmahl: So darff doch keine Weltliche Person/oder Ley/auch nicht alle Geistliche/unter den Papisten / solches lesen. Dannenher rühmen sich hernach solche unwarhafte Schartekenschreiber; man könne ihnen nicht antworten; oder/man antworte nichts tüchtiges: wie Kedd / mit seinem Brieve / den er Nihil ad rem, das ist: **Nichts zur Sache** / genennet / meisterlich gethan hat: Welcher/von etlichen Verantwortungen / der Unsrigen / öffentlich hat drucken lassen: Sie taugen ganz nichts: ehe er sie gesehen/oder gelesen hat: wie mir gründlich/von Herrn D. Johann Reinboths Widerlegung der Keddischen SonnenStadt/wissend ist.

33. Solcher Gestalt müssen die Päbstische Scribenten/ bei ihren Anhängern / wohl recht/und die Unseri-

Unserige allezeit unrecht/behalten: weil jenen verboten ist/unsere Schrifften/welche sie meistentheils mit Feuerflammen widerlegen/zulesen. Ist das nit ein feiner Proceß? Aber gnug hievon. Woraus Evangelische Leser gnugsam abnehmen können/was sie von der Papisten ihren Schrifften/die sie wider uns ausgehen lassen/halten/und wieviel sie ihnen trauē sollen: Weil sie/in Anführung unserer Schrifften/so treuloß handeln.

34. Wir müssen aber wider auf unsern König Ezechiam kommen: welcher sich von seinem Eifer/wider die lang eingerissene Abgöttische Gebräuche/nichts abhalten liesse: Es mögte auch das Volck/welches solcher Abgötterei lang wahr gewohnet gewesen/dazu sagen/was es wollte. Denn er vertrauete dem HErrn/dem GOtt Israel. Er hinge dem HErrn an/und wiche nicht hinden von Ihm ab; und hielte seine Geboth/die der HErr Mosi gebothen hatte. Und der HERR wahr mit ihm: und wo er auszog/handelte er klüglich. 2. B. Kön. 18/5.

35. Wahren dieses nicht **schöne Regenten Tugenden?** Denn weil er 1. einen rechtschaffenen Glauben an seinen GOtt hatte; so floß Regenten Tugendē.

2. daraus ein unablässiges Vertrauen zu GOtt: 3. eine unwanckelmüthige Beständigkeit / in seinem gefasten guthen Fürsaz: 4. ein Abscheu für übertretung der Göttlichen Geboth. 5. Eine vorsichtige Anstellung aller seiner Handlungen. Wie sollte dabei 6. nicht ein gesegnetes Regiment sein?

2. B. Kön. 16/8/9/10. 36. Ezechiæ Vatter / Ahas / wahr dem König zu Aßyrien / Thiglath Pilleser / zinsbar worden: aber Hiskias machte sich von Ihme frei und loß;

2. B. Kön. 18/8. und schlug eine grosse Menge der feindseligen Philister. Bei dieser glückseeligen Regirung Ezechiæ / des Königs Juda / kahm Salmanassar / der Nachfolger Tiglath Pilleseis / in dem Königreich Aßyrien /

Salmanassar. überzog den König Israel / Hosea / belagerte seine Residenz Stadt / Samaria / biß ins dritte Jahr / gewonne sie endlich / nahm den Gottlosen König Israel / Hosea / gefangen / führete ihn / mit allem Volck / in Assyrien; und besezte hingegen die Städte in dem Königreich Israel / mit Aßyrischem heidnischem Volck.

Das Königreich Israel höret auf / und ward Aßyrisch. 37. Also hörete das Königreich Israel allerdings auf. Denn sie sündigten / wider den Herrn / ihren GOtt / wandelten nach

der

der Heiden Weise / und schmückten ihre Sachen / wider den HErrn / ihren GOtt; die doch nicht guth wahren. Darum weil sie nicht allein wissentlich sündigten; sondern auch / bei ihren Sünden / noch / wider Gottes Wort / wollten recht habē: konnte es keinen Bestand / mit ihnen / haben. 2. B. Kön. 17/7/9/9.

38. GOtt hatte / von dem König Jerobeam an / biß auf diese Aßyrische Gefängnis / in die dritthalbhundert Jahre / ihren Sünden langmüthig zugesehen / und auf Besserung gewartet: aber unter allen Königen über Israel / die auff einander folgeten / (Sie wahren aber Jerobeam / Nadab / Baesa / Ella / Simri / Amri / Ahab / Ahasia / Joram / Jehu / Joahas / Joas / Jerobeam / Zacharia / Sallum / Menahem / Pekahia / Pekah / Hosea) konnte Er nicht einen einigen aufrichtigen und redlichen König antreffen. Darum / als keine Besserung des Lebens folgen wollte: mußte endlich der Untergang des Reichs folgen.

39. Woher die Veränderung / und der Untergang der Regimenter / komme / ist viel disputirens. Der eine schreibt sie dem Glück / der andere dem Gestirn / der dritte etwas anders zu. Allein der H. Geist sagt: Enderung und Untergang der Regimenter / woher?

Spr. Sal. 28/2. sagt: ům des Landes Sünde willen / werden viel änderungen der Fürstenthümer. Womit der tugendlehrer / Sirach / übereinstimmet: ům Sir. 10/8. Gewalt / Unrecht und Geizes willen / kommt ein Königreich / von einem Volck / aufs andere.

40. Derowegen sollen Regenten nicht allein für sich Gottsförchtig sein: sondern auch bei ihren Unterthanen alle Gottlosigkeit verwehren / und ihnen die Gottseligkeit / mit ihrem eigenen Exempel / guten Gesezen / und billigen Straffen / treulich einpregen. Die Unterthanen sollen guten Vermahnungen und Gebothen gehorsamlich folgen: und / so sie etwan keine Gottselige Regenten haben / GOtt anruffen; daß er nicht / wegen der Oberhern Sünden / ein ganzes Volck und Land straffen wolle. So endete sich das herrliche Königreich Israel: Welches dem frommen König in Juda / Hiskiæ / gewißlich sehr wird zu Herzen gegangen sein.

41. Unter andern löblichen Thaten des Königs 2. Chron. 31. 5/4/10. Hiskiæ / wahren auch diese: daß er reichlich zu dem Gottesdienst spendirte / und auch andere dazu antriebe: Wodurch ein grosser Vorrath gesamlet / und aufgehoben wurde. Denn / auf Befragen des Königs / antwortete ihme der Priester Asaria: Sint

Hiskiæ Freigebigkeit zu dem Gottesdienst.

der

der Zeit man angefangen hat/die Hebe zu bringen in das Hauß des HErrn; haben wir gessen/ und sind satt worden/und ist noch viel überblieben. Denn der HErr hat sein Volck gesegnet: darüm ist dieser Hauffe überblieben. 2. Chron. 31/10.

42. Sein rechtes Anligen wahr/daß die Diener Gottes/nach guter Nothdurft/mögtē versorget werdē. Darüm sprach er zu dem Volck/das zu Jerusalem wohnete: daß sie Theil geben den Priestern und Leviten: auf daß sie kömten desto härter/ an dem Geseze des HErrn/anhalten. Da Lutherus am Rand hinzusezet: Auf daß sie nicht/ aus Mangel der Nahrung/müßten die Bücher lassen/beede zu studieren/und zu lehren; und ihre Nahrung suchen. Denn Kirchendiener sollen versorget sein/und studieren: wie Nehemias/ und Sirach/auch sagen. Versorgung der Diener Gottes

43. Lutherus siehet auf diese Wort Nehemiæ: Ich erfuhr/daß der Leviten Theile ihnen nicht gegeben wahren: derohalben die Leviten und Senger geflohē wahren/ein jeglicher zu seinem Acker/ zu arbeitē. Da schalt ich die Obersten/uñ sprach: Warüm verlassen wir das Hauß Gottes? Aber Nehem. 13/10.

ich versamlete sie/und stellete sie/an ihre Städte. Da brachte ganz Juda die Zehenden vom Getraid/Most/und Oele zum Schaz. Und ich sezte über die Schäze Selemia / den Priester/ und Zadock/den Schrifftgelehrten; und/aus den Leviten/Pedaja/und/unter ihre Hand/ Hanan/den Sohn Sachur/des Sohns Mathania: denn sie wurden für treu gehalten. Und ihnen ward bevohlen/ihren Brüdern auszutheilen.

44. Der sorgfältige Nehemias hatte kaum den Rück gewendet/und wahr/Amts halben/ein wenig verreiset: da giengs schon über die Kirchen- und Schuldiener; daß sie Noth leiden mußten/ und dabei ihres Amts nicht fleissig abwarthen konnten. Deñ an manchem unchristlichem Ort/bricht man solchen Leuten am allerehesten ab/die es am schwersten verdienen müssen/und derer Arbeit die unsterbliche Seele/und die ewige Seeligkeit/betrifft: und gibts lieber listigen Finanzern/unnüzen Prassern und Auffschneidern. Darum nahm sich Nehemias alhier ihrer Väterlich an: und stellete über ihr gewidmetes Einkommen nicht stolze Schnarcher/von denen sie harte vnd schmähliche Wort anhören müßten; sondern/etliche treue Leut/aus ihrem eigenen Mit-

Mittel: denen er noch etliche / unter ihre Hand / und zu ihrer Anordnung / untergab / welche ihnen helffen mußten: damit sie / an ihrem Amt / nicht mögten verhindert werden.

45. Nach des Aßyrischen König Salmanassers Todt / kahm sein Sohn / Sennaherib / oder Sanherib / ins Regiment: der zog / mit einem grossen Kriegsheer / ins Land Juda / und nahm die vesten Städte ein. Und da er biß gen Lachis / eine Stadt in Juda / welche der König Sennaherib dazumahl belagert hielte / kahm: ließ ihm Ezechias / oder / Hiskia / entbiethen; er wolle gern geben / was er begehre: nur daß er von ihm abziehe. Tob. 1/18 2. B. Kön 18/13.

46. Denn er hielte vor rahtsamer / den Fried erkauffen; als Land und Leut den Heidnischen Kriegsgurgeln / in die Rappuse geben: deñ Geld könne man wider erwerben; aber ermordete Unterthanen könne man nicht wider lebendig machen; und geschändete Weiber und Jungfrauen könne man nicht wider / in ihren vorigen Zustand / sezen. Erkaufter Fried.

47. Also forderte er dreihundert Centner Silbers / und dreißig Centner Goldes. Und der König Hiskia gab all das Silber / das im

2. B. Kön. 18/13/17/ 18/19/20. Hause des HErrn/ und in den Schätzen des Königes Hause/ funden ward. Er brach auch ab die güldene Blech/ an den Thüren des Tempels; und gab sie dem König Sennaherib: damit die begehrte Summa Silbers und Goldes erfüllet würde.

48. Allein wie der Aßyrische König das Geld empfangen hatte/ ließ er doch nicht ab/ die Stadt Jerusalem/ durch seinen Ertzkämmerer/ Tarthan/ und durch seinen Erzschencken/ Rabsake/ zubegehren/ und/ mit schrecklichen und Gottslästerlichen Worten/ aufzufordern. Er bedrohete die Inwohner: wo sie sich nicht ergeben wollten; so würden sie ihren eigenen Mist fressen/ und ihren Harn sauffen müssen: Denn GOtt habe ihn gesand/ das Land zuverderben. Wiewohl er auf den GOtt des Königs Hiskiæ nicht viel hielte; denn er sagte: Wo ist ein GOtt/ unter aller Ländern Göttern/ die ihr Land haben/ von des Aßyrischen Königs Hand/ errettet? daß der HERR sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

2. B. Kön. 18/25/27/ 35.

49. Was thäte Hiskias/ nach dem er nicht allein um all sein Geld kommen wahr; sondern auch/ wider alles Versprechen/ so troziglich bedrohet/ und geängstiget wurde? Er bethete ernstlich und eiverig. Da ließ ihn GOtt/ durch den Propheten

2. B. Kön. 19/15.

Esaiam

Esaiam/Vätterlich trösten/und ihme versprechen; Esai.36/37. daß Er dem König Sanherib/wie einem wilden tobenden Thier/einē Ring an die Nasen/und ein Esai.37.29. Gebiß an sein Maul legen/und wider des Weges führen wolle/des er kommen sei. Dannenher werde er in die Stadt Jerusalem nicht brechen/noch einen Wall üm sie schütten/oder einen Schild dafür kommen lassen/oder einen Pfeil hinein schiessen: weil Gott die Stadt schützen/und ihr aushelffen wolle; üm Seinen/und üm Seines Dieners Davids willen.

50. Was GOtt/durch den Propheten Esaiam/ verheissen hatte/das erfolgte auch also in der That. Deñ des Nachts fuhr aus der Engel des HErrn/ 2.B Kön. 19/35. und schlug/im Lager von Aßyrien/hundert und fünf uñ achtzig tausent Mañ. (Das ist/Gott habe einem Engel bevohlē/daß er/durch eine eilende gifEin Engel schlägt das Aßyrische Lager. tige Kranckheit/so viel Volcks/durch den Tod/wegnehmen sollte) Und da sie sich des Morgens früe aufmachten: Sihe! da lags alles eitel toder Leichnam. Da hieß es wohl recht/wie der hochgelehrte Jüdische Eßeer Philo gesagt hat: Ubi desinit auxilium humanum; ibi incipit Divinum. Das

ist / Wo die Menschliche Hülffe auffhöret / da fängt die Göttliche Hülffe an.

Warüm Sanherib nicht / mit seinem Volck / erschlagen worden.

51. Also brach Sanherib / oder Sennaherib / der König von Aßyrien / auf / und zog weg / und kehrete üm / und blieb zu Nineve. Es mögte jemand dencken: Warüm hat der grosse und gerechte GOtt den schlimmen Bluthund nicht / mit seinen andern Soldaten / durch einen unseeligen / jehen und schnellē Todt / hinweg reissen lassen? Hierauf antworte ich mit dem Apostel Paulo: Ja! lieber Mensch! Wer bist du denn / daß du / mit GOtt / rechten willt? Spricht auch ein Werck / zu seinem Meister: Warüm machstu mich also? Hat nicht ein Töpfer macht / aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu ehren / und das ander zu unehrē? Jedoch läßt sich auch noch eine Ursach finden.

Rom. 9/ 20.

52. Der heilige Kirchenlehrer Hieronymus vermeinet; er sei deswegen nicht alsobald mit weggerissen worden: damit er die Macht des Gottes / den er verachtet hatte / desto mehr empfinden mögte. Ferner / damit er / durch seine schändliche Flucht / in welcher er widerüm in sein Königreich eilete / desto mehr beschimpfet / und / durch Betrachtung des grossen Verlusts / desto härter gekräncket werden mögte:

V. Sanct. in Lib. 2. Reg. c. 18. 26. 2. B. Mos. 14/28.

Wie

Wie der trozige König Pharao vorher aller der Seinigen Untergang sehen mußte / ehe er zulezt auch mit ersoffe.

53. Wie der flüchtige König Sennaherib gen Nineve kam: wahr er ergrimmet / daß ihn der Jüden ihr GOtt so gestrafft hatte; und ließ viel der Kinder Israel tödten; derer Leichnam der fromme Tobias (welcher mit unter den weggeführten Israeliten / zu Nineve wahr) heimlich begraben ließe: dem deswegen Sennaherib alle seine Güther nahm / und ihn auch ermordet hätte: wenn er sich nicht / mit seinem Weib und Sohn / heimlich / bei guthen Freunden / hätte aufgehalten.

54. Aber nach fünff und vierzig Tagen / von seiner Widerkunft anzurechnen / ward er / da er seinen Abgott Nisroch / (heist zu teutsch / so viel / als / eine Zuflucht des Kleinmüthigen) in seinem Tempel / anbethete / von seinen Söhnen Adra-Melech und Sar-Ezer / zu Nineve erstochen: und kahm also schmächlicher üm / als wenn er / unter seinem grossen Kriegsheer / mit gestorben währe. Tob 1/21/22/23.

Der Ebreische Rabbi / Salomon Jarchi / schreibt;

Diese

Dieſe beede Söhne haben ihren Vatter deßwegen erſtochen: dieweil er ſich befürchtet; er werde nunmehr / weil er ſeine gröſte Macht verlohren / von ſeinen übrigen Unterthanen / wegen ſeiner verübten Tyrannei / verfolget werden; unddeswegen ſeinem Abgott Niſroch ein Gelübd gethan: er wolle ihm dieſe ſeine beede Söhne opfern / wenn er ihn ſchüzen wollte: welches Gelübdes Erfüllung ſie vorkommen wollen / und ihren Vatter ſelber hingemezelt.

Herodotus Lib. II.

55. Dieſer ſchreckliche Untergang / des Wüterichs Sennaherib / iſt weit und breit erſchollen: Wie denn Herodotus deſſelbigen / wiewohl mit etlichen eingemiſchten Fabeln / weitläufftig gedencket / und ſagt; Es ſei ihme / in einem Egyptiſchen Tempel / eine Säule / mit dieſer überſchrifft / aufgerichtet worden: εἰς ἐμέ ὁρῶν, εὐσεβὴς ἔστω, *in me intuens, pius esto*: Das iſt:

Du / der du mich anſiheſt / ſei fromm.

2. Chron. 32 / 23.

56. Nach dieſer herrlichen Erlöſung / kahmen viel gen Jeruſalem / und brachten Gott dem HErrn Danckopfer / und verehreten dem König Hiskiæ / oder Ezechiæ / wegen der wunderbahren Errettung aus der groſſen Gewalt des tyranniſchen Königs Sennaheribs / allerlei ſchöne Kleinodien. Und Er ward darnach erhaben / für allen Heiden.

57. Sol-

57. Solches wollte fast anfangen/ sein Herz ein wenig zu muthig zumachen. Darum schickte ihme Gott eine tödliche Kranckheit zu/ und ließ ihme/ durch den Propheten Esaiam/ sagen: Bestelle dein Hauß. Denn du wirst sterben/ und nicht lebendig bleiben. Womit er ihn erinnerte; daß er zurück dencken/ und in seinem Gewissen nachforschen sollte; Womit er ihme diese Kranckheit zugezogen? Er sollte auch/ nach dem er seine Sünde erkennet/ bereuet/ und GOtt herzlich abgebethen/ in seinen Zeitlichen Sachen/ durch Verfassung seines lezten Willens/ klare Richtigkeit machen: damit/ nach seinem Todt/ kein Zanck noch Widerwillen entstehen mögte.

2. B. Kön. 20/1. Secundæres etiam sapientum animos fatigant. Esai. 38/1.

58. Über solcher Ankündigung des Todts/ erschrack Ezechias/ und entsezete sich hefftig. Denn ob gleich der Todt den Glaubigen keinen Schaden/ sondern vielmehr grossen Nuzen bringt/ und sie dadurch von der Kranckheit zu der Gesundheit/ von der Ungerechtigkeit zu der Gerechtigkeit/ von der Traurigkeit zu der Frölichkeit/ von dem Sterben zu dem Leben gelangen: So fürchtet sich doch die Natur/ für ihrer Auflösung; und wollte lieber/ das Leib und Seele beisammen blieben; als daß sie sollten von einander getrennet werden.

Ezechias erschricke über dem Todt.

Der Todt ist von Natur beschwerlich.

59. Dannenher ſchreibt der H. Kirchenlehrer
Cypria-nus ſerm. de paſſion. Cyprianus: Diſſolutio corporeæ ſpiritualisque naturæ moleſtia non poteſt carere: & hæc pœna univerſæ ſucceſsioni Adam, ſine exceptione, impoſita eſt; ut difficultas extremi tranſitus timeretur: das iſt/ **Die Auflöſung der Leiblichen und Geiſtlichen Natur/ oder/ des Leibes und der Seelen/ kan/ ohne Beſchwerung/ nicht ſein; und dieſe Straff iſt allen Nachkommen Adams auferlegt/ daß ſie die Schwere des leztē Durchgangs fürchtē.**
Auguſtin. ſerm. 32. de verbis Apoſtoli. Dergleichē ſagt auch Auguſtinus: Mortem horret nō opinio; ſed natura: das iſt/ **Es iſt nit nur ein Wahn/ daß man ſich für dem Tod fürchtet; ſondern die Natur ſelbſt entſezet ſich dafür.** So ſezet auch Bernhardus: Omninò opus mortis eſt horrendum divortium: **Der Tod iſt allerdings eine ſchreckliche Trennung.**
Theophyl. c. 26. Matth. Theophylactus ſagt: **Der HErr Chriſtus habe unter andern/ auch deswegen ſeinen himmeliſchen Vatter gebethen: Mein Vatter!**
Matth. 26. 39. **iſts müglich; So gehe dieſer Kelch von Mir:** Ut monſtraret, hominem naturaliter deprecari mortem: **auf daß Er zeigete; daß der Menſch/ natürlicher Weiſe/ den Todt gern wolite wegbethen.**

60. Da-

Trost wider den Todt.

60. Damit man nun/ in annahung des Todes/ sich nicht so sehr/ für dem Todt/ fürchten möge; soll man sich/ fein beizeiten/ dawider ausrüsten/ und sich also/ bei gesunden Tagen/ verhalten/ daß Christus unser Leben sei: So wird hernach gewißlich Sterben unser Gewinn sein. Haltet euch/ liebste Leser! an den/ der da saget: Ich lebe; und ihr sollt auch leben: So wird euch der Tod keinen Nachtheil bringen. Diß Wort laßt euch gewisse sein: und ob eur Herz sprech lauter nein; so laßt doch euch nicht grauen. Philipp. 1/21. Joh. 14/19.

61. Wir lesen/ in dem andern Buch Mosis: es habe einsten/ zu Mara/ in der Wüsten/ so bitter Wasser gegeben/ daß es niemand trincken können. Sihe! da wurde/ von Gott/ Mosi/ dem Heerführer des Volcks/ ein Baum gezeiget. So bald Moses denselben ins Wasser thäte: wurde es süß und lieblich zutrincken. Wir leben gleichsam alle zu Mara/ und müssen offt bitteres Threnenwasser trincken. Auch der Todt/ an und für sich selbst/ ist sehr bitter und unannehmlich zukosten. Aber wider solche Bitterkeit deß Todes; zeiget uns GOtt/ in seinem Wort/ Jesum Christum/ den Baum des Le- 2 B. Mos. 15/22. Sir. 41. 1

bens/das ewige-grünende Zweiglein Jesse: welcher/ durch seinen Todt/am Baum des Creuzes/ unsern Todt zuckersüß gemacht hat.

62. Darum/wenn ihr nun kommt in Sterbens Noth/ und ringen werdet mit dem Tod: So wendet eure Augen und Herzen nicht eben auf die heßliche Larve/ damit der Satan den Todt so greßlich macht; sehet nicht auf die unzahlbare Menge und unerträgliche Last eurer Sünden: Sondern erhebet euer Herz/in wahrer Reu und Schmerz/ zu JEsu Christo/dem gecreuzigten; verhüllet euch in den blutigen Todesschweiß euers Erlösers / in eurer lezten Stund: verberget euch in die Wunden Jesu Christi/und sezet zwischen eure Sünde/ und zwischen Gottes strenges Gericht/ seine Angst und Marter/Creuz/Blut und Tod: so werdet ihr seelig sterben: denn wer dich/ o allerliebster HErr Jesu Christe! nur hat in dem Herzen/dem schaden keine Todtesschmerzen.

Esai. 38/ 10/11/32. 63. Bei seiner Entsezung fur dem Tod/bethete Ezechias inständig/ um Verlängerung seines Lebens: welche Er/aus sonderbahrer Gnade Gottes/ über den ordentlichen Termin seines Lebens/ auf funfzehē Jahr/erlangete. Zu dessen Bekräftigung/

die Sonne (etliche verstehens nicht füglich von der Sonnen selber / sondern nur von den Stralen der Sonnen) an der Sonnenuhr / die der König Ahas hatte machen lassen / zehen Stuffen / oder zehen Zahlen / zu rück gegangen. Vide Sanctium, in Lib. 1. Reg. c. 20. 2. Kön. 20/ 11. Esai. 38/8.

64. Als der König Hiskias wider gesund worden; kahm eine Bottschafft aus Babel / von dem König Merodach Baladan / mit Brieven und Geschencken / ihme Glück zu wünschen / und nach dem Wunder / daß im Lande / an der Sonnen / geschehen wahr / zufragen: über welcher Ehre sich das Herz des Königs Hiskiæ erhub; daß er / gegen den Gesandten / mit Zeigung aller seiner Schätze / Zeughäuser / und was er Herrliches hatte / prangete: woran er sehr übel thäte; 2. Chron. 32/25/27. 31. 2. Chron. 20/13. Esai 39/ 1/2.

65. Denn ob es gleich guth ist; daß man 1. mit den benachbarten Potentaten / Kundschafft und guthe correspondenz halte; 2. Fremde Gesandten anhöre; 3. Selbige / als fürnehme Gäste / ehrlich empfange; 4. Mit Ihnen sich frölich erzeige; und 5. Silber und Gold besitze: So thäte doch Hiskias hierinnen unrecht: daß er 1. das Silber und Gold / so er / aus dem Tempel / zu seiner und seines Volcks Ranzion / hatte weggenommen / aus seinem Schatz / den 2. B. Kön. 18/16.

er/ohne zweifel/mit der Unterthanen Beschwerung/ gesamlet/ noch nicht wider ersezet hatte; daß er 2. mit seinem Reichthum/hochmüthig prangete/eitelen Ruhm suchete; und 3. mit solcher Pralerei/ dem Heidnischen König zu Babel einen adpetit und Verlangen erweckete/nach solchem Reichthumb des Jüdischen Königs zutrachten.

66. Darum/als die Babylonische Gesandschafft weg wahr/kahme die Gesandschafft des Königs im Himmel: nemlich der Prophet Esaias/straffte ihn an Gottes statt/und kündigte ihm an; Es werde die Zeit kommen/daß die Babylonier alles hinweg hohlen/und seine Kinder und Nachkommen/an dem Hofe zu Babel/werden dienen müssen. Welche Gesezpredigt der König Ezechias mit demüthigem Herzen aufnahm/sich Gottes Willen unterwurffe/ nur um Friede/zu seinen Zeiten/bathe/und seinen Nachkommen auch Ursach zubethen hinterliesse.

Esai. 39'6/ 7/8.

67. Gleich wie der unerschrockene Muth des Propheten Esaiæ/der seinem König einen scharfen Text lase/zu loben ist: Also ist auch das demüthige Herz des Königs Ezechiæ zuloben/der den scharfen Text so gedultig anhörete. Also urtheilet der Kirchen Historienschreiber Theodoretus, von dem Keiser Theodosio, und dem Bischov Ambrosio:

brosio: Tali tantaque virtute & Episcopus, & Imperator, erant illustres. Nam utrumque ego admiror: illius quidem libertatem, huius verò obedientiam; itemque fervoris flammas illius, & huius fidei puritatem: das ist / So überaus tugendhafte Männer wahren beede/der Bischov/ und der Keiser: über welche ich mich billich verwundere: Nemlich über des Bischovs Freiheit im reden / und über des Keisers Gehorsam: wie auch über des Bischovs brünstige Liebe/gegen seinem Keiser; und über des Keisers reinen Glauben / gegen GOtt. Theodoretus Lib. VI. Hist. Eccles.

68. Zu dieses Königes Zeit/hat auch der Prophet Micha (der schon/zu Jothams Zeiten/ zu predigen angefangen) wider Jerusalem geweissaget: wie der Prophet Jeremias/den die Hoffleute / wegen seiner harten Gesezpredigten/ wollten todt haben/mit diesen Worten/anzeiget: Es stunden auf etliche der Eltesten im Land/ und sprachen zum ganzen Hauffen des Volcks: Zur Zeit Hiskiæ, des Königs Juda/ wahr ein Prophet/Micha/ von Maresa/und sprach zum ganzen Volck Juda: So spricht der HErr Zebaoth: Zion soll/ wie ein Acker/gepflüget werden / und Jerusalem Des Propheten Michæ und Jeremiæ Gesezpredigten. Jerem. 26/ 16/ 17/ 18. Mich. 1/ 1. 3/ 12.

lem soll ein Steinhauffen werden/und der Berg des Hauses des HERRN zum wilden Walde. Noch ließ ihn Hiskia/der König Juda/und das ganze Juda/darüm nicht tödten; ja! sie fürchteten vielmehr den HERRN/ und betheten für dem HErrn. Da reuete auch den HErrn das Ubel/das Er/wider sie/geredt hatte; und ließ es nicht über sie kommen.

69. Woraus wir abermahl sehen; daß Hiskia die allerhärteste Strafpredigten/ mit grosser Herzensdemuth/und mercklicher Besserung/angehöret; und damit seinem Volck rühmlich fürgeleuchtet: welches von dem Propheten Jeremia/mit besonderm Lob/erzehlet wird. Denn gute und erbauliche Exempel der Alten/ soll man in keine Vergessenheit stellen; sondern offtermahls fürtragen: auf daß man dadurch nicht allein beweise/ was löblich und tugendhafft; sondern auch die Gemüther bewege/sich dergleichen zubefleissigen.

Erbauliche Exempel. Sirach. 44/1.

70. Als Hiskia die funfzehen Jahre/die ihme GOtt/durch den Propheten Esaiam/ hatte zugesagt/erlebet hatte; ist er entschlaffen/mit seinen Vättern/ und über die Gräber der Kinder Davids/ oder an einem höhern Ort/als die andern Königliche

2. Chron. 32/33.

Nach-

Nachkommen Davids / begraben / und / von ganz Juda / beklaget / und / wegen seiner Gottesfurcht / auch in seinem Todt / geehret worden. Denn es ist billich / daß man wohlverdienten Regenten / und andern dapfern Leuten / mit einem ehrlichen Leichbegängnis / mit schönen Grabschrifften / und mit andern dergleichen Dingen / auch nach ihrem Todt / eine Ehr erweise / und ihre herrliche Thaten nicht / mit ihrem verstorbenen Cörper / in die Erden verscharre; sondern / unter den Lebendigen / danckbarlich verbleiben lasse.

Fiskiæ
Verlängerung des Lebens / durch die Sonnenuhr bezeuget.

DEs Menschen Alter sich der Sonnenuhre gleichet.
Ein ieder Linistrich ist eines Jahresfrist /
und dieses Lebenslauff den braunen Schatten
mißt:
Der König und der Knecht die lezte Stund erreichet.
Was Wunder / daß die Sonn den Weg zu rücke kehret?
Ein todtergebner Mensch wird widerum gesund:
So wandelt GOtt der HErr die Tage / Jahr
und Stund.
Also hat das Gebeth der Sonnenlauff verwehret.

MANASSE. V. Somr. f.

XXVIII.

Manasse.

DEr fromme König in Juda/ Hiskia/ oder Ezechias/ erzeugete von seiner Gemahlin/ Nahmens **Hephziba**/ das ist/ meine Lust und Liebe an ihr/ (wie/ bei dem Propheten Esaia/ die Christliche Kirche genennet wird) einen Sohn/ Nahmens **Manasse**/ das ist/ ein Vergeßener: welcher/ an seines seeligverstorbenen Vatters Stell/ König in Juda wurde/ als er zwölf Jahr alt wahr/ und regierete fünf und funfzig Jahr. Er vergaß der guten Exempel seines Vatters/ und thät/ das dem HErrn übel gefiel/ nach den Greueln der Abgöttischen und ruchlosen Heiden/ der Cananiter; die der HErr/ für den Kindern Israël/ üm solcher willen/ vertrieben hatte. Esai. 62/4. 2. Kön. 21/11

2. Das hieß: Wie die Pfeil in der Hand eines starcken; also gerahten die jungen Kinder: wie Salomon singt. Deñ ob gleich ein hurtiger Schütz es so guth im Sinn hat/ und mit allem Fleiß/ nach dem vorgesteckten Zweck/ zielet: so gerathen doch Psal. 127/4

die Schüße selten alle wohl: Also ob gleich Gottselige Eltern allen Fleiß / in Aufferziehung ihrer Kinder / anwenden; so müssen sie doch mehrmals mit Schmerzen erfahren / daß etliche aus dem Geschirr schlagen / und den Eltern / an statt der verhofften Freude / alles Herzeleid zufügen.

3. Er verkehrete / und wendete sich von dem HErrn ab / und bauete die Höhen / oder Gözen-Tempel auf den hohen Bergen / die sein Vatter / Hiskia / hatte abgebracht; und richtete Altar auf dem Baal / dem Abgott der Sidonier und Phoenicier / der auch von den Moabitern hochgeehret wurde; als welchem sie eine sonderliche Höhe / oder Tempel / gebauet. Er machte Hayne / pflanzete Abgöttische Lustwälder; wie Ahab / der König Israel / gethan hatte: Er baucte Abgöttische Altar / in dem Hause und heiligen Tempel des HErrn / in dem innern Hof der Priester / und im äußern Hoffe des Volcks; und bethete an / und opferte allem Heer des Himmels / der Sonn / dem Mond / und den Sternen.

4.B.Mos. 22/41.

4. Seinen Sohn ließ er durchs Feuer gehen / und verbrandte ihn / als ein Opfer / dem grausamen Gözen Moloch zu ehren: Er achtete / wie die ärgste Heiden / auf Vogelgeschrei / und Zeichen; und

hielte

hielte Wahrsager und Zeichendeuter / wider Gottes Verboth. Er sezete auch einẽ Hayngözen / oder einen Waldgözen / den er eine Zeitlang / in einem Abgöttischen Lustwald / gehabt hatte / in den Tempel zu Jerusalem. Dazu vergoß Manasse sehr viel unschuldig Blut; biß das Jerusalem hie und da voll ward: Wie denn Epiphanius und Hieronymus schreiben; daß er den Propheten Esaiam / mit einer hölzern Segen / in einer grausamen Marter / habe von einander schneiden lassen. 3 B. Mos. 18/21. 2. B. Kön. 21/16. 2. Chron. 33/6/7/8/9.

5. An welchen überhäuften Sünden / man des Teufels ungespürten Fleiß gar eigentlich sehen kan: welcher / wenn er einmahl / bei einem Menschen / ein Räumlein einbekommen / hernach nicht feiert; biß er ihn gänzlich eingenommen / und immer / von einer Sünde / in die andere / gestürzet. Darum wir GOtt allezeit von Herzen anruffen sollen; daß Er unsere Herzen / durch seinen heiligen Geist / regieren / und / in seinen Wegen / unanstößig führen wolle. Des Teufels ungespürter Fleiß.

6. Bei so schrecklichen Missethaten hätte Manasse gar wol verdienet gehabt / daß ihn GOtt / in seinem grimmigen Zorn / hätte weggerissen: Aber Er ließ ihn vorher / durch seine Knechte / die Propheten / warnen; welche / an Gottes statt / zu ihme sagten: Sihe! Ich wil Unglück / über Jerusalem 2. Kön. 12. 21.

und

und Juda/bringen: daß/wer es hören wird/dem seine Ohren gellen sollen. Und Ich wil / über Jerusalem / die Meßschnur Samaria ziehen / und das Gewicht des Hauses Ahab; und wil Jerusalem ausschütten/wie man Schüßel ausschüttet / und wil sie umstürzen.

7. In welchen Worten der H. Geist drei Gleichniße braucht: Eins / so von den Zimmerleuten; das andere/so von den Steinmezen; das dritte / so von einer Haußmagd / ist hergenommen. Denn Er sagt; Er wolle/über Jerusalem/die Meßschnur Samaria/uñ das Gewicht des Hauses Ahabs/ ziehen. Das ist/ gleich wie er den Feinden/gleichsam habe mit einer Richtschnur/abgemässen/und/sie mit einem Gewicht / oder Bleiwage/ angewiesen; wie weit sie/in dem Israelitischen Königreich/ dessen Haupt Stadt Samaria / und dessen sonderbahr-Gottloser König Ahab gewesen / grassiren und wüthen sollten: Also wolle er auch / mit Jerusalem/ verfahren/ und solche Stadt so leer machen / wie eine Magd eine Schüssel / die man ausfegen wil/leer machet/und sie hernach umstürzet.

2.B.Chrō. 33/12/13. 8. Weil aber der König Manaße sich an die mündliche Predigten nicht kehrete: So ließ ihme GOtt / durch die Kriegsobersten / und durch das Heer der

Assyrer

Aßyrer/würcklich predigen: welche ihn/mit Feßeln bunden/und in Ketten gen Babel brachten: alwo er (wie Lutherus vermeinet) zehen Jahre gefänglich behalten worden.

9. Und da er in der Angst wahr; flehete er für dem HErrn/ seinem GOtt/ und demüthigte sich sehr/ für dem GOtt seiner Vätter. Da erhörete der HErr sein Flehen/ und lenckete des Königs zu Babel Herz zum Mitleiden/ gegen dem Gefangenen Manaße: daß er ihn wider loß ließ. Und also bracht ihn GOtt der HErr wider gen Jerusalem/ zu seinem Königreich. Da erkennete Manaße/ daß der HErr Gott ist.

Exempel der Langmuth Gottes.

10. Ist dieses nicht ein überaus schönes Exempel/ der unaussprechlichen Gelindigkeit und Langmuth Gottes? war nicht Manaße ein recht schändlicher und ärgerlicher Bößwicht? ein abgöttischer und blutdürstiger Tyrann? der seine Unterthanen theils/mit seinem Toben/ um den Leib/ theils auch/ mit seinem Gözendienst/ um die Seele brachte. Noch dennoch da er/ auch in den Ketten und Banden/ Buß thäte/ nahm ihn der grundgütige Gott wider um zu Gnaden an.

11. Wer nun/ unter dergleichen Erzbößwichtern/ gleiche Busse/ mit Manaße/ thuen/

und

und auch so Herzbrünstig / wie er / bethen wird: Ach / HErr! ich habe gesündiget; ja! ich habe
Gebeth Manasse. gesündiget / und ich erkenne meine Missethat: ich bitte / und flehe! vergib mir: O HErr! vergibs mirs; laß mich nicht in meinen Sünden verderben / und laß die Straffe nicht ewiglich auf mir bleiben; sondern hilff mir Unwürdigem / nach deiner grossen Barmherzigkeit: So wil ich mein Lebenlang dich loben: der wird auch von GOtt / gleiche Vergebung / mit Manasse / erlangen.

12. Nach seiner Erlösung aus der Gefängnis / erkennete Manaße: daß der HERR GOtt ist: das ist / daß der Gott seiner Vätter allein für den wahren Gott zuerkennen / und zu ehren; daß Er aller Abgötterei und Sünden feind sei / und selbige bestraffe; darnebē aber auch ein barmherziger Gott sei / welcher denen / so wahre Busse thuen / ihre Sünde vergebe / und die jenige / so Jhme vertrauen / aus ihrer Noth / wunderlich errette: welches alles Er / an sich selbsten / erfahren.

2. B. Chrō. 33/14/15/16/17/ 13. Wahr er vorher Gottloß gewesen: so befließe er sich / nach seiner Buß / desto Gottseeliger zuleben / und mit der That zubezeugen; das seine Gottesfurcht keine Heuchelei sei. Er schaffte / mit allem Ernst / ab alles / was zu dem Gözendienst gehörete /
Ebr. 1/34.

und

und richtete wider an/ was vorher dem wahren Gottesdienst war abgegangen/und bevohl dem Volck Juda; daß sie dem HErrn/dem Gott Israel/dienen sollten.

14. Nach dem er nun seinem alten und wahren Gott widerum eine Zeitlang gedienet/und viel/so von ihme vorher wahren verführet worden/ widerum bekehret hatte: entschlieff er/mit seinen Vättern/ und ward begraben in dem Garten/an seinem Hause; und hinterließ allen muthwilligen Sündern ein Exempel der bestrafften/und/auf die erfolgte Buß/widerum vergebenen Sünden. Dencke aber ja nicht/ O Mensch! in freventlicher Sicherheit: daß/ob du gleich auch würdest sündigen/wie Manaße/es doch/mit dir/keine Noth haben werde. Dessen kan dich versichern; daß du so zeit zur Busse haben werdest/wie Manaße? du denckest eben/wie die tolle Egiptier. Dieselbige sahen/daß die Israeliten trocknes Fusses/ durch das rothe Meer/giengen; und wolltens geschwind auch also machen: aber sie ersoffen alle miteinander. Darum hüthe dich vor fürsezlichen Sünden.

2 Buch Kön. 21/ 18.

2. Buch Mos. 14/ 27.

Manaße Glück und Unglück.

Dieser König zeigt uns an;
Wie man stehn/ und fallen kan.
Weil er lag im Sündenleben;
Wurd er Feinden übergeben.
Ward doch widerum ergezt/
und in sein Reich eingesezt.
So wird/was vor wahr verlohren/
durch die Busse neugebohren.

IOSIAS.

XXIX.

Josia.

HIr hätten zwar ein eigen Capitel von Amon. Amon / des Königs Manaße Sohn / und Nachfolger im Reich / machen sollen: Allein weil nicht viel / von ihme / zu sagen: so haben wir seiner nur mit wenigem / vor seinem frommen Sohn / dem König / Josia gedencken wollen. 2. B. Kön. 21/19/20/ 21/22/23/ 24.

2. Amon / heißt / auf teutsch / so viel / als Treu. Es kahm aber Amon seinem Nahmen ganz nicht nach; sondern wahr GOtt untreu. Er folgete den bösen Thaten seines Abgöttischen Vatters nach; dessen ungeachtet / daß er gesehen hatte / wie GOtt denselben / mit hartem Gefängnis / da er an Ketten und Banden gelegen / bestrafft. Er hätte aber sehr wohl gethan; wenn er seinem Vatter / auch in der Buß / währe nachgefolget. Allein man lernet das Böse viel ehe und leichter / als das Guthe. Amon hätte an seines Vatters Straffen sich spiegeln sollen. Man lernet das Böse ehe als das Guthe.

3. Weil denn Amon nicht allein von seiner ersten Jugend auf wahr Gottloß gewesen; sondern auch darinnen verharrete / und thäte / das dem

HERRN übel gefiel: So verließ ihn auch der HErr/mit seinem Schuz. Da machten seine Diener einen Bund / und heimlichen Anschlag / wider ihn / und tödeten ihn / in seinem Königlichen Hause.

Warum Amon jung getödet worden? Glycas part. 2. Annal.

4. Es fragt Glycas, in dem andern Theil seiner Historien: Warum Gott/mit Amon nicht auch/ wie mit seinem Vatter Manaße / biß ins Alter habe Gedult gehabt; da er etwan noch auch mögte Buß gethan haben: sondern ihn / in seinem vier- und zwanzigsten Jahr / da er kaum zwei Jahr regiret hatte/hinwegräumen lassen?

5. Hierauf antwortet er; es sei deswegen geschehen/dieweil er so schändliche Gedancken gehabt. Denn er habe bei sich also gedacht: *Pater meus, á puero, multa scelerata fecit; ac, in senectute, pœnitentiam egit. Quam obrem & ipse, in hac ætate, libidinibus animi mei morem geram: & posteà ad Dominum me convertam:* das ist / Mein Vatter hat / von Jugend auf / viel böse Thaten begangen; und hernach/ erst in seinem Alter/Buß gethan. Derowegen wil ich / in diesen meinen jungen Jahren / auch thuen / was mich gelüstet: hernach aber wil ich auch Buße thuen.

Wegen anderer bösen Exempel soll man nicht sündigen.

6. Wei-

6. Weiter sezet Glycas: Hac de causa Deus pœnitentiam illius non exspectavit: quando, paternis calamitatibus, nullo modo factus est melior: das ist: **Wegen solcher Ursachen/hat GOtt auf seine Buß nicht gewarthet: nachdem er sich/durch seines Vatters Jammer und Unglück/nichts gebessert hat. Darüm sündige keiner auf Gnade: es wird ihme sonst/mit Ungnad/gelohnet.** Auch nicht auf Gnade.

7. **Dencke nicht: Ich habe wohl mehr gesünget; und ist mir nichts böses widerfahren: denn der HErr ist wol gedultig; aber Er wird dich nit ungestrafft lassen: und sei nicht so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestrafft ist; daß du darüm für und für sündigen wolltest. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmherzig; Er wird mich nit straffen/ich sündige/wie ich will: Er kan bald also zornig werden/als gnädig Er ist: und sein Zorn über die Gottlosen/hat kein aufhören. Darüm verzeuch nicht/dich zum HErrn zubekehren/und schieb es nicht/von einem Tag/auf den andern: denn sein Zorn kommt plözlich/und wirds rächen/und dich verderben:** sagt Sirach. Sir. 5/7.

8. **Wie giengs aber diesen Königsmördern? das**

2.B. Kön. 21/24. Volck im Land erschlug alle / die den Bund gemacht hatten / wider den König Amon. Es wahr zwar an Amon nichts guths; und wurde seine Untreu gegen GOtt / mit Untreu seiner Unterthanen / bestrafft: aber den Unterthanen wahr ganz nicht bevohlen / oder zugelassen; daß sie Hand an ihre ordentliche Obrigkeit legen sollten. Darüm wurden sie auch billich zu verdienter Straffe gezogen; und hieße alhier:

Unterthanen sollen sich / wider ihre Obern nicht empören.

Actio non justa; ast passio justa fuit.

Das ist: Es widerfähret manchem ein Unglück / nach seinem Verdienst: der aber thut unrecht / der es ihme zufüget. Und den bösen Anmuthungen und Bevehlen der Tyrannen und Gottloser Regenten sollen Unterthanen zwar nicht folgen; Denn man muß GOtt mehr gehorchen / als den Menschen: aber sie sollen sie nicht umbringen. Sonst werden sie / wie Aufrührer und Majestätenmörder / bestrafft!

Ap. Ges. 5/29.

9. Laßt uns ansehen den Gottlosen König Saul! der gleichwohl / seiner Untugend wegen / bei dem Gottsförchtigen Helden David / seinen Königlichen und Oberkeitlichen Respect deswegen nicht verlohre; sondern / von ihme / nach wie vor / für seinen Kö-

1. Sam. 26 12/18.

nig /

nig/ Herrn und Vatter / eben da er den David verfolgete/gehalten/ und als ein Gesalbter des HErrn/ geehret wurde.

10. Denn auch eine Gottlose und Tyrannische Oberkeit (wenn sie einmahl ordentlich zum Regiment gelanget) Gottes Ordnung ist/und bei allen Unterthanen inviolabel verbleibet / sagt Herr Reinkingk: Welches S. Petrus gnugsam bestärcket; wenn Er/ in seiner 1. Epistel im 2. Cap. v. 18. schreibt: Förchtet GOtt / ehret den König! Seit unterthan mit aller Furcht/den Herren; nicht allein den Güthigen und Gelinden; sondern auch den Wunderlichen. Denn das ist Gnade; So jemand/ üm des Gewissens Willen zu Gott / das Ubel verträgt/ und leidet das Unrecht. Ist das nicht ein herrlicher Trost: daß wir hier unterrichtet werden; Gott wolle auch das unschuldige Leiden / welches über die allerelendeste Personen ergehet/ in acht nehmen/ und reichlich erstatten?

Reinkingk/ in dem 2. B. Biblischer Policey/ im 12. Cap.

1. Pet. 2/18.

11. Es kömmt zwar bißweilen den Christen seltsam für; daß sie ihnen sollen Unrecht thuen lassen / und dabei nicht allein stillschweigen; sondern auch noch guthes thuen. Allein die Wort des himmlischen

Christen müssen Unrecht leiden.

Matth. 5/ 44. schen Lehrmeisters/ JEsu Christi/ sind gar zu deutlich: Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thuet wol denen / die euch hassen; bittet für die/ so euch beleidigen/ und verfolgen: auf das ihr Kinder seit euers Vatters im Himmel. So stehet auch in dem Päpstischen Recht: sæpe debemus pati mala: ne committamus peccatum: das ist: Wir müssen offt Böses leiden: damit wir nicht selbst Sünde begehen.

C. quod sacris Ext. Quod metus caus. c. sicut: cum tribus seqq. Caus. 23. q. 4.

Josia. 12. Josia/ zu Teutsch/ ein wesentlicher Herr/ oder/ ein Feuer des HErrn/ wurde / in dem achten Jahr seines Alters/ nach seines Vatters/ Amon/ gewaltthätigem Todt/ König. Und weil sein Vatter älter nicht/ als vier und zwanzig Jahr/ alt gewesen/ da er / von seinen Dienern/ ermordet worden; und Josia / in seinem achten Jahr König worden: so muß daraus folgen; daß Amon / in seinem sechszehenden Jahre / sich vermählet habe. Welches nicht zuverwundern. Denn es wird / von König Salomon/ berichtet; daß er/ in seinem zehendē/ oder eilften Jahr / seinen Sohn Rehabeam / oder Roboam; eben auch also Ahas seinen Sohn Hiskiam/ oder Ezechiam; und Phares/ Judæ Sohn/ im neunten Jahr seines Alters / den Esron gezeuget habe.

2. Chron. 33/ 21.

Frühzeitige Ehe. Reinkingk Biblische Politei 3. B. 17. Cap. p. 54. Hieron. Epist. ad Vita presbyt.

13. Famianus de Strada schreibet/von dem Keiser Carl / dem Fünfften dieses Nahmens: daß er seine natürliche Tochter / Margaretham / so hernach Regentin der Niderlanden worden/ sehr jung einem betagten Großherzog von Florenz / so bald hernach gestorben / vermählet: Darauf aber / wie sie zu Mannbaren Jahren kommen/ dem Herzogen Octavio von Parma, einem Herrlein von dreizehen Jahren / verheirathet: Worüber sie selber zu scherzen/und zusagen gepflogen: Meine Heirathē wollen sich gar nicht fugen: Denn wie ich ein Fräulein von zwölff Jahren wahr/muste ich einen bestandenen Herrn nehmen: wie ich aber / nach dessen absterben / meine Jahr erreichete/ wurde ich einem Herrlein von dreizehen Jahren beigeleget. Strada Bell. Belus. Lib. I. p. 46.

14. Johannes Barclajus führet eine Königliche Französische Princessin/also redend / ein: Dieses Glück haben nur gemeine und privat-Leute; daß sie/ aus Lieb und ehrlicher Zuneigung/einander freien: Aber ich / und meines Standes Fräulein und Damen / müssen uns solcher Glückseeligkeit entschlagen. Denn unter Königlichen / Fürstlichen / und andern hohen Barclajus Argenidis Lib. III.

Standspersonen / werden oft die jenige zusammen geführet / die einander feind / und sonsten unannehmlich / gebrechlich und ungeschickt sind: und muß öfters dieser der Liebste sein / welcher der Mächtigste / und / zu vermehrung der Gewalt / der Bequemste scheinet. Wie man auch
2. Sam. 17/25. oft / unter den Heirathssachen / nichts denn Betrug
18/25. und Schaden suche; bezeuget Saul / mit seiner Tochter Michal / die er dem David versprach: und Ptolemæus, der König in Egypten / mit seiner Tochter Cleopatra; die er erstlich Alexandro vermählete / hernach aber widernahm / und Demetrio beilegete; seine
1 B. Macc. cap. 11/1/9. Gewalt dadurch zuerweitern.

15. Ob nun gleich Josia älter nicht / denn acht Jahr / alt wahr / wie er zu einem König in Juda erwehlet wurde; auch von seinem Vatter nichts gutes geschehen hatte: so ließ er sich doch alsobald sehr wohl an. Worauß man sihet / daß Gott / auch durch junge Regenten / grosse Dinge thuen könne; wenn er einem Volck helffen wolle: und daß Er an kein Alter gebunden sei. Welches Unterthanen wohl mercken sollen: damit / weñ bißweilen noch junge Personen / ordentlicher Weise / zu dem Regiment erhoben werden / sie selbige nicht gering schä-

Gott hilfft auch durch junge Leute.

zen /

zen/ oder verachten; sondern/ nach ihrer Schuldigkeit/ ehren: denn Gott hat sie eingesezet.

16. Seine Geburth/ und sein Nahm/ wahr/ durch einen Propheten/ länger/ als dreihundert Jahre/ vor seiner Geburth/ verkündiget worden; welcher/ in beisein des Königs Jerobeam/ zu Bethel also sagte: Altar! Altar! So spricht der HErr: Sihe! es wird ein Sohn dem Hause David gebohren werden/ mit Nahmen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhe/ die auf dir räuchern/ und wird Menschenbein/ auf dir/ brennen. Er wird diesen falschen Gottesdienst ausrotten/ und mit Verbrennung der Gebeine dieser Abgöttischen Priester/ die izt alda ihren Gözendienst verrichten/ den Ort/ von solchem Teuflischem Mißbrauch/ wider säubern. 1. Kön. 13/2

17. Wie solches erfüllet worden/ ist zusehen/ in dem andern Buch der Königen/ da wir lesen: Auch den Altar zu Bethel/ die Höhe/ die Jeroboam gemacht hatte/ der Sohn Nebath/ der Israel sündigen machte/ denselben Altar brach er ab/ und die Höhe; und verbrandte die Höhe/ und machte sie zu Staub/ und verbrandte den Hayn. Und Josia wande sich/ und sahe die Grä- 2. Chron. 34/4. 2. B. Kön. 32/15

ber/die da wahren auff dem Berge: und sandte hin/und ließ die Knochen/aus den Gräbern/holen / und verbrand sie auf dem Altar ꝛc. nach dem Wort des HErrn / das der Mann Gottes ausgeruffen hatte/der solches ausrieff. Und er sprach: Was ist das für ein Grabmahl / das ich sehe? Und die Leute/ in der Stadt / sprachen zu ihm: Es ist das Grab deß Manns Gottes / der von Juda kahm / und rief solches aus / daß du gethan hast / wider den Altar zu Bethel. Und er sprach: Last ihn ligen; niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet.

18. Wobei billich zubehalten: wie treulich der ewigwarhaftige Gott seine Versprechungen halte; ob gleich derselbigen Erfüllung oftmahls lang anstehet: und wie Gott auch seiner treuen Diener Gebeine / über etlich hundert Jahre / zubewahren wisse. Es wahren schon über dreihundert Jahre vergangen / als dieser Prophet / dessen Nahme nicht gemeldet wird / gestorben / und begraben wahr: gleichwol wuste Gott seine Gebeine noch gar wohl zubewahren. Hier können wir unvermeldet

nicht

nicht lassen: daß/ als/ bald nach Lutheri Todt / der hochberühmte Keiser Carl der Fünffte/ den dapfern Helden / Churfürst Johann Friderichen von Sachsen/nicht weit von Wittemberg/gefangen hatte/ hernach gen Wittemberg kahm/ in die Schloßkirchen gieng/ alda Lutheri Grab sahe; und seine Spanier inständig begehreten: er sollte doch eines solchen Erzkezers (denn so urtheileten die Spanier) Gebein ausgraben/und verbrennen lassen; er ihnen geantwortet: sinite ipsum quiescere, usq; ad diem judicii: das ist: Lasset ihn ruhē/biß an den Tag deß Gerichts. Wodurch sein Grab und seine Gebeine/unverlezet geblieben. Lutheri/ Grab bleibt unversehrt.

19. Hielte also der hochlöblichste Keiser Luther'o das sichere Geleit/ so er Ihme/ zu der Reise nach Worms/gegeben hatte/auch noch nach seinem Todt: welches rühmlicher wahr / als da man dem Landgraven von Hessen versprochen; wenn er sich nur stellete; so würde er/ ohn einige Gefängnuß/ widerum fortgelassen werden; und hernach das Wörtlein einige änderte/und ewige dafür sezte; und fürwandte: es sei ihme nur versprochen worden: daß er/ohn ewige Gefängnis/sollte widerum fortgelassen werden: Wovon/ bei dem hochverdien- Piccart. observ: Historico-polit.

Lib XVIII. p 44. ten Professore zu Altorf/ Piccarto/ ein mehrers kan gelesen werden.

2. Chron. 34/3/4. 20. Josia fing an/ in dem achten Jahr seines Königreichs/ da er noch ein Knab (wie die Schrifft redet) von sechszehen Jahren/ wahr/ zu suchen den GOtt seines Vatters Davids: und in dem zwölften Jahr seiner Regierung/ da er zwanzig Jahr alt wahr/ fing er an/ zu reinigen Juda und Jerusalem/ von den Höhen/ und Haynen/ und Götzen/ und gegossenen Bildern: und ließ/ für ihm/ in seiner Gegenwarth/ abbrechen die Altar Baalim/ der Heidnischen Schutzgötter/ und die/ von der Soñen verbrante/ Götzenbilder/ oben drauf/ hieb er oben herab; und die Hayne/ und die Götzen/ und Bilder zubrach er/ und machte sie zu staub/ und zerstreuete sie auf die Gräber derer/ die ihnen geopfert hatten.

Beruff des Propheten Jeremiæ. Jerem. 1/2. 25/3. 21. In dem dreizehenden Jahr des Königreichs Josiæ/ wurde der Prophet Jeremias/ von Gott/ zu seinem Predigamt beruffen: welcher ganz Juda und Jerusalem ernstlich/ zur Buß und Besserung/ vermahnete/ und die Straff ankündigte/ welche/ durch die Chaldeer und Babylonier/ über das ganze Land

Land ergehen würde. Von solcher Zeit an / biß auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem / sind vierzig Jahre: welche / von dem Propheten Ezechiel / die Jahre der Missethat des Hauses Juda genennet werden: welcher Prophet vorher sich auf seine Lincke Seiten legen / und dreihundert und neunzig Tage die Missethat des Hauses Israel tragen müssen; welche Tage ganze Jahre bedeuteten: so sich / nach etlicher Rechnung / anfangen / von dem sieben und zwanzigsten Jahr Salomonis; welcher der Abgötterei einē bösen Anfang gemacht: und sich enden in dem fünften Jahre / nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem / unter dem lezten König in Juda / Zedekia: da Nebusar Adan die übrigen Jüden vollends wegführete.

Ezech. 4 / 8.

Die Jahre der Missethat Juda.

2. B. Kön. 25 / 8.

22. Der König Josia / fuhr / in seinem Göttlichen Eifer / fort / und reinigte nicht allein Juda und Jerusalem; sondern auch die Städte Manasse / Ephraim / Simeon / biß an Naphtali. Bei solcher Kirchen-reformation wird gedacht / wie in dem Tempel zu Jerusalem / viel Zeug gefunden worden / so der Sonnen / des Monds / der Planeten / und alles Heers / aller Sternen / am Himmel /

2. Chron. 34 / 5 / 6.

2. Kön. 23 / 4 / 5 / 6.

mel/welche sie angebetbet/gewesen sei. Es wird gedacht der Camarim/zu Teutsch/der inbrünstigen schwarzgekleideten Pfaffen. Da Lutherus am Rand hinzu sezet: Camarim wahren sonderliche Geistliche Leute; wie izt die allerandächtigsten und strengsten Mönche sein wollen. Darüm haben sie auch einen Nahmen Camarim; der lautet/als von hiziger grosser Andacht. Und das Räuchern galt bei ihnen / als/bei uns / der Mönche bethen und singen / in der Kirchen: denn Räuchwerck bedeutet allenthalben Gebeth/in der Schrifft. Aber wie dieser Gebeth ist: so wahr jener Räuchern: beede Menschentand/ ohne Gottes Geist und Wort.

2.B. Kön. 23/11/12.

23. Es wird gedacht der Rosse/welche die Könige Juda/der Sonnen/im Eingang des Hauses des HErrn / gesezet / und der Wagen der Sonnen. Deñ weil die Sonne überaus geschwind/ an dem Himmel/läufft; so haben die Heiden fabuliret; sie fahre auf einem Wagen/mit vier geschwinden Pferden: und haben/der Sonnen zu ehren/in ihren Tempeln/gegoßene Pferd und Wagen gestellet: haben auch/zu ihrem Opfer/lebendige Pferde ver-

Sonnen-Wagen.

verbrennet: wie aus dem Xenophonte uñ Strabone/ auch Ovidio, zuersehen. Xenophon Lib. VIII. Cyropæd. Strabo Lib. XV. Ouid. Lib. I. Fastor.

24. Aber alle solche Teufelei / und was dergleichen mehr wahr/als Asthoreth / den Greuel von Zidon / oder eine Göttin der Sidonier/ in Gestalt eines Schafs/ Chamos / den Greuel von Moab/der auch Baal Peor genennet wird/und/ nach Hieronymi Meinung / der grobe häßliche Unzucht-Göz Priapus gewesen / und Milkom / oder Moloch/dem sie ihre Kinder/durch das Feuer/ opferten / zerstörete er. So brach er auch ab die Hurhäuser/ die/ zu nechst an dem Tempel zu Jerusalem / wie auch in den finstern Haynen/ um Jerusalem herum / gebauet wahren. Denn eben deswegen hatte der Teufel die finstere Hayne / zu seinem Dienst / anzuordnen gerathen: damit man allerlei Schand und Laster desto [illegible] darinnen begehen könnte. Asthoreth. 2. B. Kön. 23/13. 1. B. Kön. 11/7. Chamos. Baalpeor. Milkom. 2. B. Kön. 23/7. Hurhäuser an dem Tempel.

25. Also stehet in dem andern Buch der Maccabeer / von dem Heiden Antiocho, der/ mit den Seinigen / den Tempel zu Jerusalem verunreinigte: Die Heiden schwelgeten/und praßeten in dem Tempel / und trieben allerlei Unzucht mit den Weibern/an der heiligen Stette / und trugen 2. Macab. 6/4.

Baruch. 6/ 42. viel hinein/ das sich nicht gebührete/ ꝛc. Und bei dem Propheten Baruch lesen wir: Die Weiber sitzen/ für der Kirchen/ mit Stricken umgürtet/ und bringen Obs zum Opfer. Und wenn iemand fürüber gehet/ und eine von ihnen hinwegnihmt/ und bei ihr schläfft: rühmet sie sich wider die andere; daß iene nit sei werth gewest/ wie sie; daß ihr der Gurt auffgelöset würde.

26. Zwar an den Heiden ist solches so sehr nicht zuverwundern; daß sie an denen Oertern/ die dem wahren GOtt geheiliget gewesen/ durch des Teufels Antrieb/ solche Schande getrieben: daß aber der allerweiseste König Salomon/ und andere Jüdische Könige mehr/ samt einer solchen Menge Jüdisches Volcks/ in solche thumme und wilde Abgötterei/ und unflätiges Le[illegible]/ gefallen/ übertrifft fast alle gesunde Mensch[illegible]ernunft. So weit kan es der Teuffel bringen: Wo man ihme die Bothmäßigkeit über seine Seel[illegible] überlassen hat. Darum hüte dich/ O Mensch! bei des Teufels erstem Angriff; daß du dich/ in demselbigen/ nicht sicher/ oder sorgloß/ erfinden lassest. Denn kreucht die Höllische Schlange/ nur mit ihrem spizigen Kopf/ in dein Herz: so wird sie gar bald/ auch ihren ganzen giftigen Leib/ hernach ziehen.

Des Teufels grosse Macht.

27. Nach

27. Nach verrichteter Reinigung des Tempels zu Jerusalem/uñ des Gottesdienstes auf dem Land/ kahin der König Josia widerüm gen Jerusalem/ und bevohl: daß man den Tempel zu Jerusalem/an dessen Gebäw viel eingegangen war/und abgenommen hatte/ gebührlich bessern/ und die Diener bezahlen sollte. Da überließ der Hohepriester Hilkia das Geld/ so von der gemeine/ Theils nach Erforderung des Gesezes/Theils aus gutem Willen/wahr zusammen gestoppelt worden/ den Hüthern an der Thür des Tempels: daß sie es geben sollten den Auffsehern der Arbeiter; zur Bezahlung der Bedientē: und zwar also; daß man keine Rechnung von ihnen fordern/ sondern auf Glauben handeln solte.

2. Chron. 34/14/

2 B. Kön. 12/11/15.

2 B. Kön. 22/9.

2. B. Kön. 22/7.

28. Muß demnach ein grosses Vertrauen/ zu solchen Hüthern des Tempels/ und Kastenvorstehern/gewesen sein/daß man keine absonderliche Rechnung der Einnahm und Ausgaben von ihnen gefordert; sondern bloß ihren Worten geglaubt; weñ sie gesagt: so viel haben wir eingenommen; und so viel haben wir auch außgegeben.

Bezahlung der Diener.

29. Es ist auch löblich: daß der König Josia nicht allein dahin trachtet; wie der eingegangene

pel möge gebessert / sondern auch die Bedienten bezahlet werden. Denn es ist offtmahls eine Klage / in der Christenheit: daß man zwar / für Geistliche / und für Kirchensachen / einnehme; aber es ungern dahin anwende / und die Bedienten ängstiglich hin und her lauffen lasse; biß sie ihren verdienten Lohn heraus betteln. Allein wo ein frommer Josia / oder seines gleichen / in dem Regiment / sind: da bedarf es solches Klagens nicht.

Das verlohrne Buch des Gesezes wird wider gefunden. 2. B. Kön. 22/8.

30. Es ist auch merckwürdig: daß der Hohepriester Hilkia das Buch des Gesezes Mosis (so bei etlichen Gottlosen Königen / nicht allein nicht wahr geachtet / sondern auch ganz aus dem Mittel geräumet worden / damit sie / ihrer Meinung nach / desto freier leben könnten) wider gefunden: wovon Nicolaus von Lyr / aus dem gelehrten Jüden / Rabbi Salomone Jarchi / dieses berichtet: Daß der verruchte König Ahas alle Bücher des Gesezes Mosis habe verbrennen lassen: damit er die Zeugen seiner Gottlosigkeit abschaffete / und ihn niemand hinfüro beschuldigen könnte; daß er wider das Göttliche Gesez gehandelt / und von der alten Vätterlichen Religion sei abgefallen. Weil sich aber die Priester besorgeten; es möch-

2. Chron. 34/14.

Die Bücher des Gesezes verbrannt.

te /

te / bei solcher Verbrennung der Gesezbücher / das Volck aller guten Sitten und Rechte vergessen: hatten sie ein Exemplar des Mosaischen Gesezes in die Mauer des Tempels vergraben; welches Hilkia izo / bey Verbesserung des Tempels / wider bekommen.

2. B. Kön. 23/10.

31. Dieses Gesezbuch Mosis wurde dem König Josiæ überantwortet; der es ihm alsobald / durch seinen Schreiber / Saphan / ließe fürlesen. Wie nun der König diese heftige Dräungen hörete: Werdet ihr Mir nicht gehorchen ꝛc. So wil Ich euch heimsuchen mit Schrecken / Schwulst und Fieber; daß euch die Angesichte verfallen / und der Leib verschmachte. Ihr sollt umsonst euren Sahmen säen; und eure Feinde sollen ihn fressen. Und Ich wil Mein Antliz wider euch stellen / und solt geschlagen werden für euren Feinden; und die euch hassen / sollen über euch herrschen / und sollt fliehen / da euch niemand jagt. So ihr aber / über das / Mir noch nicht gehorchet: So wil Ichs noch siebenmahl mehr machen / euch zu straffen um eure Sünde: daß ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche: und wil euren Himmel / wie Eisen / und eu-

3. B. Mos. 26/15/16/17/18. Drohungen Gottes.

re Erden / wie Erz / machen : und eure Mühe und Arbeit soll verlohren sein / daß euer Land sein Gewächs nicht gebe / und die Bäume im Land ihre Früchte nicht bringen. Und wo ihr mir entgegen wandelt / und Mich nicht hören wollt : so wil Ichs noch siebenmahl mehr machen / auf euch zuschlagen / üm euer Sünde willen. Und wil wilde Thier unter euch senden ; die sollen eure Kinder fressen / und euer Viehe zureissen / und euer weniger machen : und eure Strassen sollen wüst werden. Ich wil die Pestilenz unter euch senden ꝛc. und euers Heiligthums Kirchen einreissen ꝛc. der HErr wird

5. B. Mos. 28/65. 66. 67. dir ein bebendes Herz geben / und verschmachtete Augen / und verdorrete Seele : daß dein Leben wird / für dir / schweben. Nacht und Tag wirstu dich fürchten / und deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens wirstu sagen : Ach ! daß ich den Abend erleben mögte ! des Abends wirstu sagen : Ach ! das ich den Morgen erleben mögte ! für Furcht deines Herzens / die dich schrecken wird / und für dem / daß du / mit deinen Augen / sehen wirst ꝛc. Wie / sag ich / der König diese hefrige

Dräun-

Dräungen hörete/und dagegen bedachte; Wie man bißher/im Lande/Haußgehalten/und was man für ein heilloses Leben geführet habe: erschrack er/ und zerrisse seine Kleider: Weil gewiß ein grosser Grim des HErrn/ über das Land/ entbrandt sei: Welches auch die Prophetin/Hulda/auf befragen/ bekräftigte; die dazumahl/ wegen der Gabe der Weissagung/ wohl bekannt wahr. Es lebete zwar dazumahl auch der Prophet Jeremias; Weil er aber zu Anathoth/ bei dritthalbviertel Meilen von Jerusalem wohnete: wollten sie lieber geschwind in der Nähe die Hulda/welche zu Jerusalem wohnete/ als/in der Ferne/Jeremiam fragen. 2. Kön. 22/ 11/13. 14/15. 16.

32. Weil aber der König Josia ihme die Gottesfurcht einē Ernst sein liesse/und das Volck treulich zur Buß und Besserung antriebe: So ließ ihme Gott der HERR/ durch die Prophetin Hulda/sagen: So spricht der HErr/der Gott Israel: Darüm/ daß dein Herz erweicht ist/ über den Worten/ die du gehöret hast/ und hast dich gedemüthiget für dem HErrn; da du höretest/ was Ich geredt habe/ wider die Städte/ und ihre Einwohner: daß sie solten eine Verwüstung/ und ein Fluch sein; und hast deine Kleider/ zum Zeichen 2. B. Kön. 22. 19.

deiner

deiner herzlichen Buß/ zuriſſen/und haſt geweinet für Mir: So hab Ichs auch erhöret/ſpricht der HErr. Darüm wil ich dich zu deine Vätteen ſammelen: daß du/ mit Frieden/in dein Grab verſamelet werdeſt/ und deine Augen nicht ſehen alle das Unglück / das ich über dieſe Städte bringen wil.

Was zur Buß gehöre?

33. Woraus wir ſehen; wie eine rechte Buß beſchaffen ſei/und was ſie ausrichte. Erſtlich / wurde das Herz Joſiæ erweicht / durch die harte Geſezpredigt. Was iſt aber GOtt angenehmer/ als ein

Pſal.51/19. Eſai.57/15. Eſai.62/2.

geängſtigtes und zerſchlagenes Herz? welcher ſelber/ bei dem Propheten Eſaia/ ſagt: Ich wohne in der Höhe/und im Heiligthum/und bei denen/ ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind: Ich ſehe an den Elenden / und der zerbrochenes Geiſtes iſt / und der ſich fürchtet/ für Meinem Wort. Zum Andern / demüthigte er ſich aufs allertiefſte für Gott; der den Geiſt der Bedemüthigten erquicket/ und den Demüthigen Gnade

Eſai.57.15. 1.Pet.5/5.

gibt: Wie der Apoſtel Petrus lehret. Zum Dritte/ zeriſſe er ſeine Kleider / und weinete. Denn wenn man rechte Buß thuet; ſo läſt man ſelbige auch/ mit äuſſer-

äußerlichen Geberden / heraus brechen : Wie der Zöllner / seine Angen nicht mogte aufheben / und an seine Brust schlug; und David / mit seinen Threnen / sein Lager nezete. Zum Vierdten / kahm darzu ein Kindliches Vertrauen zu GOtt; daß er sich noch werde erbitten / und Gnade / für Recht / gehen lassen. Denn hätte er / an der Erhörung / gezweifelt; so hätte er nichts erlanget. Denn wer da zweifelt / der dencke nicht / daß er etwas / von dem HErrn / empfahen werde. Luc 18/ 13. Psal 6/7. Jac 1/6/7.

34. Hiemit richtete Josia so viel aus; daß er / bei GOtt / in Gnaden bliebe / die Straffe verzogen / und ihme viererlei Trost gegeben wurde. Erstlich / daß er nit gewaltthätig sterben sollte; sondern Gott ihn selbst abfordern wollte : Zum Andern / daß seine unsterbliche Seele / zu seinen lieben Auserwehlten Vorfahren / und Erzvättern / sollte gebracht werden : Zum Dritten / daß Er / im Friede / in sein kühles Erdenkämmerlein / sollte getragen werden : Zum Vierdten / daß alles bevorstehende Unglück / biß nach seinem Todt / sollte verschoben bleiben. Denn die Gerechten werden weggerafft / für dem Unglück / und die richtig für sich gewan- Esai. 57/1.

delt haben/ kommen zum Frieden/und ruhen in ihren Kammern.

Frommer Leute Todt ist dem Lande schädlich:

35. O was ist es für ein grosser Landschade: wenn Gottseelige Leute/durch den Zeitlichen Todt/ von hinnen abgefordert werden? denn durch ihr eiveriges Gebeth/machen sie sich zu einer Mauer/ und stehen wider den Riß/gegen GOtt/für das Land: daß Er es nicht verderbe. Sind sie aber weg: so schüttet GOtt seinen Zorn über das Land/und seine Einwohner; und/mit dem Feuer seines Grimmes/macht Er es ein Ende mit ihnen/und gibt ihnen also ihren Verdienst auf ihren Kopf.

Ezech. 22/ 30.

36. Den Seeligverstorbenen geschicht recht wohl: aber genade GOtt dem übrigen Hauffen. Denn gleich wie/in einem grossen Ungewitter/wenn der Himmel allenthalben mit Wolcken umzogen ist/ein Hirt seine Schäflein geschwind einführt/ein Ackersmann seine Garben eilends einsamlet/und die Eltern ihre Kinderlein von der Gassen heim ruffen: Also rufft der Himmelische Vatter seine liebe Kinderlein zusammen/und führet sie in ihr gewünschtes Vatterland; damit sie das Unglück nicht treffe.

Ach

Ach wollte GOtt! wollte der grundgüthige GOtt/ und treue himmelische Vatter! daß auch ich bald/ durch ein sanfftes und seeliges Ende / aus dieser stinckenden Grundsuppen der unflätigen Schandwelt / in mein himmelisches Heimath mögte abgeholet / und dem bevorstehenden grausamen Ungewitter entzogen werden! Wir schreiben/ und schreien: aber wer glaubt unserm Predigen? Rom. 10/ 16.

37. Bald darauf ließ der König Josia/ zu Jerusalem/ eine Versammelung anstellen/ und allem Volck das Gesezbuch fürlesen; und verbandt sich/ neben ihnen: daß sie dem Göttlichen Gesez / in allem / wollten nachleben. Er hielte auch/ mit grosser Solennitet / das Passa / oder Osterfest; dazu er / von seinem Guth/ für den gemeinen Mann/ der das Vermögen nicht hatte / Opfer zu schaffen/ dreißigtausend Lämmer / und junge Zigen/ von seinen Vorwercken hergab. Dergleichen Freigebigkeit brauchten auch seine Grandes, Fürsten/ uñ fürnehmste Hoffdiener: daß dergleichen Passa/ oder Osterfest/ von Samuels Zeiten an/ nicht wahr gehalten worden. 2. B. Kön. 23/ 1/ 2. 3. 2. Chron. 34/ 29/ 30/ 31. 2. B Kön. 23/ 21. 2. Chrō. 35/ 1/ 2/ 3/ 4/ 5/ 6/ 7/ 18.

38. Nach etlichen Jahren / zog Pharao Necho/ der König in Egypten/ aus seinem Land herauf/ zu 2. B. Kön. 24/ 29.

2 Chron. 35/20/21. 22. streiten wider die grosse Stadt Charchemis/an dem Fluß Euphrate gelegen: welche den Aßyriern zustunde. Da machte sich der König Josia auf/ und zog/mit Heeres Krafft/ wider ihn. Aber der König in Egypten schickte Gesandten an ihn/ und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun/König Juda! Ich komme izt nicht wider dich; Sondern ich streite wider ein Königliches Hauß/ das mir zu wider ist. Und Gott hat mir/durch einen Propheten/ gesagt: Ich soll mit meinem Zug/ wider Charchemis/eilen. Höre auf von Gott/ der mit mir ist; daß Er dich nicht verderbe.

39. Aber Josia glaubte seinen Worten nicht; sondern veränderte seine Kleider/daß man ihn nicht kennen sollte; und kahm/mit ihme zustreiten/auf der Ebene/ bei Megiddo/ einer Stadt/eilff Meilwegs von Jerusalem/gegen Norden/gelegen. Aber die Schützen schoßen den König Josia; welcher zu seinen Knechten sprach: Führet mich hinüber; denn ich bin sehr wund. Und seine Knechte thaten ihn von dem Streitwagen/ und brachten ihn/auf seinem andern Wagen/gen Jerusalem. Da starb er: und ward begraben unter den

Josia wird geschossen.

Grä-

Cas.

Gräbern seiner Vätter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid üm Josia. Und der Prophet Jeremias beklagte Josia / und alle Sänger/und Sängerin / redeten ihre Klaglieder von Josia; und machten eine Gewonheit daraus in Israel; daß man Jährlich/ ihme zu ehren/einen Trauertag anstellete/und seine herrliche Thaten erzehlete.

40. Der Tugendlehrer Sirach redet also von Josia: Der Name Josias ist/wie ein edel Räuchwerck/aus der Apothecke. Er ist süß/wie Honig im Mund/ und wie ein Saitenspiel bei dem Wein. Er hatte große Gnade/das Volck zu bekehren/und die Greuel/die Abgötterei abzuthun. Er wagte es/mit ganzem Herzen/ auf den HERRN. Er richtete den rechten Gottesdienst wider auf; da das Land voll Abgötterei wahr. Sir. 49/1/2/3.

41. Dieser fromme König/der ein und dreißig Jahr herrlich und löblich regiret hatte/beging endlich diesen grossen Fehler: daß/da er wohl im Friede hätte bleiben können/ er sich freiwillig in einen 1. Kön. 22/3

Herodotus Lib. II.

Krieg / dessen auch der Heidnische Historienschreiber / Herodotus / gedencket / eingelassen. Ach! Er hätte ja bedencken sollen; daß Krieg die grösseste und schwereste Landplage / und ein Auszug alles Jammers und Elendes sei.

1. Sam. 14/13/14.

1. Chron. 22/12.

Auch in den gerechtesten Kriegen / gehen solche Sachen für / die in den Himmel schreien: von welchen der jenige Gott

1. Chron. 23/7.1/29/3.

muß Rechenschafft geben / so einen unnöthigen Krieg anfängt: oder / wenn er Friede haben / und machen kan / iedoch seiner eingebildeten reputation halben / denselben continuiret und fortsezet.

42. Sonderlich aber muß man es / unter dem Volck Gottes / nicht leichtlich zum Kriege kommen lassen: darinnen ein Christ den andern / ja! ein Bruder den andern / jämmerlich erwürgt. Träglicher ists / schreibt Lutherus / Wenn ein Christ / wider einen Heiden / oder Türcken fechtet. Da währe doch Hoffnung / daß Unser Herr GOtt eine Seele davon kriegt: Wo aber ein Christ / wider den andern / ficht; da ist zubesorgen / daß der Teufel ein zweifältig Opfer und Beuthe bekomme. Christus nennet sich einen guthen Hirten / und uns seine Schafe. Wer hat aber je gesehen /

sehen/daß sich die Schafe untereinander gebissen/ und zerrissen haben? was würde die Wölfe thun/ wañ sie solches inne würden? was meinet ihr/ liebe Christen! was der Türck dencke/ und im Sinn habe? wenn er siehet; daß die Christen/mit Unfried und Krieg/also untereinander wüthen und toben. Es hat ihn unser Unfried nicht wenig beherzt und freudig gemacht.

43. Was aber eine hohe Oberkeit für rechtmäßige Ursachen habe einen Krieg zuführen / wird in den Regimentsbüchern gelehret: in welchen sonderlich drei Ursachen gesezet werden: als/Erstlich/ die Hintertreibung unbillicher Gewalt / und Vertheidigung sein selbsten/und der Seinigen: Zum Andern/ Widerforderung derer Sachen / die / unbillicher Weise / einem andern sind weggenommen/ und nicht wider erstattet worden: Zum Dritten/ Die Rach der zugefügten/ und nicht / wider abgebethenen Schmach/und Unehre. Aber hievon anderswo. Ursachen zum Krieg.

44. Was hatte denn Josia für eine Ursach? Traum keine / auch keinen absonderlichen Befelch Gottes / an den er sich hätte halten können: Sondern

dern es scheinet / als habe ihn seine bißher gehabte Ruhe etwas geändert / und zu muthig gemacht. Und hat er also / auch mit seinem Exempel / bezeuget: daß kein Mensch auf Erden sei / der guthes thue / und nicht sündige: wie Salomon redet. Und finden sich bißweilen / an den allerdapfersten Regenten / merckliche Mängel / wie an David / an Aßa / an Josaphat / an Amasia / an Usia / an Ezechia / und andern mehr / erscheinet. Derowegen sollen Regenten GOtt inständig anruffen; daß Gott ihnen den rechten Weg zeige / und Seinen Segen dazu gebe / daß sie darauf unanstößig fortgehen; und täglich mit David seufzen: HERR! zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Stege: Leite mich / in deiner Warheit / und lehre mich. Denn du bist der GOtt / der mir hilfft: täglich harre ich dein.

Pred. Sal. 7/21. 2. B. Kön 8/46.

Spr. Sal. 16/ 8.

Psal 25/ 4/5.

Des
Königs Josiæ Lob.

Dieser König fast allein
hat gelebet keusch und rein.
Dieses Manns beredte Threnen
konnten Gottes Zorn versöhnen.
Weirauch wahr der Augenflut /
und das Herz die Opferglut.
GOtt im Himmel wohlgefällt /
wenn man also Passa hält.

IOIAKIM.

V. somr. f.

XXX.

Josakim/ oder Eliakim.

JOsia verließ drei Söhne / Eliakim / oder Josakim / (zu Teutsch / der HERR wird aufstehen) Joahas (zu Teutsch des HErrn Angreiffer) oder Sellum/ und Zedekia. (zu Teutsch/ die Gerechtigkeit des HErrn) Aber das Volck sezte den Erstgebohrnen beiseit / und machte den andern Sohn/ Joahas / oder Sellum/ zum König: welcher thäte/ was dem HErrn übel gefiel; iedoch länger nicht/ denn drei Monath / zu Jerusalem/ regierete: und hernach von dem Egyptischen König Pharao Necho gefangen / des Reichs entsezet/ und mit in Egypten geführet worden: alda er auch gestorben. Joahas. 1. B. Chron. 36/ v. 2. 3.

2. Dieses wahr noch nicht genug: Sondern Pharao Necho brandschazte auch das Land üm hundert Centner Sillbers/ und einen Centner Goldes: und machte Eliakim / den Ersten

Sohn des verstorbenen Königs Josiæ / an seines Bruders statt / zum König ; dem er seinen Nahmen veränderte / und / für Eliakim / Jojakim nennete : nach dem sein Bruder Joahas ålter nit / als drei und zwanzig Jahr / worden wahr. Da es denn hieße :

Sprüchw. 10/27. Die Furcht des HErrn mehret die Tage : aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.

3. Wiewohl solches nur etwas Zeitliches ist / und / nach Gottes allweisen Rath / bißweilen geändert wird : daß man weder aus dem Glück / und langem Leben / allezeit einen gnädigen Gott / noch / aus dem Unglück / und kurzem Leben / allezeit einen ungnädigen GOtt schliessen kan. Denn da gelten die Wort Salomonis : Kein Mensch kennet weder die Liebe Gottes / noch den Haß desselbigen / an der Person irgend eines / den er für sich hat ; und es kan niemand aus dem äußerlichen Zustand / er sei guth oder bößhaft / an einem andern gewiß abnehmen / und schliessen : Ob er von GOtt geliebet / oder gehasset werde. Denn es begegnet / in dem äußerlichen Leben / und desselben Zufallē / einem / wie dem andern / dem Gerechten / wie dem Gottlosen / dem Guthen und Reinen / wie dem Unreinen ; dem / der da opfert / wie dem der nicht opfert. Wie es dem Guthen

Langes und kurtzes Leben.

Sal. Pred. 9/1/2.

Aus äusserlichem Glück und Unglück kan man Gottes Lieb oder Haß nicht schliessen.

Guten gehet/ so gehets auch dem Sünder: wie es dem Meineidigen gehet/ so gehets auch dem/ der den Eid förchtet/ und nicht leichtfertig schweret. Das ist/ unserm Menschlichem Bedüncken nach/ ein böß Ding/ unter allem/ das unter der Sonnen geschicht; daß es einem gehet/ wie dem andern: daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird/ und ist/ wegen dieses ärgernisses/ Thorheit in ihrem Herzen; dieweil sie leben.

4. Also stehet auch bei dem Propheten Haggai: Hagg. 1,4.
Der Gottlose übervortheilet den Gerechten: Darüm gehen verkehrte Urtheil. Allein David hat uns schon gewarnet/ und gesagt: Erzörne Psal. 37/1.
dich nicht über die Bösen/ und sei nicht neidisch über die Ubelthäter: denen es offt besser gehet/ als frommen und Gottseligen Leuten: welche oft Creuzgnug/ und dabei auch wohl ein kurzes Leben haben.

5. Dannenher werden sie/ für den Unver- B. Weish. 3/ 2/3.
ständigen/ angesehen/ als stürben und verdürben sie ganz und gar; und ihr Abschied wird für eine Pein/ und sonderbahre Straffe/ die sie/ mit ihren Sünden/ verdienet/ gerechnet/ und ihre Hinfarth/ für ein Verderben. Aber sie sind im Frie-

de. Ob sie gleich/ für den Menschen/ viel Leidens habē: So sind sie doch gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr des ewigen Todes sterben.

6. Jovianus wahr ein Gottseeliger Keiser/ und grosser Kirchen Patron/ und sezete den heiligen Bischov Athanasium/ welchen die Arrianische Parthei ins Elend gejagt hatte/ widerūm in sein Bischovliches Amt/ zu Alexandria: regirete aber kaum sieben Monath/ und starb der bedrangten Kirchen allzu frue/ in seinem dreißigsten Jahr: Welchem Athanasius bald nachfolgete.

Socrat. Lib. III. cap. 22.

7. Epiphanius/ Bischov zu Salamine/ oder Constanz in Cypern/ verdammete die Irthūmer/ welche in den Buchern Origenis zu finden sind: dem sich Johannes/ Bischov zu Jerusalem/ und Chrysostomus/ Bischov zu Constantinopel/ heftig widersezten. Wie nun/ solcher Bucher wegen/ Epiphanius gen Constantinopel kommen/ beede Bischove aber sich ganz nicht vergleichen kōnten/ und Epiphanius mit Unwillen widerūm von dannen zog/ und zu Chrysostomo/ bei seinem Abschied/ sagte: Ich hoffe/ du sollst/ in deinem Bischovlichen Amt/ nicht sterben: antwortete ihm Chrysostomus: Ich hoffe/ du sollst nicht lebendig wider heimkom-

Socrat. Lib. III. cap 13.

kommen. Welches beedes geschach. Denn Epiphanius starb auf dem Schif: Chrysostomus aber wurde/von der Keiserin Eudoxia/ ins Elend versjagt; in welchem er/an einem Fieber/und Kopfschmerzen/starb. Wer wollte aber/wegen solcher Unglücksfällen/diese beede grosse Lehrer verdamnen?

8. Daher man sich destomehr über Bellarminum/und andere seines gleichen/zuverwundern hat: daß sie einen unglücklichen Todt/für ein Kennzeichen der falschen Lehrer halten; und den Ihrigen fürschwazen: Lutherus habe auch ein solches unglückliches Ende genommen: der doch im Jahr Christi 1546. den 18. Februarij/eben an dem Tag Concordiæ/zu Eisleben/in seinem Vatterland/in beisein Herrn Grav Albrechten von Mannsfeld/und seiner Frauen Gemahlin/D. Justi Jonæ, M. Celij, zween Medicorum, und anderer ehrlicher Leute mehr/ sanfft und seelig gestorben/als er vorher eiverig gebethet: O mein Himelischer Vatter! ein Gott und Vatter unsers HERRN Jesu Christi/du GOtt alles Trosts: Ich dancke dir/daß du mir deinen lieben Sohn/Jesum Christum/offenbahret hast; an den ich glaube/den ich geprediget/und bekannt habe/den ich geliebet und gelobet.

Bellarminus Lib. IV. de not. Eccl. cap. 7

Luthers Tode.

Luther. Tom. VIII Ienens. p. 386.

lobet habe: welchen der leidige Pabst/und alle Gottlosen/schänden/verfolgen und Lästern. Ich bitte dich/mein HErr JEsu Christe! laß dir mein Seelichen bevohlē sein. O Himelischer Vatter! Ob ich schon diesen Leib lassen/und/aus diesem Leben/hinweggerissen werden muß: So weiß ich doch gewiß; daß ich bei dir ewig bleibe/und aus deinen Händen mich niemand reißen kan.

Psal. 68/21.

Sic DEUS dilexit mundum, &c. DEUS noster est Deus salvos faciendi, & Dominus est Dominus educendi ex morte. Pater! in manus tuas commendo spiritum meum: redemisti me DEUS veritatis.

Psal. 31/6.

Das ist/Vatter! in deine Hände bevehl ich meinen Geist: du hast mich erlöst/HERR! du treuer GOtt. Welches seine lezte Wort gewesen.

Cochleus, Surius, Bessæus, und andere/welche die allergröbste Lügen/von Lutheri Todt/in die Welt geschrieben/werden von Thuano selber widerlegt: welcher vielein bessers davon berichtet.

Thuan. Lib. II sub sub anno 1546.

9. Wir müssen aber wider auf unsern König Jojakim/oder Eliakim kommen. Derselbige wahr fünf und zwanzig Jahr alt/wie er König wurde/regirete eilf Jahr/zu Jerusalem/und thäte/daß dem Herrn übel gefiel: Weswegen der Prophet

2. B. Kön. 23/36.

phet Jeremias ihm/und der Stadt/den Untergang ankündigte: wurde aber darüber angehalten/und zum Todt verurtheilet; iedoch aber von etlichen Fürsten/und sonderlich von Ahikam/ errettet und erhalten. Dergleichen predigte auch ein ander Prophet/Nahmens Uria: welchem der König Jojakim alsobald nachstellete. Aber er flohe in Egypten: dahin ihm der ergrimmete König nachschickete/ wider gen Jerusalem bringen/ allda mit dem Schwert tödten/ und seinen Leichnam unter den gemeinen Pöbel begraben ließ. Jerem. 26/ 1/6/9/16/ 24.

10. Eben also währe es Jeremiæ auch ergangen: wenn ihme GOtt nicht den redlichen Ahikam bescheret hätte/ welcher sich seiner Vätterlich angenommen: Dessen er ewigen Ruhm/und auch/ von GOtt/stattliche Gnadenbelohnung/bekommen hat. Denn sein Sohn Gedalia/ wurde/ von dem König zu Babel/ Nebucadnezar/ zu einem Gubernator oder Stadthalter/ über das Königreich Juda/ gesezet. Also da Simon von Cyrene dem HErrn Christo sein Creuz tragen halff; vergalt es ihme der HErr also/ daß seine beede Söhne/ Alexander und Ruffus/ zween vornehme Bischove wurden. Vergeltung der Wolthaten. 2. B. Kön. 25/22. Marc. 15/ 21. Ap. Ges. 19/33. Röm. 16/ 13.

11. Im vierdten Jahr der Regirung Jojakims/ zoch Pharao Necho/ der König in Egypten/ mit grosser Heeres Krafft / wider Nabopollaßer/ den König zu Babel: welcher seinen Sohn Nebucadnezar wider der Pharao Necho schickte / und ihn dadurch männlich zurück schlug. Wie er nun davon geflohen; kahm Nebucadnezar gen Jerusalem: dem sich der König Jojakim ergeben / und huldigen mußte. Nebucadnezar aber nahm etliche Gevätze aus dem Tempel/ und ließ sie in dem Lande Sinear/ in seinem Götzentempel/ in den Schazkasten legen.

Jer. 46/25. 26.

2. B. Kön. 24/1/2.

Dan. 1/3. 12. Er nahm auch mit sich etliche von Königlichem Stamm/ und Herren Kinder von Israel / und führete sie gen Babel: unter welchen Daniel/ Hananja/ Misael und Asaria/ waren: Welche Nebucadnezar / unter der Auffsicht seines Obersten Kämmerers / Aspenas / als damahliger König zu Babel / fleissig unterrichten ließ: damit sie ihme hernach / an seinem Hove / nüzlich dienen könnten.

13. Wahr eine recht-Königliche Vorsehung. Denn grosse Herren müssen wissen; daß/ wenn Land und Leut recht sollen regieret werden / man beizeiten junge Leute auferziehē müße; derer man sich künfftig

bedie-

bedienen könne. Weswegen die liebe Alten schöne stipendia gestifftet haben: Damit auch die jenige/ so keine Mittel/ aber doch feine ingenia, haben/ möchten fortgebracht werden. Und wer solche heilige Stifftungen hemmet/ oder hinterhält/ der handelt nicht allein wider das siebende/ sondern auch wider das dritte Geboth: Dieweil die Beförderung der Ehre Gottes/ und der wahren Religion/ dadurch gehindert wird.

14. Was ist ein Land/ oder eine Stadt? wo die Jugend nicht in acht genommen/ noch die Schulen unterhalten werden. Wie kan man allda einige Hoffnung einer feinen Nachwelt schöpfen?

15. Hierinnen muß ich die weitberühmte Stadt Nürnberg billich loben: weil/ neben dem löblichen Gymnasio, das mit sechs Præceptoribus wohl versehen ist/ auch vier Lateinische offentliche Schulen (denn der Teutschen- und privat Schulen sind eine grosse Menge) von einem Wohl Edlen Hochweisen Rath allda/ sorgfältig erhalten werden/ und darinnen oft eine Anzahl von tausend Scholaren unterrichtet wird: welches gemeiniglich auf die Helft

Fremde sind; die bei guthythätigen ehrlichen Bürgern ihren Unterschleif bekommen.

16. Weswegen Lutherus/schon im Jahr Christi fünfhundert und dreißig/ an Herrn Lazarum Spengler/Syndicum zu Nürnberg/ geschrieben: Es kan freilich nicht wohl fehlen/daß/ in einer solchen grossen Stadt/ unter solchem grossen Hauffen Bürger/der Teuffel auch seine Kunst nicht sollte versuchen/und etliche anfechten; daß sie das Wort Gottes/und die Schulen verachten; und sonderlich/ weil da viel Ursachen sind/ (nemlich der Kauffhandel) die Kinder/ von der Schule/zum Dienst des Mammons/ kehren. Und ohne Zweiffel richtet er seine Gedancken dahin: wenn er/ zu Nürnberg/ das Wort und die Schulen verachtet gemacht hätte: so währe ihm seines Anschlags nicht ein geringes Stück gelungen: Weil er damit ein Exempel hätte gestifftet/ daß/ in dem ganzen Teutschland/ ein gewaltig Ansehen/ und fürwahr allen Schulen/ und andern Städten/ einen harten Stoß thuen würde. Denn Nürnberg leuchtet warlich in gantz Teutschland/ wie

Tom. V. Lenens. p. 171.

eine

eine Sonne/ unter Mond und Sternen: und gar kräftig andere Städte bewegt/was daselbst im Schwang gehet. Aber Gott sei gelobet und gedancket; der des Teufels Gedancken lang vorkommen ist/und Einem Ehrbarn Fürsichtigen Rath eingegeben / eine solche feine herrliche Schule zustifften/und anzurichten / mit grosser Kost und Darlegung: die allerfeinsten Leute dazu erwehlet und verordnet: daß freilich (Ich wil nicht zu hoch rühmen) vorhin keine hohe Schule/wenn es gleich Pariß währe / so wohl mit Legenten versorget gewesen ist.

17. Ob nun gleich der König in Juda/Eliakim/ seiner Macht und Gewalt schon zimblich wahr beraubet worden; wurde er doch deswegen nichts desto frömmer: sondern ließ die/auf des HErrn Bevelch/ zusammen geschriebene Predigten Jeremiæ/mit einem Schreibmesser/durchschneiden/ und ins Feuer werffen: und verdroß ihn sehr/daß sich Baruch zu dem abschreiben und ablesen solcher Predigten hatte gebrauchen lassen; und hätte gern Baruch den Schreiber/ und Jeremiam/ den Propheten / Jeremiæ Predigten werden verbrannt. Jerem. 36/ 26.

greiffen und hinrichten lassen. Aber der HErr hatte sie verborgen. Denn Gott hat/auch unter den
2.B.Kön. 11/13. greulichsten Tyrannen/ seine Werckzeuge; welche sich seiner armen und verlassenen Diener annehmen/ und sie vertheidigen: Wie der ehrliche Hoffmann Obadias thäte.

18. Nun! die Predigten Jeremiæ waren verbrandt; aber deswegen nicht außgetilget. Denn
Jerem. 36/ 28/30/31. GOtt bevohl dem Propheten Jeremiæ; Er sollte seine bißhergehaltene Predigten in ein ander Buch schreiben/und/zum Gedächnis/behalten lassen: welches also vollzogen wurde: daß wir daraus / noch auf den heutigen Tag/ sehen können; was König Jojakim für ein Regent gewesen: welchem von Jeremia/ auf Gottes Bevelch/ angekündiget wurde; daß er unbegraben hingeworffen/ und von den Seinigen keiner/ auf dem Königlichen Stuel Davids / sizen werde. Denn seine Untugenden wahren überhaufft: Wie selbige Jeremias gnugsam hat auf-
Jerem 22. Jojakim wird meineidig. gezeichnet.

2.B.Kön. 24/1 Ezech.19/ 8/9. 2.Chron. 36/6. 19. Wie nun Jojakim sein Sündenmaß schier hatte vollgemacht; wurde er auch abtrünnig an dem Babylonischen König/ Nebucadnezar/ und hieng sich an den König in Egypten. Solchen Meineid

straff-

straffte Gott also; daß Jojakim von den Heiden ringsümher bekriget / endlich / von Nebucadnezar / gefangen / und gebunden / in einem Gitter / herümgeführet wurde: biß er also gen Babel gebracht würde. Allein ehe er dahin kahm; wurde er / auf des Babylonischen Königs Bevelch / erstochen / und weggeworffen: und wurde also erfüllet / was Jeremias geprophecevet hatte: Der HErr spricht von Jojakim / dem Sohn Josia / dem König Juda: Man wird ihn nicht klagen: Ach HErr! Ach Edler! Er soll / wie ein Esel / begraben / zuschleifft / und hinaus / für die Thor Jerusalem / geworffen werden. Jer. 22/18. Eselsbegräbnis.

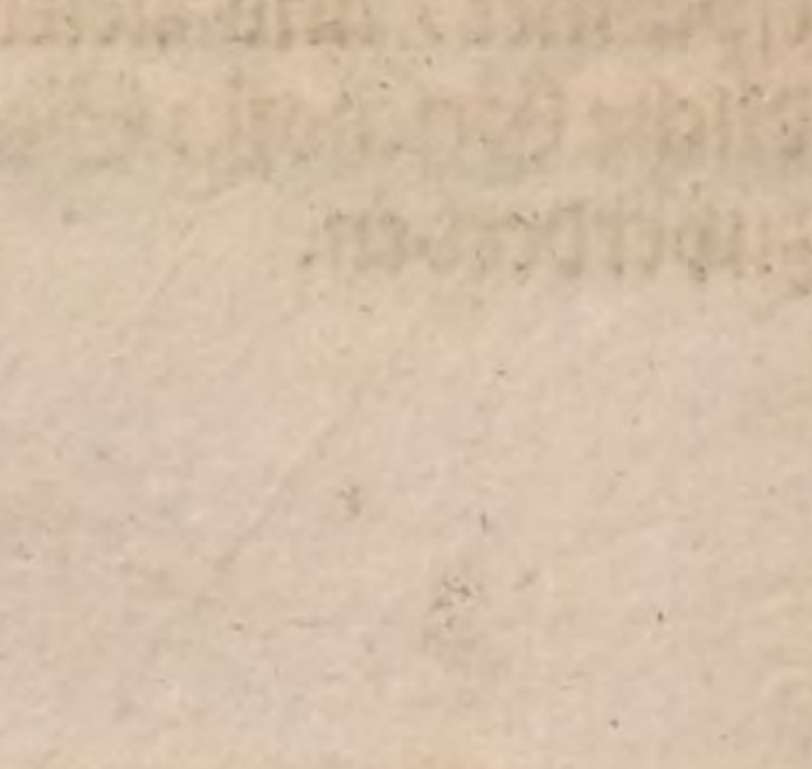
20. Gott läßt die Gottlosen warnen / und sein zuvor sagen / wie Er mit ihnen wolle umgehen / wenn sie sich nicht bekehren wollen. Kehren sie sich nun nicht daran: So ergehet / was recht ist. Denn Gott ist ein rechter Richter / und ein Gott / der träglich dräwet. Wil man sich nicht bekehren; so hat Er Sein Schwert gewetzt / und seinen Bogen gespannet / und zielet; und hat darauf gelegt tödliche Geschoß: Seine Pfeile hat Er zugericht / zuverderben. Psal. 7/12. 13.

21. Ein

21. Ein rechter Richter ist GOtt: aber nicht ein solcher Richter / der täglich strafft; sondern der täglich dräwet. Denn wenn GOtt allezeit / wenn wir sündigen straffen wollte: so würde die Welt keinen Tag können stehen bleiben. Darum / O du sündhafter Mensch! Wisse; daß dich Gottes Güthe / zur Buß / locke; und daß er Gedult / mit uns / habe / und nicht wolle / daß jemand verlohren werde; sondern daß sich jedermann zur Buß kehre.

Röm. 2/4.

2. Petr. 3/9.



Josaphus

(*.*)

Jojakims Leben und böse Exempel.

GOTT dem HErren dienstbar sein/
ist der Freiheit Grund auf Erden:
und wer baut der Gözenhayn/
muß den Feinden zinsbar werden.
Wenn die Fürsten werden blind/
und auf Menschen Hülffe trauen:
ist das Volck auch so gesinnt;
biß sie das Verderben bauen.

Mmmm Zedekia.

ZEDEKIA.

XXXI.

Zedekia.

NAch Jojakims Todt / wurde sein Sohn Jojachin / an seine Statt / König in Juda / als er achtzehen Jahr alt wahr: (Welches Alter / auch in der gülden Bull / an einem Römischen König / für gnugsam und gültig geachtet wird) und regierte drei Monath / und zehen Tage: hernach / als er die grosse feindliche Macht des anwesenden Königs Nebucadnezars sahe / ergab er sich ihm: der ihn denn gefangen / neben vielen Schäzen / und einer grossen Menge Volcks / mit sich gen Babel führete: Wie ihme der Prophet Jeremias / der ihn Chania nennet / geprophecieet hatte? So wahr Ich lebe / spricht der HERR: Wenn Chania / der Sohn Jojakim / der König Juda / ein Siegelring währe / an meiner rechten Hand: So wollte Ich ihn doch abreissen / und in die Hände Nebucadnezars / des Königs zu Babel /

2. Kön. 24/ 8. Jojachim. 2. Chron. 36/9.

Jerem. 22/ 24/25/26/ 30. Jojachins Gefängnis.

und der Chaldeer geben ꝛc. Ich wil dich / und deine Mutter / die dich geboren hat / in ein ander Land treiben / das nicht euer Vatterland ist / und sollt daselbst sterben ꝛc. So spricht der HErr: Schreibet an diesen Mañ / für einen verdorbenen; einen Mañ / dem es sein Lebenlang nicht gelinget. Denn er wird das Glück nicht haben / daß jemand seines Sahmens auf dem Stuel Davids sitze / und förter in Juda herrsche.

Gott fragt nichts nach Hoheit.

2. Es bilden ihnen grosse Herren oft ein / sie sitzen / wegen ihrer Weltlichen Hoheit / Gott in dem Schoß / seien ein köstliches Perlein an seiner Kron / oder / wie hier der Prophet redet / ein Siegelring an seiner rechten Hand; und es könne ihnen nicht fehlen; sondern müsse ihnen / nach ihrem Belieben / gelingen: Aber GOTT fragt nichts nach Weltlicher Hoheit: Er sihet nit an die Person der Fürsten / und kennet den Herrlichen nicht mehr / denn den Armen: denn sie sind alle seiner Hände Werck.

Job. 34/19.

Woher das Glück komme?

3. Man disputiret auch oft von dem Glück: woher es doch komme? und hat der eine diese / der andere jene Meynung. Hier gibt uns der Prophet Jeremias ei-

as eine gute Nachrichtung/und stattliche Antwort/ und spricht: GOtt selber sage; Chania werde das Glück nicht haben/ꝛc. Darum stehet das Glück/ welches Chania haben/oder nicht haben soll/in der Hand Gottes; auf welchen unsere Augen sehen sollen/biß er uns gnädig werde. Darum stehet in dem Büchlein Jobs: Wirstu dich zu dem Allmächtigen bekehren: so wirstu gebauet werden: Daß ist/ GOtt wird dir eine sichere Wohnung verschaffen/und dich darinnen segnen. Psal.123/2. Job.22/23.

4. Also / da Jojachin sieben und dreißig Jahr zu Babel wahr elendiglich gefangen gesessen / und sein geführtes gottloses Leben rechtschaffen bereuet/ und GOtt inbrünstig / um Vergebung / gebethen hatte: erweichte Gott das Herz Evilmerodachs / des Nachfolgers Nebucadnezars; daß er sich über Jojachin erbarmete / ihn aus dem Gefängnis bringen/und sein Lebenlang / mit ansehlicher Kost und Kleidung / zu Babel/ versehen liesse: daß er / nach ausgestandenem langwährigem Elend/sich zimlich erquickete. Aber dieses mir aufs kürzeste / von dem drei Monath-König Jojachin. Nun von Zedekia. 2.B.Kön. 25/27. Jerem.52/31.

5. Zedekia wahr der dritte Sohn des frommen Königs Josiæ / und wurde von Nebucadnezar / an Jojachins Stelle / in dem 21. Jahr seines Alters / zum König in Juda gemacht / und / von Ihme / Mathania genennet: Regierete eilf Jahr / und thäte / das dem HErrn übel gefiel; Wie Jojakim gethan hatte.

2. B. Kön. 24/18. 2. Chron. 36/11. 2. Chron. 36/23.

Meineid des Zedekiæ.

6. Er wurde von Nabopollaßars Sohn / Nebucadnezar / abtrünnig; der einen Eid bei Gott / von ihme / genommen hatte; und ward halsstarrig / und verstockte sein Herz: daß er sich nicht bekehrete zu dem HErrn / dem GOtt Israel: und hängte sich an Pharao Hophra / den König in Egypten: Weswegen Nebucadnezar / samt allem seinem Heer / und allen Königreichen auf Erden / so unter seiner Gewalt wahren / und allen Völckern / Jerusalem belagerte.

Jerem. 34. 5.

7. Es machte aber der Egyptische König Pharao Hophra denen in der Stadt Jerusalem eine Lüftung / zog aus wider das Heer der Chaldeer / und nöthigte den Nebucadnezar; daß er abziehen mußte. Indessen riesse man zu Jerusalem etliche Häuser ein / und bawete Bollwercke dahin: Welchen aber Jere-

Jerem. 33/ 5.

mias

mias propheceiete ; daß sie würden mit ihren Leichnamen gefüllet werden.

8. Denn Nebucadnezar kahm wider für die Stadt/und hielte mit der Belagerung hart an : daß der Hunger in der Stadt überhand nahm / und Jerusalem/in dem neunten Jahr des Königreichs Zedekiæ/am neunten Tag des vierten Monathen/ so bei uns der vierte Julij ist/ eingenommen wurde. Der König Zedekia entwischte zwar / und flohe : wurde aber / in dem Feld/ bei Jericho / erhascht / gen Riblat/im Lande Hemath/ für den König Nebucadnezar/gebracht : der / wegen seines Meineides/ein Urtheil über ihn sprach/seine Kinder / und alle Fürsten Juda/ für seinen Augen erwürgen / und ihme/dem treulosen Zedekia / die Augen ausstechen/mit zwo Ketten binden/ und gen Babel/in das Gefängnis / führen liesse: darinnen er auch/als ein armer gefangener Mann/ starb. Jerusalem wird eingenommen. Jer. 52/ 9/ 10/11.

9. Also nahm es ein Ende mit seinem Meineide / und mit dem ganzen Königreich Juda; Welches / wie mit andern Sünden / also auch sonderlich mit Meineiden / wahr angefüllet : Welche Gott / ganz merklich abzustraffen/ Ihme hat vorbehalten: Meineid.

behalten: wie mit sehr vielen Exempeln könnte dargethan werden.

Philippi Valesii bestrafter Meineid.

10. Philippus Valesius/ König in Franckreich/ versprach dem Keiser/ Ludovico Bavaro/ bei einem Eid; er wollte zuwegen bringen/ daß er/ bei dem Pabst/ der ihn hatte in den Bann gethan/ wider außgesöhnet würde: wenn Er sich von seinem Feind/ Eduardo/ König in Engeland/ würde absondern. Solches thät der Keiser: aber der König hielte sein Wort nicht. Wurde aber hernach/ im Jahr Christi 1346/ im Augusto/ von dem König in Engeland überwunden/ und geschlagen: daß/ bei dreißig tausend Mañ/ auf der Wahlstatt/ sollen blieben sein. Das wahr die Straffe seines Meineids.

Caroli Borbonii bestrafter Meineid

11. Carolus Borbonius hatte den Meiländern viel Geld abgepreßt: und versprach ihnen endlich/ bei seinem Eid/ und mit solcher Betheurung; daß/ wenn er sein Wort nicht hielte/ er ihme selber wünsche/ daß ihm sein Kopf/ von dem Feind/ sollte weggeschossen werden: wenn sie ihme noch dreißig tausent Gülden geben würden; so wollte Er sein Volck aus der Stadt Meiland wegnehmen. Sie brachtens kümmerlich zusammen. Aber Borbonius machte es nach/ wie vor. Als er aber/ über eine Zeitlang/ Rom belagerte/ und solche Stadt stürmen wollte/

wahr

wahr er der erste / der mit einer Kugel durch den Kopf erschoßen wurde. Das wahr auch die Straffe seines Meineids.

12. Johannes Hunniades hatte den Türckischen Keiser / Amurathem / etlichmahl auß dem Feld geschlagen / und ihme ein solches Schrecken eingejagt / daß er / bei den Christen / im einen zehenjährigen Stillstand bath: Worein die Hungarn willigten: welches beederseits mit einem Eid bekräfftiget wurde. Solches mißfiel dem Pabst Eugenio: welcher dem Cardinal Juliano schrieb: der König Uladislaus sollte seinen Eid nicht halten: denn es sei kein Eid / den man mit Feinden der Religion mache / gültig. Da absolvirte der Cardinal Julianus Hunniadem von seinem Eid / und reizete ihn an: daß er von neuem den Türcken einfiel / und grossen Schaden thäte: der Cardinal selber führete etliche mit Creuzlein bezeichnete Truppen. Wie nun Amurathes solches erfuhr; samlete er ein Kriegsvolck von hunderttausend Mann: hätte aber zu dem Hungarischen Kriegsvolck nicht kommen können / wenn nicht die Genueser seine Türcken / mit ihren Schiffen / hätten übergeführet: denen von ieder Person ein Ducat bezahlet wurde. Beede Armeen kommen zusammen / und werden die Türcken anfänglich also gepuzt /

Johannis Hunniadæ bestrafter Meineid.

daß Amurathes mit allem seinem Volck davon geflohen währe: wenn ihn nicht seine Obersten mit grossen Droheworten hätten angehalten/ daß Er widerüm auf die Hungarn loß gegangen. Da er denn/als er/ auf dem Feld/ in des Cardinals Juliani Fähnlein / ein Crucifix gesehen / mit heller Stimme geschrien: O du gecreuzigter Christe! bist du GOtt; so gieße deinen Zorn über die jenige aus/welche/bei deinem Nahmen/so fälschlich geschworen habē. Worauf er die Hungarn widerum angefallen/dieselbige getrennet/in die Flucht gebracht / dem König Uladislao / der/ in dem Gedräng/von dem Pferd gefallen/den Kopf abhauen / auf einen Spieß stecken/und hin uñher/ zum Spectakel/zeigen lassen. Der Cardinal Julianus/der inständig/zu diesem Meineid/angetrieben/wurde von den Hungarn selbst ümgebracht / ausgezogen / und fasennackend / den Raubvögeln / und andern wilden Thieren/als ein Aaß/hingeworffen. Dieses geschach bei Barna/unfern von Adrianopel/ im Jahr Christi 1444. an dem 10. Novembris/den Tag vor Martini. Wahr widerüm eine Straffe des Meineids.

Einen Meineidigen Gelddieb holt der Satan.

13. Im Jahr Christi 1528. gab ein gemeiner krancker Soldat / in einer bekannten Sächsischen Stadt/

Stadt/seinem Wirth einen grossen Sack voll Geldes aufzuheben. Dessen empfang der Wirth hernach/ als der Soldat wider gesind wird /bei seinem Eid / laugnete. Der Soldat kömmt darüber mit ihm in einen Zanck/und wird von ihm aus dem Hause gestossen. Der zeucht/aus Ungedult/ von Leder/ und bricht die Thür auf: die Bürger lauffen zu: die Oberkeitliche Hülffe wird imploriret, der Soldat ins Gefängnis gelegt / und / als ein gewalthätiger Friedebrecher/zum Schwert verurtheilet. Wie nun der Gerichtstag sollte angesezet werden; kömmt der Satan zu ihm/in das Gefängnis/und verspricht ihme Lediglassung; wenn er sich ihme ergeben wollte. Allein der Soldat sagt: Ich wil lieber unschuldig sterben/ als eine solche Sünde begehen. Wie nun der Satan nichts erlangen kan: verspricht er ihm umsonst: Weñ er werde öffentlich verurtheilet werden; so wolle er / mit einem röthlichen Huth und Federbusch / nicht weit davon stehen: da solle der Soldat wider das Urtheil protestiren, sich umsehen/und ihn bitten; daß er sein/als eines unstudirten armen/verlassenen Manns/ Advocat sein / und das Wort reden wolle. Solches gehet der Soldat ein: und sezts auch also/an dem gehegten Gericht/ins Werck. Der Satan führete des Soldaten Sach auf das aller-

statlichste / wie der allerfürtrefflichste und erfahrenste Advocat: aber der Wirth laugnet das Geld je länger je stärcker / mit grausamen Eidschwüren / und Verfluchungen / und wünschet ihme selber: Wenn er schuldig sei / so soll ihn der Teufel holen. Was geschicht? der Satan zeigt öffentlich den Orth an / wo der Geldsack / in des Wirths Hauß / lige; fast den Meineidigen Wirth an / und führet ihn / mit einem schrecklichen Boldern / zum Fenster hinaus / über den Marckt / durch die Luft hinweg: daß sein Cörper nirgends wider ist gefunden worden. Wahr dieses nicht auch eine Straffe deß Meineids? Hieran sollte man sich ja spiegeln / und mit den Eidschwüren nicht / wie mit Karten / oder Würfeln / spielen.

14. Es ist ein bekanntes Hauß / das ihme die Meineid schon langezeit vielfältig hat dienen lassen: Welches seinen bescheidenen Theil gewißlich auch noch / wo nicht durch den Teufel / jedoch durch andere ungeheure Mittel / bekommen wird. Darum Jus jurandum serva: das ist / halte deinen Eidschwur / sagt der Heid Plato: und sei nicht unter denen / von welchen / bei dem Propheten Jeremia / stehet:

Jerem 5. 2. **Wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen GOtt: so schweren sie doch falsch.**

15. In

15. In dem nechsten Monath nach der Gefängnis des Königs Zedekiæ / (wahr der Augustus) an dem zehenden Tag / kahm der Chaldeische Feldherr Nebusar Adan / gen Jerusalem / und verbrannte den Tempel / den Königlichen Pallast / und alle grosse Häuser zu Jerusalem: riesse die Stadtmauren ein: führete alles / was gülden / silbern oder ehern in dem Tempel wahr / samt den meinsten Inwohnern / gen Babel: unter welchen die Fürnehmsten / in dem Geist- und Weltlichen Stand / nidergemacht / der Prophet Jeremias aber erhalten wurde. Denn der König Nebucadnezar hatte / zu seinem Feldherrn / Nebusar Adan / gesagt: Nihm Jeremiam / und laß Ihn dir befohlen sein / und thue Ihme kein Leid: Sondern wie Er es von dir begehrt / so machs mit Ihme. Welcher ihm auch / da er / in dem Jüdischen Land / zu Mizpa / bei dem Stadthalter / Gedalia / zuverbleiben begehrte / Zehrung und Geschencke gab: daß er alda zuleben haben mögte. Hielte sich also der guthe Prophet / bei dem frommen Gedalia / auf; dessen frommer Vatter / Ahikam / ihn vorher auch einmahl erhalten hatte. Also sahe Jeremias den Untergang des Königreichs Juda / der Stadt / des Tempels / und die Wegfüh-

Jernsalem wird eingeäschert.

Jerem. 39. 11/12.

Jeremias wird von dem Feind geschützet.

Jerem. 40/ 5/6.

Jerem. 26/ 24.

rung des Volcks in die siebenzigjährige Babylonische Gefängnis: Und schrieb darauf seine Klaglieder.

16. Es erwieß aber Gott seine sonderbahre Fürsehung an Jeremia. Denn Er erhielte ihn/ wider die falsche Zungen/ und List seiner Feinde; wider Gewalt und Tyrannei; wider Krieg/ und Wegführung; wider Mangel und Hungersnoth; und wider den so oft angedroheten Todt selber. Es läßt sich zwar ansehen; als wenn die grosse Freundlichkeit/ so dem Propheten widerfuhre/ von den Menschen währe hergerühret: allein sie rührete von dem grossen Wunder Gott her: dessen Wercke/ gemeiniglich unter den Creaturen/ verdeckt werden.

Gott verdeckt oft Seine Wercke unter den Creaturen.

17. Denn gleichwie Er Seine Weißheit/ unter dem Geschöpff des Himmels und der Erden/ verdecket; und wie Er Seine Mildigkeit/ unter den Früchten des Landes/ verstecket: Also verbirgt Er auch hier Seine Hülffe/ unter dem heidnischen König zu Babel. Und richtet Gott seine Wercke bald durch vernünftige/ bald durch unvernünftige Creaturen/ aus: Wie Er den Propheten Eliam/ bald durch einen Engel/ bald durch eine Wittfraw/ bald durch die Raben/ verkosten und speisen liesse: dir/ mir/ und uns allen zu einem lebendigen Trost;

1. B. Kön. 19/5.

17/4/9.

Gott hat unzehliche Mittel zu helffen.

Trost; daß GOtt unzehliche Mittel wisse/ uns zuerhalten: Wenn wir Ihme nur Kindlich vertrauen: Wozu uns GOtt Seinen Heiligen Geist kräftiglich wolle mittheilen.

Amen!

Des blinden Zedekiæ Gefängnis.

Höret doch! es ist zu mir des HErren Wort geschehen; daß ich gen Babel solle/ und Babel doch nicht sehe. Die Räthsel wurde wahr/ durch rauben/ brennen/ morden/ daß meine Frieden-Stadt ein Aaß und Leichnam worden.

Ich flohe vom Gestanck/ ergriffen in der Flucht; da Ich des Feindes Gnad vergeblich hab gesucht. Ich sahe Babel nicht: denn ich kahm blind dahin. Der lebet sehend blind/ der GOTT läst aus dem Sinn.

Etliche

Etliche Merckwürdige Sprüche
aus dem 2. Buch der Könige.

1. DJe Knechte Näeman ſprachen: Lieber Vatter! wenn dich der Prophet etwas gröſſers hätte geheißen / ſollteſt du es nicht thuen? 5/13.

2. Als Naeman rein wahr / ſprach er zu Eliſa: Sihe! ich weiß / daß kein Gott iſt in allen Landen / ohn in Iſrael. 5/15.

3. Als die Syrer üm Dothan lagen ſprach Eliſa zu ſeinem Diener: Fürchte dich nicht / denn der iſt mehr / die bei uns ſind; denn derer / die bey ihnen ſind. 6/16.

4. Und ſihe / da wahr der Berg voll feüriger Roß und Wagen / üm Eliſa her. 6/17.

5. Joas thät / was recht wahr / und dem HErrn wohlgefiel: ſo lang ihn der Prieſter Joſada lehrete. 12/2.

6. Die

6. Die Kinder Israel schmückten ihre Sachen/wider den HErrn/ihren GOtt; die doch nicht guth wahren: Darüm ward der HERR sehr zornig über Israel/ und thät sie von seinem Angesicht. 17/9.

7. Esaia sagte zu dem krancken Hiskia: Beschicke dein Hauß: denn du wirst sterben/, und nicht lebend bleiben. 20/1.

8. Als Hiskia bethet/ lässet ihm Gott sagen: Ich habe dein Gebeth gehöret/ und deine Threnen gesehen. Sihe! Ich wil dich gesund machen: am dritten Tage wirstu hinauf/in das Hauß des HErrn/ gehen: Und wil funfzehen Jahr zu deinem Leben thuen. 20/5/6.

Etliche Merckwürdige Sprüche aus dem 2. Buch der Chronica.

1. SAlomo ließ Hiram sagen: Unser GOtt ist gröſſer/denn alle Götter. Denn der

Himmel / und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht verſorgen. 2/5/6.

2. Salomo breitete ſeine Hände aus gen Himmel/und ſprach: So mache dich nun auf/ HErr GOtt/zu deiner Ruhe; du/und die Lade deiner Macht. Laß deine Prieſter / HErr GOtt/mit Heil angethan werden / und deine Heiligen ſich freuen / über dem Guthen. Du/HErr Gott! wende nicht weg das Antlitz deines Geſalbten: gedencke an die Gnade / deinem Knecht David verheißen. 6/41/42.

3. Der HERR iſt güthig/ und Seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. 7/3.

4. Der HERR iſt gerecht. 12. 6.

5. Alſo ſagt Abia zu Jerobeam / und ſeinem Volck: Ihr Kinder Iſrael/ ſtreitet nicht wider den HErrn / euer Vätter GOtt: denn es wird euch nicht gelingen. 13/12.

6. Aſaria der Prophet ſaget zu Aſſa/und Juda: Der HErr iſt mit euch/ weil ihr mit

Ihm

Ihm seit / und wenn ihr ihn suchet / wird Er sich von euch finden lassen. Werdet ihr aber Ihn verlassen / so wird Er euch auch verlassen. = Ihr aber seit getrost / und thuet eure Hände nicht abe: denn euer Werck hat seinen Lohn. 15/7.

7. Hanani sprach zu Assa: Des HErrn Augen schauen alle Land: daß Er stärcke die / so von ganzem Herzen an Ihm sind. 16/9.

8. Auf Jehasiel kahm der Geist des HErrn / und sprach: Stehet / und sehet das Heil des HErrn / der mit Euch ist. Juda und Jerusalem fürchtet euch nicht / und zaget nicht: Morgen ziehet aus wider sie; der HErr ist mit euch. 20/17.

9. Da Zacharia gesteiniget ward / sprach er: Der HERR wirds sehen / und suchen. 24/22.

10. Ein Mann Gottes sprach zum König Amazia: So du kömmst / daß du eine Kün-

heit beweiſeſt im Streit: wird Gott dich fallen laſſen/ vor deinen Feinden. Denn bei Gott ſtehet die Krafft zuhelffen/ und fallen zulaſſen. 25/ 8.

11. Uſia ſuchte Gott/ ſo lang Zacharia lebte/ der Lehrer in den Geſichten Gottes: und ſo lang Er den HErrn ſuchte/ ließ ihme Gott gelingen. 26/ 5.

12. Als etliche vom Volck nicht rein waren; das Oſterlamb zu eſſen: bath Hiſkia für ſie/ und ſprach: Der HErr/ der güthig iſt/ wird gnädig ſein allen/ die ihr Herz ſchicken Gott zuſuchen/ den HErrn/ den Gott ihrer Vätter; und nicht um der heiligen Reinigkeit willen. 30/18/19.

13. Hiſkia ermahnete das Volck/ und ſprach: Seit getroſt und friſch: fürchtet euch nicht/ und zaget nicht für dem Könige von Aſſur/ noch für alle dem Hauffen/ der bey Jhme iſt. Denn es iſt ein gröſſer mit uns/ weder mit ihm. Mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm: mit uns aber iſt der HERR

unſer

unser GOTT / daß er uns helffe / und führe unsern Streit. Und das Volck verließ sich auf die Wort Hiskiæ / des Königs Juda. 32/7/8.

14. Und der HErr / ihrer Vätter GOtt / sandte zu ihnen / durch seine Botten / früe. Denn Er schonete seines Volcks / und seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Bothen GOttes / und verachteten Sein Wort / und äffeten seine Propheten: biß der Grimm des HERRN über Sein Volck wuchs; daß kein heilen mehr da wahr. 36/15/16.

ESRA.

NV. sommer f.

XXXII.

Esra.

ALso mußte das Jüdische Volck dem König Nebucadnezar / theils zu Babel / theils in etlichen geringen Plätzen des verwüsteten Jüdischen Landes / gehorsam sein. Babylonische Könige.

Dem König Nebucadnezar folgete / in dem Regiment / sein Sohn Evilmerodach; diesem sein Sohn Belsazer: welcher unversehens von zween seiner Diener / die sich aus Rachgierigkeit wider ihn verbunden hatten / getödtet worden: wie Xenophon berichtet. Dan. 5/ 30.

2. Hiedurch wurde erfüllet / was GOtt / bei dem Propheten Jeremia / gesagt: Ich habe alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts Nebucadnezars / des Königes zu Babel; und habe ihm auch die wilden Thier auf dem Felde gegeben / daß sie Ihme dienen sollen: und sollen alle Völcker dienen ihm / und seinem Sohn / und seines Sohns Sohn: biß daß die Jerem. 27/ 7.

Zeit

Jerem. 25/11. Zeit seines Landes auch komme. Und: wenn siebenzig Jahr üm sind; wil ich den König zu Babel heimsuchen / und alle diß Volck der Chaldeer: spricht der HErr / üm ihre Missethat.

Dan. 5/31. Darius. 3. Nach Belsazers Todt / bekahm Darius aus Meden das Königreich Babel: da er zwei und sechszig Jahr alt wahr. Dieser Darius ist Ahasveri / der auch Cyaxares genennt wird / Sohn gewesen: welchem Cyrus / (sonst auch Cores genañt) das Konigreich Babel / das er eingenommen hatte / Dan. 5/31. übergab. Denn Cyrus wahr nicht allein Darii Tochtermann; sondern es wahr auch Cyri Mutter Astyagis / Darii Bruders / Tochter. So melden auch etliche Historienschreiber / daß Darius Cyro das Königreich Babel habe helffen einnehmen. Es hat aber dieser Darius das Königreich Babel länger nicht / als ein Jahr / innen gehabt: darnach hat es Cyrus wider zu sich genommen / und angefangen / die Jüden gar gnädig anzusehen. Denn so stehet in dem 2. B. der Chronica:

2. Chron. 36/22/23. 4. Im ersten Jahr Cores / (oder Cyri) des Königs in Persen / daß erfüllet würde das Wort des HERRN / durch den Mund Jeremiæ geredt / erweckte

erweckte der HErr den Geist Cores/des Königs in Persen; daß er ließ ausschreien / durch sein ganzes Königreich / auch durch Schrifft / und sagen: So spricht Cores/der König in Persen: Der HErr / der GOtt vom Himmel / hat mir alle Königreiche in den Landen gegeben / und hat mir bevohlen/ Ihm ein Hauß zubawen / zu Jerusalem / in Juda. Wer nun unter euch Seines Volcks ist; mit dem sei der HErr / sein Gott: und ziehe hinauf. Jerem. 1 29/ 10.

5. Es schreibet der Jüdische Historienschreiber Josephus: Cyrus habe die Weissagungen / die von ihme/ bey dem Propheten Esaia/ stehen/ vernommen: Esai. 44/ 28. Ich spreche zu Cores: Der ist mein Hirt/ und soll allen meinen Willen vollenden; daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet; und zum Tempel: Sei gegründet. Und so spricht der HErr/ zu seinem Gesalbten/ dem Cores; den Ich/ bey seiner rechten Hand / ergreiffe: daß ich die Heiden / für ihm unterwerffe ꝛc. ꝛc. Und derselben wegen habe er sich der Gefangenen / und hin und her zerstreueten Jüden / so treulich angenommen; und ihnen die Geväse des Hauses des HErrn / die Nebu- 45/ 1. Esr. 1/ 7/ 8/ 9.

cadnezar aus Jerusalem genommen / williglich widergegeben.

Der Tempelbau wird gehindert.

6. Nun die widergekommene Jüden thäten / was sie konnten: wurden aber allezeit / durch Boßhaftige Ankläger / verhindert; daß sie es / mit Auffbauung des Tempels zu Jerusalem / weiter nicht bringen konnten / denn biß auf Anlegung des Grunds: als Serubabel / ein Herr von siebenzehen Jahren / Fürst im Volck / und Josua Hoherpriester wahr. Blieb also das Werck eine lange Zeit

Cambyses. stecken / biß in das andere Jahr deß Königs Darii Nothi; Denn indessen haben regiert Cambyses, Cyri Sohn; Darius, Histaspis Sohn; Xerxes, oder Ahasveros, Darii Sohn; Artaxerxes Longimanus, oder Langhand / weil ihme die rechte Hand länger / als die lincke / wahr / Xerxis, oder Ahasveri Sohn;

Darius Nothus. welchen nachgefolget Darius, der andere / mit dem Zunahmen Nothus, oder Spurius: weil er von einem Kebsweib gebohren wahr.

7. Unter dessen Regirung ist der Tempelbau zu Jerusalem wider fortgegangen / und vollendet worden. Denn in dem sechsten Jahr dieses Königs /

Esr. 6/10/11/12/16/19. am dritten Tage des Monaths Adar (der in unsern Hornung fällt) wurde das Hauß des HErrn

HErrn vollbracht / und desselben Einweihung mit Freuden gehalten: dieweil der König sich gantz freundlich gegen die Jüden erzeigte. Weswegen auch die andern musten abstehen: die vielleicht den Jüden viel Böses gethan hatten. Denn wenn der Oberherr fromm ist / so müssen die Diener desto mehr an sich halten.

8. Darius schrieb Erstlich / Seinen Amtleuten / sie sollten den Baw keines weges hindern: Macht euch ferne von ihnen / (sagte er) und lasset sie arbeiten am Hause Gottes. Zum Andern / geboth er / daß sie ihnen Zehrung geben sollten. Zum dritten / daß sie auch ihnen sollten Lämmer geben / und was zum Opfer gehörete. Und des zeigt er Ursach an / warüm er solches von ihnen haben wollte; Daß sie nemlich sollten bitten für langes Leben des Königes. Zum Vierten / sezte er auch die Straf darauf / wo jemand den Baw wollte verhindern; von seinem Hauß (sagte er) soll man einen Balcken nehmen / und aufrichten / und ihn daran hencken; und sein Hauß soll verkaufft werden / üm der That willen. Zum Fünften / ließ ers auch bey seiner Straff nicht bleiben: sondern

bath / und begehrete; daß Gott / der im Himmel wohnet / umbringen wollte / nicht allein alle Menschen; sondern auch alle Königreiche / die ihre Hände würden ausrecken; zuendern / und zubrechen das Hauß Gottes in Jerusalem.

9. Das wahr ja ein Gottselig Gemüth an diesem König? Was könnte doch auch eine Christliche Obrigkeit grössers und Christlichers thuen? Ja Gott hat diesem Heidnischen König ein solch Gemüth / allen Christlichen Regenten zu einem Exempel / gegeben: Aller Gottlosen und Tyrannischen Oberkeit zur ewigen Schand und Straff. Dann sihe! wie es sich zusammen schickt / daß ein Heid den Gottesdienst befördert; der Christglaubig aber ihn hindert und zerbricht. Der Heid gibt von seinem eigenen Einkommen darzu; so nihmt der Christ das / was andere gegeben haben. Der Heid begehret / daß für sein Leben gebethet werde; der Christ handelt also hie auff Erden / daß die Frommen und Gottsförchtigen Rach über ihn schreien gen Himmel. Der Heid sezet Straff des Todtes allen denen / die den Tempel verhindern / umehren / und berauben: Ein Christ läst ihme wolgefallen / wenn die seinen nur weidlich brechen und rauben. Der Heid hält dafür /

GOtt

GOtt werde umbringen alle Reich / die sich wider seinen Dienst legen: So bereden wir uns selbst / es sei der gröste Gottesdienst / wenn wir Kirchen brechen / und den Gottesdienst hindern.

10. Wie vergleicht sich nun das zusammen? Sollte es nicht billicher üngekehret sein / daß die Heiden von uns / und nicht wir von den Heiden / müsten lernen; Gottes Ehr und seinen Dienst zubefördern? Sollten sich nicht billich alle Tyrannen und Kirchenräuber schämen und förchten / wenn sie diß Capitel lesen? Sich schämen! daß auch Heiden und Unglaubige Gottsförchtiger sind / dann sie; Sich aber fürchten / daß nicht das jenige über sie komme / das ihnen hie gedräwet ist: Wie es dann gewißlich über sie kommen wird / und ihnen schon gerad auff dem Rücken ligt; ob sie es wohl nicht fühlen: schreibt hierüber Johann Wild / vor hundert Jahren gewesener Dompredicer zu Mainz. Esræ. 6. Cap.

11. Dario Notho folgete / in dem Regiment / sein ältester Sohn Arthasastha, oder Artaxerxes / mit dem Zunahmen Mnemon, das ist / der Ingedencke: Weil er ein trefflich Gedächtnis hatte. An diesen supplicirete Esra (zu Teutsch ein Helffer) der Schrifftgelehrte / Priesterliches Herkommens / *Artaxerxes.* *Mnemon.* *Esra.*

Esr.7/16. aus dem Geschlecht Eleasars / ein Lehrer des Gesezes Mosis: und erlangete Erläubnis / gen Jerusalem zuziehen / und alle / die aus dem Volck Israel Lust dazu hatten / mitzunehmen.

Esr.7/12/14/15. 12. Hierüber empfieng er einen offenen Brief / in dem Nahmen deß Königes / und der sieben Rathsherren / oder Reichsräthen / auch viel Silber und Gold / so der König Artaxerxes / oder Arthasasta / und seine Fürsten / freiwillig hergaben; samt einem Bevelch / an die Schazmeister / jenseit des Wassers; daß sie / aus deß Königs Schaz / geben sollten / was Esra / der Schrifftgelehrte / zu Aufrichtung deß Gottesdienstes zu Jerusalem / fordern würde: damit nicht ein Zorn / über des Königs Königreich / und seine Kinder / kommen mögte.

Des Königs Arthasastæ löbliches Ausschreiben.

So bevohl auch der König / in demselben Ausschreiben; daß seiner Beamten keiner Macht haben sollte / Zinß / Zoll / und Jährliche Renten zulegen / auf irgend einen Priester / Leviten / Sänger / Thorhüther / Nethinim / und Diener im Hause Gottes.

Esr.7/23/24.

13. Wahr dieses nicht ein löbliches Ausschreiben eines Heidnischen Königs; dem es viel Christ-

liche

liche Könige nicht gleich thuen? Denn Erstlich gab er alles mit willigem Herzen her / was zu dem Gottesdienst des Volcks Gottes gehörete: und besorgte sich / wenn er es nicht thäte; so würde GOtt ihn / seine Kinder / und sein ganzes Königreich straffen. Ach mancher wendet Geistliche intraden zu viel andern Sachen an / als sie gewidmet sind; und fürchtet sich dabei weder für Gottes Zorn / noch für dem darauserfolgendem Unsegen / und ewiger Höllenpein. Geistliche Intraden.

14. Zum andern / befreiete Er Kirchen- und Schuldiener / von den gemeinen Auflagen / Zoll / Schoß / und dergleichen: Wie auch der Egyptische König Pharao der Priester Feld befreiete: damit ihr Einkommen nicht möchte verderbet werden. Da Herr Doctor Cramerus hinzusezet: Priester / Gelehrte / und studirende Leute sollen von grossen Herren / mit Privilegien / Freiheiten / und Besoldungen wohl versehen und begnadet werden. Denn die Regenten sind ihre Pfleger und Säugammen: damit sie also Ruhe haben mögen / ihres Studirens desto besser abzuwarthen. 1. B. Mos. 47/22.

15. Der redliche Wild schreibet hierüber also: Die Schrifft zeigt / vñ etlichen Heidnischen Königen /

nigen/viel Guths an; und nennet deroselben sonderlich drei: Cyrum / Darium / und Artaxerxem: die regierten alle drei in Persia; und hatten das Babylonische Reich und Imperium auch. Ist hoch bey ihnen allen zubedencken / und an ihnen zuverwundern / daß sie so bei grossem Guth / Gewalt / Glück / Geschäfften / dennoch so ernstlich den Tempel zu Jerusalem / und desselbigen Diener / bedachten. Andere Heidnische Könige warffen sich selbst für Götter auf / wollten von jedermann geehret sein / nicht als sterbliche Menschen; sondern als unsterbliche Götter: Als da thät Nebucadnezar: Wie darnach auch der grosse Alexander; und etliche auch / unter den ersten Keisern / gethan haben. Diese drei aber / wiewohl sie Heiden waren / erkannten sie doch Gott vom Himmel dermassen / daß sie Ihm auch dieneten / und seinen Dienst beförderten / mit ihrem Guth / Edicten / auch mit vielen Privilegiis. Das / sage ich / ist an ihnen hoch zubedencken und zuverwundern. Dann solche Exempel sind sehr seltsam worden / auch bey uns Christgläubigen.

Dan 3. Iudith. 5.

16. Wenig

16. Wenig findet man/ die ihnen selbst / mit solchen Dingen / ein ewiges Gedächtnis machen. Viel aber findet man / die sich liessen bedünckẽ/ es währe ihnen eine Schand/ und ein Abbruch ihrer Ehren; wenn sie sich der Kirchen / und ihrer Diener so viel sollten annehmen. (Ich geschweige izund derer/ die geneigter sind / Kirchen und ihre Gottesdienste zudrücken.) Man hat aber dennoch in der Kirchen auch gefunden/ und derer nit einen/ sondern viel/ die ihren höchsten Fleiß angewendet haben / die Christlichen Kirchē/ und ihren Gottesdienst/ zufördern: haben auch derentwegen ein ewiges Lob/ und Nahmen / in der Kirchen/ bekommen.

17. Von dem König Artaxerxe ist etwas sonderlichs gesagt. Ja! Wenn wir die Schrifft recht bedencken/ und in acht nehmen; hat unter diesen dreien Königen immer einer mehr gethan / dann der ander. Cyrus gab widerüm zum Tempel / was seine Vorfahrer genommen hatten: Darius gab / auch von dem Seinen/ zum Tempel; und das war etwas grössers.

Dieser Artaxerxes aber gab / nicht allein von seinem eigenen Guth / zum Tempel / sondern machte auch die Priester / und Diener des Tempels / frei von aller Beschwerung; damit andere den Königen aus Persia verpflicht wahren. Niemand dorfte von ihnen fordern den Tribut des Königes: und das hatten die andern zween nicht gethan.

18. Ist derhalben anzusehen; als ob diese drei Könige geeivert hätten / um den Gottesdienst / und ein jeglicher sich beflissen habe / daß er nicht weniger thue / dann andere. Ja! Sie habens für ihre gröste Ehre gehalten; wenn sie im Gottesdienst andächtiger und inbrünstiger erfunden würden / dann andere. Das ist dann freilich hoch zuverwundern an den Heiden; uns Christen aber ist es eine gar kleine Ehr.

19. Als Moses erstlich den Tabernackel / oder die heilige Wohnung / aufrichtete / sagt die Schrifft; daß das Volck williglich geopfert / und mehr / dann von Nöthen wahr: daß man sie müßen heissen aufhören. Jedoch wahr es

2. B. Mos. 35.
2. B. Mos. 36.

nicht

nicht so hoch zuverwundern ; als es an diesen Königen wahr. Gott hatte sie erst aus Egypten / und / durch das rothe Meer / unverlezt bracht: und speisete sie mit Himmelbrod: Was sollten sie denn einem solchen GOtt nicht zu Ehren gethan haben?

20. Als David den Tempel anstellete zu bawen; steurete das Volck auch / und so willig; daß David deshalben Gott danckte: daß Er ihnen ein solch Herz gegeben hätte. Das wahr aber auch nicht so ein groß Wunder / als an den Heiden. Sie hatten einen guten Treiber an ihrem König: der sie nicht allein mit Worten / sondern auch mit Exempel / dazu bewegte. Diese aber wahren in Abgötterei auferzogen; hatten erst den warhaftigen Gott gelernt erkennen: noch lehrte sie die Natur / daß sie den erkannten Gott sollten ehren. Dann das gibt auch das natürliche Gesez / ob schon kein ander Gesez währe / daß man Gott soll ehren. Und das sihet man bei allen Heiden: die wusten wohl von Gott nichts; und hatten falsche Götter:

noch dorfte man sie nicht heissen/ solche Götter ehren. Dann die Natur lehrete es sie: ob es wohl nicht rechte Götter wahren. Und nicht allein ehrten sie die Götter; sondern auch ihre Diener.

1.B. Mos. 47. 21. Also lesen wir in dem 1. B. Mosis: da die siebenjährige Theurung in Egypten kahm/ und jederman/Hungers halben/sein Viehe und Aecker muste verkauffen: ließ man die Priester bei ihrem Buth bleiben/ speiste sie aus dem gemeinen Kornkasten des Königes: und sie genossen ihres Ambts. Sihe! das geschach bei den Heiden. Bei allen andern Heiden wurden die Priester nicht allein von der Gemein ernehrt; sondern auch befreiet. Im Gesez Mosis mußte

1.B. Mos. 12. das Volck ihnen den Zehenden/ und die Erstlinge/von allen ihren Früchten/ geben: und da wahren sie auch frei von allen Beschwerniſſen. Wenn man das Volck schäzte/oder man kriegen

2.Kön.18. sollte; wahren sie frei. Isebel speisete ihre Propheten von ihrem Tisch.

22. Bei

22. Bei den Römern hatten die Priester / und die des Gottesdiensts wartheten / grosse Freiheit / und sonderlich die Pfäffin der Göttin Veste. Das gibt nun ein Anzeigen / daß der Natur eingebildet ist; daß man Gott / und Seine Diener / soll ehren. Also haben nun auch diese Könige gethan: so bald sie den Gott Israel erkannten / und Ihn für einen warhaftigen GOtt hielten; sagte ihnen die Natur / sie sollten Ihn / mit allem ihrem Vermögen / ehren. Zu dem / so trieb sie Gott / durch Seinen Geist / auch von inn en. Esras / und seines gleichen / machten von aussen mit ihrem Ernst / Andacht / Dapferkeit / und Kunst; daß die Könige auch desto williger wahren / zugeben und zubefreien.

23. Ei! so haben wir uns desto weniger zu verwundern / daß viel Christliche Könige und Keiser dergleichen auch gethan haben; und sonderlich im Anfang: da es nichts anders / dann eitel Ernstliche / Gottsfürchtige / Heilige / gelehrte Bischove und Kirchendiener gab. Und wer sollte nicht gern noch grössers thuen / bei solchen

Menschen? Paulus sagt ja selbst/daß die Priester/die der Kirchen wohl vorstehen / zwifacher Ehren werth seind ꝛc.

24. Die izige Welt düncket es wohl alles zuviel sein/was die Kirch und ihre Diener/vor den andern / Vortheils und Freiheit haben: so kehren weltliche Regenten und Obersten allen Fleiß an/wie sie können und mögen der Kirchen/ und ihren Dienern/ wider nehmen / was andere gegeben haben.

25. Wir machens aber selbst. Da wir GOtt und der Kirchen getreulich dieneten: halff und gab Jederman: jezund aber / dieweil wir etwan Gott wenig/ und der Kirchen gar nicht dienen/ nihmt Jederman. Der HErr ist gerecht / und Seine Urtheil / über uns / sind auch gerecht.

Psal. 18.

26. Nichts desto weniger aber gebens doch alle Besez: das Natürliche/das Mosaische/und auch das Besez Christi; daß / welche den Gottesdienst verrichten / Ehr und Aufenthaltung / von den andern/ sollen haben: Und man sihets

auch

auch in der Erfahrnis ; daß Gott ob solchen Seinen Gesezen hält. Dann wieviel die Alten bei der Kirchen/und ihren Dienern/thäten: hatten sie doch nichts desto weniger. Dargegen/wieviel die jezigen der Kirchen und ihren Dienern abzihen/rauben und nehmen: sind sie doch nichts desto reicher / ja ! werden je ärmer. Und woher kömmt solches anderst? denn daß Gott ob Seinen Gesezen hält. GOtt geben / macht nicht arm: Gott nehmen/macht nicht reich. Es heist: Wer mich ehret/ den wil Ich wider ehren: Wer mich unehret/der soll auch zu Schanden werden. 1. Kön. 2.

So predigte Wild über das Büchlein Esra.

27. Dem Esræ sagte endlich der König selbst: Du/Esra!nach der Weißheit deines Gottes/die unter deiner Hand ist/seze Richter und Pfleger/die alles Volck richten/das jenseit des Wassers ist / alle / die das Gesez deines Gottes wissen: und welche es nicht wissen / die lehret es. Und alle/die nicht mit Fleiß thuen werden das Gesez deines Gottes/und das Gesez des Königes/die sollen ihr Urtheil/üm der That willen/haben: Esr. 39/26. Esr. 7/25/26.

es sei

es sei zum Todt/ oder in die Acht/ oder zur Buß am Buth/ oder in das Gefängnis.

Esra begibt sich auf den Weg. Esr. 8/15.

28. Hierauf rüstete sich Esra / neben den jenigen Priestern/ und andern Volck / so mit ihm wollten / zur Reise; und machte sich von Babel auf: befand aber unterwegs/ daß keine Leviten unter dem Volck währen: Weswegen er wider zurück sendete/ und etliche bereden ließ/ daß sie mit ihme zogen. Also wurde die Zahl/ an Mannsbildern / über funfzehenhundert Personen.

29. Ehe sie weiter zogen; hielten sie eine Fasten/ und betheten zu GOtt / üm Geleit und Schuz / auf dem fernen Wege. Auch sonderte Esra/ aus den Obersten Priestern/ zwölf Personen; denen er das Silber/ Gold/ und die Gevåse übergab/ welche sie/ von dem König/ und von seinen Reichsräthen/ und Fürsten/ zum Hause Gottes zu Jerusalem gehörig / empfangen hatten: daß sie es daselbst liefern sollten. Die Summa war sechshundert und funfzig Centner Silbers / hundert Centner Goldes / hundert Centner an silbern Gevåsen/ zwanzig güldene Becher/ tausent

Esr. 8/24/25/26/27.

sent gülden werth/und zwei gute eherne köstliche Geväse/lauter / wie Gold.

30. Darnach zogen sie/an dem zwölften Tage des ersten Monden/fort/ und kahmen an dem ersten Tage des fünften Monaths / im Julio/ gen Jerusalem: und die Hand ihres Gottes wahr über ihnen / und errettete sie von der Hand der Feinde / und derer/ die auf sie hielten / auf dem Wege. Zu Jerusalem überantworteten sie/an dem vierten Tage nach ihrer Ankunft / das Silber / Gold / und Geväse/ den Obersten Priestern; und wurde alles aufgezeichnet/nach der Zahl und Gewicht eines jeglichen: und das Gewichte wurde zu der Zeit alles beschrieben / und darüber ein richtig Inventarium gemacht: damit man allezeit wissen möge/was man einbekommen/und widerüm zuliefern habe: wie es mit dergleichen anvertrauten Güthern billich soll gehalten werden. Esr.8/31 33. Esra kömt gen Jerusalem. Inventarium der anvertrauten Güther.

31. Ferner / opferten die Priester und Leviten / für das ganze Volck Israel; und übergaben den Königlichen Amtleuten den Bevelch des Königs Arthasastæ: der denn von denselben gebührlich in acht genommen wurde: also daß solche Amtleute / Esr.8/36.

mit allem Vorschub und Beförderung/ das Volck und das Hauß Gottes erhoben; damit das Volck Israel ruhig wohnen/und der Gottesdienst/ ohne Hinderung/verrichtet werden könnte.

Die Jüden nehmen Heidnische Weiber. Esr. 9/1/2.

32. Nach diesem / wurde dem Esræ / und den Obersten fürgebracht; wie sich die Jüdische Mannspersonen/ an Heidnische Weiber / verheirathet hätten: worüber er seine Kleider / und seinen Rock zerreiß/ seine Haupthaar und Bart ausrisse/ und einsam biß an das Abendopfer saß / fastete/ und/auf seinen Knien/Gott um Gnade und Vergebung bath. Er konnte seine Traurigkeit und sein Leid von aussen so hoch nicht anzeigen/ sagt mehrgedachter Johann Wild / es wahr noch grösser.

Zerreissung der Kleider.

33. Er zerrisse seine Kleider; und gab damit dem Volck zuverstehen; daß/ (weil sie keinen wahren Glauben hatten) ihre Wercke und Wandel böß währen/ und daß sie solche Kleider/durch die Buß/ müsten zerreissen / und sie auff eine bessere Gestalt erneuren: wollten sie anders vor Gott bestehen/und Gnade erlangen. Dann unsere Wercke / und unser äusserlicher Wandel sind unsere Kleider (: sagt abermah

mahl Wild:) die dienen uns entweder zur Ehr; wenn sie schön und rein sind: oder aber zur ewigen Schand/und auch zum Verderben; wenn sie unflätig und unrein sind: wie man siht an dem/der wider von der Hochzeit ausgeworffen ward: darüm/ daß er kein hochzeitlich Kleid anhatte. Solches hat Esra seinem Volck wollen einbilden; in dem er seine Kleider zerriß. Matth. 22/ 12.

34. Er rauffte auch sein Haar aus: und gab ihnen damit zuverstehen; daß sie nicht allein die böse Wercke und Wandel/ sondern auch die bösen Gedancken/ von ihnen müsten legen; und andere gute Gedancken wachsen und aufgehen lassen. Dann durch das Haar (das auf dem Haupt/ aus innerlicher Feuchtigkeit des Hirns/wächst/doch also/daß man wohl das Haar siht/ aber seine Wurtzel/ daraus es wächst/nicht sehen kan) werden die Gedancken/so aus dem Verborgen des Hertzens ihren Ursprung haben/bedeutet. Ausrauffen der Haar.

35. Wo nun die Gedancken guth sind; da soll man sie nicht ausräuffen: wie von Samuel/ der heilig und Gottsförchtig wahr/ geschrieben stehet; daß kein Schermesser auf sein Haupt sei kommen. Und wie Christus auch seinen Aposteln und 1. Kön. 1/ 10.

Glaubigen sagt: Es sollte ihnen / ohne Gottes Willen / kein Haar von ihrem Häupt gerauſſt werden. Denn nicht allein ihre Werck; sondern auch ihre Gedancken in ewiger Gedächtnis bei Gott sind. Wo aber die Gedancken böß sind; da muß man das Haar ausräuffen. Denn böse Gedancken sind die Wurtzel böser Werck. Derhalben ward auch in dem Gesez Mosis gebothen / daß ein aussäziger / wenn er schon wider rein ward / doch nicht in den Tempel gehen / und opfern sollte; er hätte dann vorhin sein Haar abgeschoren: Anzuzeigen / daß / vor Gott / niemand recht und völkömlich rein sei / er lege dann mit seinen bösen und aussäzigen Wercken / auch die gehegten böse Gedancken hin.

Matth. 10/30. Luc. 12/7.

3. B. Mos. 14/8.

Ausräuffen des Barts.

36. Die Schrifft sagt: Esra habe auch seinen Barth ausgerauſſt. Der Barth aber ist und gibt ein Anzeigen des Mannlichen Alters und Stärcke. Bedeutet derhalben die Tugend. Und hiemit gab Esra dem Volck zuverstehen; daß sie sich auf ihre Tugend / und was sie guthes an ihnen hätten / nicht dürften und sollten verlassen: sondern sich auch in demselbigen demüthigen / und wissen; daß es klein und nichts währe / was sie guthes gethan hätten: dieweil sie solche ihre Tugend und guthe Wercke mit Sünden vermischet hätten.

37. Esra saß auch ganz traurig. Gab damit zu verstehen; daß sie/durch keinen andern Weg und Mittel/ Verzeihung ihrer Sünden und Gnad mögten überkommen/ dann durch das Weinen und Klagen der Buß.

38. Solches thät er alles öffentlich/ daß es alle Menschen konnten sehen/ und dadurch ermahnet würden; nicht allein ihre eigene/ sondern auch ihrer Mitbrüder/ Sünden zubeweinen. Und ist also kein vergeblich Ding gewesen/ was Esra an diesem Ort gethan hat: Womit er nicht allein den Schmertzen seines Herzens bewiesen; sondern auch andere zur Buß gezogen und vermahnet hat. Ein solcher Bußprediger ist Esra gewesen.

39. Ehe er mit Worten anfieng; predigte er mit Wercken und Exempel. Kein Wort hatte er noch geredt/ wider die Sünd und Ubertretung des Volcks; und es predigte doch schon alles/ was an ihm wahr. Ein solcher Bußprediger wahr Christus: der fieng auch am ersten an zuthuen; und darnach zu lehren/ wie Lucas sagt. Johannes der Täuffer wahr auch ein solcher Bußprediger: der führete viel Jahr ein strenges Leben in der Wüsten/ ehe er anfieng andere Menschen zur Buß zu vermahnen. Luc. 3/3. Matth. 3/2.

40. Wenn die Kirch/iziger Zeit/auch solche Prediger hätte: würde man gewißlich auch mehr rechtschaffener Buß und Besserung sehen/ als man also sihet. Nichts ist / das die Predigt kräftiger macht; dann gute Exempel. Nichts ist / das beede einen Prediger und seine Lehre verächtlicher macht / dann ein böses Leben/ und böse Exempel.

Rechtes Fasten.

41. So redet Wild: Welcher zugleich auch diß Fasten/so Esra angestellet/gebührlich lobet: dieweil es eine feine Vorbereitung zu dem Gebeth ist; und uns auch viel fertiger dazu macht / als wenn wir uns /mit Speiß und Tranck/haben angefüllet. Weswegen auch bei dem Propheten Joel stehet: Heiliget eine Fasten. Und: So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir/von ganzem Herzen; mit Fasten/mit Weinen/mit Klagen.

Fasten.

Joel. 1/ 14.

Joel. 2/ 12.

42. Was aber die alte Christliche Kirche Neues Testaments für ein Fasten verstanden habe/ ist aus diesen Verslein abzunehmen:

Utamur ergo parcius:
verbis, cibis & potibus,
somno, jocis; & arctiùs
perstemus in custodia:

vite-

vitemus autem pessima,
que subruunt mentes vagas:
nullumque demus callido
hosti locum tyrannidis.
Dicamus omnes cernui,
clamemus atque singuli:
ploremus ante judicem,
flectamus iram vindicem.
Nostris malis offendimus
tuam, Deus! clementiam:
effunde nobis desuper,
Remissor! indulgentiam.

43. Das ist: Last uns hinfüro / bei unserm Fasten/an Speiß/Tranck/ Schlaf/ und aller-lei Kurzweil / abbrechen / und / in der Wachsamkeit unsers Christenthums / fleissiger sein / denn bißhero geschehen. Lasset uns das Böse meiden: dadurch unbeständige Herzen ganz verderbet werden. Lasset uns unserm arglistigem Feind / zu seiner Tyranney/keinen Raum und Statt geben: Laßt uns samtlich und sonderlich/ für Gott / niderfallen/vor unserm Richter weinen/und seinen Rachzorn abwenden. Wir haben dich/ O GOtt/bei deiner Langmuth/beleidiget. Der Alten ernstliches Fasten.

diget. Ach! laß uns / O du güthiger GOtt! deine Barmherzigkeit von oben herab mildiglich widerfahren. Dergleichen werden wir von Gott / bei dem Propheten Esaia / gelehret.

Heutiges spöttliches Fasten.

44. Wie ists aber / mit dem hernach eingerissenen Fasten / bewandt. Solches eröffnet Wild also: Unser Fasten hat nichts anders / als den blossen Nahmen. Wir enthalten uns von einer Speiß; sauffen uns nichts desto weniger voll Weins: essen kein Fleisch; suchen aber dargegen dreimahl mehr Lusts an Fischen / Specereien / Confecten: fasten von leiblicher Speiß; aber nit von Sünden: treiben unsere Leichtfertigkeit / Sünd / Schand / und Unzucht nichts desto weniger; seind nichts desto demüthiger gegen Gott; nichts desto barmherziger gegen unsern Nechsten; nicht desto züchtiger und Gottsförchtiger gegen uns selbst. Noch muß es gefastet / und der Kirchen Geboth gehalten heissen: wenn wir Morgens eine Stund desto längsamer essen; und was wir / auf den Abend / an Speiß und Tranck brauchen / kein Nachtessen / sondern

eine

eine collation nennen; ob wir wol gleich toll und voll dabei werden/als hätten wir zu Nacht gessen/ Z. Noch / wie ich gesagt hab / muß es gefastet heissen; und deswegen blehen wir uns auf / gefallen uns selber wohl/ nennen uns die rechten Catholicos / verdammen andere / als Unchristen/die solches nicht thuen; oder etwan/ aus redlicher Ursach / und dringender Noth / nicht thuen können: als ob die Kirch je ein solch Fasten gelehret hätte: so wir doch gewißlich mit solchem Fasten (so fern wirs anders für ein Fasten halten) nichts anders thuen / denn das wir Gottes/und der Kirchen/damit spotten.

44. Nachdem Klagen und Seufftzen / versamlete sich das Volck häuffig zu Esra / und schlugen Mittel für / dadurch solchem Unheil mögte abgeholffen werden: und liessen durch Juda / und Jerusalem / ausruffen: daß in dreien Tagen alle Männer/bei Straffe des Bannes / zusammen kommen sollten: welches an dem zwanzigsten Tage deß neunten Monaths/nemlich in dem Novembri/ geschehen: da ihnen Esra den Fürtrag gethan/ und Esr. 10/8/

hernach / durch gewisse verordnete Personen / alle Männer angehöret / ihnen ihre verübte Schand ernstlich verwiesen / und die Heidnische Weiber / sie wollten / oder wollten nicht / von ihnen gescheidet.

Esr. 10/16. 17. Die Heidnische Weiber werden von ihren Männern gescheiden.

45. Also / wenn unter uns Christen halsstarrige Leuthe währen / welche / in öffentlichen Sünden / trotziglich verharren wollten; daß die andern dadurch geärgert / unser Christenthum verlästert würde / und man sich deswegen einer gemeinen Stadt- oder Landstraffe besorgen müßte: So ist man alsdenn schuldig zu wehren / wie man kan / opportunè & importunè; zur Zeit / und zur Unzeit / sanft und rauh / man habs gern / oder ungern. Denn in solchem Fall muß man den ganzen Leib mehr bedencken / als etliche sonderbahre Glieder. Man muß Gottes- und Seiner Kirchen Ehre höher achten; als Gunst und Liebe der Menschen. So ernstlich wurde es / im Anfang der heiligen Christlichen Kirchen / und zur Zeit der heiligen Apostel / gehalten: und einen solchen Ernst brauchte Petrus / gegen den Zauberer / Simon; und Paulus / gegen den Blutschänder / zu Corintho. Was der Bischof Ambrosius für einen Ernst / gegen den Keiser Theodosium, wegen seines angestiffteten Blutbades / gebraucht / ist / in der Tripartita, nach der Länge / zu lesen.

Halsstarrige Sünder muß man ernstlich strafen.

2. Tim. 4/ 2.

Ap. Ges. 8/20. 1. Cor. 5/5. Hist. Tripartita Lib. IX. cap.

46. Es

46. Es mögte aber hier jemand fragen: ob Esra recht gethan / daß er eine solche Ehescheidung ergehen lassen? worauf wir antworten: ja! dieweil Gott solche Ehegelübde austrücklich verbothen hatte: worüber man / für der Ankunfft des Herrn Messia / halten mußte. Nachdem aber derselbige in das Fleisch kommen: werden solche Ehe / nach Rath des Apostels Pauli / nicht getrennet. Gleichwol hat man sich zu hüthen; daß nicht ungleiche Religions-Verwandten in ein Ehebette kommen: denn es gehet nicht allezeit ohne Gefahr ab: Wie / an König Salomone / zusehen. Scheidet sich aber der eine ungleich-glaubige Ehegatt selbst / es geschehe durch unchristliches Weglauffen / oder andere ungezeimte Mittel: so laß ihn sich scheiden / sagt Paulus. Und wenn darüber gebührlich erkennet wird: kan der unschuldige Ehegatt sich / mit guthem Gewissen / wiederum verheirathen.

Ob eine Ehe ungleicher Religion zuscheiden. 2. B. Mos. 34/15. 1. Cor. 7. 12. 1. Kön. 11/7. 1. Cor. 7/17.

47. Weiter hat Esra auch sonst alles in guthe Richtigkeit gebracht / und allen Fleiß angewendet / daß die Bücher der Heiligen Schrifft heilig mögten gehalten / fleissig gebraucht / und denselben nach gelebet werden. Es berichten auch etliche: er habe das Alte Testament / so / zur Zeit der Babylonischen Ge-

Ob Esra die Ebreische Bibel/ mit Chaldeischen Buchstaben/ geschrieben? Gerhard. Exeges. p. 128/129.

fängnis/gar in eine Vergessenheit kommen/ aus den Ebreischen / mit Chaldeischen Buchstaben abgeschrieben / und es wider in eine rechte Ordnung gebracht: dieweil/nach der Babylonischen Gefängnis/ fast niemand mehr/von den gemeinen Jüden/ die Form und Gestalt der Ebreischen Buchstaben gekennet habe.

48. Allein es haben andere/ und sonderlich Herr D. Johann Gerhard/ statlich erwiesen; daß solches keinen Grund / auch nicht habe geschehen können. So würde auch der Jüdische Historienschreiber/ Josephus/der alle solche Sachen fleissig auffgezeichnet / es ungemeldet nicht gelassen haben. Die berühmte Rabbinen / oder Lehrer der Jüden / Salomon Jarchi/und David Kimchi/schreiben: Esra habe auch die zwei Bücher der Chronica/ und zwar nach der Babylonischen Gefängnis / da er wider gen Jerusalem kommen / geschrieben: denen viel unter den Christen nicht widersprechen wollen. Er ist gestorben zu Jerusalem; und/nach etlicher Meinung/ zu Samura in Persien/begraben worden / an dem 10. Tage des Christmonaths / in dem dreitausent-fünfhundert- und ein und funfzigsten Jahr / nach der Welt Erschaffung. Der Barmherzige GOtt

Wer die zwei Bücher der Chronica geschrieben?

bescheere /

beschere / zu allen zeiten / biß an der Welt Ende / Seiner zerrütteten Kirchen einen solchen Esram: der über seinem Wort / und über der ungefälschten Gottseeligkeit / steiff und vest halte / und wider alle eingerissene Ergernissen mit unerschrockenem Muth / eivere / die Laster ungescheut ausreisse / und hingegen die Tugenden vernünftig einpflanze: um Christi Jesu Willen: Amen / Amen!

Esræ Lob.

Esra hatt' / aus heilger Schrifft /
einen schönen Unterricht:
Woraus Er viel andre lehret /
und zu Seinem Gott bekehret.
Aber nicht mit Wort'n allein
Er das Volck hieß heilig sein:
Sondern auch sein ganzes Leben
konnt' ein scharfe Predigt geben.

Merckwürdige Sprüche aus dem Büchlein Esræ.

1. DAs Auge ihres Gottes kahm auf die Eltesten der Jüden: daß ihnen nicht gewehret ward. 5/5.

2. Die Hand unsers Gottes ist zum besten über alle/die Ihn suchen; und seine Stärcke/ und Zorn über alle/die Ihn verlassen. 8/22.

3. Mein Gott! ich schäme mich/ uñ scheüe mich / meine Augen aufzuheben zu dir / mein Gott! Denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen; und unsere Schuld ist groß/bis in den Himmel. 9/6.

4. So bekennet nun dem HErrn / euer Vätter GOtt / und thuet Seinen Wohlgefallen: und scheidet euch von den Völckern des Landes/und von den frembden Weibern. 10/11.

ENDE.

I.

Register der Personen.

		Blat.		
I.	Adam.	1	biß	33.
II.	Henoch.	35	biß	43.
III.	Noah.	45	biß	61.
IV.	Abraham	63	biß	105.
V.	Isaac	107	biß	117.
VI.	Jacob	119	biß	131.
VII.	Hiob	133	biß	147.
IIX.	Moses	151	biß	196.
IX.	Aaron	209	biß	217.
X.	Josua	219	biß	229.
XI.	Simson	233	biß	244.
XII.	Samuel	247	biß	264.
XIII.	Saul	267	biß	286.
XIV.	David	289	biß	365.
XV.	Salomon	369	biß	389.
XVI.	Rehabeam	397	biß	409.
XVII.	Abia	411	biß	415.
XIIX.	Assa	417	biß	425.
XIX.	Josaphat	427	biß	451.
XX.	Joram	453	biß	469.
XXI.	Abasia	471	biß	475.
XXII.	Joas	477	biß	487.
XXIII.	Amasia.	489	biß	501.
XXIV.	Usia / oder Asaria.	503	biß	511.
XXV.	Jotham	513	biß	515.
XXVI.	Ahas	517	biß	539.
XXVII.	Hißkia / oder Ezechias.	541	biß	585.
XXVIII.	Manasse	587	biß	593.
XIX.	Josia	595	biß	625.
XXX.	Jojakim / oder Eliakim.	627	biß	641.
XXXI.	Zedekia	643	biß	661.
XXXII.	Esra.	663	biß	694.

II.

Register der Sprüche/
die in etwas erkläret werden.

	Cap.	Vers.	Blat.
1. Buch Mos.	1/	26	3. 4.
	2/	7.	6. 11.
	3/	7/8/15.	18. 19.
	4/	4.	23.
	5/	27.	36.
	6/	9	36.
	7/	18.	49.
	8/	19/20/21.	49. 50. ꝛc.
	11	28/31.	65. 66.
	14/	18/19.	74. 75.
	18/	15.	86.
	19/	19/20.	91.
	25/	8.	103.
2. Buch Mos.	18/	17/18.	175.
	4/	16.	209.
	32/	1.	180.
5. Buch Mos.	24/	16.	490
Büchl. Josuæ.	24/	2.	69
	10/	12/13/14.	224. 225.
Buch der Richt.	9/	8.	497.
	14/	5/6/8/9.	236.
	15/	1/2/3.	239.
1. B. Samuel.	13/	14.	254.
2. B. Samuel.	11/	1.	313.
	12/	1/2.	318. *seqq.*
	13/	14.	341.
	16/	10.	331.
	24/	17.	345.
1. B. Kön.	2/	10.	364.

	Cap.	Vers.	Blat
	6/	7.	379. 380.
	10/	14/ 21.	377. 378.
	12/	18.	182.
	19/	3.	573.
	20/	1.	577.
2. Buch der Kön.	14/	9.	497
		1/ 2/ 3.	489
	16/	13/14.	536. 537.
	19/	35.	573.
	21/	12.	589. 590. 591.
2. B. der Chron.	19/	8.	449. 450.
	21/	13.	454.
	25/	8.	492.
	28/	24.	542.
		17/ 18/ 19.	524.
	29/	5/ 6.	542.
	31/	10.	569.
	32/	31.	58.
Esræ = =	6/	10/ 11/ 12/ 16/ 19.	666. 667.
Nehemiæ	13/	10.	569.
Hiob = =	10/	9.	10.
	19/	25/ 26.	142.
	20/	12/ 25.	363.
	33/	6.	7. 8.
Psalm	62/	10.	242.
	82/	1.	256. 258.
	127/	4.	587.
Sprüche Sal.	12/	2.	72.
	13/	22.	442.
	22/	6.	369.
Predig. Sal.	9.	11.	412.

	10/	16.	478.
Esaiæ.	38/	1.	577. 580.
Jeremiæ.	27/	7.	663.
Tobiæ.	1.	21/22/23.	575.
	Aus dem Neuen Testamente.		
Marc.	10/	29.	443. 444.
Johann.	12/	24.	559.
1. Corinth.	4/	7.	562.
Ebreer	7/	3.	75.
	10/	31.	341.

III.

Index Autorum.

A.

Aeschylus. 437. 438. 494.
Clem. Alexandrinus. 235.
Ambrosius. 582. 583. 134.
Anshelmus. 129
Antoninus. 447
Augustinus. 82. 134. 145. 155. 292. 339. 350. 578.

B.

Barclajus. 601.
Basilius. 56. 544.
Bellarminus. 631.
Bernhardus. 578.
Berosus. 339.
Bessæus. 632.
Bias. 374.
Bodinus. 504. 505. 529.

C.

Calvisius. 134.
Campianus. 490.
Casaubonus. 187.
Chronicon Alexandrinum. 552. 553. 554.
Cicero. 401. 454
Coehleus. 632.
Concilium Tridentinum. 179.
Cramerus. 671.
Crellius. 411 541.
Cyprianus. 578.

E.

Efferen. 533.
Epiphanius. 350.
Eusebius. 164. 349.

F.

Herr Christoph Führer. 97.

G.

D. Gerhardus. 157.692.
Glossa ordinaria. 186.
Glycas. 596.597.
Gregorius Magnus. 156.251.
Herodotus. 500.576.622.
Hieronymus. 134.385.574.600.
Homerus. 370.

J.

Josephus. 97.338.339.381. 510.665.692.
Irenæus. 26.
Jus Canonicum. 600.

L.

Lactantius. 551.574.581.
Livius. 413.
Lutherus. 49.55.134.181. 402.255.416.463.546. 550.556.569.591.622.631.
Nicol. de Lyra. 186.520.612.

M.

Methodius. 21.

N.

Nazianzenus. 431.
Nicenus. 551
Nicephorus. 435.

O.

Ovidius. 609.

P.

Philo. 96.113.134.573.
Piccartus. 605.
Plinius. 334
Plutarchus. 68.

R.

Rabbinen. 692.
D. Reinboth. 564.
D. Reinkingk. 507.529.531. 535.599.600.

S.

Casp. Sanctius. 551.553. 574.581.
Schickardus. 373.
Seldenus. 384.
Sennertus. 188.381.
Sextus Aurelius Victor. 306.
Socrates. 630.
Sophocles. 374.
Spangenberg. 351.
Johann Staden.
Sigm. Theoph. Staden.
Strada. 601
Strabo. 609.
Surius. 632.

T.

Targum. 97.
Tertullianus. 125.386.
Theocritus. 370.
Theodoretus. 582.
Theophylactus. 578.
Thomas de Aquino. 158.

Thuamus. 632.
Torquemada. 519.
Tripartita. 690

W.

Johann. Wild. 669. 671. 679. 683. 688.

X.

Xenophon. 609. 663.

IV.

Register/ der fürnembsten Sachen.

A.

Aaron. Von dessen Gaben und Sünde/ besiehe am 165. 180. 184. Blat.
Wie Er mit dem Volck umgegangen. 183.
Eine Beredsamkeit. 209. & seqq.
Kan uns nicht in ewige Leben führen. 191.
Aarons Weib 209. 210.
Priesterthumb 217.
vier Söhne 210.
Aaron/ ein Fürbild Christi. 215
bethet für das Volck. ibid.
Abel. 22.
Abfall Rehabeams. 404.
Sauls 277.
Abgötterey 195.
wird Hurerei genennt. 454.
Jerobeams. 402.
Abgötterei 182.
Der Heiden grewlich 609. 610
Der Juden. 181.
Salomons 383. 384.
des Volcks 180.
kan man auff zweierlei Weise abschaffen. 551.
ist thöricht 495.
Straf 519.
Abgöttischer Altar Ahabs. 536.
Altäre Abbrechung. 603.
Abgöttische Leute sind wild 456
Abgott der Moabiter. 384.
Abia wird beschrieben. 411 ꝛc.
Abihu wird bestrafft. 210.
Abimelech/ ein weiser Regent: 112. macht mit Isaac einen Bund. 113.
Abraham 59. 63.

verläst

verläst Sein Vatterland: 70. 71. 72.
Lehrt Saram die Unwarheit sagen: 71.72.
und Loth scheiden sich. 73.
Seine Bescheidenheit. 82.
Dritte Verheissung 76.
freyet seinem Sohn Isaac. 103
ein Vatter aller Glaubigen. 104.
Abrahams Fehler. 72. 99. 100.
Gehorsam 101. 102.
Glaube 71.
andere Ehe. 103.
Abraham redet die Christliche Kirche an. 105.
wohnete der Abgötterei des Feuers bei. 69
Schoß. 104
Sein Tod und Begräbnis. 103. 104.
Absalom / Erntkönig. 267.
stifftet Aufruhr. 330.
Greg. Abyssinus. 505.
Achab kömmt um. 434.
Achan wird gesteiniget. 223 224
Achitophel: erhenckt sich. 331. 332. 334.
Adam wird beschrieben / vom 1. biß zum 33. Blat.
Adams Creutz 330.
Adonibesec̃k 172
Adoram oder Adoniram. 400.
Affen. 560. in der Kirchen 379.
Agellius. 370.
Agestlaus freuet sich über den Meineidsfeinde: 481
Agog. 172.
Achab. 393 ein Statist. 458.
Ahas wird beschrieben. 417.
Ahia / der Prophet. 386. 387.
Ahikam der redliche. 633.
Alexandri VI. böser Rathschlag. 336.
Alkair. 213.
Alles ligt an GOttes Segen. 413. 414.
Allmacht Gottes. 221.
Altar. besiehe Abgöttisch.
Alter Noæ. 59.
Salomonis Gottloß 382. 383.
gültiges Alter eines Römischen Königs. 643
Alters-mängel. 385.
der Alten reiffer Rath. 399.
Amasia wird beschrieben. 489.
der Ammoniten Tyranni 271.
des Ammonitischen Königs Hochmuth. 270.
Ammon. 330. 331.
Amon. 595 596.
Amt Aaronis wird bestättiget 214
in ein fremdes Amt greifft Usias. 508 509. 510.

Amtleute Salomonis. 379.
Arthasasta. 681/682.
Amtsverrichtung Samuels. 259.
Wie man zu Aemtern gelange: 267. 268 269
Amurathes der Türckische Käyser. 649.
Anfang eines Wercks hat viel auff sich. 339.
Angedencken des Loths Weibs. 96.
Angst der Israeliten. 170.
falsche Anklage wider die Evangelischen. 553. 554. 555. 556.
Anordnung Rehabeams / für Seinem Tod. 408.
Menschliche Anschläge / sind / ohne GOttes Wort / gefährlich: 78. 79.
beste Anschläge gerahten offt am übelsten. 454
Antiochus. 609.
Arbogastus wird zuschanden. 275.
Argwohn: 152.
Aristoxenus von der Musik. 278.
Verarmung Rehabeams 407
Artaxerxes. 669. Sein löbliches Ausschreiben. 670. Sorge für den Gottesdienst. 673. 674
Asaria / wird beschrieben. 503.
Aspenas / oberster Kämerer. 634.
Assa / wird beschrieben. 417.
Astaroth / 383. Astoreth. 609.
Athalia / Jorams loses Eheweib. 453. Eine gottlose Mutter. 471. 472. 478.
Aufborgen. 507.
Auferzucht Joas. 479.
Der Königlichen Prinzen 505.
geräth nicht allezeit. 588.
junger Hofdiener. 634
der Auferzucht Nutz. 369. 2c. 472. 504.
Unterscheid. 505.
genaue Aufermerckung Gottes: 173.
Aufruhr Adonix. 361.
Absaloms. 330.
in der Aufruhr wird Amasia erschlagen. 500.
Aufrührer. 598.
Aug ausstechen: 271. 272. 273.
Augen werden dem Simson außgestochen. 243.
innerliche Augen eines Christen. 273.
Augustus / Hertzog zu Braunschweig. 305. 306.
Außgaben soll man gegen die Einnahme halten. 507.

Außgang eines Wercks stehet bei GOtt. 412.
Ausrauffung der Haare. 683.
und deß Barths. 684.
Aussatz Usiæ. 509.510.
Auszug der Kinder Israel. 167.

B.

Baal Peor. 384.609.
Babylonische Könige. 663.664.
Frider. *Barbarossa*. 281.
Barths Außrauffung. 684
Baruch / der Schreiber. 637.
Bauchreissen. 187.
Bedeckung der Sündlichen Leiber. 19.
Befehl Gottes. 372.
Begräbnis Jacobs. 130
ehrliches Begräbnis. 585
Behutsam sollen wir leben. 87.
Beredsamkeit Aarons. 209.
Beruff / durch rechtmässige Mittel. 214. soll man nicht verlassen. 81.
Jeremiæ. 606.
Bescheidenheit Nathans. 320.
Beschneidung. 84. 85. 222.
Beständigkeit Ezechiæ. 566.
Betrug. 251. unter den Heirahts Sachen. 602.
Betrüger. 316. Jobac. Kedd. 564.
Bezahlung der Diener. 611.
Bibel. 692
Bilde Gottes in Adam. 12.13. 14.15.
Bild eines Kalbs. 184.
der Christlichen Kirchen. 242.
Bitte Salomonis. 376.
der Blindgeborne. 141.
Blutbefelch Pharaonis. 159.
Blutbesprengung Mosis. 179.
Boßheit Jojakims. 638.
Böswicht. 316. 317.
das Böse lernet man ehe / als das gute. 595.
der Bösen Fürhaben hindert GOtt. 154.
Brandschatzung. 627.
Brudermord Jorams. 454.456.
ein Buch Salomonis wird vom Ezechia vertilgt. 551.
Bund Josaphats mit Ahab. 430.
mit Ahasia. 445.
Bündnisse mit den Heiden. 528.
Burg Zion. 296.
Buß { erlangt Vergebung der Sünden. 685.
Buß { Manasse. 590.
Salomons. 389.
Rehabeams. 406
Der Kinder Israel unbeständig. 233.

bringt Gnade. 615.
was darzu gehöre. 616.
Josiæ/richtet viel auß. 617.
Bußfertige züchtiget Gott. 323.
Bußprediger. 685.

C.

Camarim. 608.
Cambyses. 666.
Das Cananeische Weiblein. 322.
Caroli *Gustavi* Feiß. 303.
Catechismus Lutheri. 262.
Catechismus-Plage. 398.
Cedernbaum. 498.
Ceremonien bei dem Gesez. 178.
der Chaldeer Aberglauben mit dem Feuer. 67.
Chamos. 384. 609.
Charchemis. 620.
Christen sind lebendige Steine. 379.
müssen unrecht leiden. 599.
Chrysostomi Tod. 630. 631.
Churfürst Johann Friederich von Sachsen. 292. 605.
Churfürstens/ Johann Georgen/Fleiß. 304. 305.
ChurPrintzens in Sachsen löbliche Rede. 371.
Churfürstliche Tischreden. 315.
Chymicus ob Salomon gewesen. 381.
Chymische Bücher. 187.
Claudius *Tiberius*. 306.
Compagnia unter des Teufels regiment. 459.
Concordantz *Crelli* wird corrigirt. 411.
Confusion-meister. 259.
Constantinus *Magnus*. 370.
Cores. 664.
die Creaturen benahmset der erste Mensch. 14.
Creutz wird fürgebildet. 124.
was es bei den Bußfertigen sey. 323. 324. 325. 327. 328.
bleibt im Ehestand nicht aussen. 108.
im Creutz soll man sich an Christum halten. 32.
Crimen læsæ Majestatis. 491.
Crycry, heist der Teuffel bei den Africanern. 518.
Cyrus. 664. 665. 673.

D.

Darius Nothus. 666. ist den Jüden gnädig. 667.
gibt zum Tempel. 673.
David wird beschrieben, 289.

Sauls

Sauls HofMusicant. 277. 278. 279.
präsentirt die Warheit. 489.
Davids treue Dienste. 387.
Unterrichtung gegen Seinen Sohn Salomon. 372.
Creuz. 330.
Danckbarkeit. 299.
Tempelbau. 675.
Danckopffer. 576.
Danckſagung Josaphats. 442.
Dapferkeit. 374.
Josiæ. 220.
Samuels. 253.
Darius. 664.
Demuth Hiskiæ. 582. 584.
die Demütigen erhöhet GOtt. 268.
Diebsguth. 277.
Diebs-Säcke. 480.
der Diener Gottes Versorgung. 569. 611.
Errettung u. Vergeltung. 633.
Distelköpffe. 301.
Dœg der Priesterfeind. 280. 383.
Dornstrauch. 498.
der H. Dreieinigkeit Zeugniß. 4.
die dreizehenjährige Dina. 126.
schreckliche Drohwort. 572.
Drohungen Gottes. 613. 614.
Durchleuchtig. 388.

E.

Der Ebreer Meinungen. 21. 133.
Jacobus Edessenus. 26.
Edomiter. 298.
Egiptische Wehmütter. 154. 155.
der Egipter Untergang. 171.
Ehe/ mit ungleichen Glaubensgenossen. 375. 691.
frützeitige Ehe. 600.
Ehestand ist nicht wider das heilige Leben. 38.
frommer Eheleut Tod. 105.
wie die Eheleut dort beieinander leben mögen. 104.
Ehebrecher. 316.
Ehebruch Davids. 310.
viel Eheweiber. 309.
Ehrabschneider Jodocus Kedd. 564.
der Ehre Gottes Ausbreitung. 329.
Ehre der Priester. 473.
Ehrnkränzlein. 125.
Ehrngedächtnis Josuæ. 229.
Ehrsucht ist schädlich. 267.
der Eidspflichte Verachtung. 480.
Eidschwüre soll man halte. 652.
Eigennuz. 168.
Eigennuz seines Zustands. 457.

Eiver Davids. 290.
Ezechiæ. 565. Josiæ. 606.
in einem gottseeligen Regiment. 542.
umb den Gottesdienst. 674.
Was/bei wenigem Einkommẽ/zubedencken. 227.
Einweihung des Tempels. 380.
Eli. 247. 248. Eliæ Kost. 654.
Eliakim wird beschrieben. 627
Elieser sagt dem Josaphat sein Unrecht unter Augen. 445.
Eliseba/ Aarons Weib. 209.
Unsere erste Eltern wolten noch klüger werden. 79.
Zween Engel erretten Loth. 88.
ein Engel des Herrn/ Pinehas. 233.
ein Engel schlägt das Assyrische Lager. 573.
Entschlaffen. 364.
Epicurer. 531.
Epiphanii Tod. 630. 631.
Erdbeben zu Jerusalem. 511.
Erdenkloß. 5.
Ernst wider die öffentlichen Sünder. 690.
Errettung der Diener Gottes. 633.
Erschaffung des Menschen. 3. 4. biß 11.
für die Erschaffung sollen wir GOtt dancken. 11.
der Erstgebohrnen Recht und Hochfarth. 463.
Erzlein. 550.
Esaiam läst Manasse von einander schneiden. 589.
Esau wird beschrieben. 108. 109. 110. Seine Nachfolger und Feindschafft. 110. 115. Seine abgöttische Weiber. 113
Eselsbegräbniß. 639.
Eselskinbacken. 241
ein Eseltreiber wird der Israeliten König. 253.
Esra. 669. 677. 680. 681. 685. 693.
Esther in dem Frauenzimmer. 99.
Evæ Fall. 15. 17.
Evangelische Warheit wird durchs Creuz bezeugt. 328.
Eugenius/ der Pabst. 649. 650.
Eusserlicher Zustand beweiset nichts gewisses. 628. 629.
von der Ewigkeit ein Büchlein zu Augspurg gedruckt. 448.
Exempel Joiakims böß. 641.
der Alten soll man nicht vergessen. 584.

Wegen andrer Exempel soll man nicht sündigen. 596.
Ezechias wird beschrieben. 541.

F.

Fabel Lutheri von der Wollust. 315.
von bösen Rathgebern. 335.
von der Sonnen. 608.
Fabius *Maximus*. 495.
Fall Adams und Even. 16.17. biß 33.
Falschheit. 279.
rechtes Fasten. 686. spöttliches Fasten. 688. 689.
Faulentzer David. 316.
Fehler Davids. 308.309.310.
Salomons. 375.
Rehabeams. 409.
Josiæ. 620.621.
hochbegabter Leute. 242.624.
Feier Kleider Simsons. 237. 238.
Feinde Davids. 297.
Feldherr des Volcks. 219.
grausamer Feldzug. 411.
Ferdinandi III. Hochlöbliches Exempel. 303.
Feuergötzen. 67.68.69.
Fische wie sie herrlicher als die Sterne. 2.
Fleiß des Teufels. 589.
Samuels und anderer. 259.
Johannes de *Florentia*. 447.
Flucht Davids. 331.
Formular etlicher Gebet. 92.93.
Französische Tracht. 499.
Frauenlist. 375.455.
Frauenzimmer. 292.
Freigebigkeit Davids / und seiner Stände. 362.
Hißkiæ. 568.
Josiæ und seiner Diener. 619.
Freiheit zu sündigen. 522.
Frei-Redsamkeit 437.438.
Freuen über der Feinde Unfall. 296.
Freund. 292 wird feind 526.
Freundschafft Davids und Jonathans. 291.
Fried soll man bißweilen kauffen. 571.
Friedefürst Christus. 378.
Friederich der Käiser. 269.
Frömkeit verläst Assa. 422.
Früchte von fremden Völckern. 498.
Füchse Simsons. 239.
Herr Christoph Führers Reisebuch. 97.
ein Fuhrmann beschweret sich über den Himmel. 398.

Fündlein haben/in der Religion/ keine statt. 80.
Fürbilde Christi. 129. 236. 237
der Heerde. 212.
Fürbitter Samuel. 249.
Furi des Volcks. 400.
Fürsehung Gottes. 240.
an Jeremia. 654.
Fytyst: 518.

G.

Der Gaben Gottes Mißbrauch. 466. 467.
Sergius *Galba*. 306.
Galileer. 141.
Gäste Abrahams. 85.
unnöhtige Gebäude. 153.
Gebeth. 146. Wie es anzustellen. 90. 91.
Mosis erhält den Aaron. 213.
Josaphats. 439.
Manaße. 592.
in Leiblichen Nöthen. 93.
im Ehestand.
Gebetlein für ungehorsame. 511.
für die Kirchen. 474.
für das Regiment. 409. 501.
Gebetlein um treue Lehrer. 264.
Um rechten Gebrauch der Gaben. 468.
Gebets Loth Innhalt. 91.
Gebets Krafft. 89. 124.
Geborgt ist nicht ist nicht geschenckt. 362.
Gedächtnis-Spruch Pompei. 253.
Gedalia. 633. 653.
Gedancken werden durchs Haar bedeutet. 683.
schändliche Gedancken Amons. 596.
zur Gedult Anleitung. 328.
durch Gefahr gehen wir ins ewige Leben. 170.
Gehorsame. 51. Wegen derer schonet GOtt. 53.
Gehorsam gegen Gott 102. 418.
Amasiæ
Geistliche bedürffen der Weltlichen Hülffe. 428.
Geitz an einem Regente schändlich. 250. 251.
verursacht alles Ubel. 251.
Geldsteuer zum Tempel. 479.
Geldsucht/besiehe Geitz.
Gelübde. 236.
dapferes Gemüth. 544.
General Piccolomini. 555.
Genügen ist ein grosser Gewinn. 444.
Der Gerechten Wenigkeit. 88.

Gericht Gottes. 19.
kan niemand entlauffen. 472.
höchstes Gericht zu Jerusalem. 449.
Gernkönig. 267.
Gesandten Davids werden beschimpffet. 299.
Geschencke zum Tempel. 680.
Geschöpffe GOttes sind nicht einer Würde. 1.
seltsame Gesicht. 447. 448.
Gesetze von Versorgung des Gottesdiensts. 678.
Gesetz Mosis muste ein Israelitischer König abschreibē. 372.
verbrannte Gesetzbücher. 612.
Gesetzpredigten Michæ und Jeremiæ. 583.
Nathans. 318. 319.
Gespräch mit Abraham. 87.
Gewalt. 251.
Gewaltthätigkeit ungerechter Obrigkeit. 458.
gutes Gewissen 189.
Gewissen Sauls. 277. 281.
verwundetes Gewissen. 19.
Aufwachung des Gewissens. 18.
Zeugnis des Gewissens bei Regenten. 135.
Gichtbrüchige. 329.
Glaub Josuæ. 225.
Ezechiæ. 565.
ist der Christen rechtes Aug. 273.
treugehaltner Glaub. 605.
Glaubensmacht. 124. 225.
GlaubensPrüfung. 327.
GlaubensSchluß. 91.
auf Glauben handeln. 480. 611.
Glaubige wie sie reich seyn. 444.
Gleichförmigkeit mit dem Ebenbild Christi. 327.
Glossa ordinaria. 186.
Glück woher es komme? 644. 645.
Jothams. 515.
Sauls. 286.
Amasiæ. 501.
ans Glück oder Unglück kan man nichts gewisses schliessen. 628/629.
Gnade GOttes. 221. in der Straffe. 520.
Mißbrauch. 250.
auf Gnade soll man nicht sündigen. 593 597.
Gnadenbund Gottes mit Abraham. 71.
Gnaden-Sonne. 57.
der Gothen Sieg wider den Käiser. 436.

Gold des Glaubens. 378.
Goldfarbe Bärte. 186.
Goliath. 290. 279.
Gott Abrahams. 104
Dienen. 406.
hat seine Werckzeuge auch unter den Tyrannen 633.
hat gleichsam zwo Hände. 341.
fragt nichts nach Hoheit. 644
handelt durch Mittel. 338.
hat Abraham ohn all Sein Verdienst beruffen. 70.
heist offt so viel/als ein Regent. 209.
hilfft im Creuz. 124. 125.
wenn nichts mehr hilfft. 171.
ist kein müssiger Zuhörer seiner Kirchen. 423.
läst nichts gutes unvergolten 514. sich erbitten. 108.
nihmt die Frommen hinweg: oder/ beschützet sie. 53. hat unzehliche Mittel zu helffen. 654.
thut nichts vergebliches. 27.
verdeckt Seine Wolthaten. 654.
verlassen. 405.
und das Creuz können wohl beisammen seyn. 324.
wartet oft mit der Straf. 640.
was ihm angenehm. 616.
eine Gottergebene Seele. 544.
Gottesdienst wie er anzustellen. 210.
bestellt David. 347.
Hißkias. 542. 544.
Gottesdienst des Feuers. 67.
in Asia am hefftigsten. 69.
zu falschem Gottesdienst steurt man gern. 183.
Vorsorge für den Gottesdienst. 673. 674. 675.
Gottesfurcht. 154.
selten ohne Mangel. 427.
wird vergolten. 429.
Gottes Warheit ewig. 604.
Gottes Zorn. 185.
der Gottsförchtige / wie eine Rose unter den Dornen. 541.
Gottlosigkeit Ahas. 539.
der Könige in Israel. 567.
hat ihre Staffeln. 455.
von Göttlichen Sachen soll man sich nichts abhalten lassen. 417
der Gottseeligkeit Davids geniessen seine Nachkommen. 388.
Gözendienst wird abgestellt. 479
Grab Lutheri bleibt unversehrt. 605.

Grausamkeit der Königin Athalia. 471. 472. 473. 474.
der Uberwinder. 493.
Greuel Sünde. 588.
Manasse. 589.
Großsprecher Rabas. 274.
Gunst Pfaffen. 537.
Propheten. 431.
Güter / die GOtt verheist / sind zweierlei. 443.
der Gottlosen gibt Gott den Frommen. 442.

H.

Haarausrauffung. 683.
Hadrianus Pabst. 281.
Haine und Höhen. 549. 609.
wegen der Halsstarrigen schicket Gott die Landstraffen. 54.
Haman der Hofman. 336.
in die Hände Gottes fallen. 341.
Hanna. 247.
Hanon. 307.
der grossen Hansen herrliche Rede. 522.
Haß des Egiptischen Königs auf die vermehrte Israeliten. 151.
der Brüder Davids. 290.
der Christen gegen einander. 272.
heimliches Häuflein in Gottes. 546
Hauß des HErrn läst ihm David angelegen seyn. 346.
Salomons. 381.
wird vom Simson eingeworfen. 243.
Haußhaltung gehöret zum Regiment. 506.
Haußkriege. 81. 83.
Haut verhandeln / ehe man den Bären gefangen. 275.
Heereszug der Mohren. 420.
die Heiden wolten es den Altvätern nachthun. 67.
ihre Abgötterei. 609. 610.
ihre Vorsorge für den Gottesdienst. 673. 679.
ein Heidnischer König lehret Christliche Oberkeiten. 668. 669. Etliche gutthätige Heidnische Könige. 671. 672. 673. 674.
Heilande in Israel. 234.
Heilige sind den Bildern gleich. 309.
Heimsuchung der Sünden. 490
Heirathssachen sind offt betrüglich. 602.
Heleenmuth Josuæ. 225.
Heliopolis. 213.

Henoch wird beschrieben. 35. 36. 38. 39. 40. 41. 42.
wie Herr; so Knecht. 538.
Herrligkeit des ersten Menschen. 13. 14.
geängstigte Herzen sind GOtt angenehm. 616.
GOtt muß die Herzen rühren. 545.
Herzenleid Aaronis. 210.
Herzens Angst läst nicht viel reden. 322.
Herzog Friederich. 261.
Heuchler. 379.
HeuchelPfaffen. 431
Heuchelpriester. 184.
Hilkia. 611. 612.
der Himmel ist herrlicher/ als die Erde und das Meer. 1.
Himmelfarth Christi. 39.
der Himmelslauf. 28.
Himmeleinfallen. 276.
Hiob wird beschrieben. 133 biß 146. 147.
Hiram/ König zu Tyro. 379.
Hißkia wird beschrieben. 541 ꝛc.
Historia von den Nonnen zu Madrit. 554.
Hochmuth Davids. 340.
Usiæ. 511.
Joas. 498.
wider den Hochmuth. 6.
Hoffarth kan Gott nicht leiden. 466 463. 465.
zur Hoffnung Anleitung. 328.
Hoffnung der Undanckbarẽ. 300
Hofdanck 484.
junger Hofdiener Auferziehung. 634.
Hofbestellung Salomons. 379.
Hofwölffe. 482.
Hofhaltung Rehabeams 403.
Hofkünste. 496.
Hoheit hilft nichts für Gtt. 644.
Hohelied Salomonis. 381.
Hosea/ was es heisse. 219.
Hulda/ die Prophetin. 615.
Huldigung wird dem Rehabeam verweigert. 400.
grosse Göttliche Hülffe. 573.
Hülffe Gottes. 173. 424. verborgen. 654.
der Fremden schädlich. 527. 529. 530.
Hunde bezeugen Gottes Warheit. 434.
Hunger ist ärger als Pestilenz. 342.
ein böser Rathgeber. 343.
Johannis *Hunniadæ* bestraffter Meineid. 649.
Hurerei heist offt Abgötterei. 454

Hurhäuſer an dem Tempel Gottes 609.
Hütten des Stiffts. 227.

J.

Jacobs-Nahme wird verändert. 63.
Jacob wird geboren. 108.
iſt ein frommer Haußmann 109.
bekommt den Segen deß Erſtgebornen. 114.
wird/ wegen deß feindſeeligen Eſau/ weggeſchickt. 115
wird weitläufftiger beſchrieben. 119. biß 131.
Jahre der Miſſethat Juda. 607.
Janus woher er ſey. 60. Seiu Monat. 61.
Jebuſiter. 296.297.
Jehaſiel weiſſaget. 439. 443.
Jeremias wird von dem Feind geſchützt. 653.
Jeremiæ Beruff. 606.
Geſetzpredig. 254.
Predigten werden verbrannt. 637.
Jericho wird eingenommen. 222. 223.
Jerobeam. 386.
Streitbar. 397. Seine Sünde. 401. 403.
Jeruſalem wird belagert. 646. 647 eingeäſchert. 653.
wie wir Jeſum ſtehend machen ſollen. 226.
vom Immanuel Weiſſagung. 526.
Immer und nimmer. 448.
Inter-regnum 503.
Geiſtliche Intraden. 671.
Inventarium der anvertrauten. Güter. 681.
Joab wird geſtrafft. 363.
Joahas wird beſchrieben. 47 .ꝛc. 627. 628.
Joas wird beſchrieben. 477.ꝛc.
præſentirt die Mißbräuche. 489.
Job/ beſiehe Hiob.
Johann Friederich zu Sachſen. 315.
Johann-Georgen II. Löbliche Rede. 371.
Johann Huß. 276.
Jojachin. 643.
Jojada der Hoheprieſter. 478.
Jojakim wird beſchrieben. 627.
Jonæ Flucht. 80.
Joram wird beſchrieben. 453.
Joſaphat wird beſchrieben. 427.
Joſeph wird verkaufft. 128.
kommt zu ehren. 129.

Josephs lezter Will/und seeliger Abschied. Gebeine. 168. 169.
Glaube. 169.
Wolthaten sind vergessen. 151.
Josia wird beschrieben. 595.
Josua wird beschrieben. 219 ꝛc.
Jotham wird beschrieben. 513.
Jovianus stirbt allzufrü. 630.
Isaacius propheceiet dem Käiser Valenti. 435. 436.
Isaacs Geburt. 100.
Auffopfferung. 101.
Heirath. 102.
wird ferner beschrieben. 107. biß 118.
Isebel 458. 434. ihr Lohn. 460.
Ismäel zancket mit Isacc. 100.
wird außgeschafft. 101
ein dapfrer Wildschüz 101.
der Israeliten Creuz. 330.
König. 253.
Verfolgung. 170.
der Jüden blinde Erklärung des Wörtleins / Ur. 65. 66. 70.
Ankunfft zu Jerusalem. 681.
Gedicht. 45.
der Jugend Unterrichtung zu Nürnberg. 635.
Meinung von Lothsweib. 94.
mögen keine Orgel hören. 351.
Jüngstes Gericht wird durchs Creuz bestettiget. 329.
Julianus, der Cardinal wird/ wegē des Meineids/ bestrafft. 650.
Jus Theologicum & Politicum. 462.
Oeconomicum, Mysticum. 463.

K.

Kain. 22. 23. 24.
Kainische Kirche. 37.
guldenes Kalb wird aufgerichtet. 185. gepülvert. 186.
Kälber Diener. 546. 547.
Jerobeams. 402. 403.
treue Kastenvorsteher. 611.
Kebsweiber Davids 332. 308.
Käiser Carl gibt Luthero sicheres Geleit. 605.
des Jodoci Kedd greuliche Lügen. 555.
der Kinder Wohlgerahten. 128.
Kinder Israel werden abgöttisch. 233.
Rehabeams. 404.
Samuels und anderer grosser Leute ungerahten. 250.
sollen den lezten Willen der Eltern außrichten. 418.

Kinderzucht nothwendig. 248. 369. 370.
Kirche Gottes mitten unter den Gottlosen. 541. im Pabstthum. 546.
Kirchendiener sollē keine Trunckenbolde seyn. 212.
ihnen bricht man am allerehesten ab. 570.
Kirchengüter sollen nicht verwendet werden. 285.678.
Kirchen-Hund. 482.
Raub. 168. 419.
reformation. 607.
Verbesserung. 481.
Versorgung. 678.
Visitationes 427. 428.
sind nüzlich. 259.260.
Kleider fremde. 499.
verändert Josia. 620.
Kleiderzerreissung. 682.
Kleinmütigkeit Davids. 293. 294.295.
Kollerer Nahas: 274.
Könige sind selten gantz fromm. 515.
fünf Könige der Gegend Sodom. 73.
Königs Hefftigkeit. 401.
Königsmörder. 597.598.
Königreich Jsrael höret auf. 566
der Juden wird getheilt. 401.
Salomons wird zertheilt. 386. 387.
etliche gutthätige Heidnische Könige. 671.672.
Kranckheit Hißkiæ. 577.
in Kranckheit soll man zu erst Gott suchen. 425.
der Kräuter Krafft und Wirckung 2830.
Krieg. GOtt gibt seinen Kriegern glück und seegen. 220.
so unnöhtig/ hat selten ein gut End. 497.622.
und Sieg Abiæ 415.
ist ärger als Pestilenz. 342. 343.622.
Josaphats. 439.
Kriegsbestellung Davids. 360.
Heere. 420.491.
Liste. 297.
macht Josaphats. 429.
Noth. 344.
Schul. 439.
Ursachen. 623.
Künsterfindung. 28.

L

Laban. 121.122.
Lamech. 46.47.

gelobte Land. 221. wird ausgetheilt. 226.
güldene Land Ophir. 381.
Landsleute. 241.
grosse Land-Schaden. 618.
Landtag Josiæ. 228.
Langhand. 666.
Langmuth Gottes. 567. 591. 592.
Sauls. 269.
Last der Kinder Israel. 164.
Laster der Regenten siehet man am ersten. 258.
Läster- und Lügen-Handwerck. 270.
Laub-Hüttenfest. 380.
Leben stehet in Gottes Händen. 137.
Lebens-Verlängerung. 580. 585.
Henochs. 35. 36. 37.
Noah. 45.
Jojakims. 627. 641.
Langes und kurzes Leben. 628.
falsche Lehre wird vorgebildet an Simsons Füchsen. 239.
Lehr-Amt Henochs. 38. 39.
der Leibeigenen Nahmen-Veränderungen. 64.
der Leiber starcke complexion. 29.
Lermen/ werden gute Wannungen genennet. 484.
Leschbrände. 525.
Levi betrübt den Jacob. 126.
und Juda heirahten zusammen. 210.
Leviten-mörder. 202.
warum die Leut der ersten Welt so lang gelebt. 27.
Lieb Davids gegen seine Unterthanen. 345.
Liebkosende Eltern. 248.
Lob Davids. 365.
Josiæ. 621. 625.
der Stadt Nürnberg. 636. 637. ff.
Lojolit/ Kett. 555. wer er sey. 563.
Loth wird gefangen. 74.
errettet d3 Städtlein Zoar. 89.
von seinem Weibe. 94. 95.
sündiget. 98.
Low/ in den Wappen der Könige Juda. 289.
Ludovicus König in Franckreich. 284.
gesunde Lufft. 30.
von den Lügen 100. 156. 157. 158.
Lügen-Propher/ Zedekia. 433.
Lutherus von der Sündflut. 49.
vom Regenbogen. 55.

vom Hiob. 134
von der Abgötterei. 181.402.
von der Seelsorger Straf. 255.
fragt: Waren auch Kleien da? 315. hat die Musik vermehret. 350.
vom Richter Amt. 446.
von den Erstgebornen. 463.
vom Pabst. 546.
von der ehrnen Schlangē 550.
von zweyen Regeln. 556.
von Versorgung der Diener Gottes. 569.
von Manaße. 591. Sein Grab bleibt unversehrt. 605.
von den Camarim. 608.
Sein Tod. 631. 632.
von der Stadt Nürnberg. 636. 637.

M.

Machen/ was es heisse. 6.
Machiavellische Distelköpffe. 228.
Narrengebätt. 523.
Schand Politic. 177.
Mahler deß Regenbogens. 56. 57.
Mich. *Majerus*. 188. 381.
Majestäten Mörder. 598.
Manaße. 587. 590. 593.
Manna. 173.
Mann Gottes widerräth Amasiæ 491. 492.
was grosse Männer gethan/ ist uns zuthun mit verstattet. 120.
Männlicher Verstand und Bescheidenheit. 83.
Mantel ein Bildniß hoher Oberkeiten. 386.
Marckedenterei mit den Kindern. 280.
Maria die Jungfrau/ woher sie entsprossen. 210.
Maria Magdalena. 329.
Märtyrer kan der Pabst nicht fällen. 549.
Mäßigkeit der ersten Menschen. 31.
der Meiländer Empörung. 281.
Meineid. 251. 480. 638. 639. 646. 647. 649. 650.
einen meineidischen Geltdieb holet der Sathan. 650.
Melchisedeck. 74. 75. 76.
Memphis. 213.
Mensch. 7. 8. 27.
kan leichtlich fallen. 385.
sterben nicht gänzlich. 145.
Merckspräche/ aus dem Büchlein Hiobs. 148. 149.
aus den fünf Büchern Mosis 197. biß 200.

auß dem Büchlein Josua. 230. 231.
auß dem Büchl. der Richter. 245.
1. Buch Sam. 285.
2. Buch Sam. 366.
1. Buch der Kön. 390. 391. 392.
2. Buch der König. 656. 657.
Merckſprüche deß erſten Buchs der Chronica. 393.
2. Buchs der Chron. 657.
auf den Meſſiam ſterben. 169.
zu dem Herrn Meſſia Zuflucht. 47.
Methuſalah. 36.
Meuchelmord Davids. 311.
Meuchelmörder. 316.
Micha. 432. 433.
Michal/die Tochter Sauls. 279.
Mildigkeit Gottes. 654.
Milkom. 384. 609.
Miplezeth iſt Priapus. 417.
Mirjam. 187. 188. 330.
Mißbrauch der Gaben GOttes. 466.
Miſſethäter ſollen geſtrafft werden. 224.
Mißgunſt. 152.
ihre Schande. 272.
Mißtrauen der Iſraeliten. 252.
Mittags-Schlaf Davids. 314.
Mittelding. 549.
Mittelwege haben/ in der Religion/ keine ſtatt. 80.
Mnemon. 669.
Moabiter 298.
der Mohren ſchreckliche Niderlag. 421.
Monſtrum Joram. 457.
Morgenländiſche Kirchen. 349.
Moſes. 151. biß 196. 254.
Seine Aufferzucht. 504.
Sein treuer Diener. 219.
Muſik Krafft. 277. 278.
Lob. 347. 348. 349. 350.
zu Nürnberg. 353. 360.
Müſſiggang Davids. 313.
Muſter eines böſen tyranniſchē Weibs. 459.
Muth Eſaiæ 582.

N.

Nabopollaßer. 834.
Naboth. 434. 460.
Nachfolge der Kinder. 193.
Nachkommen der heiligen Männer. 48.
Nachläßige. 52.
Nachrede der Regenten. 270.
Nacket ſeyn/ war ehrlich. 18.
Nadab wird beſtrafft. 210.

Klahas. 270.298. 306. ein Mu=
ster des Teuffels. 272.
ein Großsprecher. 274.
Klahmen-veränderung 64. 84.
Narcissi Unschuld wird gerächet.
283.
Klathans Gesezpredigt. 318.319.
Bescheidenheit. 320.
unser Klatur Verderbung. 327.
Klazirer. 234.235.247.
Klebucadnezar. 634.
Klechustan. 550.
Kleid Teufelisch. 271.272.
Seine Eigenschafft. 112.113.
Nicanor wird zuschanden. 275.
Nicenus. 551.
Nicephorus 435.
grosse Kliderlagen. 307.412.421.
Klisroch / Abgott. 575.
Kloah wird beschriebē. 45. biß 61.
Klonnen in Hispanien. 554.
Klothlügen. 157.158.159.
Klürnbergische Unterichtung
der Jugend. 635.636.

O.

Obadias / d' ehrliche Hofman 638
frommer Oberherr 667.
fromme Oberkeit nihmt GOtt
hinweg. 517.
Gottlose Oberkeit kan auch von
Gott kommen. 599.
Oberkeitliches Ampt zeige den
Mann. 374.
Oberkeit sollen Hirten seyn. 346.
für Sie soll man beti. 385.386.
Hohe Oberkeiten sind Durch-
leuchtig. 388.
Opffer. 276. der Africaner. 518.
das Volcks willig. 674.675.
Ordnung GOttes in den Ge-
schöpffen. 1.
Ordnung-schreiber. 259.
Orgel-erfindung. 351.352.
Osterfest wird von Josua wider
angestellt. 222.
von Josia herrlich gehalte 619.

P.

der Pabst kan dreierlei Volck fäl-
len. 548. absolvirte von dem
Eid. 649.
Päbstische Lehren. 564.565.
auß dem Paradiß verstossung. 20
Patriarchen sind alle Gott an-
nehm. 40.
Pekah und Rezin 515.519.
Perillus, Rothgiesser vō Athen 335
der Persianer Heilfeuer. 68.
Person sieher Gottes Wort nicht
an. 258.
Pestilenz. 337.338.339. ihre Nuz-
barkeit. 342.343.345.
Pfauen in der Kirchen. 379.
Pferdopffer. 608.609.
Pflaumfeder. 268.
Pflicht. 480.481.

Phalaris/König in Sicilien 334.
Pharao Necho. 619. 627. 634.
Pharao Hophra. 646.
Pharaonis Tyrañei. 152. 153. 154.
Verstockung. 167.
Untergang. 170.
Philister. 297. wid Simson 240
Philo. 96. 113. 134. 573.
Pinehas 233.
Pöcten. 56.
dem Pöfel soll man keine Sünde verstatten. 523.
Polderer. 275.
Politisch. 99 302.
Pompeius. 153.
Potentaten sollen selber zusehen. 302.
Pralerei Hißkiæ. 582.
Predig Amt ist kein Bauren-Knecht. 257.
für dz Predigamt sorget Gott 226
Prediger-gebühr. 255.
sollen ihnẽ die Göttliche Warheit nicht verbieten lassen. 432.
Predigers Dapfferkeit. 521.
Predigten Jeremiæ werden verbrannt. 637.
Stuck der Predigtẽ Henochs. 37.
Priapus. 417. 609.
Priester Ehre und Verachtung. 678. 473. 483. Begnadung. 671. Freiheit. 676.
Feinde. 280. Mörder. 280.
Propheceiungen von Cyro. 665.
Prophecei-verachtung. 435.
der 30. Psalm/ wenn er gemacht. 297.
der 34. Psalm. 295.
Ptolomæus. 269. 270.

R.

Rabbi Salomon Jarchi. 575. 576
Rahab. 221. 223.
Rahel. 127.
Rath Gottes ist der sicherste. 77.
Josaphats gerieth übel. 462.
Achitophels. 332. 333.
und Trost in Anfechtung. 28.
Fleischlicher Rath. 309.
eigenwilliger Rath nie gut that. 79.
böser Rathgeber Lohn. 334. 337.
Rathschlag schadet dem Angeber am meinsten. 334. 336.
fromme Räthe können viel ausrichten. 478.
an böse Räthe Warnung. 334.
Räthe der Jungen hizig. 399.
hiziger Räthe Schädlichkeit. 301.
Räthsel von Isaac. 117.
Simsons. 237.
Ratio Status. 457. 531. 535.
Raub im Lobethal. 442.
vom Raub durffte nichts entwendet werden. 223.

Rauchpfannen der Rebellen. 550.
Rausch stehet einem Medico übel an. 211.
Rautenkränzlein im Sächsischē Wappen. 293.
Rebecca Unfruchtbar. 108.
ob ihre Anschläge recht? 115.
Recht der Erstgebornen. 462.
angemaste Rechte des Königs 252
Rede der Epicurer. 166.
der grossen Hansen. 522.
Ezechiæ. 542.
Regeln Jodoci Kedds. 556. 557.
Regenbogen. 54. 55. 56.
zween Regenbögen. 57.
Regenten-Gebühr. 228. 176.
Regent soll nit verzagt seyn. 374
kluge Regenten. 112.
Gott stehet dē Regenten bei. 174
Regenten werden offt Götter genennet. 209.
sollen ihre Lust an Gottes Wort haben. 315 nit geschwind straffen. 269. nicht lediglich an ihren Räthen hangen. 302.
Regenten sollen den Warnungē ihrer Seelsorger folgen. 500.
Regenten-Tugenden. 565.
Sorgfältige Regenten verläst GOtt nicht. 174.
Ob und wie ein Regent Verkundung dulten soll. 270.
junge Regenten. 306. sind nicht allezeit schädlich. 478.
Gott hilfft auch durch Sie. 602
der Regenten Laster siehet man am ersten. 258.
die besten Regenten haben auch Fehler. 624.
Regierung Gottes. 172.
Sauls. 276.
zum Regiment hatte Saul keinen Lust. 267.
Regiment komt zu den ältestē 233
Jothams glücklich. 514.
des Satans. 88.
Regimentsbestellung. 372. 408. 175. Veränderung. 568.
der Regimenter Untergang woher. 567.
Rehabeam wird beschrieben. 397.
Reich Salomons / ein Fürbild des Reichs Christi: 378. 379.
ein Reicher / ist wie ein Schwam voll Wasser. 467.
letzte Reichstag Davids. 361.
Reichsversamlung zu Sichem 397.
Reichthum Davids. 347.
Salomons. 377. 378.
Der Glaubigen. 444.
D. Reinboths Widerlegung der Keddischen Sonnenstat. 564.

Reinigung der Reben. 559.
der Religion von Luthero. 544.
waare Religion wz sie lehre. 456
zu einer Religions-reformation gehöret viel. 544.
Uneinigkeit der Religion verbittert die Gemüther. 23.
Religions-verächter. 110.
Rettung GOttes wunderlich. 440. 441.
Rezin und Pekah. 525.
Richter. 257. wie er sich halten soll. 446. 447.
Richters Hand Gottes. 341.
Riesen 30.
Römer hielten ihre Priester frei. 677.
Roms-erbauung. 514.
Roßtäuscherei mit den Kindern. 280.
Ruben beschimpffet seinẽ Stamm 127.
Ruchlose. 53.

S.

Salbung Davids. 296.
Salmanasser 566.
Salomo. 330. wird gesalbet. 361. 362. 372. wird ferner beschrieben. 369. ꝛc.
Salomonis Wort. 141. 142.
Salzbund. 95.
Salzsäule. 95. 96.
Salzthal. 493.
Samuel wird beschriebẽ. 247. 253
Casp. *Sanctius* klagt die Evangelischen fälschlich an 553. 551. 574 581.
Sanfftredner. 432.
Sanheribs schändliche Flucht. 574. Denckſäule. 576.
von der Sara. 77. 102.
Satan ist ein Wandersmañ. 321
wil GOtt gern zum Lügner machen. kan/ohn Gottes Willen/nicht schaden. 137. kan auch durch die besten Freunde einen Zufall bringen. 77.
war eines Soldatẽ Advocat. 650. 651.
vor dem Satan soll man sich hüten. 31.
Saul 253. wird beschrieben 267. von David geehrt. 598. und betraurt. 295.
Sauls überklugkeit. 79.
Schaden d böſen Auferzucht. 505
Schande Davids. 312.
Scherzlügen. 157.
Schinderei. 251.
ehrne Schlange. 549. 550.
Schloßbau Salomonis. 381.
Schmach Christi. 162.
Schmier und Gab. 177.

Schuldiener bricht man am ehesten ab. 570.
Menschlicher Schwachheit Exempel. 294.
Schwecher Vatters Stücklein. 279.
was d' hauende Schwert sey. 20
Secundæ res. 577.
die Seele ward dem Menschen eingeblasen. 11. wem wirs überliefern sollen. 104.
Seelsorger ob sie die Oberherrn straffen sollē/und wie? 254.255
ob ihre Predigten aufrührisch seyn. 256. sollen keine Trunckenbolde seyn. 211.
ihre Verleumdung. 496.
Semaja der Prophet 404.406
Sennaherib. 571.573.474.
Sennertus. 188. 381.
Setubabel. 666.
Seth. 25.
Seulen der Welt. 243.
Sichem. 397.
Sicherheit. 317. bringt den David in Schande. 312.313.
Sieg Davids. 298.
Siegel der Gerechtigkeit. 85.
Sigismundus der Käiser. 276.
die zu Siloha. 141.
Simei Lästerwort. 331.
wird gestrafft. 363.
Simeon. 126.
Simon. 64.
Simon von Cyrene. 633.
Simson wird beschrieben. 233.
Sirer. 298.
Sitten der Nazireer. 235.
Sodomer Lands Beschaffenheit. 97.
Soldat wird durch den Satan vom Schwert erlöst. 651.
Sonn und Mond stehen Josuæ still. 224. 225.
Sonnenmann. 234.
Sonnenwagen. 608.
Sorgfalt Eliesers. 445.
hoher Potentaten. 303.306.
Spanische Tracht. 499.
Sprüche von Vergebung der Sünden. 325.
besiehe Merckssprüche.
Stab Aaronis. 214.
Stärcke Simsons. 236.242.
Statisten 458.
Statt Ur. 65.66. Davids. 297.
Statt-thore zu Gasa. 241.
grössere Statur der ersten Menschen. 29.
Stephansbirn. 484.
Stifftungen der Alten/ wie weit sie zu reichen. 418.
sollen nicht verwendet werden.

Stolz vor dem Fall. 500.
Straf Rehabeams. 404.
Straffen Davids. 172.
der Aufrührer. 190. deß Neides. 647. 649. 650. 651.
der Sünden. 171.
ie näher Straff/ ie gröſſer Sünde/ 483. 484.
Straf der öffentlichen Mißethäter gefället Gott. 224. (640
mit der Straff warten Gott offt.
Straffpredigt Samuels. 254.
Mosis und Jeremiæ. 254.
höret Hißkias demütig an. 584
der Strafpredigt Frucht. 522.
Structur des Menschen. 8.
Sünde ist kein geringes ding 325
vermehret den Zorn Gottes. 522. soll man nicht laugnen.
Sünde werden mit gleichen Sünden bestrafft. 172. haben auch die fürtrefflichsten Leute nit vermeiden mögen. 58.
verursachen Straffe. 543.
der Sünden schnelle Uberzeugung. 86.
die Sünde und der Tod kommen durch Adam. 17.
wo die Sünde weg ist/ da hat keine Straffe mehr statt. 326.
wenn die Sünden einreissen. 332
für die Sünde können wir nicht gnug thun. 325.
Sünde Noæ. 58.
Usiæ. 509. Aarons. 213.
Hißkiæ. 581. 582 Davids. 311. 312. 316. 365. des Egiptischen Königs. 152. der Regenten sind sehr ärgerlich. 405
strafft GOtt/ an Land und Leut. 385.
der Eltern werden offt an den Kindern gestrafft 284.
Sündflut wird verkündiget. 48. 49. beschrieben. 50. 51. 54.
Sündengifft. 19.
Sündentilger. 18.
Halsstarrige Sünder muß man ernstlich straffen. 690.
Sündigen sollen wir nicht/ wegen anderer Exempel. 596.
oder/ auf Gnade. 597.

T.

gute Tage kunt Usias nicht ertragen. 507.
Tage bedeuten ganze Jahre. 607
Tanis. 213.
Tausentmahl tausent Mann werden niedergemacht. 422.
Tecmessæ Spruch vom Undanck. 300.
Tempelbau Salomonis. 379. 380. wird gehindert. 666
zum Tempelbau Geschencke. 681
Testament Davids. 362.

Teufel/feind Gottes uñ unser. 553
Teufelsdienst. 518. griffe. 496. fleiß. 589. uñ grosse macht. 610
Tharah stirbt. 102.
Theodosius. 582.
Theurung. 110.
die irdische Thiere sind nach den fischen uñ Vögeln erschaffen. 3.
Thore der Höllen. 241.
Thorheit Salomonis. 382.
Tochter Pharaonis. 160.
Tochter des Geizes. 251.
der Tod ist von Natur beschwerlich 577. 578. ein Schlaf. 364
wider den Tod / Trost. 579. 580.
Tod Aarons. 215.
Absalons. 337. Davids. 364.
Jacobs. 130. Salomons. 388.
Samuels. 263. Sauls. 295.
Simsons. 243. 244. der from̃en ist ein Landschadē. 618.
vom Tod eine Lehre. 216.
Todtfeindschafft Esaus. 115.
Treulosigkeit Jojakims. 639.
Todsverlangē des Autoris 619.
Trauergeist Sauls. 277.
Trauertag um Josia. 621.
Trinckgeschirr im Reich Christi. 378.
Trost Gottes erhält die Betrübte. 25
Trost / daß GOtt kein müssiger Zuseher seiner Kirchen ist. 423
aus voriger hülffe Gottes. 424
wegen des unschuldigen Leidens. 599. Josiæ viererlei. 617.
Trübsal ist kein Anzeigung deß Zorns Gottes. 139. 140. 141.
Tugend Æsæ. 425. Davids. 365
Josaphats 451 Salomons. 389
der Türcken Macht / woher sie kommen 529. eiver / über den Meineid. 649. 650.
Tyrannei: 152. Athaliæ. 472. Jorams. 469. Sauls. 280. 281. 283.

V.

Valens der Keiser wider die Gothen. 435.
Philippi *Valesii* bestraffter Meineid. 648.
Vatters Hand Gottes. 342
Vätter sind zweierlei. 489. wie weit man auf sie sehē soll. 490.
Ubermuth der Israeliten. 252.
Ubermuths-Straff. 339.
Verachtung der ordentlichen Mittel. 80.
Veränderungen 47.
der Nahmen. 63. 64.
Verbündniß mit Gottlosen Leuten. 437. 445. 494.
Verderbung mit Salz. 96.
Verdienste sind in uns / und sind nicht in uns. 562.

ohne

ohne Verfolgungen können die Glaubigen nicht seyn. 444.
Vergebung der Sünden. 325. 326. wie man darumb bitten soll. 92. wie wir den Beleidigern vergeben sollen. 188.
Vergeltung wegen der Diener Gottes. 633.
Vergessung deß Wores Gottes. 314.
Verheissung Gottes. 373. 90. über einer Verheissung lachet Sarah. 86. weiß Gott schon zuerfüllen. 477.
Verleumder der Seelsorger. 496
Verlobte Gottes. 35. 234.
Fürstliche Vermählung. 601.
Vermahnung. 42. der Diener Gottes wird offt verhönet. 545
Vermehrung Jacobs. 130.
Vermessenheit Nicanors. 275. Käisers Sigismundi. 276.
Vernunfft ist des Menschen Eingeckes Aug. 273.
Verrätheri. 251.
Verrichtung der Geist- und Weltlichen Sachen: 176.
Versöhnungsblut 179.
Versorgung des Predigamts. 227 der Diener Gottes. 569. 570.
Versprechung hält Gott 525. 604
Verstand Samuels. 259.
eine edle Gabe Gottes. 294.
Verstockung 317. 318.
Vertrauen zu Gott. 566.
übernatürliche Verwandlung 95
Verweiß bekomt Assa von Gott. (423.
Vestales. 68.
Victoria Davids. 298.
Visitation Samuels. 258. 259.
Unbarmherzigkeit. 251.
Unbillichkeit soll man Gott klagen. 485.
Undanck. 152. 300. 301. ist ein tägliches Brod. 484. 485.
Ungehorsam ist straffbar. 95.
Unglaub ist eine grosse Sünde. 191. 192. Aarons. 215.
Unglück Ahasiæ. 471. Amasiæ. 499.
Unglücksfälle verdamen nicht.
Ungerechtigkeit. 458. (631.
Unheil des Geizes. 177.
Unholden. 300. 301.
der Unkosten überschlag. 506.
Unrecht leiden müssen die Christen. 599.
Unruhe 251.
der Unschuldigen Tod rächet Gott. 486. 487.
Untergang Joroms. 461. Pharaonis. 171. Sauls. 283.
Unterrichtung der Jugend zu Nürnberg. 635.

Unterthanen sollen wie Schafe gehalten werden. 346. thun wie die Regenten. 405. werden/wegen der Obrigkeit/ gestrafft.
sollen für die Oberkeit bethen. 524.
Gottlose Oberkeit necht umbringen. 598.
Rehabeams Bitten Unbedachtsam. 398.
Unterweisung. 370.
Untreu der Meiländer an dem Kätser. 282. 284.
Untugend Salomons. 389.
Davids. 365. Assæ. 425.
Unvollkommenheit der Heiligen. 308.
Teufelische Unwarheit. 555.
Unwarheit der Egiptischen Wehemütter. 155.
Unzucht = Göz. 417.
Königliche Vorsehung. 634.635.
Urias / der Prophet. 633.

W.

Waarheit Gottes. 221.
solleu wir beständig bekennen. 80.
Waazreichen der Rahab. 223.
Wachteln 173.
geistliche Waffen 378.
Wandeln für Gott. 42. 36.
Wandel ist unser Kleid. 682.
Wallfarth zum H. Feuer. 69.
Warnen läst Gott. 639.
Wasser aus dem Felsen. 174.
bitter Wasser. 579.
zeine Wasser. 579.
Wege Gottes die Feinde zu dämpfen. 421.
Wehemütter in Egipten. 154.155.
Weib Simsons. 237.238.240.
eines bösen Weibs-Muster. 459.
Vielheit der Weiber ist Göttlicher Ordnung zu wider. 120.
Heidnische Weiber werden von ihrern Männern getrieben. 690.
Weiber Davids. 308.
Ehre. 292. Rehabeams. 404.
Weiberlieb Salomons. 382.
Simsons. 244.
Weiber Verführung. 455.
Weihenachten. 60.
Wein /wenn und warum er den Priestern verbothen. 211.
Weissagung bezeigt der Ausgang. 433.
Weißheit Gottes. 654.
Salomons. 377.
Wercke Gottes unter den Creaturen. 654.
Wercke der Schöpffung. 2. 3. der Christlichen Liebe 523.558.560.561
unsere Wercke sind unsere Kleider. 682.
Werckzeuge Gottes unter den Tyrannen. 638.
letzter Wille soll fleissig vollzogen werden. 168.
zeitliche Wohlfarth/wohin sie solle angewendet werden. 298.
Wohlthaten Gottes sind eitel Gnadenwercke. 70.
werden vergolten. 633. sind verdeckt. 654.
Wollust Davids. 314.
Wort Gottes. 28. soll man vest behalten. 80.
haben dreierlei Leute. 51.52.
Wort Christi sind starck. 225.
letzte Wort Davids. 362.

Wucher. 251.
Wunderstab Aarons. 513.
Wunderwerck Aarons. 213.
Wüsten Sinai. 178.

Z.

Zacharias wird gesteiniget. 483.
gerächet. 486.
Zedekia wird beschriebē. 643. biß 655
Zehen Egyptische Plagen. 166.
Zerreissung der Kleider. 682.
Zöllner. 323. 329.
Zorn Gottes ist kein geringes Ding. 325.
wegen der Vorfahren. 285
Zuchtruthe folget nicht bey allē und jeden Sündern. 329.
Zuhörer des Worts Gottes dreierley. 52. 53.

Druckfehler.

Blat.	Zeil.			
35.	10.	alfo /	soll heissen	also.
38.	19.	eins heilige /	-	ein heiliges.
42.	22.	Sabaath	—	Sabbath.
49.	18.	uuter	— —	unter.
51.	4.	find	— —	sind.
52.	22.	Lasten	——	Lastern.
57.	13.	gedrucket/wird	-	gedrucket wird
58.	16.	ihm	——	ihn.
64.	24.	ersteu	—	ersten
72.	5.	er / sich	——	er sich /
75.	13.	ads	— —	das
77.	9.	leichtfertigkeit	-	leichtfertigkeit.
81.	9.	Kopfs	——	Kopfs.
84.	19.	Meissias	—	Meßias.
108.	17.	Und	——	Und
124.	ult.	gratia	——	grata.
170.	1.	von /	soll heissen	von
176.	ult.	der /	soll ausgelescheet werden.	
177.	19.	veborgē /	soll heissen /	verborgen.
180.	14.	Pharao	——	Aaron.
214.	5.	anffrührischen /		auffrührischen.
281.	Marg.	Fridricum Bardarossam	-	Fridericum Barbarossam.
223.	17.	ingendenck	-	ingedenck.
300.	19.	Hand	— —	Hause.
301.	13.	seiue	——	seine.
302.	17.	neh -	soll ausgelesche werden.	

Blat.	Zeil.			
304.	8.	dem /	soll heissen	des
326.	11.	den /	soll außgelescht werden.	
341.	1.	Land /	soll heissen /	Hand.
352.	6.	nicht dann /	—	nicht / dann
	19.	durch	—	durchs.
373.	1.	Absolon	——	Salomon.
377.	5.	wie der Sand	wie Sand /	der
	15.	deleatur comma ultimum.		
440.	21.	Barock /	soll heissen /	Barack.
442.	1.	Gott den	—	Gott gibt den.
486.	ult.	nuschuldiger	-	unschuldiger.
500.	marg.	Herodus	-	Herodotus.
506.	7. 8.	zweitaudert	-	zweitausend.
520.	23.	entstauden	—	entstanden.
514.	4.	Pasteiern	—	Pasteien.
521.	1.	Dapfenteit		Dapferteit.
551.	13.	läuger	——	länger.
589.	13.	ungespürten	—	ungespartem
	marg.	nngespürter	—	ungesparter.
596.	18.	Qvam obrem		Qvamobrem
608.	2.	angebetbet	—	angebethet.
617.	3.	Angen	——	Augen.
628.	1.	Johas	——	Joahas.
649.	1.	acsolvirte	—	absolvirte.
683.	rand.	1. Kön. 1/10.		1. Sam. 1. 11.
687.	3.	que	——	qui.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dilherr, Johann Michael,

Tugendschaz Und Lasterplaz Das ist: Christliche Anweisung zu Gottseliger Betrachtung Des Lebens und Wandels der heiligen Erzvätter, dapferer Helden, und fürtreflicher Königen Altes Testaments

Nürnberg 1659

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2069
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11924981-7
VD17 39:134968L